

P. Carlen à Sion . 1854.

~~Joseph Louis Jorvin~~

~~Père de la Mission de la Nouvelle France~~

~~1806~~

[Handwritten text, mostly illegible due to ink bleed-through and fading. Some words like "BIBLIOTHEQUE" and "CANTONALE" are faintly visible.]



1023

Was ist der Mensch?

Aus bewährten Urquellen.

Tägliche

Betrachtungen, Beispiele

und

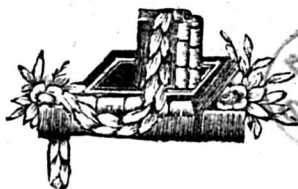
Denksprüche

auf das ganze Jahr.

Für alle Stände höchst nützlich;

in

apostolischer Kraft und Einfach.



Von Michael Thenisch,

der Weltw. und Gottesgelehrth. Doct. und apostol. Missionär.

Gedruckt auf Kosten des Verfassers

zu Einsiedeln,

bei Benziger, und Eberle Kantonsbuchdruckern,

und

zu haben in den kathol. Buchhandlungen der Schweiz.

1804.

TA 191

Dank dir, o GOTT! für Jede deiner Lehren,
Durch die wir dich erkennen, würdig ehren,
Und deiner Güte uns erfreu'n!
Stets sollen sie uns theuer seyn!
So werden wir auch weiser, besser werden,
Und glücklich seyn, dort einst, und hier auf Erden.

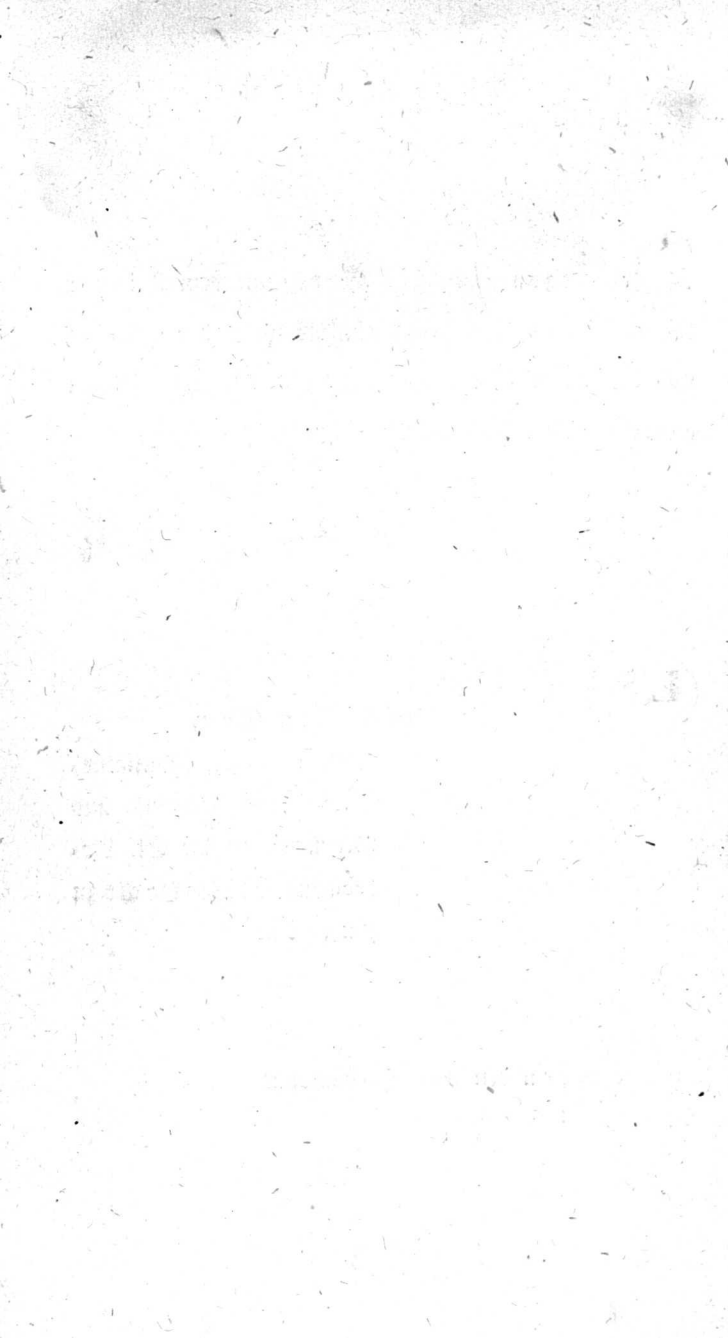
Approbation.

Das gegenwärtiges Werk, mit dem Titel:
Was ist der Mensch? Nichts wider den Glauben
und die guten Sitten enthalte, und daß es deswegen
gedruckt werden dürfe, bezeugt hiemit

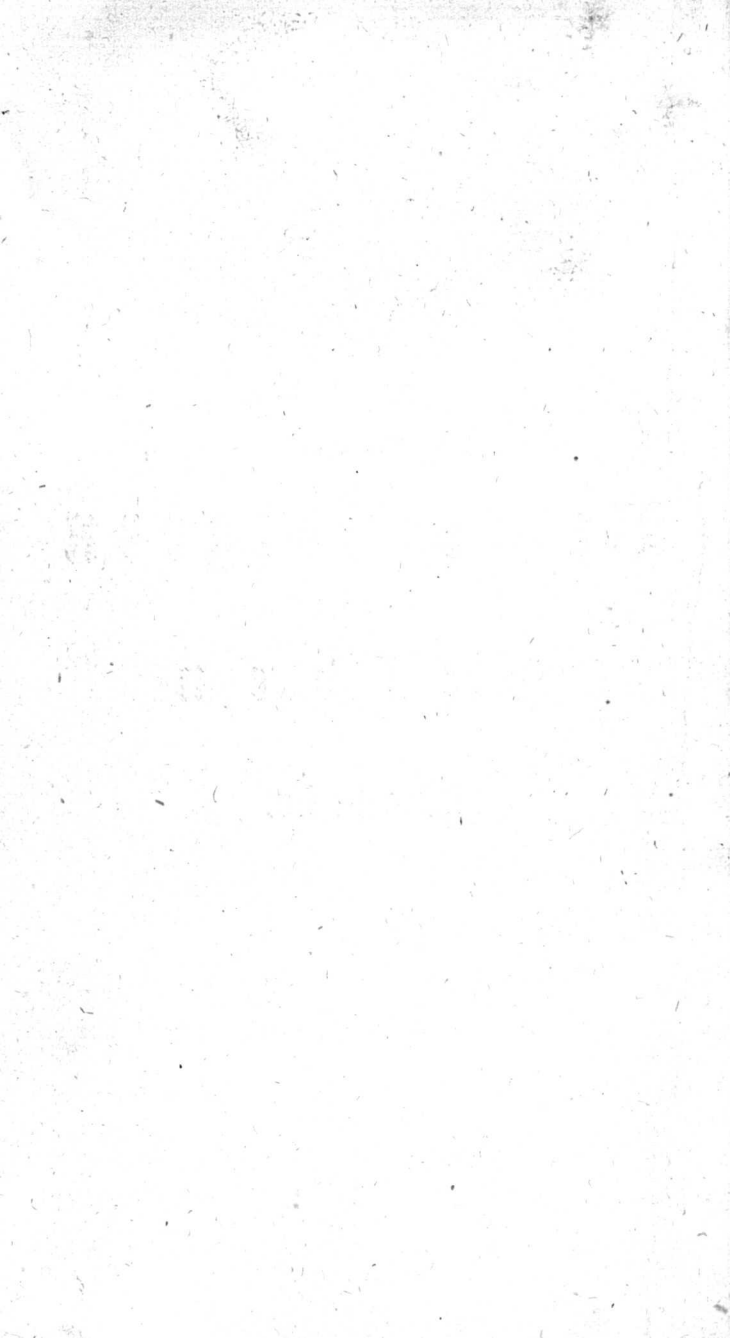
(L.S.)

Augustin Gyr,
Kanzler der hl. Nuntiatur,
Apostolischer Notarius, und
Beneficiat an die St. Leo-
degarius Stiftskirche zu
Luzern.

Luzern den sten Herbstmonat
1804.



Den
Vertheidigern
und
Helden
im
Wallis.



Großmüthige Glaubens =

und

Vaterlands = Helden!

Erfreue dich Wallis, von Natur festes, von Eigenschaft kriegerisches, von Sieg und Freiheit schon über 600 Jahre lang glückprangendes Land! Erfreue dich und frohlocke; groß ist die Ehre deiner Helden, und sternenküssend die Triumphe deiner Väter. Ihre Tapferkeit ist eben so alt, als dein Name. Erst nach wiederholten blutigen Schlachten beugtest du den freien Nacken unter Rom. Wie geringer du an Zahl und Kriegesstärke, desto mächtiger warest du jederzeit an Herz und edlem Muth. Dies haben zur ewigen Schmach erfahren: Berthold der Vierte, Herzog 1181; dessen Nachfolger auf dem Obergesteln Feld 1211. Die regiersüchtigen Herren von Wätsiweil u. zu Leuf. Der Freiherr Anton zum Thurn sammt seinen Handlangern, bei der Lienhardsbrugg 1376. Ama-

däus Herzog von Savoiën zu Fischbach 1388. Quitschard von Kären auf dem Obergesteln Feld 1419. Der Bischof von Genf sammt seinem An- hange von Savoiën und untern Wallisern zu Sitten 1475. Und endlich die freigeisterische Klumpe von Franken ıc. 1798 und 1799. Sey es dem allgemeinen Staatsfeinde gelungen, daß unschuldige Wallis über allen Höllenwuth zu verheeren, so haben doch viele Tausende ihren Brand- Raub und Morddurst mit dem eigenen Blute löschen müssen. Und was wird noch der Ueberrest büßen? Sey es, daß unserer bidern Waffenbrü- der über 300 auf der Wahlstadt todt geblieben; sind sie als Helden wie unsere Väter, und Blutzengen, Christi gestorben. Ihr Ruhm lebt unsterblich in

der Welt, und ihre Krone blinkt unverwelkt in dem Himmel. Glück ihren Kindern; Heil ihren Müttern; Freude ihren Weibern: deren Armuth auf Erde ein solches Opfer des Glaubens und Vaterlandes in dem Himmel bereichert. Sey es, daß der Feind bis dahin nicht gänzlich geschlagen: so winkte doch das öftere Glück, selben in die Flucht zu jagen.

Nicht der Sieg ist's, so wahre Zelden schafft:

Die Großmuth ist's, Treu' und Glaub' und Tugendkraft.

Das alte Wallis nährte bald so viele Machthaber, als Bürger. Sie stritten mit der Hand.

wider den Feind, und bathen im Herz zu GOTT; wichen sie klüglich zu Tags auf die Gebirge: so brachen sie desto muthiger zu Nachts hervor. Sie waren bewundernswürdige Eiferer der wahren Freiheit: aber noch erstaunensvollere Helden des ächten Glaubens. Das von dem Thomas Blatter in dem alt-katholischen Walliser Acker vorzüglich Leuf und Sitten gepflanzte feyerische Unkraut, wurde von der tiefften Wurzel ausgerottet. Und deswegen siegten sie mehr durch den Schutz des Himmels, als durch die Kraft der Waffen. Und wer darf ohne himmelflagendes Verbrechen, der Alten Ruhm den Jüngern absprechen? Sind diese an Heldenmuth nicht desto ehrenreicher? Alle trotzen den Gefahren waren unvermögend, den von der alten

Großmuth belebten Heldengeist der Jungen zu
entseelen, wohl aber zu verherrlichen. Dem Him-
mel sey Lob! Euch aber als der Zierde unsers
Landes, als dem Ruhme unsrer Väter, und als der
Glorie eurer Söhne unsterblicher Dank: zu dessen
ewigem Denkmaal ich Euch zum Sieg der Reli-
gion, zum Triumph der Freiheit, und zur Beloh-
nungskrone eurer Unsterblichkeit dieses Seelen kraft-
volle Werk weihe.

Michael Tenisch

gewesener Feldpater der bie-
dern Wallisertruppen.





V o r r e d e

an

den g ü n s t i g e n L e s e r.

Weil diese stürmischen Zeiten mein von Ihro Päpstlichen Heiligkeit, Pius dem Siebenten, bestimmtes Vorhaben zu Missionen bisher vereitelt: so lege ich dir wenigstens zur täglichen Hausmission dieses Werk unter dem gewichtigen Titel vor: Was ist der Mensch? Du wirst darinn lernen, was dein Ursprung, dein Leben und Ende; was du GOTT, dir selbst und dem Nächsten schuldig; was für ein Unterschied zwischen dem Schöpfer und seinen Geschöpfen; zwischen dem Gottlosen und Frommen; zwischen dem Leib und deiner Seele selbst sey? Du wirst hierinn finden, die nothwendigen Mittel das Gute zu wirken, das Böse zu bestreiten, das Widerwärtige geduldig zu leiden; um trotz allen Seelenfeinden zu erringen die ewigen Freuden. Bediene dich also dessen; spähe durch tägliche Betrachtungen dein Leben vorwizig aus! Achte fleißig wie viel du zu- oder abnehmest? Wie du beschaffen an Sitten und Leiden-

Vorrede an den geneigten Leser.

schaften? Verwende alles, um dich selbst zu erkennen. Dies nuzet dir mehr, als dich vernachlässiget, allen Lauf der Eiterne, alle Kraft der Kräuter, alle Eigenschaft der Thiere wissen, und alle englische Wissenschaft haben.

Wiedme also dich dir selbst, wo nicht allzeit, wenigstens bisweilen. Regiere deine Anmuthungen; führe deine Handlungen; verbessere deine Schritte! Es bleibe in dir nichts Unordentliches; lege alle deine Vergehungen vor deine Augen; stelle dich dir selbst, als wie vor einem andern vor; und weine über dich und deine Schwachheiten; über dich und deine Sünden, durch welche GOTT beleidiget wird. Zeige ihm deine großen Gefahren, und deine Armseligkeiten an. Weise ihm die Argheit deiner Feinde vor; und wenn du dich wirst durch Bußjahren gewaschen haben: so bitte ich dich; sey auch meiner eingedenk, damit ich nicht, da ich andern den Weeg zum Himmel weise, selbst zur Hölle fahre.

Lebe wohl!



Kurze,

aber nothwendige Anmerkung zu diesen Betrachtungen.

.....

- 1). Stelle dich in die Gegenwart Gottes; sprich mit Herz und Mund: Sieh! o GOTT! mein Herz ist bereit, meine Augen stehen offen: Rede, o Herr! dein Knecht merket auf deine Stimme. Erleuchte, ich bitte, meinen Verstand!
- 2). Lis die Betrachtung des folgenden Tages am Vorabend, bevor du schlafen gehst, von Wort zu Wort wohl bedacht: du wirst je länger, je mehr Süße darinn finden. Geh darauf mit scharfem Stillschweigen schlafen: wo der Schöpfer redet, sollen ja alle Geschöpfe schweigen: so wirst darinn aufwachen und mit Freuden dein Morgengebeth verrichten, und heilig den Tag zubringen. Lerne, wenns möglich ist, ein Lied, deren, so du hier zu lezt finden wirst.
- 3). Endlich wiedme jeden Tag einer sonderheitlichen Andacht. Den Sonntag: der heiligsten Dreyfaltigkeit. Den Montag: dem Erzengel Michael. Den Dienstag: deinen heiligen Schutzpatronen, oder heiligen Johannes dem Täufer. Den Mittwoch: deinen Sterbenspatronen, in sonders dem heiligen Joseph. Den Donnerstag: dem heiligsten Sakrament des Altars. Den Freitag: dem Leiden Christi, und den Seelen im Fegfeuer. Den Samstag: der allerseeligsten Himmelsköniginn Maria, und Bekehrung aller Sünder.

Erster Tag des Jahres.

Was ist der Mensch in der Betrachtung?

Betrachtung.

Wie nothwendiger und nützlicher die geistliche Betrachtung dem Menschen ist: desto häßlicher und bitterer fällt sie den Seelenfeinden. Alle murren, alle schreien auf, es sey für Weltmenschen weder Zeit noch Verstand zu diesen: daß sey ein Geschäft für Ordensleute. Allein antworte allen im hohen Tone: Alles hat seine Zeit. Wie viele Stunden meines Lebens habe ich im Müßiggang, im Geschwäze, Spielen und Tanzen, und andern Ausschweifungen verloren! Und niemals sagtet ihr, es wäre keine Zeit. Nur jkt brummelt ihr, wo ich die Zeit zum Seelenheil, wozu mir solche einzig verliehen ist, verwenden; und meinen im Irdischen scharfen Verstand, im Himmlischen schärfen will. Weichet von mir: laffet mich; alles hat seine Zeit. Ich will GOTT hören, von großen Dingen redet mir seine Weisheit.

B e i s p i e l. Kaiser Karl der Fünfte, hat alle Tage, nebst übrigen Andachtsübungen, sowohl im Palaste bei den schweren Reichsgeschäften, als im Lager bei den stürmischen Kriegesfachen, eine ganze lange Stunde der geistlichen Betrachtung gewidmet. Er antwortete jenem Gesandten, der während der Betrachtungsstunde, auf seine gewichtigsten Geschäfte, die schleunigste Antwort erzwingen wollte, sein vorhabendes Geschäft sey noch weit gewichtiger, indem er mit der göttlichen Majestät selbst von seinem Seelengeschäfte zu handeln habe. Und du, mein günstiger Leser! sollst bei geringern und wichtigern Geschäften nicht Zeit haben, wenigstens eine kurze Viertelstunde jedes Tages dem Seelengewinn zu opfern?

D e n k s p r ü c h e. Dich begnüge die Ermahnung: daß du dich weder ganz, noch allzeit der Arbeit überlassest; sondern immer etwas von deinem Herzen und deiner Zeit der Betrachtung vorbehaltest. (St. Bern.)

Was nützt die ganze Welt gewinnen?

Und ewig in der Hölle brinnen.

Auf Erd' ist alles kurz und g'ring:

Ach GOTT! mein Herz zum Himmel schwing!

Vater Unser 2c.



Das ganze Jahr

auf

W o c h e n u n d T a g.

Erster Sonntag.

Was ist der Mensch in Rücksicht Gottes?

Betrachtung.

GOTT dienen, o Mensch! ist dein einziges Ziel und Ende, wozu dich die höchste Allmacht erschaffen, und aus dem öden Nichts hervorgebracht hat. Zu meiner Ehre, spricht GOTT von dem Menschen, habe ich ihn erschaffen, gestaltet und gemacht. (Isa. 43). Du seist Arm oder Reich, Knecht oder Herr, Gemein oder Adelig, Groß oder Klein, weß Geschlechtes, oder Alters und Standes; — zu seiner Ehre, merke es wohl! zu seiner Ehre allein hat dich GOTT erschaffen. Doch hast vielleicht schon dreißig, vierzig und noch mehrere Jahre gelebt, ohne einmal dies erwogen zu haben? Fang also heute an, dein einziges Lebensgeschäft zu erwägen.

Beispiel. Der heilige Bernard, um den Eifer im göttlichen Dienste mehr und mehr aufzuwecken, führte sich nur den Beweggrund seines Eintrittes in die Einsamkeit durch diese kurzen Worte zu Gemüthe: Bernard! warum bist du hieher gekommen? Und so fühlte er sich immer mit neuem Muthe belebt. Um alle verführerischen Ansuchungen wider GOTT zu besiegen; frage dich, Bernard! Peter! Johannes! Warum bist du hieher in diese Welt gekommen?

Denkprüche. Ohne den Glauben ist's unmöglich, daß man GOTT gefalle? (Hebr. 11).

Herr! ich bitt', mein Glaub' vermehre?

Einig dir ich zugehöre.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Der Mensch in sich selbst ist ein unerforschlicher Abgrund der Erkenntnisse, in welchem GOTT alles, was er in einem Jeden andern Geschöpfe wunderbares gewirkt, zusammen häuſet, und auch die widersprechendste Dinge vereinigt. In dir, o Mensch! findest du mit-einverleibet, das Viehiſche mit dem Engliſchen, das Fleiſchliche mit dem Geiſtlichen, das Sterbliche mit dem Unsterblichen, das Vergänglichliche mit dem Ewigdaurenden, die Dienſtbarkeit mit der Herrſchaft, das Todte mit dem Lebendigen ꝛc. Wer wird wohl die ſeltenen Eigenſchaften des Menſchen genugsam bewundern? Du forſcheſt nach dem Lauf der Sterne, der Kraft der Winde, und der Wirkung der Kräuter. Um dich ſelbſt aber zu erkennen, bekümmerſt du dich wenig oder gar nichts. O Tollſucht! Geh einmal in dich ſelbſt, und bewundere die ganze Welt allein in dem Menſchen.

B e i s p i e l. Die blinden Juden ließen Johannes fragen: Wer biſt du? Biſt du Elias?.. Wer biſt du? Der Vorwiß trieb ſie an zu fremden Dingen, und ließ ihnen nicht zu, ſich ſelbſt zu finden. Biſt du wohl um ein Härlein beſſer? — Treibt dich nicht der eitle Vorwiß an, alles übrige, als dich ſelbſt nicht, zu erkennen? Wie mehr ſich dein Verſtand in andern Dingen beſchäftiget, deſto mehr vergiſt er deiner ſelbſt, und zwar zu deinem größten Schaden.

D e n k s p r ü c h e. Kein graufamer Thier iſt, als der Menſch, wenn er ſich ſelbſt überlaſſen wird. (St. Auguſtin).

Ach! mein GOTT! zeig mir mich, und meine Pflichten,
Das ich dir meinen Dank entrichte.

Wie blind thu ich mich ſelber führen;
Dein G'schöpf, und deine Gnad verlieren!

Vater Unſer ꝛc.

Was

Was ist der Mensch in der Tod sünde?

Betrachtung.

Du bist, o Sünder! auf Erde das versuchteste Geschöpf vor GOTT, das häßlichste Abentheuer der Menschen, das unglücklichste Wesen in sich selbst. Du bist eine Schwendgrube aller Gräuel, ein Labyrinth aller Verwirrung; ein Meerstrudel aller Gefahren, eine Klippe aller Scheiterung, eine Wurzel aller Uebel, ein Ursprung aller Verwüstung, und Abgrund alles, alles Elendes. Jedoch sündigest du noch! Ja häufest Sünden mit Sünden an. O Unsinn! wie ist's möglich? Du fürchtest von Natur alle Uebel, und das Uebel über alle Uebel fürchtest du nicht! O Unsinn alles Unsinnes! -

B e i s p i e l. Der heilige Johannes Chrysostomus war dermaßen vom Uebel der Sünde überzeugt, daß er offenhertzig mit Worten bezeugt, und in der That bewähret: Er fürchtete sich in der Welt vor nichts, als vor der Sünde. — Bist du auch so beschaffen? — Wenigstens solltest du es seyn; wenigstens solltest du dich alles kosten lassen, es zu werden; wenigstens solltest Jene nicht verstoßen, die jeden Schatten der Sünde fliehen; sondern ihnen nach-eifern.

D e n k s p r ü c h e. Liebet die Welt nicht, noch was in der Welt ist: denn alles, was in der Welt ist, ist Begierde des Fleisches, und Begierde der Augen und Hochmuth des Lebens. 1. Joh. 2.

Warum steck' ich über Kopf und Hals in Sünden?
Weil ich mich von diesen lasse überwinden.

Teufel! deinem Pracht entlag ich frei:

GOTT allein will ich anhangen treu.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Todtbette.

Betrachtung.

D Mensch! thue Vorsehung deinem Hause! du wirst sterben, und nicht immer leben. Adam hat neun hundert und dreißig Jahre lang gelebt, und ist gestorben. Enos hat neun hundert und fünf Jahre lang gelebt, und ist gestorben. Cainan hat neun hundert und zehn Jahre lang gelebt, und ist gestorben. Matthusalem hat gar neun hundert, und neun und sechsßig Jahre lang gelebt, und ist auch gestorben. Und dir wirds nicht besser gehen! Du wirst sterben! Das Todesurtheil ist gefällt! Du wirst sterben, und hier nicht ewig leben. Thue dann Vorsehung deinem Hause, dem Grabe und der Ewigkeit. Es ist höchste Zeit.

Beispiel. Der heilige Johannes Chrysostomus bestellte einen, der ihm alle Sonn- und Feiertage, ehe er zur heiligen Messe gieng, in das Ohr sagte: „Dein Grab ist noch nicht vollends fertig, „mache es vollends aus, damit dir der Dieb nicht „zuvor über den Hals komme! Hast du deine „Grabschrift durchgesehen? — Wo willst hingelegt „werden? — Besuch den Ort öfters! so macht er „dich öfters sterben. Bist du, mein Christ! um dein Grab, um deine einzige ächte Herberge, auch also besorgt? —

Denksprüche. Entrichtest also allen euere Schuldigkeit! wem Tribut, dem Tribut; wem Zoll, dem Zoll, wem Furcht, dem Furcht; wem Ehre, dem Ehre. (Röm. 13).

Leb' ich immer um wohl zu sterben, gut gerichtet?

Sterb' ich immer, um fromm zu leben nach der Pflcht?

Mein GOTT! was ist bisher, und was wird noch geschehen?

Wann werd' ich mich durch deine Gnad gebessert sehen?

Vater Unser 1c.

Was

Was ist der Mensch vor dem göttlichen Gerichte?

Betrachtung.

O Mensch! du mußt vor das strenge Gericht Gottes; wir müssen uns alle vor dem Richterstuhle Christi offenbaren, damit ein Jeder sein Eigenes, wie er im Leibe gethan, Gutes oder Böses empfangt (2. Kor. 5). Du mußt vor Gericht, um entweder für die vollendete Laufbahn der Tugend belohnet, für den über alle Feinde eroberten Sieg gekrönt zu werden: oder um für die Wanderschaft auf dem Pfade der Gottlosen gezüchtigt, für die vermessene Kühnheit der ausgeschämtesten Schandthaten und gräulichen Laster gestrafet zu werden. Du mußt vor Gericht! ohne Aufschub der Zeit, ohne Entschuldigung der Sache, ohne Ausflucht des Ortes. Die Krankheit rufet dich, der Tod fesselt dich, die Allmacht zwinget dich, woldest oder woldest nicht, vor Gericht zu erscheinen. Doch stehts an dir, dich zur Ehre oder Schmach auszurüsten.

Beispiel. Nach dem ein saumseliger Mönch, vor das Gericht Gottes verzückt, auf die vielfältigen Vorwürfe nichts antworten konnte: hat er plötzlich, als er wiederum zu sich selbst gekommen, sich von allen Mitbrüdern getrennet, in eine Zelle allein verschlossen, darinn zehn Jahre in harten Bußwerken und Betrachtung desjenigen, was er vom Gerichte gesehen, zurückgelegt, und endlich mit folgenden merkwürdigen Worten sein Leben geendet: Wer auf das göttliche Gericht denkt, der wird nicht sündigen. Warum bleibst du immer der alte Sünder? Als weit du entweder ein steinernes Herz hast, oder das Gericht Gottes nicht betrachtest?

Denksprüche. Du sollst den Nebenmenschen lieben: als wie dich selbst. (Matth. 22).

Mein GOTT! wie darf ich ohne Kleid der Lieb'

Vor deinem Angesicht erscheinen?

Wer nicht liebt, der ist ein Mörder und ein Dieb.

Ich will dann lieben und mein' Haß beweinen.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Wenn du, o Sünder! im Stande der Todsfünde absterbst, so kommst du in die Hölle; wo alles Leid, ohne einzige Freude, in alle Ewigkeit. Wo ein Gefängniß der Gerechtigkeit Gottes: ein Zeughaus seiner Rache, ein Feuerofen seines Zornes: ein Mittelpunkt alles Elendes: ein Brunnen des Todes; eine Qual des Lebens: ein Bad der Zähren: eine Erde der Vermaledichung: ein Gericht der Teufel und unsinnigen Menschen: ein Kerker aller verfluchten, lasterhaften und verzweifelten Seelen. Glaubst du dieses? — Wahrhaft? — Wehe dir! wofern du es eher erfahren, als glauben willst.

Beispiel. Ein parisischer Doktor, so im Rufe der Heiligkeit gestorben, bekannte während der Leichbegängniß vom Todtenbaar: erstlich er seye aus gerechtem Urtheile verflagt. Hernach; er seye durch das gerechte Urtheil Gottes verurtheilet; und endlich, er seye durch das gerechte Urtheil Gottes verdammt worden. Wovon der heilige Bruno mit solcher Furcht der Hölle überraschet worden, daß er an allen Gliedern zitterte und seufzte: Wenn dies am grünen Holz geschehen ist; was wird am dürren geschehen? — Wer deswegen mir begehrt nachzufolgen: der komme, und thue Buße! Wird dich, armer Sünder! die Furcht der Hölle mit Bruno zur nöthigen Buße bewegen?

Denksprüche. Ihr Vatergezücht! wer hat euch gezeigt, dem zukünftigen Zorne zu entinnen? Thut also würdige Früchten der Buße. (Luk. 3).

Mit Bruno ich großmüthig g'schwind; —

Will büßen meine schwere Sünd'. —

Höll' oder Buß', Buß oder Höll.

Erwählen mußt, mein arme Seel'! —

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Frommer Christ! scheidest du im Stande der Gnade, rein von allen Mackeln der Sünde, von dieser Welt: so kehrest du in den Himmel ein; wo alle Freude, ohne alles Leid, in alle Ewigkeit; wo ein lebendiges Leben, ein glückseliges Leben, ein sicheres Leben, ein reines Leben, ein heiliges Leben, ein des Todes unbewußtes Leben, ein von Traurigkeit freies Leben ohne Mackel, ohne Schmerz, ohne Angst, ohne Verweltung, ohne Verstörung, ohne Abwechslung. Ein Leben aller Schönheit, aller Ehre, aller Glückseligkeit und reichsten Vergnügens. O freuden = o frohlocken = o frohlocken = o freudenvolles Leben! Wer sollte nach dir nicht harren?

Beispiel. Simeon Stilites hörte im dreizehnten Jahre seines Alters in der Kirche die Worte: Selig sind, die da weinen; selig sind jene, die eines reinen Herzens sind, und entbrann hierauf dermaßen in Begierden des Himmels; daß er sich noch als Knab den manhaftesten Strengheiten widmete, und endlich auf einer Saul, worauf er noch sitzen, noch liegen konnte, dreißig Jahre lang allem Ungewitter, und bittern Krankheiten ausgesetzt, verharret; so, daß er bei allen großen Wunderwerken selbst das größte und unerhörteste Wunder im Bußgeiste ward. Locket dich der Himmel: so lasse dir auch den hiezu nothwendigen Weeg der Buße, oder Unschuld gefallen.

Denksprüche. Wer wird auf den Berg des Herrn steigen? Oder wer in seinem heiligen Orte stehen? Der von unschuldigen Händen und reinem Herzen ist. (Psalm 21).

Mein GOTT! bin ich vollkommen rein?

Wird ich des Himmels sicher seyn?

Ach! wasche mich vom Roth der Sünden! —

Ach! laß mich Freud im Himmel finden!

Vater Unser 1c.



Zweiter Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

D Mensch! GOTT dienen ist billig. Er hat dich, da du nicht warst, erschaffen: durch seine Allmacht, Güte und Weisheit aus dem stillen Nichts hervorgebracht. GOTT, und nicht die Engel, GOTT und nicht die Menschen; GOTT, und nicht ein Ungefähr. GOTT, und nicht du selbst hat dir dein wesentliches Daseyn verliehen. Diene dann GOTT, oder ist's nicht billig, daß, der das Haus aufbauet, solches vor andern bewohne? Diene dann GOTT, rufe zu allen Kräften des Leibes und der Seele: Kommet, laßt uns anbethen und niederfallen vor unserm GOTT; laßt uns weinen vor dem Herrn, daß wir ihn so wenig dienen, und so wenig zu dienen im Stande sind. Kommet, ehret euern Erschaffer; er hat uns gemacht, und nicht wir uns selbst.

B e i s p i e l. Den heiligen Hubert, der mehr dem Jaggen, als dem Dienste Gottes ergeben war, hat einst ein Kreuzirrbild auf der Jagd so angerebt: Hubert! wie lange willst du noch dem Wilde nachjagen? Wie lange wirst du nicht erkennen, zu was Ziel und Ende du erschaffen: nämlich daß du mich liebest und mir dienest: wie lange wirst du die Zeit unnütz verwenden? Wovon Hubert, wie vom Donner getroffen, alle Eitelkeit beurlaubet, ein heiliges Leben angefangen, und durch Riesenschritte bis an das Ende des Lebens darinn gewandert. Wie oft ruft dich eine göttliche Stimme, und du giebst ihr kein Gehör?

D e n k s p r ü c h e. Der Glaube ist der Anfang des menschlichen Heils, der Grund und die Wurzel aller Rechtfertigung. (Kirchenr. v. Erid). Wer sich GOTT nähern will, der muß glauben, daß ein GOTT sey, und daß er ein Belohnner des Guten.

Ich glaub' an dich, mein GOTT, und Herr!
Dir seye alles Lob und Ehr'.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele, o Mensch! stammt nicht nur von einem der höchsten Fürsten dieser Welt, so für dich ein schimmernder Ruhm wäre, sondern von GOTT, dem Fürsten aller Fürsten selbst, ab. Sie ist vom Geschlechte, und selbst das Geschlecht Gottes (Akt. 17 — 28), Wohledel und hoch, wohl hoch und edel gehohrene Seele! Mein! wie darfst du dich noch mit Gold und Silber, mit Edelgestein, oder Bildhauerkunst vergleichen? Der Gipfel alles Adels ist, unter die Zahl der Kinder Goldes gerechnet werden. O Mensch! was liebest du die Eitelkeit, und jagest dem Lügenwerk nach? Schätze, und liebe vor allem Stolze der Erde deine Seele, was vor allem deiner Hochschätzung und Liebe würdig ist.

Beispiel. Alexander, der große Weltbezwinger, giebt sich alle Mühe, um seine Heldenthaten durch ein adeliches Herkommen noch zu verherrlichen, ein Sohn des Abgotts Jupiters zu werden: doch konnte er solches unmöglich erlangen. — Du aber bist nicht von Fleisch und Blut, noch vom Willen des Mannes: sondern aus GOTT gebohren. Was Ehre für dich, was Ruhm vor GOTT, wenn du deine edle Herkunft mit adelichen Thaten zierest, und nicht durch schnöde Wohlhust deine edle Seele verlierest.

Denksprüche. Wer Vernunft besitzt, der liebet seine Seele (Sprüchw. 19). Niemand ist, der sein Fleisch hasset, sondern alle lieben es; wie sollte ich dann meine Seele hasen? Und nicht viel mehr lieben, als meinen Leib?

O GOTT! du Vater aller Seelen!
Dir thue ich meine Seel' empfehlen.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Todsfünde?

Betrachtung.

O Mensch! durch jede Todsfünde wirfst du ein geschwornener Feind Gottes. Du streckest deine mit Bosheit bewaffnete Hand wider das Recht Seiner Gottheit aus. Du bestürmest die Burg ihrer Hoheit. Du willst den Thron ihrer Herrlichkeit stürzen, den Zepher ihrer Vortrefflichkeit zertrümmern. Ja machest, so viel an dir ist, ihn gar zum Sklaven so vieler teuflischen Abgötter, wie viele du dir in den häßlichsten Schandthaten wider GOTT, und über GOTT aufrichtest. O entsetzliche Bosheit! Oder könnte wohl ein Unterthan seinen König spöttlicher behandeln, als ihn von Hof und Thron verstoßen, und seine ärgste Feinde anstatt seiner hineinführen? Beurtheile es selbst.

Beispiel. Phokas ein Soldat hat im Jahr 602 seinen eigenen, und rechtmässigen Kaiser Moriz vom Throne gestürzt, gefangen genommen, zum Tod verurtheilt, seine fünf Söhne, und wie einige wollen, seine drei Töchter, sammt der Kaiserinn vor seinen Augen, und zuletzt ihn selbst hingerichtet, und sich anstatt dessen zum Thron erhoben. O Grausamkeit! kannst du wohl auf diese blicken, ohne Entrüstung wider den Tyrannen und ohne Mitleiden gegen den Kaiser? — Das ist nicht möglich. — Wie soll dann möglich seyn, bei unendlich größerer Grausamkeit gegen den Kaiser aller Kaiser unempfindlich zu bleiben?

Denksprüche. Aller Sünden Ursprung ist die verkehrte Liebe seiner selbst, welche die irdische Stadt bis zur Verachtung Gottes liebet. (St. Augustin).

Daher ich dich, mein GOTT! so oft betrübe. —
Weil ich verkehrt in eigener Liebe.

Ach! wende, was in mir verkehrt,
Mach mich in deiner Lieb' bewährt.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch im Todbette?

Betrachtung.

O Menschenkind! du wirst sterben ganz gewiß. Wenn ein Mensch empfangen wird, kann man mit Grund sagen: vielleicht wird er gebohren, vielleicht aber nicht. Wenn er gebohren ist: vielleicht wird dieser alt werden, vielleicht aber nicht. Vielleicht wird er reich, vielleicht aber arm. Vielleicht wird er zu hohen Ehren erhoben, vielleicht in die tiefeste Verachtung gestürzt. Vielleicht wird er weis, fromm, stark, gelehrt, und in allweg glücklich. Vielleicht aber unsinnig, boshaft, feig, unwissend, und höchst armselig. Bei dem Tod aber hat kein Vielleicht Platz. Bei allen übrigen Ungewissheiten des menschlichen Schicksals bleibt der Tod gewiß. Nichts ist gewisser als der Tod. Doch lebest du so, als hättest du niemals zu sterben.

Beispiel. Kaum erblickte der König Balthasar (Dan. 5) sein Todesurtheil annoch zweifelhaft durch eine unbekannte Hand an die Wand schreiben: so ist er in Mitte aller Wohlüste bei der prächtigen Mahlzeit so erschrocken, daß sein Angesicht erblaßte, sein Herz ertatterte, und seine Knie unter sich zusammen stießen. — Weit anders bist du beschaffen! — Du siehst wirklich dein Todesurtheil klar und ungewißelt. — Doch schnappst immer ohne Furcht nach irdischen Wohlüsten, und hörst niema! auf, zergängliche Reichthümer zu sammeln. — Was denkst doch, o Mensch? —

Denksprüche. Die Regel der Gerechtigkeit ist handgreiflich: daß einem Ehrenmann nicht anstehe, von der Wahrheit abzuweichen, ungerechten Schaden Jemand zuzufügen; oder durch Betrug was zu betreiben (St. Ambros).

Hab' ich dies genau vollzogen? —

Noch betrogen, noch gelogen? —

Weh! im Tod mir armen Christ!

Wenn dies nicht erfüllet ist.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch vor dem göttlichen Gerichte?

Betrachtung.

Du mußt vor Gericht, und zwar allein ohne einige Begleitung. Oder wer aus allen geliebten Weltfreunden wird mitgehen wollen? Und zwar für dich, wie viele Gnaden du mißbrauchet? wie viel Gutes du vernachlässiget? und wie viel Böses du verübet? Rechenschaft zu geben, und zwar ohne Aufschub. Hier kannst du, theils mit Recht, theils mit Unrecht durch viele Ausschläufe die Erscheinung vor Gericht verzögern, aber nicht so dort, an jenem Tage, in jener Stunde, in jenem Augenblick, wo du geladen wirst, mußt du ohne Gnade erscheinen: und wie du ausgerüstet bist; beurtheilet werden. Wie steht es wirklich mit dir? Denn was du jetzt nicht bist, wirst du künftig schwerlich werden.

Beispiel. Philippus der dritte König in Spanien, welcher doch beim Leben bereit war, eher das Reich, und alles zu verlieren, als auch nur eine läßliche Sünde zu begehen, ruft im Todbette auf: O wäre ich nur niemals König gewesen! O wäre ich in einem kleinen Kloster ein unbekannter Koch, oder Pfortner gewesen! O wie leichter stürbe ich jetzt! — Und warum? wo nicht wegen dem Tod nachfolgenden Gericht, wo ihm bewußt, daß er nicht nur als Mensch, sondern auch als König werde Rechenschaft geben müßen.

Denksprüche. Dies ist mein Geboth, daß ihr euch unter einander liebet; so wie ich euch geliebt habe. (Joh. 15). Wie Jesus mich liebet, so soll ich meinem Nächsten lieben. —

Wie schlecht hab' ich die Lieb geübet; —
Ach! wann werd' ich sie besser üben?

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du kömmt in die Hölle: wo eine unerträgliche Kälte, ein unauslöschliches Feuer, ein unsterblicher Wurm, ein unaussprechlicher Gestank, handgreifliche Finsternisse, Geißel zum Schlagen, Folter zum Ausspannen, Teufelslarven zum Schrecken, Verwirrung der Sünden, und eine wüthende Verzeißung alles Guten ist. Wie wird dir beim ersten Eintritt dieser Herberge zu Muthe seyn? Du zauderst, du fürchtest dich noch nicht? — Weißt du nicht, daß der Weeg zur Hölle breit, und viele sind, die selben wandern? — Fürchtest du nicht mit der Menge verdammt zu werden; der du dich immer nach der Menge schwingest zu leben?

Beispiel. So bald ein gewisser adelicher Herr von dem Erzbischof zu Paris, dem er nach seinem Tode erschienen, vernommen, daß erst dreißig Tage nach seinem Tode verflossen seyen; seufzete er: Wehe! wehe! wehe! und setzte hinzu: Wir Verdammten alle haben vermeint, daß der Tag des letzten Gerichtes nahe wäre. Denn wie zu Winterszeit die Schneeflocken vom Himmel fallen, so fallen der Menge nach die Seelen in die Hölle hinunter. Und hierauf ist er verschwunden. — O fürchterliche, o erschreckliche Bottschaft für alle, besonders für einen Sünder, der schon spornstreichs zur Hölle rennet. (Segneri).

Denksprüche. Wenn ihr nicht Buße wirket; so werdet ihr alle sammtlich verloren gehen. (Luk. 13).

Es seye dann mein ganzes Leben,

Den Schmerzen bitterer Buß ergeben. —

Betrübniß, Hunger, Durst und Blöße,

Mich von der Höllenqual erlöse.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, gottliebende Seele! ist der Himmel, ein Ort von solcher Menge und Größe der Freuden, daß selbe auf Erde kein Aug gesehen, kein Ohr gehört, und daß sie in keines Mensch Herz gestiegen; daß selbe noch durch den Glauben verstanden, noch durch die Hoffnung berührt, noch durch die Liebe begriffen werden können; daß selbe alle unsere Wünsche und Verlangen, alle unsere Begierden und Anmuthungen, all unsern Witz des Verstandes, und alle Kräfte der Gedächtniß übertreffen. Wir können sie erlangen, unmöglich aber schätzen. O glückseliges Paradies! o Paradies der Glückseligkeit! nach dir seufzet meine Seele zu Tag und Nacht in diesem Thal der Zähren.

Beispiel. So lange das Volk Israel nur von der Fruchtbarkeit und Schönheit des gelobten Landes hörte, entbrann es von Begierde selbes zu erobern: so bald ihnen aber die Stärke der Einwohner, die Feste der Städte, und Größe der Gefahren dasselbe einzunehmen, vorgestellt wurden, ließen sie den Muth sinken, wollten jene, so sie aufmunterten, versteinigen, und zur egyptischen Sklaverey zurückkehren. (4. B. Mos. 13 — 14). O menschliche Feigheit! welche Gott billig durch ewige Ausschließung vom gelobten Land gezüchtiget. Hast du nicht das nämliche in Betreff des Himmels zu fürchten? Dieser gefällt dir, nicht wahr? Aber gefällt dir auch die hiezu nothwendige Gewalt, so du aushalten, und der schmaale Weeg, so du wandern mußt.

Denksprüche. GOTT ist mit uns, fürchtet euch nicht. (4. B. Mos. 14).

Ich bin zu schwach mit Fleisch und Blut,
Den schönen Himmel zu ererben:
Allein dein' Gnad' macht' d'Schwäche gut;
Ich hoff' dein Freude zu erwerben.
Vater Unser 2c.

Dritter Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

Billig ist's, o Mensch! daß du GOTT dienest, er hat dich erschaffen, und einzig erschaffen können. So ein unendlich großes Werk ist deine Erschaffung: daß keine Macht, noch Kraft, keine Kunst, noch Gunst, keine Wissenschaft, noch Weisheit, als die göttliche, höchste und unbegranzte allein aus dem finstern Nichts dich hat hervorbringen können. GOTT allein ist der höchste und allmächtige Erschaffer aller Dinge, ihm gebühret alles Lob und Ehre. (Isai. 44). Wer ist aus allen Geschöpfen fähig, ein schwarzes Haupthaar weiß zu machen? Elfenhoch, oder fingerbreit seiner Größe beizusetzen? Dem Finger Gottes, welchen sogar die Schwarzkünstler in Egypten bewundert haben (Exod. 8), gehört allein solche Kraft und Stärke.

Beispiel. Der heilige Hilarius, so wegen dem Glauben ins Elend verbannet, sagte öfters: Lasset uns allzeit verbannet seyn, wenn man nur die Wahrheit zu predigen anfängt: und ruft im Kirchenrath zu Seleucia wegen einer abgelesenen Gotteslästerung im vollen Zorn auf: O unglückliche Ohren! die den Klang so betrübter Worte gehört haben! Ist es dann möglich, daß Menschen so von Gott reden können? Geht dir die Ehre Gottes, und des Glaubens Wahrheit so zu Herzen?

Denkprüche. Wie könnt ihr glauben, die ihr von einander die Ehre annehmet, und die Ehre, die Gott gehört, nicht suchet (Job. 5)?

Wann du, Schöpfer! verschmäht, verlegt, gelästert wirst!

Soll ich deine Ehre nicht mehr, als meine, rächen?

Dem stolzen Freiheitsgeist den Nacken brechen?

Du bist mein bester Vater, Herr und Fürst!

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele, o Mensch! stammet nicht nur gleichgültig, sondern auf eine vortreffliche, erhabene Art von GOTT ab. Sie ist erschaffen nach dem wesentlichen Ebenbild Gottes selbst. Sie trägt in sich eingepräget, und ist an Verstand, an Willen und Gedächtniß ein Bildniß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Sie ist der Gestalt nach ein Gott gleicher Lebensgeist, daß, wenn, wie zwar in der Sache selbst unmöglich ist, sich G O T T in ein Nichts verlieren sollte, alle Geschöpfe sich versammeln, und eine solche Seele zu ihrem Herrn und GOTT einhelzig erwählen würden. O Adel meiner Seele! wer wird dich zum genügen schätzen können? — Wie lange soll ich noch die Bildniß Gottes mit Füßen treten?

Beispiel. Der heilige Antonius Abt, hörte kaum in der Kirche die Worte: Wenn du willst vollkommen seyn; so geh hin, und verkaufe alles was du hast, und gieb es den Armen: so hat er nicht nur das vollzogen, sondern hat durch Fasten, Bethen, Betrachten, und strenge Bußwerke in den ödesten Wildnissen trotz der Hölle, und allen derer Nachstellungen, seine Seele verherrlicht, das Ebenbild Gottes erhoben, und sein aufrührerisches Fleisch unterdrückt. Wirst du diesem wenigstens in der Neigung, eher alles zu verlassen, als deine Seele zu verlieren, nacheifern?

Denksprüche. Weshen ist diese Bildniß (Matth. 22)?

Dein Bildniß ist mein' Seele, o GOTT und Herr!

Ach Schmerzen! wie ist sie schwarz mit Sott beschlagen!

Nicht wahr, mein GOTT! du kennest sie nicht mehr?

Noch heut soll sie schönere Farbe tragen.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Todsfünde?

Betrachtung.

Durch jede Todsfünde, o Mensch! wirst du ein geschwornener Feind Gottes, du verachtest GOTT als das höchste und beste Gut (Jerem. 2). „Was haben wohl, fragt GOTT alle Sünder, „was haben wohl eure Väter „in mir Boshaftes gefunden, das sie sich von mir entfernt haben, und sind gewandert nach der Eitelkeit, und „sind Eitel worden; und haben nicht gesagt: Wo ist der „Herr?... Gehet hinüber zu den Inseln Cethin, und sehet, und sendet in Cedar, und betrachtet fleißig und beobachtet, ob sich dergleichen ereignet habe? Ob ein „Volk ihre Götter, die doch gewiß keine Götter sind, geändert habe? Mein Volk aber hat meine Ehre in ein „Götzenbild verändert. Erstaunet, ihr Himmel! über dieses; und ihr Pforten desselben werden sehr öde! sagt „GOTT der Herr; „denn mein Volk hat zwei Uebel gethan: Mich als den Brunnquell des lebendigen Wassers haben sie verlassen, und haben sich Cysternen gegraben, die zerspalten, und kein Wasser halten können „. Ueberlege dies wohl!

Beispiel. Pilatus, um Jesus zu befreien, hat dem Volke mit Jesu, der Sanftmuth und Unschuld selbst, den Barabbas, den Böswicht aller Böswichten vorgestellt, fragend: Welchen wollet ihr, daß ich euch entlasse: Barabbas, oder Jesus? Welchen von beiden wollet ihr, daß freigelassen werde? Und sie sprachen, erstaune, o Himmel! und sie sprachen: Barabbas. O Ungerechtigkeit der Ungerechtigkeiten! welche du so oft erneuerst, als du sündigst.

Denksprüche. Entweders muß man läugnen, daß man sündige, oder man muß bekennen, daß man durch den Willen sündige. (St. Augustin).

Mein GOTT! warum verlasse ich dich, mein höchstes Gut: Wohlthun allein mich blind zur Sünd' hinführen thut.
Wehe meiner Blindheit!

Vater Unser &c.

B

Was

Was ist der Mensch im Todbette?

Betrachtung.

Du wirst, o Menschenkind! gewiß sterben in kurzer Zeit. Dies kündet dir an der kleine Zeitraum des menschlichen Lebens. Die Zahl der Tage deines Lebens, wenn sie zum höchsten steigen, sind siebenzig, achtzig, bis an hundert Jahre, und werden nicht anders, als wie ein Wassertropfen des Meeres, als wie ein Sandkörnlein am Ufer, und Spinnengewebe an der Wand betrachtet. So geringe sind die Jahre am Tage der Ewigkeit. Die Zeit ist kurz, dies sage ich dir: glaube es mir; die Zeit ist kurz. Bleibt also übrig, daß wir unser Herz von dem Gegenwärtigen abziehen, daß, die Weiber haben, sehn, als wenn sie keine hätten; die da Weinen, als wenn sie nicht weinten; die da sich erfreuen, als wenn sie sich nicht erfreuten; die da kaufen, als wenn sie nichts besäßen; die da die Welt gebrauchen, als gebrauchten sie selbe nicht: denn die Gestalt dieser Welt geht vorbei.

Beispiel. Eines Reichen Acker trug viele Früchten. Um selbe also zu sammeln, ließ er die kleinen Scheuren abbrechen, und größere aufbauen. „Und was ich, sprach er: „Gutes habe, will ich dort alles einsammeln, und meiner Seele sagen: Du hast viel gutes Hinterlegtes auf viele Jahre; ruhe, esse, trincke und laß dir wohl seyn „. **GOTT** aber sprach zu ihm: „Du Narr! noch diese Nacht will ich deine Seele von dir fordern, und was du bereitet hast; wegen wird das seyn „? So geht es Jedem, der sich Schätze grabet, und nicht in **GOTT** reich ist! (Luk. 12.)

Denksprüche. Der Gerechte sagt niemals: Es ist genug; sondern er dürstet und hungert nach der Gerechtigkeit, so, daß wenn er immer lebte, er sich alles kosten ließe, so viel an ihm ist, immer gerechter zu werden. (St. Bernard).

Bin ich der Tugend so ergeben?

Such ich all' Stund' ein frommes Leben?

Wer nicht das Gute stets vermehrt,

Der fällt zurück, der wird verkehrt.

Vater Unser 1c.

Was

Was ist der Mensch vor dem Gerichte Gottes?

Betrachtung.

Du mußt vor Gericht, entweder in Begleitung der leidigen Teufel und erschrecklichen Höllengespenster, so die arme Seele unter brüllendem Getöse, an feurigen Ketten vor den Richterstuhl Gottes schleppen werden: oder in Bewahrung der heiligen Engel und himmlischen Schutzpatronen, welche deine frohe Seele unter tönenden Lobgesängen, GOTT, dem du gedienet, werden vorstellen. Mache also Friede mit deinem Widersacher (St. Aug.), du weißt nicht, wann sich das Leben enden wird. Wann das Leben wird geendet seyn; so bleibt dir übrig der Richter, die Henkersknechte und der Kerker. Und wenn du deinem Widersacher wirst Gutes erwiesen haben, und mit ihm wirst überein gekommen seyn; so wirst du anstatt des Richters, einen Vater; anstatt der Henkersknechte, einen Engel, der dich in den Schoos Abrahams trägt; und für den Kerker, das Paradies antreffen.

Beispiel. Der heilige Bernard seufzete: Meine Seele! was wirst du thun, da du aus dem bettliegenden Körper wirst von diesem Leben scheiden? Wer wird dein Reisegefährte seyn? — Wo keine Fußstapfen sind; wer wird dich zum Richter führen? — Welches wird dein Schicksal seyn; das Gute oder Böse? — Wer wird dich schützen? wer befreien? — Ich kehrte mich zur Rechten, und Niemand war, so mich kannte, alles hat sich von mir flüchtig gemacht. Was ist mir Armen übrig? — Ich habe zu dir gerufen, o Herr! und gesagt: du bist meine Hoffnung. Bist du auch so um diese Reise besorgt?

Denksprüche. Das ist durch vollkommenen Haß haben, daß du die Fehler und nicht die Menschen haßest; und niemals die Laster wegen dem Menschen liebst. (St. Augustin).

Liebe ich das Gute, hasse ich das Böse?
Ach! mein GOTT! von allem Uebel mich erlöse.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

O Sünder! du wirst gestürzt werden in den Abgrund der Hölle, in die äußerste Finsternisse, wo Heulen und Zehnklappern sehn wird von unerträglicher Kälte; wodurch alle Glieder erstarren, die erschrecklichste Schmerzen bis in das innerste Mark der Beine eindringen; die entsetzlichsten Qualen alle Nerven, alle Spannaden, alle Muscheln und Lebensgeister angreifen. O Kälte, o eiserne Kälte! wer wird dich ertragen? Vielleicht du! der du hier wegen jedem Schneeflocken; wegen jedem frischen Lüftgen; wegen jedem halbgefrohrnen Finger, entweder von dem Gottesdienst ausbleibest, oder nur mit Murren und Ungeduld demselben beizohnest. Ach! trag diese mit Geduld, damit du jener entrindest. Wer den Reifen fürchtet, über den fällt der Schnee.

Beispiel. Zur Zeit des Kaisers Licinius konnte zu Sebaste ein christlicher Soldat, der zuvor mit den übrigen Glaubenshelden, Fessel und Kerker, alle Qual und Pein ausgehalten, die Kälte eines gefrohrnen Sees, worinn er mit den übrigen 39 Martyrern geworfen worden, keineswegs aushalten; sondern vertauschte selbe mit einem warmen Bade, welches ihnen zum Abfall bereitet war, und ist nach wenigen Augenblicken darinn gestorben, und in den gefrohrnen See der Hölle geworfen worden. Ach! weheklagender Tausch, den du so oft erneuerst, als du durch Fliehung zeitlicher Uebel, die ewige Pein eintramest.

Denksprüche Es ist eine Buße nothwendig, die entweder den Verbrechen gleich ist, oder die selbe übertrifft. (St. Hieron.)

Verfluchte Sünd'! sammt deinen Früchten,
Nur strenge Buß' kann euch zernichten.

Umfasse mich, o theure Buß',
Sonst ewig ich verderben muß.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o frommer Christ! ist der Himmel: ein Land aller Wonne und Ergözung; wo holde Entzückung hauchende Luft dich erquicket: wo den purpurreichen Blumen Pracht der Gärten ein beständiger Frühling unterhältet: der edle Geruch von Spezerereen und Balsam die Gegend anfüllet: der crystallene Himmel ohne Verdunklung leuchtet: die vielfarbigen Regenbögen ohne Regen in froher Erlustigung allzeit glänzen: die goldenen Sonnenstrahlen der Klarheit Gottes immerfort schimmern, und der helle Strombach berauschernder Freuden immerdar fließet. Und dies, ja tausendmal Größeres soll dein Gemüth nicht gänzlich von dem Zeitlichen ab, und zu dem himmlischen hinraffen? Oder wirst du wo auf Erde eine solche Landschaft ausfindig machen?

Beispiel. Die heilige Agnes wurde eher diesem schönen Himmel, als der Erde geboren. Sie vermählte sich gleichsam von der Wiege an mit Jesu. Und hielt schon im dreizehnten Jahre ihres Alters, die empfindlichsten Liebkosungen, Drohungen und Qualen so männlich aus, daß sie sogar den zaudernden Schergen Muth einsprach: Zentner! sagte sie, was verweilest du? Es gehe der Leib zu Grunde, so den Augen gefallen kann; welchen ich nicht will, daß er gefalle. Und zu Jesu: Sieh! ich komme zu dir, den ich geliebet, den ich gesucht, den ich verlanger habe. Hierauf wurde ihre junge, doch große Seele durch einen Schwertschlag dem Himmel zugeschießt. Wirst du nicht können als Mann, was dieses Kind vermochte?

Denksprüche. Es ist bekannt, daß GOTT einige Dinge, als den Anfang des Glaubens ohne Bitten: andere aber, als die Beharrlichkeit bis zum Ende nur den Bittenden mittheile. (St. Augustin).

Wer dort will selig seyn; Muß hier um Gnaden bitten.
Ich will zum Himmel ein, Mit schnellen Hirschenschritten.
Vater Unser &c.



Vierter Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

O Mensch! GOTT dienen ist höchst billig; er hat dich vor vielen tausend und tausenden, so er wie dich hätte erschaffen, und dich, wie selbe in dem Schatten der Nichtigkeit hätte liegen lassen können, in diese Welt gesetzt, daß du vor jenen die süße Frucht der Erde genießen, den Hönig von den Steinen, und das Del von den Felsen saugest (Deut. 32). Daß du als ein auserwählter Theil des Herrn, und Band der Liebe in diesem stolz gebauten Vallast der großen Welt wohnest, und dich im fetten Erbtheil des Herrn erfreuest. O vorzügliche Wohlthat Gottes; und wie verdankst du selbe? Jene, wenn sie anstatt deiner wären erschaffen worden, würden GOTT zu dienen, und zu lieben, als ihr einziges Geschäft betrachtet haben. Und du hast den, der dich gezeuget, verlassen, und des Herrn, deines Erschaffers, vergessen!

Beispiel. Die heilige Paula Wittfrau war im Feuer der Liebe Gottes so entflammt, daß sie ihre ehemaligen kleinen Fehler, als wenn sie die größten begangen hätte, beweinte, sprechend: Das Gesicht, so ich wider das Geboth des Herrn mit Schminke gefärbet: muß verstatet werden. Der Leib, so viel Vergnügen genossen, verdienet nur Züchtigungen. Und vieles Lachen kann nur durch vieles Weinen gut gemacht werden. Ich gesiel vorher dem Mann, und der Welt. Ist verlange ich nur Christo zu gefallen. Wem, o verdienstiges Weltkind, gefallest du? Und wem suchest du zu gefallen? GOTT, oder der Welt?

Denksprüche. Wer an den Sohn Gottes glaubet, der hat die Zeugnisse Gottes in sich. Wer dem Sohne nicht glaubet, der heißt ihn lügen. (Joh. 5).

Wie? ich glaub' den Menschen, so betrügen,
Und oft, und viel betrogen werden?
Und GOTT, so niemals kann lügen,
Und die Wahrheit lehret auf Erden?
Sollt' ich nicht alles, steif, fest glauben?
Heißt das nicht seine Ehre rauben?
Vater Unser ic.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Dein Ursprung, o Mensch! ist dem Fleischlichen nach ein Weltmeer voller Armseligkeit. Du bist von deinen Eltern in der Sünde, und von der Sünde gebohren. Sie machten dich eher zum Sklaven der Hölle, als zum Bürger der Erde, eher zum Geschöpfe des Fluches, als Kind des Segens; eher zum Gräuel Gottes, als zum gefälligen Opfer des Allerhöchsten. Du hast von ihnen nichts, als Armseligkeit und Sünde, und diesen gebrechlichen und garstigen Körper: worinn du seufzest und seufzen wirst, so lange du ihn trägst. O klägliches, o bedauernswürdiger Ursprung! Wer ist, der nicht mit David seufze: „Sieh, mein GOTT! in den Bosheiten „bin ich empfangen worden, und in den Sünden hat „mich meine Mutter empfangen „.

Beispiel. Job hat seinem Geburtstage, nicht aus Ungeduld, sondern aus Abscheu der Uebel gesucht, und gesagt: „Der Tag gehe zu Grund, an welchem ich „gebohren; und die Nacht, in welcher gesagt worden: „Es ist ein Mensch empfangen worden. „Jeder Tag soll in Finsternisse verkehrt, und von „keinem Licht erleuchtet werden. „Es verdunkle ihn „die Finsterniß und der Schatten des Todes: die „Dunkelheit nehme ihn ein, und die Bitterkeit verwickle ihn „. (Job 3). Vielleicht entsehest dich hierüber? — Entseze dich vielmehr über deine Blindheit; wo du die bitteren Früchten der Erbsünde durch Fühlung täglicher Schwachheit niemals erkennest, und niemals erkennend, niemals beweinet, und niemals beweinend, niemals durch die Gnade Gottes zu verbessern suchest.

Denksprüche. Was ist gottloser, als was das Fleisch und Blut erdenkt haben? (Ecc. 7.)

Und ich sollt nicht darüber weinen?

Mein GOTT! wer kann, was von unreinem

Fleisch empfangen, reinigen,

Mein Fleisch mit deinem Geist vereinigen.

Als du, o Herr?

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Todsfünde?

Betrachtung.

Durch jede Todsfünde, o Mensch! schmähest du Gott als den höchsten und weisesten Gebiether aller Gebiethenden, durch welchen die Könige herrschen, und die Gesetzgeber, das, was Recht ist, verordnen. Durch jede Todsfünde überschreitest du sein Geboth; zerschmetterst seine Befehle; zertrümmerst seinen Willen; verlachest sein Ansehen; widerstrebst seiner unbegrenzten Bothmäßigkeit. O Frechheit eines eiteln Erdwurms! Schäme dich Sion, sagt das Meer. „Schäme dich Sünder! ich bewege mich, wanns GOTT gebiethet: ich bleibe sanft, wanns GOTT verlangt: ich trage die schwere Last der Schiffe; wanns ihm gefällig ist. Ich grabe sie in meinen Busen, wann er's so billiget: und du darfst deine Niedrigkeit seiner Hoheit; deine blinde Armseligkeit seiner unendlichen Weisheit vorziehen „? Schäme dich, Sion! schäme dich ins Blut hinein.

Beispiel. Samuel der Prophet konnte nicht verschmerzen, daß das Volk Israel während seiner Regierung nach Art anderer Völker einen König verlangte. Er klagte es dem Herrn, und erhielt zur Antwort: Sie haben nicht dich, sondern mich verworfen; daß ich über sie nicht herrsche: so wie sie mich verlassen, und andern Göttern gedienet haben: so machen sie es auch dir. (1. Kön. 8). Wird deine Aufruhr gegen GOTT, ihn weniger schmerzen? — Verlangest du nicht mit Israel, daß nicht deine rechtmäßige geistliche und weltliche Obrigkeit, sondern der Freigeist und sein Anhang, der Freigeist und seine Urheber, der Höllenfürst über dich herrsche?

Denksprüche. Die Hofart ist eine Wurzel alles Uebels, und eine Königin aller Laster, und Anfang aller Sünden. (St. Gregor.)

Warum verschmäh ich GOTT den Herren?

Weil ich zu viel mich selbst will ehren.

GOTT! wer bin ich, und wer bist du?

Laß meinem Herz kein' Hofart zu.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch im Toddbette?

Betrachtung.

Du wirst, o Menschenkind! gewiß sterben in kurzer Zeit. Dies zeigt dir an dein gebrechliches Leben. Dein Lebensfaden kann Schwäche halber noch heute, auf tausendfältige Weise abgeschnitten werden. Es ist wie Heu, welches jzt auf den frohen Wiesen pranget, und bald darauf verdorret. Es ist eine Blume, derer Schönheit mit der Sonne aufgeht, und mit derselben Niedergang verwelfet. Es ist ein düsterer Nebel, ein leerer Schatten, ein blödes Thau, ein eitler Wasserschaum, ein aufsteigender Rauch, ein sinkendes Spinnengewebe; wo nichts gebrechlicher, nichts hinfalliger, kann und mag gefunden werden. Du bist gebrechlicher, glaube es Augustin, du bist gebrechlicher, als das Glas; und dein Leben ist ein Schatten an der Wand.

Beispiel. Die heilige Veronika von Mailand, da sie während ihrer dreijährigen Krankheit die frommen Uebungen und Arbeiten des Klosters eben wie zur Zeit der Gesundheit unverändert fortsetzte, und ihr Schwäche halber gerathen wurde sich zu mäßigen; antwortete sie: Ich muß arbeiten, so lange ich kann und Zeit habe. O wärest du auch so Zeitgeizig, wie ruhig würdest du sterben. Nun aber raubet dir der arglistige Feind die kostbare Zeit, durch die falsche Hoffnung eines langen Lebens.

Denksprüche. Die Gerechtigkeit des Königs ist der Friede des Volkes, der Schutz des Vaterlandes, die Freiheit des Pöbels, der Schutz der Menschen, die Verpflegung der Schwachen, die Freude des menschlichen Geschlechtes, der Trost der Armen, der Erbtheil der Kinder, und sich selbst ein Sitz der zukünftigen Glückseligkeit. (St. Cyr).

Lieb ich als Oberer Gerechtigkeit?

Denk ich wie kurz meine Lebenszeit?

Als Unterthan, lob' ich die Gaben?

Um Schutz und Gerechtigkeit zu haben?

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch vor dem Gerichte Gottes?

Betrachtung.

Du mußt, o Mensch! vor Gericht entweder in Begleitung der herrlich = glänzenden Tugenden und schimmern den Vollkommenheiten: oder der gräulich = abscheulichen Sünden und häßlichen Laster. Du wirst zwar diese schändliche Abentheuer von dir abtreiben; diese überlästige Gäste ausjagen; diese unerträgliche Bürde abschütteln wollen. Allein zu spät. Du hast uns gemacht, werden alle Unthiere deiner Sünden erwidern; du hast uns gemacht; wir sind deine Geburt, wir werden dich nicht verlassen. Alle Mißgeburten deiner Bosheit von Schlangen und Krotten, von Tigern und Dracken werden dich ihren Vater nennen. Du hast uns gezeugt; deine Zucht sind und bleiben wir, wir werden dich in Ewigkeit nicht verlassen. Wie wird dir bei solchen Reisgefährten zu Muth seyn?

Beispiel. Pison ein adelicher Römer, als er mit dem Schandkleid, womit man die Uebelthäter bedeckte, vor dem Rath erschien; wurde so schamroth, daß er ohne zu achten, wer seine Richter und Ankläger wären? Was für Zuschauer und Wachten zugegen? Einen Mordstahl hervorzog, und mit solchem Gewalt in seinen Leib trieb, daß er plötzlich todt zu Boden gesunken. Weit schamröther aber wirst du, o unverschämter Böswicht! vor dem göttlichen Gerichte werden. Wandere also vor den Menschen immer so, damit du dich vor GOTT zu erscheinen niemals schämest; wandere immer so vor GOTT, als wenn du eine Menge der Menschen zu Zeugen hättest. (Dion).

Denksprüche. Habe viele Freunde, aber nur von Tausenden Einer sey dein Rathgeber. (Eccl. 6 — 6).

Frau! aber wem du trauest? schaue!

Auf GOTT allein dein' Hoffnung baue!

Wie stehts mit meiner Freunde Spiel?

Frau ich zu wenig oder zu viel?

GOTT! setze meiner Liebe Ziel.

Vater unser &c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du wirst in ein wahrhaft von dem Zorne Gottes angezündetes höllisches Feuer geworfen werden. Du bist jener unfruchtbare Baum, so da muß ausgehauen und in das Feuer geworfen werden. Du bist jener dürre Rebzweig, so sich freiwillig von dem Rebstock abgesondert, und deswegen gewaltthätig muß in das Feuer geworfen werden und brinnen. Du bist jenes Unkraut, welches zur Zeit der Aerndte von dem Weizen abgesondert, in Büschel zusammen gebunden werden muß zum verbrennen. Doch zauderst du nicht; weißt du nicht, daß die Feuersqual unter allen empfindlichen Qualen die allerschärfeste und erschrecklichste sey? Doch zauderst du nicht! „Wer aus euch, wird mit diesem wüthenden „Feuer wohnen können“?

Beispiel. Dem heiligen Vinzenz wurden wegen dem Glauben durch Foltern alle Glieder aus einander getrennet, durch eiserne Haken das Fleisch bis zum Eingeweide zerrissen, auf einem glühenden mit spitzi- gen Nägeln ausgerüsteten Rost gebraten, mit Salz und Schmalz, um desto mehr dem Feuer das Innerste zu öffnen, begossen; von dem Rost wurde er in den Kerker auf die spitzi- gen Scherben geworfen, und von einer entsetzlichen Qual zur andern geschleppt, bis er endlich sein bitteres Leben durch einen süßen Tod vollendet. Wenn du wirklich so viel leiden solltest, würdest du nicht zittern? Doch ist alles dieses ein bloßer Schatten gegen dem Höllenfeuer.

Denksprüche. Wenn wir nicht Buße wirken, so fallen wir in die Hände Gottes, und nicht in die Hände der Menschen. (Eecl. 2).

O GOTT! wie hart und streng ist's nicht,

In deine Hände fallen:

Dein' Gnad ersetz', was mir gebricht:

Erlöse mich zumalen.

Vater Unser ꝛc.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o gottliebende Seele! ist der Himmel, eine Landschaft aller fruchtbaren Glückseligkeit. Wo immerfort die Wiesen grünen, die Saten blühen, die Trauben blühen, Hönigbäche fließen, die Wälder von Gesängen tönen, die Berge von Fette träufeln, die Bäume ihre zwölffachen Früchten monatlich tragen, die verjüngten Granaden in holdem Geruch spielen: ja alle Verschiedenheit neuer Pflanzen in alter Zierde wachsen. O wohl gelobtes Land! ist's daher, sagt es selbst: nicht eine Schande, daß wir dieses öde unfruchtbare, mit Disteln und Dörnern angefüllte Jammerthal, wo wir kaum mit Schnaufen und Laufen eine schlechte Nahrung erhalten, mehr lieben, als den Himmel?

Beispiel. Nivard, der Bruder des heiligen Bernards, erwiederte seinen Brüdern, da diese ihm zum ganzen irdischen Erbtheil Glück wünschten: Ihr meinet es recht artig, die Güter des Himmels behaltet ihr für euch, und die Güter der Erde laßet ihr mir zurück; daß ist mir eine schöne Gleichheit in dieser Theilung. Nein dies kann nicht geschehen. Er entsagte kurz darauf dem irdischen Erbtheil, folgte seinen Brüdern in die Wildniß, um mit ihnen ein Erbe des Himmels zu werden. Weit anders handelt die Welt, die wider Recht und Bruderliebe bei allem Erbtheil den Vortheil sucht. Wie bist du beschaffen?

Denksprüche. Nichts ist mächtiger, als das Gebeth.
(St. Christoff).

Mächtig ist das Gold und Geld:

Ihm gehorcht die ganze Welt.

Mehr vermag noch das Gebeth;

Dem der Himmel offen steht.

Dies besieget Leben, Tod,

Bindet selbst die Hände Gott.

Vater Unser 10.

Fünfter Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

D Mensch! GOTT dienen ist höchst billig. Er hat dich erschaffen zu deinem Nutzen und Besten, und nicht zu seinem eigenen. GOTT ist dein Herr ohne Einschränkung, und bedarf deiner Güter nicht. Er war vor deiner Erschaffung, so reich, so glücklich, so herrlich, so mächtig, und in allweg vollkommen, das einzig höchste Gut, als wie darnach. GOTT erfreuet sich zwar ab deinen Glauben- und Liebesdiensten, ab deinen Dank- und Lobessprüchen: doch wird hiedurch seine Ehre in sich weder geschmälert noch verbreitet; wohl aber deine. Wie mehr du dich durch Erniedrigung deines Herzens zum Brunnquell aller Gnaden erhebest, desto mehr wirst du, von der Glückseligkeit berauschet, erhoben werden. Liebe, und diene dann GOTT; du kannst GOTT nicht besser dienen, als durch Lieben, und nicht schöner lieben, als durch Dienen: diene dann GOTT aus Liebe zu ihm, der dich aus Liebe zu dir erschaffen.

Beispiel. Der heiligen Jungfrau Agatha machte der Tyrann die bittersten Vorwürfe, daß sie sich wegen ihrem Adel nicht schämte eine so niederträchtige Lebensart der Christen zu führen; sie aber widersetzte sprechend: Die christliche Demuth und Dienste übertreffen alle Reichthümer und Pracht der Könige. Welches sie auch in der That bis zur Aufopferung ihres Lebens selbst bewahret. Verachtetest du auch alles, was die Welt hoch schäzet? Liebest du auch wegen dem Namen Gottes, Spott und Verachtung; was die Welt hasset?

Denksprüche. Der mich verläugnen wird vor den Menschen, den werde ich auch verläugnen vor meinem Vater, der im Himmel ist. (Matth. 10).

Wenn mich Feigheit, Furcht oder Scham;
Dich zu verläugnen treibet an;

So seufze ich, ach! stärke mich;

Das ich niemals verläugne dich.

Ja, lieber leiden alle Qualen,
Als dir, mein GOTT! jemal misfallen.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Dein Ursprung, o Mensch! ist dem Leibe nach armselig und elend. Du wardest neun ganze Monate lang in einem dick finstern und stinkenden Kerker enge eingeschlossen, und mit Fesseln um und um verwickelt und beladen. Du wurdest endlich unter dringenden Schmerzen, bitterm Heulen und Mordschreien in allweg schwach und hilflos, nackend und elend gebohren. O erbarmensvoller Ursprung für Arme, Reiche, Gemeine, Herren Leibeigene. Gedenke doch, wer du immer bist: woher du kommest? Und schäme dich, was du gewesen; und erniedrige dich, wie du gebohren, und beweine dich!

Beispiel. Lehas ein König der Pohlen behielt zur Gedächtniß, daß er vom Pflug zum Zepter, vom Ackerbau zum Throne erhoben worden, allzeit in seinem Hof Baurenkleider auf. Dies war um den Stolz, so insgemein hohen Ehren folget, zu bändigen löblich. Allein würde er nicht noch löblicher sich mit dem heiligen Bernhard gefragt haben: Was bin ich? Ein Mensch auf die elendeste Art entsprungen... Hierauf bin ich heulend und weinend dem Elend dieser Welt überliefert worden. Bei allem aufblasenden Stolze, folge auch du, nach Stand und Geschlecht, einem von diesen nach.

Denksprüche. Von dem Roth und Armuth wird der aufgerichtet, wer von der Mackel des Leibes durch die Gnade Gottes erhoben wird; im Roth wird der verwelken, den die Fleischeslaster beherrschen. (St. Bern.)

Wie lange will ich noch im stinkenden Koth liegen?

Wie lange soll mich noch das flattrende Fleisch besiegen?

Ach, Herr mein GOTT! ich bitt' recht schmerz- und flehentlich:

Von Fleisches Roth, vom Sünden Tode erhebe mich!

Vater Unser ic.

Was ist der Mensch in der Todssünde?

Betrachtung.

Durch jede Todssünde, o Mensch! verachtest du Gott als dein letztes, höchstes und einziges Ziel und Ende. GOTT mag dir so zärtlich und nachdrucksam, als es immer seyn kann, zurufen: Ich bin der Anfang und das Ende deines Lebens; ich werde meine Ehre keinem andern geben, so widersprichst ihm doch frech und tollsüchtig: Es ist nicht wahr: diese Rosen, die mich zieren; dieser Wein, der mich aufmuntert; diese Geschenke, die mich bereichern; diese Wohlthäte, welche meine Begierden befriedigen; diese Ehrenstellen, so mein Ansehen an Tag legen, sind der Haupttheil meines Lebens. O Frechheit aller Schmachte! O Schmachte aller Frechheit! Wie lange, o Herr! wirst du solche noch erdulden?

Beispiel. Der heilige Petrus von Nolasko hat aus Abscheu der albigensischen Ketzerey sein Erbtheil verkauft, sein Vaterland Frankreich verlassen, und sich, um den Schlangenbiß der Sünde auszuweichen, nach Spanien begeben, und sein reiches Vermögen, um auch andere von der Gefahr der Sünde zu entreißen, zur Befreyung der unter den Glaubensfeinden gefangenen Christen gänzlich verwendet, und einen Orden errichtet. Weichest du auch noch im Kleide der Unschuld alle Gefahren der Sünde so fleißig aus? Oder stürzest dich gar in jede Gelegenheit derselben?

Denksprüche. Wer die Gefahr liebt, der geht in selber zu Grunde. (Ecc. 3).

Kann ich mich unverletzt in Feuer und Wasser stürzen?
Die Gelegenheit zur Sünd muß ich ja ganz entwürzen,
Sonst ist mir diese Sünd', und richtet mich zu Grund;
Herr! richt mein' Weeg, ich bitt mit Herz und Mund.

Vater unser &c.

Was ist der Mensch im Todtbette?

Betrachtung.

Du wirst gewiß sterben in kurzer Zeit. Dies weist dir vor das vergangene Leben. Nichts macht hier dein Leben lange, als die Hoffnung lange zu leben. Nichts, ganz sauber nichts ist flüchtiger, als das verflossene Leben. Deine Tage sind entwichen wie Schatten, und du bist wie Heu verdorret. Wenn du auch von Adamszeit bis jzt gelebt hättest, was wäre alles Verflossene, als ein Both, der schleunigst vorbei geloffen; als ein Apfelschiff, welches gelind die Wasserfluthen durchschwimmt, und keine Spur hinterläßt; als ein Adlerflug, dessen kein Merkmaal zurück bleibt; als ein ausgeschogener Pfeil, wo die zerschnittene Luft sich gleich wieder schließet, daß man seinen Uebergang nicht wissen mag? Und gleicher Beschaffenheit wird auch das künftige seyn. Gedenk dann in Bitterkeit deines Herzens an das Verflossene; und lerne hieraus klug das Künftige zu messen und zu richten!

Beispiel. Ein großer Minister am spanischen Hofe seufzte im Todtbette zwar bitterlich wegen seinen großen Sünden, aber noch heftiger wegen vernachlässigtem Guten, daß er so vieles zum Besten des Staates und des Königs geschrieben, und nichts für seine Seele. O mich, heulte er bis zum letzten Athemzug, o mich unglücklichen Menschen, vier und zwanzig Kis Papier habe ich überschrieben, und nicht Einen Bogen zum Guten meiner Seele. Willst du nicht mit diesem seufzen im Tod; so thue bei Leben, was du damals wünschen wirst, gethan zu haben.

Denksprüche Die Reichthümer werden nicht helfen am Tage der Rache. Die Gerechtigkeit aber wird dich befreien vom Tode. (Prov. 11).

Welchem bin ich mehr geneigt, ergeben?

Dem gerechten oder reichen Leben?

Wehe! im Tod mir armen, blinden Christ!

Wenn ich jzt such, was damat unnütz ist.

Ach Herr! mein Trost jzt, und dorten bist!

Vater Unser 10.

Was ist der Mensch vor dem Gerichte Gottes?

Betrachtung.

Du mußt zu einem Richter, der allwissend ist; der von der Höhe der Himmel herunter schauet; alle Menschenkinder vom Kleinsten bis zum Größten beobachtet, alle ihre Blicke und Schritte zählt; der die Geheimnisse aller Herzen durchforschet, die Stimme aller Worte höret; ja an allen Orten, in allem Thun und Lassen auf seine Geschöpfe wachet; der durch sein scharfes Aug eben so alles in den tiefesten Krüften der Erde, als wie auf freiem Felde, in den dicksten Finsternissen, als wie bei klaren Sonnenstralen erkennt und durchsieht. Alles ist seinen Augen bloß und offenbar. Was Trost für dich, wenn du unschuldig, rein und tugendsam? Was Schmach für dich, wenn du schuldig, unrein und böshaft bist.

Beispiel. Rainerius ein blutschänderischer Graf gestund mehrmals, der bloße Anblick des heiligen Romualds gehe ihm durch Mark und Bein, und er komme ihm viel schreckbarer vor, als alle Pracht der Kaiser und Könige. Hat bei diesem Lasterhaften die Gegenwart eines Dieners Gottes so viel vermocht, was sollte dir nicht in allem und an allen Orten die Gegenwart Gottes selbst für einen Schrecken einjagen? Die ganze Erde ist voll der Herrlichkeit Gottes, jedoch schämest du dich nicht, in seiner Gegenwart unverschämt zu seyn? O Frevel ohne Maaß?

Denksprüche. Ich aber sage euch; liebet eure Feinde! Thut denen Gutes, die euch hassen: Bittet für die, so euch verfolgen und verleumden. (Matth. 5).

Wie hart kommt mich dein theur' Geseze an,
Dem Gutes thun, so mir viel Bö's' gethan?

Doch dir zulieb, o GOTT! soll alles g'schehen;
Ich thue für mich und ihn um Gnade flehen.

Vater Unser :c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du wirst gestürzt in ein unauslöschliches Hölle Feuer, das allzeit brinnet, und niemals auslöscht; das allzeit zehret, und niemals aufhört; das allzeit peinigt, und niemals ausreinigt; das allzeit durchfrisst, und niemals auffriszt. O Feuer! o unauslöschliches Feuer! das durch keine Macht gehemmet, durch keine Gewalt zerstöret, noch durch allen Strombach der Verdammten Zahren mag ausgelöschet werden. O Feuer! o unauslöschliches Feuer! wer aus euch wird mit den Flammen wohnen können (Isai. 14). Etwa du? der du eher sterben, als einen einzigen Finger eine Viertelstunde lang im Feuer halten wolltest? Wer aus euch wird mit den ewigen Flammen wohnen können?

Beispiel. Der reiche Prasser, so da gestorben, und in die Hölle begraben worden, hatte schon längst geklaget, und klaget noch. Ich werde in diesem Feuer gequälet. Und wann wird er aufhören? in Ewigkeit nimmermehr. Spitze deine Ohren; tausend und abermal tausend Jahre, über millionen, und so viel hundert tausend millionen Jahre, als Schneestöcken vom Himmel fallen; so wird sein Trauerlied noch immer tönen: Ich werde in diesem Feuer gequälet, (Isai. 66).: denn ihr Feuer wird nimmermehr ausgelöschet werden. (Luk. 16). Wer also, wer aus euch, wird mit diesen ewigen Flammen wohnen können?

Denksprüche. Ohne mich könnt ihr nichts thun. (Joh. 15).

Ja sauber nichts, mein Jesu! wie sind nicht fähig was zu denken, als aus uns; sondern unser ganzes Vermögen ist von GOTT.

O Jesu! dir fall' ich zu Füßen;

Ich bitt um Barmherzigkeit!

Daß ich mein schwere Sünd' mög' büßen:

Durch wahre, starke Reu und Leid!

Vater Unser &c.

Was

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o gottliebende Seele! ist der Himmel. Eine prangende Stadt aller Schönheit, deren Mauern von Edelsteinen, derer Pforten aus den reinsten Perlen, derer Straßen vom feinsten Gold; deren Palläste von viereckten Steinen gegründet; von Saphiren aufgebauet, und Goldspangen bedecket prangen. (St. Aug.). O Mutter Jerusalem! o heilige Stadt Gottes! wie zierlich und glorreich bist du! Du bist ganz schön, und keine Mackel ist in dir! Freue dich, und frohlocke, o Tochter Sion! denn der König hat deine Schönheit verlangt, und deine Zierde geliebt. Glückselige Seele! die da verdienen wird, deine Glorie, deine Herrlichkeit, deine Schönheit, deine Bürger und deinen König in der Zierde zu sehen.

Beispiel. Der heilige Ignaz Bischof und Martyrer, war bereit alle Peinen der Welt und der Hölle zu leiden. Wenn ich nur, höre seine Worte: Wenn ich nur dadurch zur Anschauung Jesu Christi gelange. Alle Königreiche der Welt können mich nicht glücklich machen, und es ist für mich viel rühmlicher für Jesum Christum zu sterben, als die ganze Welt regieren. Mein Herz seufzet nur nach demjenigen, welcher für mich gestorben. Und ich höre in mir eine Stimme, die mir ohne Unterlaß zuruft: Ignaz was machest du hienteden? Geh, lauf, flieg in den Schoos deines Gottes! — Lebest, leidest, stirbest du auch so fröhlich für den Himmel?

Denksprüche. Die Verzweiflung schließt die Pforte jener ewigen Stadt: die Hoffnung öffnet sie. (St. Augustin).

Wie kann ich Gottes Güte mehrer schmähren,
Als aus Verzweiflungswuth zu Grunde gehen?

Ich hoff' auf deine Gnad', mein Herr und GOTT!

Verlaß mich nicht, sieh an mein' größte Noth!

Vater Unser 1c.



Sechster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT dienen, o Mensch! ist höchst billig: seine Güte hat dich ohne einzigen Funken der Verdienste erschaffen. Daß Joseph vom Pharao aus dem finstern Kerker zum schimmernden Throne erhoben worden, war eine billige Belohnung für die weise Auslegung der Träume; daß Assuerus den Mardocheus auf seinem königlichen Triumphwagen prächtig herum führen ließ, war eine gerechte Gabe für seine Treue; daß Balthasar den Daniel mit Purpur und goldenen Halsbändern ausschmückte, war eine verdiente Auszahlung für seine englische Klugheit. Aber daß dich GOTT vom öden Staub der Erde zur hohen Ehre des menschlichen Daseyns erhoben, war ein Werk der göttlichen Liebe allein. Oder konntest du wohl, bevor du warst, etwas verdienen? Der du nicht einmal jetzt recht suchest, GOTT zu lieben.

Beispiel. Die heilige Scholastika, um sich mehr im Dienste Gottes zu entflammen, bediente sich folgender Worte: Bisher habe ich GOTT nicht gedient. Morgens kann ich ihm auch nicht mehr dienen: so habe ich folglich heut den einzigen Tag. Worauf dann sie im Dienste Gottes gänzlich entbrannten. Wecke auch du, dir ist's höchst nöthig, mit gleichem Feuerseufzer deine Saumseligkeit im Dienste Gottes auf!

Denksprüche. Wer mich bekennen wird vor den Menschen, den werde ich bekennen vor meinem Vater, der im Himmel ist. (Matth. 10).

O Jesu! was reiche Ehr' für mich,

Wenn mein Mund und Werk bekennen dich;

Daß ich reich gelobt vor GOTT dem Herrn,

Und berühmt vor allen Engel Ehren!

Soß' von deinem Lob sich alles trennen;

Ich will mich zu dir bekennen.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Dein Ursprung, o Mensch! ist schwächer und hilfloser fleischlicher Weise, als aller Thiere. Diese können von Natur einige laufen, andere fliegen, einige schwimmen, andere hüpfen und kriechen. Der Mensch allein kann nichts ohne lernen, nicht reden, nicht gehen, nicht arbeiten, ja selber nichts, als weinen. Alle vernunftlose Thiere werden gebohren, mit Hilfe versehen, der Fvogel mit Federn, der Fisch mit den Schuppen, das Schaf mit der Wolle, die Schilkröte mit der Muschel, das Pferd mit den Haaren, der Elephant mit dem Elfenbein; nur der Mensch wird nackt und hilflos gebohren, damit er aus Noth und Schwachheit gezwungen seye, allzeit GOTT seinen Schöpfer zum Helfer aufzusuchen, und in eigener Schwachheit die Stärke Gottes mehr und mehr zu erkennen und anzusehen.

Beispiel. Der heilige Franz Salesius wurde einst in ein Haus einer schamlosen Dirne, ohne es zu wissen geführt. Sie fieng ihr Handwerk mit Liebkosungen an; er spenete ihr ins Angesicht, und rettete sich mit der schleunigen Flucht. Und hat durch heldenmüthige Ueberwindung der fleischlichen Anmuthungen, und durch den entflammten Seeleneifer, zwei und siebenzig tausend irrende Schafe zur Herde Christi geführt; wie auch sein Leben täglich durch neue Tugenden bis zum Ende desselben ausgezietet. Ach! thatest du, wie dieser, plötzlich alle fleischlichen Ansuchungen abweisen: so würdest du niemals unkeusch werden, der du niemah aufhörest unkeusch zu leben.

Denksprüche. Das menschliche Leben ist der Mittelweg zwischen dem Leben der Engel und Viehe. Wenn der Mensch nach dem Fleische lebt, so wird er mit dem Vieh; wenn er nach dem Geiste lebt, so wird er mit den Engeln verglichen. (St. Augustin).

Mein Schutzengel! erwirbe mir:

Daß ich lebe im Geist mit dir.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch in der Todssünde?

Betrachtung.

Durch jede Todssünde, o Mensch! zerstörest du die göttliche Einigkeit. Du richtest dir wider GOTT so viele Götter auf; wie vielen Geschöpfen du wider seinen Willen schändlich anhangest. Du ehrest so viele neue Götter, wie viele Sünden du begehest, und wie viele Laster du ernährest. Bist du zornig, so ist der Zorn dein Gott; bist du geil, so ist die Geilheit dein Gott. Bist du geizig, so ist der Geiz dein Gott. Bist du hofärtig, so ist die Hofart dein Gott. Bist du ein Vollsäufer, so ist die Versoffenheit dein Gott. Alles was du mehr suchest; ehrest, als den wahren GOTT, das ist dein Gott. O gottlose Erde! hörest du nicht die Klage deines wahren Gottes? O gottlose Erde! die Welt ist mit Gözenbildern angefüllt. „Sie haben das Werk ihrer Hände angebethet; wem habt ihr mich verglichen? Und wem habt ihr mich gleich gemacht?“

Beispiel. Das Volk Israel, welches durch die allmächtige Wunderhand Gottes von der schweren egyptischen Dienstkraft befreiet, durch das rothe Meer zu trockenem Fuß geführt, und in der Wildniß vom Himmelbrod selbst ernähret worden, war frech genug, sich in Abwesenheit Moyses ein guldnes Kalb aufzurichten, dasselbe anzubethen, ihm zu opfern und zu sprechen: Israel! dieses sind deine Götter, die dich von Egyptenland ausgeführt haben. O eckeliche Bosheit! o der äußersten Rache Gottes würdigstes Verbrechen! — in was bist du, o Sünder! besser? Exod. 32.

Denksprüche. Wer das Kleinere verachtet, der geht allgemach zu Grunde. (Eccl. 19).

Für einen wahren frommen Christ,
Ist nichts klein, was Sünde ist.

Um kein größere Sünde zu begehen;
Muß von kleinern Fehlern ich abstehen.

Vater Unser 16.

Was ist der Mensch im Todtbette?

Betrachtung.

Du wirst sterben in kurzer Zeit, dies zeigt dir an dein Uebel zugebrachtes Leben. Wo du das Gute entweder gänzlich verabsäumest oder es zu thun immer aufschiebest: und nur das Böse, als wäre es nothwendiger, als das Gute zu thun, beschleunigest. Die Jahre der Gottlosen werden abgekürzt werden. Der Boshafte wird hinweggerissen, und geht vor seiner Zeit zu Grunde. Oder kannst du dem Herrn des Lebens und Todes Schranken setzen? Der von deiner Unfruchtbarkeit des Guten ermüdet ausruft: „Zu was soll dieser Baum, so schon lange Jahre keine Frucht getragen, noch die Erde einnehmen? Hauet ihn um, entwurzet ihn, rottet ihn gänzlich aus!“

Beispiel. Anastasio dem Kaiser erschien im Traume ein fürchterlicher Mann, der in der linken Hand ein Buch, in der rechten aber eine Feder hatte, und zum Kaiser sagte: Sieh! wegen deinem gottlosen Leben im Glauben, streiche ich vierzehn Jahre von deinem Leben aus. Und in der That! nach wenigen Tagen fieng der Himmel aus dem schwarzdicken Gewölke an zu krachen, der Kaiser rennte aus Furcht des Todes von einem Saal in den andern, bis er endlich in den tiefesten Kräften seines Hofes von einem Donnerkeil zu todt geschlagen worden. (Baron). Könnte es dir, der du nur nach einem langen, nicht aber nach einem guten Leben trachtest, nicht eben so ergehen?

Denksprüche. Die Frommen haben ihre Güter in den Händen, und besitzen selbe als Herrn: die Gottlosen aber und Geizigen werden von ihren Gütern gehalten, und als Sklaven behandelt. (St. Greg.)

Ach! GOTT, Vater, Menschenhüter!

Dienen mir wohl diese Güter?

Oder denn bin ich ihr Knecht?

Woh! wie wäre dies thörricht.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch vor dem Gerichte Gottes?

Betrachtung.

Du mußt zu einem Richter, so höchst gerecht in sich selbst ist. Wer aus euch, fordert Christus, dein Richter, alle Menschen aus; wer aus euch wird mich einer Sünde beschuldigen? Ich bin die Wahrheit, der Weg und das Leben. Nicht wahr: meine Wege sind gerecht, und euer sind böshaft? Nicht wahr: der Mensch wird nur in Vergleichung mit Gott gerechtfertiget werden? Oder wird es Jemand anders als sein Erschaffer seyn? Oder wird wohl ein Mensch, von einem Weib geboren, rein erscheinen? — Und was antwortest du, mein Christ? Oder willst du mit dem Herrn rechten? Andere Richter urtheilen oft, wo sie sich selbst verdammen; aber nicht so der göttliche, der alle Gerechtigkeit in sich selbst ist. Ach! fürchte dann: du bist alle Bosheit, und mußt von aller Gerechtigkeit gerichtet werden.

Beispiel. Der heilige Florenz Einsiedler, konnte bis zum Ende seines Lebens niemals genug beweinen, daß er durch das Gebeth seine Feinde, die ihm seinen treuen Bären ermordet, mit dem Aussatz beladen habe. Und dies aus dringender Furcht, daß er nicht Gott, als einen Unversöhnlichen antreffen möchte, weil er sich so rachgierig gegen seine Uebelthäter betragen habe. — Und du, ist nicht wahr? du willst ein jedes verschoffenes Wort rächen; oder hemmest die Rache nur aus Menschenfurcht: an den göttlichen Richter aber, woran du einzig denken solltest, denkst du nicht? (Greg. Dial.)

Denksprüche. Wenn ihr den Menschen ihre Sünden vergeben werdet: so wird euch auch euer himmlische Vater eure Sünden vergeben. (Matth).

Wohl edler Vortrag; so kann ja ich, mein GOTT! zumalen:
Mit kleinsten Schulden zahlen.

Groß ist mein Schuld von Tage zu Tage;
Gering ist alles, was ich trage.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du fällst in die allergrößte Feuerflamme. Groß war das Feuer, welches Sodomä mit den umliegenden Städten zu Staub und Asche verbrannte. Groß war das Feuer zu Babylon, dessen Flammen neun und vierzig Ellen über den Ofen in die Höhe schlugen, und alle nahestehenden Chaldäer aufzehrten. Groß war die Feuerbrunst zu Rom zur Zeit des Nero, dessen Wuth über zweien Theile der Weltgroßen Stadt verheerte. Aber weit größer, ja unendlich größer, als alle Feuerbrünste sammentlich, so sich bald hier, bald dort in Wäldern und Städten ereignen, ist das Höllenfeuer. O der braschenden ungeheuren Höllenbrunst! Welche sogar die hartesten, dicksten und größten Berge zerschmelzet. Und du Sünder lachest noch? Zerfließest nicht in Thränen? — Ja ergiebst dich gar den Wohlthun. Wo ist doch Sinn und Glauben? (Cäsar).

Beispiel. Ein Soldat wollte wissen, wie heiß es in der Hölle wäre, und bekam vom Teufel die Antwort: So heiß, daß ein Berg, ja steile Felsen, wenn selbe dahin fallen sollten, plötzlich wie eine Wackstugel vergehen und zerschmelzen würden. Nun aber, o Sünder! du bist kein Felsen, kein eisenhartes Wesen. Wie wird dir dann in diesem ungeheuren Flammensee zu Muth sehn?

Denksprüche. Wenn einmal die Unkeuschheit das Gemüth des Menschen übernommen hat; so läßt sie ihn kaum mehr was Gutes denken, denn ihre Begierden sind krebend: weil aus der Eingebung der Gedanke, aus dem Gedanken die Anmuthung, aus der Anmuthung die Belustigung, aus der Belustigung die Einwilligung, aus der Einwilligung das Werk, aus dem Werke die Gewohnheit, aus der Gewohnheit die Verzweiflung, aus der Verzweiflung die Vertheidigung der Sünde, aus dieser die ewige Verdammniß kommt. (St. Greg).

Ich erstick den ersten Saamen:
Durch Betrachtung Höllesflammen.

Vater Unser 10.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Dein wahres Vaterland, o fromme Seele! ist der Himmel. Noch ich, noch du, wir haben hier keine verbleibende Stadt, sondern wir suchen eine zukünftige. So lange wir auf Erde wohnen, sind wir Fremdlinge des Vaterlandes, und Wandersleute vor dem Herrn. Unser Vaterland ist in dem Himmel. Eilen wir also in selbes einzukehren, ist in Begierde, nachher in der That. Dort seyen unsere Herzen geheftet, wo uns die wahre Freude des Vaterlandes erwartet. Eilen wir zum Himmel! wem diese Wanderschaft süß ist, der liebet das Vaterland nicht. Wer aber das Vaterland liebet, dem fällt die Wanderschaft bitter. Wer hier nicht trauert als ein Fremdling: der wird sich dort als ein Bürger nicht erfreuen. Wie bist du beschaffen?

Beispiel. Der heilige Andreas Cursin wurde wegen seinen Ausschweifungen der Jugend von seiner Mutter ermahnet, mit Bewahrung, daß sie ihn Maria versprochen habe. Du bist, sagte sie: nicht unser, du gehörest der Mutter Gottes; so fang dann einmal an, ihr kindlich zu dienen. Wie er auch plötzlich gethan. Er machte sich durch ein andächtiges Leben bei Maria so angenehm, daß sie ihm zwölf Tage zuvor, sein annahendes Ende anzeigte, und ihn endlich zum himmlischen Vaterland feierlich begleitete. Gefällt dir der Himmel, so laß dir auch die Andacht zu Maria gefallen. Wer Maria treu als eine Mutter ehret; wird Gott zum gütigen Vater haben.

Denksprüche. Sieh! deine Mutter! (Joh. 19).

Durch ihre Hände wird alle Gnade, welchen sie will, wie sie will, wann sie will, und wie viel sie will, mitgetheilt.

O Mutter! der schönen Liebe;

Wer dich findt, der findt das Leben;

Ach! daß ich dich niemals betrübe!

Thue mich hier und dort erheben.

Vater Unser!c.

Siebenter Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

Nichts ist billiger, als GOTT dienen. Seine Wohlthat, hat dir nicht nur das Daseyn, wie den Steinen, nicht nur das Leben, wie den Bäumen; nicht nur das Gefühl, wie den Thieren; sondern vor allen die edle Vernunft mitgetheilt, und dich, zur Hoheit der ewigen Glückseligkeit zu gelangen, erhoben. Jedoch alle diese dienen ihrem Schöpfer, GOTT dem Allmächtigen. Der Ochse erkennet seinen Besitzer, und der Esel die Krippe seines Herrn. Du allein, der du GOTT vor allen erkennen und ehren sollst, bist der ärgste Dieb seiner Ehre. Jene Schlangen, jene Tracken, jene Krotte, wenn selbe anstatt deiner, wie GOTT leicht hätte thun können, zu Menschen wären erschaffen worden, würden sie GOTT nicht eifriger, als du, gelobt und gepriesen haben? O Ehrdieb nicht nur der Menschen, sondern des Erschaffers aller Menschen!

Beispiel. Der heilige Policarpus, als ihm der Tyrann tobend vorschlug: Schwöre zugleich und lästere deinen Christus, widersetzte lächelnd: Schon acht und achzig Jahre lang habe ich ihm gedient, und niemals hat er mir was leids gethan; vielmehr hat er mich mit Gutthaten überhäufet. Wie kannst du dann fordern, daß ich ihn lästern solle? Du scheinst mich nicht recht zu kennen! Wisse also, ich bin ein Christ. Bist du, o Mensch! auch so der Wohlthat Jesu überzeugt, und von der Unschuld des christlichen Namens eingenommen?

Denksprüche. Wer am Glauben zweifelt, der ist ungläubig. (Reg. Juris).

Wie kann ich was suchen, als was ich nicht habe, oder das ich verloren? GOTT ist die Wahrheit, und wer aus der Wahrheit ist, der glaubet fest in Wahrheit und nicht im Zweifel an GOTT.

Seh es dann, für den wahren Glauben,
Laß ich mir Leib und Leben rauben.

Zu meinem Heil und deiner Ehr',

Mein GOTT! in mir den Glaub' vermehre.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Dein Leben, o Menschenkind! ist hier im Elend; in vielen Sorgen, Schweiß und Arbeit mußt du deinen beschwerlichen Leib ernähren und kleiden. Distel und Dorn erzeugt die Erde; Hitze und Kälte der Luft; Hunger und Durst, Aengste und Krankheiten, frühen Tod oder beschwerliches Alter die Schwachheit des menschlichen Körpers selbst. Die Zahl der Narren ist unendlich groß, und die Verkehrten werden schwerlich gebessert. Die Mächtigen unterdrücken die Schwachen; das Geld regiert die Welt; der Betrug wird geehret, die Redlichkeit verkehret. Die Bosheit sitzt auf dem Throne, die Bosheit trägt die Krone. Die Unschuld wird verführer, und die Heiligkeit mit Rosen gezieret. O lebendiger Tod! o sterbliches Leben! Ach des Schmerzens! jedoch, wie viele werden durch dein trügliches Versprechen, o falsche Welt! verführt.

Beispiel. Der heilige Policarp seufzete wegen der Bosheit seiner Zeiten zu mehrmalen: O GOTT! was für Zeiten hast du mich erleben lassen? Wenn dieser die Christenheit izmalen in ihren sinnlosen Ausschweifungen besonders zur Fastenzeit betrachten sollte, würde es ihm nicht das Herz brechen. Und du bleibest bei allen Schmachten Gottes ganz gelassen, oder schmähest ihn gar mit andern?

Denksprüche. Schone, o Herr! schone deinem Volke: damit es durch würdige Geislung gebessert, sich in deiner Barmherzigkeit erhole.

Erinnere dich, o Herr! was uns durch die Vaterlandsfeinde begegnet; schaue und sieh zurück auf unsere Schmachte, unser Erbtheil ist andern, und unser Haus den Fremden zu Theil geworden. Wir sind so viele Waislein ohne Vater, und unsere Mütter gleich den Wittfrauen. (Kircheng.).

Betracht', o GOTT! was wir izt sind,

Und was jemalen wir gewesen.

Dich hat erzürnet unsre Sünd'.

Thu uns nicht verlassen, nicht vergessen.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch in der Todsfünde?

Betrachtung.

Durch jede Todsfünde, o Mensch! spottest du der Gegenwart Gottes. Nicht wahr, spricht Gott der Herr: „Erfülle ich nicht Himmel und Erde? Bin ich nicht „höher als die Himmel, und tiefer als die Hölle; länger als die Erde, und breiter als das Meer „? Ja, mußt du als ein Christgläubiger antworten: Ja Gott ist droben im Himmel, und d'runten auf Erde, wohin soll ich, o Herr! von deinem Gesichte fliehen, und von deinem Geiste weichen? Steige ich in die hohen Himmel hinauf, so bist du da; steige ich in die tiefe Hölle hinab, so bist du zugegen. — Jedoch darfst du thun, was Gott verbiehet, und unterlassen, was er zu thun gebiehet. O Verwegenheit! Wie? die Gegenwart eines Menschen, so dir vielleicht noch schaden noch nutzen kann, fürchtest du, und die Gegenwart Gottes, so dich plötzlich ermorden, und in das Höllenfeuer stürzen kann, fürchtest du nicht?

Beispiel. Susanna, um den von den zween Alten erregten Sturm der unkeuschen Liebe auszuweichen, seufzete, sprechend: Von allen Seiten bin ich geängstigt; denn werde ich dies thun, so ist mir der Tod vorhanden, werde ichs aber nicht thun, so werde ich euern Händen nicht enttrinnen. Es ist mir aber besser ohne Werk in eure Hände fallen, als vor dem Angesichte Gottes sündigen. Ach! wärest du bei allen Klippen der Sünden mit dem Geist Susanna beseelt; so würdest du vor jedem Schatten der Sünde zittern. Die Gegenwart Gottes, glaube Ambros, ist das kräftigste Mittel, die Sünde zu meiden.

Denksprüche. Wehe euch, die ihr mächtig seyd, Wein zu trinken; starke Männer seyd, miteinander euch voll zu sauffen. (Joh. 5).

Hartes, doch gerechtes Drohen!

Alles, was gethan, gesprochen,

Ist im Rausch von Sünd' zur Sünd'.

Ist dem Rausch ich ganz aufkünd'.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Todbette? Betrachtung.

Du wirst gewiß sterben in kurzer Zeit. Ja du stirbst wirklich, ja du hast angefangen zu sterben, so bald du anfiengest zu leben. Wie viele Tage am Alter du wachsest, so viele nimmst du am Leben ab. Was ist deine tägliche Verwesung und Aenderung des Leibes anders, als ein beständiger verlängerter Tod. Wenn heute eine Hand, morgen die andere, und so von Tag zu Tag ein Theil deines Leibes fortstürbe; würde es nicht heißen, du stirbest täglich. Da also dein Leben so viele Theile, als Tage und Stunden hat; soll es nicht wahr seyn, du sterbest so oft, wie mancher Augenblick der Stunden und Tage von deinem Leben fortfliehet. Doch richtest dein Leben dergestalt ein, als würde für dich kein Tod niemals seyn. Woran denkst doch, o sterbender Mensch!

Beispiel. Attila der König, welcher vielleicht eben so wenig, wie du, an diese Wahrheit glaubte: trank bei einer nächtlichen Mahlzeit so lange wacker zu, bis durch Erhitzung des Geblütes, selbes so häufig zur Nasen gestossen, daß er daran armselig ersticket. Könnte es dir durch ein, oder andere Erhitzung zufälligerweise nicht eben so ergehen? Dann mehrere bringt die Versoffenheit, als das Schwert, um?

Denksprüche. Hütet euch, daß eure Herzen nicht etwa mit Graß und Trunkenheit beschweret werden, und derselbe Tag urplötzlich über euch komme. (Luf. 21).

Habe ich mich niemals mit der närrischen Entschuldigung, einmal zum Jahr lacht der Apollo, närrisch gesoffen? Närrisch meine Kräfte und Gesundheit geschwächt?

Daß ich auch in der Fastenzeit;
Vor GOTT zum Sterben sey bereit.
Lieb' ich allzeit die Mäßigkeit.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch vor dem Gerichte Gottes?

Betrachtung.

Du mußt zu einem Richter, der unendlich gerecht ist in Ansehung deiner Handlungen, welcher nicht die Personen, sondern die Werke; nicht die Macht, sondern das Verhalten; nicht den Stand, sondern das Betragen; nicht wer du gewesen, sondern wie du gelebt, ansehen wird. Welcher noch durch Worte betrogen, noch durch Schankung bewogen, noch durch Macht erschreckt, noch durch Haß geblendet, noch durch Drohen erschüttert, noch weder durch Liebkosen eingenommen werden kann. Vor diesem Richter, so dich nach deinen Beegen und nach deinen Erfindungen beurtheilet; gilt mehr ein reines Herz, als schlaue Worte; ein gutes Gewissen, als volle Taschen. Willst du also dort belohnet und nicht gestraft werden; so versehe dich mit jenem, was auf der Waage der Gerechtigkeit Gottes im Werthe steht.

Beispiel. Der an Tugend und Heiligkeit berühmte Abt Agathon zitterte in seinem Todbette aus Furcht des Gerichtes Gottes. Seine Jünger fragten ihn: ob er nicht traute, daß seine Werke GOTT angenehm seyn? Er antwortete: Ihr sollet wissen und mir glauben, daß es eine andere Sache seye in der Welt leben: und ein anderes vor Gottes Gericht stehen. Die Welt lobet oft, was der Himmel verdammet, sie verurtheilet oft mehr aus Haß, oder Liebe, mehr aus Furcht, oder Eigennutz, als aus Gerechtigkeit. Fürchte dich, wenn schon die Welt von dir groß spricht: fürchte dich vor der göttlichen Gerechtigkeit!

Denksprüche. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergeben werdet; so wird auch mein himmlischer Vater euch eure Schulden nicht vergeben. (Matth. 6).

Ich soll' noch bittre Rache nähren:

Und mich in meiner Sünd' aufzehren?

Nein, ich verzeihe alles, allen,

Um dir allein, GOTT! zu gefallen.

Vater Unser x.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du wirst geworfen in das allerschärfste Feuer ohne Dicke, ohne Lust, ohne Ausdampfung, ohne einzige Zertheilung; enge zusammen eingeschlossen, ohne die mindeste Oeffnung. O des Schmerzens! sitzen in einem Kessel voll brinnenden Beches; liegen in einem Pful von lauter feurigem Schwefel; schwimmen in einem lebendigen Feuerssee und Flammenwirbel. O des Schmerzens! o des allerherzbrechendsten Schmerzens. Jedoch zerfließest du nicht in Thränen, als wäre dir unbekannt, daß wie schärfer das Feuer zusammen geschlossen, desto entsetzlicher es brenne und quäle?

Beispiel. Der heilige Tarachus Martyrer, hat dem Tyrannen, welcher ihm Hände und Füße zu verbrennen befohlen, geantwortet: Ich fürchte dieses zeitliche Feuer nicht, sondern das ewige. Mit eben diesem Heldennuth litt er das Feuer, so seine Hände verbrennte, den Rauch, so ihm, an den Füßen aufgehängt, zum Kopf stiege, die glühende Spitze, so ihm die Brust zerschnitt, die feurigen Kohlen, so seinen geschornen Kopf bedeckten. — Die Furcht des Höllenfeuers, macht den wahren Christen zu allen gegenwärtigen Peinen geduldig und stark? Du bist entweder kein wahrer Christ, oder du leidest hier alles geduldig, um deine Seele zu reinigen, damit sie nicht im Höllenfeuer gepeinigt werde.

Denksprüche. Wer nicht Buße wirken wird wegen der Trunkenheit, der wird ewig zu Grunde gehen. (St. Augustin).

Bin ich dem Fraß und Füllerey ergeben?

Führ' ich ein wahres Bacchus Leben?

Was Schand für mich, was Freud' der Hölle;
Erbarmer Gott der armen Seelen.

Vater Unser :c.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o gerechte Seele! ist der Himmel, dessen unermessene Vortrefflichkeit aller Güter deinen Augen, diese sichtbaren und vielfältigen Wohlthaten Gottes vorlegen; die kornreichen Aecker, die fröhlichen Auen, die singenden Wälder, die purpurprangenden Gärten, die weintriefenden Berge, die apfelreichen Bäume, sanstrauschenden Bächlein, die spielenden Zephyren, die goldenen Sonnenstralen, die Klarheit der Sterne, die Schönheit des Mondes, das Frohlocken der Vögel, die Munterkeit der Fische; sind so viele Kunstpinself zum Entwurfe der zukünftigen Herrlichkeit und Freude. Bewundere also in diesen sichtbaren, die Schönheit und Süßigkeit der unsichtbaren Güter. Bediene dich dieser irdischen, als so vieler Hülfsmittel die himmlischen zu erlangen.

Beispiel. Als einstens eine andächtige Seele bei Heller Nacht in einem Bächlein den Himmel sammt den Sternen vorgestellt sah, sprach sie bei sich selbst: **Mein GOTT!** wenn du mich einstens in deine heilige Wohnung wirst aufgenommen haben, so werden eben diese Sterne unter meinen Füßen seyn. (Franz Sales). So gereicht den Guten alles zum Guten. Wollte Gott; du wärest auch von diesen, so würdest du im großen Buche dieses Weltbaues jenes als Bauersmann antreffen, was viele Gelehrte in der Schrift nicht finden!

Denksprüche. Gedente an die große Ehre des Gebethes; mit **GOTT** reden, mit Christo sprechen, wünschen, was du verlangest, anhalten, was du begehrest. (St. Chrysost).

O bewundernswürdige Güte meines Herrn!

Wie darf ein Erdwurm dich im Gebeth entehren?

Vater Unser 16.

D

Was

Achter Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

Nichts ist billiger, o Mensch! als GOTT dienen. Deswegen hat dich GOTT über alle Werke seiner Hände gesetzt, und über alle Geschöpfe dieser Erde erhoben: alles deinen Füßen, Schafe, und Ochsen, über das auch das Vieh der Felder, die Vögel des Himmels, und die Fische des Meeres unterworfen. Dich zum Könige aller Thiere gekrönt, und zum Schrecken derselben geschaffen. Gedenk dann an den Beweis seiner Güte; wie vieles dir GOTT mittheile zum Aufenthalt, zur Unterweisung, zum Troste, zur Genesung, zur Ergötzung, und gar zur Wonne selbst. Warum sollte dein Mund nicht von Dankgesprächen erschallen? Dein Herz von Ehrfurcht zittern? GOTT hat die Thiere erschaffen wegen deiner, und nicht wegen seiner selbst. Weise also seine unermessene Wohlthat in allem!

B e i s p i e l. Der heilige Serenus, Gärtner, ist ein auffallender Beweisthum, daß man auch im geringsten Stand GOTT dienen könne. Er übte bei seiner niederträchtigen Arbeit so hohe Tugenden, daß ihn noch weder das flatterhafte Fleisch, noch die Torturen der Tyrannen darinn schwächen konnten. Er redete aus flammender Liebe Jesu, den Bäterich mit folgenden Worten an: Wisse also ein für allemal, daß ich bereit bin, alle Peinen für seinen Namen auszustehen, damit ich recht bald in sein Reich zu den Heiligen, die schon dort in ihm herrschen, aufgenommen werde! Leidest du auch für GOTT so großmüthig? Arbeitest du auch so verdienstlich?

D e n k s p r ü c h e. Wenn einer von dem, was die Kirche lehrt, nur haltet, was er will, was er nicht will, nicht haltet; solcher hanget nicht mehr der Lehre der Kirche als einer unfehlbaren Regel an, sondern seinem eigenen Willen (St. Thomas); und folglich kann er den Glauben nicht erfüllen.

Vater Unser 1c.

Wie

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Dein Leben, o Menschenkind! ist im Elend, wo kein wahres, vollkommenes Gut gefunden wird. Alles ist mit Bitterkeit und Mühseligkeit unter der Sonne vermischt; die Reichtümer mit Sorgen; die Armuth mit Nothdurft; die Pracht mit Blendwerk; die Herrschaft mit Gefahr; die Unterthänigkeit mit Beschwerde. Alles ist voll Eitelkeit und Betrübniß des Geistes. Die Jugend ist eine Hitze der Zeit, das Alter eines bittern Lebens Aufenthalt, die Ehren nur Luft, der Adel ein altes stinkendes Geblüt, der Ehestand ein Zwang, der Ledige ein Trieb der Sorgen. Die Ersättigung bringt Ausgelassenheit, der Hunger Ungeduld, alles Gegenwärtige ist mühsam, voller Furcht, lauter Wind, Rauch und Flug.

Beispiel. Jonathas der königliche Prinz hatte, unwissend des Verboths seines Vaters, ein wenig Hönig zur Stärkung verkostet, und wurde deswegen von seinem eigenen Vater zum Tode verdammt. Daher seufzete er: Ich habe ein wenig Hönig versucht, und sieh! Ich sterbe schon. (1. Kön. 14). So mein Christ! endet sich der Genuß der irdischen Wohlüste. Alle Tage deines Lebens sind voll Mühe und Armseligkeit, und die nächtliche Ruhe selbst ist eine Beute träumerischer Schreckbilder. Jedoch laßest du dich mit deren goldenen Becher berauschen.

Denksprüche. Glückselig diejenigen (und selbe sind seltsam) die der Welt Vertraulichkeit verwerfen, die vorbeistreichenden Freuden verachten, die Gemeinschaft mit ihnen aufheben, damit sie nicht mit der sinkenden Verführerin zu Grunde gehen. (St. Aug.).

Wie bin ich diesfalls, flug oder toll beschaffen?

Wird Wohlust mein zartes Herz noch lange raffen?

Vater Unser 16.

Was ist der Mensch in der Todsfünde?

Betrachtung.

Durch jede Todsfünde trodest du der göttlichen Allmacht; du streckest deine Hand wider GOTT, und waffnest dich wider den Allmächtigen; du brennest, um ihn zu tödten, wider GOTT los die Musketen der Bosheit; du führest, um ihn zu ermorden, auf GOTT den Schwertschlag der Vermessenheit; du feurest, um ihn zu zerquetschen, auf die ewige Stärke die donnernde Kanone der Frechheit; du trodest mit Pharao: **Wer ist der Herr?** daß ich ihm diene? Du spottest mit Naphaces: **Wo sind unter allen Göttern der Erde, die von meiner Hand ihr Land befreiet haben: daß der Herr Jerusalem von meiner Hand befreien könne?** O Sünder! wessen spottest du? — Und wen hast du gelästert? Wider wen hast deine Stimme, und deine Augen in die Höhe erhoben? Wider den Heiligen Israels? — (1. Kön. 14).

Beispiel. Die gräfliche Mutter des heiligen Franz Sales, pflegte wohl hundertmal ihren noch jungen Sohn folgendermaßen anzureden: **Mein Sohn!** wie sehr ich dich liebe, so wollte ich doch lieber dich unter meinen Augen sterben sehen, als erfahren, daß du dich mit einer einzigen schweren Sünde befleckt haben solltest. — Seufzest du auch öfters bald zu GOTT, bald zu dir selbst, bald zu deinen Kindern, oder Untergebenen: lieber sterben, und sterben sehen, als sündigen, und sündigen sehen?

Denksprüche. Wer den Menschen fürchtet, der wird bald fallen. (Erod. 29).

O Feigheit! ich fürchte die kleine haufällige Macht der Menschen, und nicht die Allmacht selbst. Wenn GOTT für mich, wer kann mir schaden? Wenn GOTT wider mich, wer kann mir nützen?

O GOTT! vor dir sind meine Gebein erschüttert:
Rett' mich allhier, mein' arme Seele zittert.
Vater Unser &c.

Was ist der Mensch im Todbette?

Betrachtung.

Du wirst gewiß sterben in kurzer Zeit. Ja dein Anfang des Lebens, war schon ein Anfang des Sterbens. Dein ganzes Leben, du lachest oder weinst, du stehest oder gehst, du wachest oder schlafest; ist anders nichts, als eine Laufbahn von dem Grabe des Mutterleibes, in das Grab der kühlen Erde und langen Ewigkeit. Du bist hier auf Erde gleich den über Meer schiffenden Wandersleuten, die auf einmal ohne es zu wissen, an den bestimmten Meerport anlanden. Jedoch auf diesem Wege zum Tode in vollem Laufe zum Grabe, kannst du noch an Wohlüste denken? Mein! wenn du wirklich, als ein Uebelthäter zum Tode verdammet, zum Galgen geführt würdest; würde dir mehr um die Welt, oder um die Ewigkeit Angst seyn?

Beispiel. Ein Kaufmann hat in Gegenwart der Zeugnisse folgendes Testament gemacht: Meinen Leib hinterlasse ich der Erde, meine Seele übergebe ich dem Teufel, weil diese wegen meiner Ungerechtigkeit ihm zugehört: diesem übergebe ich auch die Seele meines Eheweibes, und meiner Tochter, die wegen ihrer Kleiderpracht, die Ursache meiner Ungerechtigkeiten sind. Ich empfehle auch dem Teufel die Seele meines Beichtvaters, der mich von meinen Sünden losgesprochen, ohne mich zu beschnehen, oder zur Zurückstellung zu zwingen. Wehe dir! der du raubest: nicht wahr: du wirst beraubt werden? Wo nicht ist, gewiß in kurzer Zeit! Wo ist deine Gerechtigkeit? Bist du zum Tod bereit?

Denksprüche. Brauche das Geld, als wie ein Wandersmann im Wirthshaus den Tisch, den Becher, die Schaafe brauchet; nicht im Willen solche zu behalten, sondern zu verlassen. (St. Augustin).

Nicht nur Ungerechtes besitzen, sondern auch das Gerechte mit ungerechter Neigung besitzen, ist sträflich.

Ach GOTT! erlöse mich von beiden:

Hilf mir in deiner Stadt verschwinden.

Vater Unser ꝛc.

Was iſt der Menſch vor dem Gerichte Gottes?

Betrachtung.

Du mußt zu einem Richter, der unendlich ſcharf im Durchforſchen aller Gaben und Wohlthaten. Gieb Rechenſchaft; höre ihn wirklich; denn hören mußt du ihn doch. Gieb Rechenſchaft von deinem Verſtand, Willen und Gedächtniß; von deinen Augen, Ohren, Zunge, Gefühl, Händen und Füßen; von deiner Lebenslänge, Kindheit, Jugend und höherm Alter. Gieb Rechenſchaft von deinen Glücksgütern, Geſundheit, Reichthum, Schönheit, Fruchtbarkeit und Heerden, womit ich dich mit andern begabet und verherrlicht habe. Gieb Rechenſchaft, ob du ſelbe zu meiner Ehre verwendet habeſt?

Beispiel. Der heilige Robert von Carbona, Mönch, mußte um Abt zu werden, vor dem an Lehr- und Heiligkeit berühmten Biſchof Guiardo ein Examen aushalten, weſen Anſehen den Robert mit Schrecken erfüllet, daß er zitterte, wie ein Laub, ſo vom Wind getrieben wird, und daß er in dem oft geleſenen Meßbuch, kein Wort leſen konnte, ja es kaum in den Händen zu halten vermögend war. Was für Furcht und Schrecken wird nicht dein Gemüth ſchlagen, wenn du ſogar von Jedem müßigen Worte wirſt vor dem allermajeſtatiſchen Richter müſſen Rechenſchaft geben? Unterſuche ißt, ich bitte, unterſuche ißt deine Handlungen, damit dort nichts mehr unterſucht werde.

Denkſprüche. Seyd alſo vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen iſt. (Matth. 5).

ODD läßt die Sonne über Böſe und Gute ſcheinen, und ich ſollte meinen Feinden das Gute verſagen? Wehe meiner Ausartung!

Mein Gott, Vater! ich folge dir auf Erden;
Daß ich vor Gericht dein Sohn mög' b'namſet werden.

Vater Unſer 10.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

O Sünder! du stürzest dich hinunter in das allerschärfste Feuer an Durchdringung. Dieses irdische Feuer dringet langsam von einem Theil zum andern, nach und nach von außen in das Innerste hinein. Das Höllenfeuer aber greift auf einmal alles an, und dringet plötzlich in das Innerste hinein: Augen, Ohren, Mund, Herz, Lunge, Leber, Magen, und alles Eingeweide wird auf einmal zu einem glühenden Eisen und feurigen Schmelzofen. Das Mark in den Beinen, das Hirn im Kopf, das Blut in den Adern, wird plötzlich zu einem siedenden Feuerbrunnen. O Qual des durchfressenden, erschrecklichen Feuers! Wer wird dich genug begreifen und hassen können?

Beispiel. Ein gewisser Ordensmann hielt seine Finger zum Feuer hin: da ihn aber der Schmerzen gezwungen, selbe gleich zurück zuziehen, sprach er zu sich selbst: Wenn ich nur einen Augenblick lange diese kleinen Schmerzen nicht ertragen kann, wie werde ich dann so lange Zeit alle Hölleflammen ertragen können? Und dies vermochte ihn zur Geduld, alles um der Hölle zu entinnen, zu tragen. Hast du dich niemals auf gleiche Weise geprüft? Wirst es noch thun?

Denksprüche. Am Morgen stelle mit dir selbst eine Rechnung an, von der vergangenen Nacht; und setze dich in Behutsamkeit für den zukünftigen Tag. (St. Bern.)

Forch ich am Morgen wohl bedacht,
Was gedenkt, geträumt die letzte Nacht?

Ob etwa ich, in Gefahr begeben mich?

Ach, mein GOTT! verzeihe mir, ich bitte dich!

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o frommer Christ! ist der Himmel, ein gemäldreicher, ein goldschimmernder, ein fristatiglänzender Pallast. Dieser ganze von Schönheit aller Augen bewundernswürdige Weltbau im neuen Kleide des frohen Frühlings, ist in Vergleich dessen ein sinkender, finsterner Kerker. Das an Größe der Vorhöfe, Gallerien und Zimmer, das an innerlichem Marmor und äußerlichem Pracht stolzierende goldene Haus Neros, ist in Anschau des himmlischen Pallastes eine schüchtere Gefängniß. O schönes, o über allemassen schönes Haus Gottes! Wann werde ich in deine Tabernakel aufgenommen werden? Mein Gott der Güte! wenn du uns so vieles Treffliches und Schönes hier im Kerker verleihst, was wirst du nicht im Pallaste thun?

Beispiel. Der heilige Macclouius hörte noch als ein Jüngling: es gebe irgendwo eine Insel von aller Glückseligkeit. Er suchte selbe sieben Jahre lang durch beständige Reisen auf; traf sie aber nirgends an, sondern hier findet er böse Luft, dort Armuth; hier Streitigkeit, dort Unfruchtbarkeit; hier übermäßige Hitze, dort übertriebene Kälte; hier zu dürr, dort zu feucht, und so überall Wehe. Daher entsagt er der Welt, begiebt sich in ein Kloster, sucht seine Glückseligkeit im Himmel; wo er selbe einzig hier im Vorbild, und dort in der That gefunden. Verlangest du wahre Glückseligkeit, so suche sie im Himmel.

Denksprüche. Das Gebeth ist eine Säul der Tugend und eine Stiege der Gottheit, eine Anverwandte der Engel, ein Grund des Glaubens. (St. Augustin).

Warum leb ich ohn' Kraft und Tugend?

Weil mein Gebeth g'ring auf von Tugend.

Entflamm' mein Herz in der Andacht,

So wird mein Seel' zum Himmel bracht.

Vater Unser 1c.

Neunter Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

Ueber alles ist billig, daß du, o Mensch! Gott dienst; deswegen hat seine allmächtige Hand Felder und Wälder, Berge und Thäler, Wein- und Baumgärten, Silber und Gold, Perlen und Edelgesteine, Sonne und Mond, Sterne und Planeten sammt allen sichtbaren Geschöpfen zu deinem Nutzen erschaffen. Sieh, o Mensch! sagt zu dir die ganze Welt: „Sieh, o Mensch! wie
„sehr hat dich GOTT geliebt, der mich wegen deiner
„erschaffen hat. Ich diene dir, weil ich wegen deiner
„gemacht worden bin, damit du ihm dienst, der mich
„und dich erschaffen hat. Mich wegen deiner, und dich
„wegen seiner! Fühlest du die Wohlthat; so entsprich
„deiner Schuldigkeit: empfängst du das Gute, so ent-
„richte deine Pflicht und Liebe!

B e i s p i e l. Der heilige Antonius Abt, konnte keinen Buchstaben lesen; er saß auf dem Berg, und studierte in dem großen Buch der Geschöpfe, in dem er sich die schönsten und nützlichsten Wissenschaften erworben. Ein jedes Geschöpf, o Mensch! schreit dir drei Dinge in die Ohren: Empfang! wiedergilt! hüte dich! Empfang die Geschöpfe als eine Wohlthat! Wiedergilt Gott deren Pflicht! O hüte dich selbe zu missbrauchen wegen der Strafe! Wirst du überall dieser Stimme die Ohren öffnen, sie zu Herzen nehmen und ihr gehorchen?

D e n k s p r ü c h e. Willst du aber, o nichtiger Mensch! wissen, daß der Glaube ohne Werke todt ist. (Jak. 2).

Der Glaube ohne gute Werke, ist was ein Leib ohne Seele, ganz todt. Auch die Teufel glauben, zittern, und brinnen in der Hölle.

Ich bitt', ich seufz', mein GOTT! zu geben,
Den Glaub' mit Liebe zu beleben!

Sonst an mir armen Mensch und Christ;
Ja alles Heil verloren ist.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Der Weeg, o Mensch! deiner Wanderschaft, ist gefährlich, böß und schlüpfrig, enge und schmal, durch steile Felsen gebahnet: wo oben die hangenden Berge, und unten die reißenden Strombäche den Sturz drohen. Du schiffest über ein Weltmeer, worinn viele Klippen und Wasserstrudel, viele kleine und große Unthiere, viele Sturmwinde und Wasserfluthen deinem Leben nachsetzen. Du wanderst einen heckenvollen, dicken finstern Wald, wo dich bald die tobende Wuth der wilden Thiere, bald das zitternde Getös der Straßenräuber und Mörder erschrecken und anpacken. Du fahrest über eine handbreite, baufällige, zitternde Brücke; worunter ein hungriger Drack mit offenem Rachen auf dich wachet, und durch stolziernde Wirbelwinde dich zu verschlingen sucht. Mein! wie wirst du durchkommen?

Beispiel. Der heiligen Perpetua wurde einstens eine goldene Leiter gezeigt, die von der Erde bis an Himmel langte: worauf engehalber nur Einer zumal aufsteigen konnte, und war auf beiden Seiten voll Schwerte, Lanzen, Fischangel, Dolche und spiziger Messer, so, daß wer im Hinaufsteigen nicht genau in die Höhe schaute, der wurde verlegt, und blieb stecken, und wurde dem am Leiterfuß wachenden Drachen zur Beute. Auf dieser Leiter befindest du dich! Hefte dein Herzens Aug unbeweglich an GOTT in die Höhe! Sonst bleibest du stecken.

Denksprüche. GOTT selbst mit dem ganzen himmlischen Kriegsheere achtet deinen Streit, und bereitet dir dadurch, da du wider den Teufel streitest, die ewige Krone. (St. Ambros).

Ich wär' zu schwach, ich müßt erliegen;
Durch dich, mein GOTT! hoff' ich zu siegen.
Vater unser &c.

Was ist der Mensch in der Todsfünde? Betrachtung.

Durch jede Todsfünde beschimpfst du die unergründliche Weisheit Gottes. Oder soll Gott, der das Auge erschaffen, nicht sehen: der das Ohr gestaltet, nicht hören? Jedoch behandelst du ihn als einen tauben und blinden Gözen. Hörest du ihn nicht selbst klagen: „Für das, daß sie mich liebten, haben sie mich geschmähet; und haben wider mich Böses für das Gute, und Haß für die Liebe gesetzt.“ (Paral. 108). Weißt du nicht, daß dich die Barmherzigkeit zur Buße führet: du aber wegen Härte deines Herzens und Unbußfertigkeit, verursachest dir den Zorn am Tage des Zornes. Ach Sünder! wann wirst du aufhören, solche Weisheit der Güte mit Tollsucht der Bosheit zu vergelten?

Beispiel. Der keusche Joseph wußte seiner Frau Meisterrinn, so ihm wegen ausbündiger Schönheit die Keuschheit rauben wollte, gleich zu antworten. Nichts ist im ganzen Haus, daß mein Herr mir nicht übergeben habe, dich ausgenommen, die du seine Ehefrau bist: wie kann ich also dieses Uebel thun, und sündigen wider GOTT? Joseph wollte lieber Ungnad und Kerker ertragen, als GOTT beleidigen. Du hingegen siehest alle Uebel, als GOTT erzürnen, nicht. Joseph schien alles möglich, als die Sünde nicht: dir kömmt alles unmöglich vor, als die Bosheit nicht. Wer hat recht, du oder er? (Genes. 39).

Denksprüche. Es ist ein großer Hochmuth, und das allergrößte Verbrechen, das Empfangene brauchen, als wäre es mit uns gebohren, und in den empfangenen Wohlthaten, die Ehre der Wohlthat misbrauchen. (St. Bern).

O Herr! du Brunnquell alles Guten!

Sieh an mein Herz von Reue bluten.

Nur dir gebühret Lob und Ehr,

Ich bin dein Knecht, du bist mein Herr!

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch im Todtbette?

Betrachtung.

Du bist ein Kind des Todes ohne Ausnahme. Der Tod klopft an bei den stolzen Pallästen, als wie bei den niederträchtigen Hütten. Der Tod ist ein grausamer Henker, so Niemand schonet, noch Papst, noch Kaiser, noch König, noch Fürsten, noch Grafen, noch Baronen, noch Adel, noch Bürger, noch Junge, noch Alte, noch Starke, noch Schwache. Wie du gleich andern gehobren, so mußt gleich andern sterben. Oder wer ist der Mensch, der lebt, und den Tod nicht sehen wird? Alle, so vor dir waren, sind gestorben, und alle so nach dir sein werden, müssen sterben. Es kommt das Ende alles Fleisches. Alles Fleisches Ende kommt. Der Tod hält sein Gesetz ohne Unterschied, nimmt so viele reiche, als arme Leute. Seyest, wer du immer wollest: halt dich zum Tod bereit!

Beispiel. Lotharius König in Frankreich sprach im Todtbette zu seinen Bekannten, welche um ihn herum stunden: Wie groß muß der Herr seyn, welcher so große Herren, wie ich war, mit einem Fieberlein kann in das Bett und Grab werfen? Der Tod zeigt dir, was ein Mensch ist. Willst du dich recht kennen, geh in die Schule des Todes jetzt, damit du nicht erst bei seinem gewaltigen Angriffe zu spät gescheid werdest?

Denksprüche. Du sollst nicht stehlen. (Exod. 20).

Habe ich niemals ohne Erlaubniß des rechtmäßigen Herrn, was entfremdet? Bald zu Haus, bald draußen Obst, Weintrauben, oder sonst was gezwacket? Habe ich meine Rechnung hierüber gemacht?

Wird mir im Todtbett kein andere nöthig sein?

Ach GOTT! mach' g'recht mein Tod, heilig und rein.

Vater Unser :c.

Was ist der Mensch vor dem Gerichte Gottes?

Betrachtung.

Du mußt zu einem Richter, der unendlich scharf ist im Durchforschen der übernatürlichen Gaben, Rechenschaft zu geben von allen Gnaden, des Glaubens, des Taufes, der christlichen Lehre, der heiligen Sakramente, der heilsamen innerlichen und äußerlichen Ermahnungen, mit welchen du vor Tausend und Tausend andern, welche in den dicken Finsternissen des Heidenthums zurück geblieben, bist überhäufet worden. Gib Rechenschaft, was du Gutes empfangen, Gutes gethan, und mit was für einer Meinung und Eifer; mit was für einer Absicht und Liebe; mit was für Gebärden und Herzen du gebethet, gefastet, Almosen gegeben, und alles Gute verrichtet habest? Gib Rechenschaft, heißt es dort, wie du allen Gaben des Christenthums entsprochen habest?

Beispiel. Ein junger Mönch klagte sich bei einem Alten, sprechend: Ich habe ein hartes Herz, und fürchte mich nicht, was soll ich dawider thun? Der Alte erwiederte ihm: Gedenk, was du Gott dem Herrn für eine Antwort geben wollest, wenn er dich fragen wird, warum du gesündigt habest? Schreib auch du, mein Christ! dies tief ins Herz hinein, wo nicht, wehe dir Korozaim! wehe dir Bethsaida! dann, wenn in Tirus und Sidon jene Wunder geschehen wären, wie in euch, so würden sie in Büßgürteln und Asche ihr Heil gewirkt haben. Ist aber sage ich euch, es wird Tirus und Sidon am Tage des Gerichtes erträglicher seyn, als euch!

Denksprüche. Wenn du das Opfer zum Altar bringest, und dich alldort erinnern wirst, daß dein Bruder was wider dich hat, so geh und versöhne dich zuvor mit deinem Bruder, und so komm und opfere mir. (Matth. 5).

Vor allen Opfern, muß mein Will geschlachtet seyn, In Neigung oder That, muß dieser werden rein.

Es seye dann, mein GOTT! dich fleh' ich an.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

O Sünd' er! du kommst in die Hölle in das allerschrecklichste Feuer. Hier leuchtet das Feuer dem bei finsterner Nacht seufzenden Wandersmann zum frohen Troste. Dort erregen die aufwallenden Flammen den Verdammten einen dicken mordwürgenden Rauch. Hier dient uns das Feuer zum Wärmen, zum Kochen, zum Tröcknen, zu vielen nothwendigen und nützlichen Vortheilen. Dort brennet und wüthet es ohne Erquickung zur größten einzigen Qual und ewigem Schaden. Hier beleuchtet es die schwarze Nacht, bestrahlet den grauen Morgen, entwirft die schönsten Farben. Dort gebihr es beschwerliche Finsternisse, den schwärzesten Nebel, die erschrecklichsten Gespenster und Abentheuer. O scharfes, dickes, o brennendes, finsternes Höllenfeuer! wer wird mit dir wohnen können, und dennoch wohnen müßen?

Beispiel. Der heilige Martinian um die entflammte fleischliche Begierde zu löschen, streckte beide Füße in das Feuer; und schrie aus unerträglichem Schmerzen laut auf: Ach Martinian! ach, werde ich wohl das Höllenfeuer ausstehen können, wenn ich nicht einmal Muth genug besitze, dieses kleine Feuer auszuhalten! Und durch solches Trauerspiel hat er nicht nur sich, sondern auch die ausgeschämte Dirne Zoe, die ihn zu verführen im Begriffe war, gänzlich zum Guten bekehrt. Die edle Folge dieser That soll dich zur Nachahmung aufmuntern.

Denksprüche. Da man zum Tische oder Essen läutet, bleib in der Stille, und erforsche dich selbst, wie du dich im Gebethe, im Lesen und Arbeit verhalten habest? (St. Bern).

Mein schmerzhafter Jesu! habe ich die goldenen Morgenstunden, nicht so verwendet, daß ich eher Gift und Galle, als Speise und Trant zu genießen verdiene?

Wach ich frühe auf, bin ich gesund?

Morgenstund hat Gold im Mund.

Vater Unser 10.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o frommer Christ! ist der Himmel. Erkenne die Größe seiner strömenden Freuden aus den gegenwärtigen schimmernden Ehren und stolzen Reichtümern, Siegeszweigen und Lorberkränzen, hohen Macht und Triumphbögen; glänzendem Pracht und Herrlichkeit, mit welchen auch die ärgsten Feinde Gottes, öfters auf Erde prangen, so, als wenn ihre Nester über das Sternenreich erhoben, und ihre Zeppter auf dem Throne der Gottheit selbst glänzten. Sollst du über dies nicht erstaunensvoll zu GOTT rufen: Wenn so unzählbar und verschieden deine Gaben sind, so du jzt hier den Feinden und Freunden gleichermaßen mittheilest; wie groß und unzählbar, wie süß und ergötzlich werden nicht jene Güter seyn, so du allein deinen Freunden dort vorbehalten hast?

Beispiel. Der heilige Fulgentius rufte, im Anblicke der großen Pracht des recht gottlosen Königes Theodorikus zu Rom, bei sich selbst auf: Mein GOTT! wie herrlich muß nicht erst das himmlische Jerusalem aussehen, da man schon hienieden das irdische Rom in solchem Schimmer prangen sieht, und wenn auch in dieser Welt eine solche Herrlichkeit den Liebhabern der Eitelkeit zugestanden ist; welche Glorie wird wohl in dem andern Leben, denen, so die ewige Wahrheit von Gesicht zu Gesicht anschauen, aufbehalten seyn? Macheſt du auch anstatt der Weltkinder Glücke zu beneiden, oder gar nachzuahmen, dergleichen Erwägungen?

Denksprüche. Wenn viele Geringe, in Eins versammelt werden; so werden sie Groß, und ist unmöglich, daß vieler Gebethe verachtet werden. (St. Amb.).

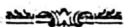
Such ich durch g'meinschaftliches Gebeth,

Mein' Schwachheit reichlich zu ersetzen?

Maria mir zur Seite steht,

Ich will ihr Herz ergößen,

Vater Unser 1c.



Zehnter Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT allein dienen, o Mensch! ist deine erste und größte Pflicht. Seine Allmacht hat dich ohne einzige andere Hilfe erschaffen. Oder wer hat dem Geiste des Herrn geholfen? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? GOTT allein die Ehre. Das Kunstwerk, so ein Meister allein verfertigt, gehört ihm allein zu. GOTT allein die Glorie. Der dich so erhaltet und bewahret, als wenn er, aller andern Geschöpfe vergessen, dich allein am Herzen hätte; sogar deine Haupthaare sind gezählet, und wachse oder fällt keines ohne sein Wissen und Willen. Oder wie könnte ohne seine Bestimmung etwas verbleiben? So diene dann GOTT allein. Wo nicht, wehe deinem zweifachen Herzen, wenn du einen Theil Gott, und den andern dem Teufel giebst. GOTT, der über dies erzürnet, daß ein Theil des Teufels ist, weichet davon, und der Teufel besitzt alles.

Beispiel. Ein alter sterbender Soldat begehrte von seinem Obrist ein Empfehlungsschreiben für in die andere Welt. Hörend aber, dieser General habe mit allen Höfen dieser Welt, gute Korrespondenz, keine einzige aber in der andern, seufzete er: O mich Armen! vergilt man so meine so lange und treu geleisteten Dienste. O wie weit habe ich gefehlt, daß ich nicht GOTT allein gedienet habe. Damit du nicht im Sterben mit diesem seufzest:

So diene im Leben GOTT allein:

Dann wirst allzeit getröstet seyn.

Denksprüche. Keine Reichthümer, keine Schätze, keine Ehren sind in der Welt größer, als der katholische Glaube. (St. Augustin).

Ach! lieber alle Güter, Ehren, Leib und Leben verlieren, als ohne Glaube, mit diesen allen beglückt leben.

O Jesu! du Lehrer der Wahrheit,
Und richtiger Weeg der Gerechtigkeit!

Dir, in dich, an dich glaub' ich allein:

Den Glaub' für mich, will ich halten rein.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Des Menschen Leben auf Erde, ist ein beständiger Krieg, nicht nur wider Fleisch und Blut, sondern wider die Mächte der Lüste und Fürsten der Finsternisse; diese fahren allerorten herum wie brüllende Löwen, und suchen auf, wen sie verschlingen. Diese legen Fallstricke in den Reichthümern; Fallstricke in der Armuth; Fallstricke im Fasten; Fallstricke in Speisen; Fallstricke in Abtödtung; Fallstricke im Reden; Fallstricke im Schweigen. Diese wachen ohne schlafen zu Tag und Nacht; verändern sich bald in Engel des Lichtes, bald in scheuchterre Gespenster, um zu fangen und zu morden. Und du bist noch bei allem diesem träg und sorglos? Wie ist's möglich?

Beispiel. Einem egyptischen Einsiedler machte der Teufel den Vortrag: wenn er entweder sich selbst berauschen, oder einen Ehebruch, oder gar eine Mordthat würde begangen haben: so solle er ferner von allen Versuchungen frei seyn. Der Unglückliche glaubte, und wählte sich selbst zu berauschen; wo er in Hitze des Weines, auch ein Eheweib geschändet, und beim Eintritt in das Zimmer deren Mann ermordet. So geht's, wenn man unter den Sünden das schändlichste, deren man keines wählen soll, wählet. Bist du nicht ebenfalls leichtgläubig? Lerne den Geist kennen?

Denksprüche. Wenn man dir sagte, du solltest trinken, oder du solltest sterben; so wäre dir besser, daß dein Leib nüchter umgebracht, als daß deine Seele durch Versoffenheit ermordet würde. (St. Ambros).

Denk ich bei anlachendem Weine;

An der Seele ihr Würdigkeit:

Ach! mein Fehler ich beweine:

Eher Tod, als Versoffenheit.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Todssünde?

Betrachtung.

GOTT hasset alle Sünder, eines vollkommen Hasses, und rächet sich in vollem Maasse an allen Böswich-tern. Der ganze Kreis bebet, die höchsten Berge rau-chen, das tieffste Meer schaudert, die Himmelsangel selbst frachen vor seinem Zorne! Und du, o Sünder! bleibst noch ruhig? Pharaon sammt seinem Kriegsheere, liegt im Abgrunde des rothen Meeres begraben. Senacherib's mächtige Armee liegt vom Rachengel erwürgt, erbläst auf dem Boden. Und du, o Sünder! lebest noch ge-lassen? Wie kannst du noch Lachen; Kurzweil treiben, und sänftlich schlafen? Wie darfst du noch wissend, daß GOTT dein Feind sey, Sünden auf Sünden anhäufen? Wie lange soll deiner Frechheit, die göttliche Rache noch schonen?

Beispiel. Damocles wurde einstens von seinem Könige zu einer kostbaren Tafel eingeladen; allein schnurgerade ob seinem Haupte wurde ein scharfge-schliffenes Schwert an ein Rosshaar angehenkt, so, daß wenn selbes hinunter fiel, es dem Damocles den Kopf in zwei spaltete. Der König suchte ihn aufzu-muntern; allein umsonst: er zitterte voller Schrecken, und war in solcher Lebensgefahr mehr todt, als le-bendig. Sünder ist das Schwert der göttlichen Ra-che nicht schon wider dich gezückt? Kannst du diesem anders, als durch würdige Buße zu ihm zu fliehen, ausweichen? —

Denksprüche. Was kann so hochmüthig und undank-bar gesehen und gefunden werden, als wider dessen Willen leben, von welchem du das Leben empfan-gen, als dessen Geboth verachten, so darum etwas befiehlt, damit er Ursache habe, selbes zu belohnen. (St. Hiero).

Dich allein, mein GOTT! hab' ich treulos geschmähet;
Mein' bitt're Hergensreu um Gnad' anseheth.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Todtbette?

Betrachtung.

Nichts ist gewisser, als einmal zu sterben, und nichts ist ungewisser, als die Stunde des Todes. Du weißt noch weder Tag, noch Stunde deines Hinscheidens; du weißt nicht, wann der Herr kommen wird; ob er Abends spät, oder zu Mitternacht, am Morgen frühe, oder zu Mittag dich von dieser Welt abfordern werde? Wach also und bethe, damit du nicht zur bösen Zeit sterbest. Oder würdest du ruhig einschlafen, wenn du in dieser Nacht, von einem diebischen Einbruche versichert wärest, und dir die Stunde des Einfalls unbekannt wäre? Würdest du nicht sorgfältigst die ganze Nacht auf der Hut stehen?

Beispiel. Stephan der Einsiedler antwortete je-
nen, so mit ihm wegen seiner schweren unheilbaren
Krankheit Mitleiden trugen: Sie sollen sich we-
gen dem Zustande des Leibes nicht bekümmern;
sondern nur allein für ein gutes Ende bedacht
seyn. Wenn du mit diesem erwägtest, wie die gan-
ze Summe deines Lebens auf den letzten Augenblick
ausgesetzt wird, so, daß wenn dieser fehlet, alles ge-
fehlt sey: und im Gegentheil, wenn dieser gerathet,
alles gerathen sey; wie würdest du auch einzig für
ein seliges Ende sorgen! Der Tod ist ein gefährlicher
Kunstschritt, von hieraus in die lange Ewigkeit. Ma-
chest du diesen gut, Heil dir auf ewig; wo nicht,
wehe dir auf ewig!

Denksprüche. Die Sünde wird nicht nachgelassen
werden, wofern das Gestohlene nicht zurück gestellt
wird. (St. Augustin).

Habe ich nichts Ungerechtes in meinem Hause? Habe ich allen
Schaden ergänzt? Habe ich alles Gefundene zurück ge-
stellt? Wird mir im Todtbette keine andere Zurückstellung
nöthig seyn?

O Menschenlieb', o theure Gerechtigkeit!

Mein' Schuld will ich bezahlen allezeit.

Vater Unser etc.

Was ist der Mensch vor dem Gerichte Gottes? Betrachtung.

Du mußt vor Gericht zu einem Richter, der unendlich scharf im Hernehmen. Aus voller Rache seines gerechten Zornes erschallet die Stimme: **Entrichte, was du schuldig bist!** Du hast meine Wohlthaten mit Bosheit, meine Güte mit Haß, meine Langmüthigkeit mit Verstockung erwiedert: **Entrichte, was du schuldig bist!** Du hast meinen Segen verachtet, meiner Gegenwart gespottet, dem Teufel gehorchet, und mich zum Sklaven deiner Leidenschaft gemacht. **Entrichte, was du schuldig bist.** Habe nun den Fluch, entferne dich von mir, geh nun zum Teufel, dem du gedienet! Auf ihr Peiniger! bindet ihm Hände und Füße zusammen, und werfet ihn in die äußerste Finsterniß. — Mein Christ! wie wird dir damals zu Muth seyn? **Entrichte dann jetzt, was du GOTT schuldig bist.**

Beispiel. Freilich rufen die thorrechten Jungfrauen, nach dem die Thüren zur Hochzeit eingetreten, und die Thore verschlossen wurde: **Herr! Herr! mache uns auf:** aber vergeblich, seine Antwort war: **Wahrlich sage ich euch, ich kenne euch nicht.** O über alle Qualen der Hölle erschütternder Donnerknall! Und wann wird er zu trachen aufhören? In alle Ewigkeit nimmermehr. Himmel und Erde werden vergehen, seine Worte aber werden nicht vergehen. Wem der Herr zuschließet, macht Niemand auf. **Ist, o Mensch! versieh dich mit den klugen Jungfrauen, um das Oel der Liebe.** Noch weder Reinigkeit ohne Liebe, noch Liebe ohne Reinigkeit wird dich rechtfertigen.

Denksprüche. Ein süßes Wort vermehret die Freunde und besänftiget die Feinde (Eccl. 6).

Kann ich wohl Feuer mit Feuer auslöschen,
Und Schläg' durch Schläg' tollsüchtig trefsen?

Ich bitte nicht um Wunderdinge;
Wohl aber um ein sanftes Herz,

Daß ich den Feind mit Lieb' umringe;
Und mich befrei von allem Schmerz.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

O Sünder! du kommst in die Hölle, wo ein unsterblicher Wurm. Wenn dieser schon lange dein Gewissen würde gefoltert haben, als Jahre verflossen, bis ein Verdammter, der durch alle hundert Jahre nur einen einzigen Zährentropfen vergösse, ein ganzes Weltmeer der Zähren zusammen brächte: so würde doch selber zu quälen, nicht aufhören. Den der Wurm der Gottlosen, wird in Ewigkeit nicht sterben. (Isai. 66 — 24). Wohin du dich fluchtest, folgt dir das böse Gewissen nach, und wo es dir folget, verfolgt es dich. (St. Aug). Sein Leben erregt immer Qual, und seine Qual erregt immer Leben. O unerträgliche Unsterblichkeit! — was ist schwerer als du? Sünder! wohlan: ergreif das Schwert der Buße, ermorde, zerfleische das Unthier, damit du nicht von ihm ermordet und zerfleischt werdest!

Beispiel. Als ein Bettler auf dem Wege nach Eichstädt zur heiligen Wallburga, einen andern Bettler ermordet: nimmt er selben auf sich, um wo heimlich einzuscharren. Allein er konnte den Todten unmöglich mehr von sich ablehnen. Deswegen er sich endlich aus unerträglichem Schrecken sammt dem Todten in den Rhein gestürzt. Aber auch da wurden sie beide todt an einander an das Ufer herausgeworfen. Sieh, ein lebhafter Entwurf des bösen Gewissens! Beruhige es durch wahre Reueschmerzen der Sünden. Denn besser ist ein wenig Bitterkeit in dem Munde, als eine ewige Qual in dem Eingeweide! (Surius).

Denksprüche. Du Menschensohn! grab die Mauren durch, und sieh, die erschrecklichen Gräuel! (Ez. 8).

Um die Sünde zu bereuen, muß ich die Sünde erkennen; um selbe zu erkennen, muß ich die Mauren meines Herzens durchbrechen; um die Zahl und Gattung meiner Sünden zu finden.

Ach, GOTT! erleuchte mich;

Die Sünd' versuche ich.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o gottliebende Seele! ist der Himmel, welchen der Weltheiland, so an Person alle Vollkommenheit ohne Maas, ohne Gränzen ist, durch seine unendlichen Verdienste erkaufte hat. O Freude! für welche der göttliche Sohn nicht nur alle Mühe und Arbeit, nicht nur alle Verfolgung und Leiden ertragen; sondern sich selbst zum Preise gegeben. O Freude! o unschätzbare Freude! — So wenig man den Werth der Verdienste Jesu, der Würde und Größe nach, begreifen mag; so unmöglich kann man deine Kostbarkeit erkundigen. Ach Menschenkind! wie vieles hat der Sohn Gottes für den Himmel verwendet, und wie wenig du? Willst du dich mit Jesu im Himmel erfreuen, so mußt du mit ihm hier arbeiten und leiden. Der Knecht ist nicht größer als der Herr.

Beispiel. Der heilige Thomas von Aquin hörte im Gebeth vor einem Crucifix, diese wunderbare Stimme: Du hast wohl von mir geschrieben, Thomas! welch einen Lohn begehrst dann du dafür: Der Heilige gab zur Antwort: Keinen andern, als dich, o Herr! Er verließ zu Lieb dessen auch Adel und Reichthum, Vater und Mutter, Brüder, Schwestern, Welt und Wohlüste, und suchte seine einzige Freude in Jesu hier in der Hoffnung, und dort im Genuße. Bist du, mein Christ! auch so beschaffen? Oder suchest du in deiner Arbeit nur Reichthum und Ehren um die Eitelkeit zu mehren?

Denksprüche. Wer seine Ohren abwendet, daß er nicht das Gesetz höre, dessen Gebeth wird verflucht seyn. (Prov. 28).

Was billiger? Wer bin ich? Und wer ist GOTT? Daß er mit mir armen Erdwurm redet, und mich im Gebethe zu seinem Gesprache beruft! O bewundernswürdige Güte meines Herrn! O erstaunensvolle Bosheit meiner Seele! —

Vater Unser 1c.

Filfter Sonntag.

Was ist der Mensch vergnügt in seinem Stande?

Betrachtung.

Der ist in sich der allerglücklichste Mensch auf Erde, wenn er auch standeshalber der Armseligste wäre: nicht ein Fürst, dessen Ehrgeiz niemals ersättiget: nicht ein Reicher, dessen Geldgierde niemals befriediget: nicht ein Höfing, dessen Eifersucht niemals ruhet, ist in sich glücklich; sondern jener Untertthan, den sein Stand erfreuet; jener Arme, den sein Schicksal begnügt; jener Bauersmann, den seine Arbeit ergötzet, ist in der That ein Glückskind. Denn er ist, was er zu seyn verlangt; er besitzt, was seinen Willen befriediget; er genießt, was sein Verstand das Beste für ihn zu sein, erkennet. Er weiß, daß jener GOTT der angenehmste, der in seinem Stand, welchen ihm die ewige Vorsicht angewiesen, der treueste; daß jener dem Staate der nützlichste, so seine Stelle, sey es die niedrigste oder höchste, am besten vertrittet. Nicht nur Verschiedenheit der Stände, sondern auch deren pflichtmäßiges Leben ist dem Staate nothwendig.

Beispiel. Pirhus ein griechischer König, wurde durch reiche Siege nur noch mehr entflammet, so, daß er zu Kinas dem Weltweisen sprach: Jetzt wills ich so machen: erstlich will ich ganz Griechenland erobern, alsdann geh ich auf Kartago los; hernach bin ich über Sizilien Herr, und ist einmal dieses mein: so muß ich auch Italien haben. Worauf Kinas: Und was thuest du hernach? Da setzen wir uns, erwiederte der König: in Ruhe, und lassen uns wohl seyn; warum, sprach Kinas, erst alsdann? daß könntest ja jetzt gleich thun? Allein sein Ehrgeiz stürmte ihn so lange, bis er frühzeitig noch in Eroberung Griechenlands siegreich in eine Stadt einziehend, von einem Weib mit einem Ziegelstein zum Fenster hinaus zu todt geworfen worden. Wo keine Vergnügenheit, herrschet nichts als Bitterkeit.

Denksprüche. Ein Jeder wandere so, wie ihn GOTT berufen hat. (1. Kor. 7).

Warum bin ich in meinem Stande nicht vergnügt? Als weil ich gegen die göttliche Berufung halstarrig? In diesem hat er mich zu meinem Besten gesetzt, in diesem will er mich begnaden, und nicht in einem andern; so will ich dann fröhlich in diesem wandern.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch im Baurenstand?

Betrachtung.

Verachte den Baurenstand wegen der groben Arbeit, rauhen Händen, braunen Haut, harten Bettlern und trockenen Speien nicht. Er ist von GOTT dem Allerhöchsten erschaffen. Von seinem Fleiß und Thätigkeit, hängt ab der Erde Fruchtbarkeit, von welcher sogar die Vögel in den Lüften ernähret werden. Der Thau des göttlichen Segens befeuchtet die Aecker vermittlest seiner Arbeit. Ohne diese wäre die Erde nichts als Hecken und Dörner: durch die Arbeit aber werden Wiesen und Aecker, Bäume und Weingärten, alles fruchtbar. Zum Ackerbau ist schon Adam der gemeine Menschenvater verbunden worden. Dieses Geschlecht ist so alt, als die Menschen selbst: so nothwendig, als die menschliche Nahrung selbst, und so unentbärlich, als die Sonne selbst. Und du solltest noch den Baurenstand verachten, und nicht viel mehr als ehrwürdig betrachten?

Beispiel. Die Mutter des Allerhöchsten, die Königin Himmels und der Erde, hat sich sogar der Handarbeit gewidmet; hiedurch ernähret, und nach ihrem Hinscheiden einstens die Schweigstropfen, welche den Schnittern abfielen, in eine goldene Schale aufgefaßt und in Himmel getragen. Schweißvoller Bauersmann! wenn du deine Arbeit mit GOTT anfängest, in GOTT fortsetzest, und zu GOTT vollendest; wenn du deine mühsame Last der Hitze und Arbeit, mit dem schweren Last Jesu, auf dem Kalvariberg vereinigest; so wird dir, wo nicht Maria, der liebe Schutzengel das nämliche thun!

Denksprüche. In der Arbeit denke man an die Ursache der Arbeit (an die Sünde). (St. Bern). Damit ihm die Strafe, so er leidet, die Schuld, für welche er leidet, vorstelle. Opfere ich im Geiste der Buße, meine Arbeit GOTT dem Herrn auf?

Vater Unser 16.

Was ist der Mensch im Bauernstande?

Betrachtung.

Unter allen Geschäften, so einen Ertrag verschaffen, ist nichts besseres, nichts nützlicheres, nichts angenehmeres, als der Ackerbau. Von ihm wird der ganze Staat vom Fürsten bis zum Bettler ernähret. Für ihn sind alle Stände, Handwerker, Soldaten und Obrigkeiten errichtet. Für ihn wirkt die ganze Natur, Sonne, Mond, Regen und Schnee. Sein Reichthum ist eigentlich nicht häufiges Gold, so durch tausendfältige Zufälle der Kriege und Diebe hinweg rollt: sondern die Erde, so noch von Kriegswägen, noch von Diebeshänden, mag fortgeführt werden. Sein Vergnügen ist mit Himmel und Erde leben: oben bewundert er das Gestirne, unten die Fluren der Felder; hier die Blumen der Gärten; dort die Blüthe der Bäume. Hier sammelt er mit Freuden von Zeit zu Zeit neue Früchte; dort genießt er selbe mit wässernadem Munde, und verkochet sie mit gutem Magen.

Beispiel. Der römische Kaiser Diocletian vertauschte nach zwanzigjähriger Regierung dieselbe mit dem Bauernstande so vergnügt, daß er Gallerius, seinem Thronfolger, so ihn zum Reiche zurückberufen, geantwortet: Lieber Gallerius! wenn du wüßtest, wie wohl's mir wäre auf meinem Landgut: wenn du meine Bäume sähest, so ich gepflanzt, und alle Kräuter so in meinem Garten stehen: so würdest du mir dafür gewiß kein Kaiserthum antragen; der Thron ist mir bei weitem nicht so lieb, wie die Ruhe meines Lebens. Ich hatte als Kaiser keine so vergnügte Stunde, wie ich jetzt habe. Ich baue jetzt die Gärten viel vergnügter, als ich zuvor die Welt regierte.

Denksprüche. Du sollst im Schweiß deines Angesichtes das Brod essen. (Genes. 3).

Dieses aber ist kein Schweiß des Zwanges; sondern der Arbeitszeit und Freude. Nur die Verdoppelung der Fruchtbarkeit macht dich leiden.

O Bauersmann! wer soll dein Glück nicht beneiden?

Dein Mund soll alles Murren meiden.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch im Bauernstande?

Betrachtung.

Nichts ist für den Menschen, der wahrhaft frei leben will, edler, als der Bauernstand. Erfreuet ihn, Gesell- oder Freundschaft, Heurath oder Lustbarkeit: so ist er in allem weit freier, als große Herren. Er mag springen, oder tanzen, pfeiffen oder singen, spielen oder scherzen, kein Hahn krehet darnach; da hingegen aller Augen auf die Großen merken. Seine Gesellschaft ist Redlichkeit, seine Freundschaft Treueheit, und seine Heurath Freiheit. Der großen Freundschaft aber Complementary, die Gesellschaft Schmeicheley, und das Heurathen Ranges-Zwang. Erfordert seine Natur Nahrung, Kleidung, Ruhe und Einschlaf, so dienet ihm jedes trockene Brod und frische Wasser zur Labung; jedes Geißfell und Schafpelz zur Kleidung; jeder Schatten der Bäume zur Ruhestadt; und jedes Hirtenzelt zur Wohnung. Er verlacht der Höfe mühesame Pracht, und spottet ihrer blöden Farbe.

Beispiel. Johannes, König in Aragonien, hat sterbend aufgerufen: Glückseliger Stand der Armen! und deren Leben ist sicher und beglückt, die das Brod im Schweiß ihres Angesichtes essen, die in der Arbeit ihrer Hände leben. Dann was haben wir Armseligen! der ich so spät die Welt erkenne, die Ehren, das Reich und viele Bedienungen genüget? O mich Arm- und Unglückseligen! — Ich hätte gewiß weit besser gelebt, wenn ich nicht König; sondern ein armer Ackersmann gewesen wäre. Und du, mein Bauer! beneidest großer Herren Glück. Denke vielmehr, wie dich dein Stand im Leben und Tod erquicket.

Denksprüche. Von nun sagt ihm der Geist, daß sie von ihrer Arbeit ruhen. (Offenb. 14).

Ist ist dein Leben, o frommer Ackersmann, eine beständige Abwechselung zwischen Ruhe und Arbeit, zwischen Erholung und Mattigkeit: dein Tod aber, wenn du im Leben im Herrn arbeitest, nur Ruhe und Erholung.

Vater Unser x.

Was ist der Mensch in der Handarbeit? Betrachtung.

Die Vollkommenheit deines Standes erfordert, daß du auf deine Arbeit nicht zu wenig, und nicht zu viel bauest. Nicht zu wenig, denn wer die Erde arbeitet, der wird ersättiget werden, wird von Gott und den Menschen hoch geschätzt: wird von den Fürsten und Königen stehen: dem Tragen aber folget die Noth auf dem Fuße, und die Armuth auf dem Rücken nach. Er wird mit Vieh-Loth versteiniget, und zum Gespött und Schmach aller Menschen werden. Nicht zu viel, denn ohne den Segen Gottes bist du ein unnützer Knecht. Noch weder der da pflanzet, noch weder so da wässert, ist etwas: sondern Gott ist alles, der da den Wachsthum giebt. Der vermehret den Saamen in der Erde, so den Israeliten das Manna regnete. Der begabet die Bäume mit Frucht, die Reben mit Blüthe und die Wiesen mit Lilien, so mit fünf Gersten Broden und zween Fischen 5000 Mann gespeiset. GOTT hat deiner Arbeit nicht nöthig: wohl aber du seines Segens. GOTT vermag alles ohne dich, du aber nichts ohne ihn.

Beispiel. Zur Zeit des heiligen Johannes Almosengebers, lebten zu Alexandria zwei Schuster: Einer war geringer an Arbeit und mit vielen Kindern beladen. Doch war er an Vermögen weit glücklicher als der andere, so ein trefflicher Arbeiter, und wenige Hausgenossen zu erhalten hatte. Und woher dies? Als von dem Segen Gottes, welchen sich der vermöglichere durch tägliches frühes Mithören in der Kirche, und Furcht des Herrn erworben. Nicht so der andere, bis er endlich von seinem Nachbar eines Bessern belehrt worden; und Nachahmung der Frömmigkeit das nämliche Glück erfahren. Wirst du auch so machen?

Denksprüche. Suchet also zuerst das Reich Gottes, und seine Gerechtigkeit: so wird euch dieses alles zu gegeben werden. (Matth. 6).

Such ich in jeder Arbeit mehr die göttliche Ehre, oder meinen Gewinn? Welches muß, wo nicht beide Platz haben, dem andern weichen?

Traue ich mehr auf GOTT oder meine Arbeit?

Such ich vor allem seine Gerechtigkeit?

Vater Unser 10.

Was ist der Mensch im Hirtenstande?

Betrachtung.

So nothwendig die Sonne der Erde, das Gras den Heerden, und diese den Menschen sind: so unentbährlich ist auch der Hirtenstand, durch welchen die Erziehung des Viehes befördert wird. Die Zeit der Patriarchen erinnert uns an das glückliche Leben jenes unschuldigen Zeitalters, wo die Fürsten ohne Drückung der Völker mit dem Hirtenstabe regierten, und zugleich Hirten der Menschen und des Viehes waren. Die Zeit des ankommenden Erlösers zeigt aller Welt, wie angenehm dem Himmel dieser Stand sene, dem er sich zuerst geoffenbaret, und selbst die Vieheskrippe sich zur Wiege erwählet hat. Die spätesten Zeiten verrathen noch das holde Vergnügen mit welchem die Hirten Trotz aller Wohlüste der Höfe, auf grüner Heide bei frohen Flöten erfreuet werden. Die ganze Welt ist sein Pallast, und Herzensruhe seine Wonne.

Beispiel. Der heilige Pascal Bailon, war in dem unschuldigen Hirtenleben so entzückt, daß er dieses allem Reichthum und Herrschaft vorzog. Er fand in dem großen Buch der Natur, den Urheber derselben mehr und mehr. Er las bei seiner Heerde oft, bethete noch öfters, und war stets mit der Andacht zum Sakramente des Altars beschäftigt. Er floh jeden Schatten der den Hirten angebohrnen Fehler, als Lügen, Fluchen und Zanken, und allen Schaden des Nächsten, so, daß wenn auch ohne seine Schuld, durch seine Heerde Jemand beschädiget wurde, seine erste Bestrebung in Ersezung desselben war; und einstens von seinem Oberhirt durch alles Trohen keineswegs etwelche *Trauben* zu entfremden bewegt werden konnte. Ach! suchet, ihr Hirten! bei eurem unschuldigen Stande, auch so unschuldig zu leben? Nun aber was geschieht!

Denksprüche. Der Engel hat zu den Hirten gesprochen: Ich verkünde euch eine große Freude. (Luk. 2).

Zu den Vieh- und nicht zu den Menschenhirten; zu den Einfältigen, und nicht zu den Weltweisen, kommt der Engel und umgiebt sie mit großer Klarheit.

Wohl, mein Hirt! was Ehr' für dich;
Der Himmel selbst erfreuet sich!

So ehr' dein Stand recht königlich?

Vater Unser etc.

Was ist der Mensch in Dienst und Herrschaft? Betrachtung.

Laut Spruchwort: Ein guter Meister macht ein guter Knecht. Um dies aber zu seyn: liebe einen treuen Knecht, wie deinen Bruder. Suche dich mehr durch Freigebigkeit und Demuth beliebt, als durch Stolz und Strengheit furchtbar zu machen: wohlwissend, daß Gott sowohl dein, als sein Herr seye. Du bist kein wahrer Herr; sobald du eines geringern nöthig bist. Ihr seyd beide Menschen, beide einer des andern bedürftig: und folglich ist keiner von euch ein wahrer Herr, noch wahrer Knecht. Belohne ihn fleißig ohne Aufschub der Zeit, für alle seine Arbeit, sporne ihn vorzüglich zur Furcht Gottes und zu dessen Dienste an; denn die Frömmigkeit ist zu allem nützlich. Betrage dich mit ihm so, als wie du wolltest, wenn du in seinem Stande wärest, daß man sich mit dir betrüge. Die Liebe des Knechtes ist die Ehre des Meisters.

Beispiel. Die heilige Zita, so 48 Jahre lang, bis sie zur himmlischen Herrschaft berufen worden, im nämlichen Dienste zugebracht, erklärte noch mehr durch That, als Worte: Die vornehmsten Eigenschaften der Dienstbothen bestehen in der Furcht Gottes, in dem Gehorsame, in der Treue und Liebe zur Arbeit. In der Frühe, wo andere Dienstbothen noch schliefen; kniete sie schon vor den Altären. Die Erholungstunden, so andere dem Spielen und Tanzen z. wiedmete sie dem Gebethe und frommem Lesen. Jedes schwere Werk des Gehorsams und Arbeit fieng sie fröhlich an, setzte es mit Behuf der Schutzgebethe noch fröhlicher fort, und vollendete es in Gott am fröhlichsten. Noch Spott, noch Verleumdung der andern Dienstbothen vermochte sie zur Ungeduld. Alle Dienstbothen spiegeln sich an dieser!

Denksprüche. Gehorchet euern Herren... In Einfalt des Herzens, wie Christus. (Ephes. 6).

Diene ich guten, und auch harten Herren nach dem göttlichen Willen, wie GOTT selbst, der mich sieht, und reichlicher als die Welt belohnet?

Vater Unser zc.

Zwölfter Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT allein dienen, o Mensch! ist deine größte und erste Pflicht. Denn er hat dich, da du verloren warest, allein erlöst, unsere Schwachheiten und Schmerzen getragen, unsere Sünden auf sich genommen, und ist für selbe gepeinigt worden. Wegen unserer Bosheit ist er verwundet, und wegen unsern Lastern geschmähet worden. Um uns von der Gefangenschaft der Ungerechtigkeit zu befreien, hat er sich selbst zum Preis dargegeben. Oder ist wohl für uns Moyses oder Jeremias gezeißelt, Petrus oder Paulus gekreuzigt worden? Nein, sondern der vermenschte GOTT allein. Du sollst also kein Menschendiener, sondern einzig ein Diener Gottes seyn. Ehrest du GOTT nicht als deinen Erschaffer und Erhalter, so liebe ihn wenigstens als deinen Erlöser und Seligmacher.

B e i s p i e l. Der heilige Marcellus Hauptmann hat seine zehn Söhne mit folgenden Worten zur Marter angefrischet: Verwendet, liebe Söhne! verwendet starkmüthig euer Leben für den Herrn Jesum Christum, der zuvor für euch das seinige so freimüthig dargegeben. Zu dem Tyrann aber sprach er: Ich bin ein Christ, noch durch Schrecken, noch durch Drohen, noch Qual werde ich mich nagelbreit lassen von Jesu trennen. Ach! wärest du auch so von der Liebe Jesu, der dich zuvor geliebt, entflammet.

D e n k s p r ü c h e. Euer Licht soll also vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen, und euern Vater, der im Himmel ist, preisen. (Matth. 5).

Ehue ich dieses, oder wird vielmehr wegen meiner der Namen Gottes unter den Völkern gelästert? Wehe mir der Aergerniß wegen; besser wäre, daß mir ein Mülstein an Hals gehengt, und ich in die Tiefe des Meeres versenkt würde.

O mein Jesu! dir zu Ehren

Will ich vor der ganzen Welt

Durch mein Werk dein Lob vermehren;

Zu dem hast mich auserwählt.

Vater Unser 10.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele, o Mensch! ist was gewaltiges. Der Leib wird zwar von GOTT, als wie ein Geschirt von einem Haffner, an Augen, Ohren, Mund, Händen und Füßen künstlich gebildet. Allein bei allem diesem bleibt der Leib ein fühlloses Wesen. Die Augen sehen nichts; die Ohren hören nichts; der Mund ist stumm, Hände und Füße unbeweglich, und alles todt. Es kommt die Seele dazu, und alles lebet auf. Die Augen sehen; die Ohren hören; der Mund spricht; Hände und Füße bewegen sich; der Puls schlägt; das Geblüt wallet; das Herz hüpfet: und alle Musceln und Lebensgeister werden angefrischt. Was für eine erstaunensvolle Kraft der Seele! Sie ist ganz im ganzen Leibe ohne ihre Ausdehnung; sie belebet den ganzen Leib ohne leibliches Daseyn. Wer kann den geheimnißvollen Abgrund der Seelenkräfte begreifen?

Beispiel. Eine nicht weniger s c h ö n e als k e u s c h e Tochter, wurde öfters von einem Jüngling zur Unzucht angelockt; sie sagte ihm endlich aus heiligem Absehen: Sey es dann; aber ich habe ein Gelübd gemacht, vierzig Tage zu fasten; nach dessen werde ich dir willfahren. Wofern aber deine Liebe gegen mich so groß ist, so halt auch mit. Er thut's, und nach wenig Fasttagen war in ihm das unkeusche Feuer erloschen, daß man zweifeln mußte, ob er an Reinigkeit sie, oder sie ihn übertreffe? Liebest du deine Seele, so würdest du auch jenen gemeinen Seelenmörder, den Stachel des Fleisches, durch Fasten ermorden.

Denksprüche. Das Fasten reiniget die Seele, erhebt das Gemüth, unterwirft das eigene Fleisch dem Geiste, vertreibt die Nebel der Begierlichkeit, löschet aus das Feuer der Unkeuschheit, entzündet das Licht der Keuschheit. (St. Augustin).

Sollen diese schönen Früchten,
Mich zum Fasten nicht aufrichten?

Wohl! ich laß mein Magen bellen,
Fast' aus Liebe meiner Seelen.

Vater Unser 16.

Was ist der Mensch in der Rache Gottes? Betrachtung.

O Sünder! GOTT ist dein Feind, und will sich an dir rächen. Seine wüthende Rache wird die Köpfe seiner Feinde zertreten, den Scheitel der Haare, so in Lastern wandern, zertrümmern, die Herzen, welche sich in Uebermuth und Bosheit in die Höhe schwingen, zerschmettern, die Hände, so von ungerechtem Blute triefen, und die Füße, welche auf dem Pfad der Gottlosen laufen, zerbrechen. „Wenn ich, spricht Gott der Herr, wenn ich, wie ein Bliß mein Schwert werde geschärft haben, und meine Hand zum Gericht wird ausgestreckt seyn, so will ich mich an meinen Feinden rächen, und denen, so mich hassen, will ich vergelten. Ich will meine Pfeile mit Blut berauschen, und mein Schwert wird das Fleisch aufzehren.“

Beispiel. Das mächtige, volkreiche Kriegsheer der Medianiten, wurde durch die Stimme: Das Schwert Gottes, und das Schwert Gedeon, so erschreckt, daß das ganze Lager von Weheklagen ertönte, die ganze Menge in die Flucht eilte, und zwölf Tausend durch Verwirrung im eigenen Blute versoffen blieben. — Schlaget so grausam der Bliß seiner Stimme: wie entsetzlich wird nicht der Donnerknall seiner Strafe schlagen? Wer soll dich nicht fürchten, o König der Völker! du tränkest deine Feinde im Blute der Ermordeten, und entblößest ihre Häupter in der Gefangenschaft ihrer Feinde. Wer soll dich nicht fürchten, o König der Völker?

Denksprüche. Eine verstellte Frömmigkeit ist keine Frömmigkeit, sondern eine doppelte Bosheit: weil es eine Bosheit und Falschheit ist. (St. Augustin).

Sin ich nicht etwa innerlich ein Nero, und äußerlich ein Cato?
Innerlich ein Wolf, und äußerlich ein Lamm?

Herr! züchtige mich nicht in der Wuth;

Ehne deinem G'schöpf von Fleisch und Blut!

Estrafe mich nicht in deinem strengen Zorn;

Ich bin dein Kind, du hast mich gebohr'n.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch im Todtbette?

Betrachtung.

Nichts ist gewisser, als der Tod, und nichts ist ungewisser, als der Ort desselben. Ungewiß ist, ob du im Haus, oder auf dem Platz, in der Kirche oder in der Tanzstube, am Tisch der frohen Ersättigung oder im Schlafbette der sanften Ruhe, in den festen Lustschlössern, oder armen Bauernhütten, in der stillen Einsamkeit, oder unter dem Schwarmt der großen Menge sterben werdest? Dem wilden Bürger ist kein Berg zu hoch, kein Land zu groß, kein Ort zu fest, um seine blutdürstigen Pfeile auszuschießen. Nirgends ist dein Leben vor dem Tode sicher, überall kannst sterben. Weil dich also der Tod überall erwartet; so befeige dich auch, wenn du klug bist, ihn überall zu erwarten. Mein! wenn dich ein Mörder überall zum Tode aufsuchte, würdest du dich nicht überall wider ihn bewaffnen?

Beispiel. Maximilian der Erste, da ihm der zu Innsbruck neu erbaute Ballast wegen verschiedenen Ausstellungen weniger gefiel; sprach: Ich sehe es schon, ich muß nur mir selbst ein Haus bauen, das mir gewiß wird gefallen müssen: ließ darauf seinen Todtensarg machen, welchen er beständig, um dessen sich überall bedienen zu können, mit sich herum geführet. Heißt das nicht den Tod überall erwarten? Und dieses flößte seinem Leben solchen Muth ein, daß er das Sterben nirgends fürchtete. Du hingegen suchest überall die Gedächtniß des Todes auszuweichen, und nur Gegenstände der Lustbarkeit zu erschleichen.

Denksprüche. Nicht nur der ist geizig, der Fremdes raubet, sondern auch der ist geizig, der das Seinige begierig aufhältet. (St. Augustin).

Gerathe ich bei zeitlichem Schaden nicht in Fluchen, und Verzweiflung?

Auf ich: Mein Gott, Herr von Tod und Leben! Sey gelobt; dir will ich mich ganz ergeben.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch vor dem Gerichte Gottes?

Betrachtung.

Du mußt vor Gericht zu einem Ausspruch, der unveränderlich in Anschau deiner selbst. Die Zeit, was Gutes zu wirken, was Böses zu tilgen, wird verfließen, und keine andere der Ausöhnung mit Gott wird mehr übrig seyn. Du wirst da wollen durch die härteste Bußwerke der harenen Kleider, strengsten Fasten und blutigen Zähren, deine Sünden ausfegen. Allein ich schwöre dir: Es wird keine Zeit mehr übrig seyn. Du wirst die im Müßiggang, Spielen und Tanzen, in Eitelkeit und schändlichen Wohlküssen verschwendete Zeit, durch Wachen und Bethen erkaufen wollen. Allein es wird keine Zeit mehr übrig seyn. Cato Censor seufzete wegen einem einzigen im Müßiggang verschwendeten Tag seines Lebens, bis in Tod hinein. Und du solltest damals, so vielleicht keinen Tag gut verwendet, nicht seufzen? Allein zu spät. Ich bitte um Gnade: heb auf deine Hände zum Altarssakrament!

Beispiel. Die heilige Jodda von Löwen besuchte aus reiner Liebe Jesu, mit Verachtung ihrer schätzbaren Einsame, das Altarssakrament oft, neigte sich bei jeder Kirche im vorbeigehen tief; entbrann von Begierde dieses zu genießen, bis zum Krankwerden. Bei wirklicher Kommunion aber schien sie mehr ein Seraphin, als sterbliches Geschöpf; bei jedem Zeichen zum Mesopfer hüpfte ihr Herz vor Freuden, und nichts war vermögend sie zurück zu halten. Bist du auch mit solchem Liebesfeuer zu diesem Sakramente entflammt? Wenigstens solltest es seyn...

Denksprüche. Sage nicht: Ich will Böses mit Bösem vergelten. Erwarte den Herrn, und er wird dich befreien. (Prov. 20).

Seh es, mein Jesu! dir zu Ehren im Sakramente des Altars; opfre ich alle Unbilden auf.

Du sollst mich jzt, und vor Gericht befreien:

Ich seuffz', ich hör' nicht auf zu schreien.

Vater Unser &c.

Was

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du kommst in die Hölle, wo dich ein unsterblicher Wurm hart quälet. Es ist eine ungemeine Qual, wenn man sich selbst zum Schrecken und grausamen Unthier gereicht. Das Gewissen der Gottlosen, glaube Augustin, ist eine große Qual. Ja ein böses Gewissen, sagt Gregorius, ist die allergrößte Pein, hier und in Ewigkeit. Wenn du also dir selbst Lieb bist, so suche niemals durch äußerliche Glücksgüter, Reichthum, Ehren und Wohlüste deine innerliche Ruhe zu stören, und deine süße Bewußtseinsfreude in einen beständigen Henker, und weheschreiende Folterbank zu verkehren.

Beispiel. Alvarus zu Caralis in Sardinien, fügte andern Lastern, denen er von Jugend auf ergeben war, auch den Vater- und Brudermord, um einen setzten Erbtheil zu erhalten, hinzu. Allein die Laster quälten sein Gewissen weit mehr, als das äußerliche Glück sein Herz erfreute. Und konnte in seiner letzten Krankheit, noch durch Zusprechen des Beichtvaters, noch durch Wunder des Crucifixbildes, welches seine Arme, um ihn zu begnaden vom Holz ablehnte, zur Buße bewegt werden; sondern ist in voller Verzweiflung zur Hölle gefahren. Ach könnte ich heut sein quälendes Gewissen dir offenbaren! Sünder! falle noch heut dem gekreuzigten Heiland in die Arme! Wie ist dein Herz noch verhärtet, daß es durch die Wunden Jesu nicht erweicht, noch durch seine ausgespannten Arme dich zu umfassen gelockt wird?

Denksprüche. Die ihr den Herrn liebet; hasset das Böse. (Psaln 96).

Verfluche ich die Sünde?

Und alles was zur Sünd' verleitet?

Sey Fluch der Sünd', ich Ain bereitet;

Dem Bösen ich aufkünde.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o fromme Seele! ist der Himmel. Wo die Menge der Freuden, alle Strenge der Martyrer Qualen weit übertrifft. Wenn du zersaget wurdest, wie Isaias; versteiniget, wie Stephanus; gekreuziget, wie Petrus; lebendig geschunden, wie Bartholomäus; auf dem Rost gebraten, wie Laurentius; langsam, gliedweis gestümmelt, wie Archadius; ja alle Tormenten sammtlich der Blutzegen Christi würdest ertragen haben: so wäre dies alles nicht würdig der zukünftigen Glorie, welche in uns wird geoffenbaret werden. O himmlische Glorie, o glorreicher Himmel! Wer soll für dich nicht alles fröhlich leiden?

Beispiel. Der Teufel wurde einstens gefragt, was er thun wollte, um die ewige Glorie zu erlangen? Er antwortete, wenn dies annoch in seinem Gewalt stünde, und er einen menschlichen Leib hätte; so wollte er sich in einem Mörser stoßen, oder in einem Feuerofen verbrennen lassen, bis an das Ende der Welt, für nur eine einzige Viertelstunde lang der himmlischen Glorie zu genießen. Beschämet dein Murren und Ungeduld in Widerwärtigkeit, die Schule der Heiligen nicht: so erröthe wenigstens ab der Schule des Teufels, und thue das, was jener thun würde, wenn er die Gelegenheit, wie du, in Händen hätte!

Denksprüche. Da ihr euer Gebeth vermehren werdet, werde ich euch nicht erhören; denn eure Hände sind voll Blute. (Isai. 1 — 15).

Ja mein GOTT! ich spotte deiner, wenn ich um Gnade anhalte, da ich die Strafe verdienet; wenn ich um die Hochheit des himmlischen Erbtheils bitte, da ich der Verbannung schuldig bin.

Ich bitt' dich also vor allem Bitten,

Um Verzeihung meiner schweren Sünden;

Ach! gedenk, was du für mich gelitten,

Laß niemals die Feinde überwinden.

Vater Unser 2c.

Drenzehnter Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

Deine Pflicht, o Mensch! ist GOTT zu dienen allezeit, alle Stunden des Tages, alle Tage der Woche, alle Wochen des Monats, alle Monate des Jahres, alle Jahre des Lebens, in der Jugend und in dem Alter, in dem ledigen und verheuratheten Stande, in Gesundheit und Krankheiten. Alle Augenblicke ohne Ausnahme, sollst du GOTT deinem Herrn dienen. Gleich wie kein Augenblick seyn kann, daß der Mensch nicht der Güte Gottes genießet: so soll auch kein Augenblick seyn, wo der Mensch nicht GOTT in seiner Gedächtniß gegenwärtig habe. (St. Ambros). Sommer und Winter, Frühling und Herbst, allzeit verwende zur Ehre desjenigen, der zu deinem Heile für Leib und Seele unaufhörlich wachet und forget.

Beispiel. Der heilige Kasimir, so gleichsam die Frömmigkeit selbst war, wurde von seinem Lehrmeister gefragt, welche Lustbarkeit ihm am liebsten wäre? Er gab zur Antwort: Ich finde keine größere Belustigung, als in der Kirche vor dem Altar; daselbst lange verbleiben dürfen, ist mir lieber, als jagen und spielen, tanzen und springen. Dies war seine Sprache in der Gesundheit. Als krank aber, da man ihm das Heurathen, als das einzige Mittel zur Genesung vorschrieb, erwiderte er in aller Blüthe seines Alters: Lieber sterben, als nicht keusch leben. Ach! verwendetest du auch Krankheit und Gesundheit, so zur Ehre Gottes! Nun aber opferst deine besten Jahre dem Satan, misbrauchest die Gesundheit, und fluchest über die Krankheit.

Denkprüche. Wenn einer die Kirche nicht höret, so soll er seyn, wie ein Zeid und Publikant. (Matth. 18). Der kann GOTT unmöglich zum Vater haben, wer die Kirche nicht als Mutter ehret. Halte ich ihre Gesetze?

Thue ich eher stark alles leiden:

Als jemals von der Kirche scheiden?

Lieber alle Qual und Pein;

Als von der Kirch' getrennet seyn.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Du bist, o Menschenkind! dem Leibe nach ein garstiges, abscheuliches Wesen. Wenn du erwägest, was durch den Mund, was durch die Nasen und die übrigen Oeffnungen deines ganzen Leibes heraus geht: so hast du niemals einen häßlichen, stinkenden Koth, als des Menschen angetroffen. Zieh das zarte und weiße Häutlein hinunter; dringe durch das Fleisch und Nerven in das Innerste, ganz hinein; und erfahre, ob du ohne Entsezung das gräßliche Hausgerath eines menschlichen Körpers anblicken und berühren könntest? Jedoch Psui des Saumerks! Wie oft werden dein Herz, Hände und Lippen von einem so scheuchtern Unflat, gleich den Schweinen im Koth belustiget, und durch ihre Belustigung die edele Seele verunreiniget. Psui der Schande!

Beispiel. Der heilige Raimundus, sobald ihm seine ehrbare Tochter, welche er fleischlich liebte, ihre vom lebendigen Krebs häßlich zerfressenen Brüste eröffnete, und zu ihm recht christlich sprach: Sieh, du Narr! was du liebest, warum liebest du nicht allein Jesum, so einzig der Liebe würdig ist? Wurde plötzlich von allen Liebkosungen des flatterhaften Fleischs los, und liebte allein den liebenswürdigen Jesum.

Wird diese Betrachtung anheut bei dir auch so vieles vermögen? Wann wirst du dich vom schändlichen Koth aufheben?

Denksprüche. Jenes Fasten ist GOTT angenehm, wenn du das, was dir abbrichst, andern mittheilest, damit durch was dein Fleisch abgetödtet wird, des Armen Fleisch erquicket werde. (St. Greg).

Zeige ich in Sparsamkeit meiner selbst die Gastfreigebigkeit gegen andere? Behalt ich meinem Bauch den Abbruch in der Fasten, nicht für andere Zeit auf?

Ich will durch Barmherzigkeit, Mein Fasttag reichlich heiligen;
Mit der ganzen Christenheit, Meinen Geist in Gott vereinigen,
Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der göttlichen Rache? Betrachtung.

O Sünder! GOTT will sich an dir rächen, und zwar im vollen Maaße seiner strengen Gerechtigkeit. Sein Straf-arm ist noch nicht abgekürzt. Hat er den Luzifer, jenes hochedle Geschöpf, nach der ersten Sünde ohne Gnade und Barmherzigkeit von dem schönen Himmel in den Abgrund der Hölle gestürzt; hat er Adam nach dem ersten Verbrechen ohne Verschonung von dem angenehmsten Lustgarten, in die Wüste von Distel und Dörner verstoßen; hat er die ganze Welt, acht Personen ausgenommen, durch den allgemeinen Sündfluth unter die wüthenden Wasserfluthen einbegraben: sollte er dir etwa schonen? Jene Feuersbrünste, jene Flammen, jene pestilenzischen Krankheiten und theuren Zeiten, sind ja ausgesuchte Geiseln der Rache Gottes; und du sprichst noch spottend: „Ich habe gesündigt, und was ist mir Uebels wiederfahren?“ O Boswicht! fürchte desto mehr, die Langmuth der göttlichen Strafe werde durch die Schärfe derselben verdoppelt werden.

Beispiel. In einer Stadt von Spanien hörte ein Sünder am Fasnachttag die Predigt von Ungewißheit des Todes: traute aber vermessen auf die Barmherzigkeit Gottes, in Willens, die Charwoche zur Buße zu verwenden, setzte er sein Schandleben fort. Allein zu Mitternacht des Aschermittwochs erwacht er an der Seite der Buhlerin, befindet sich Uebel, bittet um ein Licht; sie lauft, sie springt, sie ist mit dem Licht schon da, und hörte im Eintritte kläglich schreien: Behüt Gott meine Buhlschaft; und findet ihn im eigenen Blute, so er gußweis zum Mund ausgestoßen, todt. Könnte heut oder morgen, deine Frechheit nicht gleichermaßen gezüchtigt werden? (Barzias).

Denksprüche. Was rühmest du dich in der Bosheit, der du mächtig bist in der Ungerechtigkeit. (Ps. 41).

Ich will der Hölle und Welt zum Spott,
Verherrlichen meinen Ruhm in GOTT.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch im Todtbette?

Betrachtung.

Nichts ist gewisser, als der Tod, und nichts ungewisser, als die Art des Todes. Du weißt nicht, ob du im Wasser ertrinken; im Feuer verbrinnen; durch das Schwert ermordet; am Galgen erwürgt, oder durch Hunger und Durst; durch Magenwehe und Kopfschmerzen; durch Pest und Fieber, durch Gliedersucht und Blutsturz dein Leben vollenden werdest? Zum Leben in die Welt ist nur Ein Weg, zum Abschied aber von diesem Leben, sind bald so viele, als Schweißlöcher im Leibe. Durch welchen du aber ausgehen werdest, bleibt GOTT allein bekannt? Du weißt nicht, wie du sterben wirst. Bitt also GOTT jetzt um Gnade für jede Todesqual, sey selbe von langer, oder kürzer Dauer; von einer ehrenreichen oder schandvollen Beschaffenheit, großmüthig zu ertragen, und wende dich etwa zu einem Heiligen.

Beispiel. Ein frommer Kaufmann zu Valenz, verehrte täglich den heiligen Joseph, an dessen Fest aber ladete er drei Personen ihn zu Ehren, in welchen er sich Jesus, Maria und Joseph vorstellte, zur Gasterey ein; in seiner letzten Krankheit erschien ihm auf sein Bitten, Jesus, Maria und Joseph sprechend: **Weil du uns alle Jahre in dein Haus eingeladen, mit Erweisung aller Güte und Liebe: so laden wir dich jetzt auch ein, und wollen dich in die himmlische Herberg, allwo du dich ewig erfreuen wirst, führen; wie auch bald geschehen.** Freuet dich so zu sterben, so folge ihm nach, in der Verehrung Josephs zu leben. (Bizenx Fer).

Denksprüche. Was nuzet dich Armuth leiden, wenn du dabei in Begierden brinnest. (St. Augustin).

Nicht die Reichthümer selbst, sondern die unmäßigen Begierden machen geizig. Brauch ich das reiche Vermögen mit Abraham zur Ehre Gottes; so wird mir mit Lazarus der Tod ein Port zum Schoos Abrahams seyn. O Herr! mach mich von bösen Begierden rein.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch vor dem Gerichte Gottes?

Betrachtung.

Du mußt zu einem Ausspruche, der unveränderlich in sich selbst. Hier kann oft durch Apell von einem Richter zum andern, durch neuentdeckte Proben, durch Bewährung des ungerechten und gewaltthätigen Sentenzes der einmal gemachte Ausspruch vereitelt werden. Dort aber bei dem höchsten Richter aller Richter, bei dem Weisesten aller Weisen, bei dem Gerechtesten aller Gerechten, hat kein Apell, noch fernere Probe, keine Ungerechtigkeit, noch Gewaltthätigkeit Platz. Himmel und Erde vergehen, von dem Gesetze aber der göttlichen Gerechtigkeit, wird kein Tod – noch nagelbreit vergehen. Wirst dann dich jetzt deinem Jesu zu Füßen; such sie mit wahren Bußzähren zu begießen: steh nicht auf, bis du hören wirst: Die sind deine Sünden vergeben.

Beispiel. Alexander der Große, wenn er eine Stadt belagerte, ließ im Vorschau der Belagerten eine Fackel anzünden, auf die Mauern oder hohe Thürne ausstecken, und anbei den Belagerten ankünden: Daß so lange die Fackel brinne, bei ihm Gnade und Besänftigung seyn: sobald aber selbe verzehret wäre: so werde nichts als Ungnad, Feuer, Schwert, Rache und Strafe vorhanden seyn. So auch bei Gott, so lange die Fackel deines Lebens brinnet, ist Gnade. Gott weiß sein Urtheil zu ändern, wenn du nur weißt dein Leben zu bessern; ist aber diese abgebrunnen: so ist, o Sünder! nichts, als Ungnad, Feuer und Rache vorhanden.

Denksprüche. Wenn du dich rächen willst, so schweige, und du hast deinem Feinde eine schändliche Wunde geschlagen. (St. Chrysost).

Halte ich die Pfeile meiner Feinde, durch welche sie mich zu verletzen trachten, mit Geduld starkmüthig aus?

So sind sie mit Spott und Schand geschlagen,

Ich hab' den Siegeszweig davon getragen.

O Jesu! laß mich niemals verzagen.

Vater Unser 10.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

O Sünder! du kommst in die Hölle, wo ein unsterblicher Wurm dich über alle Maassen hart quälet, keine, spricht Bernard: keine Pein ist größer als ein böses Gewissen. Keine beinbrechende Räder, keine zweischneidende Schwerter, keine weheschreiende Folter, keine braschelnde Feuersöfen, keine glühende Bratpfannen, quälen so scharf, wie ein böses Gewissen; keine Pein von allen empfindlichen Peinen ist größer, unerträglicher und herzbrechender, als das böse Gewissen. So leide dann stattmüthig eher alles Uebel an Gütern und Ehren, an Drogen und Verfolgungen, an Leben und Tod, als die geringste Befleckung deines Gewissens.

Beispiel. Ein Mörder hat nebst andern Menschen, auch einen unschuldigen Knab ermordet, welche Unthat ihn um seine Sünden abzubüßen, zum Klosterleben bewogen. Allein bei allen äußerlichen Bußwerken, wurde sein Gewissen innerlich überall durch die klägliche Stimme des entlebten Knaben: Warum hast du mich umgebracht? dermaßen verfolgt, daß er aus Unerträglichkeit desselben sich zur Obrigkeit verfüget, seine Missethat bekennet, um den Tod gebethen und großmüthig gelitten. Wie hitzig wünschen ist die Verdammten, um den Gewissenswurm zu ermorden, tausendmal zu sterben. Allein zu spät. Thue wenigstens du ist das, was diese in deiner Gelegenheit thaten.

Denksprüche. Die Traurigkeit wegen GOTT wirkt Buße zum ewigen Heil, die Traurigkeit aber dieser Welt wirkt den Tod. (2. Kor. 7).

Betrübet mich nichts, und allein was GOTT betrübet?

Trauer und Schmerzen umgeben mich,

Alle Laster verdamme ich;

Nur durch göttliche Lieb' allein:

Soll mein Gewissen werden rein.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o gerechte Seele! ist der Himmel, jene erhabene Glückseligkeit über alle Bußwerke, und Strengheiten, über alles Fasten und Bethen, über alles Wachen und Betrachten, über alles Predigen und Lehren der treuen Diener Gottes. Alle Geißel und Leibesstrengheiten, alle leibliche und geistliche Werke der Barmherzigkeit, alle Hitze und Kälte, alle Blöße und Armuth, alle Krankheiten und Schmerzen, alle Armseligkeiten und Elend der Lehrer und Jungfrauen, der Beichtiger und Einsiedler, sind nicht würdige Pflanzen, die himmlische Glorie einzuwärmden; dir soll keine Arbeit schwer, kein Bußwerk streng, keine Zeit lang scheinen, die ewige Glückseligkeit zu erlangen. Wenn du so viel, als alle Heiligen sammtlich allein Gutes gethan, so sprich noch dabei: Ich bin ein unnützer Knecht.

Beispiel. Der Satan wurde durch einen Priester beschworen; was, wenn für ihn noch Hoffnung wäre, in Himmel zu kommen, er thun wollte, um selben zu erlangen? Und er bekennte: Wenn eine eiserne feuerglühende Säule, von der Erde bis zum Himmel reichte, und allenthalben mit spizigen Stacheln, mit schneidenden Scheermessern angefüllt wäre, dazu Haut, Fleisch und Bein hätte, daß ich leiden konnte: so wollte ich mich an dieser Säule auf- und abziehen, zerstechen und zerschneiden, brennen und martern lassen; wenn ich nur wiederum zur himmlischen Glorie gelangen möchte, darinn ich gewesen bin. Wie vieles wollte dieser thun, und wie wenig du? (Cäsar).

Denksprüche. Wie werden sie den anrufen, an den sie nicht glauben? (Röm. 10).

Glaube ich im Gebethe, GOTT könne mir helfen? Höre ich die Stimme Jesu: Dein Glaube hat dir geholfen?

Auf Heiland! mein höchstes Gut!

Schau mein Glaub' und Hoffen an;

Dir mein Herz fest trauen thut,

Was du thuest, ist wohl gethan.

Vater Unser 1c.

Vierzehnter Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

Deine Pflicht, o Mensch! erfordert GOTT zu dienen überall; sein ist die Erde und deren Völler, der Erdkreis und alles, was an Ländern und Städten, an Bergen und Thälern darinn ist. GOTT ist überall zugegen in eigener Person und Herrlichkeit, in eigener Majestät und Hoheit, in eigener Gewalt und Vortrefflichkeit, in eigener Macht und Stärke, Pracht und Vollkommenheit. Himmel und Erde ist sein Thron; würdig ist der Herr, wie im Himmel, also auch auf Erde, Glorie und Ehre und Tugend zu empfangen. Oder dörftest du, die gebührende Ehrfurcht einem Bundesfürsten in seinem Reich, und gar in seiner Gegenwart entziehen? Wer ist so verwegen? —

B e i s p i e l. Ein Kaminfeger von achtzehn Jahren, wurde in einem von allen Kostbarkeiten angefüllten Zimmer zum Stehlen gelockt. Ey! sprach er bei sich selbst: Ey! wie herrlich könnte es mir jetzt mit einem Handgriff gelingen! so ein Glück krieger ich in meinem Leben nicht mehr. Wie wärs, wenn ich zugriffe? Kein Mensch sieht, und kein Mensch hört mich. — Aber wie? — Es sieht mich ja mein GOTT, und dieser sieht eben jetzt an mir nichts schönes. Pfui! soll ich ein Dieb werden? Nein lieber Arm, und ein gutes Gewissen, als Reich, und ein Boswicht seyn. Und gieng unschuldig davon. In allen Anfechtungen denk: GOTT sieht mich, was thue ich?

D e n k s p r ü c h e. Wer euch höret, der höret mich; wer euch verachtet, der verachtet mich. (Luk. 10).

Wer kann einen königlichen Gesandten ohne Schmach des Königs selbst, schmähen?

Wegen GOTT, dem höchsten besten Herrn:

Will ich Priesterschaft als Engel ehr'n.

Ihn' gehorchen, sie anhören,

Deine Ehr' durch sie vermehren.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele! o Mensch! ist schön und zierlich ohne Mackel, ihre Augen sind Taubenaugen, und ihr Hals ist weißer als Elfenbein. Die Hand Gottes selbst, welche den Kunstpinsel aller Mahler führt, hat sie gemahlet. Die göttliche Schönheit, so alle Schönheiten besitzt, hat sie nach seinem Ebenbilde geschildert. Wer wird, o Seele! deine Zierde genug bewundern? Dich hat die Vorsicht des Allerhöchsten nach allen übrigen Geschöpfen, als wäre im Schatze seiner Vollkommenheit kaum etwas prächtiger, gebildet, und mit dem Reize aller glänzenden Farben entworfen. Wer wird deine entzückende Schönheit genug schätzen, und von allen Mackeln der Sünden bewahren können? Du willst, o Mensch! keinen Flecken an deiner Nase dulden, dulde auch keinen an deiner Seele!

Beispiel. Da Judith, die edle Heldinn, allen trozenden Gefahren Leibs und der Seele entrinnen war, sprach sie: So wahr der Herr lebt; weil mich sein Engel, da ich von hinnen gieng, da ich mich dort aufhielt, und von dannen (dem gefährlichen Lager Hölleferis) zurück kam, bewahret hat. Und der Herr ließ es nicht zu, daß seine Magd verunreiniget wurde. Mein Christ! traue mehr und mehr deinem Schutzengel, in allen Nothen und Gefahren, rufe seinen Beistand an: er ist der Helfer, will und kann; eile zu ihm, und deine Seele wird als eine andere Judith, rein erhalten werden. (Judith 13).

Denksprüche. Wenn nur der Fraß gesündigt hat, so faste dieser allein, und es erkleckt: wenn aber auch die übrigen Glieder gesündigt haben, warum sollten nicht auch selbe fasten? Es faste also das Aug von Vorwitz, das Ohr von Fabeln, der Mund von Ehrabschneiden, die Hände von bösen Werken, und die Seele selbst von der Sünde und eigenen Willen. (St. Bern). Fastete ich so?

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch in der Rache Gottes?

Betrachtung.

Wehe dir, o Sünder! GOTT will sich an dir rächen in unendlichem Wuthe, ohne Ausnahme von Person oder Ort. Wehe dem Gottlosen zum Uebel, denn die Vergeltung seiner Hände wird ihm wiederfahren. (Isai. 3). Wie GOTT sich selbst unendlich liebet, so hasset er die Sünde unendlich. Und daher drohet wider alle Sünder seine blizende Rachstimme: „Ich will sie verfolgen bis auf das äußerste, so daß keiner entziehen soll. „Ob sie gleich hinab steigen in die Hölle, wird sie meine Hand dennoch von da heraus holen; steigen sie bis gen Himmel, so will ich sie herabstoßen. . . Wenn sie auch vor meinen Augen in den Abgrund des Meeres sich verkriechen, so will ich der Schlange daselbst gebieten, daß sie stechen und beißen soll. (Amos 9). — Höre also auf, GOTT zu verfolgen, sonst wirst du unendlich verfolgt werden.

Beispiel. Valenz der Kaiser, während er wider die Gothen zu streiten auf das Pferd stieg, brach in diese Seufzer aus: Ach mich Unglückseligen! kaum habe ich einen Feind erlegt, so zieht gleich ein neues Kriegsheer wider mich auf, und muß also immerdar im Harnisch seyn. Valenz! so lange du wider GOTT kriegest, so lange wird GOTT auch wider dich kriegem. Höre auf, GOTT zu bestreiten durch deine Sünden, und GOTT wird aufhören dir den Krieg anzukünden. Freilich straft GOTT nicht allzeit hier; allein eben damals ist GOTT am meisten aufgebracht, wenn er am stillsten schweiget: solche Stille ist das größte Ungewitter.

Denksprüche. Es lobe dich ein anderer, und nicht dein eigener Mund. (Prov. 27).

Eigen Ruhm stinkt, Sich selbst schmähen hinkt.
So will ich dann vor der Welt schweigen,
Und dir allein, o GOTT! mich zeigen.
Vater Unser :c.

Was ist der Mensch im Todtbette?

Betrachtung.

Du kannst sterben in allen Unternehmungen: von großer Freude, wie Dionisius: vor Lachen, wie Phileonem: vor Traurigkeit, wie Perianther: vor fleischlicher Wohlthat, wie Cornelius Gallus. Du kannst sterben unter dem Essen, wie Glanau: unter dem Trinken, wie Tritizius: unter dem Aufstehen vom Bett, wie der Vater des Bürgermeisters Cäsars: unter Feierung des Geburtstags, wie Attalus: am Feste der Hochzeit, wie Heinrichus der Zweite: unter der Aderlässe, wie Grimaldus Beneuatanus. Du kannst sterben gleich diesen, oder wie tausend andere, in andern verschiedenen Handlungen gestorben sind. Denn alles, was einem andern Menschen begegnet ist, das kann auch dir begegnen; weil du, wie er, ein Mensch von dem Menschen und Staub von Staub bist.

Beispiel. Bei den Persianern war der Gebrauch, ehe und bevor sie sich zur Ehe versprachen, daß die Braut dem Bräutigam, und im Gegentheile, der Bräutigam der Braut am Hochzeitstage jenes Kleid schenkten, in welchem sie wollten von einander begraben werden. Sieh! wie diese sogar am frühesten Tage ihres Lebens an das Sterben denken. Gedenk in allen Handlungen, besonders beim Eintritte in die eitele Lustbarkeiten: O Menschentind! was thuest? vielleicht da sterben mußt.

Denksprüche. Woher entstehen in euch Kriege und Rechtshandel? Nicht war daher? aus euern Begierden, die in euern Gliedern herrschen? (Jakob 4).

Warum streb ich nach Gut und Ehren,
Daß mich Begierd und Stolz verkehren?

Als weil ich kaum zu sterben denke?

O GOTT! mein Herz zum Sterben lenke!

Damit ich die Begierde drücke,
Und sie mich nicht im Kopf verrücke.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch vor dem Gerichte Gottes?

Betrachtung.

Du mußt vor Gericht zu einem Ausspruche von größter Gewichtigkeit. Schlägt dir dieser fehl, so fehlet alles; du bist zum Verderben geböhren, zur größern Schande getauft, zur größern Pein gerechtfertiget, unterwiesen und geheiligt worden. Verlierest du jenen Rechtshandel, so verlierest alles, was du hast an Gut und Ehren, an Leib und Seele, an Glück und Wohlstand. Alles, was du haben konntest von **GOTT**, von seiner göttlichen Mutter, von den Engeln, von den Auserwählten in dem Himmel, an Freude und Seligkeit. Versieh dich dann mit ausgesuchten Fürsprechern, und mit reichen Schätzen der Verdienste. Oder würdest solches nicht alles, um hier einen höchst gewichtigen Rechtshandel zu gewinnen, mit tiefestem Nachsinnen thun? Nun aber ist jene Sache so viel gewichtiger, wie mehr an der Ewigkeit, als an der Eitelkeit, gelegen ist.

Beispiel. Ein gewisser großer Weltfürst, den bei Leben das blöde Glück überall anlachte, und dessen Schicksal den höchsten Gipfel des Ansehens erreichte: wandte sich im Toddbette mit zitternden Thränen in den Augen zu seinem guten Freunde, und sprach wehemüthig mit halbgebrochener Stimme: Freunde! ich habe alles verloren. Birst du, ungerathener Christ! vor dem göttlichen Gerichte nicht weit halbsbrechender seufzen und schreien: Mich Unglückseligen! ach! alles habe ich verloren, was ich gehabt, und was ich haben konnte! Ach! was habe ich gethan, und was hätte ich thun sollen?

Denksprüche. Es kann kein Abel seyn, den nicht die Bosheit Kains übet. (St. Greg).

Durch die Feinde wird mein Herz geprüft, meine Sünde gezüchtigt, meine Seele gereinigt, meine Langkeit aufgeweckt, mein Verstand aufgeklärt, und ich sollte darüber jürnen?

Ach! nein, o liebster Jesu mein!

Wenn schon der Feind mir sucht zu schaden;

Jedoch wird ich nur reich an Gnaden:

Dank dir: ihm soll vergeben seyn.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du fällst in die grausamen Hände der noch grausamern Henkersknechte, so dich zerreißen, zerschlagen, zerquetschen, und dennoch niemals aufreiben, niemals todtschlagen, noch aufquetschen. Ein Scherge rufet dem andern: Morde, brenne, würge, steche, schneide, foltere, quäle, peinige, schneide, hacke, geisse, frage, wüthe, tobe, raupfe, siraupfe, lache, spotte; damit er einmal an unsere Macht glaube, an welche er in der Welt niemals hat glauben wollen. O erschreckliche Trabanten! die von Schlagen nie ermüdet, noch weder von Elend ersättiget werden. Die von Weheklagen ergötzet, von Seufzen erfreuet, von Heulen erlustiget werden. O erschreckliche Schergen an Willen und Bosheit, an Kräften und Grausamkeit, an Wuth und Berwegenheit. Wehe, und abermal wehe denen, so in ihre Hände fallen!

Beispiel. Einige heilige Väter bezeugen, daß die grausamen Schergen Jesum nackend ausgezogen, mit solchem Gewalt an die Saul angebunden, daß das Blut zu allen Nägeln ausprißte, daß ihrer Sechszig paarweis durch beständige Abwechslung Jesum so grausam gezeiselt, daß nichts nagelbreit am ganzen Leibe gesunde Haut gefunden wurde, daß durch 6666 Geißelstreichs Wunden mit Wunden, Geschwulst auf Geschwulst erfüllet, und das unschuldige zarte Fleisch bis auf die Rippen zerquetscht wurde. So viel litt Jesus von diesen Unthieren, um dich von den höllischen zu befreien. Du aber hast noch weder mit Jesu, noch weder mit dir selbst Mitleiden, und so wirst du in weit grausamere Hände, als Jesus, fallen.

Denksprüche. Zerreißet eure Herzen, und nicht eure Kleider, sagt GOTT der Allmächtige. (Joel 2).

Bereue ich die Sünd' von Herzen:

Klag, klopf ich an die Brust mit Schmerzen?

Ja, mein Jesu! erlöse mich:

Von meiner Sünd', ich bitte dich.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o gottliebende Seele! ist der Himmel; jene erhabene Freude, die alle Betrübniße dieser Welt an Zeit unendlich übertrifft. Was hier im Gegenwärtigen uns zu einer kurzen und kleinen Betrübniß ist, wirkt in uns über alle Maaßen in der Höhe ein ewiges Gewicht der Glorie. Achte nicht auf das Sichtbare von Drangsalen und Schmerzen: denn dieß alles ist wie quälender, je zergänglicher, je strenger, je kürzer. Erhebe dein Gemüth zu dem Unsichtbaren; dieß ist, wie fröhlicher, je beständiger. Vergleiche die Drangsalen mit der Glorie, das Augenblickliche mit dem Ewigen. Ersreue dich, und frohlocke, daß, was du leidest, ist augenblicklich, die Glorie, so dich erwartet, ist ewig.

Beispiel. Maria von Egypten konnte wegen ihren vielfältigen Lasterthaten unmöglich in die Kirche zum heiligen Kreuz zu Jerusalem hineingehen. Sie wurde von allen andern durch einen heimlichen Gewalt solange zurück gestossen, bis sie endlich ein Mariabild erblicket, ihre Fürbitte angerufen, und also hinein gekommen; die Buße umfasset, acht und vierzig Jahre, und bis an ein glückseliges Ende, zu einer noch glückseligern Ewigkeit darinn großmüthig verharret. Ist dir der Himmel und alles Himmlische verschlossen; eile zu Maria: sie ist eine Zuflucht der Sünder, eine allgemeine Ausföhnerinn des menschlichen Geschlechtes, und selbst eine Pforte des Himmels.

Denksprüche. Willst du, daß dein Gebeth zu Gott fliege, mache ihm zwei Flügel; Fasten und Almosen. (St. Augustin).

Thue ich dieses zur Ehre Gottes und Maria?

Durch Almosen, Fasten, Bethen

Will ich zu Maria Ehr',

Flugs dem Himmel näher treten

O Maria! uns erhör'.

Vater unser &c.

Wie

Fünftehnter Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

Deine Pflicht, o Mensch! ist, GOTT allzeit dienen, sonderheitlich aber an den Sonntagen. Gedenk, daß du diesen Tag des Herrn heiligest; dich von frechtlicher Arbeit, von den Sünden, und der Sünden Gelegenheit enthaltest; dich fleißig im Meßhören, in Unterweisung der göttlichen Lehre, in Betrachtung der Glaubenswahrheiten und Ausübung guter Werke gänzlich GOTT wiedmest: damit du seiner Ehre, was durch ihn die übrigen Tage möchtest gestohlen haben, vollkommen ersetzest, und deine Seele von den Mackeln der Werkstage reinigest. Gedenk, daß du den Sonntag heiligest zur Danksagung der Erschaffung, zur Verehrung der glorreichen Auferstehung Christi; zur lobvollen Gedächtniß der gnadenreichen Ankunft des heiligen Geistes. Gedenk, nicht nur einige Stunde des Sonntags, sondern den ganzen Tag dem Herrn zu heiligen.

B e i s p i e l. Tobias als er zu sterben glaubte, lezte seinem Sohne folgende Worte tief in das Herz: Alle Tage deines Lebens habe GOTT in deinem Gemüthe? Hüte dich, daß du niemals in eine Sünde verwilligest... Allzeit lobe GOTT und bitt ihn, daß er deine Weege leite, und alle deine Rathschläge in ihm verbleiben. Wollte GOTT, meine lieben Hausväter! ihr könntet dahin bewogen werden, und eure Kinder dahin bewegen, daß ihr wenigstens die Tage des Herrn mit dergleichen Ermahnungen anfanget, im Lobe Gottes forschet und in heiligen Werken vollendetet.

Denkprüche. Wer aus GOTT ist, der höret das Wort Gottes. (Joh. 8).

Wer eine Person recht liebet, der erfreuet sich ab derer Stimme.
Ist Jesus der geliebte Bräutigam meiner Seele;

Warum frohlocket mein Herze nicht:

So oft er durch sein Prießer spricht?

Sein' Stimm' erschallt, ich freu' mich auf der Stelle.

Vater Unser ic.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Dein Seele, o Mensch! ist unglaublich schön. Schön zwar von Gestalt, und lieblich von Angesicht war Rachel. Sehr schön war Bethsabea; überallemassen schön war Rebekka; ausnehmend schön wohlgestaltet war Esther. Allein allerlieblichsten Menschen Schönheit, und aller Welt reizende Zierde, sind gegen der Seelenpracht, eben das, was eine schwarze Kohle gegen die goldenen Sonnenstralen ist. Des Menschen Seele ist so schön, daß, wenn der Mensch seine Seele von dem Fleisch abgesondert glorificiert sehen könnte, er schwerlich glauben würde, daß Gott schöner seyn sollte. Jedoch wie wenig reinigst du selbe. Du wäschest täglich deine Hände, und zierest deinen Leib, warum nicht vielmehr deine Seele?

Beispiel. Die heilige Katharina von Siena, konnte durch vieles Betrachten nicht begreifen, wie doch Jesus für die menschliche Seele so vieles haben und leiden können: daher ließ ihr GOTT eine mit der Gnade Gottes gezierte Seele sehen, ab deren Anblicke sie aufrufte: O göttliche, o himmlische Liebe! jetzt, jetzt kann ich mich nicht mehr verwundern, daß du, o Jesu! die schweren Geißelstreiche, die spitzigen Dörner und endlich den bitteren Tod gern gelitten hast: weil es ein so schönes Wesen um die Seele des Menschen ist, so ich niemals geglaubt, noch mir eingebildet habe. O Seele! o Schönheit der Seele! Wirst du künftig hin mehr thun, und leiden für deine Seele? Du schäzest ja alles Schöne über alles hoch; also wirst du auch deine schönste Seele am höchsten schätzen.

Denksprüche. Allerliebste! ich bitte euch: daß ihr euch enthaltet von den fleischlichen Begierden; welche wider euere Seelen streiten. (1. Pet. 2).

Wie hab' ich dieser Lehr entsprochen:

Hab' ich die Fasttag' nie gebrochen?

GOTT sey mein große Schuld geklagt,

Erquick mein Seel', sonst sie verzagt.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch in der Rache Gottes? Betrachtung.

O Sünder! GOTT will sich an dir rächen, das ist gewiß. Wenn aber sein blitzendes Rachschwert dich treffen werde, ist ungewiß. Ob dies nach der ersten, dritten oder mehreren Sünden geschehen werde, bleibt den erschrecklichen Rathschlüssen der geheimen Urtheile Gottes übrig. Vielleicht deine erste Sünde, bei GOTT keine Gnade mehr findet, und machet dich zum Höllenkind, ja ewig schwach und blind. Du weißt nicht, wann das Maaß deiner Sünden erfüllet ist: und folglich weißt auch nicht, nach welcher Sünde die Rache des Allerhöchsten wider dich ausbrechen wird. Ist Gott bei dir nicht durch die Gnade: so ist er zugegen durch die Rache, und kann dich wie viele tausend andere auf der That der nächsten Sünde strafen. Sey nicht aufgeblasen, sondern fürchte!

Beispiel. Ein gewisser Sünder hatte den gemachten österlichen Vorsatz nicht gehalten, sondern gieng gleich darauf am Oster Montag ganz müßig in seinem Zimmer allein herum; wobei gleich die zaumlosen Anmuthungen aufschreiten: Noch einmal, hernach, nummermehr. Er hörte sie an, er folgte ihnen, und sündigte wie zuvor mit sich selbst; fällt aber plötzlich unter den Worten: Die Rache Gottes kommt über mich! O die Rache Gottes kommt über mich: steintodt zur Erde nieder, und fährt der Hölle zu. Vielleicht auch so geschwind straft GOTT deine nächste Sünde. Schreie also mit Herz und Mund: Nicht noch einmal, sondern niemals mehr.

Denksprüche. Vor dem Menschen steht das Leben und Tod, das Gute und Böse: was ihm gefällt, wird ihm gegeben werden. (Ecc. 15).

Bei GOTT ist Gnad', wer Gnade will;
Und Rach', wer seine Rache sucht.

Herr! du bist mein wahres Ziel:
Wer dich betrübt, der ist verflucht.

Vater Unser 16.

Was ist der Mensch im Todbette?

Betrachtung.

Du kannst, o Menschenkind! sterben dermal, wo du es am wenigsten vermuthest. Wie die Fische, da sie am muntersten herum schwimmen, von dem falschen Angel; und die Vögel, da sie am frohesten singen, von den Stricken gefangen werden: so wird auch der Mensch von dem Tod zur bösen Zeit überraschet. Gleichwie ein Dieb bei stiller Nacht, wo die Hausgenossen am ruhigsten schlafen, in das Haus bricht: so schleicht auch der Tod heimlich daher, und raubet dem Menschen, da er es am wenigsten vermuthet, das edle Leben. Wache und bethe damals am fleißigsten, wann dir die Lebenstage deinen Tod am weitesten schildern. Denn der Tag des Herrn ist nahe. Wache und bethe, jetzt, wo es noch Zeit, damit du nicht zu spät seufzest in der Ewigkeit.

Beispiel. Kasimirus der zweite Fürst in Pohlen, hatte die vom Papste Luzio empfangenen Reliquien des heiligen Florianus zu Krain einbegleitet, von dannen sich zur prächtigen Mahlzeit begeben, dabei fröhlich die Becher geschwenkt, von der Unsterblichkeit der Seele lebendig gesprochen, und ist plötzlich mit dem Glas in der Hand, dahin gestorben. O des unerwarteten Zufalls! Jedoch nicht seltenen: fast tägliche Beispiele erinnern uns des nämlichen. Und wer ist, der es zur Warnung zieht?

Denksprüche. „Du bist ein Verräther deiner Kinder, wenn du selben nicht treulich Vorsehung thuest. Wenn du selben nicht christliche Reichthümer durch wahre Frömmigkeit hinterlasserst; suchest du deinen Kindern mehr den irdischen als himmlischen Erbtheil, so fehlest du zweifach: daß du den Kindern den Schutz Gottes entziehst, und sie lehrest, mehr den Erbtheil, als Christum, zu lieben.“ (St. Cyprian).

Wie bin ich diessfalls beschaffen;

Kann ich wohl ruhig darüber schlafen?

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch vor dem Gerichte Gottes?

Betrachtung.

Du mußt vor Gericht zu einem Ausspruch von höchster Gewichtigkeit, gewinnest du diesen; so gewinnest du alles an Ehren und Pracht, an Reichthum und Ansehen, an Macht und Herrlichkeit, an Freude und Sicherheit, an Frieden und Vergnügen, an Ueberfluß aller Schätze des Leibes und der Seele. Gelingt dir dieser, Heil dir, daß du gebohren; Glück zu, daß du gelebt; Trost dir und reiche Freude, daß du gestorben! Gelingt dir dieser, so ist alles gelungen, alles ist gewonnen. Dein Wohlstand ruhet in Sicherheit in alle Ewigkeit. Forche also fleißig, und oft deinen Rechtshandel durch, um selben in Sicherheit zu bringen: wo nicht, wehe dir!

Beispiel. Esau hielt es für gering, die edle Erstgeburt für ein einziges Linsenmüß seinem Bruder Jakob, zu verkaufen. Hernach aber, wo dem Uebel nicht mehr zu helfen war, wie sehr bereute, wie bitterlich beweinte, wie halsbrechend beklagte er sein verschwundenes Vorrecht. Allein seine Reue ist zu spat; er findet keine Gnade, er hat zum Erbärmniß der Steinen geweinet, und weinet noch und wird nimmermehr aufhören zu weinen. Allein zu spat, es ist keine Gnade. Bist du ein Esau im Verkaufen, habe Acht; ist ist noch Gnade und Zeit; daß du nicht auch solcher werdest im Einframen!

Denksprüche. Auch wir sollen für unsere Brüder das Leben geben. (1. Joh. 3.

Wenn er in äußerster Gefahr seines Seelenheils stecket, wenn er nicht freiwillig darinn bleibt, wenn Hoffnung ist zu helfen; da soll ich für meines Nächsten Heil mein Leben geben.

Es seye dann, Jesu zulieb,

Wenn ich schon tausend Leben hätte,

Mit Freuden alle ich hergieb;

Daß ich die Seel' des Nächsten rette.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Wehe dir, o Sünder! du kommst in die Hölle; wo Geißel von so durchdringenden Dörnern, von so hinein-schneidenden Ruthen, von so mordschreienden Knöpfen, von so weheklagenden Sporen, von so schmerztohenden Eisenhacken, zum Schlagen und Quälen sind, daß deren wüthende Peinesqual kein Verstand begreifen, keine Zunge verkünden, keine Feder beschreiben mag. O Geißel, o Prügel, o erschreckliche Skorpionen! Wer wird euer Schlagen, Quetschen und Morden aushalten können? Vielleicht du, Zärtling! so noch Fliegen = nach Flohbisse, keinen Stussel = noch Nadelstich mit Geduld ertragen kannst?

Beispiel. Zipolitus Galatinus ein Florentiner ließ auf eine Tafel Jesus mit der Dörnern Krone, bluttriefendem Angesicht höchst schmerzlich verfertigen, und gleich einem Spiegel aufrichten; vor welchem er gleich den eiteln Weibsbildern sich bei einem Fenster betrachten, um damit solches seine Nachbarinn ein ausgeschämmte Dirne, sehen konnte. Sie sah es wirklich, sie erstaunte, daß ein Mann von solchem Rufe der Heiligkeit sich so weichlich spiegle, und lachte darüber. Da kehrte er den so wehemüthigen Spiegel den Augen der Hure, welche von dessen unerwarteten schmerzhaften Anblick, als wie vom Donner getroffen, das Bild verlangte, und sich damit in das Lager der Buße begeben. Mein Christ! vermag die Höl- lenqual dich zu keiner Buße: so wende dich zum schmerz- haften Jesu! Sieh den Menschen!

Denksprüche. Wenn du GOTT deinen Herrn suchest, so wirst ihn finden, wofern du ihn aus ganzem Herzen, und aus ganzer Betrübniß deiner Seele wirst gesucht haben: (Deut. 4).

Lieb', such' ich so das höchste Gut, den Herren,
So wird sich Reu, und Schmerz der Sünd' vermehren.

Ich armes Kind, verfluche alte Sünd'.

Vater Unser 16.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o andächtige Seele! ist der Himmel: dessen Strombach an fließenden Freuden hier alle Zährenbäche süßlich auftröcknet. Hier werden die Drangsalen mit innerlichem, oder äußerlichem, mit gegenwärtigem, oder zukünftigem Troste so niedlich überhäufet, daß die glühenden Kohlen in liebliche Rosen; die feurige Rösse in erquickende Flaumbetter; die eisgefrorenen See in angenehme Bäder; die flammenvolle Kalchöfen in entzückende Lustgen; die harten und langwierigen Krankheiten in holde Ergötzungen verwandelt werden. Die himmlische Freude aber rauschet im Ueberflusse aller Freuden ohne Vermischung eines Eckels, oder geringsten Mißvergnügens daher. Christliche Seele! wenig ist, was du hier leidest, groß und häufig ist, was du dort verdienst.

Beispiel. Der heilige Franz Assis, war von der bloßen Hoffnung der himmlischen Freuden süße einstens zu genießen dermaßen ersättiget, daß er betheuerte und bekennte: So groß ist die Glorie, die ich erwarte, daß mich alle Strafe, alle Krankheiten, alle Verachtung, alle Verfolgung und alle Abtödtung ergötzet. Wirst du auch solcher Hoffnung wegen in allen Trübsalen und Schmerzen, wie du als Christ solltest, mit Trost und Freude erfüllet? Wie leicht wäre hier alles Leid, und wie groß dort alle Freude für dich.

Denksprüche. Der da nicht wanket in seinem Herzen, sondern glaubet, weil, was er sagen wird, geschehe, dem wird es geschehen. (Mark. 11).

Auf, kommet, meine lieben Mitbrüder! gehen wir auf das Versprechen Gottes mit wahren Vertrauen zum Throne der Gnaden und Barmherzigkeit Gottes!

So wird GOTT, was wir kindlich begehren;

Alles väterlich und treu gewähren.

Vater Unser 1c.

Sechszehnter Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

Du sollst GOTT dienen in allen Orten; seine väterliche Obsorge, Treue und weise Verwaltung berühren von Ende zu Ende alles stark, und richten alles süßlich ein. Sein allmächtiger Schutz ruft dir überall zu: Fürchte dir nicht, weil ich bei dir bin, und dich, wie ein Feldherr seinen Kriegsmann, zur Zeit der gefährlichen Anfechtungen beobachte: anbei in einer Hand meine Gnade dir zu helfen; in der andern die Krone dich für den eroberten Sieg zu krönen in Bereitschaft halte. Du wärest überall verloren gegangen; du würdest überall vor deinen Feinden zu Schanden, und selbst von dem Rachen der Hölle verschlungen werden, wenn ich dich nicht überall bewahrte, vor deinen Widersachern vertheidigte, und von dem Höllenschlund entrisse.

Beispiel. Der heilige Augustin in Ueberlegung der Wohlthaten Gottes sprach: „Herr! ich danke dir, damit ich nicht undankbar sey, weil du mich befreiet hast. Wie oft hat mich jener Drack verschlungen, und du hast mich heraus gezogen. Wann, und wie oft habe ich gesündigt, und er war bereit mich einzuschlucken, aber du hast mich beschützt. Ich habe dich beleidiget, und du hast mich bewahrt. Ich bin von dir abgewichen, habe mich dem Feind ausgesetzt: jedoch hast du ihn, daß er mich nicht raffe, erschreckt. Ich bin bis zur Höllenpforte hinabgestiegen, daß ich aber nicht hineingegangen bin, hast du mich zurück gehalten. Diese und viele andere Wohlthaten hast du mir erwiesen, und ich war blind, und habe es nicht erkannt, bis du mich erleuchtet.“ Hast du jemals mit Augustin an diese Wahrheit gedacht?

Denksprüche. Ich weiß, daß dir die Undankbarkeit mißfällt, so eine Wurzel alles geistlichen Uebels ist, so alles Gute austrocknet, und den Brunnquell der Barmherzigkeit verstopfet. (St. Augustin).

Warum bin ich undankbar? als weil ich deine Gutthat zu wenig erkenne? Warum erkenne ich sie zu wenig, als weil ich zu wenig selbe zu Herzen führe?

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Dein Leib, o Menschenkind! ist niederträchtig und verächtlich; den die Feuchtigkeit auftreibet; die Schmerzen schwächen; die Hitze tröcknet; der Luft anstecket; die Speisen aufblähen; das Fasten ausmärgelt; die Scherze losreißen; die Trauer aufzehret; die Sorge ängstiget; die Sicherheit trüg macht; die Reichthümer erheben; die Armuth drücket; die Jugend in Wind schläget; das Alter krümmet; die Schwachheit zernichtet; und die Bitterkeit versenket. O Leben, o armseliges Leben, o hinfälliges, o müheseliges, o betrübnißvolles Leben! Jedoch bei allem diesem, Psui des Schmerzens! wie viele werden durch dessen Gelüste gefangen; wie viele durch seine goldenen Becher der schnöden und geilen, der falschen und giftigen Wohlhüste berauschet! Psui des Schmerzens!

Beispiel. Es war ein Mönch, der in einer Höhle wohnte, mit täglicher Arbeit sein Brod verdiente; zu Tag und Nacht bethete, enthaltsam, und mit allen Gemüthstugenden ausgeziert war. Dieser fieng an auf sich selbst zu trauen. Der neidige Satan verstatet sich in ein schönes Weibsbild, meldet sich zu anrückender Nacht bei ihm an, erhielt die Herberge, durch schlaue Reden, und durch kitzlicheres Gespräche, den Willen und die That selbst der Unzucht; nach dieser die Verweisung, so, daß sich der Mönch aller Keilheit und Laster überlassen. Kannst du dies lesen, ohne Mitleiden des Verunglückten, und ohne Haß des Teufels? Hüte dich vor diesem, und spiegle dich an Jenem!

Denksprüche. Die Liebe der schönen Gestalt, löschet das Licht der Vernunft aus, und macht den Menschen zum Narren; dies häßliche Laster verstöret die Rathschlüsse, erweicht hohe und großmüthige Geister, und stürzet sie von erhabenen Gesinnungen in niederträchtige. (St. Hieron).

Soll ich dies nicht zu Herzen nehmen,
Und mich zu keuscher Lieb' bequemen?
Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch im Hochmuth?

Betrachtung.

Dein Zustand, o Sünder der Hochmuth! ist gefährlich. GOTT widerstrebet den Hochmüthigen, und richtet ihre Gedächtniß zu Grunde. Die Hochmuth hat den Thurn Babels gestürzt, die Sprache verwirret, Goliath zu Boden geworfen, Amman aufgehent, Nicanor erschlagen, Antiochum umgebracht, Pharaon ertränket, Sennacherib ermordet, Nabuchodonosor zum Vieh gemacht, und Luzifer selbst von der Höhe der Himmeln, in die Tiefe der Höllen verstoßen. Der Hochmuth ist ein Gräuel vor GOTT, und wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden. Du sagst zwar, o Stolz! ich bin reich und wohl vermögend, und weißt nicht, daß du arm und nothleidend, blind und bloß bist. Wer sein Haus hoch macht, der sucht den Untergang.

Beispiel. Ezechias erfreuet sich ab den Gesandten des Königs Merodach, er zeigte ihnen aus eiteler Ruhmsucht alle Reichthümer, welche in seinen Schätzen gefunden wurden, und was folgte hieraus? Sieh! die Tage werden kommen, erschallt die Stimme des Herrn; und alles, was in deinem Hause ist, wird fortgenommen werden, und nichts zurück bleiben... Wenn GOTT jene, so sich in gleichgültigen Dingen rühmen, dergestalt erdemüthiget: was für ein Nachfeuer wird nicht wider selbe ausbrechen, die da sich erfreuen, wenn sie Uebel gethan, und sich erheben in gottlosen Dingen?

Denksprüche. So verächtlicher ist einer bei GOTT, wie kostbarer er sich selbst scheint. So kostbarer bei GOTT, wie verächtlicher man sich selbst ist. (St. Greg).

Schnaubst du nach stolzen hohen Ehren,
Erniedrige dich vor GOTT dem Herrn;
Sonst wird dein hochtrabendes Nest;
Bald fallen in den stinkenden Mist.
Ach GOTT! mein arme Seele jagt:
Dir sey mein große Noth geklagt?
Du bist mein Herr, und alle Ehr!

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Du kannst sterben unversehens, besonders, wenn du Sünder bist, und mit hartem Nacken alle heilsamen Ermahnungen verachtest. So wird der Untergang gähling über dich kommen, und du wirst zu sehn aufhören, verwüstet werden, und plötzlich in deiner Bosheit zu Grunde gehen. Sey es, daß einige Heilige gähling dahin gestorben, so sind doch von diesem Fache der Gottlosen unendlich mehrere. Unerwartet, gähling sind dahin gestorben, Pharao und sein zahlreiches Kriegsheer, Kore, Abiron und Dathan, Sisar, Jezabel und Holofernes sammt andern unzählbaren armen Sündern, die vor ihrer Zeit plötzlich von dem Tode überfallen worden. Und du bist davon nicht ausgenommen! Jedoch sündigest du noch ohne Furcht eines unversehnen Todes!

Beispiel. Ein Weibsbild, so alle Feiertage tanzte, wurde einstens währendem Tanzen zufällig durch ein Spielstock, so dem Ballenspieler aus der Hand flog, an den Kopf getroffen, und sankte plötzlich todt zu Boden. Sie ward mit größter Bestürzung nach Haus getragen. Kaum haben sich dort die Geistlichen mit Anstimmung der Todtengesänger versammelt; so kam ein schwarzer Stier, der lebendige Teufel zum Körper her, wirft denselben vom Todtenbahr hinunter, zerstückt, zerreißt ihn gliedweis, und erregt einen solchen Gestank, daß er alle in die Flucht jagte: bis endlich nach Ausdämpfung die Freunde den gottlosen Todtenaas zur ungeweihten Erde hinschleppten. (Thomas Cant). Nehmet dies zu Herzen, ihr Tänzer und Feiertagschänder!

Denksprüche. Du sollst keine Schankungen annehmen, so auch die Weisesten verblenden, und die Worte der Gerechten verderben. (Erod.).

Und ich bin keines von beiden, doch zieh ich meine Hände von den Geschenken nicht zurück, was für ein Unglück?

Wehe im Tod meiner Ungerechtigkeit.

Was hilft mir Geld im letzten Streit?

Vater Unser ic.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Du mußt nach dem sonderheitlichen Gericht am jüngsten Tage, annoch vor dem allgemeinen erscheinen. Nicht zwar um anders gerichtet zu werden, sondern damit der Fromme, so hier als ein Fußschemel von den Boshaften behandelt, als eine Schmach der Menschen und Auswurf des Pöbels erachtet worden, in Gegenwart aller Engel und Menschen gerechtfertiget und erhoben werde. Der Gottlose aber, der hier zur Erstaunung der menschlichen Urtheile, als wie ein Cederbaum erhoben worden, vom Stolge aufgeblasen über die Sterne sein Nest erhöhet, erniedriget, und vor allen Geschöpfen zu Schanden gemacht werde. Damit die göttliche Vorsicht von allen angebethet, die Allmacht anerkennt, die Gerechtigkeit verehret, die verborgenen Urtheile geoffenbaret, und dem Welttheiland, die öffentlich gestohlene Ehre und zugefügte Schmachten, auch vor aller Welt ersetzt und zurück gestellt werde.

Beispiel. Der Bürgermeister Julius Drusus, da ihm ein Baumeister um fünf Talente das Haus so einrichten wollte, daß die Nachbarn nicht leicht hinein schauen könnten, erwiderte selbstem: Ich will dir zehn Talente geben, wenn du mein Haus so offen machen wirst, daß alle Bürger sehen, was ich im Hause thue? Das Laster liebet die Finsterniß, und die Tugend das Licht. Welches tauget deinen Handlungen besser? Nichts bleibt verborgen, alles muß am jüngsten Tage geoffenbaret werden. Hoffest du Ehre, oder Schande zu empfangen?

Denksprüche. Niemand hat eine große Liebe, als der sein Leben für seine Freunde giebt. (Joh. 15).

O Liebe Jesu! du hast dies so gar für mich als deinen ärgsten Feind gethan! O Liebe, unendliche Liebe Jesu!

Soll ich nicht auch mein Blut und Leben;
Für dich, und deine Glieder geben?

Ach! ja, mit Freud', ich bin bereit.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du fahrest in die Hölle, wo ein unerträglicher Gestank von den verdamnten Körpern aufsteiget. Wo der Reichthum alles Unflaths, die Schwendgrube aller Gräuel, die Pfütze alles Abscheues, einen solchen unerträglichen Geruch heraus dämpfen: daß wenn nur ein einziger verdamnter Körper in diese Welt gebracht würde, solcher plötzlich alle Häuser, alle Flecken, alle Städte, alle Landschaften, alle Thiere und Menschen, den ganzen Luft und Erde mit einer pestilenzischen Seuche anstecken, und was immer lebte, zu Grunde richten würde. Ach Sünder! du rümpfst hier die Nase ab jedem Bettelsack und Todtenaas; wie wirst du jenen aufwallenden Höllengestank erdulden können?

Beispiel. Mezenzius der Tyrann, ließ einen Todten, der schon etwelche Tage im Grab gelegen, ausgraben, und obwohl solcher voll Eiter und Würme, voll Gestank und Feule, auf einen Lebendigen gliedweis anbinden, so, daß Mund auf Mund, Brust auf Brust lag, und der Lebendige den Gestank des Todten Mundes durch den Mund, der Nasen durch die Nasen einhauchen mußte, daß die Würm und das scheußliche Eiter des Todten über den Lebendigen herfuhrten und aufzehrten. Mein! wie würde dir in solcher Lage, bei solchem Beischlase zu Muthe seyn? Doch ist dies alles ein lieblicher Balsam gegen dem Höllengestank.

Denksprüche. Wenn der Gottlose wird Buße gewirkt haben über alle seine Sünden; so wird er lebend leben. (Ezech. 18).

Eine ächte Buß verflucht alle Sünden, besonders aber jene, welche unsere Leidenschaft am meisten fesseln, weil hiedurch der Teufel mehr erfreuet, und GOTT schwerer beleidiget wird.

Ich will meiner Lieb' aufkünden, Ich verfluche alle Sünden.
Jesus, so für Sünd' gelitten, Dich thue ich um Gnade bitten.

Vater Unser 10.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Andächtige Seele! deine Wohnung ist der Himmel; jene reichprangende Freude, die an Süße und Ueberfluß, alle Bitterkeit und Bedürfniß dieses Jammerthals unendlich übertrifft. Diese Drangsalen wie groß und vielfältig sie auch immer scheinen, drücken nicht auf einmal alles sammentlich, sondern in gewissem Maaße nach und nach, stoffweis in wunderbarer Abwechslung der ewigen Vorsicht, die niemals gestattet, über unsere Kräfte uns versuchen zu lassen. Jene Freude aber strömet auf einmal in vollem Maaße ohne Maaße zur vollkommenen Ersättigung der Gerechten hervor. Der erste Eintritt in den Himmel triefet an solchem reizenden Balsam und Hönig, daß plötzlich ein ganzes Meer der bitteren Thränen bis auf den letzten Tropfen getrocknet, und alles, alles mit tönendem Frohlocken und überströmender Wohlust erfüllet wird.

Beispiel. Der Verwirrung, welche Joseph ab der Schwangerschaft Maria im ersten Anblick fühlte, folgte die englische Tröstung und fröhliche Geburt Jesu. Dieser die volle Bestürzung, das ganz Jerusalem bewegt, und das Kind zum Tod aufsuchte; dieser aber die frohe Erscheinung des Sterns und tiefe Anbethung der Weisen; dieser wiederum Furcht und Schrecken, Herodes sucht das Kind zu tödten: die Flucht in ein fremdes, weit entferntes Land ohne Aufschub bei finsterner Nacht ist nöthig. Allein auch diese wird durch die fröhliche Zurückberufung in ihr Vaterland erfreuet, und so folgte in der allerheiligsten Haushaltung selbst immer Freude auf Leid, und Leid auf Freude. Nicht so im Himmel. Der bloße Anblick Gottes zerschmettert auf der Stelle für allzeit, alle düstern Gewölke der Widerwärtigkeit. Sollst du nicht mit Freuden, für den Himmel leiden?

Denksprüche. Das Gebeth dessen, so sich erniedriget, dringet die Wolken durch, und fehret nicht zurück, bis selbes der Allerhöchste anschaut. (Eccl. 35).

Seuffz' ich aus Erkenntniß meiner Nichtigkeit,

GOTT! sey mir gnädig durch Barmherzigkeit.

Vater Unser 2c.

Siebenzehnter Sonntag.

Was ist der Mensch in der Kirche gegen GOTT?

Betrachtung.

Du sollst GOTT dienen überall, sonderheitlich aber in den Gotteshäusern; geh in die Kirche, von allen eiteln Sorgen entbloßt, von allem Weltgerummel befreiet, als wie in den Himmel; halte dich in der Kirche auf, als hättest du keine Zunge, als zum Lobe Gottes; keine Ohren, als zum Worte Gottes; keine Augen, als zur Anschauung Gottes; kein Herz, als zur Andacht Gottes; und keine Hände, noch andere Glieder, als zum Opfer Gottes. Sein Haus ist ein Bethaus, es schweige vor ihm die ganze Erde: ein Thron seiner Herrlichkeit; es beugen sich vor ihm alle Knie: eine Sitzburg seiner Gnaden, eine Schatzkammer seiner Barmherzigkeit, ein Lustgarten seiner Wohlthaten; es kehre zuvor Niemand von dannen zurück, bis er von selbst reich begabet wird seyn. Wie geh ich zur Kirche? wie halte ich mich da auf? wie kehre ich zurück? Mein GOTT! ach! —

B e i s p i e l. Alexander, Bischof zu Konstantinopel, eilte in der äußersten Noth, die Arianer von den Rechtgläubigen abzusondern, in die Kirche, fiel da auf sein Angesicht nieder, streckte seine Arme aus, benetzte mit Thränen den Boden seufzend; daß bis morgen GOTT entweder ihn zum andern Leben berufen wolle, oder daß Arius der Erzketzler von binnen genommen werde, damit die Gottlosigkeit nicht mit der Frömmigkeit vermischt werde. Und Wunder! Arius nach vielem Scherzen gieng am nämlichen Tage Abends seine Nothdurft zu verrichten, und ist bei selber in zwei zersprizet, hat sein Eingeweid mit dem Noth heraus gestossen, und ist in dieser schändlichen Lage steintodt zu Boden gesunken. Hier war das Versprechen Gottes erfüllt, höre!

D e n k s p r a c h e. Meine Augen werden offen stehen, und meine Ohren erhoben seyn auf das Gebeth desjenigen, der in diesem Ort wird geberhet haben. (Par. 7).

Wie gütig bin ich zur Kirch' geladen,
Dort erhalte ich reich alle Gnaden.

Seh, wenn Kraft gebricht,
Mein Herz zur Kirch' gericht.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele, o Mensch! ist ein purer, unveränderlicher Geist, über alle sichtbare Geschöpfe erhoben. Noch Hitze, noch Kälte, noch Wasser, noch Luft, noch Feuer, noch Schwert, noch Höhe, noch Tiefe ist sie zu schwächen vermögend. Sie wird noch von Gesundheit gestärkt, noch von Krankheit entkräftet, noch von der Jugend erhoben, noch von dem Alter gebückt, noch von dem Fasten gemärkelt, noch von Mahlzeiten fett. Sie bleibt ohne Wachsthum oder Abnehmen über tausend und tausend Jahre in ihrem wesentlichen Daseyn die nämliche, wie sie in ihrer Blüthe der Erschaffung war. Und daher wie thorrecht bist du nicht, daß du vielleicht mehr für den Leib, so niemals im nämlichen Stande verbleibt, als für eine unveränderliche Seele, sorgest! Wann wirst du dich eines Bessern bedenken?

Beispiel. Der heilige Vinzenz Ferrerius durchlief Deutschland, Flandern, Weichland, Engelland, Frankreich, Spanien und viele andere Länder Europens, predigte durch ein und zwanzig Jahre mit rastlosem Eifer, täglich zwei, dreimal, und machte sich die Zwischenzeit mit Beicht hören zu Nutzen: fastete, betheete, und hat von Juden, Ketzern und andern großen Sündern über mehr hundert Tausend bekehret. Nichts ist unter allen öffentlichen Werken göttlicher, als der Seelengewinn. Willst du nicht mit Vinzenz dem Satan andere Seelen entreißen, so stürze wenigstens deine eigene nicht in dessen Rachen. Ich bitte, thue selbe doch verwachen!

Denksprüche. Sie werden keine Gedanken machen, daß sie zu ihrem Gott zurück kehren; weil der Geist der Zuvorsey in Mitte unter ihnen ist. (Oseas 5).

Leichter ist die unverkostete Wohlust, als die verkostete zu überwinden.

So lange ich noch keusch werd' seyn,

Will ich des Fleisches Buthe hemmen;

Mein' Seele sters erhalten rein,

Bis sie GOTT wird in Himmel nehmen.

Vater Unser 1c.

Was

Was ist der Mensch im Zurückfall in die Sünde?

Betrachtung.

Dein Zustand, o Sünder! des Zurückfalls, ist sehr gefährlich. Der von der Gerechtigkeit zur Sünde hinüber gehet, den hat GOTT zum Schwert bereitet. Die nach empfangener Gerechtfertigung der Wahrheit freiwillig sündigen, für solche bleibt kein Opfer übrig. Der Zurückfall in die Sünde, ist die größte Undankbarkeit gegen GOTT, so seinen Gnadenbrunnen austrocknet. Der gräulichste Mißbrauch seiner Barmherzigkeit, so seine Rache am meisten auffordert. Das fröhlichste Lustspiel des höllischen Satans, so sieben andere boshaftere Geister, als er selbst ist, mitnimmt und kehret in das Zimmer des Herzens zurück; wo er durch die Buße vertrieben worden, und wohnet als Herr darinn, und werden die letztern Dinge des Menschen schlimmer, als die ersten. Hüte dich vor dem Zurückfall! wo nicht, wehe dir! überall!

Beispiel. Samson nach dem er dreimal die Stricke der falschen Dalila glücklich zerrissen, sprach auch zum viertenmal bei sich selbst: Ich will ausgehen wie ich zuvor gethan, und will mich los machen. Er fiel in die grausamen Hände seiner Feinde, sie stachen ihm die Augen aus, sie setzten ihn mit schweren Ketten, sie warfen ihn in das Gefängniß, sie machten ihn mahlen und trieben es ihm allen Muthwillen. Was Schand für einen Jelden, so nur durch die wiederholte Sünde konnte besieget werden. Spiegele dich an ihm! sage nicht, ich habe mich schon zum drittenmal durch die Beicht losgemacht, ich werde es auch zum vierten thun. Werde für dieses dankbar und nicht vermessend.

Denksprüche. Ein Hund, der zum ausgespeyten zurück kehret, ist weit häßlicher, als zuvor, und wird ein vielfaches Höllekind; der nach Ablass der Sünden in den nämlichen Noth zurück fällt. (St. Bern.).

Ach Herr! bewahre alles frey,
Was du in uns gewirkt treu.

Vater Unser 18.

Was ist der Mensch im Todbette?

Betrachtung.

Der Tod ist der größte Dieb aller Diebe, er raubet dir nicht nur ein oder das andere Glücksgut deiner Reichthümer, sondern alle. Raffe so viele schwere Silber- und Goldstücke zusammen, als Sandkörnlein am Ufer des Meeres sind. Erweitere deine Marchen von Ende zu Ende der Welt. Fülle deine Kisten mit Kleinodien, Edelgesteinen, schönen Purpur prangenden Kleidern an. Schmücke deine Zimmer mit Marmorsäulen und Goldspangen, mit Scharlach und lachenden Gemäldern. Gehen deine Keller von Weine und deine Speicher von Geträide über: so raubet dir alles auf einmal der Tod. Nackend bist du geboren, und nackend mußt du sterben. Nichts hast du mit in diese Welt gebracht, und nichts trägtst du davon. Sieh das Ende deiner Güter!

Beispiel. Ein Geldgeiziger, welcher in seiner letzten Krankheit zur Buße ermahnet worden, giebt seinen Freunden immer zur Antwort: Ich kann nicht, weil ich mein Herz nicht habe. Da ihn aber deswegen alle für unsinnig hielten, widersetzte er: Ich bin nicht unsinnig, geht nur zu meiner Gelddrücken, wo das Geld lieget, auf welches ich mein Zutrauen und Hoffnung gehabt; und dort werdet ihr es finden: und hat mit diesen Worten auch seine verzweifelte Seele ausgestoßen. Das Herz aber hat man bei seinem Geld gefunden. (Anton von Padua). Wer das Geld liebt, wird nicht gerechtfertiget werden. Wie du dich der Kleider bedienest, zu gelegener Zeit aus oder anzuziehen, so bediene dich aller Güter dieser Welt.

Denksprüche. Den Reichen dieser Welt befehl, nicht hochmüthig zu denken; noch weder ihre Hoffnung auf das Ungewisse der Reichthümer zu setzen; sondern auf den lebendigen Gott. (Chimoth. 6).

Im Leben und im Sterben,
Laß mich doch nicht verderben;
Vater Unser 2c.

O GOTT mein' Hoffnung bist!
Ich bin dein G'schöpf, ein Christ.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Du mußt an jenem Tage plötzlich vor dem allgemeinen göttlichen Gerichte erscheinen, wo die erschreckliche Posaunenstimme erschallet: Stehet auf, ihr Todten! Kommet vor Gericht! O der entsetzlichen Stimme; darab alle Elemente erschüttert werden! O erschrecklicher Donnerknall; so die Felsen spaltet, die Hölle eröffnet, die eisernen Pforten zerbricht, die Bande der Todten zerstücket, die Sonne verfinstert, die Erde bewegt, die Berge stürzet, den Mond verhüllet, die Sterne fället, und aus dem Staube der Erde die Leiber aufstellt. Ach! der entsetzlichen Einladung! Wer sollte nicht zittern, wo alles schaudert? Wer sollt nicht beben, wo alles krachet? Vielleicht du, Mensch! so einzig, und nicht sie, muß gerichtet werden?

Beispiel. Der heilige Hieronimus ein Vorbild aller strengen Bußwerke und Abtödtung, bekennt von sich, daß, wie oft er den jüngsten Tag betrachte, so oft zittere er am ganzen Leibe: Dann ich, sagt er, mag essen oder trinken, oder was immer sonst unternehmen, so dünkt's mich immer, als höre ich jene erschreckliche Posaune in meinen Ohren schallen, stehet auf ihr Todten! Kommet vor Gericht. Bist du etwa gegen dich selbst strenger, gegen den Nächsten leutseliger, gegen Gott dankbarer, als Hieronimus gewesen? Oder wie bleibst du noch gelassen?

Denksprüche. Der Mensch soll sich, um den Nächsten von der Sünde zu befreien, in keine Sünde, so dem Antheil der Glückseligkeit widerspricht, stürzen. (Englische Lehrer).

Niemal darf man Böses thun, daß was Gutes erfolge. Auch durch eine läßliche Sünde nicht Jemand von dem Rache des Teufels erretten.

Beobachte ich wohl das?

Auch Lieben hat sein Maas.

Ich will treulich mein' Nächsten lieben;

Doch GOTT niemals dadurch betrüben.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du steigst in die Hölle hinab, in die tiefe Spelunk aller Finsternisse, in der allertiefesten, allerdickesten, alleräußersten Finsternisse. Seyn die egyptischen Finsternisse noch so schwarz gewesen, daß drei Tage lang keiner den andern sehen, noch sich von einem Orte zum andern bewegen konnte. Seyn die Finsternisse bei dem Tode Jesu so entsetzlich gewesen, daß Dionisius Areopagita noch als Heid erstaunensvoll ausruft. Entweder leidet Gott, oder geht die Welt zu Grunde. Seyn bald hier bald dort von schwarzer Nacht, und noch schwärzern Wolken die Finsternisse so dick, daß sie Vieh und Menschen erschrecken; so sind diese sammtlich noch ein helles Licht gegen den höllischen. Wenn du hier nicht um alles Glück der Welt blind seyn wolltest; wie kannst du dich so leichtsinnig in jene stürzen?

Beispiel. Die große Büßerinn Margarita von Cortona hat aus Mitleiden Jesu des Gekreuzigten öfters blutige Zähren vergossen, und war deswegen in äußerster Gefahr zu erblinden. Öfters schien sie außer sich gerast, mit Magdalena dem Tode Jesu beizumohnen. Öfters seufzete sie: O Engel, o alle Geschöpfe, zeiget mir Jesum den Gekreuzigten, jenen, der wegen der Sünde der Welt gestorben ist. Wollte GOTT; du wärest wie diese in das Leiden Christi verliebt; so würdest du dich hier blind weinen, damit du dort sehend dich erfreuest. Oder was ist schärfer, die Wunden der Sünde zu heilen, als die Betrachtung der Wunden Christi?

Denksprüche. Wenn du willst von Gott fliehen, so fliehe durch Beicht der Sünde, und nicht durch Verschweigung derselben. Dann beichten kannst du, verborgen bleiben kannst du nicht. (St. Augustin).

Ich bekenne und verfluche,

In den Wunden Heil ich suche;

Von den Zähren meiner Sünd',

Vater Unser &c.

Alle Sünd' und Missethat,

So für mich gelitten hat.

Werde hier mein Auge blind.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Frommer Christ! deine Wohnung ist der Himmel, jenes unerschöpfliche Weltmeer aller Freuden; dessen einzige Tröpfgen der Süßigkeit die ganze Höllequal nicht nur auslöschen, sondern gänzlich, wenn solcher in die Hölle fallen könnte, versüßen würden. Die Barmherzigkeit der Güte Gottes übertrifft in Belohnung weit, die Schärfe der Gerechtigkeit im Strafen. Der Herr ist in allem süß; aber seine Barmherzigkeit übersteigt alle seine Werke. Das Maaß der höllischen Strafen ist die Bosheit des Sünders, das Maaß aber der himmlischen Belohnung die Gnade der Verdienste Christi: so viel also die Verdienste Jesu unsere Bosheit an Ausöhnung übertreffen; so viel übertrifft die himmlische Freude die Qual der Hölle. Jesus aber hat so vielmehr, als wir verschuldet, bezahlt; wie viel das große Weltmeer ein kleines Wassertröpfgen übertrifft. (St. Chris.). O Freude, wie groß ist dein Genuß! und wie gering meine Besirebung!

Beispiel. Da der Teufel gefragt wurde, was er leiden wollte, um dennoch zur Anschauung Gottes zu gelangen, hat er geantwortet: Er wollte gern alle Qualen, welche die Verdammten, so wohl Menschen, als Teufel ins besondere leiden, alle sammentlich leiden bis an den jüngsten Tag, wenn er nur eine sehr kurze Zeit die Anschauung Gottes genießen könnte. (Thomas Cant). Bist du auch bereit so vieles für den Himmel zu leiden? Ach! wie vieles leidet man nicht um sich zu verdammen; und wie wenig um sich selig zu machen! Wann wirst du deine Blindheit erkennen? wann ernsthaft um Erleuchtung bitten?

Denksprüche. Dieß ist das Zutrauen, so wir zu Gott haben; weil, um was wir ihn immer nach seinem Willen bitten, er uns erhört: Das ist aber sein Willen, unsere Heiligmachung. (1 Joh. 5).

Bitte ich um diese?

Ach! daß ich dein G'setz und Willen,
Im Gebethe mög' erfüllen.

So wird ich gewiß erhört,

Hier und dort mein' Freud' vermehrt.

Vater Unser 1c.

Achtzehnter Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

Du sollst GOTT dienen, ihn lieben aus ganzem deinem Herzen, daß deine Meinung nicht den Eigennutz, sondern GOTT allein zum Entzweck habe. Aus ganzer deiner Seele, daß deine Anmuthung nach der göttlichen Anordnung ohne Ausnahme geleitet werde. Aus ganzem Gemüthe, daß dein Verstand sich fröhlich der ewigen Weisheit unterwerfe. Aus ganzer Gedächtniß, daß deine Denkkraft nichts unterhalte, nichts erlustige, als was einen süßen Geruch der göttlichen Liebe hauchet. Bin ich, sind wir von diesem Liebesfeuer entzündet? — Wo der Schatz, dort ist das Herz. Liebe ich aufrichtig GOTT: so ist mein Verlangen GOTT, und alles in allem GOTT!

Beispiel. Die heilige Katharina von Siena, wurde aus höhern Absichten Gottes von dem Teufel selbst, durch die rührendesten fleischlichen Vorstellungen empfindlich versucht, bis endlich ihr nach mehreren Jahren Jesus erschienen, zu welchem sie sprach: **Wo warest du, mein liebster Jesu! zur Zeit, wo mein Herz mit so vielen Finsternissen und Unflat angefüllet war.** Jesus antwortete ihr: Ich war in deinem Herzen, meine Tochter! munterte beinebens die Kleinmüthige auf; mit Versicherung, daß sich ihre Verdienste, weil sie wider solche hartnäckige Versuchungen noch hartnäckiger gestritten, nicht geschnälert, sondern wie das Gold im Feuer bewähret und verherrlicht worden. Die vollkommene Liebe Gottes grabet aus dem Roth Gold, und viele Gewässer können sie nicht löschen.

Denksprüche. O Herr Jesu Christe! was für ein glückliches Gut ist's, die Kraft der Liebe fühlen, welche unsere Herzen durch die Stralen solcher Liebe täglich erleuchtet, die Gemüthschwachheiten heilet, und die Seele durch Freude stärket! (Idiot.).

Fühl ich die Früchten solcher Liebe;

Daß mich noch Höll', noch Welt betrübe?

Was reiches Glück für mich!

Wenn ich nur liebe dich.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele, o Mensch! ist unsterblich. Sie hat zwar einen Anfang, aber kein Ende. Sie ist erschaffen in der Zeit, bleibt aber in Ewigkeit. Wenn schon so viele tausend Jahre, als eine Schneeflocke verwenden würde, die ganze Erde nach Länge und Breite, nach Höhe und Tiefe durchzukriechen, werde verfließen seyn, so wird deine Seele annoch leben, und niemals zu leben aufhören. Alles übrige dieser Erde wird vergehen, deine Seele aber wird ewig bestehen, alles Sichtbare kömmt und vergeht mit der Zeit; deine Seele aber bleibt vergnügt in alle Ewigkeit. Nichts ist von Außen noch von Innen hinlänglich, ihren Lebenslauf zu hemmen, als GOTT, der sie erhalten will und kann. Auf dann! schätze deine unzergängliche Seele über alles zergängliche Wesen, Reichthum, Ehre und Wohlthüste.

Beispiel. Der heilige Zermenegild, ein königlicher Prinz, konnte durch das Beirathen seines Vaters, er wolle ihm Krone, Güter, Gemahlinn und selbst das Leben nehmen, wofern er den katholischen Glauben nicht verlassen würde, keineswegs zur Verschwendung seiner Seele bewegt werden, sondern widersetzte freimüthig: Zepter, Krone, alles will ich lieber verlassen, als das Heil meiner Seele. . . Ueber das Gewissen und das Gesetz Gottes, hat ein Vater keine Gewalt auf seinen Sohn. Er hat sein Wort in der That bewähret, und für seine Seele alles, sogar das Leben selbst aufgeopfert. Dich kostet vielleicht deine Seele keine Krone, kein Leben; jedoch, pfui der Schande! jedoch verkaufest du selbe!

Denksprüche. Was ist für ein Uebel, welches der Abscheu der Unzucht nicht nach sich ziehet? Es macht aus Menschen Schweine, ja noch schlimmer: denn ein Schwein wälzet sich im Roth, und wird von Mist ernährt. Ein Unkeuscher aber bereitet sich ein weit abscheulichern Tisch, mit Ausdenkung gottloser Beischläfe, und häßlicher Liebes-Werke. (St. Chrysost.).

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Sünde der Aergerniß?

Betrachtung.

Sünder der Aergernisse! dein Zustand ist höchstgefährlich bei **GOTT** dem Vater, dessen edle Geschöpfe du zu Grunde richtest. Bei **GOTT** dem Sohn, dessen mit dem theuren Blut erkauften Raub du gewaltthätig stihlest. Bei **GOTT** dem heiligen Geist, dessen durch die starke Gnade belebten Seelen du grausam ermordest. Bei den Engeln, deren unermüdete Sorge du vereitelst. Bei den Auserwählten im Himmel, deren frohe Gesellschaft du vermindest, und vorzüglich bei den Menschen selbst, so du ärgerst, und durch Aergerniß verführst, und durch Verführung in den Abgrund aller Arniseligkeit stürzest. O Unheil! du bist wider alle, und alle sind wider dich! O könntest du die Menge und Strenge der auf dich gezückten Schwerter sehen; wie würdest zitternd urplötzlich dein ärgerliches Leben aufgeben.

Beispiel. Phinees, wo er gesehen, daß einer von den Kindern Israels in Gegenwart des ganzen Volkes zu einer medianitischen Hure getreten, ist voll Eifer unter der weinenden Menge aufgestanden, hat das Schwert ergriffen, ist zum Schandort hingeloffen, hat aus gerechter Rache beide sammentlich auf der That an den verborgenen Theilen durchgestochen, und so die Aergerniß vollendet: den Zorn Gottes besänftiget, und sich selbst die reiche Gunst des Allerhöchsten erworben. (Num. 25). Wie viele Aergernisse findet man heut zu Tage: aber unter allen Obern und Untergebenen kaum einen einzigen Phinees!

Denksprüche. Wenn schon Jemand schwerlich sündigt, aber insgeheim; so wird der geringere Serrare haben, als der, so eine kleine Sünde begehet; aber unverschämt. (St. Chrysostomus).

Wie oft habe ich die Kleinen geärgert?

Mein **GOTT**! schone deinem Knechte,

Wegen mein', und fremden Sünden!

Sieh nicht auf dein' scharfe Rechte!

Sondern laß mich Gnade finden.

Vater Unser 10.

Was ist der Mensch im Todbette?

Betrachtung.

Der Tod ist ein Ehrdieb aller Ehrdieben. Er stürzet von den schimmernden und höchsten Gipfeln der Ehren in den finstersten und tiefesten Abgrund der Erde. Oder wo ist nun die bis an Himmel steigende Pracht Nabuchodonosors? Die gar von dem Gestirne verehrte Hoheit Ciri? Die von aller Welt bewundernswürdige Macht Alexanders? Die siegprangenden stolzen Vorberzweige Cäsars? Wo sind der Fürsten Thronen und Kronen? Wo der Herrschaaren Bothmäßigkeit und Ansehen? Wo der Könige Zepter und Purpur? Der Tod hat sie erniedrigt, und dem allerärmsten Bettler gleich gemacht. Du wirst jetzt ihren stinkenden Staub und schwarze Gebeine von des Sklavens nicht erkennen. Gleichwie aller Menschen Ursprung eitel, aller Leben elend, so ist auch aller Ende niederträchtig.

Beispiel. Severus der Kaiser, hat seine herumstehenden Freunde im Letzten starrend und lange angesehen, und endlich sammt seiner Seele folgende Wahrheit ausgestoßen: Ich bin alles gewesen, allein es nuzet mir ja alles gar nichts. Die Welt fordert ihren den Menschen geliebten Pracht im Tode zurück. Und du wirst von allen Ehren entbloßet, unter herzbrechendem Beheklagen, wie aus einem königlichen Pallast zum Galgen verdammt, ausrücken. Ach mit was Heulen und Schlucken!

Denksprüche. Liebet die Gerechtigkeit, so ihr die Erde richtet! denket von Gott in der Güte, und in Einfalt des Herzens suchet ihn. (Buch der Weisheit).

Bin ich ein Vorsteher? Habe ich diese Wahrheit täglich erwäget? Der Geiz macht grausam, die, so ihm dienen. Er schonet keinem Menschen, noch Freunden, noch Nachbarn, noch Brüdern, noch Schwestern, noch Vater, noch Mutter. Er haltet noch Treu, noch Recht, der Gewinn riecht ihm von jeder Sache gut.

Wird mir der Tod kein' Vorwürfe machen?

Höre ich den Teufel nicht schon lachen?

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Dein häßlicher Leib, o Verdammter! muß mit einer noch häßlichern Seele, wie hier zur Wohl lust und zum Vergnügen, so dort zur Pein und zur Schmachte vereinigt werden. Verfluchte Seele! wird der Leib beim ersten gräulichen Anblick derselben aufschreien, verfluchte Seele! weiche von mir, du hättest mich sollen in der Welt beleben, um ewig zu leben, und nicht, um ewig zu verderben! Du hättest mich sollen auf den Tugendweeg führen, und nicht auf dem Pfade der Gottlosen verführen! Du hättest mich sollen regieren, um ewig glorreich zu triumphieren, und nicht ewig zu verlieren! Du hättest mir sollen erwerben GUT, und nicht eine unerträgliche Schande und Spott! Weiche verfluchte, ja in allen Abgrund der Hölle verfluchte Seele! weiche! — Ach hätte ich eine andere und bessere Seele gehabt! wehe mir, wehe mir in alle Ewigkeit!

Beispiel. Einer, so wider das Geboth des heiligen Gottesfrieds in der Fasten Fleisch geessen, und am Ostersonntage wider dessen Verordnung zur Kommunion gegangen, ja um nicht erkannt zu werden, sich in Weibskleider verkleidet: ist, sobald er den Leib Jesu empfangen, aus gerechter Strafe Gottes zu Boden gefallen, wurde mit bauchschneidenden Schmerzen überhäufet, der Mund mit Blutschaum erfüllet, und speiet endlich in vieler Gegenwart das unwürdig Genossene heraus. — O schauervolles Wesen! wer unwürdig kommuniziert, der ist und trinkt das Gericht hinein.

Denksprüche. Wer da zeitliche Mittel hat, und sieht, daß sein Bruder Noth leidet, und sich seiner nicht erbarmet, wie bleibt in dem die Liebe Gottes. (Joh. 3).

Das Werk bewährt die Liebe. Was nützt meinen Nächsten, wenn ich ihn zwar mit schönen aber leeren Worten abspese?

Herr! gieb mir Willen und Vermögen,

Die Noth des Nächsten beizulegen:

Daß ich vor deinem Angesicht

Erscheine, an Leib und Seel' gericht'.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du fahrest in die Hölle, wo entsetzliche Schreckbilder, der Teufel und Abentheuer der Verdammten; der Höllen larvenvolle Gespenster und Tracken. Gräuel sind um deine Mordblicke, die so viele unschuldige Herzen verwundet, zu züchtigen, um dein unbändiges Herumgaffen in den Gotteshäusern einmal zu bändigen, um deine vorwitzige, freche, diebische, geile, gotteschänderische Augen zu hemmen und zu züchtigen. Damit jenes Gesicht, welches hier so oft wider den Willen Gottes sich boshaft versehen, nun dort zur größten Strafe alles sehe, was es nicht will, und niemals sehen könne, was es sehen will: und was billiger? — Durch was man sündiget, muß man gestraft werden.

Beispiel. Die heilige Katharina von Siena wurde einstens von Anschau eines Teufels dergestalt erschreckt, daß sie betheuerte, sie wollte lieber auf einem mit Feuer gepflasterten Weeg bis an den letzten Gerichtstag mit bloßen Füßen herum gehen, als eine solche entsetzliche Höllengestalt mehr ansehen. — Schließ dann, ich bitte mit dem heiligen Bernard, schließ deine Augen zu, so hast du die Hölle auf ewig verschlossen. Wo nicht wehe deinen Augen, die sich von der Eitelkeit nicht abwenden! Oder was ist boshafter, als das Aug, erschaffen?

Denksprüche. Wer seine Sünden in geheim haltet, der wird nicht geleitet werden: Wer aber selbe wird gebeichtet haben, und verlasset, der wird Barmherzigkeit erlangen. (Prov.).

Mein Jesu! darf ich noch,	Dein' süßen Namen nennen?
Verzeih mir Armen doch!	Ich will mein' Sünd' bekennen.
Sorglich mein Aug bewahren,	Betrachten dich allein;
Ach! laß mich nicht erfahren,	Die strenge Höllenpein!

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o gottliebende Seele! ist der Himmel: ein glänzender Lufthal aller Klarheit ohne Abwechslung des lichtenden Tages mit der finstern Nacht, ohne Abänderung des blinkenden Glanzes mit den dicken Finsternissen, ohne Vertauschung der hellen Sonnenstrahlen mit der scheuchtern Dunkelheit. Dort pranget eine beständige Klarheit der göttlichen Zierde: ein immerwährender Glanz der Herrlichkeit Jesu Christi. Ein fortdaurender Schimmer der Pracht Maria und Schönheit der Auserwählten. So da wie die Sonne klar, leuchtender, als die Sterne, vor dem Angesichte Gottes schimmern, und mit den Engeln hören einer des andern Glanz vermehren. O Reize, o Wohlthust der Augen! allzeit sehen, was du willst, und niemals was sehen, so du nicht willst. Wer sollte hier seine Augen nicht zur Erde niederschlagen, damit sie dort erhöht werden?

Beispiel. Ein gewisser großer Herr, welcher beinahe auf dem Meer zu Grunde gegangen, hat schleunigst nach seiner Zurückkehr zum Haus, jene zwei Fenster zumauren lassen, durch welche er auf das Meer sehen konnte; damit, wenn er des Spiegelhellen Meeres nicht mehr ansichtig würde, auch von weiterm Herumsfahren unangefochten bleibe, und von dem fernern Untergang sicher wäre. Mein! wärest du nicht nur nach der Gefahr des Schiffbruches, sondern nach dem Schiffbruch selbst so vorsichtig geworden: wie würdest du deine Augen besonders in Besprechung des andern Geschlechtes, wozu ja der Mund und nicht die Augen nöthig sind, vor der Welt die Augen schließen, damit selbe im Himmel geöffnet werden.

Denksprüche. Erleuchte, o Licht! diesen Blinden, der in der Finsternisse und Schatten des Todes sitzt; und leite meine Füße zum Weege des Friedens, durch welche ich in den Ort des wunderbaren Tabernakels bis zum Haus Gottes eingehen möge. (St. Augustin).

Wende meine Augen ab, daß sie nichts Eitels sehen.

Vater Unser 1c.

Neunzehnter Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

D Mensch! du sollst GOTT dienen und lieben aus allen deinen Kräften durch alle äußerliche fünf Sinne; durch die Augen, daß diese immer zum Herrn gerichtet seyn: durch die Ohren, daß selbe stets zur Stimme Gottes offen stehen: durch den Geruch, daß dieser allzeit von dem Balsam der Andacht wimmle: durch den Mund, daß solcher immer im Lobe des Allerhöchsten erschalle: durch die Hände, daß solche in reiner Unschuld sich zum Herrn falten: durch die Füße, daß solche unermüdet auf der Stetige der Gerechtigkeit laufen: durch alle Bewegungen und Pulsschläge sollst GOTT deinem Herrn dienen aus Liebe zu ihm, der alle Glieder und Sinne aus Liebe zu dir, erschaffen und erhaltet. Entsprech dann seiner Güte.

Beispiel. Als die Jünger einen von Geburt blinden Menschen gesehen, fragten sie Jesum: Meister! wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind gebohren worden? Jesus antwortet: Noch weder dieser, noch seine Eltern, sondern damit die Werke Gottes geoffenbaret werden; und machte ihn sehend, befehlet ihn zum Glauben, und zu einem dankbaren Geschöpfe, welches seinen Gütthäter überall lobte und pries (Joh. 9). Solltest du nicht überall in deinen Gliedern die Wohlthat Gottes predigen? Oder sind nicht selbe auch dir zur Offenbarung der Werke Gottes geschaffen? Bist du deinem Gott, der du allzeit sehend warst, weniger schuldig als dieser? Ist nicht alles ein Werk der göttlichen Allmacht? — Wenn hast bisher deine Sinne gewidmet?

Denksprüche. Ungläublicher ist, daß der Ewige gestorben, als daß der Sterbliche in Ewigkeit lebe... Wenn also GOTT für den Menschen gestorben ist: sollte der Mensch mit GOTT nicht leben? (St. Aug).

Wohl, wenn ich mein Sinn' hier schlachte,

Zu des Allerhöchsten Mächte;

Nich verwende ganz und gar:

Ach! mein GOTT! dein G'schöpf bewahr.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele, o Mensch! ist einfach und nicht mehrfach. GOTT hat dir zwei Augen, zwei Hände, zwei Füße, und zwei Ohren gegeben: aber nur eine Seele. GOTT hat dir mehrere Finger, mehrere Zähne, mehrere Nerven, mehrere Spanädern, mehrere Gleiche und Muscheln, ja gar bis auf zwei hundert und zehn Glieder verliehen, aber nur eine Seele. Wie ein Glaube allein selig macht, eine Sonne die Erde beleuchtet, ein GOTT alles verwaltet: so belebet auch nur eine einzige Seele deinen ganzen Leib. Verlierest du diese, so hast alle verloren, erhaltest du diese, so hast alle erhalten. Alles Seltene ist kostbar und lockend; wie kannst du dann deine einzige Seele so gering schätzen und verscherzen? Wenn du nur ein Kleid im Haus, eine Kuh im Stalle hättest: wie eifrig würdest du selbe besorgen.

Beispiel. David beklagte den Verlust des königlichen Prinzen Jonathas im folgenden Tone: Es schmerzet mich wegen deiner, mein Bruder Jonathas! du warest sehr schön, und über die Liebe der Weiber holdselig. Wie eine Mutter ihren eingebornen Sohn liebet: so habe ich dich geliebet. Wie sind die Starken gefallen und ihre Kriegswaffen zu Grunde gegangen? Hast du nicht so viele, ja noch weit wichtigere Ursache den Verlust deiner Seele zu beklagen? Du bist bei dem Todesfall einer einzigen Tochter, oder eingebornen Sohnes untroöstbar? Wie bleibst du doch bei Ermordung deiner einzigen Seele gelassen?

Denksprüche. Die Keinigkeit ist ein Schmuck der Adlichen, eine Erhöhung der Demüthigen, eine Schönheit der Verächtlichen, ein Trost der Betrübten, eine Zierde des Glaubens, eine Bewunderung der Boshaften, ein Wachsthum der Verdienste, eine Freundin des Erschöpfers. (St. Cyr).

Ist mir das Glück meiner einzigen Seele kostbar: so muß mir auch das seltene Perlecin der Keinigkeit schätzbar seyn.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Todsünde?

Betrachtung.

O Mensch! um nicht zu sündigen, schreib tief ins Herz hinein: **GOTT** sieht mich, und kann mich auf der That strafen: wie Onan den Natursschänder; wie Heliodor, den Gottesräuber; wie jenen sizilianischen Kaufmann, der währenddem Liebkosen seiner Buhlerin todt hin gefallen; wie jenen neapolitanischen Fürsten, welcher sich Abends gesund zu seiner Beischläferinn gelegt, und frühe Morgen todt gefunden worden; wie jenen Verwandten, so, da er mit einer Weibsperson schändlich zu sündigen sich schon anschickte, steintodt noch vor der That bei seinem Schleppsaß zu Boden gefallen. **GOTT** sieht dich, und kann dich, wie diese, und tausend andere auf der That strafen. O Sünder! wie dürftest du noch sündigen?

Beispiel. Arculfus ein Graf von Flandern, wurde von der Nachricht, daß von allen 20, die in seinem Lande am Stein litten, nur ein einziger am Schnitt gestorben, die übrigen aber alle glücklich die Geresung erhalten haben, so erschrocken, daß er den Schnitt an sich selbst niemals zulassen wollte; sondern sprach ganz erbläst: Wer von euch kann mich versichern, daß mich nicht das Schicksal des einzigen treffen könnte? Du steiftest dich auf die Beispiele vieler Sünder, welche nicht auf der That gestrafet worden. Allein wer kann dich versichern, daß du nicht einer von obgemeldten seyn könntest?

Denksprüche. Es ist, der sich boshaft erniedriget, und sein Innerstes ist voll Betrug. (Ecl. 1).

Erniedrige ich mich niemals wider die Wahrheit, was Gutes zu läugnen, oder Böses zu bekennen, um den Nächsten zu betrogen? Und mich selbst, wenn ich zuvor unschuldig bin, zu verführen?

Ach! bester Vater aller Armen!

Ich bin die Schwach- und Eitelkeit.

Du alles Gut und Vollkommenheit:

Thu dich doch deines Knechts erbarmen.

Vater Unser 16.

Was ist der Mensch im Todtbette?

Betrachtung.

Der Tod ist ein grausames Unthier, schonet keinem lieblichen Umgang, erbarmet sich keiner zärtlichen Freundschaft. Er reißet aus dem Hochzeitbett den Bräutigam von seiner Braut: den eingebohrnen Sohn aus dem Schooße einer sorgfältigen Mutter: die hoffnungsvolle Tochter aus den Armen ihres liebevollen Vaters: die Stammväter von dem frohen Umgang ihrer trostvollen Nachkömmlinge: einen treuen Nachbar von dem andern: einen thätigen Obern von dem dankbaren Unterthan. O grausamer Tod! du hast keine Stirne, damit du dich deiner Grausamkeit nicht schämest. Du hast keine Zunge, damit du kein tröstliches Wort nicht redest. Du hast keine Ohren noch Fleisch, damit du keine Klagstimme nicht hörst, noch weder zum Mitleiden bewegt werdest; sondern aller Menschlichkeit vergessen, frei wüthen dörfest. O Tod! o grausamer Büttrich!

Beispiel. Johannes der König in Aragonien seufzete auf seinem Todtbette öfters wehemüthig: O eitle Hoffnung der Menschen; o eitles vergebliches Wort König; wo sind jzt meine Hofherren, Unterthanen, Favoriten, Leibwachen, Armeen und Flotten; daß sie ihren König dem Tode aus dem Rachen reißen, und ihn wider selbst beschützen? Wer geht aus so vielen Tausenden jzt für mich, oder nur mit mir zu jenem strengen Richter, der mich und jeden zerlumpten Bettler mit gleicher Art empfangen wird? Was man in Liebe besitzt, wird nicht ohne Schmerzen verlassen.

Denksprüche. Die Anmuthung zwinget uns zu vielen Dingen, wenn wir die leibliche Freundschaft ansehen, und den Erschaffer des Leibes und der Seele beleidigen. (St. Hieronimus).

Wie närrisch lieb ich die Menschen mehr als GOTT;
Zu meiner größten Schand und' eignem Spott:
Wo mich von allen Menschen reißt der Tod.

O Herr! ich lieb', ich schätze dich vor allen:

Nur dir verlange ich stets zu gefallen.

Vater Unser 1c.

Was

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Du mußt, o verdamnte Seele! dich mit deinem alerscheußlichsten, stinkendesten Leib vereinigen, und mit so tönendem Beheklagen, das die Himmelsangel krachen, denselben umfassen und schreien: Versuchtes Todtenaas! um dich zu beglücken, habe ich mich selbst verunglücket; um deine Augen zu ersättigen, um deine Ohren zu ergötzen, um deine Begierden zu befriedigen, um deine Anmuthungen zu begnügen; habe ich das Auge der Gnade verdunkelt, das Ohr der Barmherzigkeit verstopfet, die Leutseligkeit verlezet, die Anmuthungen der Liebe Gottes und des Nächsten erwürget. Ach! hätte ich dir weniger und der Vernunft mehr gehorchet! Ach, mich Armseelige! was habe ich gethan? und was hätte ich thun sollen?

Beispiel. Lifardus, als er seinen Orden verlassen wollte, wurde von seinem Schutzengel auf den Friedhof zu einem eröffneten Grabe geführt; ab dessen bloßem Anblick er dermaassen erschrak, daß er aus Unmöglichkeit solches zu ertragen, dem Engel entweichen wollte, wurde aber gezwungen, das Todtenaas wohl zu betrachten, von einem Grab zum andern zu gehen, bis Lifardus wehemüthig bittete: Schone mir, o Herr! schone mir, denn ich kann sie nicht anschauen. Wohlan! sprach der Engel: Verheiß mir dann, daß du auf deinem geistlichen Beruf beständig verharren wollest: welches er auch gethan und gehalten hat. (Casar). Hat diesen der Anblick eines weit erträglichen Todtenaas, als dein Leib damals seyn wird, so entsetzet, wie wird dich die Bewohnung deines teuflischen Körpers quälen?

Denksprüche. Seyd Niemand nichts schuldig, als daß ihr euch unter einander liebet: denn wer den Nächsten liebet, hat das Gesetz erfüllet. (Röm. 13).

Durch meines Nächsten wahre Lieb',

Wird auch mein Leib und Seel' geliebet.

So bin ich meines Glückes Dieb,

Wenn solche Pflicht nicht wird geübet.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du fahrest in die Hölle, wo deine heikle Ohren erfüllet werden mit bitterm Heulen und Weheklagen der Verdammten, mit entsetzlichen Fluchen und Gotteslästerungen der Teufel; mit haltsbrechendem Getöse der eisernen Hörner und Mörderstreiche, mit grausamem Gebrülle der Bären und Löwen, mit tobendem Geräusche der Tracken und Wallfische, mit häßlichem Mordschreien der Nachteulen und Schlangen Gezische. O beinbrechen, des Getöse! krachende Donner! o bebende Berge, o weheschreiender Abgrund! Wer sollte euch ertragen mögen? Groß war das Heulen und Weheklagen der Mütter bei dem grausamen Mord ihrer unschuldigen Kinder zu Bethlehem; ja so groß, daß mans zwölf Meilen weit hörte. Doch ist dies kaum ein Vorbothe des Höllengeschreies. Wie wird dir bei dieser Musik zu Muth seyn?

Beispiel. Der selige Jakob von Bewania war lange Zeit sehr beängstiget, ob er einstens von der Zahl der Verdammten oder Auserwählten seyn würde? Hat auf den Knien vor einem Kruzifix endlich diese Worte gehört: Dieses Blut sey dir zum Zeichen: und Wunder! gleich floß Blut aus der Seite Jesu, das sein Gesicht und Kleider damit besprenget wurden, und einige Tropfen fielen gar in seinen Mund; wodurch des Beklemmten Kleinmuth so gestärkt wurde, daß er nichts mehr verlangte, als aufgelöst zu werden und mit Christo zu seyn. Bist du tugendreicher, als Jakob? Fürchtest du nicht verdammt zu werden?

Denksprüche. Wenn die Beicht des Menschen voran geht: so höret die göttliche Rache auf. (St. Ambr).

Erfüllest du ißt die gnädigen Ohren Jesu mit Reueseußern, und jene des Beichtvaters mit aufrichtigem Beichten an: so werden deine Ohren vom Höllengeräusche sicher befreiet.

Aus Lieb' verwundter Jesu mein!
Auf! wasche mich von Sünden rein.
Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o gerechte Seele! ist der Himmel; ein frohlockender Lustsal der Posaunen und Trompeten, der Trommeln und Pfeifen, der Harpsen und Psalter, der Schalmeien und Waldhorn, der Geigen und Orgeln, ja aller entzückender Freudenspiele. O glückselige Seele! wann du einmal wirst würdig seyn von diesem Jammer und Heulen, zu den himmlischen Melodien und süßen Lobgesängen erhoben zu werden; dich überallemassen glückselige Braut Jesu! wann du wirst den tönenden Chören der Engel beizohnen, dem Frohlocken der Auserwählten einverleibet seyn, anbei mit allen dem ewigen König zum Lobe die himmlische Musik wirst anstimmen können?

Beispiel. Der heilige Franz Seraph hörte einstens nur einen einzigen Strich von einem Engel auf der Geigen; so fiel er plötzlich von solcher reizender Süßigkeit in Verückung, und sein qualendes Zahnwehe hörte augenblicklich auf. Wie süß und lieblich klingt der Himmel, wie bitter und häßlich die Erde! Wie rührend, wie lockend ertönen die englischen Reihen; wie verführisch, wie eckelhast die Stimme der Syrenen; jedoch welchen spitze ich die Ohren lieber, diesen oder jenen? — O Himmel! verzeih es mir: o Erde! frei entsage ich dir. Nach euch, ihr frohlockenden Schaaren im Himmel! harre ich eines Harrens, wann werde ich zu euern Reihen erhoben werden?

Denksprüche. Wie sollte einer nicht erlangen, daß seine Sinne im Gebethe nicht ausschweifen, wenn er gewiß ist, daß er vor den Augen Gottes steht. (St. Basilus).

Stell ich mich, wie ich soll, in die Gegenwart Gottes? Wie bleib ich dann zerstreut? — Jenes Gebeth erbört GOTT nicht, worauf der Mensch bei Verrichtung selbst nicht merket.

Vater Unser 1c.



Zwanzigster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

D Mensch! du sollst GOTT dienen in allen Geschöpfen. Zu diesem hat dir GOTT alle Kreaturen dienstbar gemacht, damit du ihm in allen dienest. Deswegen hat dich seine freigebige Hand zum freien Herrscher der Fische im Wasser, der Vögel in den Lüften, der wilden und zahmen Thiere auf Erde erhoben, und zum König des ganzen, weiten, langen, und breiten, schönen und großen, fruchtbaren und zierlichen Weltkreises gekrönt: damit GOTT allein in dir herrsche und regiere. Ist's nun geschehen? — Die Himmel verkünden die Glorie Gottes, und das Firmament macht bekannt seine Werke. Die tönenden Wälder, die frohen Felder, die neu gekleideten Bäume, die geistigen Rebstöcke sind klingende Zungen der göttlichen Wohlthaten? Hast sie dazu benuset oder nicht?

Beispiel. Des seligen Bruder Klaus gewöhnliche Seufzer waren: O mein GOTT und Herr! nimm mir alles hinweg, was mich von dir abführt, und gieb mir jenes, was mich dir näher macht. Nimm mich mir, und gieb mich dir; du allein sollst mich besitzen. Wollte GOTT, diese wären auch in deinem Herzen tief eingewurzelt; wie würdest du in allem, durch alles GOTT loben und preisen, alles in GOTT anfangen, alles in GOTT fortsetzen, und alles in GOTT vollenden.

Denksprüche. GOTT weist die Frommen von der Versuchung zu befreien, die Gottlosen aber auf den Tag des Gerichtes zur Pein aufzubehalten. (2. Petr. 2).

D bewundernswürdige Güte Gottes! er hat mir alles zulieb erschaffen, damit ich ihn in allem liebe; er hat mir seine Hilfe und Beistand versprochen, diese Liebe zu erfüllen? Zu was habe ich nun seine unendliche Güte verwendet? Zu seiner Ehre oder Schmach? Wie steht in meinem Herz die Sache?

Unrecht, o Herr! hab' ich gethan! Ich flehe deine Güte an.
Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele, o Mensch! ist dein wahres Eigenthum, welches dir ohne deinen Willen Niemand rauben kann: noch weder die Fürsten der Finsternisse, noch die Mächte der Lüfte, noch weder die Gewalt der Hölle, noch der Pracht der Welt, noch der Betrug der Menschen, noch der Reiz des Fleisches, noch die Furcht der Großen, noch weder die Grausamkeit der Tyrannen sind vermögend, deine Seele zu raffen. Alles übrige kannst du auch wider deinen Willen und Bestreben verlieren, jene Ehrenränge, jene Geldkisten, jene Palläste, so du mit Mühe zu Stande bringst, mit Sorge bewahrest, sind lauter Beute des hinfälligen Schicksals. Deine Seele aber liegt in der einzigen Willkur deiner Hände; werde also selbst kein Seelendieb.

Beispiel. Der heilige Bernard sprach einstens zu den Sterblichen: Ihr Kinder Adams, geiziges Geschlecht! was habt ihr mit den irdischen Reichtümern zu schaffen, so keine wahre Reichthümer, noch eigen sind; das Silber und Gold ist wahrhaft rothe und weiße Erde, welche allein der Irrthum der Menschen kostbar macht oder schätzet. Endlich, wenn diese euer eigen sind, so nehmet sie mit Euch. Jedoch um diese zu erhalten, so du nothwendig verlieren mußt, ist dir kein Berg zu hoch, keine Gefahr zu groß, kein Weeg zu rauh, kein Schweiß zu sauer, und für deine eigene und allein eigene Seele, ist dir alles zu beschwerlich und zu gefährlich. O Thorheit aller Thorheiten!

Denksprüche. Nichts ist gottloser, als das Geld lieben; denn dieser hat auch seine Seele feil. (Ecc. 10).

Habe ich um Zeitliches einzufamen, niemals meine Seele verkauft? O großer GOTT! dir ist bekannt, ob meine Seele ein HölLENbrand?

Ich will nun alles thun und wagen,
Mein' Seel' in meinen Händen tragen.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Sünde der Keilheit?

Betrachtung.

Dein Zustand, o Venuskind! ist armselig vor GOTT, den es wegen der Sünde des Fleisches gereuet und herzlich geschmerzet, daß er den Menschen erschaffen. Die unvernünftigen Thiere selbst mußten zur Strafe dieses Lasters zum Schlachtopfer der göttlichen Rache dienen, und wird, wie Thomas von Villanova behauptet, die Welt niemals mit allgemeiner Strafe als wegen diesem Laster beladen. Armselig vor dir selbst. Alle andere Sünden wüthen außer ihrem Leibe; der Sünder der Keilheit aber schändet, entkräftet und vermüdet auch diesen, welchen GOTT so meisterlich in Erschaffung künstelt; die Kirche so gütig im Laufe heiligt, die Altäre in Erziehung so ängstlich besorget, richtet der Unkeusche so mörderisch zu Grunde. O was für eine erschreckliche Sünde! Erwäge es, o armes Venuskind!

Beispiel. Die fleischliche Wohlust hat den verlornen Sohn aus dem Schooße seines Vaters gerissen, aus dem Hause verjagt, von dem Vaterlande verbannet, der Ehre beraubt, der Keuschheit entblößt, ihn aus einem Bürger zum Fremdling, aus einem Sohne zum Tagelöhner, aus einem Reichen arm, aus einem Freien zum Knecht gemacht. O Sklave der Keilheit! erkenne in diesem deine Armseligkeit, bedaure deine Grausamkeit, und versuche deine Blindheit: wo du dich im häßlichsten Koth rein, im Abgrund aller Armseligkeit reich schäzest.

Denksprüche. Wehe euch, blinden Führern! Matth. 23 — 16).

Wehe mir, wenn ich, was ich mit großer Mühe und Sorge dem Leib zulieb Gutes auftreibe, zu dessen Untergang verschwen-
de; von GOTT mich, und den Nächsten wende.

O GOTT! erleuchte mein Verstand,
Führ mich durch deine Gnadenhand.
Vater Unser ꝛc.

Was ist der Mensch im Todtbette?

Betrachtung.

Der Tod ist ein grausamer Henkersknecht, welcher Leib und Seele, die von Natur so enge vereinigt, daß aus beiden nur ein Mensch wird, und jedes des andern Beweggrund fühlet, gewaltsam trennet: ihren lieblichen Umgang, welchen auch sogar jene lieben, so ein besseres Leben hoffen, wüthend zerstücket und zernichtet. Ach! der entsetzlichen Mörderstreichen, mit was Leiden und Schmerzen, wird meine Seele vom Leibe scheiden, wie wird in meinem Herzen alles knallen und krachen, in meiner Natur alles wüthen und quälen. Wenn alle Berge zusammen fielen, alle Donnermacht krachete: so würde selbe niemals so die Erde, als wie der letzte Bruststoß mein Innerstes, erschüttern. Mich elender Ugag! so wohl zertrennet der bittere Tod!

Beispiel. Der heilige Hieronimus wurde von dem Cherubin Spoletano öfters zu seinem Tode eingeladen und nicht umsonst. Hieronimus erscheint im Todtbette seinem Pflegekinde mit sechzig tausend andern Seelen, welche durch das Gebeth und Predigen des Sterbenden leichter den Himmel erlangt, und von dem Heiligen zum Trost des Nothleidenden mitgeführt wurden. Wie großmüthig dieser nun alle Todesqual werde besieget haben, läßt sich leichter errathen, als beschreiben. Wirst du dir im Todtbette auch Rechnung machen können, auf die durch deinen Beistand zum Himmel geschickten Seelen, oder deren im Leben zum Leben und Tode eingeladenen Schutzpatronen?

Denksprüche. Wenn es möglich wäre, die Reichen zu züchtigen, so würden von selbst alle Kerker erfüllet werden: allein nebst allen ihren Uebeln, haben die Reichthümer auch dieses, daß solche diejenigen, welche in aller Bosheit sündigen, von der Strafe befreien. (St. Chrysost).

Müssen nicht dem Betrug und Gewalt der Reichen, wider Recht oft arme Wittwen weichen?

O mein GOTT! durch deine gerechte Hand',
Die Unschuld schütz', der Bosheit mach ein End'!

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Du wirst, o fromme Seele! deinen glorificierten, durchleuchtenden Leib, den du hier überaus schmerzlich verlassen, dort von dem öden Staub der düstern Grüste aufwecken, und zur größern Freude und Herrlichkeit mit dir vereinigen. O wie entzückend wirst du selben grüßen: Komm, mein Geliebter! du warst mein Gefell die Schlacht zu liefern, den Feind zu schlagen, den Sieg zu erobern: sey ißt auch Miterbe der schimmernden Krone, der fetten Beute, der herrlichen Triumphbögen und Palmzweige. Komm, mein Geliebter! wie lange habe ich nach dir geharret, und wie inbrünstig nach dir geseufzet. Und dein Leib? — Wie zärtlich wird er dich umfassen; wie fröhlich umhalsen; wie süßlich küssen; wie berauschend an sein Herz drücken, wie klingend aufschreien: Gebenedeyt seyst du, meine schöne, meine zierliche Braut! Komm zur Hochzeit, laß uns der Gelüste genießen! Du bist ganz schön, und keine Mackel ist an dir!

Beispiel. Ein farienser Bürger hat aus Anrathen seines Beichtvaters, um nicht der Unzucht zu unterliegen, geheurathet. Nach dem Tod aber seines Weibs, hat er durch die öftere Beicht und Kommunion wider das Fleisch solche Stärke erlangt, daß er in Bedauerung des vergangenen Lebens seufzete: Ach! mich Armseligen! und warum habe ich nicht zuvor einen Menschen angetroffen, der mir nicht gesagt hätte, nimm ein Weib, sondern empfang öfters die heiligen Sakramente. Wer öfters, und andächtig kommunicirt, der wird zum Leben auferstehen.

Denksprüche. Wenn Jemand von euch nicht mehr so oft, noch so starke Bewegungen des Zornes, des Neides, Unzucht oder andere Laster fühlet, der verdanke es dem Leibe und Blute des Herrn. (St. Bern).

Wie kann ich mehr von dem Gnadenquell berauschet werden, als von dem Urquell der Gnaden selbst? Darum eile ich, dich zu empfangen, mein Jesu!

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du kommst in die Hölle, wo du Hunger leiden wirst wie die Hunde. Wie niedlicher du hier speisest, wie verschwenderischer du hier prassdest; wie öfter du hier der rechten Zeit mit Freßbegierde vorkommst und die gebothenen Fasttage brichst, desto erschrecklicherer Hunger wird dort dein Eingeweid quälen. Wehe euch, steht geschrieben: Wehe euch, die ihr gesättiget seyd, denn ihr werdet hungern. Wehe, und abermal wehe dem, der mit dem Wehe der Schrift beladen wird. Ach! wie herzerbrechend wird dein Magen bellen; ach! wie tobend wirst du nach einem stinkenden Todtenaas deine Zähne blecken, und nichts erhalten. Faste dann jetzt, wo es leicht und nützlich geschehen kann, damit du nicht in jene unerträgliche, unfruchtbare Fasten fallest.

Beispiel. Die Hungersnoth während der letzten Belagerung der Stadt Jerusalem war so groß, daß alle Naturtriebe auch zwischen Eltern und Kindern erloschen waren. Ein Jeder rafft dem andern den süßen Bissen aus dem Munde, ja eine Mutter war wild genug, ihr eigenes Kind zur Labung zu schlachten und zu kochen. Was einer ausspeiet, fraß der andere ein, der stinkendste Menschenoth selbst diente ihnen zur Nahrung, die garstigen Bäche, deren bloße Gedanke einen Unwillen erregt, gereichte ihnen zur Erquickung. Mein! wie würde dir bei solcher Lage zu Muth seyn? Doch wäre dieses gegen den höllischen Hunger anders nichts, als eine niedliche Mahlzeit.

Denksprüche. Brüder! bereiten wir uns durch Barmherzigkeit der Armen die Barmherzigkeit, damit wir von der Strafe frei, und des Heils versichert seyn mögen. (St. Chrysost).

Speise ich die Hungrigen? Entzieh ich meiner Freßbegierde, damit ich selbe ersättige, und so meine Seele vom Höllenhunger erledige?

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Bohnung, o andächtige Seele! ist der Himmel; ein fetter Berg Gottes, worauf der Herr der Heerschaaren allen Völkern, so ihm hier dienen, eine von Mark triefende Mahlzeit haltet. O heilige Mahlzeit! wobei die Menge der Speisen mit der Kostbarkeit in die Wette spielt. Wobei du immer ersättigt, und bei der Ersättigung zum Speisen mehr und mehr Lust gewinnest. Wobei der himmlische König unendlich prächtiger, als ein Assuerus seinen Landesfürsten und Gewaltigen, seinen Landespflegern und Obristen, um seine Herrlichkeit und Pracht zu zeigen, den Gastfal auszieret, den Tisch zudecket, die Speisen zubereitet, sie auffschürzet, und selbst seinen Gästen dienet. O heilige, o himmlische Mahlzeit! wann werde ich von dem Ueberflusse deiner Süße berauschet, und von dem Strombach deiner Wohllüste ersättigt werden?

Beispiel. Der heilige Phokas ein Bauersmann und Liebeswirth, hatte zu seiner einzigen Beschäftigung, seinen Garten zu verpflegen, sein kleines Haus allen zur Herberge zu öffnen, Liebesdienste ohne die mindeste Bezahlung zu erweisen, und durch heilsame Ermahnungen alle dem Himmel zu gewinnen, wofür ihn endlich GOTT belohnet, mit der Martyrkrone gezieret und zur himmlischen Mahlzeit aufgenommen. Gieb auch du, mein Christ! den Armen die Erde, damit du den Himmel empfangest, gieb das Geld, damit du das Reich erlangest, gieb die Speise, damit du die Mahlzeit genießest.

Denksprüche. Selig sind, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden ersättigt werden. (Matth. 5).

Suche ich, was vor GOTT und der Welt gerecht ist? — So Heil mir! ich werde, da seine Glorie offenbar wird, gesättigt.

O Herr der Gastfreigebigkeit!

Dich lieb' und schätz' ich allezeit.

Ich will hier Durst und Hunger leiden,
Um zu genießen jene Freuden.

Vater Unser 2c.

Ein und zwanzigster Sonntag.

Was ist der Mensch im Dienste Gottes?

Betrachtung.

Du sollst GOTT dienen heldenmüthig. Wer, spricht „Jesus, Vater und Mutter mehr liebet, als mich; ist „meiner nicht werth: und wer Sohn und Tochter über „mich liebet; ist meiner nicht werth: und wer sein Kreuz „nicht auf sich nimmt, und mir nachfolget; ist meiner „nicht werth“. Und wie darfst du ihm anders antworten, als: Sieh! mein Herz ist bereit, zum Glück und Unglück zu tragen. Willst du, daß ich mit einem Job, Söhne und Töchter, mein Hab und Gut, mein Haus und Vieh verliere, und mit fleischlicher Krankheit beladen, ein Auswurf aller Menschen werde? Sieh! mein Herz ist bereit. Willst, daß ich mit Joseph vom liebsten Vater getrennet, durch Mistreue der eigenen Brüder in fremde Hände gespielt, und von der eigenen Hauswirthinn unschuldig in Kerker geworfen werde; sieh! mein Herz ist bereit, bereit ist mein Herz, o Herr!

B e i s p i e l. Kaum hat Abraham den göttlichen Willen vernommen, seinen Sohn zu schlachten: so nahm er ihn bei der Hand, führte ihn auf den Berg, bindet ihn an, wirft ihn auf den Scheiterhaufen, schwinget das Schwert in die Höhe, fasset den Streich, um seinen GOTT zu opfern; und sieh! der Engel des Herrn rufte: Abraham! Abraham! du sollst deine Hände über deinen Sohn nicht ausstrecken.. Jetzt erkenne ich, daß du wahrhaft GOTT fürchtest, und hast deinem eingebornen Sohne wegen meiner nicht verschonet. Bist du wenigstens dem Herzen nach auch ein Abraham? Ist deine Pflicht nicht, ein gleiches zu thun? Glückselig, der den Herrn fürchtet, und in seinen Gesetzen das Vergnügen hat.

D e n k s p r ü c h e. Die Hoffnung der Gottlosen wird zu Grunde gehen. (Prov. 10).

In dem Ungehorsam gegen GOTT harren, und dennoch hoffen, heißt seiner Güte spotten.

Da wird mein' Hoffnung baldest zu Wasser werden, Flüche über mich von Himmel und von Erden;

Herr Jesu! gieb mir, was du befehlst,

Und befehle, was du nur immer willst.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele, o Mensch! ist kostbarer, als die ganze Welt. Wenn sich alle Flüsse in Balsam, alle Sandkörnlein in Perlen, alle Berge in Gold und alle Hügel in Edelmetalle verändern thäten: so könnten sie dennoch den Werth einer einzigen Seele nicht erreichen. Denn für die Welt hat Jesus sein Leben nicht geben wollen, welches er für eine menschliche Seele gegeben hat. (St. Bern). Die Seele kostet so viel, als GOTT selbst. (St. Hilary). Weil sich für selbe der vermenschlichte GOTT zum Preis gegeben. O unschätzbare Werth der Seele! wie kannst doch, o Mensch! nur suchen, deine Tugenden zu erweitern, deine Nöthe zu erhöhen, dein Hausgeräth zu vermehren, und nicht vielmehr deine Seele durch den Glanz der Tugend zu zieren, und durch die Edelmetalle der christlichen Vollkommenheit zu bereichern?

Beispiel. Eines Tages ein Weltweiser sagte zu den irdischen Begierden: Weichet von mir, ihr bösen Begierden! ich will euch versenken, damit ich nicht selbst von euch versenkt werde. Wenn dich dein Aug, Hand oder Fuß ärgert; reiße das Aug aus, schneid die Hand oder Fuß ab. Es ist dir besser nur eine Hand, nur einen Fuß haben, und so deine Seele bewahren; als diese alle haben, und so deine Seele, und mit der Seele alle zu Grunde richten.

Denksprüche. Was nützt es den Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, an seiner Seele aber Schaden leidet. (Mark. 18).

Was nützt mich bey Verlust meiner Seele, der Gewinn aller Ehre und Schätze der Erde?

O ewige Weisheit! mich verwalte,
Daß ich doch mein' arme Seel' erhalte.

Vater Unser 10.

Was ist der Mensch in der Sünde des Geizes?

Betrachtung.

Deine Eigenschaft, o Geiziger! ist arm und bedürftig. Du bist der Hölle gleich. Wie viele sie immer verschlinget, sagt sie doch niemals, es ist genug. So auch der Geldgierige, wenn ihm schon alle Schätze der Welt zufließen; sagt niemals, ich bin zufrieden. Dem Armen geht vieles ab, dem Geizigen aber alles. Bei allem Ueberfluß der Reichthümer bleibt der Geizige bedürftig und nothleidend. Sein Schlund ist ein Weltmeer, so von vielen Gewässern niemals übergehet. Gib ihm alles, so wird doch seine Begierde niemals ersättiget. Er höret niemals auf zu arbeiten, doch wird sein Aug von Reichthum nicht begnügert; er streifet durch die ganze Welt, besteiget die höchsten Berge, befurhet das Meer, ergiebt sich aller Strengheit und Gefahr, jedoch bleibt sein Herz nothleidend und bedürftig.

Beispiel. Johannes Kola zu Waltern, ein reicher geiziger Mann brüllet im Todtbette bei allem christlichen Anmahnen, wie ein Ochs: schaut starrend, so oft solches wiederholt wurde, die Gelddrucken an; endlich zu Mitternacht ein wüthender Sturmwind entstand, so das Haus erschüttert, die Fenster zerbrach, die Thüren zerstoßen, und die Lichter ausgelöscht: er selbst aber mit Leib und Seele der Hölle zugeschleppt wurde, und ließ nichts zurück, als ein kohlschwarzes, und fast verbranntes Bett. Was nutzen diesem jetzt alle Schätze in der Welt, als zu größerer Qual in der Hölle? Ueberlege dies wohl!

Denksprüche. Die Geldgierde ist eine Wurzel aller Uebel; die nach dieser verlangen, fallen von dem Glauben ab, und vermischen sich in viele Schmerzen. (Timoth. 6).

O GOTT! der wahren Schätze Quelle,
Dein Lob ich mir zum Reichthum wähle.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Todbette?

Betrachtung.

Der Tod ist ein wilder Scherge; nachdem er dich aller Glücksgüter beraubet, verjagt er dich von dem sternreichen Vallaste dieser Welt. Wie der Stolz den Luzifer vom Himmel, der Ungehorsam den Adam aus dem Paradies, der Muthwillen den Ismael aus dem väterlichen Haus, ohne einzige Widerkehr gewaltthätig verstoßen; so verstoßt dich auch der Tod von diesem schönen Weltbau. Das Holz hat Hoffnung, wenn es abgehauen wird, wieder zu grünen: Ein dürre Stock, wenn er mit Wasser begossen wird, wieder zu blühen; ein Mensch aber, wenn er einmal von dieser Welt wird verstoßen seyn, Mein! wo ist er wohl? Wo ist dein Vater, deine Mutter, deine Brüder und Schwestern? Ich habe der Verwесung gesagt: Du bist mein Vater, Mutter und Schwester von Büermen.

Beispiel. Ein reicher aber todtkrankter Graf wurde von seinem Hofnarr gefragt: Herrli! willst du reisen? Ja mein Narr! antwortete der Kranke: Ich muß ja freilich reisen. — Herrli! wohin? — Weit, weit. — Herrli! wann kommst zurück, in acht Tagen? — Nein. In vier Wochen? — Nein! — In einem Dieteljahr? — Nein! — In einem Jahr? — Nein auch nicht. — Herrli! wann dann? — Ach! nimmermehr! — Herrli! willst du so lange reisen und ausbleiben? Ist doch die Gutschen nicht zubereitet, die Pferdte nicht geputzt, die Kleidung nicht eingepackt, das Geld nicht gezählt. Herrli! wenn du so weit reisen, und so lange ausbleiben willst, und dich nicht besser zur Reis bereitest, so bist der größere Narr, als ich. Wirft den Narrfolben hin, und macht sich davon. Der Sterbende seufzete, und wurde durch des Hofnarren Erinnerung in Zubereitung zum Tode klug. (Vater Schreger). Bist du zu dieser Reise bereitet?

Denksprüche. Da alle andere Laster mit dem Menschen veralten, so wird doch der Geiz verjüngert. (St. Hier.). Wie mehr die Natur erkaltet, desto mehr wird das unkeusche Feuer geldschet; mit Schwächung des Magens wird auch der Fraß und Fülleren geschwächt; nicht so der Geiz. So muß ich heut noch mein Geiz beugen,
Daß ich mit Kola nicht im Tod,
Vor vielen tausend klaren Zeugen,
Zu leiden habe — Qual und Spott.
Vater Unser 10.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Dies ist für dich, o Sünder! ein Tag der erschrecklichen Einladung zum Gerichte. Sich verbergen ist unmöglich, erscheinen unerträglich. Zur Rechten begegnet dir aller Abscheu deiner Sünden, zur Linken eine gräuliche Anzahl der Höllentracken. Unter deinen Füßen stehen die wüthenden Höllenfurien. Ob deinem Kopfe die ausschlagende göttliche Rache. Aufgenum die rasenden Feuerflammen, innenher das nagende Gewissen. Dort wird der Gerechte kaum bestehen; wo wirst du, Sünder! so überrascht, hinsiehn? Du wirst der Erde schreien: Begrabe mich; den Bergen: bedecket mich; den Klüften: verschlinget mich. Allein sich verstecken ist unmöglich, erscheinen unerträglich. So mache jzt durch wahre Buße die Sache richtig!

Beispiel. Ein König von Bulgarien, großer Liebhaber zum Jagen, befehlt dem Methodius, einem Ordensmanne, ein ernsthaftes Gemälde zu entwerfen. Gut! Dieser malet ihm das jüngste Gericht. Ab dessen Betrachtung erschreckt, hat der König das Heidenthum verlassen, den wahren Glauben umfaßt, die Bosheit gehasset, damit er am jüngsten Tage nicht zur Linken mit den Verdammten, sondern zur Rechten mit den Auserwählten gesetzt werden möchte. Wie vieles vermag auf ein zartes Herz ein frommes Gemälde: wende deine Augen öfters auf selbe, damit du sehend sehest, was du hörend nicht verstehst.

Denksprüche. Habet unter euch Frieden. (Mark. 9).

Durch die Einigkeit werden die kleinsten Dinge groß, die geringsten Kräfte stark, und alles Bittere süß. Besser ist ein trockenes Stück Brod im Frieden, als fette Mahlzeiten in Zwistigkeiten.

Herr! schenke uns hienieden,
Erwünschten süßen Frieden.
Vater Unser 16.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du kommst in die Hölle; wo du mit stinkendern häßlichern Brocken wirst gespeiset werden, als da sind die gräulichen Krotten und scheulichsten Schlangen; die entsetzlichsten Würmer und abgeschmacktesten blutigel: die stinkendesten Todtenaas und abscheulichsten Thiere. Ich will spricht der Herr: „Ich will sie mit Wermuth speisen. Hier ist der Bauch ihr GOTT. Sie sorgen nichts, als wie sie ihren Madensack mit niedlichen Speisen ersättigen wollen. Sie denken nichts, reden nichts, ihnen träumet nichts, als von Fressen. Hier ist der Bauch ihr Gott; allein ich will sie dafür dort mit Wermuth und Trackengift speisen. „ Hörest du, Bollsauffer! — Wie wird dir eine so verwünschte Beche schmecken?

Beispiel. Ein großer Sünder, wie einem Diener Gottes geoffenbaret worden, ist des gähnen Todes gestorben, von den Teufeln unter vielem Jubel zur Hölle geschleppt worden: wo er unter andern erschrecklichen Peinen auch dieses leiden mußte. Man brachte ihm eine garstige Schaal voll der abscheulichsten Krotten, welche er mit Entsezung der ganzen Natur einschlucken mußte, wie auch das zerlassene Blei, so man ihm mit feurigen Schöpfen in den Mund goß. Er heulte wie eine Nachteule: Wehe mir Unglücklichen! was ist das für ein unerträgliches Martyrwesen; so unerhörte, so ausgesuchte Qualen kann ich einmal nicht erdulden. Wirst aber mühen, schreiet die ganze Höllenroth, wirst aber mühen. Sünder! ist's nicht leichter hier den Fraß durch kleinen Abbruch büßen?

Denksprüche. GOTT hat der Sünde Scham, und der Beicht Zutrauen gegeben; der Teufel wendet die Sache um, giebt der Sünde Frechheit, und der Beicht Scham. (St. Chrysostom.)

Soll ich nun GOTT der Wahrheit, so mich liebet, oder dem Satan des Betrugs, so mich haßet, glauben?

O GOTT! der Satan weich mit Spott;

Ich laß dein' Wahrheit mir nicht rauben.

Vater Unser &c.

Was

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o gottliebende Seele! ist der Himmel; ein traubenvoller Weinberg, so von den allersüßesten Rebensäften triefet; so von Milch und Honig vollmächtig fließet; so alle Stunden und Augenblicke von Erfrischung des lieblichen Thaues geisert; so alle Völker von einem reichen Strombach aller Wohlthäte tränket; ja mit dem wesentlichen Göttertrank seine Gäste berauschet, und dennoch niemals überauschet: immer niedlich erfüllet, jedoch niemals überfüllet, allzeit erfrischt und belustiget, und niemals eckelt noch verlurstiget. Wer soll nach diesem Strombach der überflüssigen Süße nicht dürsten? Wann werde ich dort meine dürre Lippen waschen? Wann meine brinnende Leber anfeuchten, und meine hitzige Zunge erfrischen?

Beispiel. Kaum hat das samaritanische Weib aus dem Munde des Erlösers gehört, er wolle ihr ein lebendiges Wasser geben, wer von selbem trinke, werde in Ewigkeit nicht dürsten, so sagte sie ihm: **Gieb mir von diesem Wasser, daß mich nicht mehr dürste, und mehr herkomme, Wasser zu schöpfen.** Seufzest du in Betrachtung dieser Glaubenswahrheit nicht eben so inbrünstig zum Herrn? — Ach! wenn du die Gabe Gottes erkennst, und wer der sey, so dir solche mittheilen will; gewiß würde die Begierde deiner Seele zum Herrn schreien: **Gieb mir zu trinken, daß mich in Ewigkeit nicht mehr dürste.**

Denksprüche. Wachet allzeit im Gebethe. (Luk. 21). Das ist: wir sollen alles mit erlobenem Gemüthe zu GOTT anfangen, mit wiederholten Liebesseufzern in GOTT fortsetzen, und mit dankbarer Zunge gegen GOTT vollenden.

Arbeite ich nun so auf Erden;

So wird mein Durst im Himmelreich,
Durch Göttertrank gelöscht werden:

Ich werd' berauscht, den Engeln gleich.

Vater Unser 10.

Zwen und zwanzigster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

Du sollst GOTT dienen mit frohem Herzen, mit heiterer Stirne und frohlockendem Munde. Wer sich im Dienste Gottes traurig und verdrossen zeigt: der setzet selbst der Verachtung und Schmach bei den Glaubensfegern aus. Der verbittert das süße Joch, und beschweret die leichte Bürde Jesu unter den Heiden, welche mit Freuden die grausamsten Unthaten, sogar ihre eigenen Kinder schlachtend, den noch grausamern Göttern entrichten. Der ist ein Stein der Aergerniß den schwachen und trägen, den eiteln und wohlhlustigen Weltkindern, die hiedurch in ihrem falschen Wahn, daß alles Geistliche hart und trocken sey, zum Verderben gestärkt werden. Psui der Feig- und Unwissenheit! erkennst du Gott besser, so würdest ihn mehr schätzen. Schätztest du Gott mehr, so würdest ihn mehr lieben. Liebstest du Gott mehr, so würdest ihm fröhlicher dienen. Psui der Feig- und Unwissenheit.

B e i s p i e l. Die heilige Johanna Romana, beharrte darauf, tausend Kronen, tausend Zepter, tausend Welten, und in jeder Welt tausend Freuden, können und werden bei weitem nicht zukommen der einzigen Freude, die sich in dem Herzen eines Dieners Gottes einfände. Wenn dich Glocken zum Dienste des Herrn einladen, wenn dieser etwas länger dauert, versicherst du diese Freude, oder nicht? Oder wirst du gar kleinmüthig und ungeduldig dabei?

D e n k s p r ü c h e. Erfreuet euch in dem Herrn allezeit:
Ich sage euch wiederum, erfreuet euch. (Philip. 4).

Erfreuet sich mein Herz nur in GOTT, und in göttlichen Dingen? Fallet mir alles irdische Vergnügen eitel, schwer und eckelhaft? So ist meine Freude vollkommen, ist in dem Vorgeschnacke, und nachgehends selbst in der Sache.

O wie süß bist du, o H e r r !

Allen, so dich recht verkosten;

Ach! mein' Lieb' zu dir vermehrt!

Laß mein Herze nicht verrotten.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

O Mensch! verlierest du deine Seele, so verlierest auch deinen Leib. Wenn du nach dem Fleische lebest, so wirst du sterben. Wenn du in dem Fleische aussäest, so wirst du das Verderben von dem Fleische einärtden. Wenn wir die Seele vernachlässigen: so richten wir auch den Leib zu Grunde. Denn die Seele ist nicht wegen dem Leibe, sondern der Leib wegen der Seele erschaffen; der also, was das Hauptwesen ist, vernachlässiget, und was diesem folgen soll, vorzieht; der verderbt und verscherzet beide. Du schlagest den Wind, so oft du den Leib mit Nordbissen deiner Seele zu beleben und zu beglücken suchest. Warum dann sorgest noch so viel für den Leib, und so wenig für die Seele? Wohl eitle Bestrebung, die Hauptzierde suchen: das Haupt aber selbst bemackeln und verwunden?

Beispiel. Ein gewisser Altvater verfügte sich zu erfrischen in eine Höhle, wird aber von einem Löwen mit feurigen Augen und tobendem Gebrülle empfangen; welchen er unerschrocken fragte: Was brüllest du, lieber Hauswirth? wir haben ja beide Platz, gib dich! Sollte ich dir aber nicht willkommen seyn, so magst du gleich wohl ausziehen: ich wenigstens weiche dir gewiß nicht. Ich bin nach dem Ebenbild Gottes, du aber bist nur ein unvernünftiges Vieh, und ich sollte dir nachgeben? Daß wird in Ewigkeit nicht geschehen? Lerne von diesem, wie er den Löwen, so deine fleischlichen Begierden abweisen.

Denksprüche. Der Feind kann die Bewegung der Versuchung aufwecken; aber bei dir steht es, den Willen darein zu geben, oder nicht. (St. Bern.).

Widerstehe ich gleich, oder nicht? Denen, so widerstreben ist die ewige Krone zubereitet; denen, so unterliegen, die ewige Qual.

Bin ich von denen, die obsiegen?

Ach GOTT! laß mich nicht unterliegen.

Vater Unser 10.

Was ist der Mensch in der Sünde des Neides?

Betrachtung.

Armer Neidhals! du bist ein grausamer, beständiger und vielfältiger Henker deiner selbst. Du märgelst deine Sinne aus, quälest das Gemüth, kreuzigest den Verstand, zerschneidest das Herz, und quälest dich mehr, als alle Tyrannen dich quälen könnten. Du bist überall unruhig, weil du solchen Henkerstknecht in dir, als einen Hausgenossen überall mitführst. Du wirst dem Uebel kein Ende finden, so lange dir des Nächsten Glück zur Pein gereicht. Ja du wirst so viele Qualen fühlen, wie viele Zufälle des menschlichen Glückes Tag für Tag aufgedeckt werden: wie viele Lobsprüche von dem Beneideten erschallen; wie viele Blicke du auf dessen Wohlstand wirfst. Was kann unglücklicher in sich und für sich, als ein Neidhals, gefunden werden, der bei dem Wachsthum des andern Glückes — am Unglück wächst?

Beispiel. Der Neid hat den Engel vom Himmel vernichtet; den Adam aus dem Paradies geworfen; die Erde mit dem unschuldigen Bruderblut bemakelt; die Brüder den eigenen Bruder zu verkaufen, angetrieben: der Neid hat den Moses verjagt; den Aaron zur Unbild wider seinen Bruder angeheftet; Maria die Schwester Moses mit dem Bruderhaß bemakelt: und in Kurzem: was das Gemüth erschüttert, die Augen erschreckt, und das Ohr verabscheuet: Christum selbst gefangen und dem Tode selbst überliefert. O selbst der Hölle verwünschtes Laster, für sich, und seinen Nächsten!

Denksprüche. Der Schaden des Neids ist weit, vielfältig und groß, eine Wurzel aller Uebel, ein Ursprung der Mordthaten, ein Saame der Laster, ein Zunder der Sünden. (St. Cyprian).

Was kann mir ohne Noth mehr schaden;
Als der Mißgunst und falsche Neid?
Ich bitt', o GOTT! um deine Gnaden,
Sonst ich verschmacht' von Herzenleid.
Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Todbette?

Betrachtung.

O Mensch! was du bisher von dem Tode betrachtet, ist ein allgemeines, unvermeidliches Schicksal aller Menschen. Du kannst durch alles Vermögen der ganzen Welt nicht nadelbreit daran abändern oder verbessern. Nur bleibt deiner Willkür übrig, ob du eines seligen oder gottlosen, eines gewaltigen oder freiwilligen Todes sterben wollest? Du fürchtest den Tod und alles, was dich an den Tod erinnert. Allein was ist thörichter, als fürchten, was man nicht meiden kann? Sich um das ängstigen, für was kein Heilmittel gewachsen ist? David bittet und fastete für das Leben des neu gebohrnen Prinzen nur solange, als Hoffnung zum Leben war. Nachdem aber dieser gestorben, steht David vom Trauern auf, wäscht und salbet sich, verändert die Trauerkleider, speiset, und macht sich mit Verwunderung des ganzen Hofes lustig; sprechend: Ist, wo der Knabe gestorben, warum sollte ich fasten? Nicht wahr, ich werde ihn nicht ferner zurück berufen können? Warum sollte sich der Mensch wegen dem Tod betrüben? Nicht wahr, er wird die Urtheile Gottes nicht ändern können?

Beispiel. Ursinus ein Priester, hat in seiner letzten Krankheit die himmlischen Einwohner gesehen, und darauf öfters gerufen: Ich komme, ich komme, ich sage Dank. Und nach erzählten Umständen, wie er die Heiligen gesehen, wiederholte er: Sieh! ich komme; unter welchen Worten er seinen Geist fröhlich aufgab. (St. Greg. Dialog). Der Stachel des Todes ist die Sünde. Fürchte also nicht den Tod; sondern die Sünde; so wird der äußerlich bittere Tod innerlich süß werden.

Denksprüche. Der Tod ist kein Uebel; sondern nach dem Tode die Strafe leiden, dies ist ein Uebel. (St. Cris.).

Sey es dann; ich bin ein Christ;

Ich gehe zum Tod mit Freuden:

Was nicht zu ändern ist,

Will ich großmüthig leiden.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Du mußt in dem Thal Josaphat erscheinen, ohne Entschuldigung der Person. Alle Völker von allen Rängen und Tungen werden dort versammelt werden. Die Päpste, aber ohne Thron; die Bischöfe, aber ohne Insel; die Kardinäle, aber ohne Hut; die Kaiser aber, ohne Krone; die Könige, aber ohne Szepter; die Fürsten, aber ohne Purpur; die Rathsherrn, aber ohne Mantel; die Redner, aber ohne Kanzel; die Helden, aber ohne Triumphbögen; die Mächtigen, aber ohne Pracht; die Reichen, aber ohne Güter; die Herrn, aber ohne Leibknechte: alle Völker werden versammelt werden. Und alle Gegenden werden von Heulen und Weheklagen der Verdammten ertönen: Herr! wer wird mir geben, mich so lange, bis deine Wuth vorüber ist, in der Hölle zu verbergen? Allein umsonst.

Beispiel. Ein gewisser Altvater behauptet, daß, wenn es möglich wäre, daß nach der allgemeinen Auferstehung bei der Ankunft Gottes die Seelen von Furcht aus den Leibern weichen könnten: so würde die ganze Welt von Furcht und Schrecken sterben. Denn was für ein entsetzlicher Anblick ist es, die offenen Himmel, den erzürneten GOTT, das unendliche Kriegsheer der Engel, und das ganze menschliche Geschlecht, als so viele Richter sehen. Deswegen müssen wir so leben, als von welchen GOTT für jede Bewegung Rechenschaft fordern wird. Ueberlege dich, mein Christ! in allen deinen Handlungen?

Denksprüche. Der Frieden ist ein solcher Schatz, daß in den erschaffenen Dingen nichts angenehmers kann gehört, nichts ergötzlicher verlangt, noch nützlicher besessen werden. (St. Augustin).

O Jesu! send' uns diese Gab',
Vom hohen Thron der Himmeln ab:
Daß wir in Fried' und Einigkeit,
Zu deinem G'richt stets sey'n bereit.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du kommst in die Hölle, wo dein Getränk ein feuriges Blei und glühende Metallbrunnen; bittere Tractengalle und unheilbares Schlangengift, verwünschte Mitterbrut und sinkende Blutpfützen sehn werden. Wie verschwenderischer du hier mit kostbaren und süßen Getränken deinen Geschmack belustigst: desto grausamer wirst du dort mit Bitterkeit erfüllet werden. Hier zerreiſt dir jede starke Arznei, Brust und Magen. Hier entsetzt sich die ganze Natur ab dem fließenden Wesen der Todtenaase und Menschengräber. Und dort erwartet dich ein unendlich scheußlicherer und bitterer Gallensee; und du lebest noch gutes Muthes? Lerne doch aus diesem geringern das größere kennen, um dich zur Buße zu bequemen.

Beispiel. Im Bisthum Köln, ist ein Vater seiner Tochter, wie sie ihn zuvor gebethen, dreißig Tage nach seinem Tode erschienen. Aber in was für einer abscheulichen Gestalt? In der Hand hatte er ein großes Trinkgeschirr, in welchem, wie in einem feurigen Kessel, Schwefel und Pech und anderes Höllengeutränk aufwallte. Dieses Geschirr, sprach er wehemüthig zu seiner Tochter: Dieses Geschirr muß ich stets fort an dem Mund haben und trinken, kann es aber niemals austrinken. (Cäsar). So gehts in der Hölle den Vollsaffern, von welchen auch dieser einer war. Wird es dir zur Warnung gereichen? Durch was man sündigtet wird man gestraft.

Denksprüche. Der heilige Augustin fragt: Warum fürchtest du dich zu beichten? Was ich durch die Beicht weis, weis ich weniger, als was ich gar nicht weis.

Ja, ein Beichtvater haltet Hochzeit,
Ab einer Beicht der Aufrichtigkeit:
Und sollt' ich dorten noch betriegen,
Zu meinem Untergange liegen?

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o gerechte Seele! ist der Himmel, ein sanfter Ruhesitz in der Schönheit des Friedens. Welcher dein Gemüth über alle empfindliche Wohlthäte dieser Welt ergötzt und belustiget, in aller Klarheit ohne Zweifel, in aller Sicherheit ohne Furcht, in aller Treue ohne Sorge, in aller Wahrheit ohne Irrthum, in aller Aufklärung ohne Dunkelheit, in aller Eintracht ohneerspaltung, und aller Gelassenheit ohne Verwirrung. O glückseliger Frieden, Frieden der Glückseligkeit! Wann wird mein von Geistesdurst, von Zweifel und Ungewissheit gequältes Gewissen durch den Thau deines süßen Trostes befeuchtet, durch die Klare deiner Wahrheit entwickelt, und durch die Sicherheit deiner Glückseligkeit beruhiget werden?

Beispiel. Die heilige Theresia, pflegte zu sagen: Wenn sie schon durch den Glauben von dem Himmel nichts wüßte: so wollte sie dennoch leben, wie sie wirklich lebe. Die innerliche Freude, daß sie nach dem Willen Gottes lebe, sey Himmels genug. Doch müße ihr Gewissen wegen dem Vergangenen, Gegenwärtigen und Zukünftigen immer in Sorge stehen, wo es ist ohne einzige Furcht desselben in aller Schönheit des Friedens spiele. O könntest du diese Süße verkosten; wie würdest du vor allem ein gutes Gewissen suchen, denkend, was kann mir das Verleumdensschaden, wenn mich mein Innerstes vertheidiget? Was kann mir alles Lobsprechen der Menschen nutzen, wenn mich mein Gewissen anklaget?

Denksprüche. Wenn wir bethen, sind wir alle Bettler, wir alle stehen vor der Pforte des großen Hausvaters, um etwas zu empfangen. (St. Augustin).

O GOTT! laß mich doch Gnad' erlangen:

Ich fuß' dein' milde Vaterhand,

Dir ist mein' Armuth wohl bekannt.

Vater Unser etc.

Dren und zwanzigster Sonntag.

Was ist der Mensch im Soldatenstande?

Betrachtung.

Der Soldatenstand ist bei der unersättlichen Wuth des Geldes und Ehrgeizes, wider feindliche Anfälle, und einheimische Aufruhren zum Glücke des Staates und Handhabung der Geseze eben so nothwendig, als die Geseze selbst. Dies bewog David den beliebten Monarchen stets mit zwei Legionen, die eine Cerethe, zum Schutze der Gerechten, die andere Phelete genannt, zur Strafe der Lasterhaften, versehen zu seyn. Dies erzwang im Tod-
bette aus dem kaiserlichen Munde Severus, zu seinem Prinzen, jene Lehre: **Bereichert die Soldaten, die übrigen verachtet alle.** Dies verewigte bei allen Staatsflügen den Grundsatz: daß die, so Herren der Waffen sind, auch Herrscher der Länder seyen. Dies vermochte bis vor kurzen unglücklichen Jahren, die tapfern Schweizer dahin, daß sich alle Bürger ohne Verköstigung des Staates, ohne Verabsäumung ihrer Hauswirthschaft in den Waffen übten. Soldat! die Nothwendigkeit deines Standes, soll dich zur nothwendigen Erfüllung deiner Pflichten ermahnen.

Beispiel. David annoch ein zarter Hirtenknab, ohne Kriegsrüstung mit einer Schläuder in der Hand, und einigen Wurffsteinen in dem Sack, wagte sich für Reich und Vaterland, an den in Waffen geübten, mit Lanzen und Schwert versehenen mächtigen Risen Goliath Alles zitterte, nur David nicht. Er blähet sich wie eine Krotte, gegen einen Elephanten, fällt ihn an, wirft ihn zu Boden; schlägt ihm mit dessen eigenen Schwert den Kopf vom Rumpfe, erwirbt dem König den Sieg, dem Volke die Freiheit, und sich selbst Ruhm der Unsterblichkeit. Der Tapfere kämpft und siegt durch Glück. Den Feigen schlägt die Furcht zurück.
Von welchen bist du?

Denksprüche. Sieh! wie jener Furchtsame, durch die Liebe weit herzhafter, als ein Löw geworden ist.
(St. Chrysost).

Die Liebe ist stärker als der Tod,
Aus Liebe fließt das Blut für GOTT;
Für Vaterland, für Weib und Kinder,
Die Lieb' belebt, krönt Ueberwinder.

O Liebe! entflamme, stärke mich!
Für Land und Glaube, streite ich.
Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Soldatenstande?

Betrachtung.

Ein guter Soldat Christi, ist auch ein guter Soldat seines Vaterlandes und Kaisers. Er marschirt fröhlich zur Rechten oder Linken, voran oder rückwärts. Wird noch durch Drohen, noch Armuth, weder Schmachte zaghaft, noch durch Schmeicheln, noch Reichthum, weder Ehrenrängen übermüthig. Er verachtet gleichgültig das wohlthätige und traurige Leben. Er bleibt so unerschüttert unter dem Donnern der Kanonen und blitzenden Schwertern, als unter den brennenden Sonnenstrahlen, lockendem Schnee und Plazregen. Er ruhet unter freiem Himmel, auf bloßer Erde oft vergnügter, als ein Bräutigam in seinem Hochzeitbette. Er schöpft und trinkt aus voller Hand das Wasser, und zwackt mit freien Zähnen das Brod ergötzlicher, als der Fürst seine niedlichen Speisen an der Tafel. Er ist mit seinem Stande in GOTT vergnügt, und küßt seine vorsichtige Hand in allem. Sucht sich an den Feinden des Vaterlandes, wie an jenen des Himmels zu rächen, und großmüthig seinen schweren Pflichten zu entsprechen.

Beispiel. Im Jahr Christi 175, wurde unter Mar-ko Aurelio das römische Kriegsheer in Böhmen, von der deutschen Uebermacht so in den Gebirgen eingeschlossen, daß sie in allweg, sonderheitlich aber durstshalber in die äußerste Noth gerathen, bis unter ihnen eine christliche Legion, einen Plazregen für ihr Volk und Pferd zu tränken, und über ihre Feinde Blitz und Donnerkeile, erbathen; und so durch Beihilfe des Himmels den schönen Sieg erhielten. Ist ein Christ nicht allzeit hinreichend, mit der Faust Josue den Feind zu schlagen: so ist er in göttlicher Willkur doch allzeit mächtig mit dem Gebeth Moses selbst zu verjagen.

Denksprüche. Durch den Glauben haben sie (die Zelden Israels) die Königreiche überwunden, sind im Kriege stark geworden, haben die Lager der Feinde zerstöret. (Hebr. 11).

Warum schlägt nicht Einer von uns Zehn, und Zehn Hundert, und Hundert Tausend der Feinde; als weil wir schwach im Glauben, und kalt in der Liebe sind?

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch im Soldatenstande? Betrachtung.

Ein pestilenzler Soldat Christi, ist auch pestilenzler Soldat des Staates. Denn was nuzet, in dem Krieg mit starker Hand um den Frieden kämpfen, und durch Laster den Frieden stören? Was hilft's, wehemüthig bei den blutigen Anblicken zu GOTT seufzen: „O Schwert des Herrn! „wie lange noch wirst du nicht ruhen? Kehre zurück in „deine Scheide! erkühle dich, und sey stille „: und durch Sünden seine Rache stets auffordern? Du bist, Soldat! vor GOTT desto sträflicher, wie unsträflicher du vor der Welt sündigst. Oder wer, darf ich wohl mit Justo Lipsio fragen: Wer straft jzt im Kriege die Diebstähle? Ja wer das Rauben? ja wer die Todtschläge? Denn Huren und Ehebrechen werden schon unter jene militärischen Thaten gerechnet, die eine gewisse Krone erfordern.

Beispiel. Der heilige Ludovikus König, hielt im Kreuzzug am Gestade Egyptens an seine Soldaten, diese Rede: Meine Freunde! wir werden unüberwindlich seyn, wenn uns die Liebe unzertrennlich macht. Unser Unternehmen ist in allem Zufall vortheilhaft: unterliegen wir; so sind wir Martyrer: überwinden wir, so wird GOTT dadurch verherrlicht werden: streiten wir also beherzt für ihn, und er wird für uns, nicht zu unserm; sondern zu seinem Ruhme siegen. Ach! hätte dieses im Beweggrunde und Endzwecke so heilige Kriegsheer jene heilige Lehre, auch vollzogen: hätten sie nicht das arme Volk mit grausamen Auflagen beschweret, sich selbst nicht den Ausschweifungen überlassen; so würden sie vermuthlich, anstatt mit Verwundt bei 100000 Mann und ungeschaster Sache zurückzukehren, über die Glaubensfeinde den erwünschten Sieg erhalten haben.

Denksprüche. „Wir Unglückliche sind GOTT so misfällig, „daß sein Jorn durch der Barbarn Grausamkeit wider uns „wüthet; durch unsere Sünden sind sie mächtig; wegen unsern Lastern wird das römische Kriegsheer überwunden: nicht „ihre Waffen, sondern unsere Sünden stärken sie „. (St. Hier).

Vater Unser 1c.

Was ist der Soldat im Todtbette? Betrachtung.

Der Soldatenstand ist ehrenreich in sich selbst, im Kampfe, im Siege und Triumphe. In sich: daher die alten Deutschen ihren Söhnen, nicht nach jünger Mode, weiche Kleider; sondern das Schwert und Schild zum Schmucke gaben. Im Kampfe: wobei Thron, Vaterland und Eigenthum zu verlieren, oder zu verherrlichen, in den starken Armen des Soldaten liegt. Im Siege: wo nichts schöneres noch fröhlicheres mag gefunden werden; diesen bemüßigte sich das rothe Meer selbst dem Volke Gottes zu erwerben, ja sogar die Sonne, nach gegebenem Lichte zum Streite, mit ihren goldenen Stralen zu verherrlichen. Im Triumphe: als der Krönung des Sieges, als der Belohnung der Tapferkeit, und als der Helden Ruhm Unsterblichkeit.

Beispiel. Judas Machabäer, der für seine Bürger zu leben und zu sterben in allweg bereitwillige Held, hat durch die allmächtige Hand Gottes mehrere Siege erworben, als andere geschrieben; und ist endlich nach vielen sternenküssenden Triumphen dieser Welt, durch einen blutigen Heldentod, zum ewigen Triumphe erhoben worden. (1. Machab). Wie härter, wie schmerzhafter das Todtbett eines Soldaten in sich ist: desto kostbarer, desto glorreicher ist es vor GOTT und den Menschen. Jede Wunde hegt neuen Sieg, jeder Blutstropfe neue Kronen im Himmel. Wer sollte dann nicht bis zum Sieg- oder Heldentod großmüthig streiten?

Denksprüche. „Iht ist der Hochmuth befestiget. . . Iht
„ also, o Söhne! seyd Eifrer des Gesetzes, und opfert eure
„ Seelen für den Bund eurer Väter. . . Fürchtet euch vor
„ den Worten des Sünders nicht, denn seine Glorie ist ein
„ Roth und Wurm; heut wird er erhoben, und morgens
„ wird er nicht mehr gefunden. Ihr, meine Söhne! seyd
„ also stark, und handelt mannhaft in dem Gesetze; weil
„ ihr in demselben glorreich seyn werdet.“ (1. Machab. 2).

Streit ich verpflichtet dem G'sez, und GOTT;

So siegt mein Leben, oder Tod.

Vater Unser &c.

Was ist der Soldat am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Ist schimmern jene bei der Welt am prächtigsten, die wider Glauben und Gesetz sich der Throne, durch Betrug der Worte oder Macht der ungerechten Waffen bemächtigen, die Landschaften einnehmen, das arme Volk unterdrücken, das Blut der Armen, Wittwen und Waisen aussaugen, und im Tone aller eingedrungenen Tyrannen gebiethen: Sey das Gesetz der Gerechtigkeit unsere Stärke, so wollen, so befehlen wir; es gelte unser Wille anstatt der Vernunft. Aber damals wirds bei dem Herrscher aller Herrschaaen weit anders aussehen. O wie werden dort die stolzen Lorber Cäsars, so durch das grausame Morden einer ganzen Million Menschen sich den Beeg zum Reiche gebahnet, in so viele feurige Ketten verändert, seine Handlanger und Soldaten in so viele Henker und Höllenfurien verwandelt, seine Pracht und Hoheit in so viele Gräuel und Niederträchtigkeit verkehrt werden.

Beispiel. Der heilige Eduard König pflegte zu sagen: er wolle lieber seines Reiches beraubt seyn, als selbes mit Blutvergießung erobern. Der heilige Martin, das unvergleichliche fränkische Kirchenlicht: weigerte sich mit Maximus zu speisen, weil er einem Kaiser einen Theil seiner Staaten, und dem andern das Leben geraubt hätte. Und in der That! was ist des Hasses würdiger, als ein ungerechter König; dessen Vater Luzifer wider Gott; dessen Geburt Absalon wider seinen Vater; dessen Sohn Nero wider die Kirche; dessen Tochter die gräulichsten Laster wider alle Menschheit. Wehe euch, Räuber! denn ihr werdet beraubt werden. Euer Sieg wird am jüngsten Tage im Fluche, und euer Triumph in der Schmachte seyn.

Denksprüche. Wehe denen, so um Hilfe zu haben, in Egypten absteigen. (Isai. 30).

Die Könige Asa und Josaphat können uns durch eigenen Schaden belehren, wie häßlich vor Gott, und unglücklich für sich, es seye, den Gottlosen im Kriege Hilfe leisten, oder Hilfe von ihnen verlangen, oder mit ihnen in Bündniß treten.

Vater Unser &c.

Was ist der Soldat in der Ewigkeit?

Betrachtung.

Hier gelingt's einem Soldaten oft, als ein tapferer Kriegsgefangener belohnet zu werden, der doch in der Sache selber ein ehrloser Ausreißer ist. Hier geht's dem Offizier oft von statten, den Soldaten in der Soldung, den Fürsten an der Zahl, unsträflich zu betriegen. Hier ist man leicht beglaubt, wie größer der Lotterssub, je größer der Soldat; wie frecherer Spötter der Religion, je tapferer Kriegsmann. Allein der Eintritt in die Ewigkeit, wird dich, mein lieber Soldat! (aber für ein Boswicht zu spät) schnurgrad das Gegentheil lehren. Du wirst dort alle Beschimpfungen der Tugend, alle Lästerungen der göttlichen Vorsicht, alle Vernachlässigung deiner Pflicht, alle Flüche und stinkenden Reden der Unehrlbarkeit, sammt den Jungfrau schänderischen Thaten, in dem höllischen Feuer ohne Ende büßen müssen. Sey dann jzt geschaid.

Beispiel. Ptolomäus von Ehrgeiz geblendet, seinem Schwächervater Simon im höchsten Priester- und Fürstenthum nachzufolgen, ladet ihn mit einigen Söhnen zur Mahlzeit ein; ermordet dabei alle meuchelmörderisch, sendet zum König um Hilfsvölker, daß er ihm Land und Städte, sammt Beisetzern einräume, beschenkte die Kunstmeister mit Gold und Silber, gab plötzlich Befehl, Jerusalem und den Hügel des Tempels einzunehmen. O Vatermörder! o Landesverräther! o Grausamer, über alle Grausamkeit gottloser Wüthrich! — Tausend Höllen flecken nicht, diese damals unerhörte, jzt aber bei Staats- und Kriegsdiensten allzu verehrte Lasterthat, zu strafen. Wer wird ein Verräther des Vaterlandes, als der an keine Hölle glaubet?

Denksprüche. Der 3. Bernard spricht von dem Duelliren.

Was für eine Absicht und Frucht hat dieses weltliche, ich sage nicht Krieges- sondern verbostes Wesen? Wobei sowohl der Obieger tödtlich sündigt, als der Ermordete ewig zu Grunde gehet?

Vater Unser 1c.

Was ist der Soldat in der Ewigkeit?

Betrachtung.

Lieber Soldat! verzage in deinem mühesamen, harten Stande nicht. Leidest du hier mit den Einsiedlern Armut, Hunger und Durst; mit den Jungfrauen vielen Streit und Verspottung der Keuschheit willen; mit den Büßern, harte Leibskasteiungen, Hitze und Kälte, Regen und Schnee; mit den Märtyrern, bald Stümmelungen der Glieder, bald Gefängnisse der Freiheit, bald Feuer der Bomben, bald blutige Wunden und den Tod selbst; so erfreue dich und frohlocke, denn deine Belohnung ist groß in dem Himmel; du wirst mit der Anzahl der Jungfrauen und Einsiedler, mit dem Kriegsheere der Märtyrer und Büßer zum Triumph und Kronen in der ewigen Freude vereinigt werden. Erfreue dich, wie weniger hier deine Treue und Tapferkeit belohnt wird, desto reicher wird sie dort vergoldet werden. Erfreue dich, ein kurzer Streit, führt dich zur Krönung der ewigen Glückseligkeit. Streitet nur treu, streitet in GOTT!

Beispiel. Daß Maria ein sonderbarer Schutz im Kriege der Christen sey, bewähren nebst andern tantendfältigen Beispielen, jene berühmten Siege, welche die christlichen Fürsten bei den eginadischen Inseln unter Pius dem Fünften, und Karolus dem Sechsten römischen Kaiser in Ungarn wider die Türken durch ihren Beistand wunderbar erhalten, wie auch jene Tropheeen, welche die katholische Oerter in der Schweiz, wider den Erzfürst Zwingli und seinen Anhang, durch die mächtige Fürbitte Maria von Einsiedeln wider alle Menschen Hoffnung aufgerichtet. Mein Soldat! streite dann im Namen Jesu und Maria.

Denksprüche. In der Stadt Gottes wird die Gabe eines Jeden, allen gemein durch die Liebe. Dort wird kein stolzer Obrer, und kein niedriger Untergebener seyn. (St. Augustin).

Kreuziget dich die dem Soldaten angebohrne Ehrsucht, erhöhet zu werden: so suche Ehre im Himmel.

Vater Unser 2c.



Vier und zwanzigster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT dienen ist deine einzige Glückseligkeit. Alles übrige ist Eitelkeit über Eitelkeit und Betrübniß des Geistes. Der den Stolzen angebohrne Ehrgeiz, muß, um andere zu beherrschen, zuvor selbst zum Sklaven werden; bevor er erhöht wird, muß er sich selbst erniedrigen. Nun erreichet er den erwünschten Ehrengipfel oder nicht? Erreichet er selben nicht, so wird er von verzweiflungsvoller Begierde allzeit, überall jämmerlich gefoltert. Gelingt es ihm aber zu jenem, und jenem Amte zu gelangen, so ist auch dieses ein Aufenthalt der Sorgen und vieler Beschwernisse, seinen Pflichten zu entsprechen. Ein Sturm der anwachsenden Furcht, bald diesen, bald jenen Zufall seiner Erniedrigung gleich tausend andern zu erfahren. Wie oft pranget heut einer gleich den Cederbäumen über andere erhoben, so morgens in tiefer Verachtung zum Gespötte aller Menschen schmachtet.

Beispiel. Der heilige Petrus Gonzales, um der Welt und seiner Decan Würde recht Ehre zu machen, setzte sich wohlausgeschmückt auf ein stolzes Pferd, trappte noch stolzer daher. Allein das Pferd strauchelt, und stürzt zum Gelächter aller Zuschauer den Ritter in den Koth zu Boden, welches ihn bewogen, um nicht das zweitemal von der mistreuen Welt verspottet zu werden, dieselbe mit dem Prediger = Orden zu vertauschen, und GOTT allein zu dienen. Wie oft hat dich die Welt geäffet, jedoch bei aller ihrer Mistreue, bleibst ihr noch zu deinem Verderben treu.

Denksprüche. Das Maaß GOTT zu lieben, ist ohne Maaß. (St. Bern).

Niemal kann ich dich, o mein GOTT! genug schätzen und lieben. Du bist ein unendliches Gut, und deswegen einer unendlichen Liebe würdig; und wer aus allen deinen Geschöpfen ist, der solche zu entrichten, fähig ist?

Ich bin nur Eitelkeit, und du Vollkommenheit:
Doch ist mein Herz allzeit, zu lieben dich bereit.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele, o Mensch! ist kostbar bei **GOTT** dem Vater. Er hat sie nicht nur in der Erschaffung über alle sichtbare Dinge erhoben; sondern zu ihrer Erlösung: Soll ichs glauben? Ist's möglich? — seinen eingebornen Sohn selbst dargegeben. Wir waren alle Kinder des Zornes, und Geburten des ewigen Fluches vor seinem Angesicht: und er hat wegen unsrer Seele demjenigen, in welchem er sein einziges Wohlgefallen hatte, nicht verschonet; sondern alle unsere Bosheit auf seine Schultern gelegt, von ihm im Namen unsrer Genugthuung abgefordert, und ihn selbst für uns dargegeben. O Liebe ohne Grenzen! o Güte ohne Beispiel! Was soll ich meinem Herrn für Dank abstatten, für alles, was er mir gethan? Ich will den Kelch des Heils umfassen und seinen Namen anrufen.

Beispiel. Kaum hat Raguel von seinen Töchtern gehört, daß sie durch die Hand Moyſes von dem Unfall der Hirten seyn errettet worden, und durch dessen Hilfe die Schafe getränkt haben, so fragt er: Wo ist dieser Mann? Warum habt ihr ihn entlassen? Ruffet ihn, daß er das Brod esse. Er wollte eine so unverdiente Wohlthat nicht unbelohnt lassen. Ach! überlegtest du, was **GOTT** für deine Seele gegeben! Seinen liebsten Sohn. Zu was Nutzen? zu deinem. Wem zulieb? Seinen ärgsten Feinden. Zu was? Um selbe selig zu machen. Ach! wie würdest du in dieser Ueberlegung noch unempfindlich bleiben können?

Denksprüche. O harte und verhartete Kinder Adams! welche eine solche Flamme, eine solche Güte, ein solches unendliches Feuer der Liebe, ein so heftiger Liebhaber, der für so schlechte Rothsäcke solchen Werth ausgesetzt, nicht ermildert. (St. Bernard).

Fühl' ich kein Liebesschmerzen,
Wie hart bin ich von Herzen.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Zorne?

Betrachtung.

O Sünder des Zornes! du bist ein grausames Unthier gegen deinen Nächsten und dich selbst. Der Zorn des Mannes wirket die Gerechtigkeit Gottes nicht. Er schonet noch Unschuldigen noch Freunden. Genug, daß man widerspricht, oder seinem Unsinn nicht mitstimmet. Besser ist einem Bösen, als einem Zornigen begegnen. Ihm scheint alle Gefahr Sicherheit, alles Unmögliche Möglich, und alle Unbilden Tapferkeit. Wer soll einen Zornmüthigen ertragen können? Seine Augen feuren, sein Antlitz flammet, seine Zähne kirren, sein Mund schäumt, seine Faust drohet. Wer sollte einen solchen ertragen können? Der sich selbst zum Verderben gereicht, die Augen der Vernunft verhüllet, die Gesundheit schwächet, das Leben verkürzet, und selbst die Seele erwürget. Wem soll er nützlich seyn?

Beispiel. Der heilige Franz Sales wurde einstens gefragt, warum er einem boshaften Lasterer keinen Verweis gegeben hätte? Er antwortete aber: Ich habe vermerkt, daß mir die Galle stieg; ich werde daher mit der Bestrafung auf eine andere Zeit warten, damit sie mehr nütze. Gib auch du dem Zorn Platz! rede, thue im Zorn nichts von dem, über was du zürnest. Denk zuvor an die Sanftmuth Jesu. Hat Jesus Judas geduldet, warum soll ich nicht Brizium, einen bösen Nachbarn, oder undankbaren Hausgenossen ertragen? Denk nur, ein Narr stoße den ganzen Geist auf einmal aus; ein Kluger aber schiebe es auf.

Denksprüche. Der Zorn ist besser, als das Lachen; weil durch ein finsternes Gesicht das fehlbare Gemüth verbessert wird. (Ecc. 7).

Zörne ich aus Gerechtigkeit,	Und in rechtem Maas?
So ist mein Zorn Vollkommenheit,	Und so gerecht, wie das.
Wer wird doch meinem Mund	Allzeit im ganzen Leben,
Daß ich nicht geh zu Grund,	Ein' treue Wache geben.

Vater Unser :c.

Was ist der Mensch im Todbette?

Betrachtung.

Den Tod fürchten ist thöricht. Oder was kann dich von Furcht zu sterben, von schwer druckendem Alter, von seufzender Armuth, von saurem Schweiß und allen Mühseligkeiten dieses bedrängten Lebens befreien als der Tod allein? Gut ist, o Tod! dein Urtheil dem Nothleidenden und Armseligen, dem die Augen dunkel, die Kräfte geschwächt, die Zähne verloren, die Gesundheit weicht, und alles auf dieser Welt zur Last gereicht. Gut ist, o Tod! dein Urtheil. Leide ich, um langwierige Krankheiten zu heilen, die schmerzhaftesten Schnitte; ertrage ich, um meiner Lebensnothwendigkeit abzuhelpen, die harteste Stunde; warum sollte ich dich nicht als eine Arzney aller Schwachheit, als einen Retter aller Noth mit Freuden umfassen?

Beispiel. Seneka der Weltweise spricht zu sich selbst: Werde ich arm, so werde ich unter mehreren seyn. Werde ich verbannet, so werde ich jenen Ort mein Geburtsort erachten, wo ich hin geschickt werde. Werde ich angebunden; was dann? Bin ich wohl frei, aufgelöset? Zu diesem hat mich die Natur, die Last meines Leibs gebunden. Soll ich sterben? Dies sagest du, so werde ich aufhören krank zu werden, gebunden zu werden, und aufhören sterben zu können. So denkt, so redet ein Heid, was soll dann nicht ein Christ reden und denken?

Denksprüche. Mein Leben ist Christus, und Sterben mein Gewinn. (Philip. 1).

Von den Fallstricken der Welt, des Fleisches und des Satans befreiet, von allen druckenden Nebeln erlöstet, in die ewige Freude zu Christo gehen; soll dies nicht mein einziger Gewinn seyn?

O Jesu! Lieb' umfasse mich,	Dir lebe und dir sterbe ich.
Ach! wann komm' ich?	Zu sehen dich?

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Dies ist, o fromme Seele! für dich ein Tag der fröhlichsten Hochzeit: wo dein gebrechlicher, hier armse-
liger, sterblicher und beswerlicher Leib, mit dem unver-
wastten, schimmernden Kleide des unsterblichen, verherrlich-
ten Fleisches, wird ausgeschmückt werden: wo du sieg-
reich über alle Macht des Todes, frohlockend des Todes
spotten wirst. O Tod! wo ist nun dein Sieg? — Wo
ist deine wüthende Macht und deine mächtige Wuth? —
Groß ist der Herr der Heerschaaren, er hat die Fessel des
Todes zerschmettert, die Ketten des Tyrannen zerrissen,
und ich bin befreiet. Er hat das Pferd und den Reut-
ter des Todes in das Meer gestürzt, und mich zum
Triumphe erhoben. Loben wir den Herrn, denn er ist
sehr glorreich geworden.

Beispiel. Cato, der von der Vaterlandsliebe befeel-
te Held, wurde aus dem Zeugniß, daß die Seele un-
sterblich sey, beherzt genug, sich selbst, damit er vor
dem Tode der römischen Freiheit, so damals in Zü-
gen lag, sterben möchte; durch den Mordstol zu ent-
leiben. Mein! was würde er nicht gethan haben,
wenn er auch wie du, an die Auferstehung des Flei-
sches würde geglaubt haben? Wie! hier einen sterb-
lichen Leib aussäen und dort einen unsterblichen ein-
ärndten? Hier ein Spitthal aller Krankheiten begrä-
ben, und dort zur Apothek aller Heils auferstehen?
Hier einen Madensack ausziehen, und dort ein stern-
glänzendes Kleid anziehen? Wer sollte das Fleisch
jkt nicht in christlicher Klugheit verfolgen, um es da-
mals zu zärteln?

Denksprüche. Habet Frieden, und GOTT des Frie-
dens wird mit euch seyn. (2. Kor. 13).

Wo der Friede, dort ist GOTT; wo der Unfrieden, dort der
Teufel. Ist also besser sich trennen im Frieden, als im Un-
frieden beisammen wohnen.

Kost es auch Szepter und goldene Aronen:

Genug! GOTT ist bei mir, er wirds belohnen.

Vater Unser ic.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du fährst in die Hölle, zu einer sehr beschwerlichen Gesellschaft aus verbostenen unversöhnlichen Todesfeinden, so dir nichts reden, nichts thun, als zur Vermehrung der Qual und Peinen. Du sitzt dort in den Flammen des Zornes Gottes, als wie eine Speise des Feuers; und selbst dein eigener Bruder schonet deiner nicht. Ein Jeder wird verzweifelt das Fleisch seines Armes fressen. Manasses wird Ephraim, und Ephraim Manasses aufreiben. Sie werden sich, als wie die Dörner umfassen; mit Raufen und Schlagen und Fluchen, mit Morden und Brennen, einander quälen. O der verwünschten Gesellschaft! Hier kannst du keine unruhigen Nachbarn, keine zaumlosen Hausgenossen ertragen? Wie wirst, o Sünder! doch jene erdulden können?

Beispiel. Dionisius Karthusianus hat durch Anführung seines Schutzengels, einen Vater mit seinem Sohne gesehen raufen, schlagen und schmähen: Verfluchter Sohn! sprach der Vater: in was Armseligkeit hast du mich gestürzt, da ich mich, um dich zu bereichern, unerlaubten Kunstgriffen bedient habe. Der Sohn widersezte: Verfluchter Vater! du Werkzeug meines Elendes, durch deine Nachsicht und blinde Liebe, hast mich also zu Grunde gerichtet. Liebe Eltern! liebe Kinder! überschreitet in eurer Liebe niemals die Gränzen der Liebe Gottes: wo nicht, wehe euch, ein tödtlicher Haß folgt blinder Liebe gleich.

Denksprüche. Die zugeschlossenen Wunden schaden mehr; denn wenn das Eiter, so Innen wüthet, geöffnet ist; so wird der Schmerzen gelindert. (St. Gregor).

So will ich mein Gewissen klar aufdecken;
Vor GOTT wahre Reu und Leid erwecken.

Besser ist hier Bitterkeit im Mund,
Und an Leib und Seel' werden g'sund,

Als dort in der tiefen Höllen,
Leiden mit den schwarzen G'sellen.

Vater Unser; 1c.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o gottliebende Seele! ist der Himmel; ein froher Sammelplatz von puren holdseligen, liebreichen, freudenvollen Freunden; deren prängliche Glorie zwar verschieden: aber allen eine gemeine Freude ist. Ein Jeder macht sich die Freude eigen, so er in dem andern liebet. Alle wollen eines; alle lieben eines; alle wünschen sich unter einander Glücke. Alle sind in der Freundschaft beständig ohne Veränderung, sicher ohne Gefahr, treu ohne Betrug, rein ohne Eigennuz; gewiß ohne Verführung; redlich ohne Falschheit; gegenwärtig ohne Entfernung. Alle reden und thun alles zur Verherrlichung des andern Glückseligkeit. O edle, o ehrenreiche Gesellschaft! wann werde ich mit euch vereinigt werden?

Beispiel. Der Kosmiana Wittwen, da sie noch als unglaublich zum Grabe Jesu hinein gehen wollte, um selbes zu verehren, erschien mit andern heiligen Weibern die glorreiche Himmels Königin mit zornigen Blicken, sprechend: Wie erfreuest du dich, da du nicht von den unsrigen bist, herein zu gehen? Worauf sie beschämte, alles unternommen einzeln zu kehren, konnte aber nicht, bis daß sie sich mit der Kirche vereinigt, und so ist sie glücklich hinein gekommen. Willst du im Himmel die verlangbare Gesellschaft der Heiligen genießen, so entsage hier der bösen, und vereinige dich mit der frommen Gemeinschaft.

Denksprüche. Es ist wahrhaft billig, daß man von dessen Wohlthaten ausgeschlossen sey, dessen Gesetze man sich nicht hat unterwerfen wollen. (St. Gregor).

Mein GOTT! wie sollst du mich in Zeit der Noth erretten:
Da ich so freventlich dein G'setz thu übertreten?

Ich schäm' mich hier der Frommen,
Und lieb die Eitelkeit!

Wie soll ich zu dem Kommen,
So nur GOTT liebt allzeit.

Vater Unser &c.

Fünf und zwanzigster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT dienen ist deine einzige Glückseligkeit; alles übrige ist Eitelkeit über Eitelkeit, und alles ist eitel. Dem Geizigen dienen ist schwer, er giebt noch Ruhe noch Rast. Wie mehr du ihm dienest, desto schwerer drucket er dich. Den Reichthümern dienen, ist niederträchtig, unnütz, verkehrt und schädlich. Der Herr trägt den Esel, der Meister bedient den Knecht: ist dies nicht verkehrt und unrecht? Der Reiche hat keinen Nutzen davon, als daß er selbst sieht, mit Nengste besorget, von Begierde brinnet, das alles, woran er denkt, zu Gold werde, und endlich mit größten Schmerzen alles verliert. Der Geizige ist in der Geburt ein Abenteuerer; im Leben ein Henker; im Sterben eine leere Tasche; und im Ganzen voller Sünden. Kannst du was Armseligers finden?

Beispiel. Der heilige Augustin führet die Worte des Apostels an, deren sich die Gerechten zur Liebe Gottes bedienen, in Person eines Geizigen, sprechend: Wer wird uns also von der Liebe des Geldes trennen? Vielleicht die Betrübniß oder Angst, oder Hunger? oder Bloße? oder Gefahr? oder Verfolgung? oder Schwert?... Ich bin gewiß, daß uns noch weder Tod, noch Leben, noch Engel, noch Fürstenthümer, noch Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, noch Höhe noch Tiefe; noch andere Geschöpfe von der Liebe des Goldes zu trennen mächtig sind. Wie verrückt handelt nicht der Geizige; was er GOTT zu seinem eigenen Glücke entrichten sollte, daß verwendet er auf das Gold zu seinem eigenen Verderben?

Denksprüche. Wer soll uns also von der Liebe Christi trennen? (Röm. 8).

Was antworte ich hierauf? Daß was der Geizige dem Geld.

Nichts soll mich, o Weltheiland!

Deiner schönen Lieb' berauben,

In dir blühet mein Wohlstand:

Nur die Lieb' bewährt den Glauben.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele ist kostbar bei GOTT dem himmlischen Vater, welcher solche mehr liebet, als alle Heiligen sammentlich in vollem Maasse der wahren Liebe, GOTT lieben. Die Reigung der Liebe wachset mit der Würde der Person: die Wirkung aber der Liebe mit der Größe und Menge der Wohlthaten. Können nun wohl alle Personen der Heiligen, und ihre Verdienste die hohe Würde der göttlichen Person, und deren Wohlthaten jemals erreichen? — Keineswegs. Alles Gute kommt von oben, und alles Vollkommene von dem Vater des Lichtes her. Ja auch Niemand von allen fleischlichen Liebhabern, wenn einer hierinn schon über alle Maassen unsinnig wäre, kann also in der Liebe gegen seine Geliebte entbrinnen, als wie GOTT gegen unsere Seele. (Chrysost.) Und wo ist die Gegenliebe, und die Hochschätzung deiner eigenen Seele?

Beispiel. Die heilige Elisabeth, konnte von ihrem Beichtvater, daß sie von GOTT mehr als GOTT von allen Heiligen geliebt werde, unmöglich überzeugt werden, bis zu dessen Probe ein Baum diesseits des Wassers, jenseits wunderbarer Weise übersezt, und noch wunderbarer eingepflanzt wurde. Da war sie von Erstaunung überrascht, und in der Wahrheit gestärkt. Ist dieses Wunder den Heiligen zulieb geschehen: so ist's ist auch zu deinen Gunsten geschrieben. Mache es dir zu Nutzen!

Denksprüche. Was ist, das ich meinem Weinberge mehrers hätte thun sollen, und nicht gethan habe? Sollte ich nicht gute Trauben erwarten, und er hat mir unzeitige getragen? (Isai. 5).

Mein GOTT! wie sehr liebest du mich;

Wie wenig hingegen lieb' ich dich:

Ich will dich, und meine Seele lieben,

Eugend im Wort und auch Werke üben.

Meine Seel'! macht groß den Herrn; Allenthalben zu verehren.

Vater Unser :c.

Was ist der Mensch in Gewohnheit der Sünde?

Betrachtung.

Dein Zustand, o Sünder der Gewohnheit! ist nicht viel besser, als der Verlorenen. Aus der Gewohnheit wird eine andere Natur. Eine Sünde gebihr gleichsam staffelweis eine andere; eine Unkeuschheit die andere; eine Rachgier die andere: und die Gewohnheit zu Lügen, wird zur Mutter der Lügen. Auch wer sich im Stehlen übet, waget nach und nach ohne Anstand jeden Diebstahl. Die Gewohnheit schildert die größten Laster klein, die kleinen als Scherz, oder gar als Tugend sam ab. Die Gewohnheit kann ohne großen Gewalt und langwierige, gegenseitige Handlungen unmöglich geändert werden. Jung gewohnt, alt gethan. Den Geruch, so ein neues Faß annimmt, behaltet es lange. Das ganze Vermögen der Barmherzigkeit ist nicht im Stande, eine veraltete Pest aus den Gemüthern zu tilgen. Es braucht eine sonderbare, starke Gnade Gottes, so nicht Jedem zu Theile wird.

Beispiel. David wurde wider seine Gewohnheit mit Harnisch zum Kampfe ausgerüstet. Er versucht darinn voran zu Streiten, die Arme zum Gefechte zu schwingen; und die ganze Leibesstellung in die erforderliche Übung zu bringen: allein umsonst. Er sprach zum König Saul: Ich kann nicht voran gehen. Und warum? Weil ich nicht gewohnt bin. (1. Kön. 17). Eben so ruft jeder Sünder der Gewohnheit; wenn es heißt: Du mußt dich innerlich und äußerlich erniedrigen; du mußt durch Freigebigkeit den Geiz bemeistern; durch Wasser der Sanftmuth das Rachfeuer löschen, die Welt fliehen, und die Mäßigkeit üben: Ich kann nicht; weil ich nicht gewohnt bin. Leicht fällt man in böse Gewohnheit; und hart langt man heraus.

Denksprüche. Seine Gebeine werden mit den Verbrechen der Jugend erfüllet, und diese werden mit ihm im Staube ruhen. (Job 20).

Ich will die Ketten der Gewohnheit,

Ich weis, es ist die höchste Zeit:

Zerstückeln ganz und gar, noch heut:

Ich bitt' um Barmherzigkeit.

Vater Unser 2c.

Was iſt der Menſch im Toddbette?

Betrachtung.

Den Tod verlangen, iſt eine chriſtliche Klugheit. Er iſt ja ein Abſchied von allen deinen Feinden, und ein Zutritt zu allen deinen Freunden, die dich begierig im Himmelparadies erwarten. Eine Anlandung von dem brüllenden Weltmeer zum ruhigen Geſtade der Ewigkeit. Das Ende aller Schmerzen, und der Anfang aller Freuden. Die einzige Pforte, wodurch du von dieſem Jammerthal aus, in das himmliſche Vaterland einkehren kannſt. Wer iſt unter dieſen traurig und furchtsam, als der, dem die Hoffnung eines beſſern Lebens abgeht? Wer verlangt nicht zu ſterben, als der ſich weigert zu Chriſto zu gehen? Der vollkommen iſt, lebet geduldig und ſtirbt fröhlich. Die Heiligen lieben dieſes Leben nicht, ſondern dulden es nur. Beſſer iſt der Tod, als ein bitteres Leben. Sollſt du dann nicht nach dem beſſern harren?

Beispiel. Unſer Welttheiland hat bei bevorſtehender Todesangſt kniefällig gebethen: Vater! wenn du willſt, nimm dieſen Kelch von mir; dennoch nicht mein Wille: ſondern dein Wille geſchehe. (Luk. 22). Lerne auch du von unſerm unſchlbaren Lehrmeiſter, die Begierde zu leben, oder zu ſterben, durch den göttlichen Willen mäßigen, damit du nicht mit den Verzweifelten dich leibloß macheſt, oder mit den Trägen, vor der Zeit der vollendeten Arbeit die Belohnung verlangſt. Verlange zu ſterben, um Gott nicht mehr zu beleidigen; um ſeine Gegenwart zu genießen; um freier ſeine Hoheit zu loben und zu verehren: ſo wird GOTT das Maaß deiner Begierde, im Maaße der Belohnung verdoppeln und vermehren.

Denk ſprüche. Umfaſſen wir den Tag, der allen ſeine eigene Wohnung anweiſet, und uns von der Tiefe des Elendes erhebt; von den Stricken der Welt losmachet, dem Paradies wieder zurück ſtellt, und dem himmliſchen Vaterland zuführt. Wer eilet nicht auf der Reis ermüdet zum Vaterlande? (St. Enpr.)

GOTT iſt Herr von Tod und Leben;

Ganz mein erſt', und letztes Ziel:

Ich ſtirb', wann, und wie er will:

Nur ſein Schutz woll' mich umgeben.

Vater Unſer 1c.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Dies ist jener glückselige, ehrenreiche Tag der Auserwählten, nach dem sie zwar alle, sonderlich aber jene, so wegen der Zeugniß Gottes ermordet worden, sehnlich harren, und rufen: „Herr! der du heilig und wahrhaft bist; wie lange urtheilest und rächest nicht unser Blut, und deren so auf Erde wohnen? Wie lange soll noch der Weg der Gottlosen gerecht und glücklich, der Frommen aber verachtet und unglücklich scheinen?“ Dies ist der Tag, wo die schwarze Wundmaler, schimmernder als die Sternen glänzen. Wo die armen Kutten der Mönche, die zerrissenen Säcke der Einsiedler, die härenen Kleider der Büßenden: die bitteren Zähren der Unterdrückten, und die Trauerkleider der Betrübten, in so viele Goldspangen, in so viele Edelgesteine und Purpurpracht verändert werden. Fleiß dich also, nach deren Beispiel zu leben; und erwäge:

Beispiel. Ein gewisser Einsiedler hat den Abt Ammon um ein heilsames Wort geberthen. Der Alte sprach zu ihm: Geh, und bilde dir solchen Gedanken ein; wie die Uebelthäter im Kerker. Selbe fragen die Menschen: wo ist der Richter; wann wird er kommen? — Und so weinen sie bitterlich aus Furcht der Strafe. So muß auch ein Mönch seine Seele, sorgfältig fragen und beschmarchen: Wehe mir; wann werde ich vor dem Richterstuhle Gottes erscheinen müssen? Und wie werde ich dort von meinen Handlungen Rechenschaft ablegen? Wenn du so allzeit denkest, kannst selig werden. Sey dies, wenn du schon kein Mönch nicht bist, auch dir gesagt: genug! daß du ein Christ!

Denksprüche. Den Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gieb ich euch; nicht wie die Welt ihn giebt, gieb ich euch selbst. (Joh. 14).

Wie oft ruft die Welt Friede, Friede, und es ist kein Friede; sondern Verwirrung.

In Jesu Herz und Schutz allein,
Wird wahrer Fried' und Ruhe seyn.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du kommst in die Hölle zu armen, falschen mistreuen Mitgesellen. In Mitte aller Schalkheit ist deine Wohnung. Schlangennester, Tracken und Löwenspelunken sind deine Ruhestätte. Scheuchtere Gespenster, mordstechende Rattern, fürchterliche Basilisken, grausame Krokodile und stinkende Abentheure, sind nun dort alle, so dich hier mit Liebkosen zur Sünde angelocket. Ihre Zungen sind tödtliche Pfeile, und ihr Schlund offene Gräber. Alle, von dem Kleinsten bis zum Größten, füllen deine Ohren mit Mordschreien; deine Nase mit Gestank; deine Augen mit Rauch; deine ganze Seele mit Fluchen und Lästern, mit Schmähen und Spotten an. Alle, von dem Ersten bis zum Letzten vermehren durch ihren Karge und Bosheit deine Pein und Qual.

Beispiel. Alcimus der Abtrünnige, hat mit Schmeicheln und vielen Versprechen seine eigenen Mitbürger Israels, unter seine Bothmäßigkeit gebracht. Darnach aber gleich, wider Treue und Eid Sechzig der Vornehmsten ermordet, viele aus dem Volke zum Schlachtbank geliefert, in die Schwendgrube geworffen, und größere Gräuel, als die Heiden, wider seine eigenen Mitbrüder angerichtet; so, daß die Straßen von Heulen ertönten, und die Mauern von Schrecken zitterten. Alle abtrünnigen Engel und Menschen, machen mit dir das nämliche. Sie schmeicheln dir, damit sie dich zu Grunde richten. Sie liebkosen, damit sie dich ermorden. Traue den schönen Gebärden, deren Herz voll Haß und Betrug ist, in Ewigkeit nicht!

Denksprüche. Die Beicht ist das Heil der Seelen, eine Zerstörerinn der Laster, eine Ueberwinderinn der Teufel, was mehr? Die Beicht schließt den Rachen der Hölle, und öffnet den Himmel. (St. Augustin).

Fürcht' ich die schwere Sünd' und Höll'?

Lieb' ich das Heil meiner Seel'?

So muß ich ja mit Freuden beichten;

Mit Zähren mein Ruhstadt besuchen.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o gottliebende Seele! ist der Himmel; eine glänzende Schaubühne von siegprangenden Fürsten und glorreichen Mitbürgern; die prächtig an Ehren ohne Neid, an Reichthum ohne Armuth, an Schönheit ohne Mackel, an Klarheit ohne Trennung, an Blüthe ohne Verwelsung prangen. Die mächtig an Zahl ohne Zahl, an Stärke ohne Schwachheit, an Ueberfluß ohne Mangel, an Herrschaft ohne Beschwerniß, an Gewalt ohne Stürzung, an Glanz ohne Dunkelheit in der Haushaltung Gottes herrschend, herrschen. O glückselige, o überaus glückselige Gesellschaft! Wer kann ohne Entzückung an dich denken? Wer ohne Herzensfreude von dir reden? Wer ohne Frohlocken dich betrachten?

Beispiel. Der heilige Bernard klagte einstens auf der Reise seinem Mitgefährten, wie sehr er im Gebethe zerstreuet sey. Jener erwiderte, daß er dergleichen nichts erfahren: welchem der Heilige, von Ersäunung eingenommen, daß eigene Pferd zu geben versprochen, wenn er nur ein einziges Vater Unser ohne Ausschweifung bethen könne? Dieser nahm den Verspruch mit Freuden an. Allein kaum hat er das Gebeth angefangen, so versiel er in den Gedanken, ob Bernard, wenn er das Pferd würde verdient haben, auch den Sattel werde folgen lassen? Und so ist seine Freude zu Wasser, und seine Schwachheit an Tag gelegt worden. Nichts ist leichter als bethen, und nichts ist schwerer, als recht bethen.

Denksprüche. Wer bin ich, o Herr! daß ich durch mich könnt loben dich? Ich bin Staub und Asche, ich bin ein todter und stinkender Hund. Wer bin ich, daß ich dich lobe? Nicht wahr, die Finsternisse können das Licht, und der Tod das Leben loben? du aber bist das Licht, und ich die Finsternisse; du das Leben, und ich der Tod. (St. Augustin).

Und ich darf dich noch Vater nennen?

Wann wird' ich dich und mich erkennen?

Vater Unser 2c.



Sechs und zwanzigster Sonntag.

Was ist der Mensch wider GOTT im Dienste der Welt?

Betrachtung.

Wer wider GOTT der Welt dienet, der dienet einem mistreuen Herrn. Die Welt locket und verlehet; sie küsset und verführt; sie schmeichelt und verändert; sie umhalsset und erwürget; sie nimmt auf und bewirthe mit Freuden, und jagt mit doppelter Schmach und Unbild den Gast heraus. Ihre Freude ist mit Traurigkeit vermischet, und ihr letztes nimmt die Betrübniß ein. Ihr Glück ist kurz und unbeständig, gefährlich und zergänglich. Sie rufet selbst: Höret ihr Steine! ich gehe zu Grunde; ich bin veränderlicher, als das Gewitter, wandernder, als das Laub, schwindelvoller als der Wind. GOTT hingegen bezeugt von sich: Ich stärke und erquickte; ich erfreue und beglücke. Ich bin das höchste Gut und Vollkommenheit, unbeweglich in alle Ewigkeit. Jedoch, o Ehollsucht! dienest du wider GOTT der Welt: Eitelkeit!

Beispiel. Belisarius, ein unvergleichlicher Feldherr, der mehrere Siege erworben, als andere geschrieben, der eine Zierde der Römer, und innerste Liebling des Kaisers war; ihm drei und dreißig Jahre lang treu und unermüdet zum schönsten Vortheil des Reiches gedienet: wurde zur Belohnung aus falschem Verdacht seiner Freiheit, seiner Reichthümer, seiner Ehre und Augen selbst beraubet: daß er auf öffentlichen Gassen das Brod betteln mußte, mit diesen kläglichen Worten: Gebet dem Belisario einen Häller, den das Glück berühmt gemacht, der Neid aber seiner Augen beraubet hat. Die Gunst Gottes kannst du ohne eigene Schuld nicht verlieren; wohl aber die Gunst der Welt.

Denksprüche. Wer mich liebet, der wird geliebt von meinem Vater, und ich will ihn lieben. (Joh. 14).

O Wohlthat Jesu! könnte ich von dir mehrers verlangen? ja könntest du mir was schätzbarers mittheilen, als deine Liebe und Freundschaft?

O Jesu! dich liebe ich:

O Welt entferne dich;

Du bist nur Betrug und Eitelkeit,

GOTT allein Treu' und Vollkommenheit.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele ist kostbar bei **GOTT** dem Sohne; um diese, und nicht wegen den Engeln; um diese, und nicht wegen andern Geschöpfen, in Himmel zu führen, ist er selbst vom Himmel hinunter gestiegen. Es fleckte seiner Liebe nicht, daß er durch vier tausend Jahre lang seine Diener und Lehrer, die Patriarchen und Propheten, als Menschenfischer von Zeit zu Zeit aussendete. Er selbst legte gleichsam die Krone ab, lehnte sich vom Throne hinunter, verließ seine königliche Sitzburg, um das verlorne Schaf, die Seele, aufzusuchen, in seine Wohnstadt einzuführen, bis zum Throne zu erhöhen, in den Schoos des Vaters zu legen, und selbst zu krönen. O Güte ohne Beispiel! o Liebe ohne Maaß! Könnte wohl **Jesus** deine Seele, so du vernachlässigst, höher schätzen?

Beispiel. Die heilige Magdalena von Pazzis, umfaßte öfters ein Kreuzsbild, und rufte: O Liebe! o Liebe! nimmer will ich aufhören dich zu lieben. Sie bohr sich an, für das Heil der Seelen, alle Krankheiten, Schmerzen, ja die Qualen der Hölle selbst zu ertragen, rufend: Kommet, und liebet euern **GOTT**; der euch so sehr geliebet hat. O Liebe! ich möchte vor Schmerzen sterben, wenn ich sehe, daß du so wenig geliebt wirst. O Seelen! die ihr durch die Liebe erschaffen seyd! warum liebet ihr doch nicht? Wirst du ihren Worten und Beispielen in der Liebe **Jesus**, und Seeleneifer folgen?

Denksprüche. Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Glieder **Jesus Christi** sind? Soll ich also die Glieder hinweg nehmen und Glieder der Zurerey machen? Das sey fern von mir. (1 Kor. 6).

Daß ich einen solchen häßlichen und gewaltthätigen Raub gegen **Jesus** wage?

Des Fleisches Bosheit ich entsage;

Dein Leib mein' Seel' zum Himmel trage.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Todssünde?

Betrachtung.

Du bist, o sündhafte Seele! ein außgeschämter Schleppsaß gegen deinen schönsten, treuesten und liebenswürdigsten Bräutigam Jesus. Er führt dich in seinen Keller, und hat dich in Liebe geordnet. Er führt dich zu seinem Hochzeitbette, erquicket dich mit Blumen, und umstecket dich mit Äpfeln. Er lehnet seine linke Hand unter dein Haupt, und mit seiner rechten umhasset er dich. Er zieret deine Brust mit Perlen der Weisheit, und dein Herz mit Goldspangen der Liebe. Und du! erstaunet, ihr Himmel! und du! entseze dich, o Erde! Und du hast diesen verlassen und gewaltthätig verstoßen, und bist andern Liebhabern angehangen, und hast zu seiner größten Schmach mit ihnen Liebeshandel getrieben.

Beispiel. Die Gemahlinn des heiligen Nikanders Martyrers, konnte auf dem Martyrplatz nicht genug frohlocken, daß sie so glücklich wäre, eine Braut eines Martyrers zu seyn. Welches Glück für mich, ruft sie auf, daß ich die Frau eines Martyrers bin. Ach Sünderinn! wäre auch dein Verstand von der göttlichen Gnade also bestralet; wie würdest du die Mistreu gegen deinen Bräutigam Jesum, genug beweinen, und dessen Verlust genug bedauern können? Wie würdest du nicht eilen, alle Straßen durchlaufen, um deinen Geliebten einzuholen? Ja alle Plätze mit Geschrei erfüllen: Habt ihr meinen Geliebten gesehen? Ich habe ihn gesucht, und nicht gefunden. Wer wird mir geben, daß ich jenen, so mein Herz liebet, küsse, und im Kusse verharre?

Denksprüche. Lasse dich in keinen Wortstreit ein, denn dies tauget zu nichts, als zum Untergang der Zuhörer. (2 Thim. 2).

Nicht mit Geschrey und Trugschlüssen, muß man die Wahrheit schützen; vielweniger unterdrücken; sondern in Einfalt und Redlichkeit.

Zu der Liebe und Demuth bereit,
Lieb' ich mein' Ehr, oder die Wahrheit?
Auf, mein GOTT! erleucht' mich allezeit!

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch im Todbette?

Betrachtung.

Du willst zwar gern sterben, aber nicht jzt. Und warum? Vielleicht weil du jung. Du hast keine Ursache alt zu werden noch des Leibs, noch der Seele wegen. Was ist lange leben, als lange gequälet werden? GOTT verkürzt das Leiden, da er das Leben kürzet. Dieses Leben ist nicht zur Ruhe, nicht zum Frieden, sondern zur beständigen Arbeit und Streit gegeben, damit der Tod ein Erlöser, und nicht ein Büttricht zu seyn scheine. Was ist lange leben, als mit der Zahl der Tage, die Zahl der Sünden vermehren: und mit diesen die Schrecken des Todes vergrößern? Du sagst, du wollest dich bessern. Allein wie oft hast du dies schon gesagt, und niemals erfüllt. Du hattest für alles übrige Zeit zum Lachen und Trauren, zum Einnehmen und Ausgeben, aber sauber keine dein Leben zu bessern. Die Katz läßt das Mausen nicht!

Beispiel. Der heilige Maximus sagt: „Ich vermuthete es unbillig zu seyn, daß man den Ausgang dieses Lebens Tod nenne, sondern eine Abreise von dem Tod; eine Lostrennung von der Verwesung; eine Befreyung von der Dienßbarkeit; eine Aufhebung des Krieges; eine Ausföhnung der Finsternisse; eine Nachlassung der Arbeit; eine Ruhe des Sturmes; eine Verhüllung der Schaam: und damit ich alles sage, eine Vollendung aller Uebel“. Und dies ist alles, was du verlangst. Oder sagst du, jzt sehest du noch glücklich? Allein das Glück ist gebrechlicher als das Glas. Sollte aber das Glückrad voran laufen: so wird bei anwachsendem Glück, auch die Todesqual wachsen.

Denksprüche. O Tod! wie bitter ist dein Gedächtniß dem Menschen, der in seinem Vermögen ein ruhiges Leben führet, dessen Weege in allem glücklich sind, und annoch mit Lust die Speis genießet. (Eccl. 41).

Ich verlaß nicht ohne Schmerzen,

Was ich lieb' und schätz' von Dergen:

Wenn all' Schätz' der Welt zusieß,

Will sie nur zu deiner Ehr,

Ganz verwenden und genießen;

Du bist aller Schätzen Herr!

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Dies ist, o armer Sünder! ein schreckbarer Tag eines noch schreckbarern Gerichtes, wo alles wider dich. Der Teufel wird dich in eisenschweren Ketten und feurigen Stricken grausam daher schleppen, und noch grausamer anklagen. Er wird das große Schandbuch aller deiner Sünden und Missethaten aufmachen. Er wird vor dem Richtersthule Gottes, dein Herkommen, dein Geschlecht, dein Amt, dein Alter und Beruf öffentlich ablesen. Er wird vor der ganzen Welt dir die abscheulichsten und heimlichsten Laster vorwerfen. An welchem Tage, in welcher Stunde, in welchem Orte, mit welcher Person, wider welches Geboth, wie oft es geschehen, dich gänzlich überweisen. O wie wird deine Frechheit damals beschämnet werden.

Beispiel. Ein gewisser Doktor in Paris, hörte einstens im Schlaf: Antworte mir; antworte mir; und wurde vom Teufel im Gerichte Gottes vor allen Aposteln und allen Ständen angeklagt, daß er viele krumme Handel gerade gemacht, viele Partheien gegen einander aufgestellt, und viel ungerechtes Geld an sich gezogen habe. Und weil seine Entschuldigung kraftlos: so wurde von dem göttlichen Richter der Stab mit solchem Knall gebrochen, daß alle zitterten, und er aufgerufen: Ich bin angeklagt. — Ich bin verurtheilet. — Ich bin verdammt. — Darauf er mehr todt, als lebendig vom Schrecken erwachet, und sein Leben gebessert. Willst du nicht in der That, wie dieser im Schlaf, einstens schaudern; so bessere dein Leben!

Denksprüche. Nichts bewährt so einen Freund, als wie die Geduld; in Ertragung der Mängel eines Freundes. (St. Augustin).

Die Liebe zürnet nicht;

Ist stark, sanft eingerichtet:

Trägt alles Kreuz mit Freuden;

Ihr Trost ist, alles Leiden,

Wird nie von GOTT abscheiden.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du fährst in die Hölle, wo du desto entsetzlicher leiden wirst, wie mehr du gesündigt hast. Nach Maaße der Sünde, wird auch das Maaß der Strafe seyn. Einfache Sünde: einfache Strafe. Wie viel du dich hier in unerlaubten Wohlthun herumwälzest, so viel wirst du auch in den entsetzlichen Qualen gepeinigt werden. Wie größere, abscheulichere Sünden du hier begehst, desto heftigere und grausamere Tormenten wirst du dort erdulden müssen. Jedoch hörest niemals auf Sünden auf Sünden anzuhäufen, Gräuel mit Gräuel zu vergrößern. Woran denkst doch, o Sünder, daß du dich selbst nicht nur zum einfachen, sondern tausendfältigen Hölzenbrand machest?

Beispiel. Der heilige Johannes Zechanus groß an Lehr- und Heiligkeit, wurde bei seinem General-Minister fälschlich angeklagt und hart behandelt. Deswegen er schmerzenvoll unter häufigen Thränen sein betrübtes Herz vor einem Kreuzsbild ausschüttete. Allein Jesus widersetzte ihm: Und ich, was habe ich verschuldet? — der ich zwischen zweien Mördern hange? Und dies war genug, das beklemmte Herz mit Geduld zu erfüllen. Vermag die Höllequal dich nicht zur Geduld: so verfüge dich zum gekreuzigten Heiland, der zum Troste seiner Diener, ein Versüßer und Aufrührer hat wollen benamset werden.

Denksprüche. Den es wahrhaft reuet, der scheuet die Arbeit der Buße nicht: sondern nimmt für die Schuld, so er hasset, alles gern an, was man ihm aufleget. (St. Greg).

Zeige ich mich gegen jede, auch schwere und langwierige Buße in Fasten, Almosengeben und Leibskaften ganz bereitwillig, oder nicht?

Weil ich GOTT oft mißgefallen,
Selbst die Hölle verdienet hab',
Leid ich hier gern alle Qualen;
Daß die Hölle nicht sey mein Grab:
Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o gerechte Seele! ist der Himmel; allwo gemäß der verschiedenen Verdienste, den herrlichern Siegen, auch unterschiedliche Gaben und Kronen ausge-theilt werden. Wie ein Stern vor dem andern heller leuchtet, so glänzet ein Heiliger vor dem andern. In dem Hause des himmlischen Vaters sind viele Wohnungen, und wird einem Jeden nach Trefflichkeit seiner Tugend, die Herrlichkeit derselben angewiesen. Wer hier mehr arbeitet, mehr leidet, mehr fastet und trauret, mehr wachet und bethet: der wird dort reicher belohnet, fröhlicher ergötzt, niedlicher gespeiset und häufiger erfreuet: sanfter ruhen, und klingender frohlocken. Wohlan! bist du gerecht, sag nicht: Es ist genug! sondern bestrebe dich mehr und mehr, noch gerechter zu werden.

Beispiel. Des Weltapostels letzter Trost war: *Ein* guten Streit habe ich gestritten, den Lauf habe ich vollendet, den Glauben habe ich gehalten; im übrigen ist mir die Krone der Berechtigung aufbehalten. (2. Thim. 4). Er will hiedurch sagen: Habe ich schwerere Arbeit, größere Noth, mehrere Gefahr zu Wasser und Land, häufigere Verfolgung und innerliche Sorge, als andere ertragen; so ist nun mir auch eine glänzendere Krone, ein herrlicherer Sitz, und reichere Belohnung zubereitet. Wirst du hier mit Paulus thun und leiden, so wirst auch dort mit ihm frohlocken und fröhlich seyn. Hier locket dich Jede fetttere Belohnung zu Unternehmung der schwersten Arbeit: wird die himmlische nicht so viel vermögen?

Denksprüche. Wenn du für dich allein bittest: so wird auch Niemand für dich bitten. Wenn du aber für alle bittest; so werden auch alle für dich bitten. (St. Ambr.).

Sollen wir alle Eines seyn, in der Liebe Gottes; gleichwie wir alle von GOTT zu GOTT erschaffen; so müssen wir auch alle für einander bitten. Und wie mit dem Mund, so auch mit dem Herz nicht mein Vater schenken; sondern:

Vater Unser &c.

Sieben und zwanzigster Sonntag.

Was ist der Mensch wider GOTT im Dienste der Eitelkeit.

B e t r a c h t u n g.

D Mensch? GOTT dienen, ist deine einzige Glückseligkeit. Alles übrige ist Eitel und Betrübniß des Geistes. Du magst stolze Häuser bauen, prächtige Wein- Bäume und Blumengärten anpflanzen und auszieren; königliche Mahlzeiten in Menge und Kostbarkeit anstellen; Singer und Singerinnen, Saiten und Schalmeyenspieler anschaffen; alles ist Eitel und Betrübniß des Geistes. Wenn du deinen Augen alles, was sie verlangen, vergünstigst; deinem Herzen alles, was es erfreuet, verleihst; deinem Mund alles, woran er sich erlustiget, zubereitest; und allen sinnlichen Anmuthungen, alle entzückende Wohl lust und Freude in vollem Maasse frei gestattest: so ist doch alles Eitel und Betrübniß des Geistes. Die einzige Steige zur wahren Glückseligkeit, ist GOTT dienen in Treue heit.

B e i s p i e l. Archimedes der Weltweise, wurde im Bad ab einer seltenen Erscheinung so erfreuet, daß er außer sich gerafft ohne an seine Kleidung zu denken, nackt heraus sprang, aus vollem Halse schreiend: **Ich hab's gefunden, ich hab's gefunden.** Wenn dieser mit Paulus bis in den dritten Himmel würde verzückt geworden seyn, was würde sein von Freudens überraschtes Gemüth nicht gethan haben? Niemals aber hast du gehört, daß auch der größte Bauchdiener, oder Sklave der sinnlichen Wohl luste, aufgeschrien: **Ich habe gefressen, ich habe geliebet.** Ja der größte Gewalt muß solches in Beichtstühlen herauszwingen. Liebest du wahre Herzensfreude, so liebe und diene GOTT!

D e n k s p r ü c h e. Die wahre Liebe fühlet keine Bitterkeit, sondern Süße; dann die Schwester der Liebe ist Süßigkeit; wie die Schwester des Zesses Bitterkeit. (St. Aug.).

Warum fällt mir alles bitter, als aus Mangel der Liebe?

GOTT ! dein' Lieb' hat mich verwundet,

Dein' Lieb' allein macht mich gesund.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele ist kostbar bei GOTT dem Sohne. Um diese von dem finstern Höllenkerker zu befreien, von den Banden der Sünden loszumachen, und von der menschlichen bis zur göttlichen Natur selbst zu erheben, ist Jesus in den Kerker des Mutterleibes gestiegen, mit den Fesseln des beschwerlichen Fleisches umgeben, und wahrhaft in allen menschlichen Schwachheiten, die Sünde ausgenommen, Mensch geworden. Er ist ein Menschenkind geworden, von einer Jungfrau gebohren, von einem Manne ernähret und besorget worden: damit er dich zum Kind Gottes, zur Tochter der Gnade gebähre, und in dem sanften Schooße der Vorsichtigkeit Gottes ernähre und besorge. O Liebe Jesu! O Jesu Lieb! wie kann ich dich genug lieben?

Beispiel. Zu der Zeit kam einer von den Schriftgelehrten zu Jesu, und sagte ihm: Meister ich will dir nachfolgen, wohin du gehst. Jesus antwortete ihm: Die Füchse haben ihre Löcher, und die Vögel ihre Nester, des Menschen Sohn aber hat nichts, wo er sein Haupt niederlehne. (Matth. 23). Ist es möglich, mein Jesu? In deinen Händen liegen ja alle Schätze Himmels und der Erde. Ja! Aber um deine Seele von der ewigen Armuth zu erretten, und mit den himmlischen Schätzen zu bereichern, bin ich zeitlich arm geworden; und habe die Schätze der Welt verlassen. — Sollst dann du, o Mensch! deinem Jesu und deiner Seele zulieb allzeit in der Neigung, und so es nothwendig in der That, nicht ein gleiches thun?

Denksprüche. Wie verächtlicher Jesus für mich geworden ist: desto kostbarer ist er mir. (St. Bern).

Wie ärmer, wie verächtlicher du, mein Jesu! für mich,

Desto schätz- und ehrenreicher bin ich;

Desto eifriger lobe, und erhebe ich dich.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch in der Todsfünde?

Betrachtung.

Du bist, o sündhafte Seele! die alleraußgeschämteste Ehebrecherin, die jemals unter der Sonne gewesen, oder seyn kann. Erwäg: ich bitte, wem wirst du mistreu? Deinem Jesu, dem allertreuesten, schönsten, reichsten und holdseligsten Bräutigam. Wem hängst du an? Dem Teufel selbst, dem mistreuesten, abscheulichsten, armseligsten, hassenswürdigsten Feinde Jesu und deiner selbst; dem höllischen Tracken giebst du den Liebesfuß. Und wegen was? Für eine handvoll Erde, für ein viehische Wohlust, für einen Windschwanz, für einen mit Gift vermischten Honig; für eine mit Galle verbitterte Milch. Erwäg dies: und — Wie lange wirst nach solcher Unverschämtheit, nicht schamroth werden? Wie lange wirst noch zu deinem Bräutigam nicht zurückkehren?

Beispiel. Gemeiniglich sagt man: „Wenn ein Mann sein Weib entlaßet, und solche hingeht, und einem andern anhanget, wird er wohl zu ihr zurückkehren? Ist jenes Weib nicht verunreiniget und geschändet? — Du aber hast mit vielen Liebhabern Hurerei getrieben... Du hast durch deine Hurerwerke in der Bosheit die Erde verunreiniget, deine Stirne ist eines Hurenweibs Stirne geworden, und hast dich nicht schämen wollen! Dennoch kehre zurück, spricht **GOTT** der Herr, und ich will dich aufnehmen „. (Jerem. 3). Darfst du noch dieser Stimme widerstreben? Ach! nein, ich höre die Stimme meines Geliebten; ich komme, o Jesu, du Führer meiner Jungfrauschaft! ich komme zu dir zurück.

Denksprüche. Was ist ein hartes Herz? Jenes ist, welches noch durch Reu zerschnitten, noch durch Güte ermildert, noch durch Bitten bewegt wird, welches dem Drohen nicht weicht, durch Geißel harter wird, so undankbar gegen die Gutthaten, mistreu gegen die Rätze. (St. Bern).

Wie bin ich beschaffen?

O bitterer Sünden-Schmerz!

Erweiche doch mein Herz!

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Todbette?

Betrachtung.

Dein Trost im Sterben sey der Wille Gottes; er ist der Herr über Leben und Tod. Gleichwie seine Güte dir selbes vor vielen Tausend und Tausenden willkürlich gegeben: so kann seine Macht dir solches auch nehmen. **GOTT** hat dir das **L e b e n** geliehen, und nicht geschenkt. Dein ist nur mit Heli auszurufen: Er ist der Herr, was in seinen Augen gut ist, das soll geschehen. **GOTT** weiß ja besser, was dir nußt, als du selbst. Dir liegt von dem Gegenwärtigen vieles, von dem Zukünftigen alles verborgen; seinem vorsichtigen Auge aber alles klar und offenbar. Er sorget und wachet, er wachet und sorget für dich weit mehr, als du selbst. Kein Haar fällt ohne sein Wissen und Willen von deinem Haupte. Du ergiebst dich gern einem erfahrenen und getreuen Arzte. Warum nicht vielmehr der gütigen Vorsicht, und der vorsichtigen Güte Gottes deines Herrn? Was freiwillig geschieht, geschieht leichter.

Beispiel. Ferdinand der große König von Kastilien, wurde von dem heiligen Isidor des annahenden Todes erinnert. Daher hat er sich mit den Ersten seines Reichs in die Kirche begeben, allen königlichen Schmuck hinuntergelegt, und solche dem lieben **GOTT** als eine Zurückstellung seiner Gaben zum Altar hingeschickt. Er aber bekleidet sich mit dem Bußgürtel, besprenget sich mit Asche, wirft sich zu Boden, und spricht unter vielen Zähren: Du, Herr der Könige! was ich von dir empfangen, daß gieb ich dir zurück. Setze mich, ich bitte dich, in das ewige Licht. Ist nächstfolgenden Tag mit allen Sakramenten versehen, in der nämlichen Kirche selig im Herrn entschlafen. Hast du **GOTT** kein Königreich anheim zu stellen; wenigstens stelle ihm mit dankbarem Gemüthe und freiem Willen das zurück, was du empfangen.

Denksprüche. Wohlan, o Herr! ich will sterben, damit ich dich sehe; ich will dich sehen, damit ich hier sterbe. . . Ich weigere mich hier zu leben, damit ich mit Christo lebe. (St. Augustin).

Dein Will' geschehe, wie im Leben, so im Sterben.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Dich wird, o Armer! da vor dem allgemeinen Gericht der Teufel anklagen deiner großen Thorheit. Ich, wird er zum erzürnten Richter sprechen: Ich suchte ihn nicht, als zu verderben; du nicht, als zu beleben; ich nicht, als zu verdammen; du nicht, als selig zu machen; ich nicht, als zu verwunden; du nicht, als zu heilen; ich nicht, als zu unterdrücken; du nicht, als zu erheben; ich nicht, als zu betriegen, und in allweg zu verführen; du nicht, als in Wahrheit zu begnügen, und zur wahren Glückseligkeit hinzuführen. Jedoch hat er dich verlassen, verachtet und verstoßen; und ist mir angehangen, hat mich geschädigt, und umfasset; und folglich sich nach deinen Gesetzen deiner unwürdig, und meiner würdig gemacht. Mir hat er gefolget in der Welt, mir soll er auch folgen in der Ewigkeit. — Und wie wirst du dich, o Sünder! entschuldigen, der du dich täglich schuldig machest?

Beispiel. Die Kinder Sceva des hohen Priesters bemüheten sich zwar nach dem Beispiel der Apostel, die Teufel auszutreiben; allein der böse Geist antwortete ihnen: Jesum erkenne ich, und den Paulus weis ich; ihr aber, wer seyd ihr? (Actum 19). Und hat sich ihrer bemächtigt, so, daß sie mit Schand nackend und verwundet davon weichen mußten. Und billig wird jener hier und dort vor dem letzten Gerichte von dem Teufel gewaltthätig beherrscht, der sich freiwillig seiner Bothmäßigkeit unterwirft. In allen Rechten, beherrscht der Herr den Knecht. Wem bist du wirklich, Jesu oder dem Satan, unterworfen?

Denksprüche. Wenn du etwas fehlbares an deinem Freund erkennest, so ermahne ihn heimlich; höret er dich nicht, so ermahne ihn öffentlich; einen irrenden Freund verbessere: laßet er aber sich nicht bessern, so verlasse ihn. (St. Ambrosius).

Lieb ich in GOTT, und wegen GOTT,
So werd' ich keine Sünde dulden;
Die Sünde schlägt ja beide todt,
Der Teufel wird uns g'wiß beschulden.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch in der Hölle? Betrachtung.

Sünder! du fährst in die Hölle, wo alles Leid ohne einzige Freude, wo Seufzen, Heulen und Weheklagen: aber Niemand, so dich erhöret; wo Schmerzen, Qual und Elend: aber Niemand, so sich deiner erbarmet; wo Reue, Zerknirschung und Bitterkeit des Herzens: aber Niemand, so dich tröstet; wo strenge Buße, härene Kleider und feurige Zähren der Sünden: aber Niemand, der losspricht; wo alle Schmach und Schande, alle Noth und Verwirrung, alles und abermal alles Uebel wüthend tobet: aber Niemand und abermal Niemand, so dich erquicket. O verzweiflungsvolle Quale! hier ist kein Uebel ohne Trost, und dort kein Trost in allem Uebel. Wie wirst du rasend wüthen, und wüthend dich zerreißen?

Beispiel. Die selige Nikola litt 50 Jahre lang großen Schmerzen; im Leib den Brand, an der Brust den Krebs, an der Zunge die Verwesung, im Magen den Krampf, im Haupt die Blöde, hartes Schnaufen, giftige Beulen, eitrige Geschwäre, Gliedersucht, und ein Spital aller Krankheiten, besonders an Festtagen. Jedoch klagte sie nichts, als daß GOTT zu viele Leiden auf seinen Sohn, der unschuldig war, und zu wenig auf sie, als welche schuldig seye, zu schicken pflege. Und warum? Als weil ihre Schmerzen des Leibs mit häufigem Seelentrost vermischet waren. Ganz gegenseitig ist beschaffen die Höllepein. Ach Sünder! mach dein Gewissen rein!

Denksprüche. Die Sünde kann nicht ungestraft bleiben. Strafe du die Sünde, damit du nicht selbst für die Sünde gestraft werdest. Die Sünde soll dich zum Richter, und nicht zum Beschützer haben. (St. Aug.).

Ich will die Sünd' verfolgen, hassen:
Ferner alles Böse lassen.

Sonst werd' ja ich ohn' Troste müßen
Mein' Sünde in der Hölle büßen.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o gerechte Seele! ist der Himmel; wo alle Freude ohne alles Leid, in aller Glückseligkeit, ohne Schmerzen und Betrübniß vollkommen zubereitet. Wo noch Furcht der Armuth; noch Schwäche der Krankheiten; noch Hitze des Jornes; noch Begierde der Regiersucht; noch Gram des Neides; noch Troß der Hölle; noch Fallstricke des Teufels; noch Zwang des Todes; noch Schrecken des Lebens jemals wüthen, oder wüthen können. O glückseliges, o süßes, o vollkommenes Leben! Was kann wohl fröhlicher gesucht, gefunden und besessen werden? O Seele! zum Himmel! Auf! was weilest du hienieden?

Beispiel. Ein mit Adel, Reichthum, Schönheit und Wize ausgezierter Jüngling, hielt kniefällig, um den Gefahren der Welt zu entinnen, um die Aufnahme in ein Kloster an. Der Abt erwiederte: Sohn! du bist gewohnt bedient zu werden, hier „aber muß man dienen. Du bist gewohnt zu gebieten und Ergötzlichkeiten zu genießen; hier aber „muß man gehorchen und den Leib kasteien“. Der Jüngling antwortet auf alle Fragen: Ich will selig werden. Du sprichst gut, wiederholt der Abt: allein, wie kannst du schlafen auf bloßer Erde, der du gewohnt bist auf Flaum und Federbetten zu ruhen? Ich will selig werden. Bleibt auf alle erdenklichen Fragen die Antwort. Und sein Wille hat die That bewährt. Wollte GOTT; du wärest auch so beschaffen: nun aber sprechen deine Thaten das Gegentheil. Ich will verdammt werden: sie können für die Hölle alles thun und leiden, und sauber nichts für den Himmel.

Denksprüche. Des bittenden Nachlässigkeit wird beschuldigt, wo man an der Freigebigkeit des Gebenden nicht zweifelt. (St. Chrysostom).

Erhört mich GOTT nicht nach meinem Willen, so erhöht er mich doch zu meinem Heil; und dies ist ja, was ich verlange.

Vater Unser 1c.



Acht und zwanzigster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT dienen ist nützlich. Erfreuet euch und frohlocket; denn eure Belohnung ist groß in dem Himmel. Die Gottlosen werden ausgetilget, und die Frommen werden das Erdreich besitzen, öfters schon hier in dieser Welt; vollkommen aber in der andern. Die Thronen der Gerechten werden befestiget; die Scepter aber der Boshaften gehen zu Trümmern. Die Wiesen der frommen Herzen werden mit dem Thau der göttlichen Barmherzigkeit befeuchtet, und hundertfältige Früchte bringen: die Fuhren aber der Gottlosen werden dürr und öd bleiben. Die Diener Gottes werden am Tische des Herrn niedlich gespeiset und fröhlich getränkt. Die Diener der Welt aber werden in der Stadt herumlaufen, als wie die Hunde leiden. Welchen aus diesen, entschliefest dich; welchen aus diesen, willst du dienen?

Beispiel. Ein von Geblüt, Leibesgestalt und allen Natursgaben ausnehmender Jüngling, tanzte unter einer Menge in Gegenwart der engelländischen Königin Elisabeth so künstlich, daß er alle in Verwunderung setzte. Allein gähling fiel er von dem Schwindel überrascht zu Boden. Alle geriethen in ein öffentliches Gelächter. Die Königin selbst rufte ihm: Steh auf, du Ochs! Er hebt sich in der That nach und nach auf, sprechend: So geht die Glorie der Welt zu Grunde. Faßt den Entschluß, nicht mehr der Welt, sondern GOTT allein zu dienen und wurde ein Jesuit. Glückseliger Fall! so ihn zu GOTT über alle Welt erhoben. Hingegen wehe dir, wenn du, um glücklich zu werden, dich von GOTT abwendest zur Erde.

Denksprüche. Wo die Liebe herrscht, ist keine Mühe. (St. Bernard).

In dem, was man liebet, fühlet man entweder keine Arbeit, oder man liebet die Arbeit selbst.

Wie sind mein' zarte Herzens-Triebe?

Fühl' ich die Zeichen dieser Liebe?

Theil' diese mit!

O GOTT! ich bitt'.

Vater Unser ꝛc.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele ist kostbar bei **GOTT** dem **Sohn**. Um der Seele süße Ruhe zu erwerben, hat **Jesus** 33 Jahre lang ohne Unterlaß zu Tag und Nacht, ohne Ermüdung von Anfang bis zum Ende gearbeitet. Mit allem Fleiß und Tapferkeit, in größter Verachtung und Armseligkeit wider allen Sturm der Hölle und der Welt, unter brennender Hitze und starrender Kälte, unter schneidendem Hunger und wüthendem Durste. O der Liebe **Jesus**! o der Bosheit der Menschen! **Jesus** arbeitet zum Heil deiner Seele, und du zum Verderben: **Jesus** wachet, um deine Seele zu bewahren; und du, um selbe zu Grunde zu richten: **Jesus** besorget alles äußerliche für den Leib, den Leib für die Seele, und die Seele für sich; und du reiße die Seele aus seinen Armen, wiedmest sie dem Leibe, den Leib der Welt, und die Welt der Hölle. O der Bosheit der Menschen! o der Liebe **Jesus**!

Beispiel. Da **Jesus** 40 Tage und Nächte gefastet, so hat es ihn so stark gehungert, daß sich der Höllengeist an ihn zu versuchen wagte; so außerordentlich, daß sein bellender Magen, das vierzigstägige Fasten **Moses**, **Elias**, und die Nüchternheit **Johannes** weit übertroffen. Und zu was alles dieses? Einzig um deine Seele zu sättigen; einzig, um selbe mit Milch und Honig der süßen Lehre, mit Engelbrod und Göttertrank der himmlischen Weisheit zu berauschen. Wie darfst du noch, o Mensch! mit Fraß und Füllerey das Fasten **Jesus** deines Geliebten begraben? Wann wirst du durch kluges Fasten seine Nüchternheit laben?

Denksprüche. Die Kleinen ausgenommen, werden wenige wegen der Sünde des Fleisches selig. (St. Remig).
 Ein bis in den dritten Himmel verzuckter **Paulus** beklaget sich noch wegen dem Stachel des Fleisches.
 Wer? wo? — und wann sollt dann sicher seyn?
 Dein' Gnad' allein, O großer **GOTT**!
 Erhalt' mich rein, Bis in den Tod.
 Um diese dann, Ich stehe an.
 Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch im Müßiggange? Betrachtung.

Ein müßiger Mensch lebet zur Schmach Jesu Christi; vereitelt dessen Mühe und Arbeit; eröffnet durch seine Saumseligkeit dem wachbaren Feinde den Zutritt in sein Herz. Gleichwie das stille Wasser in den Gruben verfaulet, und mit schädlichen, giftigen Thieren angefüllt wird: so auch ein Müßiggänger. Er ist ein ungepflanzter Acker, der nichts als Unkraut gebihrt. Ein Schiff auf dem Sand, das von Sonnenhitze zerspaltet und zu Grunde gerichtet wird. Er ist ein Silber in der Kiste, das durch liegen schwarzet. Ein Eisen auf dem Boden, so der Rost verzehret. Ein Zugrad in der Höhe, welches, wo es nicht voran geht, wieder zurück läuft. Wer müßig ist, der schwäzet vieles vermessen, und thut vieles vermessen. Der Müßiggang ist aller Laster Anfang.

Beispiel. David, der an Tugend und Tapferkeit große, und wieder alle sichtbare und unsichtbare Feinde siegreiche Held, blieb zur Zeit, wo seine Kriegsheere zum Kampfe ausgezogen, zu Jerusalem. Er wurde nach der Mittagrube im Spaziergang der Bethsabea, eines schönen Weibsbilds, die sich wuschte, ansichtig. Entbrann in Liebe, und noch vielmehr in fleischliche Begierde; er läßt sie einholen. Begeht den doppelten Ehebruch, und läßt Urias ihren Eheherren mit Beraubung der Ehre, um das Leben bringen. (2. König 11). O siegreicher David! was hat dich besiegt? O sanftmüthiger David! was hat dich so grausam gemacht? Nicht wahr! der Müßiggang, so aller Tugend Untergang?

Denksprüche. Was ist der Müßiggang? Wo nicht ein Verlust der unerkauflichen Zeit; eine Verschwendung des Lebens; ein Rückmarsch von dem Fortgang; dieser gebähret fleischliche Trägheiten, zeuget Hoffart, entflammet deine Geilheit, löset die Zunge, ernährt die Armuth, und reizt zum Stehlen. (St. Cyrill).

O GOTT! ich ruf dich an!

Mach' mich doch arbeitsam.

Vater Unser :c.

Was ist der Mensch im Todbette?

Betrachtung.

O Mensch! um nicht unversehens zu sterben, muß nothwendig eine Zubereitung vorangehen. Die Uebung macht die Kunst. Wir können, ohne was wir erlernen, sauber nichts: nicht schustern, nicht schneiden, nicht reden, nicht singen noch springen, nicht schreiben noch lesen; ja nicht einmal stehen noch gehen. Wie solltest dann du das unter allen schweren Geschäften, das schwereste, woran auch oft die geübtesten Männer schwitzen, und von vielen Feinden bestritten wird, ohne Uebung wohl verrichten können? Das widerspricht allen Rechten der Natur und Gnade. Gut sterben ist eine Kunst der Künste, und wenig sind, so diese erreichen; weil sich wenige dazu be-
reiten, besonders in diesen verführerischen Zeiten.

Beispiel. Der heilige Heinrich römischer Kaiser, hat aus himmlischer Offenbarung an einer Mauer die Worte: Noch sechs: gelesen. Er schloß hieraus, daß er über sechs Tage sterben würde; wo aber diese mit guter Gesundheit verfloßen, erwartet er den Tod über sechs Wochen, nach gut verfloßenen Wochen über sechs Monate; nach gut verfloßenen sechs Monaten über sechs Jahre, und bemühet sich durch alle je frommer und frommer zu leben und gut zu sterben. Allein anstatt damals nach erfüllten sechs Jahren zu sterben, ist er von dem Grafenstand zum Kaiserthum erhoben worden. Und so ist er nach langwieriger glücklicher Regierung noch glücklicher gestorben. Denk, mein Christ! wenigstens an allen Mittwochen, noch sechs; und vielleicht nicht so viel, da werde ich sterben: und sey von Tage zu Tage gefaßter ein seliges Ende zu erwerben.

Denksprüche. Ich will dir anzeigen, o Mensch! was gut ist, und was Gott von dir verlangt. Freilich: die Gerechtigkeit üben, die Barmherzigkeit lieben, und sorgfältig mit Gott dem Herrn wandern. (Micha. 6—8).

Ist nicht das Feuer der ungerechten Schätze in meinem Hause?
oder das zu kleine Gewicht und Maas voll des Zornes?

Ach GOTT! mein Herz verleit!

Zu der Gerechtigkeit.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Du mußt, o armer Sünder! vor Gericht, wo dich der Teufel anklagen wird deiner Bosheit, sprechend: O göttlicher Richter! du hast ihm gesagt: Mein Joch ist süß, und meine Bürde ist leicht: und zwar in allweg leicht. Leicht in sich selbst, weil alles in Neigung der Natur das Gute zu lieben, das Böse zu hassen gegründet ist. Leicht in der Ausübung; weil die schwachen Kräfte durch die Gnade überflüssig gestärkt werden. Leicht in dem Endzweck; weil für geringe Arbeit häufige Belohnung bestimmt ist. Ich aber zeige ihm schwere und bittere Wege in sich, als morden, stehlen; in Ausübung, ohne innerliche oder äußerliche Kräfte. Im Endzweck, nichts, als Pein und Verwirrung. Jedoch hat dieser dein Joch, o Herr! abgeschüttelt, und das meinige auf sich genommen. Sollte er dann deine unendliche Rache nicht fühlen? — Wo ist Gerechtigkeit?

Beispiel. Zacharius der Abt, fragt den Teufel, welcher mit vielen Geschirren vorbeiging: zu was er so viele brauche? Der Boswicht antwortet, damit er die Einsiedler, wofern ihnen eines nicht gefallen würde, durch andere, und andere stürzen möchte. Es gelang ihm aber bei einem einzigen, welcher nachher auch durch den Abten bekehrt wurde; so den Teufel zum bitteren Klagen verleitet, daß sie alle seine Feinde wären. Ach! widerstündest du den höllischen Anführungen auch so heldenmüthig! wie würdest du, anstatt von dem Höllengeist zu Schanden gemacht zu werden, ihn selbst icht, und am jüngsten Tage zu Schanden machen; ja seiner spotten und lachen.

Denksprüche. Von der Freundschaft muß aller Verdacht genommen werden; und man muß so mit einem Freunde sprechen, als wie mit einem andern sich selbst. (St. Hieronymus).

Bist ich mit Jemand so, oder Jemand mit mir dermaßen vertraut?

Sonst hab' ich keine wahre Freund';

ODER weis, wie selten solche seynd:

Im höchsten Gut allein,

Soll meine Freundschaft seyn.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

O Sünder! du kömmt in die Hölle, wo du beraubt bist der reichsten und einzigen wahren Freude, der Gegenwart Gottes, so im Munde der heiligen Väter, eine Qual aller Qualen; ein Schmerz aller Schmerzen; eine Tortur aller Torturen und Peinen ist: welches alle Schärfe des ewigen Feuers, alle Tormenten des höllischen Martyrplatzes, weit und breit, tief und hoch unendlich übertrifft. Welches nicht nur die bitterste Qual der Hölle ist, sondern die eigentliche Hölle selbst ausmachet: maßen bei dieser alle übrigen Peinen in Freude, und ohne diese, alle übrigen Freuden in Leid verändert würden. O Verlust! o des entsetzlichen Verlustes! den du mit einem ganzen Meere der Zähren niemals wirst genug beweinen können.

Beispiel. Der heilige Chrysostomus sagt: „Ich weiß, daß sehr viele das Höllenfeuer allein fürchten: „Ich aber fürchte den Verlust jener himmlischen „Glorie (der Anschauung Gottes), von welcher Qual „ich sprich, daß selbe das Höllenfeuer weit übertriffe. „Wer kann wohl eine Hölle bestimmen, ohne dieses „zu bekennen? so da ist von der Ehre jener Glückseligkeit verbannt, und Christo verhaft seyn. O Sünder! du raupst dir öfters wegen jedem Verlust eines Stückes Geld oder Vieh die Haare aus; du wirst wegen geringerm Schaden, wüthend und unsinnig. Wie kannst du dann bei dem Verlust alles Verlustes, bei dem Schaden alles Schadens nur im bloßen Gedanken noch gelassen bleiben, und nicht zürnen?

Denksprüche. Was ist ein Mensch der Buße, als ein Mensch, der über sich selbst zürnet. (St. Augustin).

Wenn mir der Nächste nur den kleinsten Finger berührt, so fluche und tobe ich: o des Unsinn! Wenn ich mich selbst aber aller Glückseligkeit beraube, so bleibe ich ruhig: o des doppelten Unsinn!

Wann, o Herr! wirst mich bekehren!
Eines Klügers, Bessern lehren.

Vater Unser ꝛc.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o gottliebende Seele! ist der Himmel. Dort werden deine Augen sehen den König in seiner Zierde und Klarheit; in seiner Schönheit und Herrlichkeit; in seiner unendlichen Größe und allmächtigen Stärke; in seiner höchsten Güte und unschätzbaren Weisheit; in seinen erschrecklichen Rathschlüssen und unerforschlichen Urtheilen; in seinen unerschöpflichen Gnadenquellen und unverwelkten Gnadenthron. O Freudenquell aller Freuden! Ohne dich ist alles Süße bitter; alles Frohlockende Trauer; alle Zierde Gräuel; alles Lockende Schmerzen; und alles Reizende Eckel. Dort wird man allein von dem Ueberflusse der Freuden erfüllet; wo solche nicht von den Geschöpfen, sondern von dem Schöpfer selbst herquelllet.

Beispiel. Philipp der Apostel, bittet seinen Lehrmeister um ein einziges. Herr! seufzete er: Herr! zeige uns den Vater, und dies ist uns genug. Gott ist vollkommen ohne Mangel, groß ohne Maaß, gut ohne Vergleichung, lebendig ohne Tod, wahrhaft ohne Betrug, schön ohne Mackel, reich ohne Armuth, freigebig ohne Zwang. Herr! bitten auch wir: Herr! zeige uns den Vater: und dies ist uns genug. Da haben wir alles, was wir haben sollen, und haben wollen. GOTT schon nicht mehr in Gleichnissen, sondern von Auge zu Auge anschauen, ist die vollkommene Freude unsers Herzens, und das sattsame Vergnügen unsrer Seele. Herr! zeige uns den Vater: und dies ist uns genug. (Joh. 14, 8—9).

Denksprüche. Ein Diener Gottes sucht keine Hilfe bei den Teufeln. Ein Teufels-Diener aber, wenn er schon Hilfe bei GOTT sucht, so findet er solche nicht. (St. Chrysostomus).

Ein Dieb bittet, und so oft andere Lasterhafte, daß es ihnen glücklich ausfalle. Allein: der gerechte GOTT weis das Laster nicht zu schützen, wohl aber zu verzeihen.

O Vater aller Armen, und auch Reichen!

Thue uns hier Gnad', und dorten Freud' verleihen.

Vater Unser &c.

Neun und zwanzigster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT dienen ist nützlich; weil du sicher belohnet wirst. Laban hat seinen treuen Knecht und Tochtermann Jakob mehreremal in der Belohnung betrogen. Saul der König hat dem David für die Errettung seines Reichs, und andere große Verdienste, sogar das Leben rauben wollen. Die Welt führet gemeinlich im Schild, gute Treue hat bösen Lohn. Versprechen und halten ist zuviel. Weit anderst handelt GOTT; dessen Versprechen niemals leer zurückkehret, sondern allzeit durch seine Treue und Allmacht reichlich erfüllet wird. Sein Wollen ist Wirken; seine Worte sind Werke; sein Versprechen ist Halten. GOTT vergißt deiner guten Werke nicht; noch weder seiner Freigebigkeit. GOTT ist reich in seinen Versprechen, aber noch reicher, ja überflüssig reicher in Erfüllung derselben.

Beispiel. Ein gewisser Einsiedler hatte seine Zelle zweitausend Schritte von dem Wasserbrunnen gebauet; und wurde deswegen einstens mit sich selbst zornig: allein der Engel sprach zu ihm: Sey ruhig! ich bin ein Engel vom Himmel gesandt, um deine Schritte fleißig zu zählen; denn ein Jeder wird einstens häufig bezahlt werden. Worauf der gute Einsiedler, anstatt die Zelle näher, noch weiter von dem Brunnen, um mehrer zu verdienen, gebauet. Bilde dir in allen Schritten und Bewegungen ein, du hörst, wie dieser gehört hat: Eins Zwei, Eins, Zwei: von dem Schutzengel alle Schweißtropfen, alle Schritte, alle Worte, alle Werke zur Belohnung anmerken; so wirst du alle schwere Arbeit leicht verrichten.

Denksprüche. Keine andere Liebe, o Herr! beschäftigt deine Liebe: deine Liebe mag mit keiner andern Liebe vermischt werden; weil das Wahrhafte mit dem Falschen, das Himmlische mit dem Irdischen, das Fleischliche mit dem Geistlichen, das Tiefste mit dem Höchsten nicht kann vereinbaret werden. (Idiot).

Wer GOTT recht liebt, Wird nie betrübt:

Dem ist GOTT alles, allezeit;

Zum Unglück, wie zum Glück bereit.

Vater Unser ꝛc.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele ist kostbar bei **GOTT** dem **S o h n**. Um selbe zu trösten, zum Leben zu erfreuen, hat **Jesus** getrauret, und sich bis zum Tode betrübet: um den gräulich veralteten Rost deiner Seele auszutreiben, hat **Jesus** nicht nur Wasser, sondern sogar Blut geschwizet: um die unendliche Rache des Allerhöchsten auszulöschen, hat sich **Jesus** für deine Seele zum Versöhn-Opfer ausgesetzt: um dein hartes Herz zu erweichen, dein trockenes Gemüth zu befeuchten, deinen von Undankbarkeit verwunderten Willen zu heilen, hat **Jesus** geweinet, die Erde mit Thänen benetzt, und herzbrechende Seufzer zum Himmel geschicket. Erkenne dann sein Trauren und Bitterkeit, seine Liebe und Gewogenheit. Verehere seine Angst und Verdruß, sein Weinen und Buß. Weine für ihn, der da für dich geweinet.

Beispiel. Die sel. **Katharina von St. Magdalena** trug eine solche Andacht zu **Jesus** dem Gekreuzigten, daß sie aus zartem Mitleiden gegen ihren Bräutigam **Jesus** ganz entkräftet wurde, und von häufigem Weinen die Augen ganz verloren hat. O glückselige Blindheit! o fröhliche Traurigkeit! so allein aus Liebe **Jesus** entspringet. O christliche Seele! wie lange wirst du noch deinen weinenden Heiland mit trockenen Augen betrachten? er zittert, und du bist unempfindlich: er ist mit Furcht angefüllt, und du bist noch vermessend. Wehe deiner Hartherzigkeit! **GOTT** wartet nicht allzeit.

Denksprüche. O was für eine bittere Frucht der Heilheit! Sie ist bitter, als Galle, grausamer als ein Schwert. (St. Hieronymus).

Das Schwert kann zwar meinen Leib ermorden; die Heilheit aber ermordet nebst dem Leib, auch die Seele. Sie locket mit Süßigkeit, vollendet mit sich aber in Bitterkeit: Reue folgt ihr allezeit.

Ach **Jesus**, liebster **Jesus** mein!
Erhalte mich doch allzeit rein.

Vater Unser :c.

Was ist der Mensch in der Tod sünde? Betrachtung.

Sünder! du bist die einzige Urquelle der herzbrechenden Seufzer Jesu Christi. Der Abscheu der Undankbarkeit, welche Jesus am Oelberge ganz klar vorgesehn, die gräuliche Trennung zwischen dir und dem himmlischen Vater folterten Jesum, quälten sein unschuldiges Gemüth; erblaßten seine purpurfärbige Lippen, erschütterten ganz seine innerliche und äußerliche Kräfte. Wehe deiner Ungerechtigkeit; wehe deiner Sünden Bitterkeit, für welche zu tilgen und auszufegen, eine solche Bitterkeit des unschuldigen Lammes Gottes vonnöthen war. Wann wirst du mit dem leidenden Heiland Mitleiden tragen? Wann wirst du den so betrübten Jesum aufhören zu betrüben?

Beispiel. Als David der König, wegen der Verfolgung seines eigenen Sohnes Absalon, mit Trauer bedecktem Haupte, mit bloßen Füßen unter häufig fließenden Zähren von seiner königlichen Sitzburg und Stadt Jerusalem gestoh'n: so folgte ihm die ganze Menge des Volkes auf dem Fuße nach: weinte, klagte, heulte, schreite, daß alle Straßen und Wiesen von Weheklagen ertönten. (2. Kön. 15). O edle Treue der Unterthanen gegen ihren sorgfältigen König! O versuchte Mistreue Absolon, gegen seinen besten Vater! Von welchen bist du, günstiger Leser? Weinest du mit Jesu deinem verfolgten König? oder verfolgest du selbst diesen zärtlichen Vater? Von welchen bist du?

Denkprüche. O Ehrgeiz, der Ehrgeizigen Kreuz! wie quälest du alle; wie gefallenst du allen. Nichts quälet heftiger, nichts beunruhiget strenger. Und doch ist bei den Sterblichen nichts kostbarer, als dieser. (St. Bernard).

Bin ich auch von solcher Thierheit bezaubert?

Ich will, und such' kein' and're Ehr;

Als die mir schenket, GOTT der Herr.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Todtbette?

Betrachtung.

Dein ganzes Leben soll einzig und allein verwendet werden um gut zu sterben. Eine Stunde des Tages, ein Tag in der Woche, eine Woche des Monats, ein Monat des Jahres, ein Jahr des Lebens; sonderheitlich einem guten Tode zu widmen, ist löblich und gebräuchlich bei vielen andächtigen Seelen. Aber nicht genugsame Entsprechung dem Hauptendzweck, warum du lebest. Du bist in diese Welt gekommen, nicht um groß, glücklich, reich, mächtig zu werden: sondern allein um gut heraus zu gehen. Eines ist von nöthen, ohne welches alles übrige um sonst blühet. Eines ist vonnöthen, nämlich ein seliges Ende. Glaubst du dies? Eines ist vonnöthen? — Wie sorgest dann nur für wohl zu leben, und sauber nicht für wohl zu sterben?

Beispiel. Ein gewisser Einsiedler wurde gefragt, was seine Beschäftigung wäre? Und er gab zur entscheidlichen, aufrichtigen Antwort: Ich lerne sterben. Würdest du auch in Wahrheit so antworten können: wenn dir die Bedingniß gesetzt würde? wofern du nach drei Tagen die Zielscheibe wohl treffen solltest, so seyn für dich Throne und Scepter bestimmt; wo nicht Schwert und Feuer. Würdest du nicht alles andere vergessen, und dich allein im Schießen üben. Eben diese, ja eine unendlich wichtigere Zielscheibe ist der Tod. Sollst du also um diese wohl zu treffen, dich nicht immer im Sterben üben? Ja, mein Christ!

Denksprüche. Es ist der letzte Tag verborgen, damit alle Tage beobachtet werden. (St. Augustin).

Mein Jesu! wie lange soll ich noch deine Warnung: „Wachet und bethet, denn ihr wisset weder den Tag, noch die Stunde,“ mißbrauchen?

Sehe denn mein ganzes Leben,
Stirb' ich heute, oder morgen,

Einem guten Tod ergeben:
Gut zu sterben will ich sorgen.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Du mußt, o armer Sünder! vor Gericht, wo dich die alte Schlange, der Teufel, anklagen wird, deiner verdammlichen Unbußfertigkeit. Göttlicher Richter! wird er sprechen: du hast der Sünde Spott und Schande, Strafe und Qual; ja alles, alles Uebel gedrohet. Der Buße hingegen Lob und Ehre, Freude und Belohnung; ja alles, alles Gute versprochen. Ich aber habe das Werk gewendet; was du der Buße, habe ich der Sünde, was du der Sünde, habe ich der Buße zugeeignet. Nun sprich selbst, o Herr! hat er mir, oder dir geglaubt? Nicht wahr, mir? weswegen er unter allen deinen rührenden Anlockungen zur Buße, selbe als grausam verabscheuet, oder wenigstens von Tag zu Tag, bis alle Gelegenheit verflissen, aus meiner Anstiftung aufgeschoben. Wenn er geglaubt, dessen soll er seyn: mir hat er geglaubt; also ist er mein.

Beispiel. Von der trockenen und abschlägigen Antwort Nabals wurde David so in Harnisch gebracht, daß er sich sammt seinen Soldaten mit dem Schwert umgürtet, aus flammender Rache, in vollem Marsche auf Nabal und sein männliches Hausgesinde loszog. Allein die mit aller Sanftmuth getränkte Klugheit Abigails löschte durch ihre Schankung, demüthige Gebärden, und noch demüthigeres Zusprechen das ganze Rachfeuer Davids aus; erhielt den Frieden und die erwünschte Freundschaft. Was gebähret nicht der Zorn! was vermag nicht die Sanftmuth! Jener schwächte auch David; diese macht ihn gut.

Denksprüche. Ein zornmüthiger Mann wecket Streitigkeiten auf. Welcher sanftmüthig ist, stillt auch die Aufgeweckten. (Prov).

Mein GOTT! besser ist, Wasser und Brod im Frieden, als fette Kälber im Sanke.

Ich will mir Fried' und Sanftmuth wählen;
Zorn und Rachgier laß ich der Hölle:

O GOTT des Friedens! schenke mir,
Daß ich im Frieden lebe hier.

Vater Unser 16.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du fährst in die Hölle, wo du verbannet bist von der freudenvollen Gegenwart deines Herrn und Heilandes Jesu Christi. Dort wirst du erst erkennen, was Freude und Trost, was Glück und Heil, was Süß- und Angenehmes du in Jesu verscherzest: dort wirst du einmal klar einsehen, wie bitter und elend, wie erschrecklich und unerträglich, wie entsetzlich und gräulich es sey, ohne Jesu leben: dort wirst du recht erfahren, was eine verfluchte Erde, was ein verwüstetes Land, was eine verheerte Lage, diejenige sey, wo keine Sonne der Gerechtigkeit niemals leuchtet. Wenn du hier in einem Orte, da lauter Schnee und Eis, dicke Finsternisse und Hecken ohne einzigen Sonnenstral jemals zu erblicken, wohnen solltest: wie quälend und schwer würde es dir nicht fallen? Tausendmal aber quälender wird der Verlust Jesu seyn.

Beispiel. Sobald Maria den Verlust Jesu gewahr wurde, so konnte sie sich vor Schmerzen kaum fassen; sie läuft aus Beklemmung ihrer Seele von einem Nachbarn zum andern, von einem Orte zum andern, sie fragt, sie sucht, sie eilt, sie eifert, sie ruhet nicht eher, bis sie endlich nach dreyn Tagen ihren einzigen Lebens-Trost Jesum im Tempel gefunden. Wenn du unglücklicher Weise durch eine schwere Sünde Jesum verlierest, suchest ihn auch wie Maria auf? Wo nicht, wehe dir! Dürr und armselig, verflucht und elend ist jene Seele, die Jesum noch liebet; noch suchet; noch besizet.

Denksprüche. Der tridentinische Kirchenrath lehret: Daß wir auch durch die zeitlichen Drangsalen, die uns GOTT zuschicket, und mit Geduld von uns ertragen werden, GOTT dem Vater durch Jesum Christum genug thun können.

Opfere ich alle Widerwärtigkeiten zur Gemüthung meiner Sünden auf?

Für meine Sünd' und Missethat,

Will ich hier gern alles leiden;

Daß ich nicht werd' ein Höllenbrat',

Nicht ewig muß' von Jesu scheiden.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o gerechte Seele! ist der Himmel, ein wahrer Ehrensitz Jesu Christi: außer dem nichts süßeres gedenket, nichts lieblicheres geschäzket, nichts fröhlicheres gesungen, nichts tröstlicheres gesehen, nichts nützlicheres gesucht, nichts besseres gefunden, nichts vollkommeneres besessen, nichts ergöglicheres geliebt, noch genossen werden kann. O Jesu! du bist eine Melodey in den Ohren, ein Honig in dem Mund, ein Jubel in dem Herzen, und ein ganzes Freuden-Meer meiner Seele. Gieb meinem Haupte Wasser, und meinen Augen Zährenbäche, daß solche aus Begierde dich zu sehen, immer fließen: daß ich keinen Trost in diesem Leben annehme, bis meine Seele ihren schönsten und holdseligsten Bräutigam in der Hochzeit zu küßen verdienet. Deine Gegenwart ist über Milch und Hönig süß; wer wahre Herzens-Freude sucht, der suche sie in dir, o Jesu!

Beispiel. Petrus der Fürst der Apostel verkostete bei der Erklärung unsers Heilandes auf dem Berge Thabor kaum ein Tröpfgen von dem Strombach der Wohllyste Jesu, so rufte er von unzeitigem Triebe diese Freude zu genießen, auf: Herr! hier ist uns gut seyn. Wenn es dir gefällig ist, so laße uns hier drey Zelten machen. Wie berauscht würde Petrus nicht von Freuden geworden seyn, wenn er von der ganzen Freudenquelle der H. Wunden Christi im Himmel würde getrunken haben, wie er wirklich trinket? Ach! könntest du nur ein Wenigen davon verkosten! wie würde dir hier alles eckeln!

Denksprüche. Es ist nicht viel, wenn der mit Christo fastet, welcher mit Christo im Himmel sitzen kann. (St. Bernard).

Wie, mein Jesus! die Unschuld fastet? und ich, die Bosheit selbst, soll nicht fasten, um mit Ihm, in Ihm und von Ihm mich zu ersättigen?

O Jesu! ich verlange aufgelöst zu werden, und mit dir zu seyn; Mach' mich von Sünden rein!

Vater Unser 2c.



Dreißigster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT dienen ist nützlich, weil du gleich und ohne Aufschub dafür belohnet wirst. Sobald du die Arbeit vollendet, das Werk vollkommen verfertiget, die Last des Tages in Hitze und Kälte, in Schweiß und Mühe wirst ertragen haben, so wird am Abend alles bezahlt werden: sobald du die Schlacht geliefert, den Feind erlegt, den Sieg erobert, so werden dir die Triumphwagen errichtet, die Lorbeerzweige dargebracht, und die Kronen aufgesetzt werden: sobald du die Reise vollendet, die Schiffahrt vollzogen, und die Tage deiner Wanderschaft wirst erfüllt haben, so gelangst du zum Vaterlande, an das Gestad aller Glückseligkeit: und fangest an die fröhlichen Tage, denen keine traurige Nächte in Ewigkeit nimmer folgen. Willst du also nützlich arbeiten, so arbeite im Dienste Gottes, der reichlich, sicher und auf der Stelle belohnet. Da hingegen die Welt schlecht, unsicher und langsam in ihrer Belohnung ist.

B e i s p i e l. Domitianus der Kaiser war feig genug, anstatt seinen Amtspflichten obzuliegen, sich täglich durch einige Stunden in sein Kabinet zu verschließen, und selbe zu seinem Gespött und größtem Nachtheil des ganzen Reichs, im Fliegenfangen zuzubringen. Wer ist, der sich ab solchem Kinderspiele nicht ärgert? Jedoch! wie viele Zeuglinge hat Domitian hinterlassen, so ihre Zeit, anstatt den christlichen Pflichten zu widmen, in Eitelkeit und Lügenwerke zum eigenen Untergange, und Schmachte des Allerhöchsten verwenden. Psui des Kinderspiels! Bist du kein Liebhaber davon?

D e n k s p r ü c h e. Wenn man GOTT nicht wegen seiner selbst liebet; so liebet man ihn nicht. (St. Augustin).

Meine Liebe, o GOTT! ist so lange schwach und kalt, bis selbe also gestärkt und entflammt wird, daß sie nicht auf deine Gaben; sondern wie sie dir allein gefalle, in Achtung ziehet! Entzünd' in mir, das Liebesfeuer,
Daß ich dich liebe, hoch und theuer.

Vater Unser 10.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele ist kostbar bei GOT dem Sohne. Für selbe zu kleiden, zu schmücken und auszukleiden, ist er nackt und bloß, alles Schmuckes beraubt und mit einer dörnern Krone hart beladen worden. Für selbe von den fleischlichen Mackeln zu waschen, von den Geißelstreichen zu befreien, von den Bunden der Bosheit zu heilen; ist der jungfräuliche Leib Jesu, mit eigenem Blute gefärbet und grausamen Geißelstreichen zerfetzt, mit Wunden auf Wunden überhäufet worden. O Jesu! wohin hat dich deine Liebe gebracht? Du wirst von Herodes im weißen Kleid verlachtet, verspottet und verachtet, um meine Seele im schimmernden Kleid der Gnaden vor dem Gesichte Gottes zu verherrlichen, zu erheben und in Hochachtung zu bringen. O Jesu! wie weit hat dich deine Liebe gebracht? Und wie erwiedere ich selbe?

Beispiel. Die heilige Elisabeth, eine königliche Tochter von Ungarn, sprach einstens zu Jesu dem Gefreuzigten mit erstaunensvollen Blicken. Mein Jesus! du Glanz der väterlichen Glorie, du bist aus Liebe zu mir verwundet, und so entstaltet, und ich soll mich so zärteln und kampeln? Der allergrößte Herr Himmels und der Erde hanget nackt am Kreuze, und ich soll mich mit Purpur und Gold schmücken? Sie legte also plötzlich ihren Kleiderpracht ab, und trug unter den schlechtesten Kleidern eine Bußgürtel. Spiegelt euch an dieser Prinzessin, ihr zugleich eiteln und armen Weltkinder und noch ärmere Sünder!

Denksprüche. Man sagt: daß sich der Teufel ab dem Laster der Unlauterkeit sehr erfreue; weil man von selbem höchst eingenommen, und schwerlich davon befreiet wird. (St. Thomas Apostl.).

Habe ich meinen ärgsten Feind, den Teufel, niemals erfreuet? und meinen besten und treuesten Freund Jesus niemals beleidiget?

Wie grob und oft ist dies geschehen?

Wann wird' ich mich geändert sehen?

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Todsfünde?

Betrachtung.

Sünder! du bist ein Henker Jesu Christi. Du reißest von seinem unschuldigen Leibe, die im Blute gebackene Kleider grausam hinweg. Du schlagest ihm Wunden bis in das Innerste hinein. Du stechest, du drückest Jesu die dörnere Krone so stark auf das zarte Haupt, daß durch Augen, Ohren, Nasen und Mund das heilige Blut hervor sprizet. Ach Sünder! wie lange willst du noch deinen Schlangenkopf im Stolze erheben, und deinen Heiland zu Boden drücken? Hörest du nicht, wie er seufzet: „Bin ich für dich nicht genug verwundet worden? — „Warum, der ich schon so sehr gequälet bin, quälest du mich noch mehr? — Es fallen mir die Wunden deiner Sünden weit schwerer, als die Wunden meines Leibes selbst.“ Was antwortest du deinem mildreichen Heilande? — Wirst du nicht schamroth?

Beispiel. Im Jahr 1644, wurden zu Siena, zwei Uebelthäter, so durch kein Heilmittel zur Buße erweicht werden mochten, auf einem Wagen zum Gerichtplatz geführt. Die heilige Katharina von da, sah diese mit vielen Teufeln umgeben; sie bittet und wird erhört. Jesus erscheint den Böswichten ganz blutig und verwundet bei dem Stadthor, ermahnet sie durch reiche Hoffnung die Verzeihung der Sünden zu erhalten, zur wahren Buße. Ihr felsenhartes Herz wird plötzlich ermildest, sie wollten schon eher nicht sterben, bis sie nicht reumüthig gebeichtet hätten. Und kein Wunder! Denn welches Herz sollte so eiskalt seyn, daß durch die Liebe der Wunden Jesu, nicht entflammt wird?

Denksprüche. Der Ehrgeiz ist ein kindisches Uebel, ein heimliches Gift, eine verborgene Pest, ein Künstler des Betrugs, eine Mutter der Heuchelei, ein Vater des Hasses, ein Ursprung aller Laster. (St. Bern).

Quälet mich, Jesum zu quälen, so muß ich mir dieses Laster vorstellen.
O Jesu, aller Ehren Ehr! Dein' reiche Ehr' in mir vermehre!
So wird' ich andrer Ehren lachen Und mich in dir allein groß machen.
Vater Unser 16.

Was ist der Mensch im Todtbette?

Betrachtung.

Schiebe die Zubereitung zum Tode nicht bis zur Krankheit auf; sondern verwende dazu die Gesundheit. Diese ist der Sommer, wo man mit den Ameisen für den Winter der Krankheiten und Todesängste einsammeln muß. Dies sind die Tage des Heils, wo Gottes Gnade bereitwilliger; weil dein Wille freiwilliger: wo die Höllenmacht schwächer; weil deine Leibes- und Seelenkraft stärker und vollkommener ist. Ist, wo deine Augen klar, liest geistreiche Bücher; da deine Füße gesund, lauf Messhören und Ablässe zu gewinnen. Ist, da du nach Belieben dir Beichtväter auswählen, und Rätze einholen kannst; da deine Vernunft von Schmerzen ungestört, deine Denkkraft von Verwirrung frei, richte alles für Leib und Seele, was du letztens wirst wollen gerichtet haben, fleißig ein!

Beispiel. Hannibal der weltberühmte Feldherr, hat die bequeme Zeit Rom zu erobern, schändlich vernachlässiget, und die Vernachlässigung bitterlich beklaget. Da ich, seufzete er mit schluchzender Stimme: Da ich gekönnt hätte, habe ich nicht gewollt; da ich gewollt habe, habe ich nicht mehr können. Stürze dich nicht bei Eroberung des himmlischen Roms in gleiche Verwirrung! Brauch die Gelegenheit zur bequemen Zeit, nicht erst morgen, sondern noch heute.

Denksprüche. Willst du also den Zweifel heben, behalte das Gewisse, und verlasse das Ungewisse: wirke Buß, da du gesund bist: wenn du so thuest, so sage ich dir: du seyst sicher; weil du Buße wirktest, wo du noch hast sündigen können. Wenn du nur damalen die Sünde büßen willst, wo du nicht mehr sündigen kannst; so haben die Sünden dich, nicht du die Sünden verlassen. . . Weil nicht die Reue der Sünden; sondern die Angst des annahenden Todes, solche zur Buße antreibt. (St. Augustin).

Ich will die Welt, das Fleisch bestreiten,
Und mich durch Buß zum Tod bereiten.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Du mußt, o armer Sünder! vor Gericht, wo dich der Teufel anklagen wird deiner Mistreue gegen Jesum. Ich habe, wird er ausschreien, für diesen noch gefastet, noch gebethet, noch gewachtet; doch hat er mir zulieb mehr gefastet und gewachtet, als dir zulieb. Ich bin für diesen noch weder entblößt, noch gezeigelt, noch mit Dornen gekrönt, noch verwundet, noch verspottet, noch geschlagen worden. Doch hat er zu meinem Dienste alle Spott und Schand, alle Blöße und Elend, alle Schläge und Wunden ausgehalten, und dich hintangesetzt. Ich bin für diesen noch weder gekreuziget worden noch gestorben, noch weder begraben worden: jedoch hat er für mich, und nicht für dich, o strenger Richter! alles gelitten, alle Gefahren ausgestanden, und alles zu meiner Ehre verwendet. Pfui der Mistreue! Und deine Rache, o Herr! sollte nicht ausbrechen?

Beispiel. Der heilige Bernard, spricht erzürnet spottweis wider den Luzifer: „Er begehrte zu ärndten und einzuschneiden, ehe und bevor er ausgesäet hatte. Er begehrt die Krone, ehe und bevor er gestritten. Er will belohnet werden, ehe und bevor ers verdienet. Letztlich will er erhoben werden, ehe und bevor er sich erdemüthiget. Kein solches Geschiz ist im Reiche Gottes, sondern wer sich erdemüthiget, der wird erhöhet werden.“ Ach! könnten jzt deine Tugendwerke eben so des Teufels spotten; wie würdest du am jüngsten Tage vor seiner Anklage und Verspottung sicher erscheinen. Wirst du deine Mistreue nicht beweinen?

Denksprüche. Der Gute wird so mit dem Bösen verknüpft, daß sie entweder gleich, oder bald von einander getrennet werden; denn die Freundschaft sucht sich gleiche, oder machet gleiche. (St. Chrysostom).

Such' ich mein Aufenthalt mit Klugen, Frommen?

Somit wird die Rach' des Herrn kommen:

Der Teufel selbst mich klagen an;

Mein GOTT! was hab' ich nicht gethan?

Vater Unser :c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du kommst in die Hölle, wo du von dem entzückend = trostvollen Umgange Maria, der Himmels Königin, gänzlich verbannet bist. O schwere, o unerträgliche Verbannung! Wie angenehmer, wie ehrenreicher die Gemeinschaft der Personen ist; desto schmerzlicher und beinbrechender ist die Trennung. Wer ist aber nebst GOTT liebreicher an Blicken, glänzender von Gesichte, reizender an Stimme, frohlockender an Lippen, lockender von Anmuthungen, prächtiger an Schmucke, holdseliger von Herzen, als Maria? Ach! harte, über alle Maaßen harte Trennung! Du kannst hier eine Absonderung, einen Todtenfall deiner Mutter oder Schwester, deiner Braut oder Ehefrau nicht genugsam verschmerzen! Wie wirst du dann deine tödtliche Trennung von der allerliebenswürdigsten Mutter Maria aushalten können?

Beispiel. Kein Donnerknall, kein fürchterliches Kriegesgeheer, konnte den heiligen Ludovikus König in Frankreich, also erschrecken, als wie der Todesfall seiner zärtlichen Mutter Blanka. Er versiel in helles Geschrei; er zerriß in Zährenbäche; er schüttete kniefällig vor einem Altar sein betrübtes Gemüth aus. Doch war er überzeugt, seiner Mutter in der ewigen Freude, nach kurzer Zeit wieder ansichtig zu werden; anbei auf immer deren lieblichen Umgang zu genießen. Für dich aber, o Sünder! ist um den Verlust Maria auf ewig geschehen. Wirst du deinen Lebenslauf künftig nicht besser ausspähen?

Denksprüche. Wehe denen, welche die Beharrlichkeit verloren, und die rechten Weege verlassen haben, und abgewichen sind, auf die verkehrten Weege. (EccI).

Sin ich nicht auch wie ein Meer-Rohr; so von jedem Winde hin und her getrieben wird?

Wo sind mein' oft und gut gemachten Schlüsse?

GOTT sen's geklagt; weh meiner schwachen Buße.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o gerechte Seele! ist der Himmel; eine prächtige Sitzburg der Himmels Königin Maria, die nächst, und höchst bei GOTT an Schönheit und Zierde, an Pracht und Herrlichkeit, an Schimmer und Vollkommenheit über alle Engel und Erzengel, über alle Fürstenthümer und Mächte, über alle Kräfte und Herrschaften, Seraphin und Cherubin, vergöttert pranget. Die den Ueberfluß aller Freuden sammentlich, so andere Heiligen ins besondere genießen, reichlich besizet. Bewundere in Maria die Klarheit der Propheten, den Glanz der Patriarchen, die Richtersthühle der Apostel, die Siegeszweige der Martyrer, die Triumphbögen der Beichtiger, die Lilien der Jungfrauen, und den ganzen Strombach aller Freuden der Auserwählten Gottes. O Maria, du Schatzkammer aller Auserwählten! gleichwie unmöglich ist zu begreifen, was du gethan, und unaussprechlich, was du empfangen: so auch die Gabe deiner Glorie, so du besizest?

Beispiel. Der heilige Dionisius Areopagita bekennet, daß, wo er zum erstenmal Maria ansichtig geworden, wenn ihn der Glaube nicht zurück gehalten hätte, so wurde er selbe wegen ihrer ausbündigen Schönheit, als eine Göttinn verehret haben. Wenn die Schönheit Maria so bewundernswürdig im sterblichen Fleische, was wird sie nicht im unsterblichen seyn? O liebenswerthe, seltsame, o seltsame wunderbare, glorreiche Jungfrau Maria! wie wirst du wohl die Kräfte meiner Seele ausweichen können?

Denksprüche. Was nützet das Geräusch der Lippen, wo das Herz stumm ist? denn gleichwie die Stimme ohne Takt, fast einer Schweinstimme gleicht, so ist das Gebeth ohne Andacht, gleichsam ein Ochsengebrüll. (St. Isidor).

Sprich ich mit Andacht: Begrüßt seyst du Maria ꝛc.? —
Ich fluch' vor allem meiner Sünd',
Maria! schau' an dein Kind!

Gedenk' an deinen süßen Namen,
An mein' Schwachheit, und Lieb' zusammen.

Vater Unser ꝛc.

Was

Ein und dreißigster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT dienen ist das allernützlichste Geschäft des Menschen. Denn dienest du nicht GOTT deinem Herrn: so dienest du dem Fürsten der Hölle. Wer nicht mit GOTT ist, der ist wider GOTT. Wer nicht mit Jesu sammelt, der zerstreuet. Entweder unter dem Fahnen des himmlischen oder höllischen Kriegsheeres, mußt du streiten. Entweder zum Reiche Gottes oder des Satans; hier ist kein Zwischenweg, du kannst noch weder beiden, noch keinem von diesen dienen — mußt du dich nothwendig schlagen. Dienest du nicht GOTT, und seinem Willen: so dienest du dem Teufel und seinem Anhang: welcher zwar im Versprechen reich, in Worten lockend, im Antriebe süß: in der Belohnung aber schwach, in der That grausam, im Vollenden bitter und quälend ist.

Beispiel. Die höllische Schlange war vermögend durch Locken und Versprechen, daß sie weise werden würden, wie die Götter, die unschuldige Eva und Adam zur Uebertretung des göttlichen Gesetzes und zur Verkorruption der verbotenen Frucht zu bringen. Allein wie theuer und bitter mußten sie diese Beche bezahlen. Sie wurden plötzlich von dem Gipfel aller Glückseligkeit in den Abgrund alles Elendes gestürzt; von dem Lustgarten aller Wohlthun, in die Wüste aller Armuth verworfen. Von der Freiheit der Mühseligkeiten, Krankheiten und des Todes selbst, in die Fesseln des harten Jochs der Arbeit, der Schmerzen, des zeitlichen und ewigen Todes armselig geworfen. Der Teufel belohnet schlecht, sein Willen ist verbohrt, und kann nicht besser belohnen. Niemand giebt, was er nicht hat. Wie lange wirst ihm noch dienen?

Denkprüche. Unbillig ist, dem Teufel dienen, so durch keine Dienste besänftiget wird. (St. Bernard).
Dir, mein GOTT! der Schluß ist gemacht; dir allein will ich dienen.

Ich entsage dem Satan, Seinen Werken, seinem Prachte;
Dir allein ich hange an: Alles andere ich verachte.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele ist kostbar bei GOTT dem Sohne. Um selbe von der Pein und Qual der Hölle, von den Mörderstreichen und ewigen Kreuzigung zu befreien; hat Jesus die äußerste Pein und Qual gelitten, die entsezlichsten Mörderstreiche und schmachvollste Kreuzigung übertragen. O Jesu! wie billig seufzest du! Ach! ihr alle, so da vorübergehen! sehet, ob ein Schmerzen sey, wie der meinige ist. O Mensch! sieh, was ich für dich leide! Zu dir schrei ich, für welchen ich leide. Sieh die Peinen, mit welchen ich beladen! Betrachte die Nägel, mit welchen ich durchbohret. Betrachte die Schmach, mit welchen ich erfüllet: die Verspottung, mit welcher ich überhäufet bin. Und dies alles für dich, o Menschenkind! wie liebest du hingegen mich, der ich dich zuvor so sehr geliebt? Wo ist deine Gegenliebe?

Beispiel. Die Engel wiesen dem Bruder Roderikus zur Vollkommenheit nach seinem Begehren zu gelangen, folgendes Mittel vor. Sie bestreuen eine Kirche mit Asche, und er wurde gewahr, daß Christus hineingienge, auf den Altar stieg, und seine Fußstapfen in der Asche lebendig zurück ließ; ihm folgen in den nämlichen Fußstapfen, Tritt für Tritt, noch Maria, seine übergebenedeyte Mutter; dieser die Apostel und andere Auserwählte Gottes, und letztlich der heilige Franz von Assis: aus welchem der gute Bruder verstand, daß die Vollkommenheit eines Christen in der Nachfolge Jesu bestehe. Hast dies gethan, oder wirst es künftighin thun?

Denksprüche. Christus hat für uns gelitten, euch das Beispiel hinterlassend, daß ihr seinen Fußstapfen nachfolget. (1. Petr. 2).

Wie groß ist deine Liebe, o Jesu! Du hast unsere Sünden in deinem Leibe, auf dem Holz getragen, damit wir der Sünde absterben, und der Gerechtigkeit leben. Wir waren irrende Schafe, und du hast uns zu dir bekehret, daß wir dir, als unserm Hirten nachfolgen. O Liebe Jesu!

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Todsfünde?

Betrachtung.

Sünder! du bist ein Henker Jesu Christi. Du kränkst, verschmähest und verspottest Jesum neuerdings weit schmähhcher, als jemals die Juden auf dem Kalvariberg. Diese thaten es unwissentlich, du aber wissentlich; diese quälten nur die Menschheit; du aber schmähest auch die Gottheit. Diese kreuzigten Jesum, weil sich Jesus frei und großmüthig ihrer Grausamkeit überließ. Du aber wider den Willen und alle Gesetze Jesu. Diese waren ein Werkzeug, welche die ewige unergründliche Vorsicht zu unsrer Erlösung bestimmet hat; du aber ein Verheerer derselben. O Mensch! ruft dir deswegen, dein Heiland vom Kreuze herab: Sieh! wie mein Leib ausgespannt, meine Glieder aus den Gleichen gerissen, und Niemand, so mich tröstet; und da der äußerliche Schmerzen so groß ist, so ist die innerliche Trauer noch weit schwerer, weil ich dich so undankbar erfahre.

Beispiel. Der selige Liberatus Martyrer, sprach unter den harten Qualen, zu seinen Mitbrüdern: Sterben wir, geliebte Mitbrüder! für die Ehre Jesu Christi: so da für unser Heil ist gekreuziget worden; vergelten wir ihm das Kreuz für das Kreuz, Wunden für Wunden, Blut für Blut. Wir sollen uns nicht schämen, ihm auf dem Kreuz nachzufolgen. Bist du auch so besetzt, oder kreuzigest Jesum vielmehr, anstatt für ihn gekreuziget zu werden? Was Unmenschliches begehst nicht, o Mensch!

Denksprüche. So oft ich Vorgesetzter zu seyn verlan-
ge, so oft eifere ich, mich über GOTT zu erheben.
(St. Augustin).

Sollen über dies nicht die Berge selbst beben?

GOTT gebühret Lob und Ehr;

Mir Verachtung, alle Schmach':

Ach! kein' Sünd', kein' Sünde mehr!

An mir will ich nehmen Rach'.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch im Todbette? Betrachtung.

Die Zubereitung zum Tode in Krank- und Schwachheit, ist eine franke und schwache Zubereitung. Deine ganze Denkkraft wird dorthin, wo der Schmerzen wüthet, gerafft. Das Herz zittert; der Leib schwachet; die Krankheit betrübet; der kalte Schweiß bricht aus; der Tod rückt an; die Kinder treten hervor; die Gemahlinn schleicht weinend um dich herum; die Welt macht dir Hoffnung; der Teufel macht dich glauben; das Fleisch schmeichelt sich länger zu leben; die Leibärzte sprechen dir Muth ein; die Eltern und alle Freunde frohlocken hierüber. Du aber wirfst auf solche Weise die Zeit verlieren, dich lassen verführen, noch weder Buße suchen, noch Gnade erwerben, sondern des Todes eines Gottlosen sterben.

Beispiel. Der wegen seinen Lastern weltbekannte Chrysorius, hat in seiner Sterbstunde die höllischen Gespenster links und rechts, oben und unten bei sich herum gesehen. In was Angst und Schrecken er dann verfallen sey, läßt sich leicht errathen. Er schreit mit verzweifeltm Herzen und gebrochener Stimme: Ich bitte um Aufschub bis morgen! Ich bitte um Aufschub bis morgen! Sein Sohn Maximus, sammt dem ganzen Hausgesinde eilten erschrocken, ihm Hilfe zu leisten, hinzu. Allein alles zu spät; er wird auf der Stunde ein Höllenbratt. (St. Greg). Auf dann! zur bequemen Zeit, dich zum Tod bereit, sonst verloren bist in alle Ewigkeit.

Denksprüche. Obwohl GOTT dem Büßer die Nachlassung der Sünden versprochen, so hat er doch dem Sünder den morgigen Tag nicht versichert. (St. Greg).

Heut, wo du, mein GOTT! bei der Pforte meines Herzens anklopft, will ich dir angelweit aufsperrn, und ganz mein Herz zu dir befehren.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Dich wird, o sündhafter Christ! vor dem göttlichen Richter anklagen das Evangelium, wegen Schändung des Glaubens, daß du mit Worten nur den Glauben bekennet, in den Werken aber verläugnet habest: daß du die heilige, göttliche Lehre, mit heidnischen, teuflischen Sitten, so schändlich bemackelt: daß du bei so vielen auserkiesenen Heilmitteln den Ungläubigen zur Aergerniß, den Schwachen zum Fall, und allen Wahrheitsfeinden zu größerem Gespötte geworden bist. Wehe dir an jenem Tage: es wird Tiro und Sidon, jenen heidnischen lasterhaften Städten, weit erträglicher seyn, als dir. Wehe dir, du willst von Stolz bis zum Sternreich erhoben werden, und wirst in Abgrund der Hölle gestürzt. Es wird Sodoma und Gomorrha am Tage des Gerichtes vergeblicher seyn, als dir. Wehe dir an jenem Tage!

Beispiel. Ein Taufpath des Elipidorus, so nachgehnds von dem Glauben abgefallen, nebst der Geistlichkeit seinen eigenen Taufpathen verfolgt, hat das weiße Kleid, womit Elipidorus im Taufe bedeckt worden, hervorgebracht, und zu ihm gesprochen: Dieses ist die Kleidung, o Elipidor, du Lehrmeister der Irrthümer! so dich bei dem Richtersthule Gottes anklagen wird. .. Diese hat deine Unschuld bedeckt, und wird dich in den höllischen Flammen desto härter quälen. Mein Christ! hast du die Stohle der Unschuld, so du im Taufe empfangen, niemals besudelt, oder hörst niemals auf, solche zu besudeln?

Denksprüche. Nimm an das weiße Kleid, welches du vor dem Richtersthule Gottes, unsers Herrn Jesu Christi unbemackelt tragen sollst; damit du das ewige Leben habest. (Ritual Rom).

Heil mir, wenn dies geschieht!

Wehe mir, wenn Unschuld weicht!

Groß ist die Taufes - Gabe,

Die ich verscherzet habe.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du fällst in den Abgrund der Hölle, wo du beraubt bist der frohlockenden, glückseligen Gemeinschaft der schönen und lieblichen Engel. Hier fällst dir schwer zur größten Beschimpfung von einer Gesellschaft deines Ranges verbannet zu seyn; von einer ergötzlichen lustigen Zusammenkunft zu bleiben. Wie wirst dann jene Ausschließung verschmerzen können? — Andere deines Alters, deines Geschlechtes und Standes, die vielleicht weniger, als du, empfangen, erfreuen sich mit den Chören der Engel, führen den Reihen, und stimmen mit ihnen die himmlische Melodien an. Du aber wirst trauern und weheklagen, fluchen und lästern mit der ganzen Hölle: roth. Wehe dir, wenn du durch Sünden und Nachlässigkeit die heiligen Engel erzürnest, daß sie dich ihrer Gegenwart und Heimsuchung unwürdig schätzen. Du wirst dich im Himmel mit ihnen nicht ergötzen.

Beispiel. „Es ist ein großer Krieg in dem Himmel entstanden, Michael und seine Engel haben mit dem Tracken gestritten; und der Tracke und seine Engel kriegten: und sie waren unvermögend, und es ist kein Platz mehr für sie im Himmel gefunden worden: und jener große Tracke, die alte Schlange, so der Teufel benamset wird, ist mit seinen Engeln hinuntergestürzt worden. (Apocal. 12). So wurden, die sich selbst erhöhten, erniedriget, ohne Aufschub der Zeit, ohne Gnade der Barmherzigkeit von den freudenreichen Mitbürgern und den glückprangenden Hofherrn in die äußerste Finsternisse verstoßen. O verzweiflungsvoller Stoß; so auch dich erwartet, o Sünder!

Denksprüche. Eitel ist jene Buß, welche die nachfolgende Sünde bemackelt: die Seufzer helfen nichts, wenn die Sünden wiederholt werden: es nützt nichts, um Verzeihung der Sünden bitten, und die Sünden immer erneuern. (St. Augustin).

Sünd mit Buß, und Buß mit Sünden,

Bei mir in die Wette gehet:

Alles will ich überwinden,

Bis es mit mir besser stehet.

Vater Unser.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Gemeinschaft, o gottliebende Seele! besteht im Himmel aus Natur- und Gnaden-zierreichen Geistern: Dort sind deine Mitbürger die an Feuerliebe schimmernde Seraphinen; die an Stralen der Weisheit funkelnden Cherubinen; die an Glanz der göttlichen Rathschlüsse blinkenden Thronen; die an Vortrefflichkeit der Obermacht prangenden Heerschaften; die an Großmuth siegenden Kräfte; die an Triumphbögen stolzierenden Mächte; die an Ausübung der hohen Bestimmungen des Allmächtigen fröhliche Fürsten; die in Anschauung der vornehmsten Geheimnisse Gottes treuen Erzengel; die an Sorgfalt gegen jeden Menschen reich besetzte und herrlich gekrönte Engel. O lockende, o prächtige Freude! wann werde ich verdienen, euch zu sehen? Wann werde ich mit euch die himmlischen Lobgesänge anstimmen?

Beispiel. Die heilige Cäzilia sagt zu Valerian ihrem Bräutigam: Berühre mich nicht; denn der Engel des Herrn bewahret mich. Wenn du mich berührest, so wird er dich umbringen. Willst du aber die Keuschheit bewahren, ein Mitgesell der Engel, und ein Christ werden, so wirst du gewürdiget werden, ihn zu sehen? Valerian erfüllt die Bedingniß, und wird des Engels ansichtig. Erfülle auch du in allem deine Pflicht. Sey deinem Schutzengel dankbar für die Wohlthat; ehrbar wegen der Gegenwart; gehorsam wegen der Obermacht, so wirst du hier von ihm bewahrt auf Erde; und dort seiner glorreichen Gesellschaft gewürdiget werden.

Denksprüche. Was sind die Beispiele der Keuschheit anders, als Fußstapfen auf Erde der himmlischen Soldaten? (St. Gregor).

Bin ich so englisch, daß ich im Fleisch, ohne Fleisch lebe?

O Schutzengel, reiner Geist!

Du mein' Schwäche besser weißt,

Steh' mir bei! erhalt' mich rein!

Bis ich komm' in Himmel ein.

Vater Unser &c.



Zwei und dreißigster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT dienen ist adelich. (Isidor). „Der wahre Adel
 „entsteht aus guten Sitten, und eine mächtige und be-
 „ständige Würde erhaltet man durch die Tugend.
 „Was (Chrysost.) nuzet ein adeliches Herkommen, wenn
 „man das Leben mit schlimmen Sitten bemackelt? Was
 „hat es Ram genuzet, daß er ein adelicher Sohn des
 „Noe war? Nicht wahr? Er wurde von den Kindern,
 „welchen er dem Fleische nach Bruder war, getrennet,
 „und wurde der Seele nach ihr Knecht: und seine hei-
 „lige Familie konnte seine schlimmen Sitten unmöglich
 „gerechtfertigen „? Die reiche Tugend Tobias schim-
 „merte bei dem niedrigen Herkommen, weit glänzender,
 „als der königliche Ursprung Absalons, bei den Lastern.
 „Der Tugend gebührt allein die Ehre, und dem Laster al-
 „lein die Schmach. Wer Adel suchet, der liebe die Tu-
 „gend, besonders in der Tugend?

Beispiel. Die heilige Pulcheria von Geblüt und
 Hohenheit römische Kaiserin, war weit stolzer auf die
 christlichen Tugenden, auf die jungfräuliche Keusch-
 heit sogar im Ehestand, auf die heldenmüthige Ge-
 duld in Widerwärtigkeit, auf die mächtige Vertheidi-
 gung des Glaubens, und freigebige Almosen gegen
 alle Nothleidenden; als auf ihren unter der Sonne
 höchst verehrenswürdigen Titel: Augusta, Kaife-
 rin. Wie gegenseitig ist nicht die heutige Welt be-
 schaffen! sie verachtet wegen dem niedrigen Herkom-
 men, sogar die adeliche Tugend, und erhebt wegen
 dem adelichen Ursprung, die häßlichen Laster. Wie
 ist doch die beste Farbe verändert, und das schönste
 Gold verdunkelt worden!

Denksprüche. Welcher das Kreuz Christi nicht liebet,
 der liebet Jesum nicht. (Petrus Damianus).

Die wahre Liebe zu Jesu, trägt für Jesu alle Schmach und
 Arbeit mit Freuden. Thue ich so, alles leiden?

Ja, mein Jesu! nimm mich ganz hin!

Für dich zu leiden, ist mein Gewinn.

Vater Unser :c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele, o Mensch! ist kostbar bei GOTT dem Sohne. Um selbe von dem Fluche des Ungehorsams, vom Rachen der Hölle und ewigen Tode zu befreien; ist Jesus bis zum Tode, und zwar bis zum Tode des Kreuzes gehorsam geworden, in die Hände seiner grausamsten Feinde gefallen, und hat die Gewalt des Todes selbst auf sich genommen. O geheimnißvolles Schicksal! Der Unschuldige stirbt für den Schuldigen; der Fromme für den Gottlosen; der Gerechte für den Uebelthäter. Wer hat dergleichen jemals gehört? Der Knecht hat die Schuld begangen, und der Herr bezahlet sie: der Sohn hat das Laster verübet, und der Vater wird gehenket: das Geschöpf hat gesündigt, den Tod verschuldet; und der Schöpfer büßet sie, und haltet sogar die Todesstrafe aus. O Werke ohne Beispiel! o Gnade ohne Verdienste! o Liebe ohne Maaß! Und wie entsprichst du selber?

Beispiel. Die heilige Rosa von St. Maria, hat zu Ehren des Gekreuzigten, durch Bußgürtel und Geißelstreiche, durch Fasten und Wachen ihren zarten Leib kasteiet. Sie trug acht Jahre lang unter dem Schleier von 90 Stachel eine Krone: sie hielt die schwersten Krankheiten, der Hausgenossen Haß, die Verleumdungen, die Trockenheit des Geistes vierzehn Jahre lang mannhaft aus; und verdiente von Jesu selbst eine Braut seines Herzens benamset zu werden. Heißt dies nicht in Wette spielen, Liebe mit Liebe zu vergelten? Wohl christliche Seele! wirst du nicht das nämliche thun? oder hat für dich Jesus nicht alles was für Rosa gethan?

Denksprüche. Es lebe also Niemand sich selbst; sondern demjenigen, der für ihn gestorben ist: dann wem soll man billiger leben, als dem? Wofern er nicht gestorben wäre, so würde ich nicht leben. (St. Bernard).

Ich stirb', damit du in mir lebest,
Und mich mit reicher Gnad' umgebest.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Tod sünde? Betrachtung.

Sünder! darf ichs sagen? Sünder! du bist ein Mörder Jesu Christi. Du tränktest deinen Heiland, was hat er verschuldet? mit Gallen und Essig, du verspottest und lästerst ihn am schmählischen Kreuze: du versetzest ihm neue Mörderstreiche, und schlagest jenen todt, der gekommen ist dich zu beleben. O verhärtetes Adamskind! alle Geschöpfe tragen Mitleiden mit Jesu dem Sterbenden; die Sonne wird verfinstert, die Erde bewegt; die Felsen zerspalten, die Gräber eröfnet. Der Mensch allein, für welchen Jesus einzig stirbt, bleibt ungerührt. O verhärtetes Adamskind, das eine solche Liebesflamme nicht erweicht: eine solche Güte der Barmherzigkeit nicht zur Reue bewegt! O verhärtetes Adamskind! wann wirst du ermilddert werden?

Beispiel. Nachdem ein Jüngling in Deutschland einen reichen Kaufmann ermordet, um dessen Tochter zu heurathen, wie dann auch geschehen: so dünkte ihn bei allem anlachenden Glücke, als bleckte ihn der ermordete mit blutigen Zähnen an, schreiend: Du hast mich ermordet! du hast mich ermordet! Welches dem Verunglückten nach und nach unerträglicher, als der Tod selbst fiel. Klagt sich also bei dem Rath als Rathsherr selbst an, und hatte mit größter Reue seiner Missethat das Leben mit Leben bezahlet. Rufet dir nicht, o Vatermörder! jedes Kreuzisrbild zu: Du hast mich ermordet! du hast mich ermordet! Doch scheint dir noch bei aller unertäglichen Sündesstrafe, die Sünde erträglich. Wo ist Sinn und Verstand?

Denksprüche. Welche keine Lebensart ergötzet, keine Schwelgerei reizet, keine Geldgierde zu Grunde richtet, macht der Ehrgeiz öfters lasterhaft. (St. Ambros).

Was hat Saul, was David, die doch ohne Ehrgeiz von Gott selbst zum Throne sind erhoben worden, gestürzt? wo nicht die Ehren? Und ich sollte hieraus der Aemter Gefahr nicht einsehen?

O Jesu! es weiche eitle Ehr!
Deine Huld und reiche Günst vermehr'!

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch im Todtbette?

Betrachtung.

Die Zubereitung zum Tode, ist eine würdige und beständige Buße. Diese allein ist vermöge d den nagenden Gewissenswurm zu tödten, und den erschrecklichen Stachel des Todes, die Sünde, zu tilgen. Die beständige Zähren der bis an das Ende verharrenlichen Buße sind einzig hinreichend, die stinkenden gräulichen Mackel der Laster weiß zu waschen, und weiß und rein zu erhalten. Wenn du dich nicht immer in der Furcht erhaltest: so wird dein Haus umgekehrt werden. Gleichwie ein junges muthwilliges Pferd ohne Zaum und Geißel nicht kann gebändigt werden: so wenig können deine aufrührischen Leidenschaften ohne Zerknirschung des Geistes, und besondere Abtödtung gemeistert werden. Büße dann deine Sünde, und höre eher auf zu leben als zu büßen. Fang deine Arbeit im Bußgeiste an, setze selbe darinn fort; und vollende sie in Reue der Sünden.

Beispiel. Der Kaiser Aurelius hat in seinem Todtbette zu seinem Hofe gesprochen: O Welt! Scheingut! o betrogene Welt! Ich suche jetzt sterbend erst, was in jeder Sache wahr ist. Ich habe zwei und fünfzig Jahre in, und mit dir gelebt; und hast mir niemals die Wahrheit der Sache, sondern lauter Lügen verkauft. Ich habe dich erst jetzt auf so vielen Lügen ertappt, und dennoch glaubet dir Jedermann, und will betrogen werden. Die Welt verabscheuet die Buße und liebet das ihrige. Wie lange, o Mensch! werden deine Augen noch geblendet werden? Um Buße zu wirken allein lebest noch auf Erde?

Denksprüche. Ein hartes Herz wird sich am letzten übel befinden. (Ecc1).

Wo Rache schreien alle Sünden.

Mein GOTT! das harte Herz erweiche!

Daß ich durch Buß' mein' Sünd' vergleiche:

Arbeit, Drangsal, Kreuz, Schmerz und Tod;

Opf're ich dir zur Buß', mein GOTT!

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Dich wird, o armer Sünder! vor dem göttlichen Gerichte anklagen die Bosheit des eigenen Gewissens selbst. Dieses wird von Angsten und Schmerzen überfallen, gleich einer Gebährerin die erschrecklichsten Tracken und Abentheuer, deine auch geheimsten Schandthaten, an Tag bringen. Dieses wird dich überweisen, daß die hier sogenannte Gewissensfreiheit ein Erfindung des Satans; eine gewaltsame Schändung der Natur; eine Scheiterung aller Gesetze; ein Untergang aller Tugend; ein Aufenthalt aller Laster; und die verschmähloseste Verletzung der göttlichen, höchsten Majestät sey. Dieses wird aller Welt bekannt machen den schändlichen Mißbrauch deiner wahren Freiheit, wodurch du das Gute eben so, wie das Böse hättest wirken, und deine Hand zum Feuer oder Wasser hättest ausstrecken können. O Sünder! dein Gewissen wird dich in Schande verschlingen, wie wirst du entkommen?

Beispiel. Ein junge Tochter wurde in ihren Ausschweifungen verrathen, daß sie Schwanger wurde. Da sie also ihre Schande bei der Welt nicht länger verbergen konnte, ruft sie bei annahender Geburt ihren Buhler mit Beschwörung, er solle sie ermorden: wie dann auch aus teuflischer Liebe geschehen. (Segn). Wenn hier eine geringe Schamröthe vor wenig Personen unerträglicher ist, als der Tod: was wird nicht jene Schande am jüngsten Tage vor GOTT, vor allen Engeln und Menschen für eine Qual der Qualen seyn? Tausend Galgen würdest leichter, als diese, ertragen.

Denksprüche. Wer das Geheime offenbaret, der verliert das Zutrauen des Freundes. (Prov. 20).

Bist ich nicht auch von denen, die andern das Stillschweigen gebiethen, und selbst nicht schweigen können? Gesetz und Liebe erfordern, das Zutrauen meines Freundes nicht zu verrathen.

Wie schwach sind meine Wort' und Werke!

O GOTT! mein' Treu und Liebe stärke!

Vater Unser :c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du bist in der Hölle gestürzt von der herrlichen Ehre und zierreichen Gemeinschaft der Auserwählten Gottes: von der glänzenden Anzahl der Patriarchen und Propheten: von den thronglänzenden Schaaren der Apostel und Martyrer: von der glorreichen Menge der Lehrer und Beichtiger: von der triumphprangenden Versammlung der Wittwen und Jungfrauen: von allen schimmernden Kronen und frohhüpfenden Reichen der Himmlsfürsten und Hofherrn. Ach Sünder! in was für Reid und Haß, in was Wuth und Verzweiflung wirst du nicht verfallen! Allein freiwillig mit Verachtung trennest du dich hier von dem Umgang der Gerechten, und vergesellschaftetest dich mit dem Anhange der Boshaften. Nun mußt dort gewaltthätig von dem Erbtheile der Heiligen ausgeschlossen, und mit dem Antheile der Verdammten gedrückt schmachten. Und was billiger? Mitgeholfen, mitgehenkt. Hast wohl an dies gedenkt?

Beispiel. Der heilige Vital ein Soldat, als er Ursinus den Arzt, wegen den vorstehenden Qualen in dem christlichen Glauben wanken sah, rufte er aus vollem Hals: Ursine Arzt! der du gewohnt bist andere zu heilen; hüte dich, daß du nicht dich selbst mit dem Pfeil des ewigen Todes durchstichst. Worauf Ursin gestärkt die Marter großmuthig vollendet, und ist mit den himmlischen Bürgern verherrlicht pranget. Hätte nun dieser, wie du, in jener zwar schweren Versuchung von der Gemeinschaft der Heiligen sich getrennet: so würde er auf ewig getrennet verblieben seyn, und schmachten in der Höllepein. Führe dies zu Herzen!

Denksprüche. Ein Zund, so das ausgespeyte wieder einfrisst, ist weit verhaßter als zuvor: und jener wird ein zweifaches Hollenkind, der nach erhaltenem Ablass der Sünden, wieder in den nämlichen Roth zurück fällt. (St. Bernard).

Frag. Wie bin ich diesfalls bestellt?

Antw. Sehr übel und gar schwach.

Ich beicht', und fodere GOTT zur Rach',

Da ich gleich d'rauf die Höll' anlach'.

Vater Unser 10.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Gesellschaft ist, o gerechte Seele! im Himmel. Abraham und Daniel, mit der ganzen schimmernden Menge aller Patriarchen und Propheten: Petrus und Stephanus mit dem ganzen gekrönten Kriegesheere aller Apostel und Martyrer: Gregorius, Augustinus und Hieronimus mit den siegprangenden Chören aller Päpste, Bischöfe und Kirchenlehrer: Henricus, Ludovicus und Maurizius mit dem ganzen thronglänzenden Hof aller Kaiser, Könige und Feldherren: Vincentius, Antonius und Benediktus sammt allen vergötterten Schaaren der Bußprediger, Einsiedler und Mönche: Katharina, Anna und Magdalena sammt dem frohlockenden Chore aller Jungfrauen, Wittwen und Büßerinnen. Was Ehre, was Freude für dich? Mit den Himmelsfürsten und Fürstinnen wohnen, und selbst ein Mitfürst, oder Fürstinn seyn? Dringest du nicht um dies allein, in Himmel ein?

Beispiel. Der heilige Eustachius wurde aus sonderbarer Zusichung Gottes seiner Gemahlinn, und zweier lieben Söhne verlorlich. Allein mit entzückendem Vergnügen sind sie wunderbar alle wiederum zusammen gekommen, zur Marter ausgefordert worden; sie litten und stritten sammentlich bis sie die Martyrkrone erobert; die Siegeszweige erreichten, und sammentlich in Himmel prangten, wie sie einstimmig verlangten. Glückreiche Eltern von solchen Kindern! O überaus glückselige Kinder von solchen Eltern! Wer ist aus allen Kindern oder Eltern, der nicht eine gleiche vergesellschaftete Freude verlange? — Folge diesen Hausgenossen hier in der Tugend nach! Die reiche Belohnung, so sie besitzen, ist auch für dich alldort bereitet.

Denksprüche. Ich bitte euch durch eure Liebe, die ihr für euch sicher send! traget doch für uns Sorge. Vergewissert wegen eurer unverwelflichen Krone, sorget für unsere vielfältige Armieligkeit! Durch jenen bitte ich euch, durch welchen ihr zum Himmel auserwählet worden.

Vater Unser ic.

Drei und dreißigster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT dienen ist adelich. Du wirst hiedurch ein Kind des himmlischen Vaters; ein Sohn des Allerhöchsten; ein Thronerbe des Allmächtigen; ein Hofherr des Königs aller Könige; ein Liebling des Fürsten aller Fürsten; vor dessen Macht die Herrscher dieser Erde den Staub, wie die Schlangen, lecken, Himmel und Erde ihren ehrfurchtvollen Rücken beugen: von dessen Höheit alle Väter- und Herrschaft, alle Ehren und Obermacht herkommen: von dessen Verwaltung alle Königreiche und Throne befestiget werden: von dessen Weisheit alle Gesetze und kluge Anordnungen auf das Wohlfeyn des menschlichen Geschlechtes hervorquellen. Könntest du wohl einen höheren Gipfel der Ehren verlangen und erlangen, als ein Sohn Gottes benamset werden und seyn? Könnte dir GOTT was größeres mittheilen? Lebest nun dieser Würde gemäß, würdig?

Beispiel. Obwohl Moyses zum Thronerben von Egypten auf und angenommen, und erzogen worden, so läugnete er doch bei aufwachender Vernunft, daß er ein Sohn der königlichen Prinzessin Pharaons sey; und erwählte eher mit dem Volke Gottes verfolgt zu werden, als die irdischen Freuden der Sünde zu genießen; schätzte die Schmach Christi für größere Reichtümer, als alle Kostbarkeiten von Egypten. Wie weit ist der Unsinn des heutigen Freigeistes von der Schule Moyses entfernt! Dieser schätzt das hoch, was Moyses verachtet und verachtet das, was Moyses hoch schätzte. Ist wohl die Aufklärung dieses schwachen Geistes weiser, als des an Weisheit bewundernswürdigen Moyses?

Denk sprüche. Hilf mir, o Herr! du bist mein Leben! Laß das in meiner Bosheit nicht zu Grunde gehen, was deine Güte erschaffen hat. Es werde durch meine Schwachheit nicht vereitelt, was deine Liebe verfertigt hat. . . Herr! du hast mich erschaffen, verwalte, was du geschaffen. Verachte das Werk deiner Hände nicht!

Vater Unser 1c.

B

W a s

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele, o Mensch! ist kostbar bei GOTT dem Sohne. Um selbe in der reichen Hoffnung der Auferstehung des Fleisches zu erfreuen, und am jüngsten Tage sie zur Verherrlichung ihrer Glückseligkeit mit dem glorreichen Leibe zu vereinigen; ist Jesus aus eigener Kraft von den Todten auferstanden, und hat die von Natur unauslöschlichen Fessel durch die Stärke seiner Gnade zerissen, und den allgemeinen Menschenwürger auf immer besieget. Christus ist wegen unsern Lastern überantwortet worden, und wegen unserer Gerechtfertigung auferstanden. Gebenedeit sey GOTT, und Vater unsers Herrn Jesu Christi; der gemäß seiner großen Barmherzigkeit durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten zum unverwelkten ewigen Erbtheil uns wieder geböhren hat.

Beispiel. Der heilige Laurentius von der Liebe Gottes und reichen Hoffnung, einen in Freuden verstatteten Leib zu empfangen, ganz ausgerüstet, lag so sanft auf dem feurigen Roste und braschelnden Flammenwirbel, als wie auf zarten Rosen und angenehmen Federbetten. Er sprach spottend zum Tyrann: Mein Leib ist auf einer Seite genug gebraten, laß ihn auf die andere wenden! Und über ein kleines: Mein Fleisch ist nun ganz gebraten, schneid zu, und versuche es. Wahrlich! wahrlich! sag ich dir, wenn das Weizenkörnlein im Acker nicht wird gestorben seyn, so bleibt es allein; wenn es aber wird gestorben seyn, so bringt es viele Früchte. Es werde dein Herz mit Bitterkeit erfüllet, deine Glieder mit Schmerzen überhäufet, was liegt daran? Deren Auferstehung wird dir hundertfältige Früchte bringen. Wer hier in Leiden ausäet, wird dort in Freuden einärndten.

Denksprüche. Gleichwie ihr eure Glieder zum Dienste der Unlauterkeit und Bosheit gewiedmet zur Bosheit, also wiedmet jzt eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, zur Heiligung. (Rom. 6 — 19).

Ach! mein GOTT! dies soll geschehen;
Laß mich glorreich auferstehen.

Vater Unser 2c.

Was

Was ist der Mensch in der Todsfünde?

Betrachtung.

Sünder! du bist ein Dieb deiner eigenen Glückseligkeit, mit welcher du durch die Verdienste Jesu Christi begabet worden. Jesus hat durch seine glorreiche Auferstehung das Kleid deiner Seele, den Leib, mit dem Glanze der Klarheit, mit der Gabe der Unsterblichkeit, mit dem Flug der Beweglichkeit, mit der Freiheit von allen Schmerzen und Krankheiten großmüthig gezieret. Und du raubest ihr alles, du bemackelst, was Jesus gereinigt; du tödest, was Jesus belebet; du machest krebsgänglich, was Jesus veradelt; du machest krank, was Jesus gesund gemacht; du machest blind, taub, stum und armselig, was Jesus sehend, hörend, beredt und glücklich gemacht. O Tollsucht! o Wuth! Wie! du sündigst, nicht wahr? — Um dich zu beglücken, und beraubest dich aller Glückseligkeit. Wie ist es möglich? Du kannst keinen Dieb nicht dulden, und dich als den Dieb aller Diebe, erträgst du gelassen. Wie ist es möglich?

Beispiel. Johannes der Täufer ließ sich alles kosten um den Herodes von dem ehebrecherischen, blutschänderischen Beischlaf der Herodias zu trennen. Allein die gegen ihre Seele und Leib so grausamen Unthiere, wurden auch gegen ihren Wohltäter blutgierig. Johannes wird in den Kerker geworfen, darauf am hohen Feste der königlichen Geburt, während der Mahlzeit enthauptet, und die todte Zunge durch die mislichen Hände Herodias mit Haarnadeln zerstoßen. O erschreckliche Unthat! Der Gerechte, wird von den Ungerechten ermordet! Das heilige Haupt wird zur Schankung des teuflischen Tanzes dargegeben; und das unschuldige Blut zur Freudenzeit vergossen. Wie viel Abscheu in einer That. Allein was bist du, o Sünder! besser?

Denksprüche. Wer sich ab dem Unglücke eines andern erfreuet, der wird nicht ungestraft bleiben. (Prov. 17).

Die Strafe der Lasterhaften soll mir wegen der Gerechtigkeit, nicht aber wegen Haß, Freude gebühren. Thue ich mich so bewähren?

Vater Unser 26.

Was ist der Mensch im Todtbette? Betrachtung.

Eine vorzügliche Zubereitung zum Tode, ist die Anhörung des göttlichen Wortes. Der Mensch lebt nicht allein von dem Brode; sondern von jedem Worte, so von dem Munde Gottes ausgeht. Eine Seele, die Jesum liebet, erfreuet sich ab dem süßen Gespräche ihres Bräutigams. Ihr ist die Stimme Jesu über Milch und Honig süß; über Gold und Silber kostbar; über alle Freude und Wohlüste dieser Welt ergötzlich. Ihr Herz ist ein fruchtbarer Acker, der hundertfache Früchten bis zur vollkommenen Einärndtung zum Ende des Lebens trägt. Ihr werden die vielfältigen Versuchungen zur Geduld; die Geduld zur Bewährung des Glaubens; der Glaube zum Troste der Hoffnung; die Hoffnung zum Feuer der Liebe; die Liebe zur fröhlichen Ertragung aller Schmerzen und Krankheiten, und diese zu einem glückseligen Tode gereichen. Willst du also wohl sterben, so höre GOTT an, wo er redet!

Beispiel. Es ist einstens eben ein solcher, so bei Leben das Wort Gottes nicht anhören wollte gestorben, mit vielem Gepränge zur Begräbnis begleitet worden. Da aber für ihn die gewöhnliche Seelen Tagzeiten verrichtet wurden, läßt der am Kreuze hangende Heiland beide Arme von dem Kreuze ab, und verstopfet mit den Fingern seine Ohren. Und so wurde erfüllet das Wort der Schrift: Wer seine Ohren abwendet, daß er das Gesetz Gottes nicht anhöre, dessen Gebeth wird im Fluch seyn. Wie soll GOTT deine Stimme im Todtbette hören, wenn du seine im Leben verachtest? Das wäre nicht billig.

Denksprüche. Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wenn Jemand mein Wort halten wird, der wird den Tod in Ewigkeit nicht verkosten. (Joh. 8 — 5).

Ich muß das Wort Gottes nicht nur anhören, sondern dabei auch betrachten und erfüllen, sonst bin ich, der in Spiegel schaut, und gleich vergift, wie er gewesen: und nußt mir nichts, viel hören und viel lesen.

O GOTT! wo dein' Stimm' die Ohren schlägt,
Sieh, daß mein Herz zu dir bewegt!

Vater Unser ꝛc.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Dich wird, o armer Sünder! an jenem Tage alles zu Schanden machen; sogar die stummen Elemente werden die Ehre ihres Schöpfers, welchen du geschmähet, in voller Wuth rächen, und der ganze Erdkreis wird für GOTT den Herrn wider dich streiten. Billig wirst du, als welcher den Schöpfer und Verwalter aller Dinge beschimpfet, von allen Geschöpfen beschimpfet werden. Von dem Wasser, weil du, was dich im Taufe gewaschen, wiederum beslecket: von dem Feuer, weil du bei so vielen Flammen der Liebe Gottes, eiskalt geblieben: von der Erde, weil du auf derselben Steige der Bosheit gebahnet: von der Luft, weil du solche durch die stinkende Pest deiner Sünden angesteckt: von der Sonne, weil du ihren reinen Glanz durch Werke der Finsternisse bemackelt: von dem Mond, weil du solchen zum Knechte deiner Schandthaten gemacht. Ja selbst der Stein an der Wand, wird gegen dich Rache schreien. Und was soll dich befreien?

Beispiel. Dem Moyses gehorcht das Meer; dem Josue die Sonne; dem Daniel die Löwen; den drei babylonischen Knaben das Feuer; dem Elias die Lust; dem Gregorius das Gebirge: und so vielen andern Heiligen, zu tausendmal fühllose Geschöpfe. Was vermag nicht die Frömmigkeit, und was erregt nicht die Bosheit? Jene wird auch am Tage des Gerichtes von den stummen Elementen alles zum Lob und Ehre haben, und diese alles zur Schande und Schmach. Von welcher Art bist du? Ehrest du in allen Geschöpfen den Schöpfer, oder schmähest du GOTT in allen?

Denksprüche. Die Barmherzigkeit und Wahrheit sollen dich nicht verlassen; binde sie um deinen Schlund, und schreibe sie in die Tafel deines Herzens; und du wirst Gnade vor GOTT und vor den Menschen finden. (Prov. 3).

Ehue ich dieses?

Sonst billig alles mich verlasset,

Ja, jedes G'schöpf mein Leben hasset;

Am jüngsten Tag mich klaget an,

Weil ich nichts Gut's, nur Bö's gethan.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du bist in der Hölle von deinem allerschönsten, angenehmsten und schätzbarsten Vaterland des Himmels verbannt. Dies wäre dir nach einer gefährlichen Schiffahrt zum sichern Meerport bestimmt; als einem von der Reise ermüdeten Wandersmann zur Labung verordnet: für die ertragene Last der Müheseligkeit und vollendeten Streit zur Belohnung und Krönung zubereitet. Nun hast aber alles verscherzet, und bist mit einem Luzziſer von dem Lande der Freuden verstoßen. Ach! wie hast doch dieses von Milch und Honig fließende Vaterland so niederträchtig vernachlässigen können? Und mit einer schnoden Wohlthut dieser Eitelkeit vertauschen dürfen? — Wie wirds dich schmerzen? wie wirst du mit einem verbannten Absalon seufzen? wie oft deine weinende Augen zu ſelben erheben? Allein zu ſpat. Erwäg ißt!

Beispiel. Wie die heilige Thais in Betrachtung des verscherzten Himmels und Qualen der Hölle, in die heftigste Reue ihrer Sünden und Schandthaten verfallen, so, daß sie zu Paphnutius ihrem Seelenführer gesprochen: Vater! schreib mir eine solche Buße vor, die du für mich billig erkennen wirst. Ich verspreche allem genau nachzuleben, was du mir zu thun befehlen wirst. Ihre Worte wurden in der That bewähret. Sie ließ sich mit Freuden in ein Zimmer verschließen, mit Wasser und Brod speisen, um so von der Welt abgesondert, auch von der Hölle befreiet zu seyn: wie wirklich durch dreijährige Buße bewirkt worden. Willst du, o Sünder! wahre Buße wirken, so geh zu den Seelenführern, nicht um das zu hören, was deiner Blindheit lieb, sondern was deiner Seele nützlich ist, um selbes zu erfüllen.

Denksprüche. Welches zuvor meine Seele nicht berühren wollte, ist mir ißt wegen den Nengsten des Leidens Christi zur Speise geworden; weil es mir süß, und ergötzlich worden ist. (St. Bonavent).

Reizet mich die Höllensfurcht nicht zur Buß, so bewirke diese wenigstens, das Leiden meines Erlösers.

Aus Höllensfurcht und Sündenhaß,
Aus Jesu Lieb' ich Buß umfaß'.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o gerechte Seele! ist der Himmel; dein wahres allein glückseliges Vaterland: wo du schon nicht mehr ein Fremdling und Wandersmann, sondern ein ächter Bürger und Hausgenosse Gottes selbst bist; wo du als ein anderer Noe, aber in einer weit verherrlichtern Arche, von brüllenden Wasserfluthen, worunter andere schmachten; gefreiet und gesichert ruhest. Wo du als es, was einen Herr des Landes im Glücke krönt; im Vergnügen berauschet; in Freuden ersättiget; in Ergözung entzücket; im Ueberfluß bereichert, frohlockend genießen, und genießend frohlocken wirst. Jedoch liebest du mehr diese Fremde als dein Vaterland; mehr die Welt, als den Himmel. O Tollsucht! Wem die Welt süß ist, der liebt den Himmel nicht; wer hier nicht als Wandersmann seufzet, wird sich im Himmel als Bürger nicht erfreuen.

Beispiel. Der heilige Augustin grüßet den Himmel mit folgenden Worten: „Wie mehr ich dich betrachte, desto mehr werde ich von Liebe schwach; in der hitzigen Begierde, und süßen Gedächtniß zu dir, ergöße ich mich sehr. Ich will also meine Herzensaugen zu dir erheben, meinen Verstand und Gemüth zu dir aufrichten. Es freuet mich recht von dir zu reden, von dir zu hören, von dir zu schreien, und das Gelesene im Herzen zu wenden; daß ich wenigstens so von Hitze, Gefahr und Schweiß dieses sterblichen Lebens unter der süßen Erfrischung deiner lebendigen Luft vorübergehen, und vorübergehend in deinem Schooße das müde Haupt niederlehn und ruhen möge.“ Ist deine Begierde zum Himmel auch so aufgeweckt?

Denksprüche. Wer GOTT anbethet und sündigt, der ehret GOTT nicht; sondern verspottet ihn. (St. Chrysostomus).

Wie darf ich um die Hoheit des himmlischen Bürgerrechtes anhalten, da ich der Verbannung schuldig bin?

O GOTT der Allmacht und Stärke!

Nicht zum Himmel meine Werke!

Vater Unser 2c.



Vier und dreißigster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT dienen ist adelich. Du wirst hiedurch nicht nur ein Freund und Hausgenosse, sondern ein Bruder und Miterbe Jesu Christi selbst. Wer, sagt Jesus: den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der ist mein Bruder und meine Schwester: dort wo ich bin, werden sie auch seyn, damit sie die Klarheit, so du mir, o Vater! gegeben hast, sehen mögen. Wer erstaunet nicht über eine solche Güte? O Liebe! o Demuth Jesu! Wie! der von Ewigkeit her eingeborne Sohn Gottes, in welchem alle Macht und Herrlichkeit, alle Schätze und Weisheit des Vaters ruhen, nimmt dich einen so niederträchtigen Erdwurm zum Bruder und Miterben aller Reichthümer und Ehren an; unter solcher leichten und süßen Bedingniß, daß du Gott dienest und liebest. Darfst du noch einen solchen Gipfel der Ehren, durch so angenehme Stafel zu besteigen, außer Acht setzen?

Beispiel. Der ganze königliche Hof Pharaons erfreute sich ab der Ankunft der Brüder Josephs: gleich ergieng der königliche Befehl, da seine Brüder sammt ihrem Vater, mit der ganzen Freundschaft von dem Land der Hungersnoth in Egypten kamen, um dessen Güte und Fette zu genießen. Sieh! was Ehre und Glück die Gebrüder Joseph, wegen Joseph im egyptischen Hofe empfangen. (Genes. 45). Wie weit größere und herrlichere wirst du als Bruder Jesu, wegen Jesu im himmlischen Hofe erlangen. Locket dich Ehrgeiz, so locke dich auch die Bruderschaft Jesu, und die hiezu nothwendige Verbindniß.

Denksprüche. Wer seinen Vater und Mutter mehr liebet als mich, der ist meiner nicht werth: und wer seinen Sohn und Tochter mehr liebet als mich, der ist meiner nicht werth. (Matth. 10).

Ich erschrecke, dies zu hören;
Doch gerecht ist dein Begehren:

Zu vollziehen dein Geboth

Gieb mir Gnad', o großer GOTT!

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele ist kostbar bei **GOTT** dem Sohne. Dann nicht nur selbst die ewige und wohlverdiente Herrlichkeit der himmlischen Freuden zu genießen, ist der vermenschte **GOTT** zum Himmel aufgefahren; sondern auch um deine Seele über alles Sternen-Reich zum göttlichen Throne zu erheben, und solche als ein Adler unter dem Schatten seiner Flügel zum Gipfel aller Zierde zu schwingen, hat er die Pforte der Himmelsangel weit aufgesperrt, und die menschliche Natur über alle Chöre der Engel bis zur Rechten des Allerhöchsten erhoben, gekrönt. Die Himmelfahrt Christi ist unsre Erhöhung, dort wo die Herrlichkeit des Hauptes vorangegangen, wird auch die Hoffnung des Leibes berufen. Erfreuen wir dero wegen uns mit würdigem Frolocken, und frolocken wir mit würdigen Danksprüchen?

Beispiel. Die Apostel und alle Jünger Christi, welche wegen dem schmachlichsten Tode ihres Herrn betrübt, wegen der Begräbnis verwirret, und wegen der Auferstehung aus Zweifel geängstigt worden sind; wurden bei der Himmelfahrt also im Glauben gestärkt, daß, wo sich ihr göttlicher Lehrmeister von ihnen getrennet, den letzten Segen mitgetheilet, und durch die Wolken aus eigenen Kräften in die Höhe erhoben, sie nicht nur nicht getrauret, sondern mit einem Strombach der Freuden erfüllet wurden. Es scheint mir wirklich ihre Stimme erschalle noch zu uns, allerliebste Brüder! unser Erlöser ist in Himmel aufgefahren; laßt uns nicht verstöret werden. Dort sey unser Herz geheftet, und auf Erde wird Ruhe sehn. Lasset uns fröhlich seyn und frolocken; dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat.

Denksprüche. Es steigt mit Christo weder Hochmuth, noch Geiz, noch Schwelgerei in Himmel auf. Wenn wir also nach ihm verlangen in Himmel zu steigen, so müssen wir die Sünden ablegen. (St. Augustin).

Weichet ihr irdische Freuden! nichts soll mich ferner auf Erde ergözen. Nur Himmelsthau soll mein Herz benezen.

Vater Unser 16.

Was ist der Mensch in der Todsfünde?

Betrachtung.

Sünder! du bist ein Dieb deiner eigenen Ehren. So lange du auf dem Pfade der Gesetze Gottes gewandert, warest du ein Bruder des eingebornen Sohnes des Allerhöchsten; ein Glied Jesu Christi; eine lebendige Arche seiner Herrlichkeit, und ein wahrer Miterbe seiner ewigen Hoheit. Ist aber bist du ein Bruder des Satans, ein Glied des Teufels, ein Tempel Belials, und ächter Miterbe der ewigen Unglückseligkeit. Der Haß der alten Schlange hat dich von dem irdischen Paradiese verjagt, von dem Ehren-Ränge gestürzt, und von dem Garten der Wohl luste ausgeschlossen. Die Liebe Jesu hat dir dafür die Pforte zum Himmel eröffnet, den Weeg zu den Ehren gebahnet, und ein Ort aller Wohl luste zubereitet. Und du erbauest die Verheerung der Schlange, und richtest die herrliche Ergänzung deines Heilandes zu Grunde. O Blindheit! o Tollsucht! wie kannst dich selbst so zu Grunde richten!

Beispiel. Da Sara gesehen, daß Ismael der Sohn Agar mit Isak ihrem Sohn scherzte, hat sie zu Abraham gesprochen: Stoße diese Dienstmagd mit ihrem Sohne heraus; denn der Sohn der Magd soll mit meinem Sohne nicht Erbe seyn. (Gen. 20). Und ihr Verlangen ward beschleuniget. Wird die Mutter Jesu, wenn sie dich mit ihrem Sohne scherzen sieht, nicht das nämliche thun? Ach Sünder! wie lange liebest noch bei allem Ehrgeiz, dasjenige, was dich aller Ehren beraubt, und endlich überall zu Schanden macht!

Denksprüche. Die Begierde (des Gelds) ist eine Wurzel aller Uebel. (1 Thimoth. 6).

Jedoch von dem Kleinsten bis zum Größten, alle dürsten, alle jagen den Reichthümern nach. Ist also kein Wunder, daß Liebe und Glauben weichen, Steitigkeiten und Irthümer herrschen. Brinne ich nicht ganz in den Begierden nach vielem Gold und stolzen Würden?

Wie arm, elend, und wie veracht,
Wird hiedurch mein Schicksal gemacht.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch im Todtbette?

Betrachtung.

Willst du, o Mensch! wohl zubereitet sterben, so gehorche bei Leben GOTT, wo er gebiethet. Gehorsame gern ohne Widerwillen: einfältig ohne Nachforschen: fröhlich ohne Bestürzung: schleunig ohne Verweilen: manhaft ohne Feigheit: demüthig ohne Stolz: beständig ohne Unterbrechen: in allen schweren und harten Dingen ohne Ausnahme. So wirst du am Ende deines Lebens wider allen Sturm des Fleisches, wider alles Trocken der Welt, wider alle Wuth der Hölle, wider alle erdenklichen Schreckbilder des Todes, als ein fester Felsen unbeweglich stehen. Durch andere Tugenden widerstrebst du deinen Feinden, so dich im Tode ängstigen. Durch den Gehorsam aber, wo du deinen Willen selbst schlachtest, stürzest und besiegest du sie gänzlich?

Beispiel. Der heilige Bernard beschnarchte einstens einen Sterbenden, daß er bei allem Zusprechen lache: allein dieser erwiedert aus der heil. Schrift: Ein gehorsamer Mann wird von Siegen reden: Ich aber habe mich lebenslänglich auf diese Tugend beflissen; worauf Bernardus: So lache dann fet, mein Sohn! und fahre lachend in die glückselige Ewigkeit. Dann, daß du diese Tugend für die beste Zubereitung zum Tode erwählet, hat dir nicht Fleisch und Blut, sondern mein Vater, der im Himmel ist, geoffenbaret. Und setzte nach dessen Tode hinzu: Er traue auf dessen Seligkeit wegen dem gehaltenen Gehorsam mehr, als wenn er hundert der größten Wunderwerke gewirkt hätte. Wohlan, gehorsame dann!

Denksprüche. Meine Schafe hören meine Stimme, und folgen mir nach. . . Und es wird selbe Niemand von meiner Herde rauben. (Joh. 10 — 27).

Beglückte Schafe deiner Heerde!

O Herr der Hirten bester Hirt!

Bewahre mich auf dieser Erde,

Und wenn der Tod mich schrecken wird.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Erfreue dich, o frommer Christ! dies ist für dich ein Tag der reichsten Freuden: wo alles innerlich = und äußerliche zu deiner größten Glückseligkeit gereicht: innerlich die Reinigkeit deines Herzens, die Unschuld deines Gewissens, die Klugheit deines Verstandes, der Schatz deiner guten Werke, die Klarheit deiner Tugenden: äußerlich die Zeugnisse der heiligen Schutzpatronen, die Lobsprüche des Schutzengels, und die ehrenreichste Vertheidigung der Himmelsköniginn selbst. Was könntest du unglücklicheres wünschen und haben, besitzen und genießen, als diesen Tag, der alles vermag?

Beispiel. Heinrichus von Zaiden ist im Jahr 1586 noch als Student im deutschen hochberühmten Kloster zu Rom bei seiner letzten Krankheit in einer Verzückung zu sehen, gewürdiget worden, wie, daß Maria den allgemeinen Seelenfeind, welcher ihn zur Hölle schleppen wollte, fragte: **Wohin wollt ihr, wohin wollt ihr mit diesem, oder was habt ihr mit diesem zu schaffen? der mir so viele Jahre in meiner Bruderschaft gedienet hat?** Darauf erwachte er, und ist nach vier Stunden im Herrn fröhlich entschlafen. Wer Maria vor dem göttlichen Gericht zur Schutz-Mutter hat, wider den vermag alle Gewalt der Hölle nichts. Um diese Gnade aber zu erhalten, versiegle den in Bruderschaften eingeschriebenen Namen mit den heiligen Beispielen zur Nachfolge Maria, und Erbauung deiner Mitbrüder.

Denksprüche. Wer die Ohren gegen das Geschrei der Armen verstopfet, der wird selbst schreien und nicht erhört werden. (Prov. 21 — 13).

Will ich als frommer Christ
Am jüngsten Tag erscheinen;
Der Christen Pflicht ist,
Hilfreich mit Armen weinen.
Maria Lob und Ehr'
Ich noch im Herz vermehr.
Vater Unser etc.

Was ist der Mensch in der Hölle? Betrachtung.

Sünder! du bist in der Hölle verworfen von der ewig daurenden himmlischen Hochzeit, von aller Pracht und Herrlichkeit. Für deine Ohren klinget kein Saitenklang, noch Orgel mehr: für deine Augen gehet keine Morgenröthe, noch Sonnenglanz mehr auf: für deine Nase dampfet kein Rosen- noch Balsamgeruch mehr hervor: für deinen Mund triefet kein Traubensaft, noch Honig mehr heraus: für dein Herz ist aller Trost und Freude, aller Friede und Ruhe ohne Wiederkehr verschwunden. Wahrlich sage ich dir: du hast schon alles Gute hier auf Erde genossen. Zwei Himmel kann man nicht haben. Hier, oder dort mußt du leiden. Leide also hier, damit du dort nicht leiden mügest, und allzeit bügest.

Beispiel. Die heiligen Martyrer Lucianus und Marzianus sprachen zum Tyrann: Lieber wollen wir uns den schrecklichen Tormenten unterwerfen, als durch Verläugnung des lebendigen und wahren Gottes in äußerste Finsternisse und unauslöschliches Feuer, welches GOTT dem Teufel und seinen Dienern zubereitet, geworfen werden. Macheſt du auch dergleichen Erwehung? Keiner aus allen, welche öfters an die Hölle denken, wird in die Hölle fallen. Denke also oft daran. Sehr viel es dir nützen kann.

Denksprüche. Wo kann ein größerer Stoff der Freude und des Frolockens seyn, als in dem Leiden Christi? wodurch wir von dem Gewalt des Teufels befreiet, von der Schuld und Strafe loß, und zu Kindern Gottes aufgenommen werden. (St. Bonavent).

Soll mir also, frage ich mit Katharina von Jesu: für den Geliebten zu leiden, eine Strafe seyn! Nein! —

Nein, mein Jesu! es ist kein' Strafe, sondern eine Freude; Lieb, daß ich für dich leide!

Vater Unser :c.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o gottliebende Seele! ist der Himmel; allwo dein Verstand durch das Licht der Glorie bestrahlt, GOTT, wie er in sich selbst ist, schon nicht mehr durch Gleichnisse; sondern wesentlich von Gesichte zu Gesichte anschauet, und anschauend erkennt. Die hier verborgensten und unbegreiflichsten Geheimnisse der Dreyfaltigkeit, der Menschwerdung Gottes, der Gnadenwahl, des Sakramentes des Altars, so von den Klügelenen aller Weisen nicht können ergründet werden: bleiben dort ganz ausgedeckt und sonnenklar zur größten Erstaunung und Freude. Wohl überaus fröhliche Wissenschaft! Alles wissen, was dein Gemüth beglückt; alles erkennen, was dein Verstand erhebet; alles sehen, was deine Wissbegierde locket: oder was solltest du nicht sehen, da du denjenigen siehst, der alles sieht?

Beispiel. Die heilige Rosa von Lima ist nur aus Gehorsam mit dem verdunkelten Angesichte, um Niemand zu schaden, zum offenen Vorschein gekommen. Im freundlichsten Gespräche waren ihre gewöhnlichen Worte: Lasset uns GOTT lieben. In ihrer letzten Krankheit aber rufte sie öfters: Wozu nutzt mich doch mein Herz, wenn es nicht durch das Feuer der göttlichen Liebe ganz in Asche verwandelt wird? Und wiederum: Herr! vermehre die Schmerzen; vermehre aber auch zugleich die Liebe in meinem Herzen. In welcher Zubereitung, sie aus ihrem jungfräulichen Leibe, die schöne Seele zum Himmel schickte. Verheerest du auch mit Rinnen die Schönheit des Antlitzes, um der Welt mißfällig, und GOTT gefällig zu seyn? Denn beiden kannst du nicht huldigen. GOTT oder die Welt wird dich beschuldgen.

Denksprüche. Da man Vater Unser spricht: so drückt man die Nachlassung der Sünden, den Untergang der Strafen, die Aufnahme der Kinder, den Erbtheil Gottes, die Bruderschaft mit Jesu, und die großen Gaben des heiligen Geistes aus. (St. Chrysostom).

Wie stehts in meinem Bethhaus?

O GOTT! um dich von Aug zu Aug zu sehen,
Will ich Arbeit, all' Kreuz und Leid ausstehen.

Vater Unser 2c.

Fünf und dreißigster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT dienen, ist adelich. Du wirst hiedurch ein Lehrling des allerweiseren und klügsten Lehrmeisters des heiligen Geistes. Dieser wird zu dir kommen, dir alles eingeben und dich in allem, was dich zum Gipfel der wahren Ehre erhebt, süßlich unterweisen: dir in allen Zweifeln Rath; in aller Dunkelheit Licht; in aller Zwistigkeit Entscheidung; in aller Verwickelung Auflösung; in aller Auslegung Verstand und Weisheit mittheilen. Du wirst mit Joseph die Träume erklären; mit Daniel die Räthsel auflösen; mit Salomon urtheilen; mit Saul weissagen; und bei GOTT und den Menschen berühmt werden. So diene dann GOTT, Erde!

Beispiel. Da die Apostel in der Schule des heiligen Geistes unterwiesen worden, reden sie plötzlich verschiedene Sprachen, lehren die Welt und füllen dieselbe mit schimmernden Wunderdingen an. Sie wurden auf einmal aus stummen beredt, aus dummen weise, aus schwachen starke und unüberwindliche Männer. Sie wurden aus groben Fischern, mächtige Glaubensprediger, Grundsäule der Kirche und reiche Menschenfischer. Willst du weis werden, so verfüge dich durch Liebe GOTT zu dienen, in die Schule des heiligen Geistes. Ohne ihn ist alle Weisheit Dummheit, alles Licht Finsterniß, alle Lehre Irrthum und alle Weisheit Thorheit.

Denkprüche. Du sollst schwören: GOTT lebet in der Wahrheit, in der Klugheit, und in der Gerechtigkeit. (St. Hieronimus).

Habe ich diese drei wesentliche Eigenschaften des Eidschwurs beobachtet, daß ich noch falsch, noch vermessen, noch ungerecht schwöre?

Sonst wehe mir armer, armer Christ!

Denn heilig und erschrecklich ist

Dein Name, o GOTT Sabaoth!

Es weiche Scherze, Schmach und Spott.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele ist köstbar bei **GOTT** dem Sohne. Für diese wider alle Schwachheiten des Fleisches zu stärken; wider alle Nachstellungen der Welt zu sichern; wider alle Anfälle der Hölle zu befestigen; hat Jesus sein köstbares Blut und Fleisch zu unserer Nahrung zurück gelassen. Es erkleckte seiner unendlichen Güte nicht, alle übrigen Geschöpfe zur Wohlthat unserer Seele geordnet zu haben; er wollte überdies zur Gedächtniß seines Leidens, zum Liebespfand unserer Seele, und zur innersten Vereinigung mit ihren Herzen sich selbst zur Speise dargeben. O Liebe ohne Beispiel! Welcher Hirt hat wohl jemals mit dem eigenen Fleisch und Blut seine Schafe ernähret? Ja sogar viele Mütter übergeben jene, welche sie mit Schmerzen gebohren, andern zu ernähren: und unser Heiland; ach! wer mag seine Liebe genug beherzigen? Gedenk, meine Seele! mit was Ehren du gezieret, und was für einen Tisch du genießest. Und unser Heiland giebt sich uns selbst zur Speise. O Liebe über alle Liebe!

Beispiel. Der goldene Mund Johannes stoßet in Ueberlegung dieser Liebe folgende Worte aus: Ach mich Unglücklichen! wie viele Weege haben wir zum Heil? Er hat uns zu seinem Leib gemacht; er hat uns seinen Leib mitgetheilt, und dies alles ist nicht hinreichend, uns vom Bösen abzuhalten. Wenn dein Gemüth vom Zorne erschüttert, dein Mund mit bösem Gespräche erfüllet; deine Handlungen von der Waagschüssel der Gerechtigkeit abgewichen: so denke an die vortreffliche Nahrung, deren dich der Herr gewürdiget hat, und du wirst allem Sturm der Versuchung ausweichen.

Denksprüche. Wie viel reiner, als die Sonnenstrahlen muß jene Hand nicht seyn, welche dies Brod bricht, der Mund, welcher mit diesem geistlichen Feuer erfüllet wird; die Zunge, welche im Blut Jesu gefärbet wird. (St. Chrysostomus).

Besitz ich diese Reinigkeit? Wie steht's in unsrer Christenheit?
Ach **GOTT**! mein Herz von Schmerzen blutet,
Wie schlecht ist unsre Seel' gemutbet!
Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch in der Todsfünde? Betrachtung.

Sünder! du beraubest dich nicht nur aller Gnadenschatze des hochwürdigsten Altarsakraments; sondern dir wird der Tisch des Herrn zum Fallstricke, zur Vergeltung des Bösen und zur Uergerniß selbst. Was dem Frommen zum Leben, zur Gnade und Glückseligkeit gereicht, ist dir zum Tode, zur Rache und ewigen Fluche. Die Kommunion des Gerechten entzündet die Welt im Feuer der Liebe Gottes; erfreuet den Himmel; erquicket das Fegfeuer, und betrübet die Hölle. Die Kommunion des Gottlosen verheeret den Erdkreis, entrüstet den Himmel, bestürzt das Fegfeuer, und erfreuet die Hölle. Sieh von der nämlichen Speise Leben und Tod; die Rache und die Gnade. Heil dem, so das Gute gut, wehe dem, so das Gute böß empfängt!

Beispiel. Judas der Erzschelm hat in dem, daß er durch einen falschen Kuß seinen göttlichen Lehrmeister verrathen, eine Lasterthat über alle Laster verübet. Wer kann es läugnen? — Allein was bist du, Sünder! bei der heiligen Kommunion besser? — Wer da unwürdig ist, oder trinkt, der macht sich des Leibes und Blutes Jesu Christi schuldig. Der erneuert so oft den Kuß Judas, die Verspöttung Herodes, die Lästerungen der Juden, und die Morderschreie der Schergen; wie oft er sich unwürdig zum Tische des Herrn nähert. Wer aus allen Rechtgläubigen sollte sich ab solcher Grausamkeit nicht entfesen?

Denksprüche. Wehe denen, welche Christum dem Kreuze überliefern! Auch wehe denen, welche mit unreinem Gewissen Jesum im Sakramente empfangen. (St. Remigius).

Wer einen königlichen Purpurmantel verunreiniget, ist der Strafwürdig; vielmehr der das Blut Jesu bemackelt!

Wie bereit' ich mich zum Tisch' des Herrn?

Ach! zur Gnade, oder Rach zu mehrn?

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Todbette?

Betrachtung.

Willst du, o Mensch! wohl sterben: so empfäng öfters und würdig beim Leben, so lange du noch gesund bist, das Sakrament des Altars. Besonders aber schieb solches zu genießen in der Krankheit nicht zu lange auf. Von diesem kömmt Trost und Stärke, Hilfe und Beistand, und heilet alle. Verlangest du Gesundheit, so hast die Arzney: fürchtest du den Tod, so hast das Leben: harrest du nach dem Himmel, so hast den Weeg, die Weegzehrung und den Begleiter. Mengst du dein Gewissen das vergangene Leben; quälet dein Herz der gegenwärtige Schmerzen; schrecket deine Seele das zukünftige Gericht: so hast in diesem Himmelbrod alle Güte, alle Erquickung, alle Hoffnung und Sicherheit zu einem glückseligen Ende. In diesem Brunnquell aller Gnaden kannst deinen Durst löschen, in diesem Schatz aller Güter, kannst dich zum Genügen ohne Silber und Gold bereichern.

Beispiel. Der Engel hat in der Wildniß zu dem Propheten Elias gesprochen: Steh auf, und is; denn du hast noch einen großen Weeg zu machen: welcher aufgestanden, gegessen und getrunken, und ist in Kraft dieser Speise vierzig Tage, und deren Nächte bis zum Berge Gottes herabgereiset. (2. Kön. 19). Dir, lieber Mitbrüder! steht eine Reise vor bis in die lange Ewigkeit. Fasse also Kräfte, is und trink von der Mahlzeit deines Herrn, damit du von dieser gestärkt, zum Berge Gottes in Himmel gelangest. Auf! erfreue dich, und werde satt; verweile nicht dieser Wohlust zu genießen!

Denksprüche. Wer dies nicht würdig ist alle Tage zu empfangen, wird auch nicht würdig seyn, es nach einem Jahre zu empfangen. (St. Augustin).

Wie länger man ein Kleid im Staube läßt, desto schwerer wird es gepuht.

O heilige Weegzehrung auf unsrer Wanderschaft!

Nach dir harre ich, o seltene Wunderkraft!

Mein Herz ruhet nicht, bis es dich an sich gerafft.

Vater Unser 1c.

Was

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Alles ist, o armer Sünder! am Tage des Gerichtes wider dich, und keine Hilf noch Trost für dich. Es wird damals das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen; das Kreuz, die Säule, die Geißel, die dörnerne Krone, die Nägel und Speer: aber alles zu deiner größern Schande und Spott. Das Kreuz Christi wird wider dich reden; die Säule Rache schreien; die Geißel deinen Muthwillen an Tag legen; die Dörner wider dich wüthen; die Nägel wider dich klagen; die Wunden wider deine Treulosigkeit ausbrechen; und alle Kennzeichen des Leidens Christi zu deiner größern Schmach und Verdammniß, zu deiner größern Schande und Verwirrung übereinstimmen. O halßbrechendes Wesen! wo sogar jenes, so in sich die Quelle aller Süßigkeit ist, dir zur Wurzel aller Bitterkeit wird. Was soll dich trösten? wenn dich schrecket, wo aller Trost ist?

Beispiel. Der heilige Bonaventura sprach vor einem Kruzifix: Machen wir hier drei Tabernakel; einen in den Füßen, einen in den Händen, einen andern beständig in der Seite. Dort will ich schlafen und wachen, essen und trinken, lesen und bethen, und alle Geschäfte betreiben. Dort will ich zu seinem Herzen reden, und ich werde von ihm, was ich verlange, erhalten. Folge diesem nach; so werden dir die Wunden Jesu, und alle Zeichen seines Leidens zur größern Freude, als den Verdammten zur Qual, gereichen.

Denksprüche. Es können die Mittel der Freigebigkeit niemals abgehen, wo Christus ernähret wird. (St. Ambr.). Sollte ich den armen Gliedern Jesu noch was versagen dürfen? Wer Almosen giebt, der leihet GOTT.

Auf! so will ich GOTT zum Schuldner machen, Den Herrn und Verwalter aller Sachen:

So wird' ich beglückt, reich ohne Noth;

Mich schreckt noch Gericht, noch Höll', noch Tod.

Vater Unser etc.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du bist in der Hölle beraubt alles Guten, und überhäufet mit allem Uebel; und zwar aus eigener Schuld allein. Du kannst diesen verzweiflungsvollen Zustand noch der Höhe weder Tiefe; noch dem Leben weder Tod; noch dem Feuer weder Lust; noch der Welt weder Fleisch; noch dem Satan noch seinem Anhange; noch deiner Schwachheit weder der Gesezen Schwierigkeit zuschreiben: sondern einzig deinem eigenen freien Willen selbst. Dein Untergang kommt von dir allein, o Israel! Die Mächtigen dieser Welt können dich in Kerker werfen, quälen, und in das Grab stürzen: aber niemals deine Seele fesseln, peinigen und in die Hölle ziehen. Die Höllenhunde vermögen wider dich die Zähne zu blecken und zu bellen; aber niemals ohne deinen Willen dich zu beißen, oder deine Seele zu quälen. Dein Untergang kommt von dir allein, o Haus Israel!

Beispiel. Pharao der König, wie beklemmt er immer war, verlangte dennoch von Moses, daß erst morgen durch sein Gebeth die Straffrösche sollten vertilget werden: Morgen heißt bei ihm: morgen. O Thor! warum nicht heute? Stadt und Land schwimmen in Zähren; Klage und Gassen ertönen von Weheklagen; Steine und Felsen tragen Mitleiden mit deinem Volke: und du verweilest bis morgen, sie zu befreien, o Thor! (Exo. 8). Macheest du, o Sünder! nicht die nämlichen, wo nicht noch größere Narrenstreiche? Heute ist zur Buße alles bereit, die Gnade leuchtet, die Beichtstühle sind offen, die Engel winken, deine Kräfte blühen, und deine Noth steigt zum höchsten: jedoch antwortest du, nicht heut; sondern: Morgen, morgen; und verbarrest Zeit, für Zeit in der Unbussfertigkeit. O Thor!

Denksprüche. Dein Blut (schreiet nicht Rache), o Herr! dein Blut wäscht die Laster, vergiebt die Sünden. (St. Cyprian).

Und ich bin noch im Sündennoth begraben?

Ich will in diesem Blut mein' Seele laben:

So fang' ich dann,

Heut meine Buße an.

Vater Unser xc.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Du wirfst dich, o gerechte Seele! ab den schönen Früchten der wohl zugebrachten Freiheit auf Erde, im Himmel erfreuen. Glückselig jene Seele, die über den Rausch der Gesetze Gottes hätte schreiten können, und nicht geschritten ist, die Böses hätte thun können, und es nicht gethan hat. Ihr Wohlstand wird in GOTT befestiget, und ihr Werk der Barmherzigkeit wird die Kirche ausruhen; GOTT hat sie bewähret, und zu seiner Braut würdig gefunden. Die Drangsalen haben sie zwar gedrückt, ihre aber von der Gnade unterstützte Großmuth hat sie zur himmlischen Freude erhoben. O beglückte Freiheit! welche hier das Böse wie das Gute hätte ausüben können, nun zur Bestreitung des Bösen und Ausübung des Guten ist verwendet worden. Sie wird dort eine Freiheit genießen, von einer Handlung der Liebe Gottes zur andern, nicht aber von der Liebe zum Hassen zu schreiten; nur im Wohlstand sich zu erfreuen, und das Uebel zu verabscheuen.

Beispiel. Während der Verfolgung des Kaisers Decius, wurde ein Jüngling im Flor seines Alters in einen angenehmen Garten geführt, auf ein Federbett gelegt, mit seidenen Bändern angebunden, von einer an Kunst der Bosheit und schönen Gestalt berühmten Hure auf die empfindlichste Art zur Unzucht gelockt. Wie beängstiget dieser gute Soldat Christi in der äußersten Gefahr müße gewesen seyn, läßt sich leicht errathen. Allein von oben gestärkt, beißt er sich selbst die Zunge ab, speiet selbe der lieblosenden Dirne ins Antlitz, hat durch solchen Schmerzen die Wohl lust überwunden, und die Freuden des Himmels gefunden. (St. Hieron.)

Denksprüche. GOTT hat uns frei erschaffen, wir werden weder zur Tugend, noch zum Laster gezwungen; dann wo die Noth zwingt, ist keine Kron. (St Hier.).

Man kann mir mit Niceta Hand und Füße binden, niemals aber den freien Willen.

Bei aller äußerlichen Gewaltthätigkeit bleib ich innerlich frei, O GOTT der Treue! steh mir bei!

Vater Unser 2c.



Sechs und dreißigster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT dienen übertrifft alle Hohheit des Adels; keine größere Ehre, spricht Ambrosius, ist, als Christo dienen. Der höchste Adel, setzt Augustin hinzu, ist, bei GOTT an Tugend glänzen. Wie mehr sich der Mensch vor GOTT erniedriget, desto mehr wird er von GOTT erhöht werden. Deine Freunde, o Herr! sind allzu ehrenreich, und ihre Fürstenthümer allzu sehr befestiget. Wer dem Herrn im kleinen getreu dienet, der wird zu großen Dingen bestimmt werden: der wird im Hause des Herrn gepflanzt, als wie eine Lilie grünen, und vor dem Herrn blühen. Ein Gottloser aber bei allem fleischlichen Adel wird in kurzem von seiner Ehre gestürzt, und in der Schande unter den Todten ewig bleiben. Verlangest du also, mein Christ! über andere dein Nest zu erheben, so diene vorzüglich über andere GOTT!

Beispiel. Der heilige Maurizius hat dem Vöthen und Drohen, dem Schmeicheln und Liebkosen des Tyrannen nicht nachgegeben; sondern dem Kaiser geantwortet: Wir sind deine Soldaten, aber auch Diener des wahren Gottes. Wir sind dir die Kriegesdienste schuldig, aber wir können unsern Schöpfer, und deinen Oberherrn nicht verläugnen. Wir sind zu allem bereit, was dem göttlichen Gesetze nicht zuwider ist... Wir wollen lieber unschuldig sterben, als schuldig leben. Wie er auch mit seiner Gesellschaft in der That bewähret. Weißt du auch mit diesem die Hohheit, Gott zu dienen, über alle Ehrenränge dieser Welt zu schätzen? Thust du dich mehr in eiteln, oder wahren Ehren ergößen?

Denk spr ü c h e. Dein Mund soll sich nicht an das Schwören gewöhnen, denn in selbem sind viele Fälle. Ein Mann, der viel schwöret, wird mit Bosheit erfüllet werden; und die Strafe wird von seinem Haus nicht weichen. (EccI).

Wer aus Gewohnheit schwört, setzt sich wenigstens der Gefahr aus, falsch, ungerecht und vermessen zu schwören.

Vater Unser 12.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele, o Mensch! ist kostbar bei **GOTT** dem heiligen Geiste. Dieser hat deine Seele, da sie am Tage der Geburt noch weder an ihrem Nabel beschnitten; noch von ihrem Roth gewaschen; noch mit Salz besprenget; noch weder eingefäschet worden: durch das Gnadenwasser gewaschen, von dem Blut gereinigt; mit dem Oel der Liebe gesalbet; mit dem Salz der Weisheit besprenget. Und da sie vor **GOTT** stinkender als ein todtter Hund; scheuchterer als eine Krott, und ein Auswurf aller Dinge war: hat sie der heilige Geist auf- und angenommen, mit dem wohlriechenden Balsam bestrichen, und aller Zierde der Schönheit ausgeschmückt; anbei in dem gnädigen Schoose seiner vorsichtigen Obsorge verwaltet. Sey also diesem Nothhelfer und höchsten Wohlthätäter dankbar: verunreinige nicht, was er gereinigt!

Beispiel. Die edle Gemahlinn des mächtigen Königs Kasanus wurde wegen einer häßlichen Geburt, welche sie zur Welt gebracht, als eine Ehebrecherinn vom König zum Scheiterhaufen verdammt: bei welchem sie nach ihrem verlangen das Kind erhalten, und gleich selbst christlich getauft. Worauf das Kind plötzlich schön, lieblich und dergestalt glänzend geworden, als hätte es selbst die Gottheit an sich gezogen. Welches Wunder auch den staunenden Kasanus zum christlichen Glauben bewogen. (St. Anton). Dieses, und noch ein weit größeres Wunder wird bei jedem wahren Taufe an der Seele erneuert. Und wer ist, so dafür **GOTT** die Ehre giebt?

Denksprüche. Nicht wahr! zehn sind gereinigt worden: und neun, wo sind sie? Niemand wird gefunden, der da zurückkehret, und **GOTT** die Ehre gebe, als hier dieser Fremdling? (Luk. 17 — 17.)

O Geist der reichen Lieb' und Gnad'!

Ich danke dir für die Wohlthat,

Und will so lange ich auf Erden

Von Tag zu Tag dankbarer werden.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Tod sünde? Betrachtung.

Sünder! du verschwendest die Gnadenschätze, welche du im Taufe von dem heiligen Geiste empfangen. Du verscherzest die goldene Krone der Gerechtigkeit, den edlen Purpurmantel der Starkmuth, das perlenreiche Brustblatt der englischen Klugheit, das über lilien- und schnee-weiße Kleid der Reinigkeit, sammt der blinkenden Delampel der brinnenden Liebe. Du verheerest alles Kostbare, alles Hochschätzende, alles Vortreffliche, womit dich die freigebige Hand des Allerhöchsten ohne deine mindesten Verdienste bereichert und überhäufet hat. Wie kannst du noch bei solcher gräulichen Verheerung ohne Seufzen und Heulen leben? Verbrinnt dir ein Haus; geht dir ein Stück Vieh zu Grunde: so scheinst du gar im Kopf verrückt zu werden; und hierselbst bleibst du gelassen? Ist's möglich?

Beispiel. Du sagst, sprach der Herr zum Bischof von Laodicea, du sagst, ich bin reich und wohlmögend, und keines nöthig, und weißt nicht, daß du arm und erbarmenswürdig und bedürftig, blind und bloß bist. Ich rathe dir von mir feuriges, bewährtes Gold zu kaufen, damit du reich, und mit weißen Kleidern angethan werdest, und deine Schande nicht an Tag komme; und bestreiche deine Augen mit Salbe, auf daß du sehest. Die ich liebe, die züchtige und strafe ich. Eifere also und wirke Buße. (Apocal. 3 — 17). Merk dies von Wort zu Wort, für dich, o Sünder! wer ist ärmer, als wir arme Menschenkinder?

Denksprüche. Es geschieht sehr oft, daß auch ohne Verletzung der Liebe uns der Untergang des Feindes erfreuet, und ohne Sünde des Neides uns seine Glorie betrübet; weil wir glauben, daß hiedurch einige Gute erhoben werden, und fürchten, daß bei ihrem Glücke viele Gerechte unterdrückt werden möchten. (St Greg).

Wenn ich mich freue, oder betrübe,

In allem herrschen muß die Liebe.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch im Todbette?

Betrachtung.

Willst du, o Mensch! wohl zubereitet sterben, so verläugne dich selbst beim Leben, wann, wo und wie es Gott verlangt. Wenn, lauten die Worte des Erlösers: Wenn Jemand mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Seyst du ein Fürst, oder Gemeiner; ein Gelehrter oder Unwissender; ein Junger oder Alter; ein Reicher oder Armer: du mußt deinem Willen, deinen Anmuthungen, so oft solche wider den Willen des Allerhöchsten stürmen, vollkommen absagen, gänglich absterben, und sogar der Welt begraben werden; damit in deinem Herzen der Wille Gottes herrsche, die Liebe Jesu lebe; die Sanftmuth, Weisheit und Stärke des Erlösers bei allem Ungewitter der schweren Versuchungen triumphiere. Geschieht dies, so kann deinen Tod nichts schwächen; wo nicht, so kann deinen Tod nichts stärken.

Beispiel. Der heilige Franz Regis, sprach im Todbette zu seinen umstehenden Freunden: Wie gern sterbe ich! Ich sehe Jesus und Maria, die mir entgegen eilen, damit sie meine Seele in das Vaterland der Kinder Gottes hinführen. Darauf wandte er seine Augen gen Himmel, sprechend: O Jesu, mein Erlöser! dir empfehle ich meine Seele, und gebe sie dir in deine Hände. Und so ist er süß im Herrn entschlafen. Lachet dich ein solcher Tod an; so verläugne dich selbst, folge ihm von Jugend in Gelehrigkeit, Demuth, Seelenreifer und göttlichen Früchten nach.

Denksprüche. Erdemüthiget euch also unter der mächtigen Hand Gottes, damit er euch zur Zeit der Heimführung erhebe. (1 Petr. 5 — 6).

Ich sterbe dir, damit du in mir lebest, und mich zur bösen Zeit des Todes erhebest.

Vater Unser 10.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Alles ist, o Sünder! an jenem erschrecklichen Tage wider dich, und Niemand für dich; du wirst dort arm, verlassen vor so vielen Richtern stehen, wie viele dir im Schimmer der guten Werke vorgeleuchtet haben. Du wirst von so vielen Heiligen zu Schanden gemacht werden, wie viele dir mit glänzenden Beispielen-deines Geschlechtes, Standes und Alters vorgegangen sind. Du wirst von so vielen rechtlichen und unverwerflichen Zeugen überwiesen werden, wie viele durch heilsame Ermahnungen dich zum Guten aufgemuntert, vom Bösen abgeschreckt, und zur Buße angetrieben haben. Du wirst von deinen Schutzvätern des Ortes, von deinen Namenspatronen und Schutzengel selbst, als ein hartnäckiges, mißtreues, boshafte und undankbares Pflégkind verdammt werden. Ach Sünder! wohin willst du dich wenden?

Beispiel. Karolus König von Sizilien, sprach in seinem letzten: „O eitle Gedanken der Menschen; „ach Armselige! wir erfreuen uns ab Bürden; wir „häufen Gold zusammen, und vernachlässigen den „Himmel... Was nuzet mich das Reich und alle „Dienererschaft? — Ich hätte können armseelig seyn, „ohne so viele Ausgaben. Kaum habe ich angefangen zu leben, so muß ich selbst schon ein Ende „machen. Und von so vielen tausend Dienern, Schutzkindern und Schmeichlern, ist kein einziger, der will „oder könnte mitgehen, zum Richterstuhle Christi. „Gehet, ihr Sterbliche! erfüllet eure Herzen mit großen Gedanken! Gehet; die ihr heute oder morgen „sterben werdet: richtet euern Reichthum auf tausend „Jahre ein „. Was sprichst du hiezu?

Denksprüche. Machet euch Freunde von dem Reichthum der Bosheit, damit wenn ihr zu seyn aufhöret, sie euch in den ewigen Tabernakel aufnehmen. (Lut. 16, 9).

Kann ich auf mein Allmosen trauen,
Daß selbes mir am jüngsten Tag
Werd' schöne Tabernakel bauen?
Was hoff ich, Troste, oder Klag'?

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du schmachtest in der Hölle aus eigener Nachlässigkeit; durch leichte Mittel und kurze Zeit hättest du kraft der göttlichen Gnade und Mitwirkung den höllischen Qualen entrinnen können, und hast es nicht gethan. Wie bitter wird dein Gedächtniß von solchem Hinterdenken immerfort gequälet werden! Ach! wirst du seufzen; ach! hätte ich den heilsamen Ermahnungen Folge geleistet; die heiligen Sakramente mit größerer Andacht empfangen; die Gotteshäuser mit mehrerer Auferbaulichkeit besucht; ach mein GOTT! warum habe ich nicht, wie leicht hätte seyn können, jene Person; jenes Haus; jenes Amt; jenes Gewerbe vermieden, und mich von dieser schweren Qual errettet. Ach! was habe ich gethan? Und was hätte ich thun sollen?

Beispiel. Archias der Tebaner König, antwortete an dem wohllebenden Tisch dem Both, so ihm einen Brief, worinn die Verschwörung wider den König stund, mit Bedingniß solchen schleunigst zu lesen, überbrachte: Die gewichtigen Geschäfte gehören auf morgen. Allein noch in derselben Nacht, wird er seiner Krone beraubt, von seinem Throne gestürzt, und jämmerlich ermordet. Mein! wie wird dieser seine Nachlässigkeit beklagt haben? Allein zu spät. Die gute Gelegenheit muß zu bequemer Zeit gebraucht werden.

Denksprüche. Wenn du die Schönheit einer von dem Blut Christi gewaschenen Seelen sehen solltest: Ich zweifle nicht, daß du für ihr Heil hundertmal zu sterben verlangtest. (St. Katharina von Genis).

Wie weit ist mein' Natur verrathen?

Was Grausamkeit verübe ich?

Ich mach' mein' Seel' zum Höllenbraten,

Und Jesus stirbt aus Lieb' für mich:

Ach Gnad! ach Gnad! ich bitte dich.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch im Himmel? Betrachtung.

Deine Wohnung, o gottliebende Seele! ist der Himmel; ein vollkommenes Vergnügen deiner Gedächtniß. Wie süß werden sich deine Gedanken in dieser Ruhe aller gehabten Arbeit, in dieser Sicherheit aller ausgestandenen Gefahren, in dieser Freude aller übertragenen Drangsalen, in dieser Belohnung aller erschöpften Mühe, ersättigen! Wie fröhlich wirst du in Besizung dieser herrlichen Güter, im Genuße dieser wahren Wohlthüste, in Gemeinschaft dieser ehrenreichen Bürger, auf die Verwerfung der fleischlichen Wohlthüste, auf die Verachtung der irdischen Reichthümer, auf die Verspottung der irrenden Weltkinder, deine Augen werfen!

Beispiel. So lange Israel von dem mächtigen Kriegsheere Pharaons am rothen Meere verfolgt, in die äußerste Gefahr getrieben wurde: ertönte ihr Lager von Heulen und Weheklagen, zitterten alle Herzen von Furcht und Schrecken, stunden aller Haare gen Berg von Angst und Beklemmung: so bald sie aber durch die starke Hand Gottes wider alles Hoffen befreiet; am Meerport siegreich prangten, wußten sie sich von Freuden nicht zu fassen: sie hüpfen, sie frohlockten, sie stimmten Lobgesänge an. „Lasset uns den Herrn loben: denn „er ist sehr glorreich geworden; er hat unsere Feinde, „das Pferd und den Reiter in das Meer versenket. (Exod. 24). Wirst du nicht weit mehrere Ursache haben, im himmlischen Meerport zu frohlocken?

Denksprüche. Geheiligt werde dein Name, wird nicht so gebethet, als wenn der Name Gottes nicht heilig wäre; sondern, daß dieser von allen Menschen heilig gehalten werde. (St. Augustin).

Ueberall, in allen Orten, Sey dein Name hochgeehrt;
Wie in Werken, so in Worten, Sey Lob und Ehr' vermehrt.
Vater Unser ꝛc.

Sieben und dreißigster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT dienen ist ehrenreich. Nach Hoheit des Herrn, dem man dienet, wird auch die Ehre des Dienstes geschäzet. Die Würde eines kaiserlichen Hofherrn übertrifft das Ansehen eines gräflichen Höflings. Wo wirst du aber einen größern, mächtigern Herrn antreffen, als der die Hoheit aller Hoheiten, die Allmacht aller Mächten selbst ist? Nach Vortrefflichkeit des Dienstes, so man verrichtet, wachset auch der Werth desselben. Im höhern Werth stehet unter der nämlichen Kriegesfahne ein Feldherr, als ein gemeiner Soldat. Allein so oft du GOTT dienest, schwingest du dich über dich selbst, über den ganzen Erdball, bis zum Throne des Allerhöchsten hinauf. O lockende Hoheit der demüthigen Diener Gottes!

Beispiel. Der heilige Martyrer Cyprian: Da ihm alle Zauberkunst zur Schwächung der christlichen Jungfrau Justina, zu Wasser geworden; erkannte er, wie unvermögend die Hölle wider selbe sey, so unter dem Schutze der Christen-Gott stehen: entsagte der Abgötterei, versuchte die Zauberkunst, unterschreibt sich dem Dienste des Allerhöchsten, schreitete darin riesenmäßig fort, bis er endlich sein kostbares Leben mit einem noch kostbarern Tode der Martyrer versiegelte. Ach! könnte ich aus Antriebe dieses rühmlichen Ehrgeizes, dich dahin bewegen, und selbst dahin bewogen werden, daß wir wenigstens die tägliche Mühe aus Liebe Gottes starkmüthig aushielten!

Denksprüche. Ein Eid wider die guten Sitten verbindet nicht. (Reg. Jur).

Wider die Tugend schwören, ist eine Sünde; das so Geschworne erfüllen, ist eine doppelte Sünde. Der wahre Eid ist kein Band der Gottlosigkeit.

Schwör ich aus Noth zu Gottes Ehren,
Um seinen Namen zu verehren?

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele, o Mensch! ist kostbar bei **GOTT** dem heiligen Geist. Ich habe dich, spricht er selbst zur Seele: mit vielfarbigen Kleidern geschmückt, und dir vioiblauer Schuhe angezogen: ich habe dir Kleider von kostbarem Leinwat gegeben, und dich mit Seiden von zartem Faden bedeckt: ich habe dich mit pränglichem Schmucke gezieret: ich habe dir Armbänder um deine Hand geschenkt, und um deinen Hals eine goldene Kette: ich habe dir Kleinodien an deine Stirne gehängt, Ringlein an deine Ohren, und auf dein Haupt eine schimmernde Krone gesetzt. Du bist mit Gold und Silber vom Haupte, bis zu den Füßen gezieret: du bist ganz schön, und keine Mackel ist in dir; dich will ich auf ewig zu meiner Braut annehmen. Und wie erwiederst du dem heil. Geiste diese Wohlthat?

Beispiel. Ein gewisser Beichtiger, Alexander mit Namen, wurde durch böshafte Einrathen Priester, um von einer Ketzerei Bischof zu werden. Kaum als dies geschehen, wurde er von **GOTT** öfters durch Träume zur Buße berufen; allein die hohe Würde und fetten Einkünfte fesselten sein Herz stärker, als die lockende Gnade Gottes. Daher geschah es, daß er durch eine ganze Nacht von den Engeln gegeißelt, und hart geschlagen wurde, so, daß er am Morgen frühe aufgestanden, einen Sack angezogen, mit Asche seinen Kopf besprenget, sich zu den Füßen des Bischofes Zepherini geworfen, und wahre Buße gewirkt. Heißt das nicht, zur Buße zwingen, mit sonderbarer Gnade umringen! ohne Zweifel: hast du niemals in dir was dergleichen erfahren? Ach wir Undankbaren!

Denksprüche. Die Heilheit gebähret nach der That allzeit Reue, und wird niemals gesättiget; sie wird nach genossener Wohlust entflammt, und wachset durch den Gebrauch. (St. Hieron.)

O heiliger Geist! gib mir, dies mehr und mehr zu erkennen; Nichts soll mich von deiner Liebe trennen.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Todsfünde?

Betrachtung.

Sünder! du bist ein Widersacher des heil. Geistes. Du bist von jenen hartnäckigen, unbeschnittenen Herzen, die dem Gnaden-Geiste immer widerstreben, seine Gnaden-Pracht zu Grunde richten, seine vollkommene Zierde verdunkeln, seine Liebesblicke verachten, seine Strahlen der Barmherzigkeit verfinstern, und alle Gaben der Glückseligkeit verheeren. O Sünder! ist dir der heilige Geist zur Wildniß und unfruchtbaren Erde geworden? Oder warum verachtest du seine Geschenke? Sieh! er hat dich von dem Rothe der Erbsünde, worinn du nothwendig gebohren, gereinigt; ja nicht genug, er will dich noch von den Mackeln, mit welchen du deine Seele freiwillig besudelt, gutherzig abwaschen. O Wohlthat! o Güte! wie lange, o Sünder! wirst selbe noch mißbrauchen!

Beispiel. Wolfgang von Zulla, ein edler Jüngling wurde wegen seinem schändlichen Umgang mit Lucretia, durch Briefe von seinen Eltern, durch Worte von seinem Zuchtmeister, durch bittere Vorwürfe von Maria, durch strenges Zusprechen, warum er seinem Erschaffer und Erlöser, ein schwaches Geschöpfe vorziehe; von Jesu selbst, so ihm erschienen, zur Buße ermahnet. Allein umsonst; das Brausen der Winde, das Krachen des Donners, das Zittern des Pallastes, so alle andere in Schrecken setzte, war niemals vermögend, sein hartes Herz zu erweichen. Die Teufel trugen endlich in vollem Triumphe seine verstorbene Liebhaberinn auf einem feurigen Todtenbahr daher; umfaßten auch ihn, warfen ihn zur Lucretia, und schleppten beide, mit Leib und Seele der Hölle zu.

Denksprüche. Der Gottlose, wenn er in die Tiefe der Sünden kommt, so verachtet er selbe.
(Prov).

Weil er glaubt, ODER werde immer schweigen, oder die Zeit der Buße werde niemals entweichen.

Steck' ich so tief in schweren Sünden,
Daß ich mich selbst nicht weis zu finden?

O Geist der Gnad'! wo Hilf' und Rath!

Sieh! ich verfluch' mein' Mißthat.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch im Todtbette?

Betrachtung.

Um ruhig zu sterben, seye dein ganzes Leben eine Betrachtung des Todes, und zwar deines eigenen. Der da denkt, wie er im Tode selbst seyn werde, der ist in allem furchtsam, und dessentwegen lebet er in der Gegenwart Gottes, verlangt nichts, was vorbeistreichet, widersetzt sich allen Begierden dieses gegenwärtigen Lebens, und haltet sich schon für todt, weil ihm bekannt, daß er sterben muß. Die Betrachtung des Todes ist ein vollkommenes Leben, wodurch die Gerechten, die Fallstricke der Sünden ausweichen, und den Tod selbst, wenn sie ihn, bevor er einrückt, immer fürchten, überwinden. Die vorgesehenen Pfeile schaden weniger. Die Gewohnheit macht alles leicht: durch die lebendige Betrachtung aber des eigenen Todes, wirst du gleichsam des Strebens gewohnt, und folglich wird dir sogar die schwere Todesangst leicht.*

Beispiel. Philippus der zweite König in Spanien sprach auf dem Todtbette zu seinem Sohne, dem Thronfolger: Großes wird dir GOTT gethan haben, wenn er dich zum Gipfel der Ehren, worinn ich dir vorgefahren bin, wird erhoben haben. Aber ich beschwöre dich von Herzen, daß, wo du wirst zu jenem gelanget seyn, dieses Bettes, worauf du mich schon siehest, dich niemals zu vergessen. Hier, wie du siehest, bleibt alle Ehre der Welt. Verlaubest du auch so deine Kinder, oder Befreundte?

Denksprüche. Er weis nicht, daß die Zeit vorbeifliesset, und der Tod sich nahet; und daß er alles andere hinterlassen muß, und sterben wird. (Ecl. 11—20).

Nich armer Tropf! die Geschichten, die täglichen Beispiele, die Gräber, die schwarzen Gebeine, meine Schwachheit und abnehmenden Kräfte; alles führet mich zur Schule meines Todes: Jedoch will ich niemäl darinn gescheid werden.

Wenn ich den Tod recht thät betrachten,
So würde ich Gut, — Geld verachten:

Nich GOTT! verleihe beß're Wachten!

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Sünder! du mußt an jenem Tage, wollend oder nicht, die allerstrengste Buße wirken. Da mußt du beichten die abscheulichsten, verborgensten Schandthaten vor allen Menschen, vor allen Bekannten, vor allen Engeln und Auserwählten Gottes. Da mußt du beichten mit entsetzlicher Verwirrung aller innerlichen Sinne, mit stürmischen *H e r z s t ö ß e n*; mit tönendem Wehklagen; mit feurigen Zähren, unter halbsbrechenden Torturen. Da mußt du beichten in genauester Zahl, Gattung und Umständen vor demjenigen, dessen Schärfe kaum der Gerechte ertragen kann; dessen Wuth Berge und Thal entsetzt; dessen Grimm auch die noch Stillschweigenden zu Boden schlägt. Was wirst du antworten, wenn dich der gerechte *GOTT*, so überrascht, zur Antwort stellen wird?

Beispiel. Ludovikus König von Frankreich hat im Letzten seinem Sohne befohlen, und also geredt: Hüte dich, mein Sohn! daß du niemals eine Todsünde begehest: eher leide alle Qual, als eine Todsünde begehen. Beichte deine Sünden öfters, und erwähle dir solche Beichtväter, die da, was man thun soll, unterweisen; und was man meiden soll, zu ermahnen Muth haben: wie auch die Laster zu bezüchtigen. Laß auch dir, mein Christ! diese schöne Lehre, von Wort zu Wort in die Tafel deines Herzens einschreiben.

Denksprüche. *GOTT* im Himmel ist das Brod, welches der Arme auf Erde empfängt. Gieb also Brod, gieb Getränk, gieb Kleider, wenn du *GOTT* zum Schuldner, und nicht zum Richter haben willst. Nichts kann uns auf Erde schaden, wenn wir die Barmherzigkeit im Himmel zur Patroninn haben. (St. Petrus Chrysologus).

So will ich dann die Armen laben,
Und so mein' Sündenschuld begraben.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Hölle?

Betrachtung.

Sünder! du wirst in der Hölle gequälet von deinem verwirrten und verkehrten Verstand; er ist scharf ausgespißt in Erkenntniß desjenigen, was dir zur größern Pein gereicht, unfähig und blind zu allem dem, was dich erfreuen dürfte. Du wirst gefoltert werden von deinem verbotenen Willen mehr, als von so vielen grausamen Schergen; durch hitzige unfruchtbare Begierden, durch stetes Verlangen und niemals Erlangen. Ist dein Wille frei das Böse auszuweichen, und das Gute einzuholen: dort aber ist er von beständiger Gewaltthätigkeit, das Böse abzuwenden, und das Gute einzuholen, so niemals seyn kann, beklemmt. O Wuth! o Verzweiflung deines Willens! Was ist peinlicher, als immer wollen, was niemals seyn wird; und allzeit nicht wollen, was immer seyn wird? Eine Sache heftig, und allzeit verlangen, und niemals erlangen, ist eine Qual aller Qualen: suche dann ißt GOTT zu gefallen!

Beispiel. Der heilige Remigius hat dem König Clodoveus, auf einer Seite die goldenen und silbernen Götter, auf der andern aber ein Kreuzsbild zum Anbethen vorgestellt, und zur Wahl zu machen, zu ihm gesprochen: König! entweder bethe heut an, was vormals verbrennt hast: oder verbrenne heut, was bis her hast angebethet. Der König hat auf der Stelle die Götter verworfen, Jesum umfasset, und in Gegenwart des ganzen Hofes und Volkes denselben kniefällig angebethet. Wenn noch wirklich, wie für dich, diese Wahl in der Hölle könnte gemacht werden; wie würde die ganze Hölle roth vor allem Gold und Silber, vor allen Ehren und Wohlthun, Jesum umfassen und anbethen. Und du, was begehst du?

Denksprüche. Das Blut Jesu, wenn du willst, ist für dich gegeben; wenn du nicht willst, ist's nicht für dich gegeben: das Blut Jesu ist dem, der will, ein Heil; dem, der nicht will, eine Strafe. (St. Aug.).

Von welchen bin ich?

Ach Jesu! ich umfasse dich:

Ich will, um die Hölle zu vermeiden,
Mit dir großmüthig, alles leiden.

Vater Unser &c.

Was

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

Deine Wohnung, o gottliebende Seele! ist der Himmel; die vollkommene Befriedigung deines Willens. Wenn alles Gute belustiget, denk innerst; wie jenes Gut, so aller Güter Wohl lust in sich enthaltet, ergöze? Wenn das Leben, so erschaffen, angenehm ist, wie angenehm muß nicht das Leben, so alles erschaffen hat, seyn? Wenn die erschaffene Gesundheit eine so lockende Gabe ist; was muß nicht die Gesundheit, so allen Wohlstand hervorgebracht, seyn? Wenn die Ersättigung groß ist in den vergänglichen, wohl lustigen Dingen, welche eine Ersättigung wird nicht in GOTT selbst seyn, so der Brunnquell aller Wohl luste ist! O süßes! o holdes Vergnügen! Wer dich genießt, was wird er haben, und was wird er nicht haben? Alles, was er verlangt, wird er haben, und alles, was ihm mißfällig, wird er nicht haben. Auf dann, erfülle hier in allem den göttlichen Willen, so wird Gott auch deinen im Himmel erfüllen.

Beispiel. Ein Gottesgelehrter hat acht Jahre lang gebethen, um den kürzesten und leichtesten Weg zum Himmel zu erkennen. Und sieh! ein Blutarmer leistet seinem Verlangen ein Genügen, sprechend: Niemals habe ich einen bösen Tag gehabt, weil ich mit meinem Stande zufrieden bin, und einzig das will, was GOTT will; leide ich Hunger, Durst, Hitze, Kälte, Ungewitter, Krankheiten, oder andere Uebel: so denke ich bei allem, daß will GOTT, und ich will, was GOTT will, und so bin ich glücklich; weil mir niemals was Glückliches abgeht. Benutze dieses!

Denksprüche. Werdet nicht thöricht, sondern verständig; welches der Wille Gottes sey. (Ephes. 5).

Dies, o Herr! soll mir genug seyn: Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erde.

Dies sey mein G'setz im ganzen Leben,

Sich deinem Wille zu ergeben:

Dein Will' soll auch mein Wille seyn;

Es sey zur Freude, oder Pein.

Vater Unser 1c.

Acht und dreißigster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT dienen ist einzig ehrenreich. Ihn erkennen ist Leben; ihm dienen ist herrschen; ihn loben ist das Heil und Freude der Seelen. Wer GOTT ehret, der wird geehret werden: wer aber GOTT verachtet, der wird verachtet werden. Alle seine hohen Würden sind Niederträchtigkeit; alle Ehren Schandflecken, und alle Thronen Fußschemmel. Jener ist allein Durchlaucht und Hochwürden in Bewahrung seines Adels, der sich niemals würdiget, den Lastern zu dienen. Du magst dein Nest über das Gestirne erheben, auf stolzen Ehren herreitend die Wolken lecken; so bleibest doch immer ein niederträchtiger, rußiger Sklave: wenn du nicht GOTT allein ehrest und liebest, seine Allmacht predigest, und deine Schwachheit bekennest. GOTT ist alle Hochheit, und du alle Niederträchtigkeit: wie kannst du dich anders erhöhen, als zu ihm, und durch ihn?

Beispiel. Moyses wurde vom Hirtenstab zum höchsten Gipfel der Ehren erhoben; er war über eine unzählbare Menge Volkes ein freier Herrscher ohne Einschränkung.: groß an Weisheit, Macht und Wunderdingen, so, daß ihm selbst die stummen Elemente die Knie beugten. Doch war seine Grabschrift nicht Ihro Durchleuchtend, Großmächtiger; sondern allein: Moyses der Diener des Herrn ist gestorben. Winset dir das Glück zu hohen Ehren, krönest dich das Ansehen der Welt mit Ruhm; so vergiß dich dabei niemals ein Diener des Herrn zu seyn. Bewahre bei allen stolzen Ehren das Herz von Ehrgeiz rein: sonst wird deine große Ehre bald werden klein.

Denkprüche. Was du immer für Gelübde gemacht, entrichte sie. Und es ist weit besser, kein Gelübde thun, als das gemachte Gelübde nicht halten. (EccI).

Wie thue ich diesfalls mich verwalten?

Vater Unser 10.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele ist kostbar bei **GOTT** dem heiligen Geiste. Er kömmt zu ihrer Pforte des Herzens, klopft an, ruft: Mache mir auf, meine Schwester, meine Geliebte, meine Taube, meine schöne unbemackelte Braut! Er kehret zu ihr ein, als in einen Tempel. Er speiset mit ihr, als seiner einzig zierreichen und auserwählten Liebhaberinn. Er schlägt dort seine Wohnung zum ewigen Sitze auf, und seine Freude ist in, und mit den Menschenkindern zu wohnen. Ach! Geliebter meiner Seele! du bist ganz mein und ich ganz dein, stark ist meine Liebe, als wie der Tod; und meine Eifersucht sind so viele Feuerflammen, welche viele Wässer zu löschen nicht vermögen. Du bist ganz mein, und ich ganz dein: und dies soll auf ewig verbleiben und seyn.

Beispiel. Kaum hatte jene Matron zu Suna, die Heiligkeit des Propheten Elifäus erkennt: so bereitete sie ihm eine Herberge, setzte ihm einen Tisch, Sessel, Bett und Leuchter hinein, damit er bei seiner Ankunft dort einkehren möge. (4. Kön. 3). Was Ehre für sie, und Schande für dich! Du weißt, daß der heilige Geist ein Gast ist, dem nichts an Ueberfluß der Reichtümer; nichts an Freigebigkeit seiner Schätze; nichts an Hohheit seiner Ehren abgeht: jedoch hast ihm keine Herberge des Herzens; keinen Sitz der Reinigkeit; keinen Tisch der Kostbarkeit; keinen Leuchter der Liebe; kein Bett der Demuth zubereitet. Was Schande für dich, was Schmachte für den heiligen Geist, und was Schaden für deine Seele! Drum dich zu bessern wähle!

Denksprüche. Wisset ihr nicht, daß eure Glieder Tempel des heiligen Geistes sind. (1. Korinth. 6).

Und diesen sollte ich zerstören?

Ach nein! ich bitte **GOTT** den Herrn,

Um Gnad' und Stärke jederzeit,

Daß meine Wohnung ihm bereit.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Tod sünde? Betrachtung.

Du bist, o Sünder! ein Widersacher des heiligen Geistes; du verwüdest seinen Tempel; zerstörest sein Heiligthum; zertrümmerst seinen Thron deines Herzens, und treibest ihn tobend zur Pforte deines Gemüthes hinaus. Denn der heilige Geist weicht die Streiche der Falschen aus, und entfernt sich von den Gedanken, so ohne Verstand sind, und fliehet, wo die Bosheit überhand nimmt. Jedoch häufest du noch Bosheit mit Bosheiten; hörst du nicht seine bitteren Klagen? „Ich habe dich zu einem
„ ausgewählten Weinberge gepflanzt, in allem guten Saamen; wie bist du mir also zum Bösen in einen fremden Weinberg verkehrt worden? Du hast mit vielen
„ Liebhabern Mistreue getrieben, eine Hurenstirne bekommen, und hast dich nicht geschämt; wehe dir, daß du
„ von mir gewichen „!

Beispiel. Judas der Verräther, sobald der heilige Geist gewichen, und der Teufel in sein Herz eingekkehrt, wurde nicht nur ein Mörder seines Lehrmeisters; sondern auch ein grausamer Henker seiner selbst. O über alle Gottlose gottloser Judas! den nicht die Buße zum Herrn, sondern die Gottlosigkeit der Verzweiflung zum Stricke geführt. Sünder! spiegle dich; verjagest du den heiligen Geist, so ladest du den Teufel ein. Wehe dir; die ganze Hölle ruft zusammen: GOTT hat ihn verlassen, kommet, wir wollen in sein Haus einkehren, ihn fangen und verfolgen; Niemand ist so ihn befreiet. Wehe einem Reiche, dessen Vorsteher ein Narr ist: aber tausend Wehe der Seele, deren Hofherr der Teufel ist.

Denksprüche. Die Verzweiflung ist der Tod. (St. Amb.). Sündigen, und sich bessern, ist menschlich: sündigen, und an Gottes Gnade verzweifeln, ist teuflisch. Die Verzweiflung schildert die Allmacht Gottes schwach, die Barmherzigkeit grausam, und die unerschöpfliche Güte erschöpflich. Wie viele Gotteslästerungen in einer That!

O Geist aller Güte! Von Sünden mich behüte!
Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Todbette?

Betrachtung.

O Mensch! verlangest du getröst zu sterben, so versichre Maria im Leben. Liebe sie recht kindlich und stark, so wirst du von ihr recht mütterlich und zärtlich geliebt werden. Folge nach ihren reizenden Beispielen der glänzenden Tugend, so wird sie auch dein Gefolge seyn zur ewigen Freude und Glückseligkeit. Flehe, wer du immer bist, ihren mächtigen Schutz an; sie öffnet ihren Busen der Barmherzigkeit allen, damit von dem Vollmaaß ihrer Gnaden alle empfangen: der Gefangene die Freiheit; der Kranke die Gesundheit; der Verzweifelte Trost; der Sünder Verzeihung; der Streitende Sieg; und der Todte das Leben. Wirst du wegen Größe der Laster verstorret, wegen dem Gräuel des Gewissens verwirret, wegen Strenge des Gerichtes erschüttert: so gedenk Maria! ruf an Maria!

Beispiel. Adulphus Graf von Elsaß, und nachgehends ein Franziskaner-Mönch, wurde im Todbette sehr geängstigt. Allein Maria, die wahre Nothhelferin ihrer Pflegkinder, erscheint ihm mit diesen tröstlichen Worten: Mein allerliebster Adulph! da du mein bist; warum fürchtest du dich zu sterben? Und zu dem heiligen Johannes von Gott, so von Furcht des Todes zitterte, sprach sie: Johann! es ist meine Art nicht, die Meinigen in der Stunde des Todes zu verlassen. Willst du einen gleichen Beistand von dieser mildreichen Mutter genießen: so thue sie oft und treuherzig grüßen.

Denksprüche. Du findest Maria, ich versichre dich, weit eifertiger dir beizuspringen, als deine eigene Mutter. (St. Gregorius Septimus).

Die erste Sorge einer Mutter ist, das Kind; die ersten Blicke auf das Kind; die erste Arbeit am Kind; die erste Liebe zum Kind; und Maria soll mir noch geneigter seyn, als diese?

Wie kann ich in Kleinmuth versinken,
Da ihre Gnadenstralen blinken,
Und mir ihr' gütige Augen winken?
Haler Unser 2c.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Armer Sünder! du wirst da bei allen Schmerzen der Reue, bei allem peinlichen Anklagen und strengen Aussetzen der Sünden, doch keine Lossprechung niemals erhalten. Hier ist die christliche Beicht eine Ausöhnung mit GOTT; eine Abwaschung der Sünden; eine Aussetzung der Strafen; eine Herstellung der Verdienste; eine Ruhe des Gewissens; eine Ehre bei GOTT und bei allen Himmelsfürsten: dort aber ein Feuer der Rache Gottes; eine Aufdeckung aller Schamlosigkeit; eine Vermehrung aller Peinen; ein Wachsthum aller Bitterkeit; eine Tortur des Gewissens; eine ewige Schande vor Gott und allen Geschöpfen. O harte, o unnütze Buße! du quälest schwerer, als das Höllenfeuer! und daurest ohne Aufhören. Sünder! überleg dies wohl! Sünder! was nun rathsamer, hier oder dort beichten?

Beispiel. Ein heiliger Abt, hat einem großen Sünder, welcher in das Kloster aufgenommen zu werden verlangte, befohlen öffentlich zu beichten; er befolgte es: unter währendem Beichten aber, hat einer von den Umstehenden gesehen, wie daß der Ordnung nach diese Sünden, wie sie gebeichtet wurden, von einem Engel ausgelöscht worden. (Climac). O glückliche Erfindung! Denen, so hier die Sünden aufrichtig beichten, werden sie ausgelöscht; denen ist Christus kein Richter mehr, sondern ein Fürsprecher. An dir steht es deswegen, ob du Jesum als Richter oder Vormund haben wollest?

Denksprüche. Da die Zeit des Gerichtes kömmt, wird kein Platz der Besserung seyn; sondern Verdammniß allein. Und wird eine Buße seyn, aber unfruchtbar, weil selbe zu spät. Willst du, daß diese fruchtbar und nicht zu spät sey, so bessre dich heute. (St. Augustin).

Werd' ich dieser Lehr' entsprechen, Mich an meiner Sünde rächen?
Ja, mein GOTT! ich eil' zu dir, Deine Gnad' verleihe mir!
Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Ewigkeit? Betrachtung.

Du kömmt in die Hölle, o Sünder! wo alles Leid, ohne einzige Freude in alle Ewigkeit. Du wirst von dem Gesichte Gottes, von der Gegenwart Maria, von der Gesellschaft der Engel, von der Gemeinschaft der Heiligen, und aller Glückseligkeit verstoßen, auf ewig verstoßen bleiben, und in den höllischen Flammen ohne Ende leiden. Dort ist ein Tod ohne Tod; ein Ende ohne Ende; ein Mangel ohne Abgang: weil der Tod immer lebet, und das Ende immer anfangt, und der Mangel kein Aufhören hat. Der Tod mordet, und ermordet doch nicht; der Schmerz quälet trum und rund, und richtet doch niemals zu Grund. Die Flammen schneiden, brennen, doch werden sie niemals verbrennen. O Ewigkeit! o Abgrund aller Zeit! so allzeit anfänget und niemals aufhört! O niema! niema! so niema vollendet wird! O allzeit! allzeit! so allzeit dauret! Wer soll an dich denken, und nicht zittern?

Beispiel. Fulquus ein Sklav der Wohlhüste, als er im sanften Bett aus Ungeduld wegen Abgang des Schlafes zur Betrachtung der Ewigkeit schritt, bricht in folgende Seufzer aus: O mich Unglückseligen! wie theuer werde ich diese augenblicklichen Wohlhüste mit immerwährender Qual bezahlen. In Ewigkeit werde ich des Himmels beraubt seyn; in Ewigkeit werde ich in der Hölle leiden. Und da er am Morgen durch alle ersündlichen Ergötzungen die ihm stets zurufende Stimme: Es wartet auf dich eine unglückliche Ewigkeit: nirgends stumm machen konnte, widersekte er endlich: Nein, nicht eine unglückselige; sondern eine glückselige Ewigkeit wartet auf mich. Und machte sich durch würdige Buße derselben würdig.

Denksprüche. Die Nägel, so die Hände und Füße Jesu Christi durchgebohrt, haben den Teufel auf ewig verwundet. (St. Augustin).

So bleib ich dann gesund, und sicher von dem Schlund des großen Höllentrachen.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Ewigkeit? Betrachtung.

Deine Wohnung, o gottliebende Seele! ist der Himmel; wo alle Freude ohne alles Leid; und zwar mein Herz spielt in Vergnügen, und zwar, o fröhliche Nachricht, und zwar in alle Ewigkeit. Du gehst zum ewigen Leben, und wirst im Hause Jakobs mit Jesu deinem Geliebten herrschen ewiglich. Noch weder Trübsal noch Angst, noch weder Hunger noch Durst, noch weder Gefahr noch Verfolgung, noch weder Schwert noch Tod, noch weder du, noch andere können dich dort von der Klarheit Gottes trennen. O ewige Freude! o glückselige Ewigkeit! O Gegenwärtiges, so alles Vergangene und Zukünftige in sich schließt! Wer kann die Güte Gottes genugsam bewundern? GOTT sagt nicht: arbeite hundert, arbeite fünf hundert, arbeite tausend Jahre lang; sondern solange du lebest: durch kurze Zeit arbeite, und hernach wird Ruhe seyn, und wird kein Ende haben. Arbeite also durch kurze Zeit, für eine glückselige Ewigkeit.

Beispiel. Pro, ein Benediktiner Abt in Spanien, pflegte öfters in einen Wald zu gehen, um die himmlischen Freuden zu betrachten; er hörte im Jahr 1167 alldort ein Vögelein singen, wovon er aus lauter Süßigkeit einschlief, und schlief zwei hundert Jahre lang, da er doch vermuthet hat, nur eine halbe Stunde lang geschlafen zu haben. Alle Freude macht kurze Zeit, alles Leid macht lange Zeit. Tausend Jahre sind im Himmel, was hier der gestrige Tag, so verflossen ist. Die bloße Verkostung der himmlischen Freude, wie groß muß sie nicht seyn, ist vermögend zu verkürzen, die längste Zeit. Warum nicht auch die Hoffnung?

Denksprüche. Erwäge und vergleiche die Trübsal mit der Glorie; das Augenblickliche mit dem Ewigen: Erfreue dich, und frohlocke! dann die Trübsal, so du leidest, ist augenblicklich; die Glorie, so du erwartest, ist ewig. (St. Petrus Dom).

Kurzes und geringes Leid,	Bringt ewig mir große Freud.
Kurze und geringe Freud,	Bringt ewig mir großes Leid.
So umfaß' ich hier das Leiden,	Zum Genuß ewiger Freuden.

Vater Unser 1c.

Neun und dreißigster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT dienen ist leicht, in Anschauung des Herrn, welchem wir dienen. Zu dem unsere Seele erschaffen, und weit heftiger dringet, als ein Fisch zum Wasser; ein Vogel zum Fluge; als ein Hirsch zum Brunnenquell; als die durstige Erde nach Regen. Gleichwie diese nicht ohne Gewalt von ihren Naturstrieben zurück gehalten werden, eben so leidet unsere Seele gewissen Zwang, wenn sie von ihrem GOTT getrennet wird. Sagest du aber, der Wille sey zwar gefaßt, das Fleisch aber schwach: so wisse, daß dieses von Verderbniß der Natur, nicht aber von der Natur selbst herrühre. Lust und Liebe zu einem Ding, macht alle Mühe und Arbeit g'ring. Zu was ober kann der gesunde Trieb deiner Seele mehr Lust und Liebe gewinnen, als zu GOTT; von dem, und zu dem sie nach seinem Ebenbilde geschaffen und geheiligt worden?

Beispiel. Hier führet die Schrift in der Stimme der Gottlosen, diese Klagworte an: Wir sind auf dem Weege der Bosheit und Verdammniß müde worden, und haben schwere Weege gewandert; den Weeg des Herrn aber haben wir nicht erkannt. Wirst aber, o Weltkind! aus allen Dienern Gottes nur einen ausfindig machen können, der sich im Dienste des Herrn also ermüdet, und kläglich erzeige? In allen auffallenden G e f a h r e n und Verfolgungen, schreiet Paulus fröhlich auf: Ich genieße überflüssige Freude. Wer GOTT, das höchste Gut, über alles lieben thut, dem wird alles bittere süß; und alles schwere, leicht. Der einzige Mangel der Liebe, ist die Last des Dienstes.

Denksprüche. Wenn du GOTT dem Herrn ein Gelübd gethan hast; so verweile nicht, selbes zu entrichten: denn GOTT der Herr wird selbes von dir fordern. (Deut. 32).

Habe ich die Zeit, das Gelübd zu erfüllen, bestimmet, warum hab's ich dann nicht erfüllet?

Ich entrichte ja dem Menschen zur Zeit, wo ichs versprochen

Warum nicht vielmehr GOTT!

Oder treib' ich mit ihm nur Spott?

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Deine Seele, o Mensch! ist kostbar bei GOTT dem heiligen Geiste. Seine Weisheit unterrichtet sie in allem, was zur ächten Glückseligkeit, und unfehlbaren Wahrheit der ewigen Klarheit führet. O vergötterte Seele! die in der Schule desselben unterwiesen wird, dessen Stimme nicht nur den Lust schläget, nicht nur die Ohren kuzelt, sondern auch den Verstand erleuchtet, und das Herz rühret: dessen Gnadenthau das Gemüth nicht nur befeuchtet, sondern bis zum Uebergusse anfüllet: dessen Liebesfeuer den Willen nicht nur entzündet, sondern in volle Flammen bringet: dessen Balsamkraft die Gedächtniß nicht nur stärket, sondern zur englischen Vollkommenheit erhebet. Komm dann, o heiliger Geist! besuche die Seele, so dich preist!

Beispiel. Der heilige Gregorius sagt: Ich betrachte die Väter des alten und neuen Bundes; den David, Daniel, Amos: Petrus, Paulus und Matthäus. Ich schaue sie mit offenen Augen des Glaubens an. Der heil. Geist erfüllet den Knaben David, und macht aus einem Harfenspieler, einen Psalmisten: er erfüllet den jungen Daniel, der enthalten war, und macht ihn zu einem alten Richter: er erfüllet Amos, einen Viehhirt, und macht ihn zum Propheten: er erfüllet Petrus, einen Fischer, und macht ihn zum Fürst der Apostel: er erfüllet Paulus, einen Verfolger, und macht ihn zum Lehrer der Völker: er erfüllet Matthäus, den öffentlichen Sünder, und macht ihn zum Evangelisten. Wie thöricht handeln dann wir, wenn wir diesen Geist nicht suchen! soll ich der Sünde in den heil. Geist nicht suchen?

Denksprüche. Welcher die Unterweisung verachtet, der verachtet seine Seele. (Prov. 15 — 32).

Alle Züchtigung scheint wirklich was Hartes zu seyn; gebähret aber in Zukunft süße und vielfache Früchten.

Erfüll' m in Herz, , o heiliger Geist! mit Zucht und Gnad',
Das deine Macht erschaffen hat.

Vater Unser :c.

Was ist der Mensch in der Todsfünde ?

Betrachtung.

Sünder! du bist ein Widersacher des heil. Geistes; ein geneigter Knecht und Mitarbeiter des höllischen Satans. Welcher sündigt, der ist von dem Teufel; weil der Teufel von Anfange gesündigt hat: der ist ein Fußschemel des höllischen Reichsfürsten; ein treuer Unterthan der satanischen Herrschaft. Dem du zu dienen gehorchest, dem bist du. Es seye zur Sünde, dem Teufel; oder zur Gerechtigkeit, dem heil. Geiste. Dir bleibt allein die Wahl, welchem du von diesen, gehorchen wollest: dem Geiste der Wahrheit, oder dem Geiste der Lügen: dem Geiste aller Liebe, Süße und Hoffnung, oder dem Geiste alles Hasses, Bitterkeit und Verzweiflung. Welchen, enschließe dich! welchen von diesen willst du zum Lehrer, Anführer, und Herrn haben?

Beispiel. Ein großer Sünder entsagte endlich der fleischlichen Wohl lust, verfügte sich in die Wildniß zur strengsten Buße. Dies mißfiel dem Seelenfeinde so sehr, daß er den Büßer, bald durch Verzweiflung, bald durch Vermessenheit und Liebkosungen, ja letztlich noch gar durch entsetzliche Schläge wankend machen wollte. Allein umsonst: die Gnade des heil. Geistes besiegte glücklich sein Herz und Mund, er antwortete mit beiden allen Ansuchungen. (In Vita St. V. V.) Besser ist, sterben, als dem Teufel nachgehorschen. Führest du auch diese Sprache, wider alle Versuchung?

Denksprüche. Die Neidigen sind den Teufeln gleich, und vielleicht noch schlimmer; weil die Teufel ihres gleichen nicht beneiden. (St. Chrysostomus).

Hingegen ein Schmied hasset den andern, ein Bettler den andern; und sieht das Glück des Nächsten, als sein eignes Unglück an. O karge Blindheit! o blinde Bosheit der Menschen!

Bin ich nicht auch von diesen Ragen,
Verbofter, als die Hund' und Ragen?

Ach nein!

So schlimm will ich nicht seyn.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Toddbette? Betrachtung.

Um nicht gewaltthätig zu sterben, reiße dich los von den irdischen Gütern, bei Leben. Wenn dir Reichthum im Ueberfluß zusießet, wenn dich alle Gunst der Welt anlachet, wenn dir Glück und Ehre, Gesundheit und Wohlstand fröhlich winken, heste dein Herz an selbe nicht. Ziehe dies alles an dich, wie dein Kleid am Morgen in Bereitschaft, nach Belieben, selbes wieder auszuziehen. Wo nicht, so wirst du gewaltthätig, rasend des Todeschlafes einschlummern, und noch rasender, mit leeren Händen aufwachen. Nackend bist du geböhren, und nacktend mußt du davon. Du magst am letzten deine gebrochene Augen bald auf deine Kleiderkisten, bald gegen deine Weinkeller, bald auf deinen Geldbeutel und Hauspracht werfen, so mußt doch alles zurücklassen, und nothleidend davon. Was Gewalt wirds dich nicht kosten? Du wirst nicht ohne Schmerzen verlieren, was du in Liebe besessen!

Beispiel. Ein von Kinderliebe geblendeter Vater wollte auch im Toddbette das bei Leben unrecht gesammelte Gut nicht zurückstellen, bis endlich aus klugem Rathe des Beichtvaters, bei den Kindern eine seltene Probe gemacht wurde; ob ein einziges, für des Vaters Gesundheit zu erhalten, einen Finger so lange brinnen ließe, bis die Fette auf des Vaters Brust träufelte; welches eines nach dem andern versuchte, aber keines aushielte, sondern mit Versuchung solcher Arznei, zur Thüre hinaus rennten. Worauf der Vater seine blinde Liebe erkennet, daß er sich für jene dem Höllensfeuer überlassen wollte; welche für ihn nicht nur das kleinste Feuer nicht haben leiden wollen; und gab alles zurück. Wie bist du gegen dich und deine Erben beschaffen?

Denksprüche. Ihr unglücklichste unter allen Menschen! ihr sorget, wie gut andere nach euch leben; und denket nicht, wie übel ihr selbst sterben werdet. (Salvian).

Bin ich nicht auch von solchen Narren?
O GOTT! du wollest mich bewahren!
Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Sünder! du mußt an jenem Tage vor Gericht, um anzuhören, was der Richter aller Richter spricht. Sein letzter und entscheidlicher Ausspruch wird unter den brüllenden Winden und bebenden Bergen; unter dem krachenden Donner und feurigen Blitzen aus den schwarzen Wolken hervorbrechen: „Weichet von mir, ihr Versuchte! in das ewige Feuer, so dem Teufel und seinen Engeln zubereitet ist. Denn mich hat gehungert, und ihr habt mir nichts gegeben. Mich hat gedürstet, und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben. Ich war ein Gast, und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich war nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich war krank, und im Kerker, und ihr habt mich nicht besucht. Weichet von mir, weichet Versuchte! in das ewige Feuer,“!

Beispiel. Ein gewisser heidnischer Fürst hat einem Kreuzsbild in das Gesicht gespeiet; worauf selbes das Haupt von der rechten zur linken Seite gewendet und auf den Fürst, und alle Umstehende so erschreckliche Blicke geworfen, daß alle plötzlich in Ohnmacht halb todt zu Boden gefallen, und erst nach drei Stunden sich zu erholen anfingen. So oft du sündigest, so oft speiest du deinem Erlöser ins Gesicht; wie wirst dann an jenem Tage seine feurige Blicke, seine donnernde Stimme ertragen können? Ach Sünder! führe es wohl zu Herzen! GOTT läßt mit sich nicht scherzen.

Denksprüche. Gebet, und euch wird gegeben werden! (Lukas 6).

Mit der Maas, wie ich den Armen, als so vielen Gliedern Christi, an Kleidung und Nahrung ausmaße; wird mir wiederum eingemessen werden. Nehme ich die Armen auf, so wird ich auch an jenem Tage aufgenommen werden.

Verstoße ich sie, so wird ich auch verstossen werden:

So will ich jetzt, im Namen Jesu, allen alles werden.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Ewigkeit? Betrachtung.

Sünder! du mußt in der unglückhaften Ewigkeit leiden ohne Ende. Wenn schon so viele hundert Jahre verflossen, als Regentropfen und Schneeflocken von Anfang der Welt, bis zum Ende derselben auf den Erdkreis fallen: so hat dein Leiden doch kein Ende. Wenn so viele tausend Jahre vorbeistreichen, als Laubblätter wachsen, als Sterne leuchten, als Sandkörnlein liegen: so hat dein Leiden doch kein Ende. Wenn so viele Millionen Jahre vergehen, als Sonnenstäublein auf Erde sind, als Buchstaben gedruckt, oder geschrieben werden: so hat dein Leiden doch kein Ende. Derschreckliches Elend ohne Ende! Wie! allzeit sterben, und niemals leben! Allzeit leiden, und niemals verschneiden! allzeit verlangen, und niemals erlangen! Allzeit weheschreiend klagen, und niemals erfreulich Dank sagen! Allzeit tobend Arbeiten, und niemals zur Ruhe schreiten! O Ewigkeit! wer soll dich erwägen, und nicht fürchten?

Beispiel. Die heilige Theresia ward noch im zwölften Jahre ihres Alters, so von Schrecken dieser Wahrheit überfallen, daß sie öfters zu ihrem jungen Bruder sprach: Wie! allzeit, allzeit in der Hölle brinnen? — Wer kann einen solchen Gedanken ohne Entsezung aushalten? Du allein, o verstockter Sünder! den dieses am allermeisten schrecken sollte, du allein bleibst hiebei gelassen. Die lange Zeit macht hier das angenehmste Bett hart, die kostbarste Mahlzeit eckelhaft: und die ganze Ewigkeit soll dir das höllische Flammenbett nicht verhärten, die Schlangenzeche nicht verbittern? Hast du kein Herz, oder keinen Glauben?

Denksprüche. Christus leidet von jenem größere Verfolgung, der durch böses Beispiel die Seelen verkehret; als von dem Jud, der sein Blut vergossen. (St. Bernard).

Verfolge ich durch Aergernisse Jesum?

Wenn Seelenmörd'risch dies geschieht,

So ist mein Weeg zur Höll' gericht':

 Wehe mir, wehe meiner armen Seel!

 Wenn ich noch andre stürz' in d'Höll'.

Vater Unser ꝛc.

Was ist der Mensch in der Ewigkeit?

Betrachtung.

O gottliebende Seele! du wirst dich in der glückseligen Ewigkeit ohne Ende erfreuen. Wenn so viele tausend, und abermals tausend Jahre werden verfloßen seyn, als eine Schnecke die ganze Erdfugel durchzuwandern; als ein Vogel das ganze Weltmeer auszuschnappen; als eine Ameise ganze Berge eben zu machen, würde verwenden müssen: so wird doch deine Freude nicht aufhören; sondern immerfort währen. O glückselige Ewigkeit! o ewige Glückseligkeit! Wie! allzeit leben, und niemals sterben; allzeit frohlocken, und niemals trauern; allzeit lieben, und niemals betrüben; allzeit besitzen, und niemals an Mangel schwinzen. O glückseliges Leben! o lebendige Glückseligkeit! ohne Ende in Ewigkeit! Wann gelange ich zu dir? Sieh! ich bin bereit.

Beispiel. Ein gewisser Ordensmann zum Heiland genannt, zu Parusia, schloß in seiner letzten Krankheit so oft ein, als er durch die Glaubenswahrheiten ermahnet wurde, den Weg zur glückseligen Ewigkeit durch wahre Buße zu bereiten. Wachre hingegen allemal plötzlich auf, so oft man eiteles Geschwätz trieb, bis er endlich geradenwegs zur unglückseligen Ewigkeit zugefahren. (Petr. Dam.) Die Kleidung macht keinen Mönchen. Wer hier unter dem Worte Gottes gewöhnlich schlafet, der erwachet endlich in der Hölle. Wer aber dabei aufmerksam wachet, und es behaltet; der wird aufbehalten werden zur ewigen Ruhe.

Denksprüche. Es ist kein größeres Kennzeichen der ewigen Gnadenwahl; als die geneigte Anhörung des Wortes Gottes. (St. Augustin).

Wie bin ich hierseits beschaffen, Soll mich loben, oder strafen?
 Leb' ich zur ewigen Freud', Oder zum ewigen Leid?

Vater Unser 1c.

Vierzigster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT dienen ist leicht in dem, was er zu thun gebietet. Was ist süßer: „Fragt Isidor, als das Joch, was ist leichter als die Bürde Jesu? Von dem Bösen sich enthalten, das Gute wollen, alle lieben, Niemand hassen, das Ewige verlangen, von dem Gegenwärtigen nicht eingenommen werden, dem andern nicht thun, was man selbst nicht gern hat „? Und, mein Christ! was antwortest du? — Wie lange wirst du noch deinem rufenden Heilande widerstreben: Nehmet mein Joch auf euch; dann mein Joch ist süß, und meine Bürde ist leicht. Wie lange zauderst du noch die Ruß zu brechen, um die süße Frucht des Kerns zu verkosten? Das Joch Jesu scheint im Anfange bitter, wird aber am Ende süß. Das Joch der Welt fällt im Anfange süß, am Ende aber bitter. Dieses erquicket äußerlich, und quälet innerlich; jenes erschreckt äußerlich, und stärkt innerlich. Die Bürde Jesu ist im Anblicke rauh und hart, im Tragen aber lieblich und zart. Die Bürde der Welt ist im Anblicke lieblich und zart, im Tragen aber rauh und hart. Welche locket dein Herz mehr?

Beispiel. Der heilige Martinus, damit man die Beurlaubung des Soldatenstandes nicht seiner Feigheit zuzähle, sprach: Wenn dieses der Feigheit, und nicht dem Glauben entspricht: so will ich morgen unbewaffnet vor der Schlacht stehen, und im Namen unsers Herrn Jesu, mit dem Zeichen des Kreuzes, und nicht mit dem Schild bewahret, noch weder mit der Beckelhaube versehen, der Feindengewalt durchdringen. Der Name Jesus ist eine Schutzmauer, worinn man vor allen sichtbaren und unsichtbaren Feinden sicher steht.

Denkprüche. Es ist in keinem andern Heil, und ist kein andrer Name unter dem Himmel gegeben; in welchem wir selig werden können. (Akt. 4).

So will ich alles im Namen Jesu anfangen, fortsetzen und vollenden.

Mit Herz und Mund, mit beiden Händen,

Will ich mich ganz zu Jesu wenden.

Vater Unser 16.

Was

Was ist der Mensch in Anschau seines heiligen Schutzengels.

Betrachtung.

Deine Seele ist kostbar bei dem Schutzengel; er bewahret selbe auf allen Wegen, zu aller Zeit, in allem Thun und Lassen, wider alle sichtbaren und unsichtbaren Feinde; traget selbe auf seinen Händen, damit sie keinen Fuß an einem Stein verleihe. Er weinet bitterlich, wenn die Seele durch Sünden den Teufel erfreuet, und frohlocket herzlich, wenn selbe durch kräftige Buße den Satan in Trauer versenket. Er eifert in voller Rache wider jene, so deine Seele durch Aergernisse, böse Rätthe, pestilenzische Lehren schmeicheln oder drohen, zu Grund richten. Er liebet eines Liebens, solche, welche durch gute Beispiele, heilige Lehren, kluge und heilsame Einsprechungen den Seelengewinn suchen. Er traget alle guten Werke zum göttlichen Throne hinauf, und kehret mit den Gnadenschätzen zur Seele zurück. Könnte er dir mehrers thun?

Beispiel. Der junge Tobias sprach zum Vater:

„Vater! was sollen wir ihm (dem Erzengel Raphael)
 „zu Belohnung geben? Er hat mich gesund hin- und
 „zurück geführt: das Geld von Gabel hat er empfan-
 „gen; er hat mir ein Weib versorget, den Teufel
 „hat er von ihr abgehalten, ihre Eltern hat er er-
 „freuet: mich hat er von dem Rachen des Fisches
 „errettet; dich hat er sehend gemacht. Und wir sind
 „mit allen Gutthaten durch ihn erfüllet worden.
 „Was können wir ihm gegen dieses würdiges thun,?“
 (Tob. 12). Empfangest du von deinem Schutzengel
 nicht täglich so vieles? — Und wie dankest du ihm?

Denksprüche. In jedem Zimmer, in jedem Winkel
 ehre deinen Engel! Erfreue dich nicht, das in seiner
 Gegenwart zu thun, was du in meiner Gegenwart
 nicht thun dürftest. (St. Bernard).

O Engel! wie Vieles erweistest du mir!

Wie wenigen Dank erwiedre ich dir!

Wie sollte ich dich genug loben und ehren,

Für alle Wohlthaten bewahren und lehren!

Vater Unser 10.

Was ist der Mensch in der Tod sünde? Betrachtung.

Sünder! du betrübest deinen liebenswürdigsten Schutzengel. Er liebet deine Seele mehr, als ein Vater seine eingebohrne Tochter; als eine Mutter ihren eingebornen Sohn; als ein Bräutigam seine allerliebste Braut. Und du reißest ihm dieses so theure liebe Pfand aus den sorgfältigen Armen, und machest es zum Raub der Unthieren. Wie sollte dieses dein Engel ohne Schmerzen verschmerzen können? Es geht nicht ohne Schmerzen zu Grunde, was man in Liebe besitzt. Er freuet sich schon in deiner Geburt, du würdest die Zahl im Himmel der abgefallenen Engel ersetzen, das ewige Lobgesang unter seiner Anstimmung verherrlichen: und jzt bist du zum Mitglied der Verdammten und Gotteslästerer geworden. Und der Engel des Friedens sollte dies sehen, und nicht weinen? Die Tage deiner Zurückkehr nicht zählen? Wie lange wirst du deinen besten Freund noch betrüben, und deinen ärgsten Feind erfreuen?

Beispiel. Als ein gewisser Altvater überlegt, daß er durch seine Sünde den heiligen Geist sammt den Engeln betrübet, den Teufel aber erfreuet: so geräth er in solche Reueschmerzen der Sünde, daß er am Kampfe der Verzweiflung stund. Doch hat die Gnade Gottes ihn dahin vermögen, daß er durch Bußjahren seine Seele so lange von Sünden gewaschen, bis sie ganz schön gereiniget worden. Gehst dir der große Schmerzen des Schutzengels auch so zu Herzen? Weine mit den Weinenden! zu diesem rufen dich Natur und Gesetze, dein eigenes Heil und Gnadenschätze.

Denksprüche. Aus drei Dingen entspringet alle Sünde. Dann der böse Gedanke gebähret Belustigung; diese die Einwilligung; die Einwilligung das Werk; das Werk die Gewohnheit; diese die Noth; und die Noth den Tod. (St. Isidor).

Was Böses muß nicht unterliegen,
Wenn ich Gedanken thu' besiegen?

Nun gleich!

Das Böse von mir weich'.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Toddbette?

Betrachtung.

Um fröhlich zu sterben, mußt du beim Leben die himmlischen Güter schätzen, und alles, was zum Himmel führet, dein Herz ergötzen. Das Himmelreich muß dir jener verborgene Schatz im Acker seyn, um welchen einzukaufen, man alles übrige verkauft. Jenes kostbare Verlein, um welches zu erhalten, man alles übrige mit Freuden verwendet. Jener verlorne Groschen, um deswillen man das ganze Haus kehret, daß er gefunden werde. Bist du von Begierden gegen himmlische Schätze also eingenommen? Denkest du oft eifrig mit heißem Verlangen an den Himmel? Heil dir, wenns also ist; das harte Todtenbett, wird dir zur sanften Wiege; die bittere Sterbsunde zum süßesten Augenblicke deines Lebens gereichen. Du erlangest, was du verlangt hast; du findest, was du gesuchet; du umfassest, was du beliebet. Viel reiches Glück, zum letzten Augenblick!

Beispiel. Der heilige Martinus Bischof von Tours, als er im Toddbette seine Augen und Hände gen Himmel gerichtet hielt, und von den Umstehenden der Mühe wegen ermahnet wurde sich zu mäßigen, antwortet er: Laßt mich lieber den Himmel, als die Erde ansehen; das ist der Weeg, auf welchem meine Seele zu GOTT gehen muß. Zum Teufel aber, welchen er bei seinem Bette erblickte, sprach er: Was suchest du hier, grausame Bestie? du wirst bei mir nichts finden, was dir gehört. Ich werde in den Schoos Abrahams aufgenommen werden. Wird dir damals auch so zu Muth seyn?

Denksprüche. Den Reichen befehle, Gutes zu thun; und reich zu werden, an guten Werken! Gern zu geben, und mitzutheilen! sich zu schätzen, einen guten Grund für die Zukunft zu machen, damit sie das wahre Leben erlangen. (1 Thimoth. 6).

Erfülle ich diese Lehre?

O GOTT! dein Gnad' vermehre,

Nich ganz zum Himmel fehre!

Vater Unser 10.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Wie werden deine Haare, o Sünder! gen Berg stehen, deine Brust klopfen, deine Glieder zittern: da der erzürnte Richter dich wegen deiner Undankbarkeit zur Rache auffordern wird, fragend: Kennest du diese Füße und Hände, so für dich durchbohret; diese Seite, so für dich eröffnet; diesen Mund, so für dich mit Galle und Essig getränkt, und doch für deine Bekehrung gebethen hat? Kennest du diese Augen, so für dich von Schmerzen ganz verfinstert; diese Ohren, so für dich mit Lästerungen angefüllet; dieses Gesicht, so für dich mit Backenstreichen geschlagen; diese Schenkel, welche für dich ganz blau und aufgeschwollen worden? Erkennest, o undankbares Geschöpf! was ich für dich gethan und gelitten? Ja deinen Tod mit meinem Leben, und dein Leben mit meinem Tod so leutselig erkaufet habe? Wo ist der Dank, o grausames Unthier? Du hast mir noch Wunden auf Wunden geschlagen! Weiche in das ewige Feuer!

Beispiel. Ein lasterhafter Jüngling, wurde nach andern fruchtlosen Ermahnungen von Jesu also besprochen: Sieh! mein von Dörnern zerrissenes Haupt, meinen ganz von Wunden verletzten Leib und eröffnete Seite, durch diese ist dir zwar Unwürdigen die Barmherzigkeit Gottes bereitet. Und da alles umsonst, hat endlich der erzürnte Heiland das Blut von seiner Seite ausgezogen, und dem in Verzeihung Sterbenden ins Angesicht geworfen, bezeugend: Dieses mein Blut, wird am Tage des Gerichtes, der von mir dir angetragenen Barmherzigkeit, Zeugniß seyn. (St. Bernardin). Wie wird sich dieser am jüngsten Tage entschuldigen?

Denksprüche. Ein erschreckliches Ding ist die Hölle, doch ist leichter, tausend Hölleu leiden; als von dem schönen Himmel ausgeschlossen werden, Christo verhasst seyn, und von ihm hören: Ich kenne euch nicht.

O Jesu! mache mich unwürdigen Diener deiner Liebe würdig.
Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch in der Ewigkeit?

Betrachtung.

Sünd'r! du wirst in der unglückseligen Ewigkeit eingeschlossen seyn, und nimmest mehr herausgehen. Die Pforte zur langen Ewigkeit steht zum Einkehren immer offen, zur Rückkehr aber auf allzeit verschlossen. Ihre Henkersknechte sind unermüdet, die Qualen unauslöschlich, der Kerker unzerstörlich, der Zorn Gottes unbesänftlich, deine Seele unsterblich. Nichts ist von oben, nichts ist von unten, nichts von außen und nichts von innenher, was diesem unendlichen Wesen ein Ende machen könnte. Hier macht die kurze Zeit des Leidens, auch die größten Schmerzen erträglich. Dort macht die lange Ewigkeit auch die geringsten Peinen unerträglich. Hier ist bei allen Drangsalen ein sicherer Trost; es dauert nicht ewig: dort ist bei allen Qualen die größte Qual: es dauret ewig. Ach! wie kurz ist die Zeit! Wie lange die Ewigkeit!

Beispiel. Der heilige Johannes Chrysostomus setzte einstens an seine Zuhörer diese Frage: „Wie viele glaubt ihr wohl, daß in dieser Stadt seyn, die da selig werden? Es ist zwar ungereimt, was ich sagen will; doch muß ichs sagen. Es können unter so vielen Tausenden nicht Hundert gefunden werden, die selig werden: ja ich zweifle noch von diesen. Denn, wie groß ist die Bosheit in den Jungen, wie groß die Trägheit in den Alten „. Wenn Chrysostomus dieses von der weltgroßen Stadt Antiochien zur Zeit, wo noch die Liebe der ersten Christen blühet, hatte predigen dürfen: Mein! was würde er von der heutigen Welt sagen?

Denksprüche. O Ewigkeit! wer an dich gedenket, und nicht die Sünden bereuet, der hat gewiß entweder keinen Glauben, oder kein Herz. (St. Augustin)

Und mir gehen gerade beide ab. Oder warum arbeite, leide ich alles für die Zeit; und wenig, oder gar nichts für die Ewigkeit?

Jesu! gieb mir Vernunft und Glaub',
Daß ich nicht werd' zum Hölle-raub'.

Vater Unser etc.

Was ist der Mensch im Himmel?

Betrachtung.

O gottliebende Seele! du wirst dich im Hause deiner glückseligen Ewigkeit erfreuen; ohne Abwechslung in aller Standhaftigkeit; ohne Gefahr in aller Sicherheit; ohne Veränderung in aller Dauerhaftigkeit; ohne Verweltung in aller Schönheit; ohne Verwesung in aller Munterkeit. O du allerglücklichstes Leben auf ewig zu leben! O wahrhaft seliges Reich! wo keine Zeit auf Zeit folgt; wo das Gegenwärtige, das Vergangene nie entläßt, und das Zukünftige immer an sich schließet. O Zeit! so allzeit dauret, weil die nämliche Sonne der Klarheit Gottes, ohne Niedergang allzeit leuchtet, und beständig der frohe Frühling mit der reichen Aernndtung in die Wette spielt! Wollte GOTT, ich könnte plötzlich alles, was mich zurück haltet, ablegen, und in dem Schooße deiner Freuden ruhen!

Beispiel. Der heilige Ludovikus Bertrandus, ein Spiegel der Demuth, hatte zur Grundregel: sich selbst verachten, die Welt verabscheuen, und alle Verachtung nichts achten: doch fürchtete er sehr die Seligkeit zu verlieren, daß er oft in Betrachtung, wie Luzifer, Judas und viele andere, die weit größere Gnaden, als er, empfangen haben; zu Grund gegangen, seufzte: Wie wäre es, wenn mir ein gleiches Unglück begegnete? O Elend über Elend! Keine Sicherheit haben, solchem zu entgehen; und dennoch nicht fürchten. Wie kann das bei einem vernünftigen Menschen bestehen? Und was sagst du dazu? Sollst du allein sicher seyn?

Denksprüche. Lebe hundert und abermal hundert Jahre in Wohlthun, sogar tausend Jahre, was ist's gegen der Ewigkeit? Nicht mehr, als ein eitler Traum einer einzigen Nacht ist die ganze Zeit des Lebens, wenn selbe mit der Ewigkeit verglichen wird. (St. Chrysostomus).

Nichts ergötzt, wie die ewigen Freuden;
Nichts erschreckt, wie das ewige Leiden.
Welches von beiden, wird mein Erbtheil seyn?
Vater Unser &c.

Ein und vierzigster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT dienen ist leicht in der Vollziehung seiner Gebote; weil GOTT selbst das mehresten Werk durch seine Kraft vollbringt; je dennoch, was Wirkungen seiner Gnaden sind, als unsere Verdienste belohnet. O Güte ohne Grenzen, o Freigebigkeit ohne Beispiele! Sie bewirkt durch ihren Beistand, daß jenes, was deiner Schwachheit unmöglich scheint, dir nicht nur möglich, sondern auch leicht werde! Du bist ohne die göttliche Gnade nicht einmal fähig aus dir einen Gedanken zu schöpfen, einen Finger zu bewegen, oder ein schwarzes Haupthaar weiß zu machen; mit ihrer Beihilfe aber vermagst du alles, und setzt Berge und Thal in Erstaunung. Thue also, was du kannst, und bitte um das, was du nicht kannst, und du wirst alles vermögen.

Beispiel. Pamphus, ein alter ehrwürdiger Mönch, weinte bitterlich zur Zeit, als er zu Alexandria ein von dem eiteln Aufpuß stolzierendes Weibsbild daher flattern sah; und gab deswegen befragt, folgende Ursache: Daß dieses Weibsbild so vieles für die Welt dem Teufel zulieb, und wir so wenig GOTT zu Ehren thun. Wie vieles geht nicht auf Kleiderpracht an Zeit, an Nachsinnen, was neues aufzubringen? Und zu was Nutzen? Als einen solches Todtenaas aufzuputzen? Ach! verwendetest du so vieles zur Ehre Gottes, wie reichlich würde es dir vergolten werden!

Denkprüche. Wo der Tanz, dort ist der Teufel. Dann nicht zu diesem hat uns GOTT die Füße gegeben, daß wir mit den Kamelen springen; sondern daß wir mit den Engeln die Reihen führen. Im Tanzen erfreuen sich die Teufel, und frolocken ihre Diener. (St. Chrysostomus).

Tanze ich oft, mit wem?

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in sich selbst?

Betrachtung.

Erkennest nun, o Mensch! den Unterschied zwischen dem Leibe und der Seele? Wie schwach, wie niederträchtig, wie vichisch jener, wie kostbar, wie mächtig, wie englisch diese sey? Kostbar bei **GOTT**, bei den Engeln und allen Gerechten im Himmel und auf Erde. Mächtig an Verstand, freiem Willen, Gedächtniß, und deren erhabenen Wirkungen. Englisch am Geist und Unsterblichkeit, an Schönheit in sich, und in dem Kleid, an ihres Daseyns Hohenheit und Vortrefflichkeit. Erkennest du dies? So entsprich dem Endzwecke; hier **GOTT** zu erkennen durch den Glauben, dort selbst von Gesicht zu Gesicht zu sehen durch das Licht der Glorie. Hier **GOTT** in Hoffnung zu besitzen; dort in der Besizung ihn zu genießen. Hier **GOTT** zu loben in Freude und Leid; ihn dort zu lieben in alle Ewigkeit. Entsprech deiner Seelenspflicht, verliere lieber alles, als deine Seele nicht!

Beispiel. Als Martha sehr beängstiget war dem Heiland am Tische aufzuwarten, sprach er zu ihr: Martha! Martha! du bist besorgt und bekümmerst dich um vieles? Nur eines ist vonnöthen! Maria hat den besten Theil erwählet, der nicht von ihr wird genommen werden. (Lukas 10). Nur eines, glaub es fest: nur eines ist vonnöthen, daß du deine Seele bewahrest, stärkest und erhöhst; von der Welt abziehst, über den Leib erhebest, und mit **GOTT** vereinigest; daß ist dein bester Theil, so von dir ohne dich, nicht kann genommen werden. Bewahre dann diesen seltenen und einzigen Schatz auf Erde!

Denksprüche. Wenn es von großen Verdiensten ist, den Leib vom Tode entreißen, so doch einstens sterben muß; wie großes Werk muß es nicht seyn, die Seele vom Tode befreien; die in dem himmlischen Vaterlande ohne End zu leben hat. (St. Gregorius).

Sollte ich alles Gut und Geld verlieren,

Meine Seel' laß ich niemals entföhren:

Für diese will ich kein' Mühe nicht sparen,

Aus allen Kräften will ich sie bewahren.

Vater Unser 2c.

Was iſt der Menſch. in der Todſünde? Betrachtung.

Sünder! du biſt blutarm, entbloſet von allem Reichthum der Verdienſte, ſo du hätteſt ſammeln, können oder geſammelt haſt. Was nuſet dich iſt, wenn du ſchon alle Sprachen der Menſchen und Engel redteſt: wenn du alle Weiſſagungen, Geheimniſſe und Wiſſenſchaft beſißeſt: wenn du all dein Vermögen den Nothleidenden mittheilteſt; die ganze Welt zum Glauben bekehrteſt; mit Wunderdingen und chriſtlichen Heldenthaten anfüllteſt: was nuſet dir dieſes? Solange dein Mund von Rache rauchet, dein Herz von Unreinigkeit ſinkt, deine Hände von ungerechtem Blute triefen; wird GOTT deine goldenen Werke als Koth betrachten. Wenn du ſchon alles Blut der Martyrer vergießeſt, und alle Bußwerke der Reichtiger üben thäteſt; ſo würde erſ verachten. GOTT ſchaut zuerſt auf die Perſon, und nachher auf das Werke. Waſch deine Perſon von Sünden rein, ſo wird dein Werk GOTT angenehm ſeyn.

Beispiel. Sobald Maria, eine Enkelinn Abrahams des Einſiedlers, vom hohen Gipfel der Tugend in den Abgrund der Sünden gefallen, ſeufzete ſie unter feurigen Zähren öfters: Ich fühle mich ſchon todt zu ſeyn; ich habe meine Tage der Arbeit, verſcherzet. Mein Faſten, meine Zähren des Gebethes, meine Werke des Wachens ſind zu nichts geworden. GOTT den Herrn habe ich beleidiget, und mich ſelbſt habe ich ermordet; ach! mich Unglückſelige! ach! was habe ich geſthan? Ach mich; woher? — Und wie bin ich gefallen? — Sünder! fühleſt, fühleſt du deine Armſeligkeit auch ſo? Alle deine Gerechtigkeiten, ſo du von der Wiege an gewirkt, ſind zur Stunde, wo du geſündigt, zu nichts geworden.

Denkſprüche. Wer einen andern ſuchet zu verletzen, der ſchlägt ſich ſelbſt zuerſt mit dem eigenen Schwert.

Ein jeder ſchmiedet ſich ſelbſt das Glück. (St. Proſp).
Schade ich dem Nächſten am Leibe und zeitlichen Gütern, ſo ſchade ich mir an der Seele und ewigen Reichthümern:
Wem ſchade ich alſo mehr, mir, oder ihm?

Vater Unſer 16.

Was ist der Mensch im Todtbette?

Betrachtung.

O Mensch! wie du lebest, so wirst du sterben. Dieses habe ich, spricht Hieronimus: Dieses habe ich durch viele Erfahrunß erlernet, daß dessen Ende böß sey, dessen Leben immer böß gewesen ist. Ein größeres Wunder, setzt Vinzenz Ferrerius zu: Ein größeres Wunder ist, daß die boshast leben, ein gutes Ende haben, als die Todten zum Leben erwecken. Allein schmeichelt du dir wohl, weil einige wenige Todte zum Leben auserwählt worden sind, wiederum lebendig zu werden? Hievon träumet dir nicht einmal. Wie solltest du dann, was noch vermessenere ist, bei einem bößen Leben, auf ein seliges Sterben hoffen können? Dort, wo der Baum hingebeugt ist, wird er endlich fallen. Wie das Leben, also das Sterben. Ist jenes gut, so wird auch dieses gut seyn; ist jenes böß, so wird auch dieses böß seyn. Wie du verlangst zu sterben, so mußt du auch leben.

Beispiel. Ein gewisser Goldschmid erkrankte, und da man ihm ein silbernes Kreuzifixbild zur Andacht und Trost darbrachte, so fragte er, statt selbes zu küssen und zu verehren, die Umstehenden: Ich bitte, wie viel vermuthet ihr, das dieses Bild wäge? Das, was der Mensch zu Tage treibet, wird ihm zu Nacht träumen: dem Jäger von der Jagd; dem Krämer von der Waare; der Mutter von dem Kinde. Unser Leben aber ist der Tag, der Tod die Nacht. Was wir im Leben üben, daß wird uns im Todeschlummer träumen. Ach! thue das Gute nicht verabsäumen!

Denksprüche. Der Geizige beleidiget GOTT, den Nebenmenschen, und sich selbst: GOTT entziehet er die Schulden; dem Nebenmenschen widersagt er das Nöthige; sich selbst entziehet er das Anstandge. Gegen GOTT ist er undankbar, gegen den Nächsten hart, und gegen sich selbst grausam. (Innozenz Pap).

O Geiz! ich verbanne, verfluche dich;
GOTT, den Nächsten und mich, liebe ich.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

O armer Sünder! du wirst da in äußerster Angst und Noth deinem erzürnten Richter zu Füßen fallen, deine Hände aufheben, um Barmherzigkeit ansehen. Allein umsonst; du wirst von ihm hören müssen: „Dies ist kein Tag der Barmherzigkeit, sondern der Gerechtigkeit. Ich habe dich berufen, und du hast nicht gewollt. Ich habe meine Hand den ganzen Tag zu dir ausgestreckt, und du hast sie nicht angeschauet. Alle meine Rätze hast du verachtet, und meine Ermahnungen vernachlässiget; ist, wo dich überfallet, was du gefürchtet: wo dich gähling das Ungewitter der größten Angst und Betrübniß umringet. Ist will ich auch zu deinem Untergange lassen und spotten. Dies ist kein Tag der Gnade, sondern der Rache. Auf, ihr Höllengeister! auf, bindet ihm Hände und Füße zusammen, und werfet ihn in die äußersten Finsternisse „.

Beispiel. Sobald die Höslinge den Zorn ihres Königes wider Aman gewahr nahmen: so haben diese, bevor der König ein Wort gesprochen, das Gesicht des Uebelthäters bedeckt. Wo aber der königliche Befehl erschalle: **Senket ihn auf!** so ist urploglich geschehen. Und der Zorn des Königes hat geruhet. (Esther 7). Wenn dies die Mitbrüder Amans, an Aman gethan; was werden nicht deine ärgsten Feinde bei ausbrechender Rache Gottes an dir thun? Du wirst dort seyn, ein Lamm unter vielen Wölfen; ein Haas unter viele Jagdhunden. Wie wüthend, wie tobend, werden sie über dich herfahren. Wie lange willst noch in der Sünde verharren?

Denksprüche. Der wird ohne Barmherzigkeit gerichtet, der nicht Barmherzigkeit gethan hat. Die Barmherzigkeit aber, übersteiget das Gericht. (Jaf. 3 — 13).

Bin ich wild, sanft, oder gelassen?

Die Liebesdienst will ich umfassen;

Ich fürcht', o GOTT! dein' Gerechtigkeit!

Zu lieben halte mich bereit.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Ewigkeit? Betrachtung.

Daß du werdest müßen in das Haus der Ewigkeit einkehren; ist ausgemacht und kein Zweifel. Ob du aber zur glückseligen oder unglückseligen Ewigkeit einkehren werdest; das bleibt ein Räthsel. Es sind Gerechte und Weise, und ihre Werke in der Hand Gottes: und dennoch weiß der Mensch nicht, ob er der Liebe oder des Hasses würdig ist; sondern alles ist in Zukunft als ungewiß aufbehalten, aus Ursache; weil das nämliche dem Gerechten und Gottlosen, dem Guten und Bösen, dem Reinen und Unreinen begegnet. Sey es, du habest wissentlich keine Todsünde niemals begangen: so hast doch zu fürchten, wegen den Sünden deiner Unwissenheit und Jugend. Sey es, du habest deine Sünden gebeichtet, in Hoffnung deren Nachlassung; so hast du doch keine Handschrift vom Himmel dafür empfangen. Wirke also dein Heil in Furcht und Schrecken.

Beispiel. Der heilige Bernardus sprach einstens zu den Seinigen: „Brüder! niemals ist Sicherheit, „noch weder im Himmel, noch weder im Paradies, „viel weniger in der Welt. Von dem Himmel ist in „der göttlichen Gegenwart der Engel hinunter gefallen. Adam im Paradies von dem Orte der Wohl- „lust. Judas in der Welt von der Schule des Erlösers. Dies sage ich deswegen, daß sich Niemand „schmeichle; sagend: der Ort ist heilig; weil nicht „der Ort die Menschen, sondern die Menschen den „Ort heiligen“. Nicht genug, daß du als Christ, mit den Christgläubigen in den heiligsten Örtern versammelt: dann viele sind berufen, und wenig auserwählet.

Denksprüche. Dessentwegen, Brüder! eifert mehrer, daß ihr durch gute Werke eurem Berufe nachkommet, und eurer Wahl. (2 Pet. 1).

Wir müßen durch feurige Mitwirkung, das ist verdienen in der Zeit; was GOTT in seinen verborgenen Urtheilen von uns bestimmt, in der Ewigkeit.

Sin ich so gemuthet, zubereit'?

Ja, dahin richt' ich mein' ganz' Arbeit!

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Ewigkeit? Betrachtung.

Wie du dich befinden wirst, so wirst gerichtet werden; wie du gerichtet wirst; so wirst du entweder zur glücklichen oder unglücklichen Ewigkeit einkehren; das ist gewiß. Wie du aber dich da befinden werdest, das bleibt zu errathen. Wenn du wirklich durch ein Schreiben von der Hand Gottes versichert wärest deines Gnadenstandes: so bliebe annoch zu erforschen übrig, ob du die seltene Gabe der Beharrlichkeit haben werdest oder nicht? Wie viele sind an Tugend hoch, wie die Ceder aufgewachsen, und von dannen in den tiefen Abgrund der Hölle gefallen! Die Beharrlichkeit bis ans Ende, krönt allein das Werk. Was nuzet ein Werk anfangen und nicht vollenden? Wer aber hat dir dafür die Hand gegeben? Deine Gefahr ist um und um groß, deine Feinde stark, deine Versuchungen vielfältig im Wachen und Schlafen, in Reichthum und Armuth, in Arbeit und Müßiggang: und deine Kräfte schwach. Wie leicht kannst du überwunden werden!

Beispiel. Wir wissen aus den Geschichten gar wohl, daß jener vom Tause unschuldige Jüngling von Wien, wegen einem einzigen unreinen Gedanken, in den er bei dem Schlafengehen eingewilliget, und in diesem in der Nacht schnell gestorben, sey verdammet worden. O wie unbegreiflich sind die Urtheile Gottes, und wie unerforschlich seine Wege? Wo er oft große und veraltete Sünder aufnimmt: hingegen in aller Tugend ausgeübte Männer fallen lasset! Wer soll an dies denken, und nicht zittern?

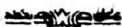
Denksprüche. Kein Auserwählter, so lange er auf Erde lebt, verspricht sich Sicherheit; denn er fürchtet alle Stunden die Nachstellungen des verborgenen und verdachten Feindes. (St. Greg).

Wer also nicht fürchtet, der ist nicht auserwählt:

Der ist blind und sieht die Gefahr nicht ein.

Ach GOTT! welches wird mein Schicksal seyn?

Vater Unser 2c.



Zwei und vierzigster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT dienen ist leicht wegen den vielen und überflüssigen Hilfsmitteln, so hiezu bereitet sind. Zu diesem hat dir GOTT alle sichtbare und unsichtbare Dinge unterworfen: die Fische im Wasser, die Vögel in den Lüften, und daß Vieh der Wiesen, damit du durch diese seine Güte erkennest und seine Allmacht verehrest. Zu diesem hat dir GOTT das strahlende Glaubenslicht, die reichen Gnadenflüsse der heiligen Sakramente, die reine Lehre seiner Weisheit mitgetheilt, damit du dich deren zu seinem Lobe bedienst. Zu diesem hat dich GOTT am Leibe erhoben, am Verstand durchdringend, am Willen frei, am Gedächtniß stark über andere Thiere gebildet, damit du ihm vor andern Geschöpfen dienest. Jedoch dienen diese alle mehr GOTT, als du. O Undank! durch welches du GOTT dienen und lieben sollst; schmähest und erzürnest ihn. O entsetzlicher Undank!

B e i s p i e l. In diesem sprach Naas der Amoniter König zu den Israeliten: In diesem will ich mit euch ein Bündniß machen, daß ich euch allen das rechte Aug ausreiße, und daß ich euch in ganz Israel zur Schande aussetze. (1. Kön. 11). O Mensch! hätte GOTT der uneingeschränkte Herr, von dir nicht auch solches, oder noch weit beschwerlicheres fordern können? Freilich ja. Du bist ja ganz unter dem Gewalt seiner Hände, wie ein Hafen in des Hafners. Wer sollts ihm verbiethen? Allein er wollte dir nur ein süßes Joch, eine leichte Bürde im Land der Liebe aufladen. Und dieses sollst du noch abschütteln dürfen? Daß sey ferne von dir!

Denkprüche. Bewahret eure Seele und, traget keine Bürde, am Tage des Sabaths. (Jerm. 17 — 21).

Wie! sechs ganze Tag für mich?

Und nur einen bloß für sich?

Wie darf ich ihm noch diesen rauben?

Wo ist doch Vernunft und Glauben?

Vater Unser 10.

Was ist der Mensch gegen seinen Nächsten?

Betrachtung.

Der Mensch ist von Natur zur Gesellschaft erschaffen. Er ist nicht mächtig sich selbst zu gebähren; nicht vermögend sich selbst zu erziehen; nicht vorsichtig genug, sich selbst zu führen; nicht reich genug, sich selbst zu ernähren; nicht stark genug, sich allein zu vertheidigen; nicht tugendsam genug, sich allein selig zu machen. Es ist dem Menschen nicht gut, daß er allein sey. Fällt er zu Boden, so ist Niemand, der ihn aufhebt. Ist er zu schwach die Bürde zu tragen, so ist Niemand, der ihm Hilfe leistet. Ist er krank, so ist Niemand, der ihm aufwartet. Ist er mit Feinden umrungen, von Armutigkeiten gedrückt, von Verzeßung gekreuziget, so ist Niemand, der ihn rettet. Es ist dem Menschen nicht gut, daß er allein sey. Er ist durch Gesellschaft, und zur Gesellschaft geboren, und ohne Gesellschaft wäre sein Leben verloren. Du bist also verpflichtet, deren Vortheil zu suchen, und deren Nachtheil zu verhindern.

Beispiel. In den ersten Zeiten des Christenthums, war bei den Rechtgläubigen ein Herz und eine Seele: und Niemand aus ihnen, so etwas besaß, sagte, es ist mein; sondern es war ihnen alles gemein. Niemand war unter ihnen arm; der Ueberfluß des Reichthums, war der Aufenthalt des Bedürftigen: und durch die Liebe haben alle alles beßessen. Das kalte Wort: Mein und Dein, der Ursprung aller Zwistigkeiten, war ihnen ganz unbekannt. Friede und Liebe führte unter allen den Zepher der Glückseligkeit. O goldene Zeiten! wie seyd ihr wohl verdunkelt worden! Haß, Neid, Rache und Streit: ist die Verwüstung dieser Zeit. O wie haben sich die schönsten Farben des Christenthums verändert!

Denksprüche. Die Teufelsdiener können alles übrige thun, als sich unter einander lieben nicht. (St. Bern).

Sie können Wachen, Fasten, Bethen,

Doch sind sie in dem Haß veraltet.

Ach GOTT! stärk uns zur Lieb' in Nothen;

Ist unser Lieb' nicht ganz erkaltet?

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Todsfünde?

Betrachtung.

Sünder! du entstaltest deine Seele dermaßen, daß sie nicht menschlich, sondern teuflisch aussieht. Wenn du dich mit Salpeter waschest, mit dem Kraut Borith auszierest, mit den schönsten Farben und Kleiderpracht ausschmückest: so bleibst doch vor GOTT weit häßlicher, als ein Tract; weit stinkender, als ein todter Hund vor den Menschen. Der einzige Anblick einer Todsfünde, stürzte eine heilige Katharina von Genua in eine tödtliche Ohnmacht; die wenigste Dauer würde sie gar getödtet haben. O Sünder! könntest du den ganzen Abscheu, das ganze gehörnete Wesen einer Todsfünde, so wie sie in sich selbst ist, sehen; wie würdest du nicht von Schrecken zu Boden fallen? Und wenn noch Kräfte vorhanden, zitternd zur Buße auferstehen?

Beispiel. Einem gewissen mächtigen Kavalier zu Amstdorf, war aus Schamhaftigkeit unmöglich, eine gewisse Sünde wider das sechste Geboth zu beichten. Deswegen wurde er Tag und Nacht von dem eigenen Gewissen gefoltert. Er suchte vergeblich durch Mahlzeiten, Spielen und andere Lustbarkeiten sich zu beruhigen, durch strenge Bußwerke, ohne Beicht sein Gewissen zu befriedigen. Er fällt also in Verzweiflung und lauft dem Stricke zu. Allein die göttliche Gnade kam ihm durch einen Beichtvater vor, er beichtete endlich, und erhielt die erwünschte Ruhe. (Christoph.) Das böse Gewissen ist eine Mutter der Furcht, ein beständiger Henker seiner selbst. Was kann wohl erschrecklicher, als sich selbst schreckbar seyn?

Denksprüche. Die Neidigen, Geizigen und Räuber führen den Krieg überall mit sich herum. Wenn sie innen sitzen, so haben sie ihre Feinde; sie mögen weichen, wohin sie wollen; so können sie doch den Krieg nicht ausweichen. (St. Chrysost).

Durch wahre, starke Buß allein:
Kann mein Gewissen ruhig seyn.
Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Todtbette?

Betrachtung.

Lebest du sündhaft: so wirst du auch des Todes des Sünders sterben. Wehe euch, ihr Gottlosen! die ihr das Gesetz des Allerhöchsten verlassen. Wann ihr sterben werdet, so wird euer Erbtheil im Fluche seyn. Die Schrecken des Todes werden euch überfallen, und die Verzweiflung wird euer Herzen quälen. Ach! wie herzbrechend wirst du, wo alle Hoffnung zu leben verschwunden, seufzen! Wehe mir, die Schmerzen der Hölle umgeben mich, die Menge und Größe meiner Sünden ängstigen meine Seele. Ich habe die Sünde wie Wasser eingetrunkem; ich habe die Gewissensbisse als Schrecken der Kleinen versachtet: aber jetzt, was Fluten der Betrübniß überfallen mich; mit was Sturm der Angst und Furcht bin ich umgeben! Wehe mir Armseligen! in was für einem Abgrunde der Traurigkeit liege ich versenket?

Beispiel. Innocentius der Neunte, römischer Papst, hielt, um alle schwere Geschäfte seines hohen Amtes und eigenen Seelenheils glücklich zu befördern, in seinem Schlafzimmer, in einer prächtigen Kiste, seine Bildniß bei einem Todtensarg kniend auf, und bei allen schweren Unternehmungen redete er sich selbst also an: Handle jetzt also, gleich wie du wünschen wirst gethan zu haben, wann du dich in einer solchen Todtensarg eingeschlossen befinden wirst. O Mensch! damit du nicht eines bösen Todes sterbest, folge diesem nach! Denke so, rede so, thue so, be-the so, beichte so, faste so, wie du im Todtensarg wünschen wirst gethan haben.

Denksprüche. Der Geiz ist dem Apostel zufolge eine Abgötterey; der Abgötterer dienet den Götzen; der Geizige dem Geld: dann jener vermehrt fleißig den Gözendienst, und dieser das Geld. Jener ehret eifrig den Abgott, dieser bewahret wachbar den Schatz: jener setzet seine Hoffnung auf die Götzen, dieser auf das Geld: jener fürchtet die Stümmelung der Götzen; dieser die Verminderung des Geldes. (Innocent Papst).

Und ich, was sage ich hiezu?

Besitze ich das Geld mit Ruh?

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Du wirst, o frommer Christ! an jenem Tage nicht nur von dem himmlischen Kriegsheere geehret und erhoben werden; sondern von dem göttlichen Welttheiland selbst vor dem himmlischen Vater, und allen Kreaturen die frohlingende Stimme hören: „Komm, gebenedeites Kind meines Vaters! besitze das dir von Anfang der Welt zubereitete Reich: denn mich hat gehungert, und du hast mir zu essen gegeben: mich hat gedürstet, und du hast mir zu trinken gegeben: ich war ein Gast, und du hast mich aufgenommen: ich war nackt, und du hast mich bedeckt: ich war krank, und du hast mich besucht: ich war im Kerker, und du hast mich befreiet. Komm, und besitze die Freude deines Herrn. Du hast mich bekennt vor den Menschen, nun bekenne ich dich vor meinem Vater, der im Himmel ist.“ O was hochtönende, o was freudenvolle Lobsprüche, werden dich dort überhäufen!

Beispiel. Die heilige Jungfrau und Martyrinn Regina, lobte unter allen Qualen GOTT, und man hörte eine himmlische Stimme: Komm, Regina! nimm an der Krone deines Bräutigams Theil. Ueber dies geriethen alle Gegenwärtige in Erstaunung, so, daß über acht Hundert zum Glauben bekehrt wurden. Wenn am jüngsten Tage zur Bekehrung, wie ist noch, Zeit wäre: so würden von den schimmerenden Ehren und klingenden Lobsprüchen der Gerechten erstaunt; sich alle Verdammten zum Herrn bekehren. Allein zu spät: thue ist die Werke der Gerechten; so wirst auch dort ein Miterbe ihrer Ehren seyn.

Denksprüche. Nicht war? GOTT hat die Armen in dieser Welt auserwählt? Ihr aber schmähet die Armen. Nicht wahr? die Reichen unterdrücken euch durch ihre Macht, und ziehen euch vor die Richterstühle? (Jaf. 2).

Bin ich gegen die Armen mit der Zunge arm, und mit den Händen reich?

Vae Unser x.

Was ist der Mensch im Fegfeuer?

Betrachtung.

O Mensch! wenn du mit keiner Todssünde beschweret; annoch aber mit läßlichen Sünden, und deren Mackel be-
 hastet hin stirbst; so kömmt in das Fegfeuer; von wel-
 chem das große Kirchenlicht Augustinus spricht: „Dies
 „ Feuer, obwohl es nicht ewig dauret, so ist dennoch
 „ auf eine wunderbare Art sehr schwer: denn es übertrifft
 „ alle Qualen, welche der Mensch jemals in dieser Welt
 „ gelitten hat oder leiden kann. Der weiß nicht, um was
 „ er bittet, der um das Fegfeuer bittet: denn es ist das
 „ nämliche Feuer und die nämliche Qual, so in der Höl-
 „ le ist. O Fegfeuer! wie wenig wirst du geachtet,
 und wie sehr quälest du! Wenn man alle weheschreienden
 Folterbänke, alle beinbrechenden Räder, alle feuerbra-
 schelnden Kalköfen zur Pein dieser Welt zusammen bräch-
 te; so würden solche noch kein Fegfeuer ausmachen. Die-
 se aber erschrecken alle Kräfte der Natur: und jenes
 solltest du nicht fürchten?

Beispiel. Der heilige Laurentius Justinianus, gewöhnte sich an verschiedene Strengheiten, Hitze und Kälte, Hunger und Durst, so, daß einstens die Chorherren aus Mitleiden seines brennenden Durstes ihn bathen, er solle sich nicht so quälen; und seine Antwort war: Wie werden wir die Hitze des Fegfeuers ertragen, wenn wir diese Hitze des Durstes nicht ertragen können? — Machest du auch unter dem schwarzen Gewölke der Drangsalen, Hitze und Kälte, Durst und Arbeit dergleichen Erwägungen? Wenigstens thu es noch jzt.

Denksprüche. Es erkenne der Mensch, wie viel Gott von ihm erwarte, und welchen er mit solcher Würde der Liebe schmücket; wie kostbar er ihn in dem Umgange haben wolle? (St. August).

Ich sollte nichts thun, nichts reden, als was für Jesum zu thun und zu reden, selbst würdig wäre.

Wie erfüll' ich diese Lehre? Wie hoch schätz' ich Jesu Ehre?

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der glückseligen Ewigkeit?

Betrachtung.

O fromme Seele! du wirst dich dort frohesättigen an der königlichen Hochzeit. Dort blinken die christallenen Spiegel und Marmorsäule; hier schimmern die vielfarbigen Bundessehnenkel, seiden und goldreine Spangen; dort glänzen die lachenden Edelgesteine und seltenen Perlen; hier frohlocken die prächtigen Bildsäulen und frohen Gemälde; dort spielt der Ueberfluß des Göttergetranks mit der Kostbarkeit des Engelbrodes in die Wette; hier steigt empor, der süße Geruch königlicher Speisen und neuer Früchten; dort ertönet die liebliche Musik und entzückende Gesänge; hier erklingen die reichen Danksprüche und fröhlichen Glückwünsungen; dort zieret die Tafel ein Aufwarth der triumphierenden Fürsten und englischen Heerschaaren; hier die allerglorreichste Majestät, des Königs aller Könige, und die allerlockendeste Schönheit Maria, der Himmelkönigin. O kostbares Gastmahl! o verlanbare Hochzeit!

Beispiel. Der heilige Alex, hat aus Liebe dieser Hochzeit, nicht nur allen Adel, Reichthum, Vater und Mutter, sondern auch seine schöne und mit allen Natursgaben ausgezierte Braut, und pränglich zubereitete Hochzeit verlassen; und anstatt dessen alle Armuth, Verspottung und viele Schläge von seines Vaters Bedienten, unter der Stiege als unerkannt, großmüthig und fröhlich ertragen. Wollte GOTT wir erkannten die Vortrefflichkeit der himmlischen Hochzeit besser; wie würden wir auch mit Alexius allen irdischen Wohlthüsten aufkünden?

Denksprüche. Zukomme uns dein Reich! Das Reich ist die Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist. Daß uns das Reich zu Theil komme, und daß ich darinn ewig zu herrschen verdiene! (St. August).

Bitt ich so aus Begierde zu den himmlischen Würden?

Ja, ich verlang' dein Reich,
Und dein Gesetz zugleich.

Vater Unser 1c.

Drei und vierzigster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT dienen ist unvermeidlich. Weigerst du dich ihm zu dienen wissentlich, als ein Geschöpf der Vernunft: so mußt du ihm dienen unwissentlich, als ein Werkzeug seiner Vorsicht. Warum haben sich die Völker entrüstet, und die Menschen eitles gedenkt? Die Könige der Erde sind zusammen gestanden, und die Fürsten sind zusammengekommen wider den Herrn und seinen Gesalbten. Lasset, war ihr Anschlag, lasset uns die Bande zerbrechen und ihr Joch abwerfen; allein der im Himmel wohnet, wird ihrer lachen; und der Herr wird sie verspotten. O thörichtes! o eitles Bestreben der Menschen! Mein GOTT der Allmacht! wie kann wohl etwas vollbracht werden ohne deine Stärke? Wie etwas verbleiben ohne deinen Willen? Durch deine Anordnung verharret der Tag, und alles dienet dir.

B e i s p i e l. Ein gewisser Edelmann wurde bei dem König falsch eines verbotenen Umgangs mit der Königin angeklagt, und zum Feuer im Kalkofen verbrennt zu werden, verdammt. Er wurde arglistig dorthin geschickt, gieng aber zuvor zur heiligen Messe, wo indessen der falsche Ankläger zum Kalkofen sich verfüget, und ist anstatt des Unschuldigen aus sonderbarer göttlicher Vorsicht verbrennt worden. (Im Leben der heiligen Elisabeth). Was vermag nicht das Mefshören? Wie groß ist die Vorsicht unsers Herrn? Sie weist eben da, wo die Unschuld meistens mit Füßen getreten, dieselbe am weifesten zu retten; und wider aller Welt schimmern, die Anschläge der Bosheit zu zertrümmern.

D e n k s p r ä c h e. Wer der heiligen Messe mit Nutzen bewohnen will, der muß mit demüthigem Leib, und mit zerknirschem Herzen in der Kirche verbleiben, bis zu Ende der Priester dem Volke den Segen ertheilt. (St. Augustin).

Ich muß der Messe mit so gerührtem Herzen bewohnen, wie Maria dem Leiden Christi.

Ich will um GOTT zu Ehren,
Die Mess andächtig hören,

Das Gute zu vermehren:

Vater Unser ꝛc.

Was ist der Mensch in der Standeswahl ? Betrachtung.

Du bist, o Mensch! einverleibet mit der Gesellschaft der hausgenossenen Bürger und Christgläubigen. Du bist in diesen eben, was ein Glied in dem Leibe, was ein Stein in der Maur, und was eine Pfeife in den Orgeln, zum Besten und Zierde des ganzen Körpers, von der ewigen Vorsicht bestimmt. Du wirst daher dich, und den ganzen Körper am reichsten beglücken und schönsten zieren, wenn du an dem Plage stehst, und dessen Stelle treulich vertrittest; wozu dich die ewige Weisheit verordnet. In diesem, und nicht in einem andern Stande, wird die göttliche Stärke deine Schwachheit unterstützen, die ewige Vorsicht deine Schritte leiten, und die himmlische Sorgfalt deine Hände führen. Deshwegen, hast du schon einen Stand mit Beruf, oder ohne Beruf angetreten: so lebe doch darinn, als wenn du berufen wärest: hast du noch Freiheit einen zu erwählen; so eifere nicht um den ersten Rang, sondern um den von GOTT bestimmten Stand zu erhalten, und selben, seyest du das Haupt oder Fuß, pflichtmäßig zu verwalten.

Beispiel. Die Apostel, um anstatt des ausgerissenen Judas einen andern zu bestimmen, rufen zu Gott, sprechend: Herr! der du aller Herzen kennest, zeige uns; welchen du von diesen beiden (Joseph und Mathias) auserwählet habest? Und aus getroffenem Loos, wurde Mathias den Aposteln beigeſellet. (Akt 1). Befolget die neue Welt zum eigenen Untergang in der Wahl der geistlichen und weltlichen Obern, dieses Beispiel nicht: so befolge es du, um jenen Stand von GOTT zu erhalten, worinn du ihm am treuesten dienen, dein Seelenheil am sichersten wirken, und dein Leben am Besten vollenden mögest.

Denksprüche. Sage nicht, ich bin ein Angb; dann du wirst zu allem, wohin ich dich senden werde, gehen. (Jerem. 1).

Wer kann GOTT widerstehen?

Wer treulich in GOTT wählt: Der wird von GOTT beſeelt.
Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Tod sünde?

Betrachtung.

Sünder! du bist der ärgste Feind deiner Seele; du verwundest sie nicht nur an Verstand, an Willen und Gedächtniß; sondern du treibest ihr gar den grausamen Mordstahl bis in das zarte Herz. Sieh! es blutet, und du entfärbest dich nicht? Es stirbt hin eines bitteren Todes, und du entsegest dich nicht! O Seelenmörder! der Mund, so da lügt; die Hände, so da rauben; die Füße, so da auf den Pfad der Bosheit laufen, bringen die Seele um: sollst dann nicht zu deinen Leidenschaften, was David zu den Muehelnördern sprechen: Soll ich sein Blut von eueren Händen nicht fordern, und euch von der Erde tilgen? Der das Böse liebet, der hasset seine Seele. Wie! du rächst jedes verschossenes Wort an deinem Nächsten, und an diesem Böswicht aller Böswichte sollst du dich nicht rächen?

Beispiel. Jonas, anstatt den Beruf Gottes, das Bußpredigtamt in Ninive zu vertreten, begiebt sich zur Flucht auf das Meer. Allein wie theuer hat er diesen Ungehorsam bezahlt. Es entstand ein Sturm, die Wasserfluthen bergten sich auf, die Gefahr wuchs von Augenblick zu Augenblick so lange, bis Jonas zu aller Befreiung aus dem Schiff geworffen, und zur Beute den brüllenden Wellen überliefert worden. (Jonas 1). Wirst du ab diesem Zufall, in deiner Standeswahl gescheid werden? Wirst du deine Gemüthsregungen und Kräfte gegen den Stand, so deiner Wahl bevor steht, und dessen Beschweriß, in Vergleichung stellen?

Denksprüche. Die Begierden ermorden den Säulen, denn seine Hände haben nicht arbeiten wollen. (Prov. 21).

Bin ich nicht träg zu - oder in meinem Beruf? Warum bin ich niemals rubig? Warum überall und von allen verfolgt, wie Jonas? Als weil ich entweder gänzlich meinen Beruf oder wenigstens die Pflichten desselben vernachlässige?

O GOTT! zu meinem Stand: Reich mir dein Gnadenhand! Vater Unser &c.

Was ist der Mensch im Todbette?

Betrachtung.

O Mensch! wie du lebst, so wirst du sterben. Lebest du fromm und gerecht; so wirst du des Todes eines Frommen und Gerechten sterben. Wirkst du bei Leben die Tugend; bestreitest du das Böse: so wird dein Tod kostbar seyn vor GOTT, und dich wird dein Letztes mit Freuden erfüllen. Der Stachel des Todes wird dich nicht quälen. Deine Seele ist in den Händen Gottes, und die Angst des Todes wird dich nicht überfallen. Deine Vorsicht, die böse Gelegenheit der Sünde zu meiden; deine Klugheit, die lasterhaften Schmeichler zu besiegen; deine Gerechtigkeit, für alle Sünden = Schulden durch Buße auszulöschen; werden in der letzten Todesangst deine trostreiche Bürgen seyn; deine beklemmte Seele zu ermuntern, dein nagendes Gewissen zu befriedigen, und den bitteren Tod zu versüßen.

Beispiel. Die heilige Makrina Jungfrau, als ihr fromme und von dem Vater bestimmte Bräutigam noch vor der Hochzeit gestorben, sprach zum berrübten Vater: Derjenige, den ihr für mich bestimmt habt, wird deswegen doch mein Bräutigam bleiben. Sein Tod ist nur eine Reise: nach der Auferstehung werde ich ihn wieder sehen. Und in der That! dem Frommen ist der Tod eine Reise vom Elend in das Vaterland, von diesem Spital der Krankheiten und Armseligkeiten, in den Lustsal alles Wohlsseyns und Ergötzlichkeiten. Deswegen auch Makrina, welche ihr Leben in Gehorsam und Frömmigkeit zubrachte, niemals fröhlicher war, als im Ableiben. Folge dieser nach im Leben, so wirst auch mit Freuden sterben.

Denksprüche. Der Tod des Gerechten ist gut, wegen der Ruhe, besser wegen der Neuigkeit, am Besten wegen der Sicherheit. (St. Bern).

Gieb, o Herr! daß ich des Todes des Gerechten sterbe!

Und so daß End' der Arbeit die Vollendung des Sieges erwerbe;

Das mich der Tod zum Leben führe,

Und ewig mit dir triumphiere,

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Du wirst da, o frommer Christ! mit allen Auserwählten in großer Pracht und Herrlichkeit stehen wider alle Boshafte und Verfolger der Gerechten. Mit großer Macht und Herrlichkeit umgeben, wird ein Stephanus wider die Juden; ein Petrus wider den Nero; ein Laurentius wider Valerian, sammt allen andern apostolischen Männern und Blutzegen wider ihre Tyrannen siegreich prangen. Dies ist der Tag, von welchem der Herr zu den Gerechten sagt: „Sieh! ich will machen, daß deine Feinde zu dir kommen, und dich bei deinen Füßen anbethen müssen; und sie werden erkennen, daß ich dich geliebt habe. Sieh! ich will dir deine Feinde übergeben, damit du nach Belieben mit ihnen handeln mögest: du sollst dich erfreuen ab der gerechten Strafe des Sünders, und deine Hände in seinem Blute waschen“. Ueberwinde dann jetzt alle Verfolger mit Geduld und Großmuth, mit Liebe und Gelassenheit, damit du dort über selbe triumphierest, an Sieg, Pracht und Herrlichkeit.

Beispiel. Als Petrus zu der verstorbenen Lehrjüngerin Dorias berufen wurde, haben ihn, beim Eintritt in das Zimmer der Todten, alle armen Wittwen umringet, sie weinten und zeigten ihm die Röcke und Kleider, welche ihnen Dorias hatte machen lassen: damit Petrus hiedurch mehr bewegt werden möchte, selbe zum Leben zu erwecken, wie er's auch gethan hat. (Akt 9 — 39). Wie wird der Ruhm der Barmherzigen am jüngsten Tage wachsen: da die Schaaren armer Leute hervortreten werden, zum göttlichen Richter, und ihm die freygebigen Almosen ihrer Gutthäter zum Dank, in den lebhaftesten Farben entwerfen werden.

Denksprüche. Unser Richter wird durch die Armen erweicht, und wird aus einem Gerechten barmherzig; und ziehet der Wahrheit die Barmherzigkeit vor. (St. Chrysostomus).

Das Almosen löschet den Zorn Gottes aus,
Und erwirbt den Segen meinem Haus.

Ich will mich der Armen,
Nun herzlich erbarmen.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Fegfeuer?

Betrachtung.

Dein Eintritt in das Fegfeuer wird jämmerlich und schmerzhaft seyn. „Denn nur ein einziger Augenblick, „wie Bernard bezeugt, aufgeschoben werden, und nicht „hören: ich will dir alles Gute zeigen, ist die größte „Pein unter allen Peinen: so süß ist der Herr Jesus den, „so ihn verkosten, so mildreich zu umfassen: daß „die mindeste Abwesenheit desselben der größte Stoff des „Schmerzens ist. „Wem solls nicht das Herz abstoßen? „Anstatt zur reichen Freude; zur schimmernden Klarheit; zur fürstlichen Krone; zur pränglichen Hochzeit; zum königlichen Throne: abreißen müssen zum bittersten Leiden; zu dicksten Finsternissen; zu schweresten Fesseln; zum quälendsten Hunger; brinnendsten Durste und erschrecklichsten Feuersflammen. Was Heulen und Klagen, was Zwang und Gewalt wird dies nicht kosten? So reinige ist deine Seele!

Beispiel. Ein gewisser Mann, so durch die Fürbitte des heiligen Hieronimus vom Tode erweckt worden, weinet wegen geschener Pein des Fegfeuers bitterlich, mit verlauten: Wenn alle Peinen, alle Qualen, alles Leiden dieser Welt mit der kleinsten Strafe des Fegfeuers verglichen wird: so sind solches pure Ergötzungen. Er setzte noch hinzu, man solle sich über sein Weinen nicht verwundern; wohl aber daß die Sterblichen, wohlwissend, daß sie sterben müssen, mit solcher Sicherheit leben, ohne Furcht in jene Pein zu fallen, ohne Sorge zu entrinnen. (St. Cirill). Bist du nicht auch von diesen Unglücklichen Zahl?

Denksprüche. Die Gedächtniß des Leidens Christi, sey stets deine Weegzehrung, weil du durch dieses, und nicht ohne dieses in Christo, und Christus in dir verbleiben wird; und im zukünftigen Leben wird deine Freude vollkommen seyn. (St. Anselm).

Im Leiden Christi wird mein Leib entflammt, durch die Liebe meine Seele gereinigt, durch die Reinigung das Fegfeuer ausgelöscht.

Ich such mein Trost und Freuden,
Allein in Jesu Leiden!

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der glückseligen Ewigkeit?

Betrachtung.

Du wirst, o gerechte Seele! dich dort nicht allein erfreuen; sondern mit deinem allerliebsten Mitgesell, dem Leibe, allen Uebersuß der Wohlthüste genießen. Du säest hier einen Leib voll Roth und Gestank, voll Schwachheiten und Krankheiten, voll Beschwerniß, Schmerzen und Tod: und dort ärndtest du einen Leib, eine volle Schönheit und süßen Geruch, voll Zierde und Klarheit, voll Stärke und Gesundheit, voll Freuden und Unsterblichkeit. O verherrlichter Leib! du schimmerst weit heller als die Sterne am Himmel; du glänzt weit pränglicher, als die Sonnenstrahlen am Firmament. Dein Gemäld ist weit schöner, als des vielfarbigen Regenbogens; der Glanz des Jaspis; der Schimmer des Saphirs; das Funkeln des Hyazinths: sind in Vergleichung eines glorificierten Leibes, nur finstere Gewölke. Jedoch, wie wenig bewirbst du dich, einen solchen zu erlangen?

Beispiel. Der heilige Servulus ein Bettler, war von Mutterleib an des Gebrauches aller Glieder beraubt. Er konnte niemals noch weder aufrecht stehen noch sitzen, noch weder mit den Händen zum Mund gelangen, noch sich im Bette von einer Seite zur andern wenden. Doch ertrug er alles geduldig, versüßte alles mit den Lobsprüchen der göttlichen Vorsicht. Ja sang in der letzten Krankheit mit den Pilgern solange die Psalmen, bis er das englische Gesang von oben hörend, den Umstehenden zurufte: Stille! — stille! — höret ihr nicht, welche Lobgesänge im Himmel ertönen; und verschiedet. (St. Gregor). Wie schön und verjüngt werden einstens diese Glieder im Himmel prangen?

Denksprüche. Wenn wir alle Tage sollten gefoltert werden; wenn wir das Hölle Feuer selbst auf eine lange Zeit erdulden sollten, damit wir Christum in seiner Herrlichkeit sehen können; nicht wahr: dies ist werth alle Betrübniß zu leiden, Damit wir einer solchen Glorie theilhaftig werden? (St. Aug.).

Ja, ja, gehabt dich wohl, o eitle Erde!

Vater Unser 10.

Vier und vierzigster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT dienen ist unvermeidlich. Willst du ihm nicht dienen freiwillig, als ein Geschöpf des Verstandes: so mußt du ihm dienen gezwungen, als ein Sklav seiner Gerechtigkeit. Sobald Adam sich muthwillig dem Dienste des Allerhöchsten entzogen, ist er in die gewaltthätigste Dienstbarkeit der schweren Hand Gottes gefallen. Sobald die Brüder Josephs ihm die von Gott bestimmte Obergewalt zu vereiteln suchten: wurden sie aus dringender Hungersnoth dessen ärmste Vasallen. Sobald Pharao freisend gefragt: Wer ist der Herr, daß ich ihm dienen solle? Ist er mit seinem ganzen Volke der erschrecklichen Strafrathe Gottes dienstbar geworden. Du mußt, glaub es Augustin! du mußt GOTT ehren entweder zu thun, was GOTT will, oder zu leiden, was du nicht willst. Gegen dies ist keine Weisheit, kein Rath noch Macht alles Freigeistes nicht gewachsen.

Beispiel. Maurizius dem Kaiser, erschien in der Nacht Christus am Kreuze mit dem Vortrag, ob er lieber in diesem Leben, oder im andern verlange gestraft zu werden? Der Kaiser antwortete freimüthig: Herr! in diesem Leben. Und seinen Entschluß bewährte die That, indem er von andern zu schweigen, bei jeder Hinrichtung seiner unschuldigen Söhne ausrufte: Gerecht bist du, o Herr! und gerecht sind deine Urtheile. Diese Wahl wird auch dir von Jesu angetragen. Willst hier mir dienen freiwillig durch Buße und gute Werke? Oder in der andern Welt leiden gewaltthätig, was du nicht willst? Eines von diesen mußt du wählen. Ach Herr! in diesem Leben; will ich mich ergeben.

Denkprüche. Der Gute, wenn er schon dienet, ist doch frei: der Böse aber, wenn er schon herrschet, bleibt er doch ein Knecht, nicht nur eines Menschen: sondern was schwerer ist, so vieler Teufel als Laster. (St. Augustin).

Mein' Freiheit sen, und bleib allein;

Daß ich allzeit von Sünden rein.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Haushaltung? Betrachtung.

Bist du ein Hausvater oder Hausmutter mit Kindern begabet; so erziehe selbe in der Zucht und Frömmigkeit; in christlicher Unterweisung und Eingezogenheit. Sey einerseits nicht zu wüthend gegen sie, damit sie nicht kleinmüthig werden: andererseits aber nicht zu nachsichtig die Fehler abzustrafen, damit sie mit dem Gebrauche der Vernunft, auch den Gebrauch, die Tugend zu üben, annehmen. Rede in ihrer Gegenwart nichts, thue nichts, daß, wenn sie es nachahmen, fehlbar werde. Sey weit mehr besorgt, sie zu Bürgern des Himmels, als zu Erben der Erde zu machen. Suche sie mehr mit den Glaubensschätzen, als irdischen Gütern zu bereichern; mehr ihre Seelen mit reinen Sitten, als ihren Leib mit Kleiderpracht zu schmücken. Denn was nuzet ein schöner gerader Leib, bei einer krummen und schwarzen Seele?

Beispiel. Tobias, ein wahres Vorbild aller Väter, sprach, nebst andern heilsamen Ermahnungen, zu seinem Sohne: Fürchte dir nicht, mein Sohn! wir führen zwar ein armes Leben: allein wir haben viel Gutes, wenn wir GOTT werden gefürchtet haben, und aller Sünde werden abgewichen seyn, und Gutes gethan haben. (Tob. 4). Schätzbare Eltern! präget ihr euern Kindern auch so das Zutrauen auf GOTT, mehrer als auf die Reichtümer ein? Ermahnet ihr sie oft, GOTT zu lieben über alles, den Nächsten wie sich selbst: den Armen beizuspringen, die Tagelöhner zu zahlen, die Sünde mehr, als eine Schlange zu fürchten?

Denksprüche. Unterweise deinen Sohn und verzage nicht. (Prov. 19).

Spähe fleißig seine Natursregungen aus: aus seinen Handlungen erkennest du ein Kind. Tilge von der Wiege an aus ihm allen Zunder des Bösen. Bilde es von Kindheit an, so wies du im Alter zu haben verlangest.

Und GOTT wird deine Mühe segnen,
Mit reicher Freud und Trost begegnen.

Vater Unser ꝛc.

Was ist der Mensch ohne Kinderzucht? Betrachtung.

Eltern! ihr sündiget wider GOTT sehr, wenn ihr den Kindern, wem Kriegswesen, wem Ehren, wem geistliche oder weltliche Würden, wem glückliche Heurath und Reichthum verschaffet: und nicht vor allem GOTT, die Stärke aller Kriegesmacht, die Ehre aller Ehren, die Hohenheit aller Hohenheiten, das Glück alles Glückes, den Reichthum aller Reichthümer zu haben besorget. Ihr sündiget wider eure Kinder, wenn ihr mehr für Vieh, Esel und Hund sorget; mehr für Güter und Häuser, als zur gerechten Bildung eurer Kinder, Geld und Arbeit verwendet. Ihr sündiget endlich wider euch selbst, wenn ihr die Kinder entweder durch nachsichtige Thorheit, oder böse Beispiele der Sünde, dem Abgott Moloch, grausam schlachtet. Ihr ermordet barbarisch, was ihr menschlich geböhren. Ihr, und eure Kinder; ihr, und eure Sorge; ihr, und euer Fleisch und Blut; alles ist verloren.

Beispiel. Heli, der höchste Priester in Israel, der an himmlischen und irdischen Gütern glückprangende Vater, wurde nicht nur dieser beraubet, sondern der Fluch Gottes verwüstete ihn sammt dem ganzen Hause. Seine zween Söhne starben auf einmal in dem Krieg, die Arche des Herrn wurde gefangen, und er selbst fiel vor Schrecken von dem Sisse hinunter, brach den Nacken, und sank todt zu Boden. Und warum alles dieses, als wegen vernachlässigter Kinderzucht? Ach Christen! warum geht wirklich in der Welt alles über sich, als aus Abgang der Kinderzucht? Hier aus entspringen böse Kinder, aus diesen böse Jugend, aus böser Jugend noch boshaftere Männer: und solchermaßen, o arme Welt! hat alles gefehlt!

Denksprüche. Zärtle deinen Sohn, und er wird dich erschrecken; spiele mit ihm, und er wird dich betrüben. (Ecc. 30 — 9).

Ein Kind, das seinem Willen überlassen wird, macht die Mutter zu Schanden.

Eltern! es ist baldest Zeit:

Denkt an diese Wahrheit!

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch im Todbette?

Betrachtung.

O Mensch! wirst du im Leben die Stimme des Satans, der ist aus Rache Heldenmuth, aus Elephanten Rücken, aus Schwelgerey Freigebigkeit; und im Gegentheile, aus der Tugend Laster; aus der Sanftmuth Feigheit schildert, verachten und bestreiten; und die Stimme deines Schutzengels anhören; so wirst du im Sterben jenen sammt seinem ganzen Geschwader zu Schanden machen, und von diesem für deine ihm getragene Ehrfurcht, erzeugte Liebe und erwiesenen Gehorsam, seine mehr als väterliche Sorgfalt, Gegenliebe und mächtigen Schutz wider alle Seelenfeinde erhalten. Ehre, schätze und erfreue deinen Schutzengel beim Leben; damit du von ihm geehret, geschätzt und erfreuet werdest im Sterben. Mit der Maaz, wie du ist ihm ausmiffest, wird er dir einmessen.

Beispiel. Im Jahr 1558, erkrankte zu Rom Gabriel Sarna, an Tugend und Frömmigkeit hoch berühmt: doch litt er von dem Teufel entsetzliche Versuchungen: bald von unordentlicher Begierde länger zu leben, oder unzeitig zu sterben; bald von einer vermessenen Sicherheit, oder stürmenden Verzweiflung an der Seligkeit: bald von ausdrücklichem Haß gegen Christum, oder Verachtung aller Glaubenswahrheiten: bald von Schreckbildern, oder zur Sünde liebkosenden Vorstellungen, so, daß es unmöglich schien, ferner zu widerstehen. Der Kranke schwigte, zitterte, irrte und hat durch Behuf des heiligen Philipp Neri endlich siegreich überwunden, und ist im Herrn verschieden. O schwere Noth! ist macht der Satan die größten Sünden klein, und die kleinen Tugend: aber damals kehret er alles um. Traue ihm nicht! Halt deine Pflicht!

Denksprüche. Zwei Pflichten haben die Engel; entweder verschaffen sie dem Menschen den Geist des Trostes, oder Feuer der Rache. (St. Hieronimus).

Wessen mach ich mich würdig?

Mein Schutzengel und Gebiether!

Steh mir bei in letzter Noth!

Mein Verwalter, Menschenhütter!

Führe meine Seel' zu GOTT!

Vater Unser 16.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

B e t r a c h t u n g .

Wehe euch an jenem Tage; wehe euch, sorglosen Eltern! wie werdet ihr bei der strengen Hernehmung: Giebt Rechenschaft von deiner Haushaltung; bestehen können?

„Ich habe euch, wird der entrüstete Richter aufschreiben, zu einem fruchtbaren Weinberge gepflanzt; ich habe euch mit der starken Mauer der Gnaden im Sakramente der Ehe umgeben; ich habe euch mit dem Thau meines Segens von Zeit zu Zeit begossen: nun gebet Rechenschaft von eurer Haushaltung! Wo sind jene kostbaren Geschenke, welche ich euch anvertrauet; jene unsterblichen Seelen, für welche ich mein Blut und Leben aufgeopfert? Gebet Rechenschaft: wo sind sie? — Sind sie nicht unter dem Reich des Satans! unter dem Geziße der Höllenschlangen, auf ewig verwünschte Höllenbraten „? Ja, werden diesen Mitterbrutte aufschreiben: Ja, ja, hier sind wir, hier schwachten wir! O verfluchte Eltern! verflucht der Tag! verflucht die Stunde! wo ihr uns empfangen und geböhren! Besser wäre uns, wir wären von einem Trachen, als von euch geböhren!

Beispiel. Die heilige Felizitas, wußte so mit ihrer mütterlichen Milch den sieben Söhnen die Tugend einzusöffen, und mit dem edeln Balsam ihres frommen Umganges die zarten Herzen zu erfüllen, daß sie alle unter ihren Augen durch ihr rührendes Zusprechen, wie auch lezlich sie selbst, mit der Martyrkrone geziert wurden. O über alles Glück beglückte Mutter! wie frohe, wie lieblosend wird sie nicht am jüngsten Tage mit ihren so beglückten, vergötterten Kindern erscheinen? Wie hier sieben arme sterbliche Kinder in den Schmerzen aussäen, und dort sieben gekrönte Prinzen in der Freude einärndten? Wer soll ihr Glück nicht beneiden?

Denksprüche. Es ist eine verkehrte und falsche Zucht, den Sünden den Zügel öffnen: sehr schädlich fühlt ein Sohn die Güte seines Vaters, wodurch er die Strenge Gottes nachgehends erfahren muß, und dies nicht allein, sondern mit seinem nachlässigen Vater. (St. Augustin).

Beuget ihr eure Kinder in Furcht und Liebe zum Guten, damit ihr dort sammentlich erhoben werdet zur Krone.

Vater Unser 1c.

Was

Was ist der Mensch im Fegfeuer?

Betrachtung.

Das Leiden im Fegfeuer, wird dir langwierig scheinen. Alle deine Hoffnung der Lebenden, worauf du hier so große Rechnung machtest, wird dort zu Wasser werden. Dein Geist wird von dieser Welt, und von deinem Leib ausgehen: deinen Leib aber werden die Würmer naggen, und deine Erben dem Gut nachjagen: an dich aber wird man wenig oder gar nicht mehr gedenken. Deine Kinder werden dir goldene Berge versprechen, deine Ehegemahlinn viele Wallfahrten, deine Freunde und Bekannten viele Ablässe und Gebethe. Allein verschwindest du einmal aus ihren Augen, so verschwindest du auch aus ihren Herzen. Den Kindern wird ihr Erbtheil, dem Weib ein anderer Mann, den Freunden ihr eigenes Glück am Herzen seyn. Um deine Seele aber wird sich Niemand bekümmern. O Mensch! wie wird dich solche Mistreue schmerzen?

Beispiel. Ein gewisser Sohn hat seinem sterbenden Vater nach dessen Tode viel Gutes zu thun, versprochen: aber von allem nichts gehalten; ja er antwortete jenen, so ihn diesfalls pflichtmäßig ermahnten, es schmerze ihn wenig um den Vater; sey er im Himmel, so habe er keine Hilfe nöthig: sey er in der Hölle, so nuge es ihm nichts: sey er aber im Fegfeuer, so sey er in einem guten Orte; er sey des Himmels sicher, es könne ihm nicht fehlen, der Himmel sey alles werth. (Benedikt Werrerr.) O grausames Abentheuer! o eitle Menschen-Hoffnung! Erbarme dich jzt selbst deiner Seele! wo nicht, wenn du dich selbst vernachlässigst, wer soll dich besorgen? Wem bist du lieber, als du dir selbst?

Denksprüche. Was immer deine Hand zu thun vermag, thue jzt. (Ecc. 10).

Denn im Fegfeuer ist keine Zeit mehr Gutes zu wirken; keine Weisheit dazu Mittel auszusinnen; keine Erkenntniß selbe zu verwenden: jzt also thue Vorsehung. Hüte dich, es zu vernachlässigen; hüte dich, es aufzuschieben; hüte dich dabei einzuschlafen: jzt thue Gutes, damit es dort findest: jzt schicke es voran, damit es dir dort fröhlich beegne!

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der glückseligen Ewigkeit?

B e t r a c h t u n g.

O fromme Eltern! erfreuet euch und frohlocket; denn eure Belohnung ist groß in dem Himmel. Eure Sorgen und Schmerzen, euer Schweiß und harte Arbeit, wird in Ruhe und Vergnügen, in Perlen und Wohlthun ver-
tauschet werden. Für euren für die Kinder zur Ehre Gottes erlittenen Hunger und Durst, werdet ihr ersättiget werden; den laugwierigen Saamen säen, und die holden Früchten in der ewigen Glückseligkeit mit euern Kindern und Kindeskindern einärndten und genießen. Eure von Arbeit erstarrte, von Alter ausgedörte und krume Glieder, werden dort ganz verjüngt, saftig und beuglich prangen: sie werden stärkereiche Flügel, als wie die Adler, annehmen; laufen und nicht müde werden; wandern und nicht erliegen. Kurz ist eure Arbeit, und ewig eure Glückseligkeit. Glaubte an diese Wahrheit!

Beispiel. Die selige Mutter des heiligen Simphorians, rufte ihm, während er zur Martyr geführt wurde, von der Stadtmauer hinunter: Sohn! Sohn! gedenke an das ewige Leben: schau den Himmel auf; sieh dort den Herrscher an, dir wird das Leben nicht genommen, sondern in ein besseres verändert! Liebe Mütter! in deren Händen eigentlich die Kinderzucht ruhet, wollt ihr euch, wie diese, einstens mit eurer Leibesfrucht erfreuen: so weist den Kindern öfters besonders zur Zeit der Kleinmuth und Widerwärtigkeiten, den Himmel vor! Wie süß werdet ihr dort einander küssen! wie fröhlich umhalsen! wie zärtlich umfassen! wie ruhig wohnen! wie klingend und rührend die englischen Melodien anstimmen!

Denksprüche. O euch Glückseligen! denen eher gegeben ist, zu herrschen als zu leben. (St. Augustin).

Glückselige Mutter von solchen Kindern, die noch in der Unschuld des Taufes, zum ewigen Leben gewandert. Glückselig die Brüste, so sie gesogen. Wie froh werden sie euch in die himmlischen Tabernakel aufnehmen?

Vater Unser u.

Fünf und vierzigster Sonntag.

Was ist der Mensch gegen GOTT?

Betrachtung.

GOTT dienen ist unvermeidlich. Ja wie mehr du ihm widerstehest, desto mehr mußt du gedrückt ihm dienen. Wie höher du dich wider seinen Willen erhebest, desto tiefer wird dich seine Macht stürzen. Wie frecher du seine Gesetze beschimpfst; desto härter wird seine Gerechtigkeit deinen Uebermuth bändigen. Wer ist, der seinem Willen widerstehen möge? Du erfüllst oft seine unbegreiflichen Rathschlüsse damals am meisten: wo du solche am boßhaftesten zu zertrümmern suchest. Da die Hände der Juden sich auf das eigene Laster verlegten, haben sie der Vorsicht der ewigen Weisheit am treuesten gedienet. Da die Tyrannen durch blutige Verfolgungen den Glauben ausrotten wollten, ist das Martyrblut selbst zum fruchtbaren Saamen der Christen geworden. Kurz: wie mehr du seinem süßen Joche deine Dienste entziehst, desto mehr mußt du seiner scharfen Gerechtigkeit dienstbar werden.

Beispiel. Volksäus, ein Schmeichler des engelländischen Königs Heinrichs des Achten; gerieth endlich bei dem Könige in Ungnade, wird zum Tode verurtheilt, wobei er unter herzbrechendem seufzen sprach: Wollte Gott; ich wäre der göttlichen Majestät nicht schuldig: jzt aber, da ich dem König gefallen habe, und gedient: habe ich wider GOTT gesündigt, und auch des Königs Gnade verloren. Dienest du wider GOTT der Welt; so hat dir alles gefehlt: liebest du wider allen Sturm der Welt, Gott; so bist du beglückt im Leben und Tod.

Denksprüche. An dem Sonntag soll man von knechtlicher Arbeit abstehen, und in allweg dem Gebethe obliegen. Daß, wenn etwas durch die sechs Tage ist vernachlässiget worden; solches durch das Gebeth am Sonntage ergänzet werde. (St. Gregor).

Halte ich so dies göttliche Geboth?

Oder erzürne ich vielmehrer GOTT?

Wie nenne ich mich noch ein Christ?

Wenn der Sonntag geschändet ist?

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch im Kindesstand?

Betrachtung.

Liebes Kind! du sehest jung oder alt, groß, gelehrt oder ungelehrt; du sollst deine Eltern ehren, lieben und ihnen gehorsamen. Dies ist billig vor GOTT, dies gebiethet GOTT, und dies belohnet GOTT. Dies erfordert die Pflicht der Natur, die Pflicht aller Dankbarkeit und Menschheit. Dies erheischen deine Füße, worauf du laufest; deine Hände, womit du arbeitest; dein Mund, womit du sprichst: und all dein Glück, so du genießest oder noch genießen wirst. Mein Kind! höre also die Unterweisung deines Vaters an, und das Gesetz deiner Mutter entlasse nicht; damit deinem Haupte Gnade zugesetzt, und deinem Hals eine goldene Kette angethan werde. Gehorche ihnen in GOTT, fröhlich, schleunig in allem, was nicht wider GOTT oder wider deine Standeswahl ist; damit du die Schmerzen der Mutter erfreuest, und die Sorge des Vaters erleichterst.

Beispiel. Noch hohe Ehren, noch schimmernde Weisheit, hielten Joseph von seiner Kindespflicht zurücke; sie trieben ihn vielmehr, wie billig, dazu an. Er eilte seinem alten Vater Jakob, sobald er dessen Ankunft inne wurde, schleunigst mit der Kutsche entgegen, steigt herans, läuft zu ihm, empfängt, umhalsset ihn zärtlich, küßet ihn unter abrollenden Zähren der Freude. — Wie rührend muß nicht die zarte Kindesbrust in Vergnügen gespielt; wie entzückend der graue Vatersbart von Freude gezeifert haben? Ach! wer kanns genug beherzigen? Ist spricht der Vater zum Sohne: Ist will ich schon fröhlich sterben, weil ich dein Antlitz gesehen habe, und noch dich übrig hinterlasse. Wie höher du im Glücke steigest, desto tiefer erniedrige dich vor deinen Eltern; weil du ohne diese nicht geböhren, noch glücklich wärest.

Denksprüche. Die Kronen der Alten, sind ihre Kinder; und die Glorie der Kinder, sind ihre Väter. (Prov. 17).

Allen Eltern gebühret Ehre, den Tugend samen aber doppelte: Kind! hast diese Pflicht stets fleißig entrichtet? Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Sünde?

Betrachtung.

Armes Kind! du verkehrst dich gegen deine Eltern gröblich; wenn du in schweren und ernsthaft gebothenen Sachen nicht gehorchest; sondern dich zänkisch, murrisch und aufrührisch gegen sie erzeigst: wenn du ihr Ansehen verachtest, ihre Handlungen verspottest, ihr Alter beschimpfst, ihre Fehler entdeckst, und entweder frechlich verwirfdest oder verlachst: wenn du sie in geistlichen oder leiblichen Nöthen, in Krankheiten oder Todesgefahr hilfe- und trostlos schmachten lässtest: wenn du gar wider sie in Flüche und böse Wünsche ausbrichst, oder deine undankbare Hand ausstrecktest, mistreu und zu läppisch, verschwenderisch und diebisch, das Glück des Hauswesens zu Grunde richtest, und so in Bitterkeit des Herzens, jenen das Leben abkürzest, von welchen du das Leben empfangen. O Wildheit, die billig alle Strafe und Schmach nach sich zieht!

Beispiel. Der gegen seinen Vater ungehorsame, vermessene, aufrührische Absalon, der seinen besten Vater in den tiefesten Abgrund der Drangsalen gestürzt: was für ein unzeitiges, abscheuliches, bei GOTT und den Menschen verfluchtes Ende hat er nicht gehabt? Wer kann ihn zwischen zwei Eichbäumen an eigenem Haare hangend, mit drei Lanzen durchbohret, mit dem schwarzen Tode ringend sehen, und nicht errathen? — Wer die Eltern verachtet oder gar beschimpfet: dessen Licht wird in Mitte der Finsternisse ausgelöscht werden, dessen Augen sollen die Raben vom Strombach ausreißen, und die jungen Adler sollen sie fressen. (Kön. 18). Wie ist dein Verhalten gegen deine Elten beschaffen?

Denksprüche. Wen wirst du gegen dich treue finden, wenn du gegen die deinen untreu bist? Wer sich erfrecht die Eltern zu betriegen, wie wird er gegen andere beschaffen seyn? (Easf.)

Mein GOTT! wie übel habe ich wider dich, und meine Eltern gehandelt?

Wie bin ich, o mich Unglückseligen! selbst zum eigenen Untergang gewandelt?

Vater Unser 26.

Was ist der Mensch im Todtbette? Betrachtung.

Hast du bei Gesundheit kein Testament verfertigt, so verfertige es noch in deiner sterblichen Krankheit vorsichtig, gerecht und heilig! Erforsche fleißig die gegenwärtigen Umstände, die zukünftige guten oder bösen Folgen, um einmal gut zu machen, was nur einmal geschehen kann. Erstatte von allem das ungerechte Gut dem Eigenthümer: denn die Opfer der Gottlosen sind bei Gott verhaßt. Deine Gottesgaben sollen von rechtem und nicht ungerechtem Gut bestimmt werden. Unterscheid deine Kinder oder andere Erben nur so viel, als sie sich durch gute, oder böse Aufführung gegen GOTT und dich ausgezeichnet haben! Oder warum solltest du, so Tugend und Geburt gleich bildet, im Letzten ungleich lieben, andere erfreuen und andere betrüben? deiner Seele Fluch und Ungnade, deinem Hause Feindschaft und Zwistigkeit; deinen Kindern Neid und Haß zum Erbtheile hinterlassen?

Beispiel. Mathathias, der würdige Vater so heldenmüthiger Söhne, äußerte seinen letzten Willen auf folgende Art: Meine Söhne! sprach er: Seid Eiferer des Gesetzes, und gebet eure Seelen für das Testament eurer Väter... Seyd stark und handelt mannhaft im Gesetze, weil ihr in diesem glorreich werdet... Und hat sie in Mittheilung des Segens, sammt der ganzen Welt beurlaubet. (1. Machab. 2). Der reichste Erbtheil ist der Segen Gottes. Das kräftigste Testament sind die Glaubensschätze. Seyen andere im Todtbette bedacht, wie reich sie ihre Kinder zurück lassen mögen, wie prängliche Leichbegängnisse sie sich halten lassen wollen: du aber fleiße dich fromme Kinder zu hinterlassen, und deiner Seele zum Himmel zu stragen.

Denksprüche. Vater! alles was du mir befohlen hast, will ich thun. (Job. 5).

So versprechen und thun biedere Kinder im Leben, im Sterben und nach dem Sterben ihrer Eltern.

Wie ist mein Kindesherz beschaffen?

Winkt mir Belohnung, oder Straffen?

Vater Unser ic.

Was ist ein Menschenkind am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Dies ist für alle böse Kinder ein Tag voll Angst und Schrecken. Hier werden euch die zwei heiligen Prinzen Hermenegild und Josaphat anklagen, eure Mistreue gegen alle väterliche Zucht, da sie wider Gewalt ihrer tyrannischen Väter den Glauben gehalten, den Streit vollendet, und die Krone der Gerechtigkeit erobert: dort werden euch überweisen eure leibliche Brüder und Schwestern, eure Ausschweifungen; wo ihr euch bei Tag und Nacht in der Gesellschaft anderer Benusstinder im Teufel ergötzt, während sie sich zu Hause unter den Augen ihrer Eltern im Herrn erfreuen. Hier werden wider euch Zeugniß geben, eure Eltern: wie sie an euch alle Sorge und Arbeit, alle Ehre und Kosten verloren: dort wird euch verdammen der höchste Richter: „Ich, wird er sprechen: Ich habe euch so oft gerufen; kommet zu mir, ihr Kleinen! und ich will euch beglücken. Ich habe zu euch von der Wiege an meine Hände ausgestreckt, und ihr habt alles verachtet: weicht von mir in das höllische Feuer“.

Beispiel. Hingegen in was für Pracht und Herrlichkeit, in was für Schimmer und Klarheit werden da nicht mit ihren frommen Vätern erscheinen, ein gehorsamer Isak; ein von Vaterliebe beseelter Joseph; ein ehrfurchtvoller Tobias: wie werden diese und jene von der mütterlichen Stimme besiegt sieben Machabäischen Knaben, sammt allen gottseligen Kindern, ihre Väter umbalsen; ihre Mütter küssen; mit frohen Glückwünsungen einander überhäufen; mit klingenden Lobsprüchen erfüllen; und mit reichem Danke erheben. Unter welcher Klasse wirst du dich befinden?

Denksprüche. Wer seinen Vater betrübet, und seine Mutter verjagt, ist schandvoll und unglücklich. (Prov 19).

Höre also der Eltern Rath: nimm ihre Zucht an, damit du am jüngsten Tage unter den Weisen prangest; hier Gnade und dort Freude erlangest.

O GOTT! der lieben Eltern Ehr,
Ich bitt in mir allzeit vermehr.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch im Fegfeuer?

Betrachtung.

Du mußt vielleicht in dem erschrecklichen Kerker lange Zeit verschlossen bleiben: wenn du dich nicht jetzt mit den Schlüsseln der Barmherzigkeit, gegen die Abgestorbenen vorsetzt. Mit dem Maasse, wie du diesen jetzt ausmisset, wird dir damals wiederum eingemessen werden. Auf also! höre die klägliche Stimme, nicht nur deiner Freunde und Wohlthäter, Brüder und Schwestern; sondern deiner lieben Eltern selbst. Erbarmet, schreien sie: Erbarmet euch unser; erbarmet euch unser; wenigstens ihr lieben Kinder! Erbarmet euch jener Menschen, so euch gezeugt; jener Brüste, so ihr gesogen; jener Hände, so euch getragen; jener Füße, so für euch geloffen; jener Lippen, so euch unterwiesen. Erbarmet euch unser; wenigstens ihr lieben Kinder! jenes Haus, worinn ihr wohnt; jenes Gut, wovon ihr lebet; jener Tisch, woran ihr speiset, ermahnen euch beständig, uns beizuspringen. Erbarmet euch unser.

Beispiel. Im Jahr 1078, erschien zu Tag und Nacht nahe bei der Stadt Worms, eine Menge Kriegsvolk, welche aus eigener Bekenntniß arme Seelen im Fegfeuer waren, und vor kurzen Jahren im Krieg das Leben eingebüßt haben. Da sie befragt wurden, ob ihnen könne geholfen werden: erwiederten sie, das Ja: Mit Fasten, Bethen und durch Mesopfer könne ihnen geholfen werden, um welches sie auch bitten. Hierauf rufen alle einhellig: Bittet für uns; bittet für uns: und wurden plötzlich in so viele Feuerflammen verändert, daß der Berg selbst zu brinnen und zu krachen schien. O Trauerspiel! wer soll sich dergleichen Seelen nicht erbarmen?

Denksprüche. Es fällt ein Esel, und alle eilen ihm aufzuhelfen. Es schreiet aber in der Qual ein Christgläubiger; es schreiet ein Vater, eine Mutter; es schreit ein Sohn; es schreit ein Eheweib, Ehemann, Freund: und Niemand ist, der ihm antwortet. (St. Augustin).

Bin ich auch von so harten, verhärteten Kindern Adams?
Ach nein! so hart will ich nicht seyn:
Ich eil, ich rett' sie aus der Pein.
Vater Unser :c.

Was ist der Mensch in der Ewigkeit?

Betrachtung.

Ehre deine Eltern, damit du lange lebest, und auf ewig lebest. Denn die Frömmigkeit ist zu allem nützlich, sowohl zeitlichen als ewige Glückseligkeit zu erhalten. Hier werden deine Keller von Wein; deine Scheuern von Getraid; deine Kisten von Kleinodien übergehen. Dort wirst in vereinigter Freude deiner gottseligen Eltern, mit den Engeln immer frohlockend neue Melodien anstimmen, und noch frohlockender die alten wiederholen. Hier wird dir Ruhm und Ehre winken; Weisheit und Stärke zusieffen; zahl- und glückreiche Nachkömmlinge folgen: dort wirst dein süßes Gespräch mit Adam, Abraham, Daniel, Petrus, Stephanus, Augustin und andern Auserwählten im Himmel führen, und von den Lobsprüchen des göttlichen Sohnes selbst erhoben, bei dem himmlischen Vater triumphieren. Ehre also deine Eltern, wie dir Gott dein Herr befohlen hat.

Beispiel. Die heilige Agnes, ist ihren Eltern, welche immer bei ihrem Grabe wachten und weinten, in der Nacht mit einer Schaar Jungfrauen erschienen, sprechend: Eltern! beweinet mich nicht als todt, denn ich lebe mit diesen Jungfrauen bei jenem im Himmel, den ich auf Erde aus ganzem Herzen geliebt habe. Es sterben nur aus göttlicher Vorsicht die frommen Kinder öfters früher, als die gottlosen dahin, damit die Bosheit ihren Verstand nicht verderbe, die Widerwärtigkeit dieses Lebens abgekürzt, und die ewigen Wohlthäte ihren früher zu Theil werde. Wer wird noch vernünftig den früher Tod der frommen Kinder bedauern? Vielleicht ihr armen Bauern?

Denksprüche. Wahrlich sage ich euch, wenn ihr euch nicht bekehret, und werdet wie die Kleinen: so werdet ihr in das Reich der Himmel nicht eingehen. (Matth. 18).

Bin ich im Herz demüthig, im Willen aufrichtig, im Verstand gelehrt, wie die Kinder? Sonst wehe mir armen Sünder!

O Herr! ich bin gericht',

Zu leisten diese Pflicht.

Vater Unser 1c.



Sechs und vierzigster Sonntag.

Was ist der Mensch in Anschau Maria?

Betrachtung.

Sobald in Maria alle Gnadenschätze sammentlich, die sich in andern Heiligen sonderheitlich befinden, ruhen; wer soll nach GOTT nicht vorzüglich Maria verehren? Maria ist eine Mutter des Allerhöchsten, eine Königin aller Engel, und Frau aller Geschöpfe. Maria ist an Würde die Höchste; an Vortrefflichkeit die Edelste; und an Zierde die Schönste: Maria ist an Liebe die Holdseligste; an Gnaden die Freigebigste; und an Barmherzigkeit die Reichste. Maria ist an Demuth die Tiefste; an Vollkommenheit die Größte; und an der Jungfrauschaft die Seltsamste. Wer Maria findet, der findet das Leben, und schöpft das Heil von dem Herrn. Sie ist eine Schatzkammer aller Bedürftigen; eine Apotheke aller Kranken; ein Meerport aller Gefahr Leidenden; eine Zuflucht aller Sünder; ein Lufthal aller Verzweifelten und Bedrängten. Glückselig derjenige, so vor ihrer Thürschwelle frühe aufwacht!

Beispiel. Ich, bekennet von sich Maria: Ich bin aller deren Mutter, so in dem Fegfeuer sind; weil durch mein Gebeth zu jeder Stunde alle Strafen, so für die Sünden abzubüßen, bestimmt sind, auf gewisse Art gelindert werden. (St. Brigitta). Diesen Trost, ja auch die baldeste Befreiung können sonderheitlich hoffen, die Brüder und Schwestern des Skapulier's; weil Maria sich hierzu mündlich verpflichtet, und es dem Statthalter Jesu, Johannes dem Zwei und Zwanzigsten selbst diesfalls versichert. Maria liebet uns mit unüberwindlicher Liebe; und viele Wässer können ihre Liebesflammen nicht auslöschen. Umfasse sie also mit kindlicher Gegenliebe, damit du von ihr hier, und in der andern Welt geliebt werdest.

Denkprüche. Alle Gnade, welchen sie will, wann sie will, und wie viel sie will; fließet uns durch ihre Hände zu. (St. Bernard).

O große, o gütige Mutter! du lehrest mich weit mehrers, als meine Verdienste sind, hoffen. Ich schmähe dich, wenn ich deine Hilfe nicht ansehe.

Auf dann, Maria! sammt deinem lieben Kind:

Begne und behütte uns von aller Sünd'.

Vater Unser ic.

Was ist der Mensch im ledigen Stande? Betrachtung.

Solange, o Mensch! du ledig bist; bleibt dir vorzüglich in Acht zu ziehen, wer du wirklich bist; und wer du werden willst? Dir muß wirklich die Jungfrauschaft oder harte Keuschheit des Wittwenstandes über Gold und Silber, über Adel und Schönheit, über alle Schätze und Ehren der Welt kostbar seyn. Denn aller Werth ist einer keuschen Seele nicht würdig; sie ist eine Schwester der Engel; eine Hofdame des Himmels; eine Königin der Tugend; eine Fürstinn aller Güter; eines bei GOTT und den Menschen unsterblichen Ruhms. O Jungfrauschaft! du machest aus Feinden Hausgenossene, aus Menschen Engel: ja an Siege herrlicher, als die Engel selbst. Wer sollte dieses in der Welt so seltene, und über alles Glas gebrechliches Perlein nicht sorglichst bewahren?

Beispiel. Die heilige Katharina, von aller Welt hochgeschätzte Patroninn der Keuschheit, hat bei allem Adel ihres Herkommens, bei aller Schönheit ihrer Gestalt, bei allem Reichthum ihrer Güter, unter aller Menge der muthwilligen Menschen und frühem Verlust der Eltern, die Jungfrauschaft unverletzt bewahrt, und hat bey der Wahl, durch den Ehestand eine höchste Kaiserinn zu werden, die Jungfrauschaft dieser Würde vorgezogen, ist deswegen auch schon im achtzehnten Jahre ihres Alters mit der doppelten Krone der Martyrer und Jungfrauschaft begabet worden. Bei Veränderung deines Standes, überlege wohl, was du verlassest, und was du erhaltest; ob dies aus ewigen, oder irdischen Absichten geschehe? Kurz ist die Zeit, und lange ist die Ewigkeit.

Denksprüche. Das Haus und der Reichthum kommen von den Eltern her; von dem Herrn aber eigentlich ein fluges Weib. (Prov. 19 — 14).

Alle vollkommenen Gaben kommen von dem Vater des Lichtes; warum nicht vielmehr die Gabe der Gaben, ein glücklicher Ehestand?

Durch Buhlschaft wirst du nicht beglückt:
In GOTT wirst du allein erquickt.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch in der Sünde?

Betrachtung.

Deine wesentliche Pflicht, o Jüngling! ist GOTT zu gefallen, den Nächsten zu lieben, und dich selbst an Leib und Seele rein zu erhalten. Du sollst auſſer dem Eheſtand nichts Unkeuſches denken; nichts kennen; nichts ſehen; nichts hören; noch wieſ, Heiligen gebührt, vielweniger thun, oder nennen. Denn böſe Reden verderben die guten Sitten. Es redet nur einer, und die ganze Geſellſchaft wird angeſteckt. Du meiñſt dich zu beſchönen, durch Ausſchweifen im Gottesdienſte; durch Frechheit in Geſellſchaften; durch nützliches Herumschwärmen; durch böſe Geſellſchaften; durch Schwelgerey und unmaßiges Spielen: und weiſt nicht, daß du hiedurch deinen Stand entehreſt; dein Alter ſchwächſt; deinen Leib entheiligeſt; deine Seele ermordeſt, und die koſtbare, unverkäufliche Zeit verſchwendeſt. O Jüngling! wie darfſt du GOTT die Erſtlinge deiner Jahre rauben? Wo iſt Vernuñft und Glauben?

Beispiel. Eine reiche, adeliche, aber eben ſo freie Tochter in Saxe, hat einem armen, aber ſchönen Jüngling die Ehe unter dem Eid, ſie ſoll der Teufel holen, wenn ſie ihn nicht heurathe, verſprochen. Allein die ſo angebohrne Unbeſtändigkeit der Mägdchen, beherrſchte dieſe ſo, daß ſie einen andern heurathete; aber während der Hochzeit kamen zwei Teufel, in Geſtalt adelicher Gäſte, und führten die miſtreue Braut von dem Tanz der Hölle zu. (Mart. del. Rio). Liebe Tochter! ſey klug im Verſprechen, und treue im Halten: verwirf die Geſchänke; ſie verblenden ſogar die Augen der Weiſen: ſiehe die Buhlſchaften und Tänze, die nichts als viehiſche Liebe und engliſchen Haß gebähren. Traue nicht den Worten, ſondern wache auf die Werke: in der Schule der Boſheit wirſt nichts Gutes lernen.

Denkſprüche. Ich bitte eines Bittens, und beſchwöre alle, daß wer ein Weib zu nehmen verlangt; wie er verlangt ſelbe eine Jungfrau anzutreffen; ſo bleibe er ſelbſt auch bis zur Hochzeit eine Jungfrau. Wird dies nicht ſeyn: ſo verdienet er mit ſeiner Braut nicht den Segen zu empfangen. (St. Auguſtin).

Böſes gebähret nichts als Böſes.

Vater Unſer 1c.

Was ist der Mensch auf der Todtenbar?

Betrachtung.

O Mensch! was liegt dort unter einem alten schlechten Feszen für ein schüchternes Todtenaas? Ach! wie sind nicht jene niemals funkernden Augen verdunkelt; jene rothen Lippen entfärbet; jenes holdselige Antlitz erblaßt; jene heitere Stirne verfinstert und klingende Zunge erstummet. Mein! sind nicht diese Füße so gehemmet; diese Hände so gebunden; diese Glieder so erstarrt: die eben jüngsthin hüpften und tanzten, stolzierten und prangten. Und jzt, wie ist ihr Blut schon erkaltet; ihr Athem verstopfet, und ihr Pulsschlag zertrümmert? Was liegt dort? Ein Mensch, so das gewesen, was du jzt bist; wo dieser liegt, mußt hin mein Christ! Wenn du an Stärke Samson; an Weisheit Salomon; an Schönheit Absalon: was dieser ist, mußt auch werden; so ist des Menschen End auf Erden.

Beispiel. Die heilige Margaritha von Kortona, verwendete in der Jugend ihre Reize der Schönheit und Munterkeit, sich zu schmincken und zu zärteln, um sich gänzlich den geilen Ausschweifungen zu wieden: sie entzieht sich dem väterlichen Schutze; sie treibet über neun Jahre lang das Luderleben fort: wo sie endlich ihren besondern Liebhaber in dem Gebüsche, in eigenem Blute versenkt, und allbereits von den Bürmern angegriffen, zufällig gefunden und auf der Stelle unter dem rührenden Gedanken: **Wo wird doch die Seele dieses Armseligen seyn?** das Bugleben umfasset, und solange darinn verharret, bis ein heiliges Ende ihr selbes abgekürzt. Tochter! hast du mit dieser gesündigt, so büße mit ihr.

Denksprüche. Nichts ist so mächtig, die fleischliche Begierde zu beherrschen, als wenn ein Jeder, das er lebendig liebt, was solches im Tode sey, überlegt? (St. Gregor).

Was Gutes hat dies nicht erregt?

Der Teufel weicht, das Fleisch entschlafft,
Die Laster werden abgeschafft.

O GOTT! verleihe mir Gnad und Kraft!

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

O du in der Eigenschaft geistliches, im Berufe heiliges, im Stande jungfräuliches Geschlecht! Wie wirst du die empfindlichsten Vorwürfe des göttlichen Richters aushalten können? Ich, wird es heißen, ich habe dich vor andern ansehnlich im Herkommen, schön, stark von Leib; groß, reich an Gütern; spitzsindig an Verstand, und mit dem Schmucke der himmlischen Gnaden vorzüglich gezieret! Du aber hast mich, wo du mir vor andern Junglingen Dank und Liebe schuldig warst, zum Zorne und Rache ausgesordert; die Kleinen geärgert, die Armen geschmähet; die Unschuldigen verspottet; die Frommen verführt; die Gottesfürchtigen gelästert: und die Gottlosen im Lob erhoben. Du hast jenen Madensack, o Jungling! sogar vor den heiligen Altären meiner Liebe vorgezogen; du hast jenes sinkende Fleisch, o Tochter! auch bei den heiligsten Uebungen zu meiner Schmach im Herz herum getragen. Nun weichet sammentlich! nun leidet ewiglich!

Beispiel. Im Jahre 1633, fieng, ein sonst ganz englischer Edelknab, Erenestes mit Namen, so alle Weibsbilder gesohlen, an, seine Base unschuldig zu besuchen. Allein wo Feuer und Stroh zusammen kommt, giebt's Flammen. Es kam so weit, daß er mit ihr eine Blutschande begieng, andere viele Unschuldige verführte; der ganzen Stadt zur Aergerniß gereichte; dem Teufel sich mit eigenem Blute unterschrieb; die Beute in den Wäldern gleich dem Vieh abstach; und endlich ganz verstockt unter des Henkers Hand, sein armes Leben vollendete, und seine noch ärmere Seele der Hölle zuschickte. Liebe Jugend! spiegle dich an diesem?

Denksprüche. Wer das Küssen einer Zure umfasset; der klopft schon gleichsam an der Höllenspforte an. (Ben. Beda).

Scherzen und lachen, küssen, blicken und zwicken; sind oft bei der Jugend ein Zunder großer Feuersbrünste. Hüth' ich mich vor diesen Teufelskünsten.

Wenns geschieht, so halt ich meine Pflicht;

O Jesu! verlaß mein' Seele nicht!

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Fegfeuer?

Betrachtung.

Das ist gewiß, daß du im Fegfeuer noch weder über den jüngsten Tag verbleiben, noch weder zuvor herauskommen werdest, bis du den letzten Häller wirst bezahlt haben. Wie lange aber dieses dauern werde, wie viele Tage oder Wochen, wie viele Monathe oder Jahre, ist mir und dir verborgen? Nur dies verbürget uns der V. Beda, jenes große englische Glaubenslicht, daß ein ganzer Heihen der armen Seelen bis an den jüngsten Tag zum Fegfeuer bestimmt sey. Ob nun du auch von denen seyn werdest; müssen deine Verdienste entscheiden. Trinkst du hier die täglichen Sünden ein, wie das Wasser; löschest du selbe nicht durch beständige Bußjahren aus; ersehest du deine tägliche Fehler nicht durch so viel Gutes, und Gewinn der Ablassen: so wirst du unfehlbar eine große Schuld durch lange Jahre dort zu zahlen haben.

Beispiel. Ein neun jähriger Knabe ist nach seinem Tode der Mutter erschienen, und bekennte unter vielen Thränen, daß er wegen neun gestohlenen Hällern neun Tage lang zum Fegfeuer verdammet sey; wo die Hitze so unerträglich, daß, wenn alle Kohlbrenner der Welt ihre feurigen Kohlen zusammenhäuften, ihm nicht so heiß seyn würde, als wie im Fegfeuer. So bringt oft eine geringe Beut, eine harte Strafe auf lange Zeit. Quackst du nicht bald hier einen Kreuzer, bald dort einen Apfel ab? Und pflegst dabei zu lachen; allein wie Angst wirds dir nicht machen!

Denksprüche. Wer seinem Vater oder Mutter, etwas entzieht, und sagt, daß sey keine Sünde; der ist ein Mitgesell des Mörders. (Prov. 28).

Habe ich um mit andern fröhlich zu seyn, oder aus kindischer Freßigkeit den Eltern nichts entzogen? Dabei gelogen und betrogen?

O GOTT! ich bitt vor allem aus:

Gieb mir doch Treu ins Vaters Haus!

Vater Unser 16.

Was ist der Mensch in der Ewigkeit?

Betrachtung.

Erfreue dich und frohlocke, o jungfräuliches Geschlecht! hier leidest du von dem Stachel des Fleisches eine langwierige, beständige Marter: dort aber besizest eine unverwelkte doppelte Krone. Hier bist du aller sinnlichen Wohlhüste, aller Reizungen des flatterhaften Fleisches beraubt: dort aber prangest in hundertfältiger Glückseligkeit, und in tausendfältigem Ueberfluß aller Vergnügenheit. Hier bist du um Christi willen verschnitten, und mit keinem andern Geschlecht verunreiniget, ein Auswurf des Pöbels, und ein Gespöt der Benuskinder: dort stimmest du mit dem Lamm Gottes vorzügliche Gesänge an, folgest ihm, wohin es immer geht, auf dem Fuße nach, wirst vor andern Heiligen vom ihm bedienet, geehret und erhoben, und hörst seine süße Stimme: „Auf, meine „Geliebte und Schöne! komm, meine ausgewählte, meine zierliche Braut! komm, ich will in dir meinen Thron „setzen; weil ich deine Schönheit verlange: komm, erfreue dich in dem Schooße meines Herzens, und in der „Liebkosung meines Mundes „.

Beispiel. Die heilige Luzia wurde von dem Tyrann zum Götzendienste und Heurathen angetrieben: allein ihre großmüthige Antwort war: Keines aus beiden wird geschehen: ich opfere allein dem wahren GOTT, und habe bis auf diese Stunde keinem Sterblichen jene Treue versprochen, die ich nur meinem GOTT schuldig bin. Der Wüterich drohet ihr, sie in das Schandhaus führen zu lassen, sie erwiedert aber: Lassest du mir wider meinen Willen Gewalt anthun, so gewinnt meine Keuschheit eine doppelte Krone. Bist du meine zärtliche Tochter! auch gegen alle Anfälle so stark und standhaft? Wo nicht, so bist du ohne Jungfrauschaft; die Keinigkeit erfordert einen beständigen Streit: bitt GOTT! zu siegen allezeit.

Denksprüche. Selig sind, die eines reinen Herzens sind, denn sie werden GOTT anschauen. (Matth. 5).

Bin ich im Mund und Herze rein?

Bin ich nicht feig noch stolz darein?

Jesu, du Führer der Jungfrauen!

Ich setz' auf dich mein ganz Vertrauen.

Vater Unser &c.

Sieben und vierzigster Sonntag.

Was ist der Mensch in Rücksicht der Heiligen?

Betrachtung.

D Mensch! ehre die Heiligen: dieses ist GOTT lieb, den Heiligen angenehm und dir nützlich. Sie sind Kinder Gottes, Freunde Gottes, Hofherren Gottes, in welchen die höchste Allmacht selbst geehret wird, und welche GOTT selbst ehret und erhebt. Sie sind an Goldschätzen reicher, als alle Fürsten der Welt; an Siegen stolzprieger, als alle Heiden der Erde; an Ehren vortrefflicher, als alle Monarchen im Land. Und sie sollten sich bei deiner Ehrfurcht nicht erfreuen? Sie sind auserwählte Mittler durch Jesum Christum zwischen Gott und den Menschen. Wir sind arme Erdwürmer in der Tiefe, in dem Irdischen und Fleischlichen, Gott aber in der Höhe, in dem Ewigen und Geistlichen. Und die Heiligen sind Stäfel, wodurch das Niedere mit dem Hohen; das Eitle mit dem Ewigen; das Fleischliche mit dem Geistlichen vereinigt wird. Und du solltest diese nicht ehren? besonders an ihren Festtagen, das Lob Gottes, ihre Freude und dein Heil nicht vermehren?

Beispiel Der heilige Bernardus ermahnet uns, an den Feierlichkeiten der Heiligen drei Stücke zu betrachten: deren Beistand: deren Beispiele und unsere Schande. Deren Beistand: denn die auf Erde so leutselig und mächtig waren, sind vielmehr im Himmel. Deren Beispiele: weil sie auf Erde von dem königlichen Beeg noch weder zur Rechten, noch zur Linken abgewichen, bis sie zu selbem angelangt, der da sagt: „Ich bin der Beeg, die Wahrheit und „das Leben“. Unsere Schande: weil sie uns gleiche Menschen, vom nämlichen Leime erschaffen, mit dem nämlichen Fleische umgeben waren. Was ist das also? Daß wir nicht nur für schwer, sondern für unmöglich halten, das zu thun, was sie gethan haben, ihren Beispielen nachzufolgen?

Denksprüche. Wer von der Noth gedrückt wird, der fliehe zu diesen! Wer sich erfreuet, der bitte diese. Jener, damit er von dem Nebel befreiet werde. Dieser, damit ihm das Glück fortdaure. (St. Basil).

Rufe ich die Heiligen an? Folge ich ihrem Beispiele?

Ja ich bitt', ich seufz' zu euch: Macht mein Leben eurem gleich!

Daß ich hier von euch geschützt, Ewig mit euch werd' ergötzt!

Vater Unser etc.

Was ist der Mensch im Ehestande?

Betrachtung.

Ehestand, Glücksstand! wenn der Mann sein Weib nicht als einen Fußschemmel, sondern als eine Mitgesellinn behandelt, mildherzig als einem schwächern Gefäß begegnet, nicht nur in Worten, sondern im Werke und Wahrheit liebet; so, wie Christus die Kirche, welcher durch seine Arbeit selbe erbauen, durch sein Leiden geheiligt, und durch sein Blut gereinigt, liebte. **Ehestand, Glücksstand!** wenn das Weib ihren Mann, als wie dem Herrn fröhlich gehorchet, mehr durch Gebeth und gutes Beispiel, durch Geduld und Sanftmuth die Mängel des Mannes zu ertragen und zu verbessern trachtet: als durch Zank und bößige Worte. Die holde Weiberliebe vermag alles; deren giftiger Zorn verkehret alles. **Ehestand, Glücksstand!** er macht, was sonst verbotnen, unehelich, schändlich und lasterhaft ist; erlaubt, ehrlich, anständig und heilig. Er ist ein fruchtbarer Baum, dessen Zweige Himmel und Erde erfreuen. Glückselig der Mann eines guten Weibes, die sein Glück versüßet. Ihr Werth übertrifft alle Schätze dieser Welt. Glückseliges Weib eines klugen Mannes. Sie erfreuet sich in der Noth ab dessen Hilfe; in der Gefahr, ab dessen Schutz; in der Armseligkeit ab dessen Trost, und in allen Zufällen ab dessen treuen Beistand.

Beispiel. Da der junge Tobias zur bestimmten Zeit nicht zurückkehrte; so weinte der Vater und die Mutter bitterlich; die Mutter sprach anbei: Ach! ach! mein Sohn! warum haben wir dich reisen lassen? Du Licht unserer Augen; du Stab unsers Alters; du Trost unsers Lebens; du Hoffnung unserer Nothwendigkeit! Dich, in welchem wir alles Gute sammentlich hatten, dich hätten wir nie von uns entlassen sollen. **Ehestand, Glückesstand!** (Tob. 10). welcher gottselige Kinder, wie diesen, zu bilden weiß: im Leben, im Sterben und nach dem Sterben bleibt sein Preis.

Denksprüche. Deswegen wird der Mensch Vater und Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen, und es werden zwei in einem Fleische seyn. (Matth. 19).

Was GOTT zusammen geben, Soll auch beisammen leben.
Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Sünde? Betrachtung.

Ehestand, Wehestand! wenn du ein böses Weib hast. Besser ist bei einem Löwen und Tracken wohnen, als einem boshaften Weib. Aller Zorn ist kurz und alle Schalkheit gering, gegen dem Zorne und Schalkheit der Weiber. Ueberlassest du ihr allen Gewalt: so macht sie dich zu Schanden: behaltest du dir was zum voraus, so macht sie zehn Teufel daraus: Niemand lieben, als sie, ist dir unmenschlich: andere dir lieb sehen, ist ihr unerträglich. Eine Reiche haben ist ein Torment; eine Arme ist mühsam zu ernähren. Eine Schöne muß verwachen; eine Schüchterne wirft selbst verlachen. **Ehestand, Wehestand!** wenn du einen groben, zornigen, grausamen, versoffenen Mann hast; der deine bißten Brod zählet, dich mit Arbeit quälet, wüthender als ein Bär im Hause herum schnellet. Kinder im Zimmer, Kinder an der Brust, Kinder im Leibe ohne Geld und Brod, der Mann am Spiel- und Saustisch; kehrt davon zurück recht wild und tyrannisch. O Arme über alle Arme! armiseliges Weib!

Beispiel. In was für einen Abgrund der Bitterkeit wurde nicht der alte Vater Jakob versenket, da man ihm den blutigen Rock des liebsten Sohnes Joseph zeigte; er zerriß seine Kleider; er legte den Bußgürtel an; er blieb bei allen Tröstungen untroöstlich-seufzend: Ich will in der Trauer zu meinem Sohne in das Grab hinunter steigen. Und wer war die Ursache daran? Seine eigenen Kinder, so er gebohren, haben ihn des Josephs beraubet. (Genes. 37). **Ehestand, Wehestand!** wenn er böse Kinder pflanzt. Ein ungerathener Sohn ist eine Unmuth des Vaters, und Schmerzen der Mutter.

Denksprüche. Jene haben öfters größere Betrübniß vom Fleische, die sich den fleischlichen Wohlüsten mehr ergeben. (St. Gregor).

Durch was man sündigt, wird man gestraft. Die sich den viehischen Wohlüsten viehisch überlassen, bekommt der Teufel Gewalt, weicht Glück und Segen bald.

Ein Mensch und wahrer Christ: Gedenke was er ist.

Guter Auser 10.

Was ist der Mensch in der Begräbniß? Betrachtung.

Bist du an diesem Trauerspiel eine Neben- oder Hauptperson? Bist du jene, so höre, die zwar stumme, aber wahrhaftige Stimme der Leiche: Heute mir, morgen dir. Betrachte alles wohl: thue Vorsehen; was ist an mir geschieht, wird nächstens dir geschehen. Bist du aber die Hauptperson; so erwäge, wie überlästig dein Leichnam auch dem eigenen Ehegemahl falle, wie eifertig man dich, dessen Begierden jemals die ganze Welt nicht sättigen konnte, in einer engen Kiste zur kühlen Erde schleppe. Erwäg, wie eitel alle Lobpredigten und Pracht der Leichen seyn, wenn solche nur der Welt und nicht zum Seelentrost blincken. Was nuzet dich Pracht und Lob, wo du nicht bist, wenn du im Feuer gequälet wirst, wo du bist? Mein GOTT! wie wenig wird dir dabei Gutes folgen! Bist du groß, reich beliebt: so geht alles an Pracht, Heulen und Schluchzen. Bist du arm, verächtlich und verhasst: so bleibst du entweder verlassen, oder dir folget nur Schmähen und Fluchen.

Beispiel. Im Jahre 1491, hat Alfonsus der junge und schöne, mit allen Natursgaben ausgezierte Kronprinz von Portugal, mit der einzigen Thronerbin von Spanien, Isabella, eine so prächtige Hochzeit gehalten, daß dabei auch die geringsten Kuchelhuben in Goldstücken aufzogen. Allein es war noch nicht sieben Monate verflossen: so wurde aller Freudenpracht in eine schwarz traurige Leichenbegängniß des geliebten Prinzen vertauschet. Das Heulen der Eltern, das Klagen der Braut, das Jammern aller Geliebten, bewegte sogar die harten Steine zum Mitleiden. Wie eitel ist alles! — Ist im Ehestand Friede und Liebe, wie schmerzlich ist der Tod? Herrscht aber Zank und Haß, wie bitter ist das Leben?

Denksprüche. Was nuzen Reichthum, Wohlust und Ehre? — Die Reichthümer befreien den Menschen nicht von dem Tode: die Wohlüste nicht von den Würmern: die Ehren nicht von dem Gestank. (St. Bernard).

Wie: wann, wo, wird man mich einscharren?

Hinschleppen auf dem Todtenbahren?

Vater Unser ic,

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Was für einen erschrecklichen Auftritt werdet ihr zankischen, mistreuen Eheleute dort haben? Ihr werdet einander in rasender Verzweiflung, wie Dörner umfassen; wie Kagen zerkrachen; wie Hännen raupfen; wie Hunde blecken; wie Bären zerreißen: einander verschmähen, verleunden und verfluchen. Herr! wird der Mann rasend aufschreien, dieses Weib, so du mir gegeben, hat mich verführt: ihr rastloses Murren hat mich zur Grausamkeit; ihr stolzierender Pracht zur Ungerechtigkeit; ihr vergelte Haß zu fremder Weiberliebe verleitet. Göttlicher Richter! wird das Weib erwiedern: den du mir zum Beschützer und Oberhaupt, mich zu regieren, und nicht zu tyrannisieren, bestimmt; hat mich zu Grunde gerichtet. Verflucht jener Augenblick, wo ich ihn zuerst gesehen: verflucht der Ort des Eheverspruchs; verflucht der Tag der Hochzeit! Ach! hätte ich anstatt dessen Wein und Hals gebrochen! Ach! mich Unglücksfelige!

Beispiel. Ein Ehemann wurde wegen dem Ehebruch so abscheulich, daß er häßlicher als der Teufel selbst schien, daß seine Ehegattin sammt dem ganzen Hausgeind die Flucht nahmen, daß die Hirten auf dem Feld, ja die Kühe und Ochsen mit Gebrülle entwichen. (Thomas Kant). O Ehebruch! o entsetzliches Laster! Wie billig wirst du in Strenge der Gesetze, mit den strengsten Strafen beladen! Wie erschrecklich wirst du am Tage des Gerichtes gezüchtigt werden? Wahre Bußzähren allein können dich tilgen, deren sich auch dieser eilfertig bedienet, und ist so schön, als wie ein Engel, geworden.

Denksprüche. Ein Gift der Freundschaft ist der Verdacht. (St. Augustin).

Die betrübtesten Beispiele, die tägliche Erfahrunß verbürgen hinlänglich, was ein böser unbegründeter Verdacht, besonders zwischen Eheleuten, für Unheil erzeuge.

O GOTT der Güte, der Allmacht!

Befreie mich von allem Verdacht.

Von Ohrenblasen, Weiberg'schwäg;

Erhalt mein Ohr stets unverletzt.

Vater Unser etc.

Was ist der Mensch im Fegfeuer? Betrachtung.

Wirst du in dem Fegfeuer nicht lange Zeit leiden den Jahren nach: so wirst es doch so fühlen den Schmerzen nach. Im Himmel sind tausend Jahre, als wie der gestrige Tag, so da verfloßen ist. Im Fegfeuer schnur gerade das Gegentheil. Nach Strenge des Schmerzens scheinen auch die Stunden verlängert. Wie herzbrechende Seufzer wirst du ausstoßen, schreiend: Wann werde ich von diesem erschrecklichen Feuerofen ausgehen, und vor dem Gesichte meines Herrn erscheinen? Wächter! wie lange ist's noch Nacht, bis die schöne Morgenröthe des Himmels anbricht; bis uns der frohe Morgenstern, das Ende der Finsternisse; bis uns die goldenen Sonnenstrahlen der Klarheit Gottes aufgehen? Wächter! wie lange ist's noch Nacht, wann wird sich unsere Qual in Freude vertauschen?

Beispiel. Ein Dominikaner hat gemäß seinem Versprechen plötzlich nach seines Mitbruders Hinscheiden, eine heilige Messe für ihn gelesen. Während der Danksagung erscheint ihm der Todte ganz verbittert, mit dem derben Vorwurf, daß er wider alles Versprechen, die Messe zwanzig Jahre zu lesen aufgeschoben habe. Der Lebende widersetzte: Du irrst dich weit, geliebter Bruder! es ist noch kaum eine halbe Stunde nach deinem Tod verfloßen, und dein Leichnam liegt noch ganz warm auf dem Bette. Wehe mir, schreit der Verstorbene hierüber auf: Wehe mir, wenn eine einzige halbe Stunde so lange ist, was werden denn erst ganze Tage, Wochen und Monate seyn? Betrachte wenn Christ! des Fegfeuers harte Pein!

Denksprüche. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst. Denn Niemand hat jemals sein Fleisch gehasset, sondern ernähret und erquicket dasselbe. (Eph. 5).

Ehegemahl! kannst du mit den Todten nicht mehr hausen;
So kannst doch für selbe bitten:

Eil zur Kirch' mit vollen Schritten.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Ewigkeit?

Betrachtung.

In dem Hause der glückseligen Ewigkeit, sind zwar sonders erhabene Wohnungen für einen Stephanus Erzmartyrer, und alle Blutzengen Christi. Diese prangen dort felsam ausgezeichnet, weit glänzender als die Sonne, weit blühender, als die Delzweige, weit erhabner, als die Cederbäume: jedoch bleibt auch eine ganze vergötterte Wohnung übrig für Adam, Noe, Abraham und andere heilige Ehemänner. Es erfreuet sich zwar dort in einem vorzüglichen Lustgarten Katharina, mit den übrigen Jungfrauen: doch blinket dort auch ein verherrlichter Gast-saal für eine Anna, Monika, Elisabeth, und die übrigen heiligen Ehe weiber und Wittfrauen. Glück zu, euch frommen Eheleuten! erfüllet eure Pflicht, enthaltet euch bisweilen, damit durch Gebeth, Fasten und Empfangung der heiligen Sakramente, eure Seele gereiniget, und der Mann durch ein frommes Weib, und das Weib durch einen tugendsamen Mann geheiligt werde.

Beispiel. Dem an Tugend hochberühmten Macharius Abt, wurde geoffenbaret, daß seine Verdienste noch nicht das Maaß der Tugend zweier Weiber in der Stadt erreicht habe. Er macht diese ausfindig, und hört von ihnen, daß sie schon durch vierzehn Jahre mit zween Brüdern im Ehestande, aber während der Zeit niemals gezanket, sondern in heiliger Einigkeit fortgelebt, und ausgemachter Bündniß, niemals ein eiteles Wort geredet haben. In Wahrheit: es ist nicht sogar daran gelegen, ob man ein Mönch, oder Weltmensch sey. Wohl aber daß man genau seinen Pflichten entspreche; einer des andern Last trage, und so hier den Frieden, dort aber die ewige Glückseligkeit einärndte.

Denksprüche. Am dritten Tag ist zu Kana in Galiläa Hochzeit gehalten worden, und es war dort die Mutter Jesu: es war aber auch Jesus, und seine Jünger dazu eingeladen. (Joh. 2).

Ladest du auch solche Gäste zur Hochzeit ein;
So ist gewiß der Segen dein:
Das ganze Haus wird glücklich seyn.
Vater Unser 2c.

Nacht und vierzigster Sonntag.

Was ist der Mensch in Anschau des Erzengels Michaels?

Betrachtung.

Ehre und verehere Michael, den majestätischen Fürst der Engel, den mächtigen Schutzherrn der christlichen Kirche, den eifrigen Verwalter aller Gerechten und Schreckbild aller Boshaften. Ehre Michael den Feldobrist des himmlischen Kriegesheers, den siegreichen Held über alle Höllenroth, den in allen Versuchungen unüberwindlichen Handhaber der Gerechtigkeit. Ehre Michael, dessen anhaltende Macht den Konstantin mit reichen Siegen gekrönt; den Theodosius mit unsterblichen Triumphbögen verewiget; den Wenzeslaus durch schändliche Erniedrigung seiner Feinde zum stolzen Glück der Waffen, erhoben. Ehre Michael, er streitet eines Streiten; er bittet eines Bittens; er sorget eines Sorgens für das rechtgläubige Volk. Er sendet denen, so zur Erde geböhren werden, einen Schutzengel; denen, so auf diesem Weltmeer schiffen, einen sichern Steuermann; denen, die zur Ewigkeit reisen, einen getreuen Geleitsmann; und denen, so im fremden Land der Ewigkeit anlangen, eine frohe Aufnahme.

B e i s p i e l. Die Erzengel Michael und Gabriel, besuchten einen Sterbenden, der freud und von allen verlassen auf öffentlicher Straße krank lag: sie rufen ihn zur Ewigkeit; er aber weigerte sich, bis endlich David mit der Harpfen der himmlischen Musik ihn süßlich eingeschlafert: so ist die Seele ausgefahren, in den Armen Michaels gefessen, und mit Freuden aufgenommen worden. (Vit. St. P. P.). Wie fröhlich ist's unter dem Hochschutz Michaels leben und sterben.

D e n k s p r ü c h e. Heiliger Michael! bewahre uns im Streit, damit wir in dem erschrecklichen Gerichte nicht zu Schanden werden. (Kirchengebethe).

Vereinige ich meine Bitte mit der Kirche? Heilige ich durch Geduld, oder Almosen, durch Abtödtung oder sonst ein gutes Werk den Mondtag zu Ehren dem Erzengel Michael, auf daß er sich erbarme meiner armen Seel?

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Bürger Gesellschaft?

Betrachtung.

Das einzige Ziel und End dieser bürgerlichen Gesellschaft, ist der Wohlstand des gemeinen Wesens, um selbes von auswärtigen Feinden zu schützen, und in der innerlichen Ordnung sowohl, als blühenden Frieden zu erhalten, sind Bürger mit Bürgern; Städte mit Städten; Länder mit Landschaften in Verbündniß getreten. Zu diesem Endzweck also ist ein jeder Bürger, sein mögliches auch mit Nachtheil seines eigenen Nutzens, beizutragen, verpflichtet. Wer den Nutzen fühlet, muß auch die Beschwerniß tragen. Um diese Pflicht aber zu erkennen, weil gemeinlich so viele Sinn als Köpfe sind, ist in der Natur gegründetes Gesez erforderlich, welche die ganze Menge zum gemeinen Besten unterweist und verbündet: besonders im Vorstand, in dessen Armen die Glückseligkeit der Landschaften ruhet. Ihre Klugheit soll die Geseze bilden; ihre Frömmigkeit dieselben erfüllen; ihre Großmuth die Tugend belohnen; ihre Gerechtigkeit die Laster strafen; ihre Sorgfalt die Unterthanen beglücken; und ihr Eifer vor allem die Ehre Gottes empor schwingen.

Beispiel. Das Volk Israel hat seinen Heersführer Josue, so sie aus Bestimmung Gottes in das gelobte Land einführen sollte, gesagt: Alles, was du uns befohlen hast, wollen wir thun, und wo du uns hinschickst, wollen wir gehen: wie wir Moyses gehorchet haben; so wollen wir auch dir gehorchen. Nur sey GOTT so mit dir, wie er mit Moyses gewesen; wer deinem Munde widerspricht, der soll sterben. Fasse nur Muth und handle mannhaft. (Josue 1). Der Gehorsam in gerechten Gesezen ist bei Obern und Untergebenen zum gemeinen Nutzen nothwendig. Wo kein Gehorsam, ist keine Einigkeit; wo keine Einigkeit, ist die Zerspaltung; wo die Zerspaltung, geht das Reich zu Grunde.

Denksprüche. Seyd wegen GOTT allen menschlichen Creaturen unterworfen, es sey dem König als einem Vortrefflichen, oder den Heersführern, als von ihm Gesandten. (1. Petr. 2).

Von diesen sind jene nicht, die wider Recht das Staatsruder ergreifen und behaupten; und Thron und Kron sammt allem Menschen Glück raubten. Wie betrage ich mich als Bürger? Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Sünde?

Betrachtung.

Ein schlechter Christ, ein schlechter Bürger. Ein Mensch ohne Religion, ein Bürger ohne Treue und Wahrheit. Wo die Prophezeiung abgeht, geht das Volk zu Grunde. Sey, daß ein solcher mit der linken Hand zum gemeinen Vortheile, was selten ist, arbeite, das Staatsruder nach der Vorschrift der erfahresten Weltweisen führe: so reißen er mit der rechten zehnmal mehr hinunter. Was nuzet die Stadt mit Vollwerke versehen, und GOTT durch Sünde zur Rache ausfordern. Wo die Bosheit die Obermacht bekömmt, wird das Volk seuffzen. Gleichwie die Menge der Gerechten ein Reich beglücken, so richten die Schaaren der Gottlosen solches zu Grunde. Gleichwie bisweilen wegen wenigen Frommen die göttliche Güte ganzen Städten und Ländern schonet; so werden auch öfters wegen wenigen Boshaften, ganze Städte und Länder gestrafet. Ein einziger Achan sündigt: und das ganze Kriegesheer fühlet die Strafe. Ein einziger David verfehlet sich, und das ganz Reich schmachtet an der Pest. Wie größere Sünder, wie pestilenzischere Bürger.

Beispiel. Wo Phokas sich wider alles Recht zum Throne erschwungen, und noch ungerechter den kaiserlichen Zepter führte: fragte ein Frommer Gott den Allmächtigen: warum er den Christen einen so boshaften Kaiser gegeben? Und ihm wurde von oben geantwortet: Diesen habe ich darum gegeben, weil ich keinen Schlimmern gefunden habe, die Sünden der Christen damit zu strafen. (Ant. Forest). Böse Vorsteher sind ausgesuchte Geißel Gottes, ein sündhaftes Volk zu strafen, und die Gerechten mehr und mehr in der Tugend zu bewähren. So laffet uns alle die Geduld vermehren, und ansehen Gott den Herrn.

Denksprüche. Ich werde dir in meiner Wuth einen König geben. (Ps. 13 — 11).

Wehe dem Volk, über welches ein Gottloser herrschet. Wehe dem Bürger, dessen Sünde solches verursacht. Aber hundertmal Wehe dem Oberhaupt, so wie ein brüllender Löw sich über ein Volk erhebt, und wie ein hungriger Wärfel den selben aufzehrt: Wehe Assur, der Ruthe meines Zornes.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch im Grabe?

Betrachtung.

Gehet ihr Jungen, gehet ihr Mächtigen, zu den Gräbern eurer Väter: betrachtet wer sie gewesen; und wer sie sind? Oeffnet ihre Gräber, und sehet: wer ein Herr; wer ein Knecht; wer schön; wer ungestaltet; wer ein Fürst und wer ein Bettler gewesen sey? Ihr werdet wirklich zwischen dem mächtigsten Herrn und ärmsten Bauern keinen Unterschied finden. In allen Köpfen hüpfen die Krotten, und quacken ob hin: wieder ein Brocken; in aller Lenden kriechen die Schlangen in Ergözung der stinkenden Nieren: in aller Bauch strömen Würmer hervor: in Ersättigung des eittervollen Eingeweides. Steiget oft in die Gräber hinein: lernet, was wir seyn, und was wir seyn werden? Was bist du noch aufgeblasen, o Reicher! was stolzierest du noch, o Adlicher! Was erstatterst du, wenn du hinein schauest? Sie waren das, was du auf Erde; was sie jetzt sind, mußt du auch werden.

Beispiel. Der heilige Franz Borgias erblickte, und betrachtete den scheußlichen, stinkenden Todtenkörper, der einstens an Schönheit vergötterten Isabella, römischen Kaiserinn, und wurde davon so erschreckt, daß er seinem Herzogthume aufkündete, sich von der Welt ganz losriß, und den Jesuiten-Orden annahm. Wo er oft bekennte; **Der Isabella Tod hat mich zum Leben erweckt.** Ach! in Eitelkeit bethörtes Weltkind! erwäg öfters, wie dein Leib im Grab hier blau, dort gelb; hier erblaßt, dort schwarz; wie er sich aufbäume, einen garstigen Schaum heraus söße, und auf eine geraume Zeit im Eitter schwimme, und von allem nichts, als stinkender Staub und schwarze Beine übrig bleiben. Erwäg dies, und bleibe noch stolz, wenn du kannst?

Denksprüche. Der Leib, so jetzt gemästet wird, muß bald voller Würmer werden, und der jetzt köstlichen Speisen nach trachtet, wird selbst zur Speise werden; auch desto übler stinken, je zärtlicher er jetzt erzogen worden. (Petr. Dam.)

Wie viele Mühe, wie schlechtes Werk!

Wann werde ich meinen Leib zu zärteln aufhören, Den doch die Würm heut oder morgen aufschren?
Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Höret, ihr Könige! merket ihr Richter! vernehmet alle, so dem Volke vorstehen, und sich in der Menge des selben rühmen! Euer Gewalt kommt nicht von euch selbst, sondern von dem Herrn, und eure Stärke von dem Allerhöchsten: welcher euch am Tage des Gerichtes zur strengsten Gerechtigkeit aller eurer Rathschlüsse und Verwaltungen ausfordern wird. Behe euch, wenn ihr als Verwalter seines Reiches, mehr die Person, als die Gesetze; mehr das Geld, als das Recht ansehet. Mehr eure Ehre, als die göttliche, mehr den Eigennutz, als den Vortheil des gemeinen Wesens gesucht habt. Erschrecklich und plötzlich wird der Herrscher aller Herrscharen über euch erscheinen. Denn gegen die, welche vorstehen, wird das allerhärteste Gericht erfolgen: einem geringern wird Barmherzigkeit widerfahren; die Mächtigen aber werden mächtig leiden.

Beispiel. Der König Antiochus, von Stolz aufgeblasen, daß er den Meereswellen zu gebiethen, das Himmelsgestirne zu berühren schien: versuchte schon hier des göttlichen Richters Strenge. Er wurde von der schweren Hand Gottes mit entsetzlichen Schmerzen beladen, die Würmer schwärmten aus ihm heraus, das Fleisch zerfloß in Eiter; der Gestank war nicht nur allen andern, sondern auch ihm selbst unerträglich. In wie, seufzet der gottlose Fürst: In wie große Betrübnis, und in was für Fluthen der Traurigkeit bin ich gekommen. . . Der ich zuvor fröhlich und beliebt in meiner Macht war. Und sieh! ich gehe von Bitterkeit in einem fremden Lande zu Grunde. Wie kläglich und schandvoll wird dieser nicht mit allen Seinesgleichen am jüngsten Tage erscheinen?

Denksprüche. Und du bist verwundet, wie wir: du bist uns gleich geworden. Wie bist du vom Himmel hinunter gefallen? Der du sagest: Ich will über die Wolken steigen, und dem Allerhöchsten gleich seyn. (Isai. 14).

Bin ich ein Vorseher? Wie werde ich das Gespött sogar von meinen Unterthanen ausbalten können?

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Fegfeuer?

Betrachtung.

Die Pein des Fegfeuers wird dir vermehrt werden, daß du aus eigener Schuld und Nachlässigkeit darinn leiden mußt zur Zeit, wo dir sonst zum Himmel alles bereit. Da heißt's: sieh! die Ochsen sind geschlachtet, die Vögel sind gebraten, der Gastsal aufgedeckt: sieh! alles ist bereit. Der Beeg ist mit Blumen bestreuet, die Pforte aufgesperrt; der Siz gezieret; der Gastgeber verlangt dich, die Mitgäste erwarten dich: sieh! alles ist bereit: die Arme der Himmelsköniginn sind ausgespannet dich zu umhassen; das Haupt deiner Schutzpatronen geneigt, dich zu küssen; die Füße deines Schutzengels in vollem Lauf, dich aufzunehmen. Sieh! alles ist bereit, als du nicht; und wie leicht hättest es seyn können? Was hast doch gethan? und was hättest thun sollen? Ist schmachtest du auf den feurigen Kohlen.

Beispiel. Magdalena, eine königliche Prinzessin von Frankreich, wurde von dem jungen Könige Ladislao von Böhmen, mit bewundernswürdiger Pracht von Paris nach Prag zur Hochzeit berufen. Allein bevor sie noch in Prag eintraf, wurde ihr Läufer in traurigem Aufzuge entgegen geschickt. O Himmel! was ist dieses? — Ihr königlicher junger, schöner verlangbare, Bräutigam liegt schon erblaßt auf dem Todtenbahr ausgestreckt. O Trauer! anstatt der Hochzeit die Begräbniß; anstatt die Gelüste ihres Geliebten zu genießen, als Wittfrau zurückkehren. O Trauer! die dich, meine arme Seele! im Fegfeuer weit schwerer treffen wird; weil du aus eigener Schuld anstatt zur himmlischen Hochzeit, ins Fegfeuer abreisen mußt!

Denksprüche. Die Krankheiten sind Geiseln der Sünden, durch welche nichts anders geschieht, als daß wir unser Leben in ein besseres verändern. (St. Basil).

Heilige ich meine Krankheit mit Geduld? Vereinige ich selbe mit dem Leiden Christi?

Ja, mein Jesu! ich will mit dir gern leiden,
Um zu genießen deine schönen Freuden.

Vater Unser ꝛc.

Was ist der Mensch in der Ewigkeit?

Betrachtung.

Wer sich ab Kronen und Zeptern ergötzet, oder zu ergötzen verlangt, der suche sie im Himmel, durch christliche göttliche Weisheit. Denn die Weisheit gebieth Liebe; die Liebe unermüdete Ausübung der göttlichen Gesetze: diese die volle Gerechtigkeit, diese aber die Unsterblichkeit; die Unsterblichkeit, die nächste Verwandtschaft mit Gott, und diese das ewig Reich. Wer also den hier unersättlichen Ehrgeiz dort zu sättigen trachtet, der liebe die Weisheit, nicht dieser Welt, sondern des Allerhöchsten, damit er mit ihm in dem Hause Jakob ewig herrsche. Wo kein Reid die Zepter naget; keine Sorge die Kronen drückt; keine Empörung die Thronen stürzt; keine Gefahr das Reich bedrohet, und kein Krieg das Land verwüstet. Wo alle Hofleute Fürsten; alle Bediente Grafen; alle Unterthanen Freiherrn; alle Bürger Adellich, und Jeder sich des andern Vorrang, als wenn er eigen wäre, erfreuet und frohlocket.

Beispiel. Alcimus war von Ehrgeiz so geblendet, daß er sich aller Menschlichkeit und Bürgerliebe vergessen, daß er wider sein eidliches Versprechen, das Fleisch seiner Mitbürger grausam schlachtete, und das Blut der Heiligen um Jerusalem verschüttete, und Niemand war, der sie begrabte: so gelangte er zwar zum Hohenpriesterthum, hat aber in Kurzem selbes mit einem häßlichen Tod, und ewiger Verdammniß vertauschet. (1. Machab. 7). Wer mit Beclurft der ewigen Ehren, die zeitlichen einframet, der macht einen narvischen Kauf? Wer das Gegentheil thut, der hat den besten Tausch. Von welchen bist du? Bist du entweder von GOTT wie **Moyfes** oder durch Erbrecht wie **Salomon**, oder vom berechtigten Volke, wie **Simon Machabäus**, zum Heersführer berufen worden, oder wie **Alcimus**, durch Bürgermord?

Denksprüche. Mit dem Leib wandern wir auf Erde, mit dem Herz aber wohnen wir im Himmel. (St. Ans.)

Thue ich dies? Die Ehren verändern die Sitten, selten in bessere, insgemein in schlimmere.

Wie lebe ich?

Ach GOTT! erbarme dich!

Vater Unser 2c.

Neun und vierzigster Sonntag.

Was ist der Mensch in Anschau seiner Schutzpatronen?

Betrachtung.

D Mensch! wenn du im Augenwehe zu einer heiligen Luzia; in Zahnschmerzen zu einer heiligen Apollonia; in der Gefahr zu einem heiligen Nikolaus; in der Pest zu einem heiligen Sebastian deine Zuflucht nimmst; so ist zwar löblich: wenn du aber in gemeinen Anliegen des Ortes nicht vorzüglich die heiligen Schutzpatronen des Ortes anrufest: so schmähest du diese, als wenn sie nicht helfen wollten aus Abgang der Liebe, oder nicht helfen könnten, aus Mangel des Vermögens. Da doch diese vor andern Heiligen dem Orte zum Schutze von GOTT bestimmt; von den Vorellern auferkiesen, und von ihrer eigenen Treue selbst hiezu verpflichtet worden sind. Allein wer soll bei GOTT an Fürbitte mächtiger seyn, als die von ihm selbst dazu bestimmt sind? Wer soll das Zutrauen mehr verdienen, als die durch schon so viele hundert Jahre den Ort bald von ewigen, bald von zeitlichen Uebeln behütet? Wer soll mehr für den Ort wachen und sorgen, als die sich selbst treuhändig dazu verbunden? Oder ist kein Bach des Heils in Galaad?

Beispiel. Gewisse Ordensleute rufen nach gemeinem Brauch zu ihrem Ordensstifter: Heiliger Vater! bitt für uns; übrigens aber war ihr Lebenslauf lau und träg. Deswegen der Heilige ihnen einstens in den Lüften erschienen und gerufen: Noch weder ihr seyd meine Kinder, noch weder ich bin euer Vater. Was für einen Antheil kann der Heilige mit dem Hunde haben? Schau also auf deinen Schutzpatron, und folge seinen Tugenden nach, als einem Vorbild; wo nicht, wie wirst seinen Schutz verdienen?

Denksprüche. Das Leben der Heiligen, ist andern zur Vorschrift zum Leben. (St. Ambros).

Freilich wird von uns nicht gefordert, daß wir unsern Leib dem Schwert und Feuer überliefern, oder Wunder wirken. Wohl aber daß wir bereit seyn, eher alles zu leiden, als GOTT zu beleidigen, und durch geduldige Ertragung der täglichen Widerwärtigkeiten Märtyrer werden.

Auf, ihr lieben Schutzpatronen! Führet uns zur Himmels-Krone. Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch in der christlichen Gesellschaft?

Betrachtung.

Die christliche Gesellschaft, betrachte es wohl! hat zu ihrem Endzweck, hier GOTT durch den Glauben zu erkennen, durch die Hoffnung ihm zu dienen, und durch die Liebe ihn zu erfreuen: dort aber durch das Licht der Glorie seine Schönheit von Gesichte zu Gesichte zu sehen, seine Güte zu besitzen, und seine Freude zu genießen. Die Wege dazu sind die christlichen Gesetze, die Hilfsmittel die heiligen Sakramente; die Richtschnur und Endesurtheil aller Zwistigkeiten die Aussprüche der allgemeinen Kirchenräthe, und des römischen Papstes, des Statthalters Jesu Christi, und sichtbaren Oberhauptes der ganzen Kirche. Freuet dich also den Endzweck zu erreichen; so höre und verehere den Ersten Statthalter Jesu Christi, was er auflöst und bindet auf Erde, halte aufgelöst und gebunden durch Jesum im Himmel.

Beispiel. Der göttliche Heiland hat zum Petrus gesprochen: Du bist ein Felsen, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. . . Weide meine Lämmer, weide meine Schafe. Könnte wohl der höchste Herr Himmels und der Erde, Petrus eine größere Macht mittheilen? Könnte wohl Petrus eine höhere, eine weitschichtigere und mächtigere Gewalt verlangen? Deswegen auch der römische Papst als wahrer Thronfolger Petri, der unfehlbare Mittelpunkt der Einigkeit ist, mit welchem alle Kirchen übereinkommen müssen; wer nicht mit ihm sammelt, der zerstreuet; wer außer seiner Gemeinschaft das Lamm isset, der schluckt das Gift hinein; wer nicht mit ihm vereinigt ist, der ist von Christo getrennet, vom Himmel verworffen, und ist des Antichristes. Von welchen bist du? Wie ehrest du den Statthalter Christi?

Denksprüche. Gehorchet euern Obern, und seyd ihnen unterthänig: denn sie wachen, als welche gleichsam für euere Seelen müssen Rechenschaft geben. (Hebr. 13).

Ehre ich auch im Band der Einigkeit die Kirche, die Bischöfe und Seelsorger?

Im Band der Kirchen Einigkeit, will ich verharren allezeit. Es koste alles Gut und Blut, Der Kirchenschack macht alles gut.

Vater Unser 1c.

Was

Was ist der Mensch in der Sünde?

Betrachtung.

Ein böses Pfarrkind ist in einem Kirchsprengel eben das, was ein räudiges Schaf in der Heerde; ein fauler Apfel unter den andern; eine falsche Stimme in der Musik. Eben das, was ein gebrochenes Rippe in der Seite; ein fauler Zahn in dem Maul; ein lahmer Finger an der Hand: eben das, was ein Luzifer unter den Engeln; ein Kain unter den Kindern Adams, und ein Judas unter den Aposteln. Wie oft wird nicht die ganze Gemeinde, entweder aus Nachsicht, oder Schwachheit eines einzigen verwickelt, daß sie den größten Seelenschaden fühlen muß: der besten Seelenhirten beraubt, und anstatt deren mit Miethlingen beladen wird. Denn billig wird man darinn gestraft, worinn man sündigt. Wie leuchtest du unter dem auserwählten Volke und königlichen Priesterthume hervor?

Beispiel. Leopoldus, ein Herzog von Oesterreich, weil er sich der vorgeschriebenen Buße des Papstes nicht unterwerfen wollte, wurden ihm viele Städte aus göttlicher Strafe in Brand gelegt, viele Felder von der Donau überschwemmet, und bei zehn tausend Menschen zu Grunde gerichtet: der Saamen des Getraides in Würme verzehret, und die Vornehmsten des Reiches mit Tod beladen: sogar er selbst fiel unter dem Spielen mit seinem Pferde zu Boden, zerquetschte einen Fuß sammt dem Schinbein, so, daß er aus unheilbaren Schmerzen endlich gehorchet, und darauf aus dem Schooße der Kirche zur Ewigkeit zu gefahren. Wirst du ab diesem gescheid werden? Dich im Gehorsam gegen die Kirche besser bewahren?

Denksprüche. Wer die Geistlichen ehret, ehret auch **GOTT**, wer die Geistlichen verachtet, der verfallt nach und nach dahin, daß er wider **GOTT** selbst schmachbar ausartet. (St. Chrysostomus).

Des Gerechten Herz sucht Gehorsam, des Ungerechten aber Aufruhr.

Gehorsame ich diesen in Demuth,
Wie **GOTT** dem allerhöchsten Gut?
Ach! ja, ich fasse neuen Muth!

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch im Todbette?

Betrachtung.

Wie vergnügt, o frommes, gehorsames Pfarrkind! wirst du im Todbette durch die geweihten Hände des Priesters, die letzte Beegzehrung deines Herrn, und die letzte Delung deiner fünf Sinne, zur Reinigung aller Sündenmackeln, zur Vermehrung aller Gnaden, und zur Befiegung aller Feinde empfangen? Wie froh wird dein von Schwachheit erweichtes Herz bei Erhaltung des letzten vollkommenen Ablasses lachen? Wie entzückend wird deine Seele hören? Reise nun, o christliche Seele! von dieser Welt im Namen Gott des allmächtigen Vaters, so dich erschaffen; im Namen Jesu Christi des lebendigen Sohnes Gottes, so für dich gelitten; im Namen des heiligen Geistes, so dich geheiligt; im Namen aller Engel und Erzengel, aller Heiligen und Auserwählten Gottes. Heut sey dein Platz im Frieden, und deine Wohnung im heiligen Sion: Durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Beispiel. Kore, Dathan und Abiron sind wegen dem aufrührischen Murren wider die Diener des Herrn, Moyses und Aaron, eines häßlichen Todes gestorben. Die Erde ist urplötzlich unter ihren Füßen zerspalten, hat ihren Schlund eröffnet, und sie sammt ihren Tabernakeln, und allem Eigenthume verschlungen, so, daß sie von Mitte der Menge unter Frohlocken der Teufel, unter eigenem Heulen und Wehklagen; unter vollem Schrecken aller Anwesenden, lebend zur Hölle zugefahren. (Num. 16). O entsetzliches Trauerspiel! Mein Christ! willst du mit geistlichem Tode sterben, so ehre die Geistlichkeit bei Leben.

Denksprüche. Welche die Priester des Herrn verfolgen... sind gemeiniglich Ungläubige oder Ketzer, und wenns Christen sind; so sind es Abgeschmackte und Unempfindliche, die da nicht verstehen, daß die Priester Christi, Statthalter Christi und Christus sind. (St. Chrysostomus).

Ehre oder verfolge ich die Priester? Und warum? Sie haben ja mich der Kirche geböhren, darinn ernähret, bis zum Ende das Gute vermehret, und nach dem Tode bitten sie für mich GOTT den Herrn: ich will sie ehren.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch am jüngsten Tage?

Betrachtung.

Wehe dir an jenem Tage, o geistlicher Oberer! wenn du nicht durch die Pforten der Kirchengesetze; sondern durch die Pfenster mehr durch Empfehlung der Mächtigen dieser Welt, als durch den Beruf des Allerhöchsten: mehr aus Antriebe des Ehrgeizes und Eigennuzes, als aus Seeleneifer und Nächstenliebe, gleich einem Mörder und Dieb, zu dieser sogar den englischen Schultern fürchterlichen Würde eingestiegen bist. Wehe dir, wenn du dich selbst mit den zarten Kleidern, niedlichen Speisen, und deine Enkel mit fettem Erbtheile ausgemästet; hingegen aber deine Heerde von Hunger der geistlichen und leiblichen Speisen verschmachtet ist: und die armen Glieder Christi von Noth und Elend zu Grunde gegangen sind. Wehe dir, wenn du die heilige Lehre mit bösen Beispielen verdorben, den heiligen Stand mit ärgerlichen Sitten geschändet, und alles Heilige nicht heilig verrichtet hast. Wie größer hier die Gnade, desto erschrecklicher dort die Schmach.

Beispiel. Ferdinandus von Hohenberg hat, nachdem er viele durch seine Predigten bekehret, sich, um seinem eigenen Seelenheil besser abzuwarten, zur Ruhe begeben. Er wurde hierauf im Gebethe und Betrachtung verzußt, von vielen vor dem göttlichen Richter wegen Aufkündigung seines Predigtaumes heftig angeklagt: das göttliche Urtheil fiel, ihm soll die Zunge, weil er selbe zur Ehre Gottes nicht mehr brauchen wollen, ausgeschnitten werden. Worauf er voller Schrecken vor dem Richter auf seine Knie fiel, mit Versprechen, bis an das Ende seines Lebens das Predigen fortzusetzen. Er wacht auf, und erfüllt sein heiliges Versprechen. Wozu dich Gott beruft, mußt du gehorchen. Seine Gnade wird deine Schwachheit stärken.

Denksprüche. Wer ein Priester ist, und die Fehlbaren nicht ermahnet, der überschreitet die priesterliche Pflicht. (St. Hieronimus).

Nimm ich die Zucht von meinem Seelsorger gern an? Oder werde ich dawider aufgebracht?

Wehe mir, wenn ich mein Herze wohl betracht!

Wie weit hats nicht die Bosheit hingebraht?

Vater Unser :c.

Was ist der Mensch im Fegfeuer?

Betrachtung.

Den armen Seelen im Fegfeuer beispringen, leidet keine Entschuldigungen; du kannst es leicht, durch viele Mittel. Hast du nicht Vermögen für sie Almosen zu geben, Messen zu lesen, oder lesen zu lassen: so hast doch einen Mund für sie zu bitten; ein Herz für sie zu seuffzen; einen Leib für sie zu leiden. Hast du nicht Kräfte für selbe zu wallfahrten, nicht Gesundheit für sie zu Fasten; nicht Zeit für sie Meße zu hören: so hast doch einen Willen für sie Gott aufzuopfern; Augen für sie das Leiden Christi zu betrachten; Hände, um solche für diese Nothleidende zum Vater der Barmherzigkeit zu erheben. Wie wirst du dich entschuldigen? und ohne Mitleiden auf derer äußerste Noth blicken können? Wer seinen Bruder Noth leiden sieht, und ihm nicht beispringt, wie bleibt die Liebe ihn ihm?

Beispiel. Bertrandus hat immer für die Sünder, und selten für die Abgestorbenen, weil jene des Heiles ungewiß, diese aber versichert seyen, Messe gelesen: hingegen Benediktus bewirkte das Gegentheil, aus dem Beweggrund; weil sich die Sünder selbst helfen können, nicht aber die im Fegfeuer. Wenn, fragte dieser Bertrandus, zwei arme Bettler wären, deren einer gesund und stark, der andere aber schwach, und zwar an allen Gliedern, wem würdest du eher Hilfe leisten? Demjenigen, antwortet Bertrandus, der sich selbst nicht helfen kann. So sind eben, erwiederte Benediktus, die armen Seelen, sie können sich selber nicht helfen: denn sie haben keinen Mund zum Beichten; keine Hände zu arbeiten, und deswegen suchen sie unsere Hilfe. Da hingegen die lebenden Sünder dies alles haben: und so wurden diese zwei Dominikaner für die Abgestorbene mehr, als für Befehrung der Sünder zu bitten, einstimmig. Für wen bittest du mehr? oder setzt alle außer Acht?

Denksprüche. Wer sein Ohr verhärtet auf das Geschrey des Armen, der wird selbst schreien und nicht erhört werden. (Prov. 21).

Was habe ich bisher den armen Seelen gethan? Und was hätte ich thun können?

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Ewigkeit? Betrachtung.

Erfreue dich und frohlocke, eifriger, wachbarer, leutseliger und guter Seelenhirt. Gleichwie du hier unter allen heiligen Aemtern das Heiligste, unter allen göttlichen Werken das Göttlichste, ausgeübet: eben so wirst du dort unter allen Ehrenkronen mit der glänzendsten ausgezieret werden. Wer hier arbeitet und unterweist zur Gerechtigkeit, der wird dort groß, und verherrlichtet als ein Morgenstern glänzen: GOTT selbst wird ihn mit der Stohle der ewigen Glückseligkeit ausschmücken, und bei der Pforte des Paradieses mit grünen Lorberfränzen auszieren. Sey also nicht träg! kurz und klein ist die Arbeit, ewig und groß die Belohnung der Himmelsfreude.

Beispiel. Der heilige Franz Xaverius hat durch sein Wachen, Bethen und Predigen, trotz aller Gefahren und Schmachten, 52 Königreiche 3000 Völker zum Glauben bekehrt, und hat in seiner letzten Krankheit aus brinnendem Seelendurste gegen China blickend, aufgerufen: Und die Chineser, mein GOTT! und die unglücklichen Chineser; wer wird sie aus dem Schatten des Todes reißen? Allein sein Verlangen hat ein vom Himmel bestrahlter Tod geheimmet. Wo findet man jzt solche Hirten, welche die verlorenen Schafe so auffuchen, oder die irrenden so zurück führen? Wo findet man auch solche gehorsame Heerden die in christlicher Einfalt der rufenden Stimme ihres Hirten folgen? Wie würden sich solche mit Xaver, unter wechselseitigen Glückwünsungen mit einander im Himmel erfreuen? In dessen wollen wir unsere pflichtmässigen Fehler bereuen.

Denksprüche. Also, meine geliebten Brüder! seyd beständig und unbeweglich, allzeit überflüssig im Werke des Herrn, wohl wissend, daß eure Arbeit im Herrn nicht umsonst sey. (1. Kor. 15).

Vater Unser &c.



Fünzigster Sonntag.

Was ist der Mensch in Rücksicht der heiligen Reliquien?

Betrachtung.

Sowohl von den Grundsätzen des alten Bundes, wo die Gebeine der Patriarchen Jakob und Joseph, mit Ehrenpränge aus Aegypten geführt worden, und der Leichnam des Propheten Elishäus einen Todten, so er im Grabe berührt, auferwecket: als des neuen, von dem beständigen Gebrauche der Apostel her, werden wir zur Verehrung der heiligen Reliquien ausgefordert. Oder wer sollte diese über alles Gold und Edelgesteine kostbaren Schätze, als ein Werkzeug so vieler Tugenden; als ächte Glieder Jesu Christi; als wahre Tempel des heiligen Geistes; als herrliche Stoffe der himmlischen Glorie nicht in tiefer Demuth hochachten? Durch sie, wer kann es läugnen? werden die Teufel ausgetrieben; die Krankheiten geheilet; alle Uebel getilget; die zukünftigen Dinge vorgezeigt, und aller Pracht der Welt zu Schanden gemacht. Wer soll ohne Ehrfurcht gegen diese die Heiligen selbst Ehren können? Wer die Heiligkeit liebet, der liebet ihr ganzes Eigenthum.

B e i s p i e l. Konstantin der Große, hat aus Furcht die Schlacht wider Maxenz zu verlieren, den einzigen wahren GOTT zum Schutze angerufen. Und was ein Beistand erhielt er? Ein glänzendes Kreuz erscheint ihm vom Himmel, mit der Inschrift: **In diesem wirst du überwinden.** Das Versprechen wird erfüllet, der Sieg ist vollkommen, der Feind gestürzt, Konstantin zieht in vollem Triumphe mit dem Kopf des Maxenz an der Stangen, als ein Held und großmüthiger Befreier der Römer, in Rom hinein. Suchest du auch durch das Kreuz alle Feinde zu überwinden?

D e n k s p r ü c h e. Zwischen der irdischen Glückseligkeit, und dem Kreuz Christi, ist dieser Unterschied: jene wird nach der Verkostung eckelhaft: diese aber, wie mehr man trinket desto mehr entzündet sie den Durst. (St. Ignaz).

Hab' ich dies jemals erprobet? Wird das Kreuz von mir gelobet?
Vater Unser 11.

Was ist der Mensch in der Arbeit?

Betrachtung.

Du bist zu arbeiten schuldig als Christ, nach dem Beispiele Jesu, so von Kindheit an bis zum Ende in Mühe und Arbeit lebte; nach dem Vorbild der Apostel, welche Tag und Nacht der Arbeit opferten, um Niemand zu belästigen den Glauben zu predigen. Du kannst den Himmel nicht erlangen, wo nicht als eine Belohnung der Verdienste; als eine Krone des Sieges, als eine Gabe der vollendeten Laufbahn: zu welchem allem Mühe und Arbeit gemäß seinem Stande erfordert werden. Ohne Mitwirkung der Gnade, verdienen wir nichts; ohne Streiten siegen wir nicht; und ohne Laufen erreichen wir die Zielscheibe nicht. Mit Faulenzen wird Niemand den Himmel sehen. Dies, sagt Augustin: kann unmöglich geschehen.

Beispiel. Als Mensch. Dies zeigt der große Abt Siluanus jenem fremden Mönchen, so die Seinigen wegen der Handarbeit beschuldigte, daß sie nicht mit Magdalena den besten Theil erwählet. Er schaffte diesem eine Zelle zum Bücherlesen, wo aber die Essenszeit angelangt, umfah er sich, ob er nirgends dazu eingeladen würde? Und wo sie schon verfloßen, kommt er zum Abt, fragend: ob man heut nichts speise? Und nach erhaltener Antwort, daß man gespeiset: fragt er weiters, warum er nicht eingeladen worden sey? Du, antwortet der Abt: Du bist ein ganz himmlischer Mensch, du hast dieser Speise nicht nöthig. Du hast mit Magdalena den besten Theil erwählet; wir aber sind als schwache Menschen derselben bedürftig, und deswegen arbeiten wir. Da verkund der Einfältige die apostolische Lehre; Wer aber nicht arbeitet, soll auch nichts essen.

Denksprüche. Die Hand der Starken wird herrschen, der Trägen aber wird dem Tribut dienen. (Prov. 12). Du bist ein Geschöpf wie andere, warum sollst nicht wie andere arbeiten? Die Arbeit überwindet alles: Erwirbet Sieg und Kron; Ruhm und Vergnügen ist ihr Lohn. Vater Unser &c.

Was ist der Mensch im Müßiggang? Betrachtung.

Der Mensch im Müßiggang ist, so nach den Gränzen der Vernunft, keine nützliche Arbeit übet, so die Werke des Herrn seines Schöpfers vernachlässiget: so das einzige nothwendige Geschäft des Seelenheils an Nagel henzet, und sich zum Raube aller feindlichen Nachstellungen aussetzet. Ein Mensch im Müßiggang ist auf dem Wege zum Untergang; er ist ein stilles Wasser, so aus Abgang der Bewegung ersaulet: ein eingeschlossener Stahl; so aus Mangel des Gebrauchs verrostet: ein Schiff auf trockener Erde, so von Wind und Sonnenhitze zerspaltet, und endlich ganz zu Scheitern geht. Ein Mensch im Müßiggang ist aller Laster Anfang, und aller Tugend Untergang: er ist von jenen in tiefem Schlaf versenkten Menschen, in deren Acker der Feind das Unkraut einsäet; in deren Haus die Räuber ungehindert einbrechen und alles umkehren. Ja selbst der mit andern sieben Geistern, so schlimmer sind, als er, zurück hinein kehret, und alles übel verheeret. O Mensch! was stehst du noch den ganzen Tag müßig?

Beispiel. David der König, spazierte nach seinem Mittagschlaf müßig herum; er erblickte eine schöne Bethsabea, so sich gewaschen; er bewunderte ihre reizende Gestalt, die bösen Anmuthungen meldeten sich an, sie nahmen stufenweise sein Gemüth ein, sein Willen wird gefesselt, die Anstalt zum Ehebruch wird beschleuniget und in der That erfüllet. O Schande! — Wie! David, den noch Löwen, noch Bärn, noch das Schwert Goliaths, noch tausend Pfeile zu erschüttern mächtig waren? — Wie! dieser von GOTT gesegnete, und von den Starken unüberwindliche Held, wird von der Schönheit eines Weibsbildes so niederträchtig beherrscht. O Schande! so der Müßiggang empfangen, und der Vorwitz der Augen geböhren. Wehe denen, so ihre Augen nicht abwenden, daß sie nichts Eitels sehen!

Denksprüche. Schließ deine Augen zu: so hast die Hölle auf ewig verschlossen.
Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in der Traurigkeit?

Betrachtung.

Ein Mensch, der sich betrübet wegen seiner Schwachheit GOTT zu dienen, wegen seiner Bosheit GOTT zu beleidigen, handelt klüglich, und wirket Buße zum ewigen Heil. Ein Mensch aber in der Trauer, weil er von der Welt verhasst, weil ihm alles irdische Glück treibgänglich, und alle glückliche Anfänge übel ausschlagen, verwirret thöricht seine Seele, und füllet noch thörichter mit Unruhe und Furcht, mit Ekel und Zaghaftigkeit, mit Widerwillen und Aengstigkeit selbe an. Er beraubet sie der Entschlossenheit, der Beurtheilungskraft, und schlägt ihre Kräfte ganz zu Boden. Die Traurigkeit der Welt wirket den Tod; sie schwächet die Gesundheit; verderbet das Geblüt; erschöpft die Lebensgeister, und stürzet in das Grab. Ueberlaß dein Herz der Traurigkeit nicht. Tilge sie durchs Gebeth, durch geistliche Gesänge und eifrige Fortsetzung deiner Geschäfte. Ein rechtschaffenes christliches Gemüth ist wie die Luft ob den Wolken, immer heiter.

Beispiel. Ein gewisser heidnischer Fürst hatte nur einen einzigen zärtlich geliebten Sohn; während dieser im Kapitolio den Göttern opferte, wurde er benachrichtiget, daß sein eingebornener Sohn gestorben. Allein erstaune, o Christ! allein er setzte sein Opfer fort, er weinte nicht im mindesten; er ließ nicht die geringsten Seufzer verspüren: sondern antwortete ganz gelassen: Man begrabe ihn, ich wußte wohl, daß ich einen sterblichen Sohn geboren habe. (St. August.) Erstaune, o Christ! und schäme dich, der du bei aller Hoffnung der glorreichen Auferstehung, unsinniger die Todten beweinst, als die blinden Heiden.

Denksprüche. Vergiß dich nicht (des Todten) denn es ist keine Zurückkehr, und diesem nützeß du nicht, und dir selbst schadest du. (Ecc. 38).

Zu wenig und zu viel, verderbt alle Spiel. Trauern über die Todten ist vernünftig, selbem sich aber unsinnig überlassen, verhindert das Gute für die Todten und Lebenden, und erfreuet den Satan.

Befiehl ich meine Trauer GOTT dem Herrn an?

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Ergözung? Betrachtung.

Wie ein Kranker die Arznen zur Genesung; so sollst du, o Mensch! die Ergözung zur Erholung des abgematteten Gemüthes brauchen. Wir sind nicht erschaffen zum Tanzen, Spielen und andern Zeitvertreibungen; sondern GOTT zu dienen, das Seelenheil zu wirken, und den Himmel zu erlangen. Deswegen können wir uns der Ergözungen nur so weit bedienen, als sie uns in diesen zum Vortheile gereichen. Spielest du länger, als diese erfordern, so verspielest du die kostbare und unerkäufliche Zeit, findest anbei statt der Erholung nur größere Mattigkeit. Spielest du um den Gewinn, so verspielest dein Ansehen, welches durch eine so niedrige Handlung, so einzig den Verlust und Misvergnügen des Gespannen erregt, bei allen Rechtschaffenen zu Trümmern geht. Spielest du damals, wo du andern pflichtmäßigen Geschäften obliegen sollst, so verspielest du die Frömmigkeit, das Gewissen und vielleicht gar die ganze Ewigkeit.

Beispiel. Pater Dominikus Bentanzos, ein Dominikaner, brachte es in Mexico dahin, daß sie alle Karten verbrannten, ausgenommen einige Adelige schlichen sich an einem hohen Festtage in ein geheimes Zimmer zum Spielen; deswegen aus gerechter Strafe der heitere Himmel mit schwarzen Wolken überzogen, feuerte, krachte, donnerte, so, daß alle schreckenvoll zur Kirche liefen, den Dominikus um Hilfe anzusehen. Die Spieler allein blieben am Spieltische, bis endlich der Donner in das geheime Zimmer einschlug, den Tisch, die Karten und das Geld zu Staub verbrannte, sie aber durch das Gebeth des großen Dieners Gottes, und zwar zur Bekehrung errettet wurden. Feiertage sind keine Spieltage; sondern Tage des Heils.

Denksprüche. Besser ist am Sonntage graben und pflügen, als tanzen. (St. Gregor).

Weil man die einzig süßen himmlischen Freuden hier in geistlichen Uebungen nicht zu verkosten sucht, so kennet man sie nicht, und überlasset sich den irdischen, schnöden Wohlkusten.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch im Kleiderpracht? Betrachtung.

In allem Thun und Lassen, damit du weißlich handelst, schau auf das Ziel und Ende deiner Handlung. Die Einkleidung des menschlichen Körpers wird erfordert, zur Ehrbarkeit, das Unehrbare zu decken, zur Schüzung wider Hiß und Kälte, und zur Auszeichnung verschiedener Standes- und Amtspersonen. Deswegen kleidest du dich mehr, um jene Theile, so du am meisten verbergen sollst, der Welt vorzuweisen: so ist deine Kleidung unehrlich, ärgerlich und verführisch. Kleidest du dich auf dem Land stättisch, im Sommer wintermäßig, und im Gegentheile; so ist deine Kleidung närrisch und lächerlich. Kleidest du dich über Stand und Vermögen; so ist deine Kleidung eine Triebfeder der Ungerechtigkeit; ein Raub der Nothleidenden; eine Verheerung des Staats; eine Pracht des Satans; eine Schmach deines Schöpfers, und ein Fallstrick deiner Unschuld. Niemand glaube, sagt Gregorius, daß in des Schwelgerey, und Fleiß der Kleiderpracht, die Sünde abgehe.

Beispiel. Ein gewisses junges Mägdchen hat wegen seinem frechen Aufzuge, nicht nur zwei drei Monate, nicht nur zwei drei Jahre; sondern merk es, o eitles Weltkind! sondern, daß ichs wohl sage? — sondern wirst du wohl glauben? — sondern durch ganze 500 Jahre lang im Fegfeuer leiden müssen. Wie viele aber werden in der Hölle aus der nämlichen Ursache leiden? Denn wie mehr der Leib zur Eitelkeit gezieret wird, desto stinkender und abscheulicher wird die Seele. Wie mehr jener mit verschwenderischem Aufpuße überhäufet wird, desto erbärmlicher wird diese verletzeth.

Denksprüche. Wie wirst du dich entschuldigen, wenn dich der Herr wegen diesen Edelgesteinen anklagen wird, und die Armen, so vor Hunger verschmachtet sind, in die Mitte stellet? (St. Chrysostomus).

Ist mein verschwenderisch Kleiden:

Kein Ursach der Armen Leiden?

Vater Unser ꝛc.

Was ist der Mensch in der Ewigkeit?

Betrachtung.

Niemand ist zur unglückseligen, sondern alle ohne Ausnahme des Geschlechtes und Alters, zur glückseligen Ewigkeit berufen. GOTT will den Tod des Sünders nicht; sondern daß er sich bekehre und lebe. Wenn deine Sünden groß wie die Berge; zahlreich wie die Sternen am Himmel; abscheulich, als wie alle Teufelstarben: so ruft dir noch Jesus mit ausgespannten Armen, dich zu umfassen, mit geneigtem Haupte dich zu küssen; vom Kreuze herab: Bekehre dich zu mir von deinen boshaften Beegen: bekehre dich zu mir, aus ganzem deinem Herzen; ich will dich aufnehmen, und alle deine Bosheiten so vergessen, als wenn du nie gesündigt hättest. Bekehre dich, o Haus Israel! warum stirbst du in deiner Sünde? Ich klopfe bei der Pforte deines Herzens, bald durch Prediger, bald durch geistreiche Bücher, bald durch Glück und bald durch Unglück, an: wie lange hältst noch die Pforte verschlossen?

Beispiel. Selig werden, leidet keine Entschuldigung: bist du ein Arzt, so stehst du im Himmel Kosma und Damian: bist du ein Advocat; den Juon: bist du ein Soldat; den Mauriz: bist du ein Schneider oder Schuster; den Gutmann und Crispinianus: bist du ein Jäger oder Goldschmid; den Eustachius und Eligius: kurz: sehest du, was Standes und Amtes du immer wollest; dir sind viele Kleine und Große, viele Junge und Alte, von allen Ständen und Geschlechtern zum Himmel vorgegangen. Und du allein sollst nicht können, was diese und jene?

Denksprüche. Wer auf die Barmherzigkeit nicht trauet, der füget GOTT eine große Unbild zu, der läugnet, so viel an ihm ist, GOTT die Liebe, die Wahrheit und Gewalt ab: in welchem meine ganze Hoffnung besteht, nämlich in der Liebe der Aufnahme, in der Wahrheit des Versprechens, und in dem Vermögen es zu geben. (St. Augustin).

Von dir, o GOTT! hoffe ich das ewige Leben.

Vater Unser 1c.

Ein und fünfzigster Sonntag.

Was ist der Mensch in Anschau der H. Bildnisse?

Betrachtung.

Die Vernunft und Glaubenswahrheit verbürgen uns hinlänglich, daß wir die Bildnisse Christi, der Mutter Gottes, und andern Heiligen, zur Verehrung und Zutrauen haben sollen. Nicht zwar, daß man glaube: es sey in selben was Göttliches oder Heiliges, wie die blinden Heiden in ihren Götzenbildern zu seyn glaubten; sondern daß alle Ehre, so den Bildern erwiesen wird, jenen zukomme, deren Person sie vorstellen, daß wir als annoch unvollkommene Menschen durch ihre Bildnisse abgebildete Tugenden, und Wunderwerke, zu derer heiligen Gedächtniß, zur Nachfolge ihrer Beispiele, und festem Zutrauen ermahnet werden. Wir sind Menschen mit zwei Augen, die durch sehen heiliger Gegenstände, auf heilige Gedanken, von heiligen Gedanken auf noch heiligere Begierden, von diesen aber auf die heiligsten Handlungen verleitet werden. Wer kann dieser erfahrungsvollen Wahrheit widersprechen? Und den aller Welt bekannten Wunderdingen, so die höchste Allmacht durch die heiligen Bildnisse wirkt, haarebreit abbrechen?

Beispiel. Die heilige Maria von Egypten, wurde aus einem Unthier aller Ausschweifung und Aergernisse, ein Vorbild der langwirrigsten und stärksten Buße. Und was hat sie dahin vermögen? Wo nicht ein bloßer Anblick eines Marienbilds? Dieses zerstörte das schwarze Gewölk ihres Gemüthes: dieses stößte ihrem zarten Herzen das völlige Zutrauen zur Mutter aller Gnaden ein; dieses faltete ihre Hände zur Andacht; erfüllte ihre Augen mit Bußthränen, und bekehrte ihre ganze Seele wunderbar zu Gott. O Himmel! was vermag nicht ein frommes Gemälde?

Denksprüche. Es soll in Anrufung der Heiligen, in Verehrung der Reliquien und Bilder, nach heiligem Gebrauch aller Aberglauben abgeschafft, und alle Neugierigkeit vermieden werden, daß die Bilder auf keine unverschämte Gestalt gemalet oder gezieret werden. (Conf. Erid.)

Geile Gemälde sind eine Pest der Unschuld.

Vater Unser 10.

Was ist der Mensch in der Einsamkeit?

Betrachtung.

Der Mensch in der Einsamkeit ist entweder eine Bestie, wenn er aus Verdruss mit den Menschen zu wohnen, ihre Mängel zu ertragen, und deren Glück zu sehen, sich von der Welt entfernt: oder ein Gott, wenn er sich aller Dinge und Menschen zu entbehren, in der Wildniß mit den Engeln zu wohnen vermögend ist. Wie mehr er sich von dem Getümmel der Welt losreißet, von dem Umgange der Sterblichen trennet, desto freier wird sein Gemüth zum Himmel erhoben, desto vertraulicher pflegt seine Seele mit **GOTT** Gemeinschaft zu haben. Er lebet in der Werkstadt der Buße mit der Tochter der Unschuld, und Mutter des Gebethes. Er ist in der Schule, worinn die Propheten zum Besten der ganzen Welt unterwiesen, sich selbst überwinden lerneten, um andere zu besiegen. Geh also, o Tochter Sion! geh einmal von den eiteln Sorgen heraus, und eile, fliege in die stille Einsamkeit!

Beispiel. Johannes der Täufer war von recht heiligen Eltern zur Erstaunung aller Nachbarn, groß an Wunder, Heiligkeit geböhren. Jedoch vermochten ihn noch die Zähren der Mutter, noch die Ehre des Vaters, noch die Gunst der Welt von der Einöde zurückzuhalten. Er eilt um seine Unschuld zu erhalten, um reichere Gnaden zu erwerben von der Wiege zur Wildniß, von dem väterlichen Pallaste zur finstern Höhlen, von den kostbaren Mahlzeiten zu Heuschrecken, und suchte so damals schon ein himmlisches Leben, da sein Leib noch auf der Welt zu wohnen hatte. Ach! wärest du auch von seinem Geiste beseelet!

Denksprüche. Die Stadt ist mir ein Kerker, und die Einsamkeit ein Paradies. (St. Hieronimus).

Einem tapfern Mann gereicht alle Welt zum Vaterlande, wo ihm wohl ist; dort ist sein Vaterland: einem Heiligen aber ist alle Welt, wie keine Welt. Der Himmel ihm zur Einsamkeit gefällt.

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch in eitler Gesellschaft?

Betrachtung.

Die heilige Einsamkeit, ist im Vergleich der weltlichen Gemeinschaft, was ein sicherer Meerport gegen die brüllenden Wasserfluthen: jene sichert uns von den gefährlichen Klippen, daß wir an Augen, Ohren und Zungen unverletzt bleiben: diese hingegen sperret den Rachen dem hungrigen Meeresstrudel uns zu verschlingen auf. Wie oft sieht dein Aug, wie oft hört dein Ohr, wie oft redt dein Mund da, was GOTT beleidiget, deine Seele verletzet, und deinen Nächsten ärgert. Wie selten kehrest du von der Gesellschaft solcher zurück, wie du dazu gegangen. Wie vieles kostets dich, dein von eiteln Reden, und vorwitzigen Anblicken zerstreutes Gemüth wieder in seine alte Fassung zu bringen? Deinen zerbrochenen Steig der Vollkommenheit, wieder aufzurichten, und dein zerstörtes Gebäude der innerlichen Ruhe wieder her zu stellen?

Beispiel. Da der göttliche Heiland die Apostel in die Welt ausgesandt, sprach er zu ihnen: Sehet! ich sende euch, als wie die Schafe in Mitte der Wölfe; seyd also Flug, als wie die Schlange; und einfältig, als wie die Taube! Hütet euch aber vor den Menschen: denn sie werden euch dem Rathe übergeben, und in ihren Schulen geiseln. So oft dich, mein Christ! die Noth der Geschäfte, die Liebe des Nächsten, oder Ehre des Allerböchsten zum menschlichen Umgange berufet, binde diese Warnung Christi an deine Finger: Hüte dich vor den Menschen.

Denksprüche. Ihr seyd von dieser Welt; ich bin nicht von dieser Welt. (Joh. 8 — 23).

Mein Jesu! du hast mich vor Tausend und Tausend zum Himmel erwählet:

Was habe ich in der Welt zu schaffen?

Dein Lieb' soll mich zu dir hinraffen.

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch in der bösen Freundschaft?

Betrachtung.

Die Freundschaft ist eine wechselseitige Liebe zwischen zweyen oder mehrern Personen in Verbündniß zu gewissen Endzwecken. Sind nun diese viehisch, sinnlich, gefährlich und böß; so ist auch die Freundschaft. Alle Freundschaften, so die fleischlichen Wohlthüste zum Beweggrunde haben, sind viehische Reize der Maulthiere und Pferde. Alle gegenseitigen Liebesbündel der fünf Sinne, als schöner Gestalt, lieblichen Stimme, künstlichen Schritte und aufgeweckten Verstand; sind in sich Triebfedern der Natur: der Jugend aber gefährliche Klippen, wo oft die Unschuld scheitert. Alle Verbündnisse zum Bösen, Rauben, Betriegen, Buhlschaften 2c.: sind lautere Zusammenrottungen der Hölle, die nicht den Namen wahrer Freundschaft; sondern der ärgsten Feindschaft verdienen, und als solche verabscheuet werden sollen.

Beispiel. Ein Jüngling rettete sich von einem schändlichen Umgange durch eine lange Reise, wurde hiedurch so befreiet, daß er in der Zurückkehr seiner Buhlerin, die ihm mit der Frage begegnet: Kennest du mich nicht mehr? Ich bin noch die Nämliche. Geantwortet: Freilich, aber ich bin nicht mehr der Nämliche. Die Abänderung des Ortes verändert leicht den Menschen. Erlaubt aber dein Zustand dir keine Flucht; so mußt du, um die Fesseln böser Freundschaft zu zerreißen, allen besondern Umgang, jedes geheimes Gespräch und alle freundliche Geberden ausweichen. Insonders aber dich in die Wunden Jesu verschließen.

Denksprüche. Wenn dich deine Hand oder Fuß ärgert; so schneide sie ab, und wirf sie von dir. (Matth. 18).

Ich kann nicht mit der Welt und mit dir, o Jesu! in Freundschaft stehen:

Lieb' ich jene, so haß ich dich:
Deine Lieb' umfasse mich.

Ich der Welt entsage ich.

Vater Unser 2c.

Was

Was ist der Mensch in guter Freundschaft?

Betrachtung.

Die wahre Freundschaft kommt vom Guten, blühet im Guten, und zielt zum Guten. Wer diese von der Welt trennet, der entfernt die Sonne. Sie ist das starke vollkommene Band alles Glückes; durch sie sind die Armen reich, die Schwachen stark, die Rath- und Trostlosen mit beiden erfüllet. Ohne selbe ist alle Wissenschaft Ekel, alles Leben eine Qual. Ja ohne sie leben, ist sterben. Gegen einen guten Freund ist kein Vergleich; alle Schätze, Gold und Silber sind seiner Treue nicht werth. Ein guter Freund ist eine starke Wache; eine Arznei des Lebens, und selbst eine Wurzel der Unsterblichkeit. Wer ihn suchet, der suche ihn in Furcht des Herrn, und er wird ihn finden; und wer ihn findet, der findet einen großen Schatz.

Beispiel. Der heilige Abt Macharius überschickte, die ihm geschenkten Weintrauben seinem nächsten kränklichen Mitbruder; dieser seinem Nachbarn, und so fort ein Mönch dem andern, bis jene Trauben in der weiten Wildniß durch alle Zellen wiederum mit Erstaunung des Abten über die Liebe und Mäßigkeit seiner Brüder zu ihm zurückgebracht worden. Wahren Freunden ist alles gemein. Ja ihre Seele wirkt oft mehr in dem, wen sie liebet, als in dem, so sie belebet. Wie ist dein Herz beschaffen?

Denksprüche. Ein gewisser Abt sprach zu seinen Brüdern: Unser sind sieben; wenn ihr wollt beisammen wohnen, so sey uns dieses Götzenbild zum Beispiel, damit man sich wegen den Unbilden nicht erzürne, noch wegen der Abbitte erhöhe. —

Bin ich bei allem Lob und Schmach,

Wie ein Götz unempfindlich?

Lieb ich in aller g'rechten Sach,

Mein' Freund wahrhaft, aufrichtig, kindlich?

Vater Unser 16.

Was ist der Mensch in der Freundschaft?

Betrachtung.

Nichts ist in der Menschen Freundschaft gewiß. Nichts in Worten. Viele reden friedsam, und im Zorne der Erde denken sie Betrug. Nichts in Werken: viele sagen dir, is und trink, und ihr Herz ist nicht mit dir. Nichts in Höflichkeiten. Es ist, der sich boshaft erniedriget, der ein Freund des Tisches, und zur Zeit der Noth weichet er. Nichts ist in derselben sicher. Sie verändert sich mit dem Glück, folget dem Geldbeutel, und ist schwindelvoller, als ein Meerrohr. Freunde in der Noth, gehen Tausend auf ein Loth. Nichts ist in derselben beständig. Sie wird oft zertrümmert durch ein verschoffenes Wort, wie zwischen Klitus und Alexander; durch einen Verdacht, wie zwischen Hacon und David; durch Eifersucht, wie zwischen Saul und David. Ein jeder Zufall und Verleumdung, macht selbe zu Wasser.

Beispiel. Die Schwestern Lazarus zeigten bloß an: Herr! sieh, den du liebest, ist krank. Wohlwissend, daß Jesus nicht liebe, und in der Noth seine Freunde verlasse. Und ihre Hoffnung hat der Ausgang bewähret. Lazarus stirbt zwar; wird aber desto fröhlicher zum Leben auferweckt. Traue auf die Freundschaft Jesu fest; sie ist sicher, gewiß und beständig. Nichts ist von oben, nichts von unten, nichts ist von dem gegenwärtigen, nichts von dem zukünftigen, was dich von ihm ohne deinen Willen trennen kann.

Denksprüche. Ihr seyd meine Freunde, wenn ihr thun werdet, was ich euch befehle. (Job, 15).

Ist mir über Günst der Welt,
Ueber alles Gut und Geld:

Die Freundschaft Jesu kostbar?

Dein Geseß in mir bewahr',

Daß ich in deiner Lieb verbarr'!

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch in der Wahl zur Ewigkeit?

Betrachtung.

Sieh, dein liebevoller H e i l a n d, Maria die zärtlichste Mutter, Michael der Schutzherr unsrer Kirchen, dein Schutzengel, deine Patronen: ja der ganze Himmel ladet dich mit ausgespannten Armen zur ewigen Freude ein. Sieh auch, der Höllensfürst mit seinen tobenden Höflingen, mit seinen falschen Liebkosungen, und allen verführerischen Kunstgriffen, locket dich zur ewigen Pein. Wem willst nun die Hand geben? Dem Fürsten der Finsternisse, oder dem Könige des Lichtes? — Dem Wüthrich aller Grausamkeit, oder dem Vater aller Gütigkeit? Wem willst du Treue schwören? Die Wahl, bedenke es wohl! die Wahl, so du ikt machest, wird ewig bleiben. Wer soll dann, Hölle oder Himmel, deinen Namen aufschreiben?

Beispiel. Im Jahre 1153, wo der heilige Bernard im Herrn entschlafen, ist dem Bischofe Lingons, ein ihm bei Leben wohl bekannter Eremit nach dem Tode erschienen: sprechend: Zur selben Stunde, wo ich vom Leibe abgeschieden, sind dreißig tausend Menschen gestorben; unter welchen der heilige Bernardus mit mir zum Himmel gefahren; drei andere in das Fegfeuer, die andern sind alle durch das gerechte Urtheil Gottes verdammet, in die ewige Qual gestiegen. Mein! von welchen wirst du seyn? Die Unschuld, oder Buße allein, sind die Steige zum Himmel; aber was ist gemeiner als sündigen, und was seltener, als die Buße? Der Himmel leidet Gewalt; und du suchest nur Ergänzungen.

Denksprüche. Selig sind die Friedsamten, denn sie werden Kinder Gottes genennet werden. (Matth. 5).

Bin ich friedsam? bin ichs nicht, so wills ich werden.

Himmel! dir leb ich auf Erden.

O Höll', o Qual, o ewiges Leid,

Euch verfluche ich auf allezeit.

O ewige, o himmlische Freud'!

Euch umfasse ich auf allezeit.

Vater Unser &c.

Zwei und fünfzigster Sonntag.

Was ist der Mensch auf dem Wege zur Ewigkeit?

B e t r a c h t u n g.

Du hast den Himmel gewählt; aber nicht genug. Du mußt nun auch den Weg dahin antreten, und alle Klippen, woran dein Fuß stolpern könnte, ausweichen. Du mußt nicht nur alle Sünden, sondern auch alle Wurzeln derselben aus deinem Herzen rotten; ja sogar alle Neigung der läßlichen Sünden, durch welche die göttliche Gnade geschwächet, die Versuchung aber gestärket wird, gänglich austilgen. Sonst werden von bösen Wurzeln noch schlimmere Zweige, und von diesen die aller schlimmsten Früchte wachsen. Wer das kleinere verachtet, fällt allbereits in das größere. Bist du zu schwach, alle läßlichen Sünden zu meiden, so bist doch stark genug, derer Zuneigung zu verabscheuen. Liebest du wahrhaft GOTT; so wirst alles, was seiner Ehre widerstrebet, hassen. Und folglich alle Zuneigung auch der geringsten Sünden verlassen.

B e i s p i e l. Der heilige Anselmus bekennet frei heraus: Wenn ich hier die Schande der Sünde, und dort die Schrecken der Hölle sehen thate: anbei nothwendig eines von beiden wählen müßte: so wollte ich mich eher in die Hölle stürzen, als nur in Eine Sünde verwilligen; denn ich wollte lieber unschuldig in der Hölle leiden, als von dem Unflat der Sünde bemackelt, den Himmel besitzen. Bist du auch allen sündhaften Anmuthungen so abgeneigt?

D e n k s p r ü c h e. Tödtet eure Glieder durch eine heilsame Buße ab: denn durch diese werdet ihr frei bleiben, daß ihr nicht in die Fallstricke des Satans, und Versuchungen fallet: der Niemand, als den Saumseligen, zu überwinden weis. (Franz von Paula).

Ver sage ich bisweilen meinen Begierden auch das Erlaubte, damit ich nicht in das Unerlaubte falle?

O GOTT! dein Gnad mein Herz bestrale!

Vater Unser &c.

Was ist der Mensch auf dem Wege zur Ewigkeit?

Betrachtung.

Das menschliche Ansehen ist ein unvermeidlicher Stein des Anstoßes auf dem Wege zum Himmel. Diese können einander so wenig, als Wasser und Feuer, dulden. Die Gottlosen verabscheuen die Frommen. Die Demuth und Frömmigkeit des Gerechten sind beständige Henker des Stolzes und Lasters der Weltkinder. Der Ursprung der Zwistigkeiten, ist die Ungleichheit der Sitten. Alle die in Jesu fromm leben wollen, werden Verfolgungen leiden. Zur Wanderschaft der Tugend, ist die gänzliche Verban- nung des menschlichen Ansehens nothwendig. Denk nicht, was wird die Welt sagen? Denk vielmehr: wenn Gott für mich, wer wider mich? Wer kann dem Schaden, den Gott beschützet? Die Unterdrückung der Welt, ist meine Erhöhung zum Himmel.

Beispiel. In der Sündfluth sind von unzählbaren Menschen nur acht Seelen beim Leben geblieben: zu Sodoma sind nicht einmal zehn Gerechte zur Zeit des Nachfeuers gefunden worden: zu Ninive in der welt- großen Stadt, der einzige Tobias mit den Seinigen: zu Babilon der volkreichen Stadt, der einzige Daniel mit seinen dreym Mitgesellen: in dem ganzen Land der Huxiten der einzige Job. So voll war jederzeit, die Welt mit Gottlosigkeit. Traue nicht auf ihre Men- ge. Sie vermindern noch weder die Strafe, noch die Sünde, sondern sie vermehren beide.

Denksprüche. Wenn wir wegen GOTT geliebt wer- den: so sind wir wegen der empfangenen Ehre seine Schuldner; wenn wir aber wegen seiner gehasset werden: so wird er unser Schuldner. (St. Chrysost.)

O Herr! sey du mein Schuldner! gieb, daß ich von deinem Mund nicht höre: Wahrlich, wahrlich sage ich dir, du hast deinen Lohn schon empfangen.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch auf dem Wege zur Ewigkeit? Betrachtung.

Gleichwie auf dem Kampfsplatz ein Streitender sich von allem, um die Siegestrone zu erhalten, enthaltet: eben so mußt du auf dem Wege zum Himmel machen. Wenn dich dein Aug ärgert, so reiß es aus; wenn dich deine Hand oder Fuß ärgert, so haue sie ab; wenn dich jenes Spiel oder Tanz; jene Gemeinschaft oder Mahlzeit; jenes Amt oder Handelschaft; jenes Haus oder Person; jene Kleidung oder Birtthschaft von der Steige zum Himmel abführen; reiß dich von selben los, damit du nicht vom Himmel zur Hölle gerissen werdest; versenke sie, damit du nicht versenket werdest: denn besser ist dir mit einem Auge, Hand, oder Fuß in Himmel kommen, als mit beiden Augen, Händen oder Füßen, in das ewige Feuer geworfen werden.

Beispiele. Der heilige Hieronimus antwortet Vigilanzio, auf die Frage, warum er in der Einöde, und nicht in der Stadt wohne? Ich fürchte dich zu sehen, dich zu hören und deinen Frevel zu ertragen, nebst vielen andern Gefahren. Und da Vigilanzius ihm solches als eine feighafte Flucht, und nicht als einen rühmlichen Sieg vorruffte, erwiderte er: Ich bekenne meine Schwachheit, ich will in Hoffnung des Sieges nicht streiten, damit ich nicht etwa den Sieg verliere. Fürchtest du die bösen Gelegenheiten auch so sehr; oder suchest selbe gar?

Denksprüche. Zu dem, was man Böses verlangt, trägt die Gegenwart der verlangten Gestalt sehr vieles bei. (St. Gregor).

Wer mit Pech umgeht, der wird mich Pech besudelt.

GOTT! lieber will ich alles lassen,

Als dich mein höchstes Gute hassen.

Meine reine zarte Lieb' zu dir;

Mein Herze, Wort und Werk regier.

Vater Unser 1c.

Wie der Mensch dem Tod antworten soll?

Betrachtung.

Als Christ: wenns heißt, du sollst sterben; antworte: GOTT sey Dank, ich hoffe nicht zu verderben; weil Jesus mein einziger Trost und Stärke ist. Jesus, der sogar dem bis zum letzten sündhaften Schwächer mildreich vom Kreuze versprochen: **Heut wirst du bei mir im Paradiese seyn:** wird sich vielmehr meiner schon im Taufe geheiligten, und so oft mit seinem kostbaren Blute verauschten Seele erbarmen. Jesus, der um meinen Schmerzen zu mildern, so hart gelitten, um meinen bitteren Tod zu versügen, des bittersten Todes gestorben; Jesus, der annoch zur Rechten seines Vaters für mich kindlich bittet: Vater! verzeih ihm, denn er wußte nicht, was er that: Schau nicht auf seine Schulden, sondern auf meine Wunden: Vater verzeih ihm!

Beispiel. Als Mensch, antworte dem Tod: Dies erfordert die Natur, und nicht die Strafe. Du mußt sterben: mit diesem Endzweck bin ich in die Welt gekommen, daß ich wiederum herausgehe. Du mußt sterben. Mein Leben ist eine Pilgrimfahrt; wo man genug herum gereiset, muß man zurückkehren. Du mußt sterben. Das ist ein allgemeines Völkerrecht: wiederum zurück zu geben, was man entlehnet hat. Du mußt sterben. Ist nichts neues. Ich werde nicht der erste und nicht der letzte seyn. Diesem entrinne auch nicht, die's lange aufschieben; viele Tausend und Tausend sind mir voran gegangen, und alle folgen mir nach.

Denksprüche. Als ein Geschöpf. Was aus nichts ist, muß wiederum zu nichts werden: Es geschehe im Namen GOTT des Vaters, so mich erschaffen; im Namen GOTT des Sohnes, so mich erlöst; im Namen GOTT des heiligen Geistes; so mich geheiligt. Vater in deine Hände befehle ich meinen Geist. Sohn! in deine Wunden verschließ ich mich. O Jesu! o Jesu!

Vater Unser ic.

Was ist der Mensch auf der Reise zur Ewigkeit? B e t r a c h t u n g.

Das Mißtrauen auf dich selbst, und das Zutrauen auf GOTT, seyen deine unermüdeten Reisegefährten zur Ewigkeit. Jenes wird deine blinde Vermessenheit wider alle muthwillige Gefahren hemmen; dieses dein nie dergeschlagenes Gemüth zu allen der Natur beschwerlichen Handlungen großmüthig aufmuntern. Jenes wird dich aus dem Fall der Engel vom Himmel; des Adams vom Paradies; des Salomons von seiner Weisheit; des Samsons von seiner Stärke; des Judas von der Schule Christi: lehren dein Heil mit Furcht und Schrecken zu wirken: dieses aber wird dich mit Moyses gegen Pharaon; mit Judith gegen Holofernes; mit David gegen Goliath, wider jeden Seelenfeind, waffnen. Setze in aller Versuchung, Angst und Noth, dein Zutrauen allein auf Gott.

B e i s p i e l. Die heilige Seraphia, wurde gerade damals durch hoffnungsvolle Seufzer zu GOTT, von dem Gewalt zweier geilen Böcke errettet, wo selbe am größten war. Anstatt ihren Muthwillen zu erfüllen, liegen beide mehr todt, als lebend, zu Boden. Die ganze Stadt wird durch ein heftiges Erdbeben mit Schrecken erfüllt. Seraphia allein frohlocket im Herrn über den wunderbaren Sieg. Der finstere Schandort, wo sie mit Gewalt hingerissen worden, dienet ihr zum hellleuchtenden Tempel, GOTT zu loben und zu danken.

D e n k s p r ü c h e. Trauet! ich habe die Welt überwunden.
(Joh. 16).

Wer auf dich, o Jesu! hofft, wird nicht zu Schanden werden.
Ich will mich gern in meiner Schwachheit rühmen, damit deine Kraft in mir wohne.

Wenn Teufel, Welt mich sucht z'verschlingen;
Dein' Gnad' und Hilf woll mich umringen!

Vater Unser 2c.

Was ist der Mensch auf der Reise zur Ewigkeit?

Betrachtung.

Die Gedächtniß des Leidens Christi sey dahin dein fester Fuhrmann. Wenn sich ein schändlicher Gedanken anmeldet, das unkeusche Feuer deine Glieder bewegt, der Teufel und die Welt mit allem Vollwerk an dich setzen; eile zu den Wunden Jesu; du wirst in allen Beschwerden kein kräftigeres Mittel, als in diesen, finden. Sie sind voll der Güte, voll der Barmherzigkeit, voll der Süße und Liebe. Die Hände und Füße und Seite Jesu sind verwundet, durch deren Oeffnung kannst du verkosten, wie süß und angenehm der Herr allen sey, so ihn lieben. Die Wunden Jesu sind für alle der sicherste, Meerport. Hier schlafest du vor allen Feinden ruhig, und ruhest vor allen Nachstellungen unerschrocken. Christus ist für uns gestorben; nichts ist so tödtlich, was durch seinen Tod nicht geheilet wird.

Beispiel. Elzarius, Graf von Arian, gab seiner Gemahlinn Delyhina, die wegen seiner Gesundheit, einen Bothen zum schon auf lange Zeit abwesenden Eheherrn sendete, diese schöne Antwort: Ich befinde mich ganz wohl: meine liebste Gemahlinn! sofern du mich aber sehen willst; so suche mich in der heiligen Seite und Wunden Jesu: dort wohne ich, und dort wirst du mich finden; anderst wo suchest mich vergeblich. Wirst du von nun deinen Weltfreunden auch so antworten?

Denksprüche. Meine ganze Hoffnung ist im Tode meines Herrn; sein Tod ist mein Verdienst, Zuflucht, Leben, Heil und Auferstehung: mein Verdienst ist seine Erbarmniß. Wie größer seine Barmherzigkeit, desto größer sind meine Verdienste. Wie mächtiger er zum Seligmachen ist, desto sicherer bin ich. (St. Augustin).

In die Wunden Jesu versenke ich mich.

Vater Unser 1c.

Was ist der Mensch auf der Reise zur Ewigkeit?

Betrachtung.

Dein Geleit zur Ewigkeit sey Maria: sie ist eine Erfinderin der Gnaden; eine Gebährerin des Heils; eine Mutter des Lebens, und eine Auslöserin der ganzen Welt. Niemand wird selig, als durch diese Allerheiligste; Niemand wird von dem Bösen befreiet, als durch diese Allerreinste. Niemand erlangt die himmlischen Gaben, als durch diese Allerliebste. Wer diese recht verehrt, der wird gerechtfertiget: wer sie vernachlässiget, der geht zu Grunde. In allen Gefahren, in allen Nöthen rufe Maria an. Sie weiche noch von deinem Herzen, noch von deinem Mund. Würdige dich ihres Schutzes, durch die Befolgung ihrer Beispiele. Folgest du ihr, so gehst nicht irre. Bittest du sie; so verzagest nicht; denkest du an sie; so fehlest nicht. Wenn sie dich führet; so wirst unermüdet, trotz aller Gefahren dieses Weltmeeres, an das Port der glücklichen Ewigkeit anlanden.

Beispiel. Der heilige Joseph von Rupertin, wurde von dem unreinen Geist durch langwierige, kitzliche Versuchungen zum Falle gelockt. Er machte aber nicht sogar, durch fleißige Bewahrung seiner fünf Sinne und Abtödtungen des Fleisches, als durch den Schutz Maria, alle Macht der Hölle zu Schanden. Er ehrte, und nannte Maria seine zärtliche Mutter, und bemühte sich auch andern diese Ehrfurcht einzufößen: damit sie durch ihre Fürbitte, wie er sagte, alles Gute erlangen. In allen Nöthen eile zu Maria, sie ist weit bereitwilliger dir zu helfen, als du sie zu bitten.

Denksprüche. Mache, o Gebenedeite! durch die Gnade, so du gefunden, durch den Vorzug, so du verdienst, durch die Barmherzigkeit, so du geborenen; daß, der durch dich unserer Schwachheit theilhaftig geworden, auch durch dich uns seiner Glorie und Seligkeit theilhaftig mache. (St. Bernard).

Amen. Es geschehe! Amen.

Vater Unser &c.

Betrachtung zu Ende des Jahres.

Ist ist abermal ein Jahr von deiner hinfälligen Lebensuhr abgelassen, von der über alle Schätze kostbaren Zeit verlossen, und dann von der mühsamen Laufbahne zur Ewigkeit abgekürzt worden. Wie befindest nun dich? Reicher an Laster oder Tugend? Hitziger an Liebe oder Rache? Gesünder an Leib oder Seele? Wie, und wo befindest du dich? Näher der Hölle oder näher dem Himmel? In der Freundschaft Gottes, oder in der Gemeinschaft des Teufels? In der Schule der Gerechten, oder in dem Rathe der Gottlosen? Wo, und wie befindest du dich? — Wenn du gleich andern Tausend und Tausend, in diesem Jahre zur Ewigkeit abgereiset wärest; wo würde nun, im Himmel oder Hölle, deine Wohnung seyn?

B e i s p i e l. Der heilige Franz Sales, bekennet von sich selbst, daß wenn er gedente, wie er die Zeit zubringe; so werde er ganz kleinmüthig, und fürchte, Gott möchte ihn allein wegen übel zugebrachter Zeit, vom Himmel ausschließen. — Wie Franz, so nicht nur von Jahre zu Jahre, sondern stündlich die Tugend vermehret, seufzet über die verlorne Zeit? Und du, so nicht nur jährlich, sondern fast stündlich die Sünde vermehrest, schweigest? O Fühllosigkeit! wie lange willst noch die Langmüthigkeit Gottes mißbrauchen? Wie lange soll GOTT noch diesen unfruchtbaren Feigenbaum erdulden?

Denk sprüche. Bis auf diesen Tag habe ich wider mich gelebt; von nun aber will ich, durch deine Gnade, mein GOTT! mir zu leben anfangen: denn so müssen wir hier leben, daß wenn der Leib im Grabe von den Würmern anfängt gefressen zu werden, die Seele sich mit den Heiligen im Himmel erfreue. (St. Bernard).

Habe ich bisher so gelebt? Werde ich wenigstens künftig so leben?

Vater Unser 1c.

Beschluss dieser Betrachtungen.

Lasset uns alle das Ende dieses Werkes hören. O Mensch! fürchte GOTT, und halte seine Geboth. Denn dies ist aller Mensch auf Erde; suche nichts höheres, nichts ehrenreicheres, nichts glücklicheres, nichts fröhlicheres auf Erde. Alles übrige ist Eitelkeit über Eitelkeit, und alles ist Eitelkeit und Betrübnis des Geistes. Die irdischen Wohlkuste locken, wie Rosen, und umfassen, wie Dörner; fangen an mit Freuden, und vollenden sich in Leiden. Gedenk, o Mensch! an deinen Schöpfer, in deiner Jugend, bevor die Tage kommen, von welchen du sagest: sie gefallen mir nicht. Besser ist, daß die ganze Welt zu Grunde gehe, als daß nur eine einzige lässliche Sünde geschehe; weil in diesem GOTT, das höchste Gut; in jenem aber nur die Geschöpfe leiden. Diene GOTT, fürchte GOTT, liebe GOTT in Angst und Noth, im Leben und Tod.

Beispiel. Der heilige Augustin seufzet: Wehe jener Zeit, da ich dich, o GOTT! nicht erkannte, wehe jener Blindheit, da ich dich nicht gesehen. Wehe jener Taubsucht, da ich dich nicht gehört. .. In spät habe ich dich geliebet, o alte und neue Schönheit, zu spät habe ich dich geliebet. Wehe jener Zeit, wo ich dich nicht geliebt habe. Gehet dir deine Unwissenheit, Saumseligkeit in göttlichen Dingen auch so zu Herzen? Wie lange wirst du noch mit GOTT scherzen?

Denksprüche. Komm, o GOTT! ich bitte, komm in mein Herz, berausche es von dem Ueberfluß deiner Wohlkuste, damit ich dieses Irdische vergesse. Ich schäme mich, und verdrießet mich solches zu lieben, was diese Welt behandelt; es ist mir alles betrübt und schwer, was ich von diesem Zergänglichem höre: hilf mir heraus, mein GOTT! (St. Bern.)

Dich zu lieben bis in Tod.

Vater Unser &c.

Von der Vollkommenheit Gottes.

GOTT unsrer Väter, und ihr Ruhm!

Held! Ueberwinder und Gebiether!

Du Heiliger im Heiligthum!

Erbarmen! Vater! Menschenhüter!

Bestrahe unser Glaubenslicht!

Dein Allmacht unsre Schwachheit stärke!

Wir sind vor dir ein Staub, ein Nichts;

Doch sind wir deiner Hände Werke.

N.B. Dies Gesäglein wird überall wiederholt.

Der Himmel und die Erd' ist dein;

Und alles lebt von deinen Gaben.

Du heissest Wüste fruchtbar seyn,

Und nährest auch die jungen Raben.

Das Gute kömmt von deiner Hand,

Du krönst das Jahr mit deinem Segen;

Durch dich befeuchtet sich das Land:

Und dürre Furchen tränkt dein Regen.

Herr, GOTT! du giebst den Winden Kraft;

Und hängst an Nichts die Last der Erde.

Dein Kleid ist ächtes Sonnenlicht!

Du zählst die Sterne als ein' Heerde.

Du hast den Himmel ausgespannt,

Und Weisheit ist dein göttlich' Hauchen.

Von dir kömmt Weis und Verstand;

Du ruhst die Berg' an und sie rauchen.

Herr! dessen Macht die Stolzen beugt,

Und die Gewaltigen erschlaget:

Den Frommen seine Weeg zeigt;

Und sie auf Adlers Flügeln traget.

Herr! wer erhebt, wie du, die Hand?

Wer darf mit dir, du Richter! rechten?

Wer thut den Kräften Widerstand,

Die Juda so, wie Assur, schwächten?

Ehr' sey dem Vater und dem Sohn,

Dem heiligen Geist und aller Güte:

Der höchsten Macht im Himmelsthron:

O Schöpfer! dein Geschöpf behüte.

Von dem Ziel und Ende des Menschen.

Warum bist zur Erde kommen?

Warum lebest du alhier?

Hör' die Stimme aller Frommen!

GOTT zu dienen leben wir.

Such vor allen und in allen

GOTT zu dienen allezeit.

Seinem Willen zu gefallen:

Ganz von Herzen zubereit.

NB. Dies wird überall wiederholt.

Nicht um eitle, stolze Ehren,

Um Schönheit, Wohl lust und Pracht;

Nicht um Ruhm und Geld zu mehrn:

GOTT zu dienen bist gemacht.

GOTT zu dienen, GOTT zu lieben,

Ist dein' erst und größte Pflicht:

Nichts kann dich auf Erd' betrüben:

Wenn dir nichts an Lieb' gebricht.

GOTT zu dienen leichte Bürde,

In der That wohl süßes Joch!

GOTT zu dienen, höchste Würde:

Uebertrifft all' Ehren hoch.

Wenn dein Glück die Sternen küssen,

Sonn' und Mond sich vor dir beugt:

Alle Freud, Wohl lust zufließen;

Ohn' GOTT lebst niemals vergnügt.

GOTT zu dienen ist dein Leben,

Alles Glück hier und dort;

Wirfst du dich der Welt ergeben,

So ist wahre Freude fort.

GOTT zu dienen bist geböhren

GOTT zu dienen lebst alhier.

Alles ist, o Mensch! verloren,

Wenn GOTT selbst nicht herrscht in dir.

Von der Kostbarkeit der Seele.

Wunder schöne Dinge prangen
An dem Himmel, Sonn und Mond.

Auf der Erde Thron und Kron
Schöners doch nichts kannst erlangen,
Als die Schönheit deiner Seel'
In der Sterb' der Gnadenquell.

Was nützt dich viel Sieg erwerben,
Hohe Ehre, Schatz' und Geld,
Ja gewinnen alle Welt,
Aber an der Seel' verderben?
Alles was geschätzt' auf Erd',
Ist ihr jemals gleich an Werth.

GOTT hat dir mehr Glieder geben;
Aber nicht mehr als ein Seel':
Stürzest diese in die Höl';
Keine andere findest beineben,
Doch wird dein Aug wohl bewahrt,
Dein Seel' liegt im Noth verscharrt.

Alles andere mußt verlieren,
Güter, Ehren, Freund und Haus:
Selbst dein Leib dich jaget aus.
Nur dein Seel' wirst mit dir führen,
In das Haus der Ewigkeit:
Schatz' dein Seel', es ist höchst Zeit.

Schau an Jesu Tod und Schmerzen!
Für dein Seel' das höchste Gut
Selbst vergießt sein edles Blut.
Wie dürfst noch dein Seel' verscherzen?
Bist du nicht ein Seelendieb?
Leide alles ihr zulieb.

Schau, die Engel deines Herrn
Sorgen, wachen Tag und Nacht,
Um der edlen Seelen Pracht.
In dem Schatz der Gnad zu mehren;
Willst du noch grausam allein,
Deiner Seele Mörder seyn?

Alles willst du schönes haben:
Schöne Pferde, Haus und Feld:
Schöne Kleider, Gut und Geld!
Schöne Kinder, Mägd und Knaben;
Nur die Arme Seele muß
Werden schwarz, wie Höllenruß.

Zu dem Erzengel Michael.

Seu gegrüßt, o Fürst der Frommen!

Fester Schutz der Gerechtigkeit!

Voll Vertrauen zu dir kommen,

Alle Ständ der Christenheit!

Streit für uns, o Michael!

Schlag den Feind, rett' unsre Seel.

Diese zwei Vers werden überall wiederholt.

Treuer Fürst der Engelschaaren!

Ohn' Hochmuth siegreicher Held!

Luzifer hat dich erfahren,

Wich schandvoll das Himmels-Feld.

Israel will und kann nicht schweigen,

Deiner sonders großen Macht:

Die du ihme pflegst zu zeigen;

So oft es sein Feind verlacht.

Das Schiff Petri hör ich singen;

Wenn der Wasser Wellen Wuth

Und der Winde mich umringen,

Michael steht für mich gut.

Gargans Büchel fröhlich spielen

In der schimmernd Wunderszahl.

Die Reich' alle Welt anfüllen

Dir zum klingend Ruhmeschall.

In dem Frieden, in den Kriegen,

In dem Glück und Unglücksfall:

Wenn der Feind uns sucht z'betriegen,

Und verfolget überall.

Dich hat GOTT bestimmt zu führen,

Unsre Seelen vor Gericht;

Dein Pflegkinder triumphieren

Wenn der Richter Urtheil spricht.

Wenn du endlich die Posaunen

Blasen wirst zum jünsten Tag.

Daß sich Berg und Thal erstaunen

Von der Menschen vollen Klag:

Auf, mit deinem Kriegesheere!

Führe uns durch deine Hand:

Daß sich unsre Freud' vermehre,

In das himmlisch Vaterland.

V o n d e r T o d s ü n d e.

Nur kein Todsünd nicht begehe;
 GOTT das höchste Gut nicht schmähe;
 Denn sie raubt ihm Szepter, Kron,
 Stürzet ihn von Hof und Thron:
 Spottet seiner Macht, Weisheit,
 Scherzet mit der Ewigkeit.

Nur kein Todsünd nicht begehe,
 Deine Seele nicht verschmähe;
 Sie erwürgt Leib und Seel,
 Stürzet beide in die Höl.
 Und was über alle Schmerzen,
 Treibt sie GOTT aus deinem Herzen.

Nur kein Todsünd nicht begehe,
 Dein Schutzengel nicht verschmähe:
 Sie ist ihm zu Qual und Leid;
 Dem Satan zur Lust und Freud;
 Sie haßt deine beste Freunde;
 Und ergözt dein ärgste Feinde.

Nur kein Todsünd nicht begehe,
 Gottes Gnade stets ansehe,
 Diese dich beglückt, erhebt:
 Alles Todte wird belebt,
 Machet dich zum Himmels Erben;
 Laß sie durch kein Todsünd sterben.

Nur kein Todsünd dich beschwere,
 Kleine Sünden nicht vermehre;
 Denn auch diese schreien Nach,
 Und sind GOTT zum Spott und Schmach;
 Stürzen dich in größre Sünden,
 G'wissensruh' und Trost verschwinden.

Ach, mein GOTT! du Herr der Seele!
 Küsse, strafe, liebe, quäle,
 Laß niemals dein liebes Kind,
 Fallen in ein schwere Sünd'.
 Ach ich bitt durch deine Güte,
 Von den Sünden mich behüte.!

Zum heiligen Johannes dem Täufer.

Merk, o Erde! und erfahre,
 Unfruchtbar Elisabeth,
 Ein freudvolles Kind gebahre;
 Hoch bei GOTT in Ehren steht.
 Dich, Johannes! wir ansehen,
 Durch dein Ueberflus der Gnad'.
 Wollest gnädig uns beistehen,
 In Gedanken, Wort und That.
 Diese vier letzten Verse werden überall wiederholt.
 Schon bevor, als du gebohren,
 Herrscht in dir Vernunft u. Gnad.
 Prangst vor allen auserkoren;
 Frei von Evens Missethat.
 Bist im Geist Elias kommen,
 Abraham im Glaub' beseelt.
 Bist ein Wunder aller Frommen,
 Kaum gebohren dieser Welt.
 Dein Geburt das Leben zieret,
 Und das Leben dein Geburt;
 Ein Klarheit zur andern führet:
 Dem Ruhm schallt von Ort zu Ort
 Raum als du die Welt erblicket,
 Treibest schon mit selber Spott;
 Nur die Bildniß dich erquicket
 Frei zu dienen deinem GOTT.
 Harte Kleider, rohe Speisen,
 Strenge Buß zu Tag und Nacht,
 Um der Welt den Weeg zu weisen
 Hat zum höchst dein Unschuld bracht.
 Aller Martyr und Jungfrauen,
 Eifer, Lieb' und Reinigkeit;
 Häufig GOTT in dir erbauen
 Um zu zeigen dein Hohheit.
 Die Herodias dich hasset,
 Konnt' nicht dulden die Wahrheit,
 Da man spielet, tanzet, prasset;
 Fand sie dich zu morden Zeit.
 Mach uns los von allen Sünden:
 Und von allen Strafen frei.
 Laß den Feind nicht überwinden,
 Steh uns allzeit treulich bei.

V o n d e m T o d.

Heute mir und morgen dir;

Noch dem Adel, noch dem Bürger,
Keinem schont der wilde Bürger;

Alle sterben müssen wir.

Nichts ist g'wiss' als der Tod:

Denk an diese letzte Noth.

Was nützt dich, o Menschenkind!

Viel nach Reichthum, Ehren streben?

Kurz ist hier das längste Leben;

Kürzer macht es noch die Sünd'.

Sterben mußt in kurzer Zeit,

Halte dich zum Tod bereit!

Alle Tritte sind Schritt zum Grab,

Wie du lebst, so wirst du sterben,

Deinen Leib die Schlangen erben:

An dem Tod hängt alles ab.

Es liegt d'ran ein Ewigkeit;

Halte dich zum Tod bereit!

Nur einmal erwürgt der Tod,

Wirst du einmal übel sterben,

Keine Gnad kannst mehr erwerben,

Noch bei Menschen noch bei GOTT.

Wache, bitte allezeit,

Halte dich zum Tod bereit!

Durch den Mund, Aug, Ohren, Hand,

Ueberall der Tod eindringet,

Jede Mück den Mensch umbringt,

Jedes Haar macht dir ein End'.

Schwindelvoller Lebensstab,

Denk wie bald bist du schabab.

Hör den Tod, was spricht sein Kopf:

Was du bist, war ich auf Erden,

Was ich bin, mußt du auch werden;

Ohne Gnad', o armer Tropf.

Spiegle dich hier allzeit,

Halte dich zum Tod bereit!

O grausam, ach bitterer Tod!

Was für Aengste, Furcht u. Schrecken,

Wirst in meinem Herz erwecken,

In der lezt' und größten Noth.

Ach, mein Gott! in deine Händ',

Nimm mich auf am letzten End'.

Zu dem heiligen Joseph.

Wenn es heißt, ich solle sterben ;

Bald abreißen von der Welt ;

Mein Leib soll die Schlange erben ;

Meine Seel' vor G'richt gestellt.

Ach ! Joseph, liebster Joseph mein !

Dir laß mich treu befohlen seyn.

Diese zwei Verse werden überall wiederholt.

Wenn die Schwere meiner Sünden ,

Mich bis zur Verzweiflung bringt.

Herzensfreud, und Trost verschwinden ,

Furcht und Schrecken mich umringt.

Wenn die ganze Macht der Hölle ,

Wider meine Seel' ausbricht :

Alles, alles schlaun aufstellen ,

Daß mein Heil zu Grund gericht.

Wenn mein Puls aufhört zu schlagen ,

Und erkalten wird mein Blut :

Meine Bein zu schwach zum tragen ,

Ganz hinsinket Kraft und Muth.

Wo sich meine Augen schließen ,

Und erbläßen wird mein Mund.

Ja, erkarrt an Händ' und Füßen ,

Mein Gebäud ganz geht zu Grund.

Wo die Welt mich blind bethöret ,

Noch zur Rettung Hoffnung macht,

Der Arzt den Betrug vermehret :

Bis es heißt: O Welt ! gut Nacht.

Ach ! laß mich doch Gnad erlangen ;

Steh mir bei am letzten End'.

Daß ich würdig mög empfangen ,

Alle Sterbenssakrament.

Wenn bei Heulen, Weinen, Klagen

Meiner Freunden das Herz bricht ;

Lasse mich doch nicht verzagen :

Nicht verschmachten vor Gericht.

Thue dein Augen zu uns wenden ,

In dem größten letzten Streit.

Wenn mein Schiffein wird anlanden ,

An die Pfort der Ewigkeit.

V o n d e m l e t z t e n G e r i c h t.

Sünder! auf, erscheine vor G'richt:

Donner, Blitz und Wind ausbricht.

Fluch dem Leib, und Weh der Seele,

Aus, hervor aus tiefer Hölle!

Aus zur größten Schand und Spott,

Gieße Rechenschaft vor GOTT. —

Sünder! auf, erscheine vor G'richt:

Höre, was der Teufel spricht:

Mich hast du geschänt, geliebet,

GOTT gehaßt, verfolgt, betrübet;

Nun belohnt von mir mußt seyn

Ewig in der Höllenpein. —

Sünder! auf, erscheine vor G'richt:

Hör, was Sünd' und Laster spricht:

Wir sind deiner Hände Stärke;

Deines freien Willens Werke.

Ist zur Schmach wir folgen dir;

Wo du bleibst, da bleiben wir. —

Sünder! auf, erscheine vor G'richt:

Höre was der Richter spricht:

Weich verflucht, verdammte Seele!

Weich ewig in die tiefe Hölle.

Für Mistreu und Sünd' und Schmach,

Fühle ist mein volle Rach. —

Schaue an der Frommen Pracht,

Deren Leben du veracht;

Durch Arbeit, viel Buß und Leiden,

Sie erlangten diese Freuden.

Dir war alles schwer für mich;

Ohne Gnad' verdamm ich dich. —

Sünder! auf, erscheine vor G'richt:

Hör, der Himmeln Schaarren spricht:

Dieses ist der Tag des Herrn,

Und zu unsern größern Ehren:

Reich zur Rechten sitzen wir;

Ehr und Glorie, GOTT! sey dir! —

Sünder! auf, erscheine vor G'richt:

Die Verzweiflung firend spricht:

Alles, alles sey verfluchet,

Was ich wider GOTT gethan;

Ich verwarf ein kurze Buß;

Ewig nun ich Leiden muß.

Zum Altars sakrament.

Ist es möglich? der Glaub' sieget;

Daß hier GOTT das höchste Gut!

Unter Brodsgestalte lieget:

Selig, der es glauben thut.

Seu gelobet ohne End,

Das hochheilig Sakrament!

Diese zwei letzten Verse werden überall wiederholt.

O du süßes Brod der Engeln!

Aller Gnaden reiche Quell.

Mach mich rein von allen Mängeln;

Stärke meinen Leib und Seel.

Wunderbare Speis der Liebe!

Wunderbares Werk in GOTT!

Was für Macht und Demuthstriebe;

Herrschen nicht in diesem Brod.

Oft ein Mutter ihre Kinder,

Fremder Suchte anvertraut;

GOTT ernährt uns arme Sünder;

Durch sein wahres Fleisch und Blut.

Wer dich würdig ist und trinket,

Dessen Seel' wird fett ernährt;

Dessen Glück niemals sinket:

Wachst an Kraft, und Gnad vermehrt.

O du Mahlzeit der Mahlzeiten!

O du seltnes Himmelsbrod!

Wie erfüllst mein Herz mit Freuden,

Liebster Jesu, höchster GOTT!

Sieh, mein Christ! wie bist erhoben;

Ueber alles Völkerrecht.

Laßt uns Jesum, Jesum lieben;

Auserwählt ist sein Geschlecht.

Jesu! du mein Speis und Leben!

Du, der Weeg und die Wahrheit,

Dich zu lieben, zu erheben,

Seu mein Freud in Ewigkeit.

Wer dich ißt, der wird nicht sterben;

Sondern leben ewiglich.

Wird vor G'richt den Himmel erben,

Reich mit GOTT erfreuen sich.

V o n d e r H ö l l e.

Lebend in die Höll' absteige:

Lerne aus dem Glaubenszeige,

Wie die Höll voll Qual und Pein,

Das sie strenger nicht kann seyn.

Ohne Trost und ohne Ende:

Sünder! ach zur Buß dich wende! —

Lebend in die Höll absteige:

Daß der Augen Schmerz bezeige,

Wie Gespenster Rauch und Nacht,

Teufelslarven, Trackenwacht,

Schrecken über Schrecken hegen;

Sünder! wie bleibst noch verweg'n? —

Lebend in die Höll absteige:

Daß der Ohren Qual bezeige,

Was mordschreiend Weh und Klag,

Beben, Bellen, Hammerschlag,

Fluchen, Donnern, Lästern, Brüllen,

Wüthend aller Ohren füllen. —

Lebend in die Höll absteige:

Daß der Nasen Straf bezeige,

Was verdorbner Hunden Gestank,

Auf dem faulen Fleisches Bank

Der Verdammten heraus fahre,

Wirke Buß kein Mühe spare. —

Lebend in die Höll absteige:

Daß der bittere Gestank bezeige,

Was für ein verwünschte Zech

Feuers Brunnen, Schwefel, Bäch,

Eiter, Würme, Krotten, Schlangen;

In der Höll die Gäst empfangen. —

Lebend in die Höll absteige:

Daß der Hunger, Durst bezeige,

Was für Kälte, Hiß und Qual,

In dem vollen Jammerthal,

Alle Bein und Mark durchdringen;

Morden, doch niemals umbringen. —

Lebend in die Höll absteige:

Dich zur wahren Buße neige;

Damit nicht dein arme Seel',

Todt muß steigen in die Höll;

Und verstoßt von allen Freuden,

Ewig, ewig müße leiden.

Von dem Leiden Christi.

Erstaunt, ihr Himmels-Engel, fracht!
 Der Schöpfer aller G'schöpfe leidet,
 So weit hat ihn die Lieb' gebracht;
 Daß er von seiner Mutter scheidet.

Erlös, o Jesu! meine Seel',
 Von Tod und schwerer Sündeslast;
 Von Feuresqual und Pein der Hölle:
 Gedenk, was für uns g'litten hast.

Dieses Gesäglein soll überall wiederholt werden.

Was Lieb' verwundter Jesu mein!
 Wie bitter ringt in deinem Herzen,
 Hier Missethat, dort Angst und Pein;
 Undank von mir und Todesschmerzen!

Du wirst gefangen wie ein Dieb,
 Grausam geschleppt, geschmäht, gebunden;
 Zerfetzt, zerfleischt, bis auf die Ripp,
 Von Haupt bis zu den Füßen g'schunden.

Wie wirst verspott, verleumdt, veracht,
 Aufrührisch, arg, falsch angeklaget,
 Herodes dein Sanftmuth verlacht:
 Wer ist? der solchen Schmerzen traget.

Mit spit'gen Dörnern wirst gekrönt,
 Unschuldig gar zum Tod verdammet,
 Umsouft Pilatus wäscht die Hand:
 So trenlos alles Recht verbahnet.

Des Kreuzes groß und schwere Last
 Dein Scheitel oft zu Boden drücket,
 Wie wird das höchste Gut gehaßt!
 Mein Schuld allein dein Schultern drücket.

Gedenke nicht an unsre Schuld;
 An unsre schwere, große Sünden:
 Schau auf dein reiche Gnadenhuld,
 Auf dein bluttriefend tiefe Wunden.

Hab' ich boshaft geschmähet dich;
 Durch Stolz und Geiz, durch Haß und Neiden.
 Bezahlet alles hast für mich:
 Durch deinen Tod und bittres Leiden.

V o n d e m H i m m e l.

Sey gegrüßt, o Himmelsfreud!
 Schönste Stern ohn' alles Leid,
 Ohne Sorgen reiche Ehren,
 Drangen mit den Engelschören.
 Ohne Schmerzen, Furcht und Tod;
 Sich erfreuen selbst mit GOTT!

Was kein Aug, kein Herz bewähret,
 Was kein Ohr niemals gehöret;
 Hüpfet, klinget, locket, winket,
 Szepter, Thron und Krone blinket:
 Alles, alles, was geschäht,
 Rauschend Leib und Seel ergözt.

Freudenvoller Freudenort!
 Fried und Liebe herrschet dort;
 Alle eines wollen, schätzen,
 Ab des andern Glück ergözen:
 Gleichermaß, wenns eigen wär;
 Zur Vermehrung aller Ehr.

Aller Wohlust, alle Schönheit,
 Alle Schatz' der Eitelkeit;
 Golde, Perlen und Christallen,
 Alle Sterne, Sonnenstralen:
 Alle Pflanz und Blumenpracht;
 Noch kein Himmel nicht ausmacht.

Der Apostel, Martyr Qual,
 Der Propheten groß Trübsal:
 Des Erlösers bittere Leiden
 Ründen aus, wie groß die Freuden,
 Der Gerechten reiche Lohn,
 Ueberfluß im Himmelschthon.

Denk in allem Kreuz auf Erd',
 Alles ist der Himmel werth.
 Leiden tausend Todesqualen,
 Wirft niemals den Himmel zahlen:
 Kurz gering ist hier das Leid:
 Groß und ewig dort die Freud.

Zu Maria der göttlichen Mutter.

Mit mehreren Stimmen.

O du Jungfrau der Jungfrauen,
 Aller Engel schönste Zierd!
 Unsre Hoffnung und Vertrauen:
 Rette uns, wir sind verführt.

Maria allein.

Kommt, mein zart geliebte Kinder!
 Kommt, mit wahrer Herzensreu:
 Wenn ihr schon die größten Sünder;
 Ich mach euch von allem frei.

Mit mehreren Stimmen.

O du Hilf und Trost und Leben,
 Himmels Zierd und Frau der Welt!
 Willst und kannst uns Stärke geben:
 Bist zur Mutter auserwählt.

Maria allein.

Liebet Jesum, preist den Herrn:
 Haltet euch fromm, keusch und rein.
 So will ich die Gnad vermehren,
 Euer Weeg zum Himmel seyn.

Mit mehreren Stimmen.

Ach Maria! wir verzagen;
 Unsre Schwachheit ist zu groß.
 Starke Feinde uns nachjagen;
 Mache uns von allen los.

Maria allein.

Euer Noth mein Herz durchdringet,
 Bittet, hofft, verzaget nicht.
 Mein Schutz euch ja fest umringet,
 Und den reichen Sieg verspricht.

Mit mehreren Stimmen.

O du Mutter aller Armen!
 Der Bedrängten Zuflucht bist:
 Thue dich unser Seel erbarmen,
 Alle Welt voll Bosheit ist.

Maria allein.

Wer mich findet der findet das Leben,
 Alles Heil an Leib und Seel'.
 Ist mit Freud und Trost umgeben:
 Ich bin aller Gnadenquell.

Mit mehreren Stimmen.

Wenn der Tod mein Herz wird brechen,
 Und die Höll ihr Rachen spert:
 Mutter! laß mich nicht verschmachten,
 Da sich Angst und Noth vermehrt.

Maria allein.

Aus mein Leib ist GOTT geboren,
 Aus mein Herz fließt Kraft u. Macht.
 Wer mich liebt, geht nicht verloren;
 Wer mich haßt der ist veracht.

Mit mehreren Stimmen.

O du edler Morgensteren!
 Wann uns richten wird dein Sohn:
 Leuchte uns bei GOTT dem Herren;
 Führe uns zum Himmelsthron.

Maria allein.

Wer mich bitt, der wird erhöret,
 Findt allzeit mein Schutz bereit,
 Fierd und Freude sich vermehret;
 Ihr froblockt in Ewigkeit.



Für Soldaten.

Auf, Soldat! ins Feld an d'Schlachte:

Schlag die Feinde mehr und mehr;

Eraue auf des Höchsten Mächte,

Sein Schutz seye dein Gewehr.

Auf! den stolzen Freigeist beuge,

Glaub und Heil in Zügen liegt.

Harrend Kraft und Muth zeige,

Bis der Feinde Macht besiegt.

Diese vier letzten Verse werden überall wiederholet.

Frisch gewagt ist halb gewonnen;

Wer die Waffen feck umfaßt:

Ist der G'sahr schon fast entrunnen,

Fühlet kaum die halbe Last.

Sieh! es liegt in deinen Händen,

Landes Glück und Eigenthum:

Wirst glorreich den Streit vollenden,

Ewig lebet Sieg und Ruhm.

Hoff, der Helden GOTT noch lebet,

So die Hand der Starken führt;

Alles zittert, alles bebet,

Glaub' und Tugend triumphirt.

Frisch, gedenk an deine Väter,

Wie da einer Zehen schlug:

An die wahren Freiheitsretter,

Stark im Krieg, und Frieden flug.

Hör, der Weiber Zähren schreien,

Und der Kinder in der Wieg:

Weile nicht ihr Glück zu freyen,

Deine Hand hegt Freud und Sieg.

Selbst die in Fesseln Wehen,

Und des Himmels Kriegesheer,

Dich zum Streite höchst ansehn.

Dein Triumph ziert aller Ehr.

Wenn die Kugeln kreuzweis schlagen,
Links und rechts ein Bruder fällt:
Thue kniehoch im Blut nicht jagen;
Sterben mußt jung oder alt.

Siegen oder glorreich sterben,
Hegt der wahre Heldennuth:
Hier und dort kannst Sieg erwerben;
Streite dann mit Gut und Blut.



Ende dieses Werkes.

ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION
155 E. 42ND STREET
NEW YORK 17, N. Y.

Acquired from the
Library of the
New York Public Library
for the Astor Lenox
Tilden Foundation



Z u s a t z

von kräftigen Morgen und Abend = Beicht und Kommunion = Meß und Kreuzweg = Vesper und Ablass = und vorzüglich Kranken = Andachten, zum Genügen jede fromme Seele mit einem vollkommenen Hausbuch zu befriedigen.



W a r n u n g.

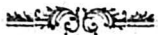
Die wahre Andacht erschwingt sich über sich zu GOTT in die Höhe, und ergötzt sich weit süßer ab dem Vorgeschmack der Anschauung Gottes, als die Weltkinder in allen irdischen Wohlküssen.

Drei Stafel sind, welche uns zu selber erheben: 1). Was Gutes lesen oder hören. 2). Dasselbe betrachten, auf sich und seinen Lebenswandel zu verwenden. 3). Das Gebeth, wozu die Betrachtung entflammt, jenes Gute zu erlangen, so wir begierden: und jenes Uebel abzuwenden, so wir fürchten. Dazu empfehle ich dir, andächtige Seele! vorzüglich das Vater Unser, den Englischen Gruf, sammt dem Rosenkranz: weil diese GOTT die angenehmsten, Mariä die erfreulichsten, und dir die nützlichsten Gebethe sind. Schreib anbei tief ins Herz: die Andacht bestehe nicht in lang und viel, sondern in gut bethen, und in Erfüllung des göttlichen Willens. Denn was nützt bethen, und diesen mit Füßen treten?

Nun zur Tagordnung.

Ec

M o r a



M o r g e n a n d a c h t.

Denkspruch. Die Morgenstund hat Gold im Mund,
Ihr Frucht ist Leib und Seel' gesund.
Vermeide alles eitle G'schwäze,
Andacht zu GOTT dich früh ergöße.

Vorspiel zum Aufwachen. Bilde dir ein, Jesus rufe dich vom Bett, wie einen andern Lazarus vom Grab: Lazarus, (Peter, oder Johann, oder wie du immer heißest) steig hervor! Die Morgenröthe am Himmel, und die Vögel an den Bäumen loben schon ihren Schöpfer, und du solltest nicht mitstimmen? —

Seufzer.

Jesu! mein Jesu! ich höre deine Stimme. GOTT! mein GOTT! zu dir wache ich frühe auf: meine Seele dürstet nach dir, und allzusehr meine Begierde. Ich stehe auf von meinem Bette zu deiner Ehre, so, wie ich einstens von meinem Grabe zur ewigen Glorie zu ersten verlange. Im Namen Gott des + Vaters ic.

Vorspiel zum Ankleiden. Denk, dein Engel sage dir, was einstens dem Apostel Petrus im Kerker: Ungürte dich mit deinem Kleide, und folge mir nach. (Act. 12).

Seufzer.

Ich kleide mich mit dem Kleide der Liebe Gottes, seine Güte zu preisen: mit dem Bande der Reinigkeit, meine Seele zu zieren: mit dem Schleier des Heils, den Nächsten zu lieben, und dich, mein herzlichster Schutzengel! niemals zu betrüben. Amen.

(Hierauf wiederhole im Herz die am Vorabend gelesene Betrachtung, oder lis selbe nach ic).

Gebeth.

Glaube, Hoffnung und Liebe. Dieser Übung hat Papst Benedikt der Vierzehnte zum Tag einmal 7. Jahre und so viel Quadragenen Ablass, und zu einer monatlichen Beicht und Kommunion, wie auch in der Sterbsunde, vollkommenen Ablass verliehen, wenn man für Einigkeit christlicher Fürsten, für Ausrottung der Ketereien, und Erhöhung der Kirche, wird gebethet haben.

Glaube

Glaube.

O mein GOTT! weil du die ewige Wahrheit bist, und es selbst geoffenbaret hast; so glaube ich an dich, daß du einfach in der Wesenheit, dreifach in den Personen, Vater, Sohn und h. Geist, daß du das Gute belohnest, und das Böse ewig strafest; daß die zweite Person in der Gotttheit für uns Mensch geworden sey, und uns durch sein kostbares Blut erlöset habe: ich glaube auch alles, was die wahre Kirche zu glauben befiehlt. * In diesem Glauben, mein GOTT! danke ich dir herzlich für die nächtliche Ruhe und gütige Verleihung dieses Tages, meine Verdienste zu vermehren. O Wohlthat meines Herrn! wie viele sind diese Nacht dahin gestorben, die besser, als ich, zu leben verdienten! Und ich lebe noch! — O Güte, o Wohlthat meines Herrn! ich will dein Lob in mir und in allen vermehren.

Hoffnung.

O mein GOTT! weil du getreu und mächtig bist, und es selbst zu geben versprochen hast; so hoffe ich durch die Verdienste Jesu Christi von dir alles Gute; dort die ewige Freude, und hier alle Gnaden, das Gute zu wirken, das Böse zu meiden, und Nachlassung aller Sünden zu erlangen, und aller guten Werke der Kirche theilhaftig zu werden. * In dieser Hoffnung befehle ich mich in die fünf Wunden Jesu, in die mütterliche Treue Maria, in den Schutz meines Engels, in die Fürbitte meiner Schutz- und heutigen Festes Patronen, und aller Heiligen: in dieser Hoffnung befehle ich mich in alle heilige Messen, so heut gelesen; in alle Ablässe, so heut gewonnen; in alle Gebethe, Opfer und guten Werke, so heut verrichtet werden: in dieser Hoffnung wünschte ich, alle Arme zu speisen, alle Sünder zu bekehren, und alles Gute zu vermehren.

Liebe.

Mein GOTT! weil du das allerhöchste, beste und liebenswürdigste Gut bist; so liebe ich dich aus ganzem meinem Herzen, aus ganzer meiner Seele, und aus allen meinen Kräften über alles; und meinen Nächsten, Freunde, und Feinde wie mich selbst, und dich in ihnen: in dieser Liebe bereue und versuche ich alle Sünden, als das größte Uebel aller Uebel; und mache einen ernstlichen Vorsatz, dich, mein höchstes Gut! nimmermehr zu beleidigen. * In dieser Liebe opfere ich dir alle meine Gedanken, Worte und Werke auf; meinen Leib und Seele, meinen Sinn und Verstand, mein Alles, was ich bin und habe: in dieser Liebe will ich den Tag anfangen, fortsetzen und vollenden: zu deiner Ehre alles thun und leiden, damit ich gelange zu den ewigen Freuden: Durch Christum deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Salve Regina.

Sey gegrüßt, du Königin, Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben, unsere Süßigkeit, und unsere Hoffnung, sey gegrüßt! Zu dir schreien wir elende Kinder Eva. Zu dir seufzen wir traurend und weinend in diesem Thale der Jäher. Eia! unsere Fürsprecherinn! wende deine barmherzigen Augen zu uns, und zeige uns nach diesem Elende, Jesum die gebenedeite Frucht deines Leibes, milde, o gütige, o süße Jungfrau Maria!

*. Würdige mich dich zu loben, o heilige Jungfrau Maria!

✕. Gieb mir stärke wieder deine Feinde.

*. Glorreich ist GOTT in seinen Heiligen.

Wer dies am Morgen und Abend, und Unter deinen Schutz und Schirm 1c. mit dem nämlichen beigefügten *. Würdige mich 1c. bethet, erlangt jeder Tag 100. Tage Ablass. An Sonntagen aber 7. Jahre, und so viel Quadragenen; und wer täglich übet, alle Monat zweimal, alle Frauenfeste, und an Aller Heiligen, wie auch in der Sterbstunde, für Beicht und Kommunion vollkommenen Ablass, verliehen von Pius dem Sechsten.

Schuß = und Ablassgebethe.

Zum Weihwasser.

Durch die Liebe, o Jesu! wo du mich durch das Wasser von dem Unflat der Erbsünde gewaschen: reinige mich auch icht durch selbes von allen Mackeln der Sünde. Im Namen Gott des + Vaters, 1c.

Zum Uhr schlagen.

Maria! sammt ihrem lieben Kind:
Segne und bewahre uns von aller Sünd. Ave Maria 1c.

Gebenedeit sey die heilige und unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria.

Diesem letzten sind von Gregor dem Fünftehnten, 100. Tage Ablass verliehen. Dem ersten 15. Tage von Sirtus dem Fünftehnten, und Klemens dem Dreizehnten, welche auch dem Lobspruch: 7. Gelobt sey Jesus Christus! 1c. Amen in Ewigkeit; 50. Tage: und der Mutter Gottes Litaney 200. Tage Ablass verliehen: wie auch in der Sterbstunde, für Anrufung oder Denkung der allerheiligsten Namen Jesus und Maria, wer sich im Leben darinn wird geübt haben. Zu diesem Gebeth.

Meine größte Freude und Seligkeit: Jesus! Maria!
und Joseph!

Mein Trost im Leid und Traurigkeit: Jesus! Maria! 1c.

Mein Testament soll seyn am End: Jesus! 1c.

Mein Passseport; mein letztes Wort: Jesus! 1c.

In Angst und Noth, auch in dem Tod: Jesus! 1c.

Am letzten End in eure Händ, befehl ich mich recht flehentlich: Jesus! Maria! und Joseph!

Wer zum Glockenzeichen am Morgen, zu Mittag und Abends, den Englischen Gruss, mit dem Beifügen: Der Engel des Herrn 1c. bethet, erlanget allemal 100 Tage Ablass, und monatlich einmal vollkommenen für Beicht und Kommunion, verliehen von Benedikt dem Dreizehnten.

Ist dir Jesus, seine gebenedeiteste Mutter, die Heiligen, und deren Gemeinschaft; deine eigene Seele und deren Heil lieb: so übe dich in diesen Andachten; wenig ist, was du thust, und vieles, was du verdienst.



Andacht zur Buße.

Vorspiel.

Lies nach Belieben die Denksprüche der Freitage. Bl. 6—13.

Für Aengstige	—	281 350.	Für Steinharte	66 87 94.
Für Stolz	—	287.	Für Bußaufschieb.	109 186.

Hierauf bethe die theologischen Tugenden Bl. 391 bis zum *

Gebeth.

D heiliger Geist, du Brunnquelle aller Gnaden! dir ist die Größe meiner Schwachheit, und Schwere einer wahren Buße bekannt: erbarme dich also meiner armen Seele, und verleihe mir Gnad und Stärke, meine Sünden recht zu erkennen, herzlich zu bereuen, vollkommen zu beichten, und ernstlich zu verbessern: Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. Vater unser &c.

Vorspiel zum Gewissenerforschen.

Für Soldaten	—	157. &c.	Für Viehhirt	—	76.
Für Müßiggänger		346.	Für Herr und Knecht		77.
Für Hausv. u. Müt.		304. &c.	Für Kinder	—	310. &c.
Für Standesänder.		296.	Für Ledige	—	317. &c.
Für Verheurathete		324. &c.	Für Obr. u. Untergeb.		331. &c.

Hierauf forsche nach, wie du dich in Worten, Werken und Gedanken, durch die Gebothe Gottes und der Kirche, gegen GOTT, gegen dich selbst, und deinen Nächsten betragen habest?

Vorspiel zu einer Kräftigen Reue und Leid.

Lies ein oder andere Betrachtung der Dienstage. Bl. 3.

Für Stolz	—	108.	Für Geizige	—	143.
Für Zurückfallende	—	115.	Für Reidige	—	150.
Für Aergerliche	—	122.	Für Zornige	—	164.
Für Geile	—	136.	Für Gewohnhafte	—	171.

Reue

Neue und Leid.

D mein GOTT, o höchstes Gut, o unendliche Majestät! Was habe ich armer Sünder gethan, daß ich dich so oft und schwerlich beleidiget, dein kostbares Blut verschwendet, und dein süßes Geseß mit Füßen getreten. Ach! mich unglückseliges Geschöpf! was habe ich gethan? Jesus, meinen Erlöser, habe ich neuerdings verspottet, gekreuziget und getödtet; den Teufel meinen ärgsten Feind erfreuet und geehret. Ach! was habe ich gethan? Die Hölle habe ich verdienet, den Himmel verloren, meine Seele ermordet, und dich, mein GOTT! erzürnet. Ach! ach! was habe ich gethan? Ich bin ferner nicht würdig unter deinen Geschöpfen, unter deinen Menschen, und vielweniger unter deinem auserwählten Volke zu leben. Ach! ach! ach! wie sehr schmerzet mich, daß ich dich, mein GOTT! beleidiget. Ich will meine Sünden beichten; ich will sie versuchen; ich will mein Leben bessern; ich will durch Demuth meinen Stolz; durch Freigebigkeit meinen Geiz büßen. Ach Gnade! ach Gnade! mein Jesu! dir falle ich reumüthig zu Füßen.

Vater Unser 2c.

Vorspiel zur Beicht. Denksprüche an Freitagen Bl. 118 2c. Betrachtungen Bl. 264. Reinebens denk jedesmal so zu beichten, als wrenns deine letzte wäre, wies in der That seyn kann; oder wer hat dich noch einer andern versichert? Im Beichtstuhle bilde dir lebhaft ein, als liegest du mit der weinenden Magdalena bei den Füßen Jesu, und beichte so, als wenn du Jesu selbst in das untrügliche Ohr beichtetest; wie er dich in der That durch seinen Statthalter Beichthöret, und wrenns verdienst, losspricht. Hernach beichte nach christlicher Gewohnheit, verrichte, wrenns die Zeit erlaubt, gleich die Buße, oder wenigstens einen Theil davon, damit das Sakrament vollkommen werde.

Am

Andacht zur Communion.

Vorspiel derselben Bl. 240 2c. Erwecke Glaube, Hoffnung und Liebe Bl. 391 — 392.

Seufzer.

Jesu, du Gespons meines Herzens! komm. O komm, du Leben meiner Seele! zerstöre in mir alles, was dir mißfällt. Du bist der heiligste Sohn Gottes; der König der Könige, und die höchste Allmacht selbst: und ich bin der unreinste Sünder; der mistreueste Unterthan, ja der verächtlichste Erdwurm. O komm, heilige mich; verherrliche mich und erhebe mich. Du bist das Licht, die Ewigkeit und alle Vollkommenheit; und ich die Finsterniß, die Eitelkeit und alle Armseligkeit. O komm, erleuchte mich, verewige mich und beglücke mich. O Jesu! du bist der gute Hirt, und ich das irrende Schaf; du der Richter der Lebenden und Todten, und ich der große Uebelthäter: du der Vater, und ich der verlornen Sohn. Komm, o komm zu mir: vereinige mich mit dir in der Liebe und Demuth; in der Geduld und Sanftmuth; in dem Gehorsam und Großmuth: deine Seele sey meine Seele; dein Herz mein Herz; dein Wille mein Wille. O komm, meine Seele dürstet nach dir; mein Innerstes ruft dir: O komm, o komm, du Bräutigam meiner Seele! O komm zu mir, daß ich in dir, und du in mir lebest ewiglich.

Ist noch Zeit, so lies etwas von den Samstagen, besonders Bl. 203 — 294. bis zum Communionbank gehst: da sprich reumüthig:

Ich beichte und bekenne dir, allmächtiger GOTT, Maria der seligsten Jungfrau, dem heiligen Erzengel Michael, dem heiligen Johann Baptist, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, und allen Heiligen, und dir, Vater! weil ich allzu sehr gesündigt, mit Gedanken, Worten und Werken: meine Schuld, meine Schuld, ja meine allergrößte Schuld ist. Ich bitte deswegen euch, allerseligste Jungfrau Maria, 2c. 2c. daß ihr für mich GOTT bittet.

O Herr! ich bin nicht würdig 2c. Jedoch kommst du zu mir! O Jesu! an dich glaube ich, auf dich hoffe ich, dich liebe ich über alles.

Nach der Kommunion.

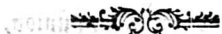
Sieh Bl. 376.

Danksagung.

D allmächtiger, ewiger GOTT! ich danke dir, der du mich unwürdigen Knecht durch deine einzige Güte mit dem kostbaren Fleisch und Blut deines Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi zu ersättigen dich gewürdiget hast; ich bitte dich, daß diese Kommunion mir nicht zur Vermehrung der Strafen: sondern zur vollkommenen Nachlassung meiner Sünden gereiche; sie sey mir eine Speise des Glaubens; ein Schild des guten Willens; eine Tilgung aller Laster und böser Begierden; eine Vermehrung der Liebe, der Geduld, des Gehorsams, und aller Tugenden: ein Schutz wider alle Nachstellungen der sichtbaren und unsichtbaren Feinde: eine ewige Vermählung mit dem göttlichen Sohne, und glückselige Vollendung meines Lebens. Ich bitte dich, o Herr! führe mich durch dieses Himmelbrod gestärkt, zu jener verlangbaren Mahlzeit: wo du mit dem Sohne, und dem heiligen Geiste, und allen Heiligen, das wahre Licht, eine vollkommene Ersättigung; eine ewige Freude und alle Glückseligkeit bist: Durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Nun bethe nach Meinung der Kirche eine Zeit lang, für dich und deine Abgestorbenen die Ablässe zu gewinnen, welche zu gewinnen seyn möchten.

Vorspiel. Nach Haus zu gehen, denk: Ist trage ich denjenigen unter meinem Herzen nach Hause, welchen Maria in ihrem jungfraulichen Leib in das Haus Elisabeth getragen. Wie sollte dann nicht nur meine Seele, sondern mein ganzes Haus mit reichlichem Segen erfüllet werden. O Wohlthat meines Herrn! Ein Wohnsitz der Teufel bin ich von Haus in die Kirche gegangen: und ist, o GOTT! was Dank bin ich dir schuldig! Und ist lehre ich ein Tabernakel des lebendigen Sohnes Gottes von der Kirche nach Hause zurück; wie sollte ich ferner diesen Tabernakel bemessen? O GOTT! erhalt in mir, was du in mir gewirkt hast. Amen. A na



Andacht zur Messe und Kreuzweg.

Weil ich für jeden Christen nichts sehnlicheres wünsche, als daß er täglich die Andacht zur heiligen Messe und Kreuzweg übe: so lege ich ihm zum größern Antrieb zu selben folgende Andacht vor, wo er zugleich beiden oder sonderheitlich, nach Belieben dienen kann. Er muß aber dazu nach seinem Vorhaben die Meinung machen, und auf die drei Haupttheile der Messe, der Opferung, der Wandlung, und der Kommunion, besonders aufmerken, und vor, oder während dem Kreuzweg den Ablass jeder Station sich oder einer Seele im Fegfeuer aufopfern. Anbei so viel, als ohne Verstärkung der Anwesenden geschehen kann, das Haupt zu jeder Station wenden.

Vorspiel. Denk dich so zu dieser Andacht zu begeben, als wie Maria mit ihrem schmerzvollen Sohne auf den Kalvariberg.

Zubereitung.

Eröffne, o Herr! meinen Mund, zu loben deinen Namen: reinige mein Herz von allen eiteln, unnützen Gedanken. Erleuchte meinen Verstand; entflamme meine Begierde, damit ich andächtig (diesem heiligen Messopfer beipohnen) das Leiden meines Erlösers betrachten, der Verdienste Christi, und aller hiezu verliehenen Ablässe theilhaftig werden möge; damit diese Andacht dem himmlischen Vater zur höchsten Ehre, den Abgestorbenen zum reichsten Trost, den Christgläubigen zur überflüssigen Gnade, und mir selbst zum ewigen Heil gereiche; Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebeth zu Anfang jeder Station.

V. Ich bethe dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeie dich:

R. Denn durch dein heiliges Kreuz, hast du die Welt erlöst. Oder

V. Das Andenken deines Leidens, o Jesu!

R. Bewahre mich vom Bösen, und stärke mich zum Guten.

Zum Ende. **V.** Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

R. Erbarme dich unser.

Anbei ein Vater Unser 10. und Englischen Gruß.

1. Station.

Bei Ankleidung zur Messe: Wird Jesus zum Tode verurtheilt.

Betrachtung.

Jesus! die Unschuld selbst wird von dem hohen Priester der größten Laster eines Zauberers, Aufrührers und Gotteslästerers angeklagt. Jesus der Welttheiland, wird von dem tollsüchtigen Volke zur Kreuzigung ausgefordert, und Barabbas, der Böswicht, losgelassen. Jesus wird aus lauter Menschenfurcht von Pilato zum schmäblichsten Tode des Kreuzes verdammet. O Neidsucht der Priester! O Undank des Volkes! O Ungerechtigkeit des Richters! Und Jesus trägt alles mit Geduld!

Seufzer. O Jesu! wie beschämest deine Geduld mein Murren und Klagen. Du hast mir zulieb das Todesurtheil freiwillig angenommen, auf daß du nicht gezwungen wärest, mich zu verdammen. Ach Jesu! stärke mich wider alles Ansehen der Welt, damit ich dir allein lebe! Geh mit deinem Knechte nicht zu Gerichte: denn wenn du der Sünden gedenken willst, o Herr! wer wird bestehen?

2. Station.

Zum Hintritt des Altars: Nimmt Jesus das Kreuz auf sich.

Betrachtung.

Als Jesus das Kreuz erblickte, streckte er begierig seine bluttriefenden Arme gegen selbes aus; er umfiengs liebevoll, küßets zärtlich, und grüßets herzlich. O kostbares Holz! durch dich will ich erlösen, was durch dich verdammet worden. Durch dich will ich die Hölle schließen, den Himmel öffnen, und GOTT mit den Menschen ausfühnen. Wer sich mit mir ewig erfreuen will, der nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.

Seufzer. Wohlan, mein Heiland! ich folge dir mit Freuden; der Kreuzweg ist die Hauptstraße zum Himmel. Kurz ist hier das Leiden, und ewig dort die Freuden. Wie sollte ich ein Freund Jesu seyn können, wenn ich ein Feind des Kreuzes bin. O süßes Kreuz! ich umfasse dich: gib mich jenem zurück, so mich durch dich erlöst hat.

3. Station.

Zum Konfiteor: Fällt Jesus das erstemal.

Betrachtung.

Jesus fällt schmerzlich zu Boden, und wer sollte nicht Mitleiden tragen? Die schwere Kreuzeslast drückt ihn, und alles verfolgt ihn. Wer raupft ihm die Haare aus; speiet ihm ins Angesicht; wer giebt ihm Backenstrieche; wer schleppt ihn mit Stricken fort? O Grausamkeit! Jesus hat euch, vom harten Joch Pharaons befreiet, und ihr beladet ihn mit dem schweren Kreuze! Er hat euch wunderbar ins gelobte Land geführt; und ihr schleppet ihn blutdürstig zum Kalvariberg. O Grausamkeit aller Grausamkeiten!

Seufzer. Wie mehr ich die Gräuelthat der Juden verabscheue, desto strenger verdamme ich mich selbst, weil ich, so oft ich sündige, ihre Missethat erneuere. O verfluchter Hochmuth meines Lebens, die meinen Jesus so hinunterdrückt! Ach! werde ich erniedriget, geschmähet und verbahnet, daß du, mein Jesus! von allen erhöht, allzeit gelobet, und überall geehret werdest.

4. Station.

Zum Kyrie eleison: Begegnet Jesus seiner Mutter.

Betrachtung.

Was muß das für ein schmerzlicher Anblick gewesen seyn, da die betrübte Mutter ihren allerliebsten Sohn in aller Qual und Verspottung, blutig unter der Kreuzeslast schwachen sah. Die Felsen sind zerspalten, die Sonne wird verfinstert, und die Erde erschüttert; wie muß nicht das zarte Mutterherz gelitten haben; wie muß nicht das Schwert ihre Seele durchdrungen haben?

Seufzer. O Jesu! o Maria! verliebteste und betrübteste Herzen: ich bin die Ursache eurer Schmerzen. Versucht sey jene Weltfreude und Wohl lust, die euch in solchen Abgrund der Betrübnis gestürzt. Ach! daß ich euer Herzenleid empfinde! O Jesu! tilge von mir, was dich betrübet; und verleihe mir, was dich erfreuet. O Maria! dir begegne ich mit Neuesschmerzen, auf daß du mir im Tode begegnest, mit mütterlichem Herzen.

5. Station.

Zur Epistel: Hilft Simon Jesu das Kreuz tragen.

Betrachtung.

Nicht aus Barmherzigkeit, sondern aus Grausamkeit; damit sie Jesum desto länger und strenger quälten, zwangen die Schergen Simon von Cyrene, mit Jesu das Kreuz zu tragen: und Jesus nimmt ihn willig als einen Mitgefährten an. O wie gerne ließe er auch dich zu: er rufet dich; aber du giebst ihm kein Gehör! Schäme dich, daß du das Kreuz nur gezwungener Weise trägst. Der Knecht ist ja nicht größer, als der Herr.

Seufzer. O Jesu! so dir mit dem Kreuz nicht nachfolget, ist deiner nicht werth. Allein lieber will ich mit dir in aller Armuth, in aller Schmach, in allen Schmerzen und bitterm Tod seyn: als ohne dich in allem Reichthum, in allem Ansehen, in allen Freuden und süßen Leben. Wenn ich dich habe, was kann mich beglücken? O Jesu! thue mich erquickten!

6. Station.

Zum Evangelio: Veronika reicht Jesu das Schweistuch.

Betrachtung.

Wie veränderlich ist nicht die Welt! Vor wenig Tagen spielt Jerusalem in die Wette, den feierlichen Einzug Jesu in die Stadt, mit Pracht und Lobsprüchen zu verherrlichen: und heut ist alles zu seiner Schmach in Bewegung, als ein Weibsbild, als Veronika nicht: die reicht Jesu ihren Hauptschleier zum Schweistuch dar; und Jesus drücket selbstem die Bildniß seines blutigen Antlitzes ein, zum Zeichen, daß der ihn hier bekenne vor den Menschen, den werde er auch bekennen vor seinem Vater, der im Himmel ist.

Seufzer. Mein Jesu! du bist mir alles in allem! Sollte sich die ganze Welt von dir trennen; so will ich mich zu dir bekennen. Sollten deiner alle spotten und fluchen, so will ich allein desto mehr deine Ehre suchen. Drücke deine Bildniß tief in mein Herz ein; damit sie in mir nimmermehr ausgelöschet werde in Ewigkeit.

Gebeth zur Aufopferung.

Für alle unsere Sünden und Nachlässigkeiten, der Lebenden und Abgestorbenen: nimm an, o himmlischer Vater! zu unserm Heil, das Opfer, welches zur Gedächtniß des Leidens, Auferstehung und Himmelfahrt Christi deines Sohnes, auf diesem Altar geopfert wird. Nimm es auch an zur Ehre der allerseligsten Jungfrau Maria, aller Engel, und Auserwählten im Himmel, damit sich selbe dort für uns zu bitten würdigen, deren Andenken wir auf Erde feiern: Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Wenn Zeit, wegen dem Credo, oder sonst übrig ist, so bethe die 7te. Station, zuvor.

7. Station.

Jesus fällt das zweitemal.

Betrachtung.

Jesus liegt abermal mit seinem blutigen Angesichte auf der Erde, und kein Wunder, maßen ein einziger sündiger Gedanke so viel Millionen der Engel ohne Gnade von den hohen Himmeln in den tiefesten Abgrund der Höllen gestürzt: und Jesus, so die ganze Sündenlast aller Welt auf sich genommen, sollte nicht oft schmerzlich zu Boden sinken? Wie wärs möglich?

Seufzer. Daß ich noch nicht, wie viele andere, die weniger, als ich, gesündigtet, mit den Teufeln in der Hölle binne, daß mich noch die Sonnenstralen beleuchten, daß mich noch die heiligen Altäre zu deinem Lob, und meinem Heil erdulden, habe ich dir, mein Jesu! allein zu vergelten. Ich eilte spornweis der Hölle zu, und du hieltest mich zurück; ich schickte meine Seele in den Rachen des Satans, und du hast sie befreiet: durch diese Liebe bitte ich, mich immer von Peinen der Hölle zu bewahren: hier mein Jesus! hier schneide, hier brenne, daß du mir dort schonest!

8. Station.

Zur Handwaschung: Die Töchter von Jerusalem weinen.

Betrachtung.

Dies andächtige Geschlecht, weinet über den leidenden Heiland, er aber wendet sich zu ihnen, sprechend: „Weinet nicht über mich, der ich unschuldig bin; sondern über euch, und über euere Kinder, die schuldig sind“, über die begangenen Sünden weinet. So weine dann auch du. Es ist Christo nichts angenehmers und dir nichts nützlicher, als die Zähren, so aus Reue der Sünden fließen.

Seufzer. O Jesu! wer wird meinem Haupte Wasser geben, und meinen Augen ganze Zährenbäche, daß ich Tag und Nacht meine Sünden beweine? Durch deine blutigen Zähren verleihe mir die Gnade derselben. Ich beweine oft zum Sterben den Verlust meiner Güter, den Todfall meiner Eltern, oder Kinder u. und den Verlust meiner Seele, und des höchsten Gutes, sollte ich nicht beweinen?

9. Station.

Zum Orate Fratres: Salte Jesus das drittemal.

Betrachtung.

Erstaunet, ihr Himmel! ab dem dritten schmerzlichen Fall unsers todtschwachen Heilandes! — Wie! Jesus die höchste Allmacht selbst; die ewige Weisheit seines Vaters; der König aller Könige: legt seine Krone ab, wirft seinen Purpur von sich, lehnt sich vom Throne hinunter, zum Fußschemmel derjenigen, die ihn zitternd bei seinen Füßen anbethen sollten? Was eine Erniedrigung, um mich zu erhöhen? Wer soll nicht staunen?

Seufzer. Vielleicht ich? O Jesu! wenn ich deine Demuth mit meinem Hochmuth, deine Großmuth mit meiner Feigheit mässe. Ich bin ein Erdwurm und größte Sünder: ja aller Strafe schuldig; du alle Hochheit und Heiligkeit und aller Ehre würdig: jedoch bin ich noch gezeiselt, noch gekreuziget worden; wie du, und ich sollte noch klagen? Nein ich will deine Kreuzeslast tragen.

10. Station.

Zum Sanctus: Wird Jesus entblößet.

Betrachtung.

Ach! mit was Schmerzen, werden meinem Heiland die Kleider, welche in das Blut und Wunden ganz eingebakken, sammt der anlebenden Haut hinweggerissen! Ach! mit was Schmach werden seine königliche Glieder vor einer Weltvoll allerlei Geschlechtes und Alters ganz nackend ausgezogen, damit er mich, o was Liebe! damit er mich, der Laster entblöße, und mit dem Schmuck der Tugend bedecke.

Seufzer. O Jesu! auf daß ich nicht, vor dir, und der ganzen Welt am jüngsten Tag zu Schanden werde, im Schauer meiner Bosheit; ziehe ich auch den alten Menschen mit allen seinen Leidenschaften aus, und ziehe einen neuen an, daß ich an jenem Tage mit der Krone der Gerechtigkeit, und Stohle der Unschuld pränglich erscheine.

Gebeth zur Wandlung.

Ach! göttlicher Heiland! durch die Liebe, wo du zu unserer Erlösung nicht Brod vom Himmel, nicht Wasser von Felsen, noch weder Engel von der Höhe; sondern dich selbst mit allem, was du an Gottheit von dem Vater; was du an Menschheit von der Mutter empfangen; was du durch dein Leben, Leiden und Sterben verdienet, zum Opfer giebst! Durch diese unendliche Liebe bitte ich meiner armen Seele zu schonen: sie zu befreien von den ewigen Peinen, und zu begaben mit den himmlischen Freuden der Auserwählten Gottes: dich auch zu erbarmen meiner lebenden, oder abgestorbenen Eltern, Befreundten und Gutthäter, auch aller, so sich in mein Gebeth befohlen, oder für die ich zu bitten schuldig bin, oder du willst, daß ich bitte. Amen.

11. Station.

Zur Aufhebung: Wird Jesus gekreuziget.

Betrachtung.

Wie wehmüthig rufet dir Jesus vom Kreuze: Sieh! und betrachte, ob dein Schmerz sey, wie der meinige ist? Ob Jemand meinesgleichen so mörderisch an Händen und Füßen durchbohret: so peinlich am Kreuze ausgespannt; so von allen verlassen und gelästert sey, wie ich? Doch leide ich meinem himmlischen Vater, und dir zulieb: „Ja Vater! verzeih ihnen; denn sie wissen nicht, „was sie thun „.

Seufzer. Mein Jesu! wie dich die Liebe zu uns ans Kreuz genagelt, und zur Verzeihung deiner Feinde bewogen: so will ich auch dir zulieb, mein Fleisch sammt allen seinen Begierlichkeiten kreuzigen, und allen meinen Feinden herzlich verzeihen; in deine fünf Wunden, versenke ich alle Unbilden. O Jesu! sey mir gnädig. O Jesu! sey mir barmherzig. O Jesu! verzeih mir meine Sünden.

12. Station.

Bis zum Vater noster: Stirbt Jesus am Kreuze.

Betrachtung.

Sieh! wie Jesus am Kreuze mit dem bitteren Tode ringt. Seine Augen sind verfinstert; seine Lippen entfärbet; sein Antlitz erblaßt; sein ganzer Leib von Mörderstreichen und tödtlichen Wunden aufgeschwollen. O Liebe ohne Beispiel! Der Fromme stirbt, damit der Gottlose lebe, und von dem ewigen Tode erlöst werde! Ich habe die Schuld gemacht, und Jesus hat sie bezahlt! Ich habe den Tod verschuldet, und Jesus hat ihn gelitten! O Liebe ohne Maaß!

Seufzer. O Jesu! dein Haupt ist geneigt mich zu küssen, deine Arme ausgespannt mich zu umfassen; dein Herz steht offen, mich einzuschließen! Wie lange soll ich noch zagen, den Ranzgen meiner Sünden tragen? In dein Herz verschließ ich mich; der Welt entsage ich; dir lebe und sterbe ich; o Jesu! umfasse mich.

13. Station.

Zum Pater noster: Wird Jesus in den Schoos Maria gelegt.

Betrachtung.

Lebend und todt, wollte Jesus in dem mütterlichen Schoose Maria ruhen. Dies ist der Tempel, den er sich eingewichen; der Thron, den er sich gezieret; der Tabernackel, den er sich zum Genügen zubereitet. Und Maria, wie sehr ihr Herz durchdrungen, für das jemals holde Kind, ist einen blutigen todtten Leib zu umfassen: so besiegte doch die Liebe alle Schmerzen; sie umhalsset, sie küßet ihren einzig geliebten Sohn mit recht mütterlichem Herzen.

Seufzer. O Maria! durch deine Starckmuth, verleihe mir, daß mich von Jesu noch Reichthum, noch Armuth: noch Höhe, noch Tiefe, noch Leben, noch Tod trenne. O Jesu! reinige mein Herz, daß du dort eine würdige Wohnung findest, damit, wie ich vermittleß der heiligen Kommunion mit dir leiblicher Weise vereiniget werde, so auch mit dir im Geiste vereiniget werde, in alle Ewigkeit. Amen.

Gebeth zur geistlichen Kommunion.

Ich höre deine süße Stimme, mein Jesu! alle, so ihr beschweret seyd, kommet zu mir, und ich will euch erquicken. Ich komme zu dir, als ein Kranter zum Arzte, als ein Sohn zum Vater; als ein Durstiger zur Brunnquell, als ein Hungeriger zum Tische. Tränke mich mit deinem Gnadenwasser, speise mich mit deinem Himmelsbrode. O schönster Bräutigam meiner Seele! O höchstes Gut! O meine einzige Hoffnung im Leben und Sterben; erquickte meine arme, verlassene Seele: und weil ich nicht würdig bin, daß du eingehest unter mein Dach: so sprich nur ein Wort; und meine Seele wird gesund, und mit dir im Willen und Werke, im Geseze und Liebe vereiniget werden, im Leben und Sterben. Amen.

14. Station.

Nach der Kommunion: Wird Jesus begraben.

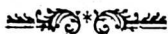
Betrachtung.

So wie Jesus beim Leben nicht hatte, wo er sein Haupt hinlegte: so wollte er todt in ein fremdes Grab gelegt werden; um zu zeigen, daß sein Reich nicht von Pracht und Herrlichkeit dieser Welt, sondern vom Ueberfluß aller Freuden des Himmels sey: verlangest du also, wie du bittest; zukomme uns dein Reich; so suche es dort im Himmel, und hier in seinem göttlichen Willen.

Seufzer. O Jesu! du hast mich nicht zur Welt; sondern zum Himmel erschaffen: was soll ich dann in der Welt verlangen? Ferne von mir, o Welt! sammt deinen Eitelkeiten! auf dem Kreuzweg meines Erlösers will ich dem Himmel, meinem Vaterlande, zuwandern. Dort, dort allein, soll meine Wohnung seyn; ist in Begierden, und endlich im Besitze in alle Ewigkeit. Amen.

Aufopferung.

Mein GOTT und Heiland! ich danke dir für die großen Gnadenschätze, derer du mich bei dieser Andacht theilhaftig gemacht hast: ich opfere dir selbe auf, zur Verehrung deines bitteren Leidens und Sterbens; zur Verzeihung meiner Sünden, und deren verdienten Strafen; zur Hilfe und Trost der armen Seelen im Fegfeuer; zur Erhaltung aller Frommen; zur Bekehrung aller Sünder; zur Erhöhung der Kirche; zur Tilgung aller Ketzerien; zur Vereinigung aller christlichen Fürsten; und zur Verehrung aller Heiligen im Himmel, damit ich mich ihrer Fürbitte würdige, und mit ihnen zu deiner verlangbaren Anschauung gelange, im Himmel, nach welcher ich hier in öfterer Betrachtung deines Leidens, Seufzens, seufze auf Erde. Amen.



Andacht zum Essen.

V o r s p i e l.

Bilde dir ein: Jesus wolle dich ißt eben, wie jene 5000. Männer auf dem Berge vermittlest seines Segens, mit wenig Speisen, niedlich ersättigen. (Joh. 6).

G e b e t h.

Heilig; heilig, heilig bist du, o Herr, Gott der Herrschaaaren! alle Welt ist voll deiner Glorie. Ehre sey dem Vater, Ehre sey dem Sohne, und Ehre dem heiligen Geiste.

Für dies sind 100. Tage Ablass, und monatlich nach verrichteter Beicht und Kommunion vollkommener Ablass verliehen.

G e b e t h.

O barmherziger, himmlischer Vater, du Ernährer aller Geschöpfe! segne uns, und deine reichlich verliehene Speise, damit derer Genuß dir zur Ehre, und zum Wohl des Leibes und Seele gereiche. Amen.

Nach dem Essen.

Wir danken dir, o allmächtiger GOTT! für alle Wohlthaten, für Speise und Trank: der du lebst und regierst in alle Ewigkeit. Amen.

Vater Unser 2c.

Es loben den Herrn alle Heiden; es loben den Herrn alle Völker; weil seine Barmherzigkeit über uns befestiget worden: und seine Wahrheit in Ewigkeit bleibt. Die Ehre sey dem Vater 2c.



Andacht zur Vesper.

Vater Unser 2c. Begrüßt seyst 2c.

V. O GOTT! merke auf meine Hilfe:

R. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste:

Wie sie war im Anfang, so auch izt und immer, und in alle Ewigkeiten. Amen.

Antiph. Dir lobsingen alle Engel: Heilig, heilig, heilig allezeit: o heiligste Dreifaltigkeit.

Psalm 112.

Lobet, Diener, den Herrn! lobet den Namen des Herrn.

Preiset den Namen des Herrn: von nun an bis in Ewigkeit.

Vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang, werde gelobt der Namen des Herrn.

Der Herr ist erhaben über alle Völker: erhaben sein Ruhm über die Himmel.

Wer ist wie der Herr unser GOTT? Der so hoch wohnt? und so tief herabschauet? Im Himmel und auf Erde.

Den Durstigen hebt er empor aus dem Staube: erhöht den Armen aus dem Koth.

Zu setzen ihn neben Fürsten: neben den Fürsten seines Volkes.

Der wohnen macht die Unfruchtbaren im Hause: als eine fröhliche Mutter vieler Kinder.

Die Ehre sey dem Vater 2c.

Antiph. Dir lobsingen 2c.

Antiph. Erlöse uns; heilige uns; belebe uns, o heiligste Dreifaltigkeit!

Psalm 140.

Herr! zu dir rufe ich, erhöre mich: merke auf meine Stimme, wenn ich rufe zu dir.

Mein Gebeth steige zu dir hinauf, wie ein Rauchwerk: die Aufhebung meiner Hände zu dir, sey dir wie ein Abendopfer.

Herr! setze eine Wache zu meinem Munde hin: ein Thor rings um meine Lippen hin.

Laß mein Herz nicht ausbrechen in böshafte Worte: in entschuldigende Entschuldigungen der Sünden,

Wie es zu thun pflegen die Uebelthäter: ich will keinen Theil haben an ihren auserlesenen Freuden.

Der Gerechte strafe mich, und rede mir zu mit Güte: von Missethättern aber komme nie ein Salböl auf meinen Kopf.

Mein Gebeth setze ich immer noch den Schandthaten entgegen, woran sie ein Wohlgefallen haben: ihre Richter werden noch vom Felsen herunter gestürzt, und verschlungen werden.

Sie werden sich noch einmal erinnern an meine Worte: weil sie kraftvoll sind.

Wie die harte Erde zerrissen wird auf der andern, so wurden unsere Gebeine zerstreuet nahe an dem Grab hin:

Herr! Herr! mein Ange sieht auf dich hin; auf dich hoffe ich: nimm mir mein Leben nicht.

Bewahre mich von den Schlingen, die sie mir gelegt haben: von den Fallstricken der Uebelthäter.

Die Missethäter sollen fallen in ihr eigen Netz: besonders, bis ich vorüber bin.

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Antiph. Erlöse uns ꝛc.

Antiph.

Antiph. Du bist unsere Hoffnung, unser Heil, und unsere Ehre, o heiligste Dreifaltigkeit!

Psalm 124.

Die auf den Herrn vertrauen, steh'n, wie der Berg Sion. Der Bewohner Jerusalems bleibt unerschüttert ewig. Berge sind ringsherum: der Herr ist ringsumher um sein Volk; igt und ewig.

Der Herr läßt nicht zu, daß der Missethäter Stab herrsche über der Gerechten Antheil: daß nicht auch die Gerechten ihre Hände ausstrecken nach Unrecht.

Herr! thue den Guten Gutes: und denen, die eines geraden Herzens sind.

Die aber abweichen auf krumme Weege: diese wird der Herr zur Strafe ziehen, wie die Uebelthäter. Friede sey über Israel.

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Antiph. Du bist unsere Hoffnung ꝛc.

Antiph. Dich anrufen wir; dich loben wir; dich anbethen wir, o heiligste Dreifaltigkeit!

Psalm 127.

Sheil allen denen, die den Herrn fürchten: und wandeln auf seinen Weegen!

Du issest von der Arbeit deiner Hände: glücklich bist du, und es wird dir gut gehen.

Deine Gattinn wird ein traubenreicher Weinstock seyn: an deines Hauses Seite.

Deine Kinder werden seyn, wie die jungen Oelpflanzen; rings um deinen Tisch herum.

Sieh! so wird der Mann gesegnet werden: der den Herrn fürchtet.

Der Herr segne dich von Sion aus! Jerusalem sollst du im Glückstande sehen: alle die Tage deines Lebens.

Sehen die Kinder deiner Kinder: und Friede in Israel.

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Antiph. Dich anrufen wir ꝛc.

Am

Antiph. Dich loben der Apostel Chor, der Martyrer Krieges-
heer, der Beichtiger und Jungfrauen Anzahl in der
himmlischen Klarheit, o heiligste Dreifaltigkeit!

Psalm 133.

Ist preiset den Herrn, ihr alle Diener des Herrn!

Die ihr (im Dienste) stehet im Hause des Herrn: in
den Vorhöfen des Herrn unsers Gottes.

Erhebet eure Hände auch zur Nachtzeit gegen das
Heiligthum auf: und preiset den Herrn!

Der Herr segne dich von Sion aus: der Himmel und
Erde schuff.

Die Ehre sey dem Vater &c.

Antiph. Dich loben &c.

Kapitel 2 Korinth. 1.

Gebenedeit sey GOTT und Vater unsers Herrn
Jesu Christi; der Vater der Barmherzigkeit, und
GOTT des ganzen Trostes, so uns in aller Be-
trübniß tröstet.

℞. GOTT sey Dank.

G e s a n g.

Für Sonntage	Bl.	367.	Für Frauentage	Bl.	384.
Für die Fasten u. Kreuzf.		378.	An Michaeli u. der Engel		370.
An Josephs feste	—	374.	An Johann Baptist	—	372.
An Fronleichnamsfeste		376.	An allen andern Festen		379.

℥. Unser Gebeth, o Herr! werde zu dir gerichtet:

℞. Als wie ein Weihrauch vor deinem Angesichte.

Zum Magnificat.

Antiph. Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und das übrige wird euch alles gegeben werden. (Luk. 1).

Meine Seele macht groß den Herrn;

Und mein Geist hat sich in Gott meinem Heiland erfreuet.

Weil er die Demuth seiner Magd angesehen hat.
Sieh! von nun an werden mich alle Geschlechter selig preisen.

Denn er, der da mächtig ist, hat mir große Dinge gethan; und sein Name ist heilig.

Und seine Barmherzigkeit ist von Geschlechte zu Geschlechtern; die ihn fürchten.

Er hat mit seinem Arm Macht ausgeübt; die Stolzzen im Geiste zerstreuet.

Er hat die Mächtigen vom Stuhle herabgesetzt, und die Demüthigen erhöht.

Die Hungrigen hat er mit Gütern angefüllet, und die Reichen leer gelassen.

Er hat Israel, seinen Diener, aufgenommen; da er sich seiner Barmherzigkeit erinnerte.

Wie er unsern Vätern versprochen hat, dem Abraham, und seinen Nachkommen in Ewigkeit.

Die Ehre sey dem Vater ic.

Antiph. Suchet zuerst ic.

G e b e t h.

Allmächtiger, ewiger GOTT! vermehre unsern Glauben, Hoffnung und Liebe; und daß wir dasjenige zu empfangen verdienen, was du uns zu geben versprichst; so gieb uns zu lieben und zu erfüllen, was du gebiethest: Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

V. Laßt uns den Herrn preisen:

R. GOTT sey Dank.

V. Und die Seelen der Gläubigen sollen durch die Barmherzigkeit Gottes im Frieden ruhen: R. Amen.

Vater unser ic. V. Der Herr gebe uns den Frieden:

R. Und das ewige Leben. Amen.

A b e n d



Abendacht.

Vorspiel. Bedenk, wie Jesus, dessen Beispiele, uns als so viele Lehrsätze unterweisen; sich nach vollendeten täglichen Werken der Barmherzigkeit, auf den Berg begeben zu beten, und die ganze Nacht im Gebethe zubrachte. (Luk 6).
Beth den Rosenkranz, die Litanen der Mutter Gottes und:

Unter deinen Schutz und Schirm stehen wir, o heilige Gottes Gebährerin! verschmähe nicht unser Gebeth in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von aller Gefahr, o du glormwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin! verfühne uns mit deinem Sohne, befehl uns deinem Sohne, stelle uns deinem Sohne vor.

✽. Würdige mich dich zu loben, o heilige Jungfrau Maria!

✷. Gieb mir Stärke wider deine Feinde.

✽. Glorreich ist GOTT in seinen Heiligen.

Denk fleißig nach, was du den Tag hindurch von GOTT, von Maria, von den Schutzengeln, und andern Heiligen Gutes empfangen? Was für Dank du ihnen dafür, bösen oder guten, abgestattet? Wie du dich an allen Orten, durch alle Stunden, in allen Verrichtungen mit den Menschen betragen habest, und sprich:

Gütigster GOTT! ich danke dir, daß du mich, des Daseyns und Glaubens unwürdiges Geschöpf, erschaffen und erlöset, und anheut, und allezeit mit unzählbaren Gutthaten überhäufet hast: ich opfere dir zur Dankbarkeit alles, was ich gethan und gelitten; und alle gute Werke der christ-katholischen Kirche auf. Es schmerzet mich über alles, daß ich deine Wohlthaten mit Bosheit, deine unendliche Liebe mit dem äußersten Haß vergolten habe. Ach! was habe ich gethan? Und was hätte ich thun

thun sollen? — Habe ich mich diesen Tag dem Himmel oder der Hölle genähert? — Ach GOTT! dir senß gesagt! verzeih es mir: schau nicht auf meine Sünden; sondern auf deines geliebten Sohnes Wunden. Ich will mein Leben bessern; ich will ins künftig, so viele Schritte zum Himmel, als ich bisher zur Hölle gethan, machen. Lieber alles leiden, lieber sterben, als mehr sündigen. Weil ich aber, o GOTT! nicht würdig bin meine Augen zu deinem Gnadenthron zu erheben, so wende ich mich zu deiner übergeordneten Mutter, und allen Heiligen. Ach Maria! du Zuflucht aller Sünder, versöhne mich mit deinem Sohne. Ach lieber Schutzengel! bewahre mich, wachend und schlafend von allem Uebel. Ach meine heilige Schutzpatronen, und alle Auserwählten Gottes! euch empfehle ich mich: sorget und bittet für mich, icht, und in der Stunde meines Absterbens. Amen.

Lis die Betrachtung des folgenden Tages.

G e b e t h.

Wir bitten dich, Herr! besuche diese Wohnung, und sage weit von selber alle Nachstellungen des bösen Feindes: laß deine heiligen Engel darinn wohnen; diese sollen uns im Frieden beschützen, und dein Seegen sen über uns allezeit: Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Bei dem Entkleiden, denk an die schmerzliche Entblößung Christi. Bei dem Niederliegen, betrachte dein Bett, als dein Grab: lege dich so in das Bett, wie du verlangest in das Grab gelegt zu werden: denn wer weiß, ob du noch aufstehst? Viele gehen gesünder und jünger, als du ins Bett; und stehen nicht mehr auf. Ueberleg dies, und sprich:

Unter dem Schutz des Allerhöchsten, und aller Heiligen, will ich im Frieden ruhen: Im Namen Gott des † Vaters etc.



Andacht für die Kranken.

Wer immer die Kranken besorgt, beleiße sich 1). alles zu vermeiden, was selbe zur Ungeduld, zur Ausschweifung von geistlichen Uebungen, oder gar zur Sünde verleiten möchte. 2). Nicht nur den Leib, sondern vorzüglich gemäß den Todesgefahren die Seele zu versorgen, und selbe wider die drei Hauptbeschwerden der Kranken (so da sind 1) der Schmerz des Leibes, 2) die Abreis hier von allen Gütern, von allen Freuden; und 3) die Ankunft dort zum göttlichen Richter &c). durch wahre Heilmittel zu stärken. 3). Jedem Kranken nach verschiedener Beschaffenheit der Beschwerden auch mit verschiedenen Hilfsmitteln, nämlich durch das Gegentheil, zu begegnen: so muß man den Kleinmüthigen nicht, mit Schrecken der Hölle, oder des göttlichen Gerichtes begegnen &c. Denn gleichwie die verschiedenen Krankheiten des Leibes, verschiedene Arzneyen erfordern: so auch die Schwachheit der Seele. 4). Endlich den Kranken nicht mit geistlichem Lesen zu fast überhäufen, sondern öfters, und kurz nach Schwere oder Langwierigkeit der Krankheit. Man kann sich in der Krankheit eben so nützlich, wie gesund, von Morgen Frühe bis zum Ende des Tages: der oben gegebenen Tages - Andachten Bl. 398 bedienen: (ausgenommen anstatt der Arbeit, oder guten Werke: GOTT die Krankheit aufopfern, und sich seinen guten Willen, den GOTT für das Werk belohnet, zum Unterpfand der Liebe mit dem göttlichen stets zu vereinigen trachten). Es ist für alle Kranke die kräftigste Arzney der Seele, die Betrachtung des Leidens Christi sich Bl. 363. Deswegen soll zu jeder Stunde eine Station, wie oben zur Tag - Ordnung gelesen, um selbe zu beherzigen, und bei jeder zu sprechen:

D Jesu! wie groß ist deine Liebe: du leidest unschuldig und ich schuldig; du leidest die größte Qual, und ich wenig: und ich sollte noch klagen? Du leidest mir zu lieb, und ich sollte mir, und dir zu lieb nicht leiden? Ach! wohl mit Freuden vereinige ich meinen Schmerz mit deinem Leiden.

Die Betrachtungen der Kranken, derer eine am Morgen: eine andere zu Mittag: die dritte am Abend und etwa zu Nacht noch mehrere können gelesen werden: sollen die von dem Himmel des Samstags, oder auch Montags von der Kostbarkeit der Seele, die ersten genommen werden: dabei

G e b e t h.

Mein gütigster GOTT! könntest du mir für mein geringes Leiden eine größere Belohnung zubereiten? oder könnte ich wohl für alle Krankheiten der Welt, eine reichere verlangen, als die himmlische? Mein GOTT! wer wird mir für den Himmel mehr und mehr zu leiden geben, um meine Seele dort ewig zu beleben? Amen.

Vater Unser 2c.

Die Letztern aber:

Für Ungeduldige: von
dem Fegfeuer Bl. 293 2c.
Oder, wenn es von dem
Fegfeuer zu gelind:
von der Hölle 5 2c.
An Freitagen.

Für die sich zum Tod nicht
bereiten wollen
von dem Tod Bl. 4 2c.
Besonders 193—200 — 207 2c.
Oder, vom göttlichen
Gericht 5 2c.
Wie man es thun solle 221 2c.

G e b e t h.

Wie oft habe ich durch läßliche Sünden das Fegfeuer, und durch Todsünden die Hölle verdienet! und ich sollte statt derer diese Krankheit nicht tragen, und dir, mein GOTT! dafür nicht ewigen Dank sagen? Wohl! schneide hier! brenne hier! auf daß du mir dort verschonest!

G e b e t h.

Ist diesen Augenblick soll noch geschehen, was schon lebenslänglich hätte geschehen sollen; ich will mich zum Tod bereiten; zur Buße schreiten: Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Vater unser 2c.

Für die den Tod fürchte 151
 165 — 219 — 361 u.
 Gebeth — 389 oder :

Wie! Jesus leidet, Jesus stirbt, und bittet für mich: und ich sollte noch fürchten? Kann ich wohl seine Güte und Liebe mehr schmähen, als durch Verzeihung? O Jesu! an dich glaube ich, o Jesu! auf dich hoffe ich, o Jesu! dich liebe ich über alles.

Für die nicht verlassen wollen :

Ihre Ehren	—	162.
Ihre Reichtümer	—	169.
Ihre Wohlüste	—	176.
Ihre Palläste	—	183.
Ihre Jugend	—	179.
Ihre Eitelkeiten	—	44.

51 = 58 = 65 = 85 = 107 = 259 = 266.

Für die nicht gern verlassen:
 Ihre Freunde 168 — 175
 196 — 203 — 210 u.

Seufzer.

Was für ein vortheilhafter Tausch! diese armseligen und oft mißtrauischen Freunde, mit den englischen, glückseligen, treuen verwechseln! Ach! ihr frohlockende Schaaren! wann werde ich zu euch kommen? wann mit euch die himmlischen Melodeien anstimmen? Ach! ihr Ehrenreiche! bittet für mich armen Sünder, ißt, und in der Stunde des Todes. Amen.



Seufzer.

Ist erkenne ich erst, wie eitel alle Schätze und Ehren dieser Welt, wie bitter und gefährlich unser Leben; wie gerne verlasse ich euch, o himmlische, o verlangbare Güter! wie fröhlich grüße ich euch! — wie sehr harre ich nach euch! — zu euch bin ich erschaffen — ihr sollet meine Seel' hinraffen. — Um euch zu erwerben — will ich großmüthig sterben. Amen. . .

Seufzer in Todes-Aengsten.

O Jesu! in deine Hände, o Jesu! in deine Wunden, o Jesu! in dein liebverwundtes Herz, befehl ich meine Seele. O Jesu! dir lebe ich: o Jesu! dir sterbe ich: o Jesu! dein bin ich todt und lebend. O Maria! o Trost der Bedrängten! bitte für mich! o Joseph! o Vater der Sterbenden! bitte für mich! o heilige Schutzengel und Patronen! bittet für mich, und bewahret mich. Amen.

L a u r e

Lauretanische Litanen.



Diese Litanen kann gesungen oder gebethet werden. Auch muß bei jeder Anrufung wiederholet werden: Mutter Gottes! bitt für uns.

Vater hoch im Himmelsthron! Kyrie eleyson.
Jesu Christe, Gottes Sohn! Christe eleyson.
Und du Geist der Heiligkeit! Kyrie eleyson.
Heilige Dreifaltigkeit! Der betrübten Welt verschon.

- 2). O Maria auferköhren, Mutter Gottes! bitt für uns :c.
Aus dei'm Leib ist Gott gebohren, *)
Du, o Jungfrau der Jungfrauen,
Und der ganzen Welt Vertrauen,
- 3). Mutter Christi unsers Herrn,
Voller Gottes Gnad und Ehr'n,
Du die Reineste vor allen,
Derer Keuschheit GOTT gefallen,
- 4). Nie beſtecket, nie berühret,
Nie von keiner Sünd' verführet,
Mutter aller Lieblichkeiten,
Wundersam zu allen Zeiten,
- 5). Von dem du erschaffen bist,
Hat gesogen deine Brüst,
Und in deiner Schoos gewest,
Der uns, und dich hat erlöst,
- 6). Jungfrau aller Weisheit voll,
Die man billig ehren soll,
Die man nicht g'nug loben kann,
Derer Macht hilfst Jedermann,
- 7). Du so milde, du so tren,
Steh uns armen Menschen bei,
Spiegel der Gerechtigkeit,
Eiſ der Weisheit zubereit,

8). Du

*) Mutter Gottes! bitt für uns.

• Alles Unheil von uns treibe,
Unsre Frau und Mutter bleibe.

Wird überall wiederholet.

- 8). Du bist unter so viel Leiden, *)
 Meiste Ursach unser Freuden,
 G'säß des Geistes, G'säß der Ehren,
 Du thust unsre Andacht mehren,
 9). Rose aus dem Himmelsfeld,
 Thurn von David wohl bestellt,
 Schöner Thurn von Helfenbein,
 Haus von Gold gezieret rein,
 10). Arch des Bunds der g'macht ist worden,
 Allzeit offne Himmelsforten,
 Du, o schöner Morgenstern,
 Leucht' der blinden Welt von fern.
 11). Du, o Heil der kranken Kinder,
 Du, o Zuflucht aller Sünder,
 Du, o Trost der Traurigkeit,
 Du, o Hilf der Christenheit,
 12). Königin der Engel allen,
 Sey gegrüßt zu tausendmalen,
 Dich die Patriarchen loben,
 Die Propheten auch dort oben,
 13). Dich lobt die Apostel Schaar,
 Und der Blutzeug immerdar,
 All', die deinen Sohn bekennen,
 Dich, ihr Königin thun nennen,
 14). Dir geht nach und dir geht vor,
 Der schneeweise Jungfrauchor,
 Dir erzeiget Lob und Ehr,
 Das ganze himmlische Heer,
 15). O Lamm Gottes alle Sünden,
 Dieser Welt durch dich verschwinden,
 O Lamm Gottes unser Herr,
 Uns verschon, und uns erhör',
 16). O Lamm Gottes steh uns bei,
 Uns barmherzig allen sey,
 Thu auch gnädig auf uns schauen,
 Durch die Fürbitt unser Frauen.

Aufopferung.

O du Mutter Gottes werth, Sey von uns gebenedeit:
 Zierd' des Himmels u. der Erd'. Bitt für uns zu aller Zeit;
 Dir zum Lob gesungen sey; Steh uns bei im letzten Streit
 Von uns diese Litaneen. Hilf uns in die ew'ge Freud.

*) Mutter Gottes! bitt für uns 1c.

Druckfehler.

Blatt.	Zeile.	anstatt	Lies.
	27.	wichtigern.	wenigern.
2.	25.	grausamer.	grausameres.
4.	20.	öfters sterben.	sicher sterben.
6.	6.	Gericht der Teufeln.	Reich der Teufeln.
99.	8.	durch ihn.	du ihm.
110.	28.	Größe.	größere.
121.	10.	vergnügt.	verjüngt.
132.	5.	Hörner.	Hammer.
136.	12.	Altäre.	Nestern.
137.	4.	Beweggrund.	Bewegung.
140.	12.	sie.	sich.
147.	12.	wäschen.	wässern.
148.	23.	verschmerzen.	fühlest.
171.	19.	streiten.	schreiten.
177.	32.	Leib.	lieb.
201.	22.	gekränkt.	gekrönte.
205.	21.	Apostel.	Aquin.
221.	18.	suche.	siehe.
239.	12.	Erde.	auf Erden.
257.	26.	ist.	ist.
284.	8.	auferwählt.	aufgeweckt.
318.	10.	nützlich.	nächtlich.
320.	27.	Beute.	Leute.
337.	19.	Bach.	Pech.
339.	22.	verzehret.	verkehret.
340.	27.	Tode.	Troste.
349.	21.	daß: sage.	darf: sagen.
369.	12.	jemals.	niemals.
372.	17.	kaum.	schon.
375.	39.	gethan.	gesucht.
377.	12.	verwege.	verwegen.
		absteigen.	absteige.



